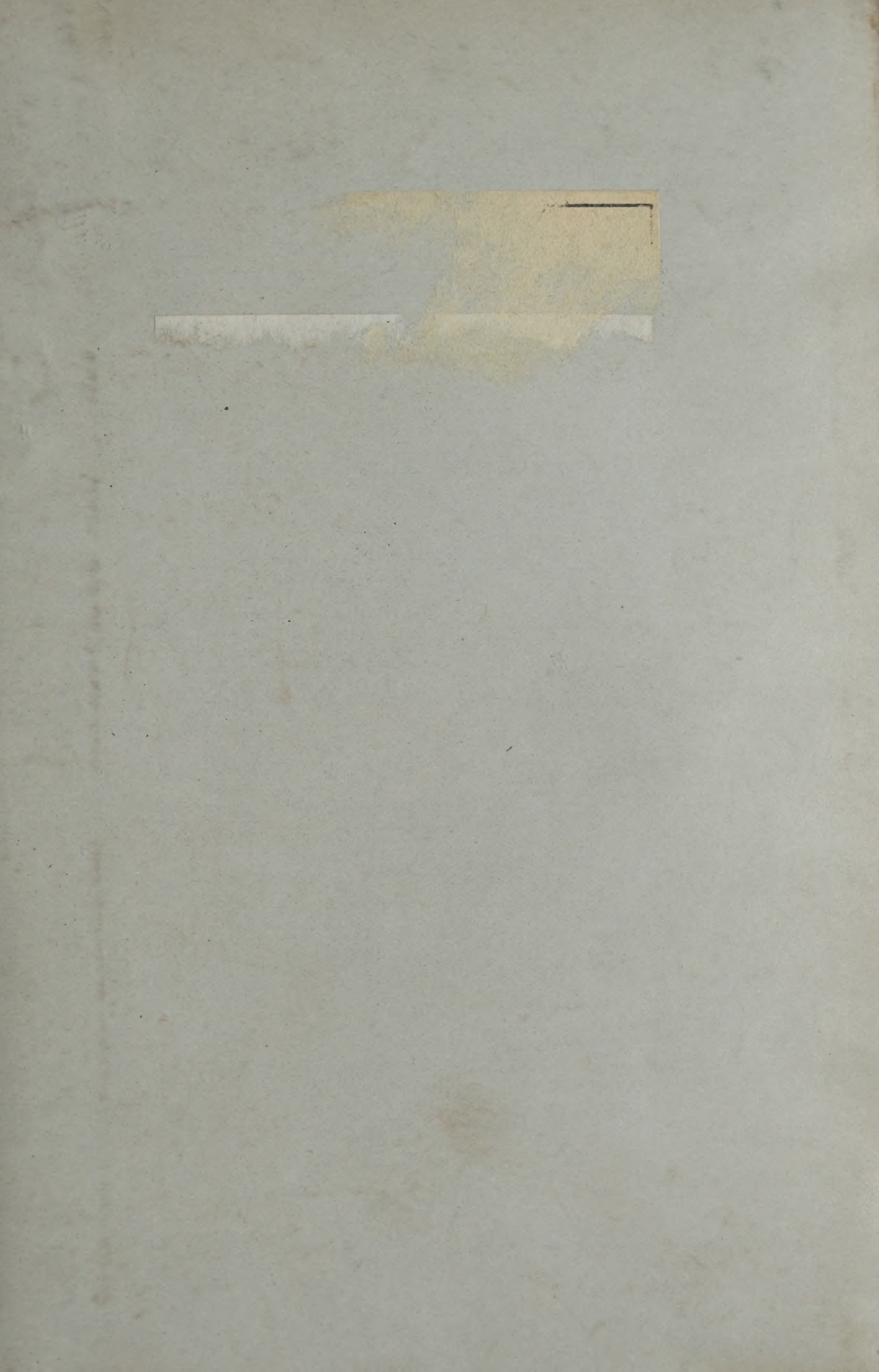
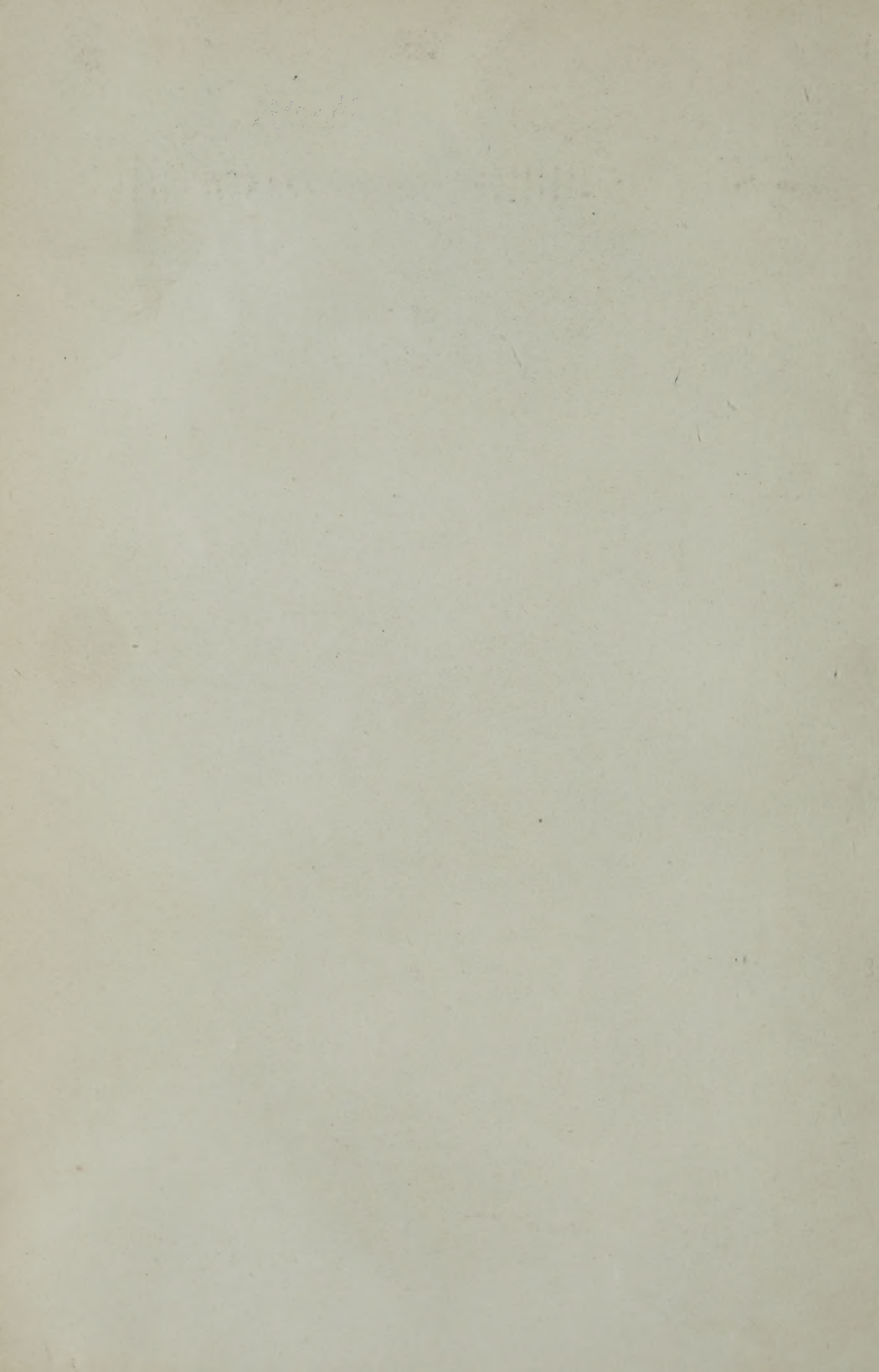



·BOSTON·PUBLIC·LIBRARY·
1819·ROBERT·CHARLES·BILLINGS·1899
From the income of the
Robert Charles Billings
Fund
S·L·S MAY 1903





Das

deutsche evangelische Kirchenlied

des

siebzehnten Jahrhunderts.

Von

D. Albert Fischer †,
weil. Oberpfarrer und Superintendent a. D. zu Großottersleben.

Nach dessen Tode vollendet und herausgegeben

von

W. Tümpel,
Pfarrer in Unterrenthendorf (S.-Altenburg).

Erster Band.



Gütersloh.
Druck und Verlag von C. Bertelsmann.
1904.

Vorwort.

Das evangelische Kirchenlied des 16. Jahrhunderts ist von Philipp Wackernagel in dessen großem, 1864—1877 erschienenem Werke in mustergültiger Weise zur Darstellung gebracht worden. An einer Fortsetzung dieser Arbeit über das 16. Jahrhundert hinaus fehlte es bisher. Das, was vorhanden ist, beschränkt sich, wie z. B. die Schrift Julius Mützells (Geistliche Lieder der evangelischen Kirche aus dem 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts von Dichtern aus Schlesien), auf bestimmt abgegrenzte Gebiete oder kommt, wie das Werk A. J. Rambachs (Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche), über die Mitteilung bloßer Proben nicht hinaus. Im Hinblick darauf faßte der 1896 verstorbene bekannte Hymnologe D. Albert Fischer in Großottersleben den Entschluß, die vorhandene Lücke auszufüllen, und war in den letzten Jahren seines Lebens eifrig mit den Vorarbeiten zu dem von ihm geplanten Werke über das Kirchenlied des 17. Jahrhunderts beschäftigt. Leider war es ihm nicht vergönnt, dasselbe zu vollenden; doch lagen bei seinem Tode so bedeutende Bestandteile der Arbeit vor und waren so viele Aufzeichnungen des verewigten Gelehrten rücksichtlich der fehlenden Partien vorhanden, daß der Herausgeber, der auf Wunsch der Hinterbliebenen D. Fischers die Vollendung des Werks übernommen hatte, sich ein ziemlich deutliches Bild dessen, was beabsichtigt war, machen konnte.

Es gilt, das Kirchenlied des 17. Jahrhunderts zu behandeln im wesentlichen nach denselben bewährten Grundsätzen, welche in dem großen Wackernagelschen Werke zur Anwendung kamen. Immerhin sind auch manche Abweichungen nötig. Daß Wackernagel in dem Trachten nach Vollständigkeit manchen Ballast aufgenommen hat, dürfte kaum bezweifelt werden. Es ist schon mit Rücksicht auf die übermäßige Fülle des Stoffs erforderlich, betreffs des 17. Jahrhunderts eine schärfere Sichtung eintreten zu lassen. Für die **Auswahl** ist maßgebend, daß die Lieder eine wirkliche kirchliche Bedeutung erlangt haben, was an der Aufnahme in die Gemeindegesangbücher zu erkennen ist. Sodann wird das Gute und Gediegene auch in dem Fall gebracht, daß die Kirche keine Notiz davon genommen hätte. Weiter ist nicht zu übersehen, daß solchen Liedern, welche für die Eigenart des Dichters charakteristisch sind, auch wenn sie minderwertig wären, eine Stellung in der Sammlung gegönnt werden muß. Endlich sind diejenigen Lieder aufgenommen, welche ein historisches Interesse haben.

Die **Texte der Lieder** werden wie bei Wackernagel nach dem Original, d. h. nach dem, soweit jetzt bekannt, frühesten Druck, sei es aus Werken der Dichter, sei es aus kirchlichen Liedersammlungen gegeben. Hierbei wird nach Wackernagels Vorgang die Orthographie der betr. Quellenwerke beibehalten; doch ist in dieser Beziehung folgendes zu bemerken: die Zeilen beginnen im Abdruck der Gleichmäßigkeit wegen stets mit großen Anfangsbuchstaben, auch wenn das Original solche nicht hat; Abkürzungen werden aufgelöst, wo dies mit Sicherheit geschehen kann, dagegen beibehalten, wenn die Auflösung, sei es auch nur betreffs einzelner Buchstaben, unsicher ist; offenbare Druckfehler werden im Texte berichtigt, aber in den Anmerkungen nachgewiesen. Die Interpunktion ist völlig neu gestaltet. — Andere Veränderungen der Originale vorzunehmen, etwa den oft mangelhaften Versbau solcher Dichter zu verbessern, welche notorisch in dieser Beziehung sich freier bewegen, hielt der Herausgeber sich nicht für befugt.

Rücksichtlich der Varianten gelten folgende Grundsätze: diejenigen Veränderungen eines Liedes, welche sicher oder mit Wahrscheinlichkeit auf den Dichter selbst zurückzuführen sind, werden sämtlich, auch Kleinigkeiten nicht ausgeschlossen, aufgenommen. Im übrigen sind spätere Änderungen eines Gesanges nur in besonderen Fällen erwähnt worden, z. B. bei Aufnahme aus einem Einzeldruck in eine Liedersammlung, beim Übergang aus der Schrift eines Dichters in ein für den kirchlichen Gebrauch bestimmtes Gesangbuch u. s. w. Hierbei werden nur die wichtigeren Abweichungen aufgezählt. — Die Anordnung der Varianten ist je nach Lage der Fälle verschieden. Gilt es die Eigentümlichkeiten der einzelnen Liederwerke eines Dichters hervorzuheben, so werden die Lesarten jeder Edition für sich zusammengestellt — so z. B. bei Johann Heermann. In anderen Fällen empfahl es sich mehr, der Reihenfolge der Strophen und Zeilen gemäß sogleich sämtliche überhaupt zu erwähnende Abweichungen aufzuführen.

Erscheint ein Text in Verbindung mit Musiknoten, so wird die erste Zeile der Melodie mitgeteilt.

Um dem Leser das Verständnis der Lieder zu erleichtern, werden in den Anmerkungen dem jetzigen Sprachgebrauch ferner liegende Worte und Wendungen erklärt; wo nötig, wird der Versuch gemacht, die nicht selten vorkommenden sachlichen und Konstruktionsschwierigkeiten zu heben.

Den Namen der einzelnen Dichter sind kurzgefaßte **biographische Angaben** beigefügt, welche natürlich nicht auf eigenen Neuforschungen beruhen, sondern der jetzt gewöhnlichen Annahme folgen. Hierunter sind die Quellen genannt, aus denen nähere Belehrung zu schöpfen ist.

An diese Personalnotizen schließt sich eine knapp gehaltene Übersicht derjenigen **Schriften der Dichter**, welche für die mitzuteilenden Lieder den Fundort bilden. Für den Schluß des ganzen Werkes ist eine genaue bibliographische Beschreibung sämtlicher benutzter Quellenwerke vorgesehen.

Die einzelnen Dichter werden unter Berücksichtigung der verschiedenen Perioden der kirchlichen Dichtung in chronologischer **Reihenfolge** behandelt, wobei land=

schaftlich oder sonst Zusammengehöriges verbunden wird. Diejenigen unter den Hauptabschnitten der Geschichte des Kirchenliedes, welche hier in Betracht kommen, der von 1570 bis 1648 und der von 1648 bis 1750, sind nach D. Fischers Vorgang (vgl. Beigaben zu dessen Ausgabe des Bunsenschen Gesangbuchs 1881) als Periode des Bekenntnisliedes resp. des Erbauungsliedes bezeichnet worden, womit natürlich der Charakter jedes Zeitraums nur ganz im allgemeinen angedeutet werden soll. Innerhalb der Periode des Bekenntnisliedes macht der Beginn des Dreißigjährigen Krieges und das zeitlich nahestehende Erscheinen der Opitzschen „Poeterey“ mit ihrem weitgehenden Einfluß einen Einschnitt, so daß zwei durch das Jahr 1618 getrennte Abteilungen entstehen.

Für die Einzelgruppierung empfahl es sich, nicht ein vorher fertig gestelltes Schema anzuwenden, sondern die Einteilung aus dem vorhandenen Liederbestand sich von selbst ergeben zu lassen. So war es z. B. nicht angebracht, etwa in zwei Hauptabschnitten die Dichter der lutherischen Kirche und die der reformierten Kirche aneinanderzureihen, da bei dem fast völligen Erlöschen der reformierten Dichtung infolge der Ausbreitung des Psalmengesanges im siebzehnten Jahrhundert diese Abschnitte allzu ungleich ausgefallen wären. Es wurde daher vorgezogen, die Dichter der reformierten Kirche, der Brüdergemeinde u. s. w. jedesmal anhangsweise am Schluß zu behandeln. — So wird sich auch die Reihenfolge der einzelnen landschaftlich geordneten Gruppen und das Maß der Spezialisierung je nach Bedeutung und Zahl der Dichter und ihrer Lieder in den verschiedenen Perioden verschieden gestalten.

Die gewählten geographischen Bezeichnungen sind natürlich im weitesten Sinn zu verstehen, und wolle man Einzelheiten nicht pressen. Innerhalb der verschiedenen Gruppen sind die Dichter möglichst nach geschichtlicher Folge geordnet. Am Schluß stehen jedesmal die von unbekannten Verfassern gedichteten Lieder, die in dem betr. Gebiet zuerst im Druck erschienen.

Alphabetische Verzeichnisse der Dichter und der Lieder sollen den Schluß des Werkes bilden.

So viel zur Orientierung der Leser.

In aufrichtiger Dankbarkeit sei aller derer gedacht, welche mich bei meiner Arbeit mit Rat und Tat unterstützten. Es sei namentlich der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, welche durch Verwilligung eines namhaften Betrags die Drucklegung dieses ersten Bandes ermöglichte, den Vorständen der benutzten Bibliotheken, welche zahlreiche kostbare Drucke bereitwillig dargeliehen haben, sowie meinem Bruder, Professor Dr. H. Tümpel in Bielefeld, der die sprachliche Seite des Werkes überwachte, der herzlichste Dank ausgesprochen.

Unterrenthendorf, im November 1903.

W. Tümpel.

Inhalt des ersten Bandes.

Die Periode des Bekenntnisliedes 1570–1648.

A. Die Zeit von 1570–1618.

Seite

I. Die thüringischen Dichter.

Cyriakus Schneegaß . . 1
Erasmus Winter . . . 3
Johann Steurlein . . . 3
Johann Stoll 6
Melchior Bischoff . . . 7
Abraham Suarinus . . 10
Michael Sachse 14
Martin Rutilius 21
Basilius Förtsch 22
Nicolaus Rhost 26
Johann Kempff 27
Tobias Kiel 28
Johann Lindemann . . 32
Lieder von unbekannten Verfassern 33

II. Die sächsischen Dichter.

Urban Langhans . . . 42
Thomas Popel 44
Cornelius Freundt . . . 45
Christian Schön 49
Tobias Roth 51
Johann Wagner 52
Johann Förster 53
Michael Schumler . . . 57
Zachäus Faber d. Ä. . . 57
Johann Thönniker . . . 63
Veit Wolfrum 64
Vincentius Schmuck . . 68
Lieder von unbekannten Verfassern 73

III. Die schlesischen Dichter.

Abraham Buchholzer . . 74
Martin Kinner v. Scherffenstein 75
Leonhard Krentzheim . . 81
Johannes Timäus . . . 82
Caspar Schreiber . . . 83
Melchior Eccard . . . 84
Nathanael Tilesius . . 88
Martin Hancke 92
Caspar Rauch 93
Johann Lemann . . . 94
Christiana Cunradina . . 96
Valerius Herberger . . 97
Zacharias Herberger . . 99
Adam Meltzer 100
Christoph Knoll . . . 100
Lieder von unbekannten Verfassern 103

IV. Die süddeutschen Dichter.

a) Die Dichter aus Franken.

Andreas Pancratius . . 117
Christoph Homagius . . 118
Johann Mylius . . . 118
Hieronymus Oertel . . 122
Georg Oesterreicher . . 124
Caspar Uttenhofer . . . 136
Johann Neser 137
Georg Grünewald . . . 138
Christian Thalhaimer . . 139
Sixtus Halbmayer . . 142
Gregorius Pharerus . . 143
Valentin Episcopus . . 144
Caspar Policarius . . 145
Lieder von unbekannten Verfassern 146

b) Die Dichter aus Schwaben.

Sigmund Weingartner . 156
Sebastian Hornmolt . . 156
Johann Philipp Apffelfelder 158
Johann Assum 158
Bernhard Heupold . . . 160
David Spaiser 161

c) Sonstige Dichter.

Johannes Flimmer (Flinner) 167
Johann Halbmeyr . . 167
Sebastian Ambrosius . . 169
Zacharias Eyring . . . 170
Moritz Moltzer 172
Lieder von unbekannten Verfassern 173

V. Die norddeutschen Dichter.

Urban Störner 177
Valentin Rehefeld . . . 178
Georg Schultze 178
Stephan Praetorius . . 179
Theodor Sommer . . . 181
Wolfgang Striccius . . 182
David Lang 184
Petrus Bambamius . . 185
Nicolaus Gryse 186
Friedrich Gundelwein . 190
Christoph Friccius . . . 190
Claus von Below . . . 191
Joachim Arnold . . . 192
Michael Praetorius . . 192
Valentin Wudrian d. Ä. 195
Rudolf von Bellinckhausen 196
Daniel Rumpius . . . 197
Lieder von unbekannten Verfassern 203

Anhang.

Seite

A. Dichter der reformierten Kirche.

Johann Valentin Furtmüller 215
Johannes Keßler . . . 216
Josua Keßler 217
Caspar Wolff 218
Martin Altherr 219
Melchior Guldin . . . 220
Wilhelm Fabricius . . 221
Johann Utenhoven . . 222
Philipp d. J. Freiherr zu Winnenberg u. Beylstein. 223
Bartholomäus Pitiscus . 224
Johann Pincier . . . 225
Johann von Münster . 231

B. Aus der Brüdergemeinde.

Michael Henrici 234

B. Die Zeit von 1618—1648.

I. Die schlesischen Dichter.

Martin Opitz 236
Christoph Adolph . . . 249
Johann Reichwald . . . 250
Gregorius Richter d. J. . 252
Johann Heermann . . 254
Matthäus Apelles von Löwenstern 338
Heinrich Klose 348
Adam Thebesius . . . 351
Friedrich von Logau . . 352
David Behme 354
Heinrich Held 360
Andreas Tscherning . . 366
Paul Tscherning . . . 369
David von Schweinitz . 371
Andreas Gryphius . . 384
Samuel Kinner 396
Georg Schramm . . . 396
Wencel Scherffer von Scherffenstein 398
Karl Ortlob 398
Michael Babzien . . . 401
Elias Major 404
Lieder von unbekannten Verfassern 406

II. Die sächsischen Dichter.

Johann Arnold d. Ä. . 412
Wolfgang Ferber . . . 414
Johann Hermann Schein. 414
Zachäus Faber d. J. . 427
Johann Fleischmann . . 428
Andreas Tellintzius (Tellnitz) 429
Erasmus Schmid . . . 430
Johann Schelius . . . 431
Leonhard Schneier . . 432
Paul Fleming 433
Jeremias Weber . . . 436
Gregor Ritzsch 436
Gottfried Finckelthauß . 450
David Wangenheim . . 451
Martin Rinckart . . . 452
Christian Gueintzius . . 478
Paul Röber 479
Matthäus Lungwitz . . 481
Johann Hildebrandt . . 485
Tobias Michael . . . 487
August Buchner . . . 488
Daniel Zimmermann . . 492
David Peck 493
Christian Brehme . . . 498
David Bernhard Meder . 501
Christoph Jäger . . 503
Caspar Ziegler 504
Lieder von unbekannten Verfassern 506

Nachträge und Berichtigungen zum ersten Band.

Zu Nr. 57. Das Lied **PSallite unigenito** findet sich, im wesentlichen mit dem abgedruckten Text übereinstimmend, bereits im Görlitzer Gesangbuch 1611 S. 98.

Der deutsche Text steht schon bei Michael Praetorius, Musae Sioniae. VI. 1609. Nr. 85.

Zu Nr. 124. Das Lied **HErr Christ, dein bin ich eigen** steht bereits in **CASPARIS CUNRADI . . ARA MANALIS CHRISTIANÆ TILESIÆ Conjugi meritissimae posita . . Olsnae . . . M. DC. XXVI.** Bl. E 8[b] mit gleichem Text wie Breslau 1644. Die Überschrift lautet: **Ein schönes Christliches Lied, Welches die seelige Fraw Christiana Täglich hat zu Singen pflegen.** — Ihre Autorschaft scheint hiernach unsicher.

Zu S. 160. Über Bernhard Heupold (Lehrer an der Schule zu Augsburg seit 1589) vgl. Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg. Jahrg. 20. Augsburg 1893. S. 116 ff. (Aufsatz von Max Radlkofer) und Jahrg. 21. Augsburg 1894. S. 165.

Zu Nr. 256. Die angeführte Melodie ist so zu berichtigen: c c c d c c a.

Zu Nr. 319. 320. 321. Die angeführten Betrachtungen Mollers sind entlehnt aus den Meditationen des h. Bernhard Cap. III. De dignitate Animae et vilitate Corporis. Vgl. S. Bernardi Opera Tom. V. Parisiis. M. DC. LXVII., und zwar zu Nr. 319 S. 233—235, zu Nr. 320 S. 235—236, zu Nr. 321 S. 236—237.

Zu Nr. 387. Über die in Str. 7. 9 u. 11 erwähnten Musikinstrumente vgl. Schamelius, Lieder-Commentarius. Leipzig 1724. S. 501.

Zu Nr. 469. Str. 1 Zeile 1 lies **fürn** statt **für.**

Zu S. 472. Zeile 13 v. u. lies 2. 2 statt 2. 1.

Zu S. 481. Bei der unter D erwähnten Schrift von Matthäus Lungwitz ist die Jahreszahl **1650** nachzutragen.

Die Periode des Bekenntnisliedes 1570—1648.

A. Die Zeit von 1570—1618.

I. Die Thüringischen Dichter.

Cyriakus Schneegaß,

geboren den 5. Oktober 1546 zu Bufleben bei Gotha, 1569—1573 im geistlichen Amte zu Tambach, 1573 Pfarrer zu Friedrichroda, † den 23. Oktober 1597.

Vgl. Fürchtegott Christian Fulda, M. Cyriakus Schneegaß Geistliche Lieder. Eckartshaus bei Eckartsberga 1854. — Koch II. S. 252. — Allg. deutsche Biographie Band 32. 1891. S. 92. — Tümpel, Kirchengesang in Gotha II. Gotha 1895. S. 5. — Siona 1901. S. 126.

Zu Wackernagel V. S. 129 ff., wo dieser Dichter behandelt wird, ist folgendes nachzutragen:

Vier Schneegaß'sche Lieder finden sich schon in der Schrift:

Sieben vnd Zwentzigk Newe Geistliche Gesenge . . . Durch Johannem Steurlein . . . M.D.LXXXVIII

unter anderm (Bl. Cc iij[b] Nr. XII und Bl. Bb ij[b] Nr. V) die bei Wackernagel V. Nr. 176 und 221 aus späteren Quellen abgedruckten Gesänge.

Auch das Steurlein'sche Werk: **Epithalamia: Deutsche vnd Lateinische Geistliche Hochzeit-Gesenge 1587** enthält vier Schneegaß'sche Lieder.

Einige von Wackernagel übergangene früher ziemlich verbreitete Gesänge seien hier nachgeholt.

1. Von den drei Ständen.

I.

IHESV, wölst vns weisen,
Ohn dich mögn wirs nicht enden;
Herrlich reichen Segen
Ach hilff, das wirs erkennen.
Nechst dir, du Edler Hort,
Nimpt weg all vnsern Schmertzen,
Es schalt
Schön Gaben gibt dein GEIST
Christliche Leut zu lehren,
Allein

Deine Werck zu preisen.

Hastu vns gegeben,

Der gröste Schatz dein Wort,
Macht frölich vnser Hertzen,
Im Landt jetzt mit Gewalt.
Den Dienern allermeist,
Dein Himmelreich zu mehren,
Dir soll die Ehre sein.

II.

Schutz vnd Fried im Lande,
Ist jha, HERR Christ, dein Segen.
Mitten vntern Feinden
IN dir ist Krafft vnd Leben.
REGENTEN weit vnd breit,
Hastu vns, HERR, gegeben,
Es kan
Recht tüglich Policey
Thustu, HERR Christ, erhalten
Zeigst vns

Heyl in vnserm Stande

Rettestu die Deinen;

GETREWE OBRIGKEIT
Gute Gesetz darneben.
Durch dich alls wol bestan.
Vnd Empter mancherley
Bey Jungen vnd bey Alten,
Diss all aus lauter Gunst.

III.

O Wie gar viel Gaben
Gleichwol habn wir nicht mangel:
Zweiffeln darff jhe keiner,
Verlest, so dir anhanget.
Schuch, Kleider, Schaf oder Rindt,
Auch ander Schätz vnd Beute
Christlich
HERR, segne KIRCH vñ SCHVEL,
Schütze, Laß Blühen vnd Wachsen
Nur dir,

Muss der HAVSHALT haben,

Denn du, HERR, nicht einen

Hauß, Ecker, Weib vnd Kindt,
Theilstu vns auß noch heute.
Hierumb wir Preisen dich.
HAVShaltung vnd RHATstuel,
FVRSTliches Hauß zu SACHSEN!
HERR Christ, Lobsingen wir.

Ein Christlicher vnd Anmutiger Gesang, vnter das gantz liebliche vnd fröliche **VIVERLIETO . . . Durch IOHANNEM LINDEMAN, Cantorem vnd Musicum in Gotha.** O. J. (1596. Vgl. Tümpel a. a. O. S. 14.) Bl. 2. — Str. 2. 8 tüglich = tauglich. — Demnächst in: Geistliche Lieder vnd Psalmen . . . Durch M. Cyriacum Schneegaß . . **1597.** Bl. D v. Nr. XXVI mit der Melodie: h h h cis d h — Hier folgende Abweichungen: Str. 1. 6 vnser schmertzen, 2. 5 **Oberkeit**, 2. 10 **diß** alles, 3. 4 anhangen, 3. 5 vnd Rindt, 3. 6 andere.

Die Anfangsbuchstaben der Zeilen des Liedes ergeben den Namen: Johannes Casimir Hertzog zu Sachsn.

2. Lobgesang

wegen Gottes wolthaten, so er bishero erzeiget vnd Gebeth vmb ferneren Segen.

1.

HErr Jhesu, sey gepreiset,
Denn du vns viel guts beweisest
Jtzt vñ jmmerdar:
Erhelst die reine lehre,
Fried vñ freude, zucht vñ ehre
So viel lange jhar;
Gibst manche schöne kunst
Vñ frommer leute gunst,
Gesundheit, speis vñ tranck,
Frisch frölichen gesang.
Dir sey lob, ehr vñ danck!
Durch dich wir haben schutz
Widr aller feinde trutz,
Du nimpst dich vnser an
Vnd wilt vns nicht verlan,
Des frew sich jederman.

2.

Herr, förder vns beware
Durch der heiligen Engel schare
Auch die künfftign jhar;
Verkomm all vnsern schaden,
Thu vns guts aus lauter gnaden,
Nim ja vnser war.
Gib glück vnd selig zeit,
Wend ab vnfried vñ streit,
Behüt für hungersnoth,
Für jammer, hohn vnd spot,
Beschehr das teglich Brod.
Allein Herr Jhesu Christ
Du vnser Heyland bist;
Wir hertzlich lieben dich,
Zu dir einmütiglich
Steht vnser zuversicht.

Geistliche Lieder vnd Psalmen . . . Durch M. Cyriacum Schneegaß . . . 1597. Bl. B v b. Nr. IX. Im volgenden Thon: d h e c e d h.

Erasmus Winter,

geboren 1549 (1548) zu Joachimsthal, wurde Pfarrer zu Curwitz und Wistritz in Böhmen, 1579 in Meuselwitz, † 17. September 1611.

Vgl. Koch II. S. 215. — Kirchl. Jahrbuch für das Herzogtum S. Altenburg. 2. Jahrgang. Altenburg 1896 S. 5. — 3. Jahrgang 1897 S. 75.

Sein Hauptwerk:

THESAVRVS CONSOLATIONVM in casibus tragicis et inopinatis. Geistlicher Seelenschatz . . . Durch M. Erasmum Winter Joachimicum, Pfar. zu Meuselwitz . . . Altenburg . . . M. DC. IIX.

Hier stehen, mit M. E. W. bezeichnet, die beiden Lieder:

MEin sach hab ich zu Gott gestellt (S. 289)

und

ACh HErr mit grossem schmertzen, (S. 291)

welche Wackernagel (V. Nr. 570. 571) aus einer späteren Quelle mitteilt.

Die Angabe Wetzel's (Hymnop. III. S. 437): „Nach dem Rigischen Gesangbuch A. 1676 soll er (Winter) auch das bekannte Lied gemacht haben: Wenn dich Unglück thut greiffen an" ist unrichtig. Das Lied steht hier Nr. 247 S. 329 anonym.

Johann Steurlein,

geb. zu Schmalkalden den 5. Juli 1546, seit 1569 Stadtschreiber zu Wasungen, 1589 Kanzleisekretär zu Meiningen, 1604 Stadtschultheiß daselbst, † 5. Mai 1613.

Vgl. die der Schrift: **Eine Trost Predigt . . Bey der . . Leichbestattung . . Herrn Johañ Steurleins S . . . Gethan von Johann Güthen . . . (Impressa Schleusingae Typis Schmuccianis Anno M. DC. XIII)** [Herzogl. Bibliothek zu Gotha. Leichenpredigten Q. V. 32. 30] beigegebenen Personalien. — Wetzel, Hymnop. III. S. 261. — Koch II. S. 267. — Bl. f. Hymn. 1883. S. 156. — Zahn V. S. 404.

Von ihm:

A. Sieben vnd Zwentzigk Newe Geistliche Gesenge, Mit vier Stimmen Componiret, vnd in Druck . . . verordnet, Durch Johannem Steurlein Schmalkaldensem, Stadtschreibern zu Wasingen . . . Mit einer Vorrede, Des . . . Herrn M. Cyriaci Schnegaß, Pfarrers zu Fridrichroda . . . DISCANTVS. M.D.LXXXVIII.

Die Herzogliche Bibliothek zu Gotha (Ch. B. Nr. 320) besitzt eine Handschrift, betitelt:

B. Der Psalter deß Königklichen Propheten Davids. In Einfeltige Reymen vertirt, Durch Johann Steurlein, den Eltern, dieser Zeit Schultheyssen zu Meynungen . . . Anno Christi, 1608.

3. Von der Liebe Gottes.

1.
GOtt hat die Welt geliebt so sehr,
Das seinen einigen Sohn Er
Gegeben, den Maria hat
Geborn, die reine, keusche Magdt.

2.
Jhesus Christ ist der Name sein,
War Mensch vñ Gott, der Heiland mein;
Der hat das gantz Gesetz erfüllt,
Des Vaters grimm vñ zorn gestillt.

3.

Sein rein Geburt, sein Menschwerdung,
Sein leiden, Sterbn, Aufferstehung
Vnd Himelfart der Christenheit
Ist nütz vnd gut zur Seligkeit.

4.

Denn darumb ist Christus geschenckt,
Wie die heilig Schrifft viel gedenckt,
Auff das all, die an diesen Sohn
Gleuben, eingehn ins Himels Thron.

5.

Das Wörtlein „all“ schleust in gemein,
Das niemandt sol verloren sein;
Wer Christum fast im glauben wol,
Das ewig leben haben sol.

6.

Drümb lieber Christ, nu sich wol zu,
Das vnterm Wörtlein „alle“ du
Mögst bleibn, wie dich Christus wil,
So hastu recht gewonnen spiel.

7.

In allem vnglück halte dich
An den **Messiam** festiglich!
Was Er zusagt, das helt er wol,
Treugt nimmer, Er ist warheit vol.

A. Bl. Bb 1b. Nr. IIII. Mit der Melodie: a c h a g f f e. Unterschrift: Johann Steurlein.

4. Der 23. Psalm.

1.

DEr HErre ist mein Hirte,
Gar nichts wird mangeln mir,
Ist mein getrewer Wirte,
Speist Menschen vnd all Thier.
Auff jhn setz ich mein trawen,
Er weidet mich so wol
Auff einer grünen Awen,
Sein landt ist Narung vol.

2.

Wenn er mich nu genehret
Sampt Weib vnd Kindt am Tisch,
Er mir ein trunck auch bscheret,
Füret mich zum Wasser frisch.
Leiblich er vns all speiset,
Geistlich darzu im Wort,
Sein trew an vns beweiset,
Leitt vns zur Himmels Pfortt.

3.

Er meine Seel erquicket,
Auff rechter straß mich fürt,
Das mich kein hitz ersticket,
Noch einig vnglück rürt;
Thut solchs an mir erfüllen
Aus lauter lieb vnd Gnad,
Vmb seines Namens willen
Er in seim Schutz mich hat.

4.

Vnd ob ich schon zu zeiten
Wandre im finstern Thal,
Ist doch Gott mir zur seiten,
Ich fürcht mich nichts zumhal.
Kein vnfall kan mir schaden,
Denn du, HErr, bist bey mir,
Geleitest mich in gnaden,
Das ich nicht gehe jrr.

5.

Dein Wort lindert all schmertzen,
Es ist mein Steck und Stab,
Es tröstet mich im hertzen,
Ist mein steiffe Handthab.
Wofür solt mir denn grawen
In jrgends einer Noth?
Wenn ich auff dich, Gott, trawe,
Bin ich sicher fürm Todt.

6.

Du, HErr, gegen meine Feinde
Für mir bereitest ein Tisch;
Ob gleich jhrer viel seinde,
Machst doch mein hertz gar frisch,
Das ich freudig ergetzet
Durch sie mich dringe hin
Vnd bleibe vnuerletzet
Von jhrm grimmigen sin.

7.

Du salbst mein Heupt mit Oele
Vnd schenckest mir voll ein,
Das ich geschmücket solle
Dein Diener ewig sein
Vnd keinen Durst nicht leiden
Wider an Seel noch leib,
Sondern in Hungerszeiten
Gar wol erneret bleib.

8.

Barmhertzigkeit vnd Gutes
Werden mir folgen nach,
Mein lebenlang guts mutes
Zu sein ohn alle klag.
Wenn ich nu endt mein jare,
Werd ich im haus des HErrn
Dort bleiben jmmerdare
Vnd leuchten wie die Stern.
AMEN.

A. Bl. Dd 4 b. Überschrift: XVII. Psal: 23. — Mit der Melodie: d d d c h a h. — Unterschrift: Johannes Steurlin.

5. Der 121. Psalm.

Ich hebe meine Augen auf
Zun Bergen, sehnlich warttendt drauf,
Von welchen mir Hülff kompt zu handt.
Mein Hülffe kompt Vom Herrn gesandt,
5 Der Himl vnd Erdten hat gemacht
Vnd alles sehr weißlich bedacht.
Er wirdt In Vnglückhafften Zeiten
Deyn Fuß nicht wanckendt lassen gleytten;
Traw Ihm In vhester Zuversicht,
10 Der Dich behüetet, Schleffet nicht.
Siehe, der Hüeter Israel
Sorgt trewlich für dein Leib vnd Seel.
Er schleffet noch auch schlummert nicht,
Sein Andlitz gnedig auf dich richt.
15 Vor Vnfall dich der Herr behüet;
Der Herr aus lauter Gnad vnd Güet
Ist vber deiner Rechten Handt
Dein Schatten, Hülff vnd Trost bekandt,
Das dich des Tags die Sonn nicht stech,
20 Nochs Nachts der Mond dich auch nicht schwech.
Der Herr für allem Vbel dich
Behüete ganz genedigklich,
Er deine Seel, Leib vnd Geblüet
Für schadten vnd gfahr behüet.
25 Der Herr behüet In gsundtem Schwang
Deinen Ausgang vnd deyn Eingang
Von nhun ahn biß In Ewigkeit,
Ihm sey Lob, Ehr vnd Preis allzeit!

B. Bl. S 1.

Das bei Wackernagel V, Nr. 165. 166 aus Quellenschriften vom Jahr 1589 resp. 1598 abgedruckte Lied: **Das alte Jahr vergangen ist** findet sich in der 8zeiligen Recension schon in Stephani, **Schöne außerlesene deutsche Psalm** **rc. . . . 1568** (vgl. Bl. f. Hymn. 1887. S. 142), in der 6strophigen Recension bereits A. Bl. Aa ij b, Nr. I. Da es hier anonym steht, kann Johann Steurlein nicht als Verfasser angesehen werden. Vgl. Bl. f. Hymn. 1883. S. 156, wo der Originaltext abgedruckt ist.

Johann Stoll,

gebürtig aus Calbe a. d. Saale (Wittenberg?), Kantor zu Reichenbach, 1591 zu Zwickau, † um 1613 als Kapellmeiſter zu Weimar.

Vgl. Wetzel, Hymnop. III. S. 273. — Koch II. S. 270. — Allg. deutſche Biographie Bd. 36. 1893. S. 402. — Prüfer, Johan Hermann Schein. Leipzig 1895. S. 16.

6. Von der Geburt Jeſu Chriſti.

1.

VNs iſt ein Kindlein heut geborn,
Gott mit vns,
Von einer Jungfraw außerkorn,
Gott mit vns, Gott mit vns,
Wer will ſein wieder vns?

2.

Auch iſt gegeben vns ein Sohn,
Gott mit vns,
Von dem Himmeliſchen Thron,
Gott mit vns u. ſ. w.

3.

All ſein Herrſchaft vn̄ Majeſtedt,
Gott mit vns,
Auff ſeiner Schulder beſteht,
Gott mit vns u. ſ. w.

4.

Wunderbar iſt der Name ſein,
Gott mit vns,
Alles er regiert allein,
Gott mit vns u. ſ. w.

5.

Er iſt des ewgen Vaters Rath,
Gott mit vns,
Durch jhn finden wir Genad,
Gott mit vns u. ſ. w.

6.

Er iſt der krefftig ſtarcke Gott,
Gott mit vns,
Der vns hilfft auß aller noth,
Gott mit vns u. ſ. w.

7.

Billich wird er genannt ein Held,
Gott mit vns,
Denn er vberwindt die Welt,
Gott mit vns u. ſ. w.

8.

Ein ewig Vater er auch heißt.
Gott mit vns,
Sein lieb er gnugſam beweiſt,
Gott mit vns u. ſ. w.

9.

Ein Fried Fürſt wirdt er recht genendt,
Gott mit vns,
Alles Zorns macht er ein End,
Gott mit vns u. ſ. w.

10.

Jhm ſey Lob, Ehr vnd Preiß bereit,
Gott mit vns,
Von nun an biß in Ewigkeit,
Gott mit vns u. ſ. w.

MUSÆ SIONIÆ . . . Durch Michaelem Prætorium . . . Ander Theil . . CANTUS I. CHORI. Jehnæ 1607. Bl. A 4 b. Nr. IV. (Der Text iſt hier und da nach den andern Stimmen ergänzt.) — Mit der Melodie: f c c c c d h c. — Demnächſt in: **Zwickawiſcher Bürgerſchafft Hauß= vnd Kirchenſchatz . . Altenburg 1626.** S. 44 mit dem veränderten Anfang: **VOn einer Jungfraw außerkohrn, GOtt mit vns, Vns ein Kindlein iſt geborn,** Umſtellung von Str. 3 und 4, ſowie folgenden ſonſtigen Abweichungen: Str. 4. 3 **Alles regieret er allein,** 6. 3 **Hilffet vns aus,** 7. 1 **genent,** 9. 3 **zorn,** 10. 3 **Jtzt vnd in alle ewigkeit.** — In der zweiten Ausgabe **Zwickaw 1639.** S. 32 (Anfang wie 1626) mit der Überſchrift: Johann Stoll. Caleg. Cantor olim Cygn.

7. Von der Auferstehung Jesu Christi.

1.
Christus ist erstanden
Von des Todes banden;
Er hat eine Schlacht gethan
Vnd den Sieg gebracht darvon.

2.
Er vergoß sein Blute
Vns Menschen zu gute;
Do dacht seiner feinde Schar,
Er wer krafftloß gantz vnd gar.

3.
Nun hat er gebunden,
Herrlich vberwunden
Hell vnd Teuffel, Sünd vñ todt,
Sie gemacht zu schand vnd spott.

4.
Hell, wo ist dein Rachen?
Todt, was kanstu machen?
Teuffel, wo ist dein gewalt,
Damit du so hast gepralt?

5.
Gott sey Ehr gegeben,
Der vns Sieg vnd Leben
Hat geschenckt durch Jesum Christ,
Der vom Todt erstanden ist.

Zwickawischer Bürgerschafft Hauß- vnd Kirchenschatz . . . Gedruckt zu Altenburg **1626.** S. 219. „Das Erste". — In der zweiten Ausgabe Zwickaw **1639.** S. 155 übereinstimmend, mit der Überschrift: Joh. Stoll. Calegiensis.

Melchior Bischoff,

geboren den 20. Mai 1547 zu Pößneck, war 1568 Lehrer an der Stadtschule zu Rudolstadt, dann Cantor in Altenburg, 1570 Diakonus in Pößneck, später vorübergehend Pfarrer in Jeckenheim und Thundorf, seit 1585 wieder in Pößneck, 1590 Hofprediger in Coburg, 1597 Superintendent in Eisfeld, 1599 Generalsuperintendent in Coburg, † 19. Dezember 1614.

Vgl. Wetzel, Hymnop. I. S. 116, Anal. hymn. I. Stück 3. S. 7. — Koch II. S. 266. — Allg. deutsche Biographie Bd. 2. 1875. S. 675. — Wackernagel IV. S. 710 ff., wo dieser Dichter nur teilweise behandelt wird.

8. Von der Menschwerdung JEsu Christi.

Melchior Bischoff, General-Superintendens zu Coburg.

1.
GOtt Vatter vns sein Sohn fürstellt,
Dz wir sein macht erkennen.
Er ist allein der starcke Held,
Wie jhn die schrifft thut nennen,
Der Sieg erhält vnd Frieden schafft
Vnd vns durch sein Wort selig macht,
Dem solln wir glauben alle.

2.
Auff dein Zukunfft, HErr JEsu Christ,
Warten wir alle Stunden,
Der Jüngste Tag nicht fern mehr ist,
Dran werden wir entbunden.
Hilff vns, daß wir fein wacker seyn,
Wenn du mit deinen Engelein
Zu dem Gericht wirst kommen.

3.

Hilff, O HErr Christ, den Dienern dein,
Daß sie vest bleiben stehen
Vnd rechtschaffne Johannes seyn,
Keinn Wind sich lan vmbwehen
Vnd ziehn nicht seydne Kleider an,
Bereiten dir den Weg vnd Bahn
Vnd die Waarheit frey sagen.

4.

O Gottes Lamb, HErr Jesu Christ,
Auff den Johannes weiset,
Vnser Seligmacher du bist,
Darumb dein Kirch dich preiset.
Hilff vns ins rechte Vatterland,
Du trewer Mittler vnd Heyland,
Laß vns bald zu dir kommen!

Psalmodia sacra . . . Durch Melchior Francken . . . Erster Theil. CANTUS. Gedruckt vnd verlegt zu Nürnberg . . . M. DC. XXXI. Bl. B 1ᵇ. Nr. IV. Mit der Melodie: g f b a g g fis g. — Demnächst in den Coburgischen Gesangbüchern 1655 S. 14 und 1667 S. 15. Hier obige Überschrift. — Die einzelnen Strophen des Liedes sind Gesängen Nicolaus Herman's entnommen. Vgl. Wackernagel III, S. 1186. 1192 und Fischer. KLL I. S. 48.

9. Passionslied.

1.

DAs Leben für vns in den Todt gegeben
Hat sein Blut verröhret,
Die Hölle zerstöret.
Christus JEsus, waarer Gott,
Ward seinem Vatter gehorsam biß in Todt,
Zu aller frist
Erbarm dich vnser, O Jesu Christ!

2.

Der du dem Toot verkündigt hast:
O Todt ich wil dir seyn
Ein Gifft vnd schwere Last,
Der du für vns gestorben,
Das ewig Leben hast erworben,
Zu aller frist
Erbarm dich vnser, O Jesu Christ!

3.

Der du am Creutz außgestreckt
Deine Händ nach aller Welt hast gereckt,
Der du den Mörder hast angenommen,
Wiewol er spat zur Buß kommen,
Zu aller frist
Erbarm dich vnser, O JEsu Christ!

A. a. O. Bl. D iijᵇ. Nr. XXII. Mit der Melodie: a g a b a g fis g a a. Der Strophenbau ist unregelmäßig. Hinter jeder Strophe: Kyrie-eleison, Christe-eleison, Kyrie-eleison. Str. 1. 2 verröhret = vergossen. — Im Coburgischen Gesangbuch 1655 geht voran die lateinische Antiphona: Christus factus est obediens usque ad mortem crucis. Es folgt S. 92 übereinstimmend mit obigem Text unser Lied, das in der Ausgabe 1667 S. 89 mit der Überschrift: **Verdeutscht Melchior Bischoff, General-Superintendens** zu Coburg versehen ist.

10. Passionslied.

Melod.: HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und GOtt, etc.
Melchior Bischoff, Gen. Sup. zu Coburg.

1.

HERR Christ, du Schöpffer aller Ding,
Der du bist niedrig und gering [schlacht't,
Für uns am Stamm des Creutzs ge-
Dardurch das Leben wieder-bracht,

2.

Der du durch dein heiliges Blut
Gemacht hast unser Sachen gut,
Durch deine grosse Schmach und Schand
Uns aufgelöst der Sünden Band:

3.

Hilff, daß dein Leyden gros und theur
Uns armen Sündern komm zu steur,
Vertreib des Teufels Ungeheur,
Bewahr uns für dem höllischn Feur,
Amen.

Zum Siebendenmahl neu=aufgelegtes . . . Coburgisches Gesang=Buch . . . 1655. S. 93. Nr. LXXVI. — In der Ausgabe von 1667 S. 93 mit obiger Überschrift.

11. Aufs Schüler=Fest Gregorii.

Melchior Bischoff, General-Superintendens zu Coburg.

1.

KOmmt, ihr lieben Kinderlein,
Werdet fromme Schülerlein;
Kommt mit uns und folget gern
In die Schul, da werd't ihr lern
Alls was dient zu Gottes Preiß,
Auch daß ihr werd't klug und weiß:
Kommt und lernet nur mit Fleiß.

2.

In der Schul man treulich lehrt,
Was zu eurem Heyl gehört:
Gottes Wort und feine Zucht
Werd't ihr finden, kommt und sucht.
Sprachn und gute Künst fürwar,
Schreibn und lesen hell und klar
Lehrt und lernt man fein alldar.

3.

Christlich Schulen müssen gebn
Leut, die tüchtig sind und ebn,
Zu regiern durch alle Ständ,
Kirchn und Weltlich Regiment.
Auch im Hauß ist wenig Ruh,
Zucht und Fried fällt in ein'm Nu,
Thun nicht Schuln das ihr darzu.

4.

Drumb, O Christen ins gemein,
Laßt euch Schuln befohlen seyn
Und schickt eure Kinderlein,
Sie zu unterrichten fein
In Gottsfurcht und Erbarkeit,
Daß sie stets zu dien'n mit Freud
GOtt und Menschen sind bereit.

5.

Christus selbst befihlt mit Fleiß,
Daß man Ihm Kinder zuweiß,
Hat sie lieb und will ihr fein
Pflegen durch sein' Engelein,
Wenn sie fromm und fleißig seyn,
Lernen Ihn erkennen rein,
Ruffn zu GOtt im Namen sein.

6.

Solchs und was gehört darzu
Lehrt die Schuel in guter Ruh.
Drumb, O lieben Kinderlein,
Kommt mit uns und schickt euch fein.
Christus hat viel Oepffelein,
Zuckr, Rosin und Bretzelein:
Lernt, so soll's all's euer seyn.

7.

Auch hat Er ein ander Lebn,
Wils den frommen Kindern gebn:
Drobn im Himmel sollen sie
Frölich mit Ihm seyn spat und frü,
Wenn sie nur auf dieser Erd
Sein Wort haben lieb und werth
Und thun, was sein Hertz begehrt.

8.

Dir, O JEsu, GOttes Sohn,
Sey Lob, Preiß im höchsten Thron,
Daß du gibst vom Himml herab
Deinen Geist und grosse Gab,
Erhältst Kirch und Policey,
Gibst auch Fried und Ruh darbey,
Damit Leib und Seel gedey.

9.

Erhalt auch mit Gnad fort hin
Solche Ständ' und Fried darinn.
Gib zun neuen Schülerlein,
Auch zun altn den Segen dein.
Weich nicht von uns mit dein'm Fuß:
Ohn dich man verderben muß,
Sey unsr Schuln Gregorius.

A. a. O. S. 123. Nr. C. — 3, 2 ebn = geschickt. Demnächst in der Ausgabe von 1667 S. 552 mit obiger Überschrift.

Abraham Suarinus,

geboren den 15. November 1563 zu Schkeuditz, 1586 Pastor daselbst, 1600 Superintendent in Delitzsch, 1610 Superintendent in Altenburg, † daselbst den 11. November 1615.

Vgl. Löbe, Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogthums S. Altenburg. I. Altenburg 1886. S. 107. — Allg. deutsche Biographie Band 37. 1894. S. 102.

Schriften:

A. Das Christliche vnd selige Sterbestündlein, Abgehandelt vnd erkläret . . . Aus dem gewöhnlichen Liedelein: Wenn mein Stündlein verhanden ist . . . In der Gottes Acker Kirch zu Delitzsch. Durch M. ABRAHAMVM SVARINVM . . . Leipzig, In verlegung Abraham Lambergs. ANNO M. DC. IX.

B. Siebenerley Sorgen, bekümmernüß vnd Anfechtungen, die sich in Sterbensleufften bey Christen Menschen zuerregen pflegen . . . Durch ABRAHAMVM SVARINVM D . . . Gedruckt zu Altenburg, 1612.

12. Des Autoris eigenes Sterbens-Gebet vnd Liedelein.

1.

DEm grossen Gott im Himmels-Thron
Vnd Christo, seines Hertzens Kron,
Dem heiligen Geist auch darnebn
Sey all mein lebn vnd sterbn ergebn.

2.

Was dieser HErr mit mir nur macht,
Es sey bey Tag oder zur Nacht,
Mirs wolgefallen sol allzeit,
Zu bleibn vnd scheidn bin ich bereit.

3.

Sol ich diß Elend lenger bawn,
So bleib gestellt all mein Vertrawn
Auff jhn allein, den trewen Gott,
Der woll mir helffn in aller Noth.

4.

Sols denn einmal gestorben seyn,
Nicht widerspricht der Wille mein;
Wenn er wil, kömpt mein Stündelein,
Kein Ziel sol jhm gesetzet seyn.

5.

Er geb mir nur Geist, Krafft vnd Muth,
Denn Fleisch vnd Blut doch sonst nicht thut
Den Willen sein. Das macht die Sünd,
Welch anhengt jedem Menschenkind.

6.

Wer wolt aber nicht sterben gern
Vnd das Todsstündlein wüntschen fern,
Wenn er das Elend groß bedenckt,
Damit der Mensch allhier sich krenckt?

7.

Nichts ist als angst, sorg, müh vnd noth,
Jammer ist vnser täglich Brodt.
Ein jeder findt im Stande sein
Beschwerung viel vnd manche Pein.

8.

Wer Gottes Wort fürtregt vnd lehrt,
In diesem Leben offt erfehrt
Verfolgung, Feindschafft, Haß vnd Neid
Vnd manchen grossen, schweren Streit:

9.

Der sonderlich nicht heucheln wil
Der bösen Welt vnd schweigen still
Zu aller Boßheit, die sie treibt;
Warheit wirckt bey jhr Haß vnd Neid.

10.

Doch muß dieselb gepredigt seyn,
Solt auch der Himmel fallen ein.
Mehr Gottes Huld zu achten ist,
Denn aller Welt Feindschafft vnd List.

11.

Auff Rosn auch nicht Regenten gahn;
Wenn sie all sachen stellen an
Nach Grechtigkeit vnd Billigkeit,
Müssen sie außstehn Kampf vnd Streit.

12.

Ehstand so viel Beschwerung hat,
Daß sein groß Creutz macht schacht vñ matt;
Freud sind ja wol die Kinderlein,
Doch bringen sie offt grosse Pein,

13.

Wenn sie nicht wollen wie die Pfeil
Gerathen. Solchs bringt viel Vnheil,
Den Eltern sie jhr Bein vnd Marck
Verzehrn vnd endlich bringn in Sargk.

14.

Wie hoch wird auch manch ehrlich Hertz
Betrübt, wenns siht mit grossem schmertz
Dieser Welt Sündenlauff vnd stand,
Liebr es wolt seyn in Erd vnd Sand.

15.

List, Vntrew, Falschheit mannigfalt
Regiert jtzt vnter Jung vnd Alt;
Wems Glück einn trewen Freund beschert,
Mag sich wol rühmn von Gott geehrt.

16.

Nicht alls sind Freund, wo lacht der Mund,
Im Hertzen ligt verborgn ein Hund;
Trawst du zuviel, so beist er dich,
Hüt dich vnd bleib du redelich.

17.

So findn sich sonst der Sorgen viel,
Dem Creutz wir sind gesetzt zum Ziel.
Diß Lebn ist voller Angst vnd Pein,
Ein jeder Christ fühlet das sein.

18.

Was steht auch vor für grosses Leid
Der gantzen lieben Christenheit,
Dieweil sich naht der jüngste Tag:
Vorher muß gehn manch schwere Plag.

19.

O wol gschicht vns, du trewer Gott,
Wenn du kömpst mit eim selign Tod
Vnd führst vns, deine Kinderlein
Fürm Wetter weg in Himmel nein,

20.

Do Freud vnd Wonn die fülle ist,
Die vns erworbn hat Jesus Christ.
Dahin steht all mein Hertz vnd Sinn
Vnd halt darumb Sterbn für gewinn.

21.

Ach HErr, laß vns süß schlaffen ein,
Bescher ein sanfftes Stündelein;
Hilff, daß ich scheiden gar nicht acht,
Den Geist auffgeb mit gutm bedacht.

22.

Schaff, daß bleib mein Vernunfft vnd
Richtig, der Glaub ja nicht zurinn [Sinn
Vnd mich nichts lasse scheiden ab
Von seiner Lieb biß in das Grab.

23.

Laß ich gleich nach mir Weib vnd Kind,
Die meine Freud gewesen sind
Auff dieser Welt, so gleub ich doch,
Du werdst jhr Vormünd bleiben hoch.

24.

Pfleg vnd wart jhr gantz väterlich,
Biß Vater selbst, theil mildiglich
Deinn Segn jhnn mit, vnd laß sie nicht
Mit Schutz, wenn sie die Welt anficht.

25.

Hol sie auch endlich all hernach
Ohn Leibs vnd Seelen vngemach,
Damit wir bey dir ewig lebn;
Aus gnadn laß diß bey dir erhebn.

26.

So wolln wir mit den Engelein
Vnd allen Außerwehlten dein
Dich rühmn vnd preisen ewiglich,
Darzu hilff vns ja gnädiglich.

27.

Amen, Amen, das werde war,
Sterck vnsern Glauben jmmerdar,
Daß wir in deinem heilign Namn
Zu lebn vnd sterbn bereit seyn, Amn.

A. Bl. Ll 7 — Str. 7. 2 steht vnter. — 25. 4 erhebn wol = erreichen.

13. Der XCI. Psalm

Deß Königlichen Propheten Davids: Frommen Gliedmas=sen der Kirchen Christi zu Altenburg, wegen jetziger Sterbensgefahr, zum besten in jhren Hauß Kirchen zu singen. Reim vnd Gesangsweise ge=stellet Aut. eod.

Im Thon: Ich ruff zu dir HErr Jesu Christ etc.

1.

JCh ruff zu dir, mein HErr, mein GOtt,
Mein Schirm, mein Schildt, mein Schatten
In Pestilentz vnd sterbens Noth,
Mein Burg: Wie solchs gerathen
Mir hat allzeit dein Wort klüglich,
Wolst mich mit gnad ansehen
Vnd mein flehen
Erhörn Väterlich,
Mein bitt ja nicht verschmehen.

2.

Wenn mir wil legn sein Jägerstrick,
Daß Netz der bösen Seuche,
Der Hellisch Nimrod: schaff zu glück,
Daß mich nicht hinderschleiche
Sein boßheit groß vnd arge list,
Dein Gnadenflügl ausbreite,
An deine Seitte
Drück mich zu aller frist,
Daß Gifft von mir sey weitte.

3.

Wie sich verbergn die Küchlein klein
Vnter der Hennen Fittich,
Also soll auch mein zuflucht sein
Allzeit im glauben sittich
Zum Wunden meines HErren Christ,
Wenn mich Pest wil vmbstossen;
Er kan massen,
Sein Warheit allweg ist
Mein Schirm vnd sicher Strasse.

4.

O heilger Geist, gib mir ein Muth,
Wenn regt des Nachts sich grawen.
Vor dieser plag mein höchstes gut
Bleib stets, dz mög gerawen
Dem Sathan, seine schreckepfeil
Auff mich los abzuschiessen,
Zu zerschliessen
Mein Leib, das er werd feil
Dem Todt vnd gar zerfliesse.

5.

O heilige Dreyfaltigkeit,
Wenn ich dich hab zum Schilde,
Ob gleich der Pest gefehrlichkeit
Mittags verdirbt vnd wilde
Deß Nachts im finstern maust vnd schleicht,
Darvon viel tausend fallen
Vnd zu wallen,
Steh ich doch vnverbleicht
Vor diesen fallnden allen.

6.

Ja HErr, du lest mich schawen an
Mit lust, wie deine Rache
Schrecklich ergreifft, die nicht wolln gahn
In deiner furch; jhr sache
Steht gantz mißlich in Pestis zeit,
Die Gifft thut sie hinstürtzen
Vnd verkürtzen
Ir Lebn, wie hoch vnd breit
Sie sich auch mögen schürtzen.

7.

Do gegn kein plag sich nahen darff
Zu denen, die dich lieben;
Von jhnen abwendst die Ruthe scharff,
Wilst jhr Hauß nicht betrüben.
Dein Engeln du befehl gethan,
Ihrer trewlich zu pflegen
Vnd in Wegen
Ihrer Vocation
Auff Händen stets zu tragen.

8.

Ach HErr, laß diese Geisterlein
Sein vnsre starcke Wechter,
Wenn diese bös Seuch dringt herein,
Daß sie vns mögn verfechten
Zu wieder dem Würgengel böß,
Wen er wil an vns setzen
Vnd verletzen;
Du selbst auch vns erlös
Von seinen Jägers Netzen.

9.

Kein Otter zwar so gifftig ist,
Wie auch kein Basiliscke,
Kein Löw noch Drach so vmb sich frist
Im Wald, Strauch vnd Gebüsche,
Als wol thut Pest nach jhrer art,
Wenn sie thut recht auffwachen,
Thewer macht lachen,
So wird doch nichts gespart
Von Gott, vns zu bewachen.

10.

Auff diese Trew vnd Güte groß
Thu ich mich gantz verlassen.
Ohn Gbet wil ich nicht stehen bloß,
Im Haus vnd auff der Strassen
Allzeit zu Gott ich ruffen wil
Vnd seiner hülff begehren,
Mich gewehren
Er wird in aller still
Meiner bitt, mich nicht gesehren.

11.

Weil er zur hülff sich hat verpflicht
Gegn die, so zu jhm girren, [spricht,
ICH WILS THVN Er sechsmal hier
Wer wolt sich doch verwirren
Mit vngleubigen mißtrawen?
Er wird, die zu jhm tretten,
All erretten,
Daß jhnen darff nicht grawen
Fürs Todes Sarck vnd bretten.

12.

Do ich gleich auch vber zuversicht
Solt mit hingraffet werden
Nach seinem wunderbarn Gericht
An dieser Seuch zur Erden,
So bleibt mir doch die Seeligkeit
Nebn ewiger Frewd vnd Wohne
Für Gottes Throne,
Die er mir hat bereit
Durch Christum seinen Sohne.

13.

Sein Heil wird er mir zeigen do,
Der Frewden fülle geben,
Daß ich sein werde wunder froh,
Weil er mit langem Leben
Wird settign mich, daß mich kein Gifft
Noch Todt ferner anrühren,
Auch verführen
Der Teuffel wird dürffen nicht,
Den Himmel werd ich zieren.

14.

Hierauff wir deine Kinderlein
Mit frölichn Amen schliessen
Davidis schönes Psälmelein,
Darin dein Geist ergiessen
Sich reichlich thut vnd lebens Wort
Mittheilt vnsern Hertzen:
Ohn alls schertzen
Sind sie der Seelen Hort,
Solts gleich Sathan sehr schmertzen.

B. S. 309. — Str. 7. 1 steht klein. — 3. 7 massen = Maß setzen, 4. 7 zerschliessen = zerschleißen, 5. 5 maust = lauert, 5. 7 zu wallen wol = zerwallen, zu Ende wallen, 10. 9 gesehren = verletzen.

Michael Sachse,

geboren den 29. September 1542 zu Mehringen in Anhalt, 1561 Cantor in Remda, 1562 Stadtschreiber in Egeln, 1563 wieder in Remda, 1569 Schloßprediger in Gräfentonna, 1590 Schloßprediger in Ohrdruf, 1593 Pfarrer in Wechmar bei Gotha, † 1618.

Vgl. Allg. deutsche Biographie Bd. 30. 1890. S. 129. — (Brückner), Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulenstaats im Herzogthum Gotha. Bd. III. Stück IV. S. 85, Stück IX. S. 10, Stück X. S. 70. — Wackernagel I. S. 631, V. S. 151, wo dieser Dichter nur teilweise behandelt wird.

Schriften:

A. Reißbüchlein: Darin Christliche Wanderer vnterrichtet werden . . . Durch Michaëlem Sachsen, Hofprediger zu Thonna . . . Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin Fuhrmann. M. D. LXXX.

B. Trostbüchlein: Für die, so in Ehestandt tretten wöllen . . . Durch Michaelem Saxonem, Gleichischen Hofprediger zu Thonna . . . (Erfordt) M. D. LXXXII.

C. Creutz vnd Trostspiegel. Der Christlichen Kirchen . . Durch Michaelem Saxonem . . (Gedruckt zu Leipzig, durch Zachariam Berwaldt . . . 1587.)

D. Ein schönes Passional Buch. Darinne der Text der Passion in LX. stücke abgeteilet wird . . . Durch Michael Sachsen . . . (Gedruckt zu Leipzig, Durch Zachariam Berwaldt. Anno 1588.)

E. Ein New LEHr, Gebet vnd Trostbüchlein, in allerley nöthen vnd anligen zu gebrauchen, . . durch Michaelem Saxen . . Leipzig bey Johan: Beyer. M. D. xC j.

F. Feine kurtze Anleitung: Für Christliche Haußveter vñ Haußmütter: . . . Durch Michael Saxsen, Pfarrherrn zu Wechmar . . . (Gedruckt zu Erffurdt, durch den alten Georg Bawmann M. D. XCIX.)

G. Festbüchlein, Darinne Erst viel feiner Gebet . . . Durch Michel Saxen Pfarrherrn zu Wechmar . . . Gedruckt zu Leipzig, bei Nicol Nerlich, Im Jahr, 1604.

H. Ein lieblicher Lehr vnnd Trostreicher Augen vnd Hertzen Spiegel . . . durch: Michaelem Saxen . . . Leipzig. In verlegung Nicol Nerlichs. M. DC. V.

I. MANVS CHRISTI. Das ist: Beschreibung der Hilffreichen Hand JEsu Christi . . . Durch Michaelem Saxen . . . (Erfurdt) 1606.

K. Sechzehen Predigten Vber die Historiam der Passion . . Durch Michael Saxsen . . . Leipzig bey Nicol Nerlichs Erben . . . M. DC. XIV.

14. Ein Gebet vmb schutz wider den Teuffel.

ACh du libster HERR Jesu Christ,
Der du mein Heiland worden bist,
Behüt mich für deß Teuffels list!

Stercke mich wider disen Feind
5 Vnd bewar mich als deinen Freund,
Das er mir nicht könn schaden heint.

Zerreiß sein Garn, schlingen vñ strick,
Mache zu nicht sein list vnd tück,
Das er mich nicht fach vnd berück.

10 Brich du sein gwalt vnd stercke mich,
Das er schwach werd, starck aber ich
Vnd seins anlauffs erwere mich.
Dann wo du, Herre Jesu Christ,
Mit deiner hilff nicht bey mir bist
15 Vnd selber steurest seiner list,
So wirdt wider den bösewicht
Von mir gentzlich nichts außgericht:
Drumb hilf, Herr, vñ verlaß mich nicht.
Hilff, das ich keck wider jn ring,
20 All seine hinderung durchdring,
Mir hie vnd darnach dort geling.
AMEN.

A. Bl. E ij. Das 2. — Zeile 4 steht dise. — Zeile 9 fach = fange.

15. Ein Lied,
so ich auß dem CXL. Psalm gezogen.

Im Thon: Ach Gott von Himmel sich darein.
Oder: Wann mein Stündlein verhanden ist etc.

1.

MEin allerliebster Gott vnd Herr,
Von hertzen ich dich bitte,
Auß lauter gnaden mich erhör,
Errette vnd behüte
Mich für den freueln bösen Leuten,
Die jmmer wider mich streiten
Vnd wölln mich vnterdrucken,

2.

Die böses in jrs hertzen grund
Stets wider mich gedencken,
Erregen darzu alle stund
Krieg, Vnfrid vnd gezencke,
Scherpffen jr Zungen wie ein schlang,
Machen mir mit jrn stichen bang,
Han Ottern gifft in Lippen.

3.

Ach lieber Herr Gott, mich bewar
Für der hand der Gottlosen,
Behüte mich auch für der schar
Der freueln vnd der bösen,
Die meinen gang vmstossen wolln,
Legen mir strick, stellen mir falln
Vnd wollen mich berucken.

4.

Ich aber sage zu dem HERRN:
Du bist mein Gott vnd Vater,
Meins flehens stimm vnd bit erhör,
Sey mein beystand vnd retter.
Beschirme mir zu aller zeit
Mein Haupt in allem kampff vnd streit,
Das ich nicht lig darnider.

5.

Ach Herr, laß den Gotlosen nicht
Vber mich sein begirde,
Stercke auch sein mutwillen nicht,
Er möchte sichs erheben.
Das vnglück, dauon meine Feind
Ratschlagen, müsse kommen heint
Auffn jren Kopff vnd scheitel.

6.

Der Herr wirdt schlagen vnter mein
Feinde mit fewr vnd stralen,
Sie schmettern in die Erd hinein,
Das sie nicht mehr so prallen.
Ein böses Maul wirdt habn kein glück,
Eim freueln Menschen geht zurück
All sein fürhabn auff Erden.

7.

Das aber weis ich, das der HErr
Deß armen recht vnd sachen
Also außfüren wirdt, das er
Kön frölich sein vnd lachen,
Kön stehn für seinem Gott vnd Herrn,
In anruffen, loben vnd ehrn,
Im hie vnd dorte dienen.

8.

Nun diser bitte mich gewer,
Mein Gott, auß lauter gnaden,
Mein Feinde straff oder beker,
Das sie mir nicht könn schaden,
Das also könne sicherlich
Meinen Beruff außrichten ich,
Dir dancken vnd dich loben. Amen.

A. Bl. F iiij. Nr. III. — Zu Str. 5. 4 sichs erheben vgl. Ps. 140, 9.

16. Feine Anleitung, Wie ein Christ sein Hertze teglich rüsten vnd tröſten sol, wider die furcht des Todes vnd Verdamniß.

Mein liebe Seel, Was fürchstu dich?
In die Hell wirstu faren nicht.
Christus mit seinem Todt vnd Blut
Hat dich erlost aus jhrer glut.
5 Auff jhn all dein vertrawen richt,
Er kan vnd wil dich verlassen nicht;
Loß machen wil er dich vom Gericht.
So fahr nu hin frewdig, wann Gott
Abfordern wil dich durch den Todt;
10 Christus der wil dein Gleitzman sein,
Helffen ins Ewige Leben nein,
Sein Reich vnd Frewd dir theilen mit.
Ey drauff fahr hin getrost im friedt!
Amen.

B. Bl. H ij. — Die Anfangsbuchstaben der Zeilen ergeben den Namen des Dichters.

Demnächst D. Bl. O 8[b] mit folgenden Abweichungen: Zeile 8 freudig hin wenn, 9 Abfordern wird, 11 ewig, und diesem Zusatz:

Hoff, das der Leib auch erstehn werd
ZV deiner freude aus der Erd,
Tröstlich vñ gantz herrlich verklert,
ONN Al Kranckheit, Angst vnd beschwerd.
Also wirstu denn mit dem Leib
Widrumb freud han in Ewigkeit, AMEN.

Hierauf E. Bl. 67 mit diesen abweichenden Lesarten: Zeile 7 fürm Gericht, 8 u. 9 wie D, 10 der wird, 11 wie D, 13 in Fried. Hier auch der Zusatz aus D, doch fehlen die beiden letzten Zeilen. — Wiederholt H. Bl. O 2[b] (wie D) und H. Bl. d 8[b] mit folgenden Abänderungen: Zeile 7 vorm Gericht, 8 freudig hin, 9 wie DE. Auch hier der Zusatz aus D, doch ohne die beiden letzten Zeilen; an ihrer Stelle die Schlußzeile: Sampt dir ewiger Frewd gewert. — Endlich I. Bl. Bb 1. Hier folgende Abweichungen: Zeile 8 wie H, 9 wie DEH. Anstatt des Zusatzes aus D diese Schlußzeilen:

Hoff, daß der Leib erstehen werd
Zu deiner Freud auß der Erd,
Schön, gesund vnd herrlich verklert,
On all kranckheit, angst vñ beschwert. AMEN.

Das Lied steht außerdem in einigen minder wichtigen, hier übergangenen Schriften des Dichters.

17. Credo, propterea loquor.

ICh gleub an dich,
Darumb rede ich;
Frey öffentlich
Beken ich dich;
5 Der Sathan sich
Setzt wider mich,
Allein auff dich
Verlaß ich mich;
Darumb werde ich
10 Nicht ewiglich
Bekümmern mich,
Denn das weis ich:
Das Himmelreich
Dort ewiglich
15 Werd gewißlich
Besitzen ich;
Drauff lebend, sterbend
Verlaß ich mich, AMEN.

C. Bl. P 10ᵇ.

18. Eine Dancksagung für die Erlösung, so man täglich singen kan.

Im Thon: Es ist das Heil vns kommen her, aus lauter, etc.

1.

SEy lob vñ danck in Ewigkeit
Dem Vater aller Gnaden,
Der aus lauter Barmhertzigkeit,
Zu wenden vnsern schaden,
Gesand hat seinen liebsten Sohn,
Das er für vns solte gnug thun
Durch sein Leiden vnd Sterben.

2.

Sey lob vnd danck in Ewigkeit
Jesu Christ, vnserm HErren,
Der vns durch seine Nidrigkeit
Gebracht hat zu den Ehren,
Das wir nu Gottes Kinder sind,
Durch sein tewr Tod vnd Blut versünd,
Ewig mit jhm sollen leben.

3.

Sey lob vnd Ehr dem HErren Christ
Für diese Gnad vnd Güte,
Das er vnser Mitler worden ist,
Vns mit seim Tod vnd Blute
Frey vnd ledig gemachet hat
Von Sünden, Teuffel, Hell vnd Tod,
Das sie vns nicht können schaden.

4.

Sey Lob vñ Danck in Ewigkeit
Gott dem Heiligen Geiste,
Der vns in des Fleisches schwacheit
Hülffe vnd beystandt leiste,
Das wir Gott können ruffen an
Vnd fest gleuben an seinen Sohn
Vnd also selig werden.

D. Bl. N 10ᵇ. „Zum **LXVI.**“ — Demnächst E Bl. 16 (Abweichungen: Str. 1. 5 lieben, 3. 1 vñ Danck, 3. 7 vns nu nicht könn), G Bl. B iiij (Abweichungen: 1. 5 wie E, 2. 6 sein Leyden vnd Tod versühnt, 3. 1 wie E, 4. 4 leistet) und H Bl. P iijᵇ (mit D übereinstimmend).

19. Ein fein Gebet zu Christo vnserm Heylande, vmb trost in der letzten not.

HErr Jesu, du trewer Heyland mein,
Der du mich durch das Leiden dein
Erlöset hast von sünd vnd pein:
Laß dir mich stets befohlen sein.
5 Tröste mich in der letzten not,
Errette mich vom ewigen Todt,
Verkürtze mir des Todes qual
Vnd hilff mir in des Himmels Saal.
HErr Jesu, an meinem letzten End
10 Nim meine Seel in deine Hend,
Laß sie mit dir in Himlischer freud
Leben vnd sein in Ewigkeit, AMEN.

D. Bl. O 1. „Zum **LXIX.**“ — Demnächst E Bl. 64 (Abweichungen: Zeile 1 Jesu, trewer, 6 Errett mich von dem ewign, 9 meim letzten Ende, 10 Hende) und H Bl. P v (übereinstimmend mit D).

20. Danckſagung für allerley Leibliche vnd Geiſtliche Woltthaten,

kan auch geſungen werden im Thon: Chriſt der du biſt der helle tag, ꝛc.

1.

ACh Gott, ich bin viel zu gering
Vn̄ gar nicht werth der groſſen ding
Vnd Gaben, die dein milde Hand
Aus Gnaden an mich hat gewand.

2.

Ach wie mit vieler groſſer Sünd
Habe ich vngehorſams Kind
Dich, den hertzliebſten Vater mein,
Erzürnet, vnd die Straffe dein

3.

Gar wol verdient, dennoch dein Gnad
Mir ſolches alles vergeben hat,
Vnd vber das mir früe vnd ſpat
Gar viel vnd mancherley Wolthat

4.

Reichlich erzeigt, das nimmermehr
Ich darfür gnug kan dancken dir.
Ach HErr, durch deinen Geiſt hilff mir,
Das ich deſſen ewig dancke dir,

5.

Alles thun, wort vnd Leben mein
Anrichte nach dem willen dein,
Dir zu Preiß, dem Nechſten zu Nutz,
Das ich alſo in deinem Schutz

6.

Mit Leib vnd Seele hie zeitlich
Fürm Teuffel wohne ſicherlich,
Endlich durch Chriſtum, deinen Sohn
Mit dir lebe ins Himmels Thron.

E. Bl. 14. — Str. 5. 4 fehlt ich.

21. Gebet eines Predigers.

ACh HErr Gott, ich erkenne mich
Viel zu vnwirdig, das jetzund ich
Sol aufftreten an deiner ſtat,
Außreden dein Wort vnd Wolthat,
5 Dein Weſen, Willen, Nam vnd Ehr,
Dem Volck zur Warnung, Troſt vn̄ Lehr
Fürhalten. O HErr, durch deinen Geiſt
Du mir in dieſem Hülffe leiſt!
Fülle mit Weißheit meinen Mund,
10 Das ich fruchtbarlich dieſe Stund,
Deutlich vnd klar, lauter vnd rein
Außred das Göttliche Wort dein
Zu deiner Kirchen Erbawung,
Deim Preiß Vnd vnſer Beſſerung.
15 Eröffne den Zuhörern mein
Die Ohren vnd des Hertzens Schrein,
Das ſie verſtehn vnd lernen wol
Dein Wort, vnd dardurch werden voll
Des Glaubens vnd deins Erkentnüß,
20 Deiner Furcht vnd der waren Buß,
Vnd alſo dir nach deinem Wort
Hie recht dienen vnd darnach dort
Ewig mit dir ins Himmels Thron
Leben durch Chriſtum, deinen Sohn. AMEN.

E. Bl. 25b. — Demnächſt H Bl. e ijb mit folgenden Abweichungen: Zeile 1 ACh mein Gott, 2 Gar zu vnwirdig, daß jetzt ich, 3 deine ſtat, 6 zum Troſt, Warnung vnd Lehr, 7 durch dein, 14 Deins Preiß, 16 vnd jhrs Hertzen, 17 vnd faſſen,.

22. Ein Gebet Gott anzuruffen, vmb den heiligen Geist.

O Ewiger, warhafftiger Gott,
Der du aus lauter Güt vnd Gnad
Versprochen hast durch deinen Son,
Zu senden aus des Himmels Thron
5 Den Tröster, den heiligen Geist,
Das Er dein Gleubigen Hülffe leist,
Sie tröst, sterck, leit in all Warheit:
Ich bitt auff dein Barmhertzigkeit,
Du wollst auch mich, O Vater mein,
10 Begaben mit dem Tröster dein,
Das Er mir öffne den Verstand
Dein Göttlich Wort mache bekand,
Rechten Glauben in mir anzünd,
An dich vnd dein allerliebstes Kind,
15 Mich leite in deiner Warheit,
Tröste in Widerwertigkeit,
Das ich bestendig jmmerdar
Bey deim Göttlichen Wort verharr,
Biß ich endlich nach dieser zeit
20 Erlang die ewig Seligkeit
Durch Jesum Christum, deinen Sohn,
Ewig gelobt ins Himmels Thron,
AMEN.

E. Bl. 30.

23. Das Gebet Simeonis, da er Christum in armen hielt.

ACh HErr, nu laß den Diener dein
In Fried vnd Frewden fahren heim
Aus der Welt in die ewig Ruh,
Wie du mir hast gesaget zu.
5 Nu wil ich sterben hertzlich gern,
Weil ich gesehn hab Christ den HErrn,
Jesum, den getrewen Heyland,
Den du der Welt machest bekand,
Das Er sey das Leben, die Pfort,
10 Der Weg, so vns zum Himmel führt,
Die Warheit vnd das selig Liecht,
Zurleuchten, die dich kennen nicht,
Mit seinem Wort zu weiden fein
All Heiden vnd jrrig Schäfflein,
15 Jhn zu helffen aus Helscher Quel,
Zum Preys deines Volckes Jsrael.
Darumb, O lieber HErre mein,
Laß dir mein Seel befohlen sein;
Wenn du wilt, machs mit mir ein End
20 Vnd nim mein Geist in deine Hend.

E. Bl. 68b. — Zeile 15 Quel = Qual.

24. Kindergebet.

O Lieber Gott, regiere mich
Mit deinem Geiste stetiglich,
Das ich in deinem Gnaden Bund
Bleibe biß an mein letzte Stund,
5 Das ich nach deinem Wort recht ebn
Dich erkenn, dir diene darnebn,
Sünde vnd Schande ernstlich meid,
Im guten mich vbe allzeit,
Dich anruffe, lobe vnd preis,
10 Dem Nechsten Lieb vnd Guts beweis,
Endlich abscheide seliglich
Vnd mit dir lebe ewiglich. AMEN.

E. Bl. 90. — Demnächst: G S. 81 mit folgenden Abweichungen: Zeile 2 seliglich, 6 erkenne vnd dien darneben, 12 leben, und II Bl. c 8 mit folgenden abweichenden Lesarten: Z. 5 Worte ebn, 6 Dich recht erkenn, dir dien, 12 bey dir. — Aufgenommen in Joh. Staden's Hausmusik III. Nürnberg 1628. Bl. C 1.

25. Eine Danckſagung zu der heiligen Dreyfaltigkeit, für die Erlösung, durch Christi Menschwerdung geschehen,

kan auch gesungen werden im Thon: Gelobet seistu rc.

1.

LOb sey Gott in des Himmels thron,
Das er vns geschenckt hat sein Son
Vnd jhn gesand auff diese Erden,
Das wir durch jhn seine Kinder werden.

2.

Lob sey auch dem HErrn Jesu Christ,
Das Er für vns Mensch worden ist,
Hat vns von Todt vnd Hell erlost,
Ist worden vnser Frewd vnd Trost.

3.

Lob sey auch dem heiligen Geist,
Der hierin hat sein Hülff geleist,
Das Maria ein Sohn geborn,
Ihr Jungfrawschafft nicht hat verlorn.

4.

Lob sey gesagt in Ewigkeit
Der heiligen Dreyfaltigkeit,
Das sie in vnser höchsten Noth
Vns so gnedig geholffen hat.

5.

Ach Gott, wir bitten, durch dein Geist
Du vns Hülffe vnd Beystand leist,
Fest zu gleuben an deinen Sohn
Vnd kommen in des Himmels Thron.

E. Bl. 104. Hinter jeder Strophe: Kyrioleis. — Demnächst: G S. 26 mit folgenden Abweichungen: Str. 3. 1 sey Gott dem, 3. 3 jhrn Sohn. — Aufgenommen: Erfurt 1624. S. 46.

26. Ein fein Kinder Gebet zu dem Kindlein IHESV.

O Jesulein,
Das Hertze mein
Vertrawet dir,
Du wollest mir
5 Aus Gnaden geben
Das ewig Leben,
Durch das Blut dein
Abwaschen rein
All erb vnd wircklich Sünde mein.
10 Durch deinen Todt
Hilff mir aus noth
Allhie zeitlich,
Dort ewiglich,
Das selig bey dir lebe ich. AMEN.

E. Bl. 105. — Demnächst G. S. 29 mit folgenden Abweichungen: Zeile 4 du werdest, 6 Ewige. — Zusatz Zeile 15 Ewig lob vnd preise dich. — Wiederholt G. S. 97 (mit den Abweichungen: Zeile 6 ewige, 8 fein, 11 Helffen aus, Zeile 15 wie G S. 29) und H Bl. c 6. (Lesarten: Zeile 6 u. 11 wie G S. 97, Zusatz Zeile 15 Ewig lobe vnd preise dich.)

27. Dancksagung.

JCh dancke dir, HErr Jesu Christ,
Das du ein Mensch geworden bist;
Denn ich hette sonst keinen Trost,
Wenn du mich nicht hettest erlost.
5 Werst du nicht warer Mensch geborn,
So were ich ewig verlorn;
Dein Menschwerdung gebracht hat mich,
Das Gottes Kind kan werden ich;
Dein Menschwerdung versichert mich,
10 Das von dir nicht werd verlassen ich,
Das du mein Bruder, HErr vnd Gott
Stehest bey mir im Leben vnd Todt.
Drumb ich deßhalben gantz billich
Von Hertzen grunde frewe mich
15 Vnd ewig lob vnd preise dich,
AMEN.

E. Bl. 106. — Demnächst G S. 65 mit folgenden Abweichungen: Zeile 5 Wann du nicht werest Mensch geboren, 6 verloren, 8 Kind bin worden ich, 10 daß Gott nicht werd verlassen mich, 13 derhalben. — Zusatz: Z. 16. 17 Sage dir mit der Engel Schar Ehre, Ruhm vnd Danck immerdar.

28. Ein schön Gebet auffs Newe
Ihar, vmb Gnade vnd Vergebung begangner Sünde, Vnd vmb Regierung des H. G. hinfort in GOTTES Furcht zu leben.

M. S. P. W.

1.

ACh Gott, vergib vns gnediglich,
Waß wir diſs Ihar han widder dich
Gesündiget manchfeltiglich.

2.

Durch Ihesum Christum, deinen Sohn,
Nimm vns Sünder zu Gnaden an,
Weil Er für Vns hat Gnug gethan.

3.

Hilff durch dein Geist, das wir hinfort
Christlich Leben nach deinem Wort,
Dich Ehrn vnd Preisen an allem ort,

4.

Damit der Schatz vnd Segen dein
Vber vns alle in gemein
Zu Leib vnd Seel könn kräfftig sein,

5.

Das wir DIR dienen in dieser zeit
In Heiligung vnd Gerechtigkeit
Vnd dort erlangen die Säligkeit,

6.

Himlischen Friede, Trost vnd Frewdt,
So Vns durch Christum ist bereit
Hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

F. Bl. Aij. Nr. I. — Demnächst G. S. 55 ohne Zeile 2 der 5. Str. — 4. 1 der Schütz.

29. Ein fein Gebet, auff den Namen
MARTHA gestellet.

Mein Gott vnd HERR, ich ruff zu dir
Aus aller Noth wollst helffen mir.
Reiß mich ja aus dem ewign Todt,
Tröst mich in Leibs vnd Seelen Noth,
Hilff mir auch durch deinn lieben Sohn
Aus dieser Welt ins Himmels Thron. Amen.

K. Bl. b 4. Nr. IV.

Martin Rutilius,

geboren den 21. Januar 1550 zu Düben (Salza bei Magdeburg?), 1575 Pfarrer zu Teutleben bei Weimar, 1586 Diakonus in Weimar, † 18. Januar 1618.

Vgl. Koch II. S. 258. — Goedeke III. S. 153. — Rutilius gilt als Verfasser des Liedes: Ach Gott und Herr. Doch wird es ihm nicht früher als ein Jahrhundert nach seinem ersten Erscheinen zugeschrieben. Vgl. Caspar Binder, Historischer Erweiß, daß des bekandten Liedes: Ach GOtt und HErr wahrer **Auctor** sey **M. Martin Rutilius.** Jena (1726). Seine Autorschaft ist aus mehreren Gründen zweifelhaft. Vgl. Bl. f. Hymnol. 1887 S. 82. 98. — Näheres über das Lied siehe unten.

Basilius Förtsch,

gebürtig aus Roßla, war Rektor in Kahla, wurde 1612 Pfarrer in Gumperda bei Kahla, wo er den 16. September 1619 starb.

Vgl. Löbe, Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogthums S. Altenburg. III. Altenburg 1891. S. 553. — Kirchliches Jahrbuch für das Herzogtum S. Altenburg. 2. Jahrgang. Altenburg 1896. S. 6.

Von ihm:

A. Geistliche Wasserquelle, DArinnen sich ein jedes frommes Hertz . . . erquicken vnd erfrischen kan . . . jetzo auffs newe mit fleiß vbersehen . . . Sambt etlicher Königlichen, Fürstlichen vnd Gräflichen Personen Symbolis vnd Gedenckſprüchen. Mit einer Vorrede . . . M. Johan Fladungi, Pfarrherrn vnd Superint. zu Orlamunda . . . Leipzig, TYPIS GROSIANIS. M. DC. XV.
(Vorrede Basilius Förtsch's vom 28. April 1609).

B. Geistliche Waßer Quelle, Darinnen u. s. w. Leipzig, In verlegung Henning Großen des ältern Buchh. ANNO M. DC. XVII.

30. Symbolum vnd gedenckspruch.

Des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Johann Philips Hertzogen zu Sachsen, Landgrafen in Düringen vnd Marggrafen zu Meissen, etc.

Initium Sapientiæ Timor Domini.

D. F. D. H. I. D. W. A.

Im vorigen Thon.

1.

DJe furcht Gottes, des HErren mein,
Soll stets mein höchstes Kleinodt seyn;
Solch thut ein Fürsten weit vnd breit
Zu jeder zeit
Wol ziern in seiner Herrligkeit.

2.

Des HErren Wort vnd Glindigkeit,
Gericht vnd auch Gerechtigkeit,
Getrewe Räth vnnd Diener gut,
Kein Vbermuth:
Wo das ist, da stehts alles gut.

3.

Ist auch die Frömbkeit sampt dem Recht
Wol geacht bey den Herrn vnd Knecht,
Kein Falsch, Neid, Hoffart, Heucheley
Noch Ketzerey:
Solch Regiment das beste sey.

4.

Der halben, O trewr frommer Gott,
Bitt ich von Hertzen früh vnnd spat:
Ein sehend Aug, ein hörend Ohr
Vnd Gerechtigkeit
Gieb mir jetzund vnd allezeit.

5.

Weißheit die ist ein Edle Kron,
Sie leucht im Menschen wie die Sonn,
Vnd wie die Seel den Leib regiert,
Erhelt vnd führt,
Also Weißheit ein Fürsten ziert.

6.

Anfang vnd end hilff, Jesu Christ,
Daß ich bedenck zu aller frist;
Denn wer in Gottes Furchten lebt,
Nicht widerstrebt,
In Glück vnd Weißheit reichlich schwebt.

7.

O heiligr Geist, nun lehr mich wol,
Wie ich Gottselig leben soll,
GOTT fürchtn, Recht thun, Liebn jederman
Auff rechter Bahn,
So lang mir Gott das Leben gan.

8.

Endlich wenn ich aus dieser Welt
Abscheiden soll, wenn dirs gefelt:
O Gott, laß mich bringen davon
Zum seligen lohn
Die ewig frewd vnd himlisch Kron.

A. S. 460. Nr. XI. Der „vorige Thon" war: Ich hab mein Sach Gott heimgestellt. — Unterschrift hier und bei den nächsten 4 Liedern: B. F. 1609. — Str. 7. 5 gan = gönnt. — Demnächst B. S. 497 mit folgenden Abweichungen: 1. 3 Solchs, 2. 5 da steht, 3. 2 Wol geachtet bey Herrn, 4. 1 trewer, 4. 2 frühe, 7. 1 heiliger. — Dieses Lied ist, wie die 4 folgenden, aufgenommen Lüneburg 1625. II. S. 320 ff.

31. Symbolum oder Reimspruch.

Des Durchleüchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herren Friedrichs, Hertzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen vnd Marggrafen zu Meissen.

Irreparabilium felix oblivio rerum.

H. I. H.

Im Thon: Mir geliebt im grünen, 2c.

1.

HIn wil ich lassen fahren
Die Welt mit jhrem Pracht.
O GOTT, wolst mich bewahren
In deiner trewen wacht,
Darzu mich stets regieren
Mit deinm heiligen Geist,
Auff rechten Wege führen,
Welcher zum Himmel weist.

2.

Ist es dein Göttlichr Wille,
Daß ich lang leben soll,
In deinem Wort fein stille
Thu mich erhalten wol,
Daß ich rein drinn auffwachse
Vnd es bekenne frey,
Wie all Fürsten von Sachsen
Gethan ohn allen schew.

3.

Hin ist leider verschwunden
Fried, Ruh vnd Einigkeit,
Gotts furcht vnd Trew ligt vnden,
Ist allenthalben böse zeit.
Täglich werden erdichtet
Viel Pratickn mancherley,
Widr GOtt wird angerichtet
Zwiespalt vnd Ketzerey.

4.

Darumb so thu ich bitten,
O trewer Gott vnnd HErr,
Leit mich in deinen sitten,
Halt mich bey reiner Lehr,
Daß ich davon nicht wancke,
Gib mir bestendigkeit:
Dafür will ich dir dancken
Hier vnd inn Ewigkeit.

A. S. 463. Nr. XII. — Demnächst B. S. 499 mit folgenden Abweichungen: 1. 6 deim, 1. 7 rechtem, 3. 6 Practickn.

32. Symbolum vnd Gedenckspruch

Der Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürstin vnd Fräwlein, Fräwlein Annæ Sophiæ, gebornen Hertzogin zu Sachsen, Landgräfin in Thüringen, vnd Marggräfin zu Meissen.

H. N. D. W.

Im Thon: O Welt ich muß dich lassen ꝛc.

1.

HERR Gott, du liebster Vater,
Mein Schöpffer vnd Ernehrer,
Zu dir steht mein begier:
Erzeig mir deine Gnade,
Daß mir gar nichts schade,
Vñ schick es, wie du wilt, mit mir.

2.

Nach dir steht mein verlangen,
Ich lig hie nur gefangen
Mit Fleisch vnd Blut behafft.
Du heist mich dir vertrawen,
Das wil ich thun im Glauben,
Erhalt mich durch dein Göttlich Krafft.

3.

Deinen gnedigen willen
Thu auch in mir erfüllen
Durch dein H. Geist,
Daß ich an dir bleib feste,
Gleichwie am Baum die Este:
Jesu, das bitt ich allermeist.

4.

Willen vnd Hertz ohn Sünden
Gib mir zu allen Stunden,
O trewer, frommer Gott.
An meinem letzten Ende
Nim mich in deine Hände,
Führ mich ins Leben aus dem Todt.

5.

Nun wil ich fest drauff bawen
Vnd deinem Worte trawen,
Wie du versprochen hast,
Daß du nach diesem Leben
Vns wilt das ewig geben.
Kom, löse mich bald von dieser Last!

A. S. 474. Nr. XVII. — 3. 4 steht: fest. — Demnächst B. S. 507 mit folgender Abweichung: 5. 5 ewige.

33. Symbolum vnd täglich Gedenckspruch,

Der Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürstin vnd Fräwlein, Fräwlein Annæ Mariæ, Gebornen Hertzogin zu Sachsen, Landgräfin in Thüringen, vnd Marggräfin zu Meissen.

G. S. Z. B.

Im Thon: Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

1.

GOtt, der du bist mein Leben,
Mein Heil vnd Zuversicht:
Dir thu ich mich ergeben,
Wirst mich verlassen nicht,
Dieweil ich leb auff Erd.
Du bist meins Hertzens Krone,
Mein Trost, mein Frewd vnd Wonne,
Mein himlisch Breutgam werd.

2.

Schicks nur nach deinem Willen,
Wie mirs zum besten ist.
Bey dir ist frewd die fülle,
Welt ist voll Trug vnd List.
Ach liebes Hertz, mein Seel,
Was fragst viel nach der Erden?
Hie kan dir nichts guts werden,
Das best nur dir erwehl.

3.

Zum Reich der Himmels frewden,
Deim einign ewigen Gut,
Da nimmer ist kein Leiden,
Sondern seliger Muth,
Tracht ich von Hertzen mein.
Ach Gott, kom bald mit gnaden
Vnd heil all vnsern schaden,
Brich mit deim Tag herein.

4.

Bestendig, Trew vnd züchtig
In dieser argen Welt
Laß mich Christlich vnd richtig
Leben, wie dirs gefelt.
Endlich, O Vater mein,
Wenns ist dein göttlichr Wille,
Laß mich fein sanfft vnd stille
Seliglich schlaffen ein.

A. S. 472. Nr. XVI. Demnächst B. S. 506 mit folgenden Abweichungen: 3. 2 ewign 3. 8 dem.

34. Symbolum vnd gedenckspruch.

Der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Fräwlein, Fräwlein Dorotheæ, gebornen Hertzogin zu Sachsen, Landgräfin in Thüringen, vnd Marggräfin zu Meissen.

W. G. W.

Im Thon: Was mein Gott wil das geschehe ꝛc.

1.

WIe ist das so ein selig Kind,
Welchs Gott von Hertzen fürchtet
Vnd seine Lust vnd Frewd dran find,
Wenn es dem Wort gehorchet.
Wers also treibt,
Im Segen bleibt,
Sein wird nimmer vergessen;
Der fromme Gott
Hilfft jhm aus noth,
Kein Vnglück wird jhn fressen.

2.

Gott, du bist meine Zuversicht,
Auff dich thu ich fest trawen.
All mein thun ist auff dich gericht,
Sterck meinen kleinen Glauben.
O ewiges Gut,
Halt mich in hut
In meinen mindern Jahren,
Daß ich aufwachß
In deinem Wort
Christlich ohn all gefahre.

3.

Wiltu mich denn von dieser Welt
Nach deim gnedigen Willen
Abfordern, so machs wies dir gefelt,
Ich wil dir halten stille.
So kom ich dann
In Himml hinein,
Da mein Herr Vater lebet;
Da wil ich jhn
Recht kennen thun,
Wie er in frewden schwebet.

4.

Wie nun Gott wil, so nem ichs an,
Thu mich darein ergeben.
Gott mag allzeit sein Willen han,
An jhm wil ich fest kleben.
Erhalt mich nur
Auff Glaubens Bahn,
Gwehr mich der ewign Frewden,
So bin ich denn
Gantz sicherlich
Befreyet alles Leyden.

A. S. 476. Nr. XVIII. — Demnächst B. S. 508 übereinstimmend.

Nicolaus Rhost,

geboren 1542 zu Weimar, 1580 Musiker in Heidelberg, dann in Erbach, später Cantor in Weimar, 1602 Pfarrer in Cosma bei Altenburg, † 22. November 1622.

Vgl. Löbe, Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogthums S. Altenburg. I. Altenburg 1886 S. 192. Bei Wackernagel V. S. 325 nur ein Lied.

35. Der jüngste Tag.

N. R.

In seiner Melodey, oder: Wenn wir in höchsten nöthen seyn.

1.

WEnn ich des Morgens früe auffsteh
Oder des Nachts zur ruhe geh;
Ich schlaff, ich wach, trinck oder eß:
Des Jüngsten Tags ich nicht vergeß.

2.

Wenn ich schon sitz, leß vnd studier,
Oder nehm etwas wichtigs für
Vnd mein geschefft fleissig verricht:
Denck ich doch stets ans Jüngst Gericht.

3.

In meinem Thun vnd Lassen all
Dünckt mich, hör der Posaunen schall
Vnd eine Stimm, die schrey mit macht:
Auff! Auff! jhr Toden alle wacht!

4.

Kompt für Gericht vnd all erscheint,
So viel ewr je gewesen seind;
Empfaht nach ewren Thaten Lohn
Vom Richter-Recht, Marien-Sohn.

5.

Der sieht nicht an jemands Person,
Sondern was jeder hat gethon.
Do gilt kein vorsprach, Gut noch Geld,
Einn jeden do allein vorstellt.

6.

Der Gleubig wird erkant vor Grecht,
Er sey gleich HErr, oder sey Knecht;
Der vngläubig verdampt wird bald,
Kein freundschafft hilfft do mannigfalt.

7.

HErr JESU, es geht vbel zu,
In dieser Welt ist gar kein ruh;
Seh nichts anders, wo mich hinwend,
Alß Jammer, Trübsal vnd Elend.

8.

Darumb komm, lieber HErr, komm schier,
Nim vns auß dem Elend zu dir;
Verkürtz auß lieb diß Jammerthal,
Führ vns in deinn Himmlischen Saal!

9.

So wollen wir dich all zugleich
Rühmen vnd loben in deim Reich,
Sampt dem Vater vnd Heilgem Geist
In ewigr Frewd geehrt, gepreist.

PSALMODIA NOVA, sive SELECTISSIMORVM HYMNORUM . . . Centuria I . . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . . ALTENBVRGI . . . Anno M DC XXVII. S. 536 Nr. XCII. — Clauder's Übersetzung beginnt: Seu strata linquo, seu peto. — Übereinstimmend in der zweiten Ausgabe 1630. S. 598 mit der Melodie: e g e c d e f e.

Johann Kempff,

gebürtig aus dem Würzburgischen, seit 1604 Diakonus in Gotha, † 30. Oktober 1625 daselbst.

Vgl. Koch III. S. 114. — John Julian, A Dictionary of Hymnology. London 1892. S. 609. — Tümpel, Kirchengesang in Gotha II. 1895. S. 27.

36. Sterbegesang.

1.

WEnn ich in Todes-Nöthen bin
Vnd weiß kein Rath zu finden,
So nehm ich meine Zuflucht hin
Zu Christi Tod und Wunden:
Darinnen find ich Hülff und Rath
Widr GOttes Zorn und Missethat,
Auch wider Tod und Hölle.

2.

Es ist kein Schmertz, kein Leid, kein
Kein Angst so groß auff Erden, [Noth,
Der nicht durch Christi Wunden roth
Könte geheilet werden.
Sein Tod mein Leben und Gewinst,
Mein Hoffnung, Zuflucht uñ Verdienst,
Mein Schatz, mein Ehr, mein Crone.

3.

Er streckt am Creutz aus Händ und
Mich freundlich zu umbfahen, [Füß,
Sein Häupt neigt er mir zu einm Kuß
Aus hertzlichem Verlangen.
Sein Seiten Er eröffnen ließ,
Daß ich darin mög schawen süß
Sein Hertz, sein Lieb und Trewe.

4.

Das ist die Thür der Gnaden fest,
Die uns stets offen stehet,
Gleichwie GOtt Noa bawen lässt
Ein Kasten, drein er gehet
Zur Sündflut groß mit all den Seinn:
Also sind Christi Wunden rein
Die Thür zum Gnadenthrone.

5.

Darein wil ich mich finden fein
Vnd mich darin verdecken,
Gleichwie ein klein Wald-Vögelein
Im holen Baum verstecken,
Biß Vngewittr fürüber geht:
Also wil ich mich finden stet
Zu Christ, dem Baum des Lebens.

6.

Moses schlug einen Felsen hart,
Daß Wasser draus thät fliessen:
Also ward Christi Seite zart
Mit einem Speer gerissen,
Daraus viel Blut und Wasser floß,
Der Gnaden-Brunn sich da ergoß,
Der mich im Tod erqvicket.

7.

O ewger Vatr ins Himmels-Thron,
Laß mich von hinnen scheiden;
O JEsu Christe, GOttes Sohn,
Du wollst mich auch geleiten.
O Heilger Geist, thu auff die Thür
Vnd mich zum Brunn des Lebens führ
Vnd zum Baum der Genaden.

8.

Nun fühl ich Schutz, Trost, Ruh und
In deinen heilgen Wunden; [Frewd
Nun ist alls Leid und Trawrigkeit
Aus meinem Hertzn verschwunden.
Fahr hin, mein Seel, GOtt wartet dein
Mit seinen lieben Engelein,
Führt dich ins Himmels-Saale.

CANTIONALE SACRUM. Geistlicher Lieder Mit 3. 4. 5. ꝛc. Stimmen Dritter Theil, Welcher in sich hält solche Gesänge, Die bey Christlichen Leichbestattungen tröstlich können gebrauchet werden . . . GOTHA . . . 1648. S. 9. Überschrift: **Text. M. Joh. Kempff. Mel. Melch. Franc.** Nr. II. Mit der Melodie: a a a c b a g a. — Das Lied steht im Erfurter Gesangb. von 1648 S. 943 mit folgenden Abweichungen: 2. 3 das nicht, 2. 4 geheilget, 3. 2 empfahen, 3. 6 möcht, 4. 4 Kastn, darein zu gehen, 5. 2 darein, 5. 4 In . . . verstecket, 7. 1 im, 7. 7 zum Brunn. — In der zweiten Ausgabe des **Cantionale Sacrum,** Gotha 1657. S. 9 mit den Lesarten: 7. 6 zum Baum, 7. 7 zum Brunn,

Tobias Kiel,

geboren den 29. Oktober 1584 zu Ballstädt bei Gotha, 1606 Lehrer daselbst, 1618—1626 Pfarrer in Eschenbergen bei Gotha, † 1626 als Pfarrer in Ballstädt.

Vgl. Wetzel, Hymnop. II. S. 40. — Koch II. S. 268. — Tümpel a. a. O. S. 21.

37. Auff Weinachten.

1.

Hie gute mähr, jhr Christenleut,
Von Gott thu ich euch bringen;
Mit ohrn vnd hertzen seyd bereit
Zu hörn, was ich will singen:
Emanuel,
Glück, fried vnd heil
Ist ewr gesell,
O Trost der seel!
Nun ist es zeyt, zu singen hell:
Ehr sey Gott in der höhe,
Der heut wend alles wehe
Vnd fried auff erden
Will vns ja werden
Vnd vntern Menschen allen
Ein hertzlich wohlgefallen.

2.

Deß vaters Hertz ist auff gethan,
Glantz der Lieb heraus scheinet,
Er wil euch alle selig han,
Gar gut ers mit euch meinet,
Schickt euch herein
Daß Jesulein,
Gotts Söhnelein,
Das Kindelein;
Erkent, wie gut ers mit euch mein.
Ehr sey u. s. w.

3.

Er schleust heut auf deß Himmels thür,
Nimpt an sich ewr Elende,
Schenckt euch sein Herligkeit darfür
Vnd fast an seine hände,
Zum Himmel führt,
Mit gnaden ziert,
Aufs new formirt,
Frisch jubilirt,
Springt, singt vnd klingt wie sichs gebürt.
Ehr sey u. s. w.

Erster Theil. Christlicher, Lieblicher Vnd Andechtiger, Newer Kirchen vnd Hauß Gesänge . . . von **M. Michael: Altenb: pastore Tröchtelbornensi** . . . Gedruckt zu Erffurdt, bey Johann Röhbock, . . . 1620. (Dies die Tenorstimme, deren Text bei obigem Liede und den fünf folgenden einigemal nach den andern Stimmen ergänzt wurde.) Bl. B iij Nr. IIII. — Str. 1. 11 steht: vnd; dies giebt keinen Sinn. — Str. 2. 5 fehlerhaft: schick, 2. 9 meint. — In der Diskantstimme die Melodie: g h c d h e e d. — Im **CANTIONALE SACRUM . . . I.** Gotha . . . 1646 steht das Lied S. 44 Nr. XIV mit folgenden abweichenden Lesarten: 1. 11 wend, 1. 12 gibt Fried, 1. 13 Der sol uns, 2. 8 des Kinderlein, 3. 9 klingt und singt. — Die zweite Ausgabe Gotha 1651 nennt S. 44 den Namen des Dichters.

38. Auf Weihnachten.

1.

ACh mein hertzliebes Jesulein,
Gotts vnd Marien Söhnelein,
Ich bin an welchem ort ich bin,
So steht zu dir nur all mein sinn;
Denn dein holdseligs Mündelein
Gibt meiner Seelen trost allein.

2.

Ach mein hertzliebes Jesulein,
Gotts vnd Marien Söhnelein,
Wo ich kom zu deim Dienste hin,
Hat jeder Christ dich nur jm sinn;
Denn du bist Gottes Lämmelein,
Machst mich von allen sünden rein.

3.

Ach mein hertzliebes Jesulein,
Gotts vnd Marien Söhnelein,
Wenn ich erheb mein Hertz v. stim,
Als denn mein Lob vnd bitt vernim:
Denn du bist Gott v. Heiland mein,
Geborn von meinem fleisch v. bein.

4.

Ach mein hertzliebes Jesulein,
Gotts vnd Marien Söhnelein,
Wenn sich verlieren all mein sinn,
So nim mein Seel in gnaden hin;
Denn ich bin dein vnd du bist mein,
Dir sey Lob, preiß vnd Ehr allein.

A. a. O. Bl. B iij^{b}. Nr. V. In der Diskantstimme die Melodie: h h h h ^{e} (^{d} ^{c} h) a g. — Demnächst im **CANTIONALE SACRUM . . . I. Gotha . . . 1646.** S 37 Nr. XIII. Abweichung: 2. 3 **deinm.** — Die zweite Ausgabe Gotha 1651 nennt S. 37 den Namen des Dichters.

39. Auff das Fest der Reinigung Mariæ.

1.

HErr Gott, nhun schleiß den Himel
Mein zeit zum end sich neiget. [auff,
Ich hab vollendet meinen lauff,
Des sich mein seel sehr frewet;
Hab gnug gelitten,
Mich müd gestritten,
Schick mich fein zu
Zur ewgen Ruh;
Laß fahren, was auff Erden,
Will lieber selig werden.

2.

Wie du mir, Herr, befohlen hast,
Hab ich mit wahrem glauben
Mein lieben Heyland auffgefast
In mein Arm, dich zu schawen;
Hoff zu bestehen,
Will frisch eingehen
Außm thränen thal
In freuden sal;
Laß fahren u. s. w.

3.

Laß mich nur, HERR, wie Simeon
In frieden zu dir fahren,
Befehl mich Christo, deinem sohn,
Der wird mich wol bewaren;
Wird mich recht füren,
Im Himel zieren
Mit ehr v. kron;
Fahr drauf davon,
Laß fahren u. s. w.

A. a. O. Bl. B 4. Nr. VI. In der Diskantstimme die Melodie: ^{c} h ^{c} ^{d} ^{e} f ^{d} ^{e}. — Im **CANTIONALE SACRUM . . I. Gotha . . 1646** steht das Lied S. 180. Nr. XLV. mit den Lesarten: 1. 1 **schleuß**, 3. 2 **im Frieden.** — Die zweite Ausgabe Gotha **1651** nennt S. 180 den Namen des Dichters.

40. Auff Ostern.

1.

MAcht auff die Thor der grechtigkeit,
Der HErr kömpt wieder auß dem streit.
Last jn mit frewden singen an,
Last singen mit, wer singen kan,
Wir habn nun wieder den Siegsman.
Machts prächtig,
ER ist mächtig;
Machts ehrlich,
ER ist herrlich;
Jublirt v. last Gott walten,
Christ hat den sieg erhalten.

2.

Gott sey gepreist vnd hoch geehrt,
Die Pfortn der Hellen sind zerstört,
Der Himmel steht vns offen widr,
Die Engel Gottes fahrn hernidr,
Frewn sich mit vns als vnsre Brüdr.
Rühmt vnd ehrt,
Gotts Lob vermehrt;
Machts auffs best
An diesem Fest;
Jublirt v. last Gott walten,
Christ hat den sieg erhalten.

3.

Heut gehn wir auß dem Kercker loß,
Der Teuffel selbst vns fürchten muß.
Vnsr wehr v. waffn ist Gottes hut,
Vnsr trost v. sterck ist Christi blut,
Sein Geist vnd Sieg macht vns ein Muth.
Singet all
Mit süssem Schall;
Lobet Gott,
Weg ist die Noth;
Jublirt v. last Gott walten,
Christ hat den sieg erhalten.

A. a. O. Bl. C 1. Nr. VIII. — In der Diskantstimme die Melodie: a a a h c d h c. — Demnächst im **CANTIONALE SACRUM . . I. Gotha . . 1646.** S. 262 Nr. LXV. — Lesarten: 1. 10 Jubilirt, last, 2. 5 unser, 3. 5 Geist und Blut. — Die zweite Ausgabe Gotha **1651** nennt S. 262 den Namen des Dichters.

41. Auf Ostern.

1.

FRolockt vnd triumphieret
Christo, dem Siegesmann,
Trett her vnd jubilieret,
Bett zu seinn Füssen an.
Er zeucht einher
Mit pracht v. ehrn,
Die Engel schön
Zun seiten stehn,
Vnd folgt jm heut
Ein grosse Beut.
Der Außerwehlten Christen zahl
Zeucht jm nach in des Himmels saal,
Zu halten mit das freudenmal.

2.

Heut geht wieder auff die sonne
Schön wie ein Bräutigam
Auß seiner kammr mit wonne,
Krafft vnd held heist sein Nam;
Bringt auß dem streit
Gerechtigkeit,
Die edle blum,
Der Christen ruhm,
So wachsen soll
Die Erde voll;
Bringt ruh, still, fried vnd sicherheit,
Die frucht allr armen Christenleut,
Das ist die rechte Sommerzeit.

3.

Wie wird sichs Jubilieren,
Wenn wir den Siegesman
Dermaleins Triumphieren
Werdn hörn vnd schawen an
In Wolcken schön
Mit ehren stehn:
Werden auffwachn,
In frisch anlachn,
Im folgen all
Ins Himmelssaal
Auß allem jammr v. trawrigkeit
In die Himlische Sommerzeit
Vnd mit jhm lebn in Ewigkeit.

A. a. O. Bl. C 1b Nr. IX. In der Diskantstimme die Melodie: e e g e d c c. — Demnächst im **CANTIONALE SACRUM . . I.** Gotha . . 1646 S. 273 Nr. LXVII. Hier folgende Abweichungen: 1. 6 Ehr, 1. 8 zur Seiten gehn, 2. 1 widr, 2. 11 Ruhstell, 3. 2 dem, 3. 9 Und folgen. — Die zweite Ausgabe Gotha 1651 S. 273 nennt den Namen des Dichters.

42. Auffs Newe Jahr.

1.

NUn last uns singen Gott dem HErrn
Ein gutes Liedelein zu Ehrn:
ER hat sein Gnad vnd Gütigkeit
Von alters her vbr vns bereit.

2.

ER helt sein Weiß noch jmmerdar,
Wie er gethan viel tausent Jahr:
Wie ER ist gwesen allezeit,
So bleibt ER biß in Ewigkeit.

3.

Drümb singen wir diß Liedelein,
Soll Gott zu ehrn gemeinet seyn.
Es walt vbr vns sein Güt v. Trew
Vnd wird all Morgen wider new.

A. a. O. Bl. D 2. Nr. XV. — In der Diskantstimme die Melodie: d a h a g fis g a. — Demnächst im CANTIONALE SACRUM . . I. Gotha . . 1646 S. 84. Nr. XXIV. Lesart: 3. 4 werd. — Den Verfasser dieses und des folgenden Liedes nennt Wetzel a. a. O. S. 41. 42.

43. Dancklied eines Gevaters.

1.

WOlauff mein Hertz, sey gutes Muths,
Denn GOtt im Himmel thut dir guts,
Der wil dich heut geehret han,
Setzt dich an seinn Tisch oben an:
Sey gutes Muths,
GOtt thut dir guts.

2.

Ich danck dir, Gott, ich preiß dich,
Daß du mir zeigest solche Ehr; [HErr,
Laß mein Liecht auffgehn in der Nacht,
Daß mir mein Hertz für Frewden lacht:
Ich danck dir, HErr,
Für solche Ehr.

3.

Preiset mit mir, last frölich seyn
Vnd singet, klinget mit mir ein:
Ein sündlich Kind getaufft ist wordn,
Getreten in der selgen Ordn.
Last frölich seyn,
Singt alle drein.

4.

Nimb an und laß dein eigen seyn
Das Hertze-liebe Kindelein;
Ich trag dirs im Gebete für
Vnd brings in Armen heut zu dir:
Es sol dein seyn
Das Kindelein.

5.

O GOtt und HErr, mich weiter ehr,
So wil ich dir auch dancken mehr
Vnd deinen Namen machen groß
In meinem Lebn ohn unterlaß.
HErr, weiter Ehr,
Ich danck dir mehr.

CANTIONALE SACRUM . . . Geistlicher Lieder Mit 3. 4 rc. Stimmen Ander Theil . . (GOTHA . . 1648.) S. 440. Nr. CX. — Str. 4. 3 steht vor. — Mit der Melodie: g d e d d e fis g.

Johann Lindemann,

geboren zu Gotha um 1550, vermutlich seit 1571 als Cantor im Kirchendienst, seit 1580 Cantor in Gotha, † nach 1634.

Vgl. Wetzel, Hymnop. II. S. 75. — Eitner, Monatshefte für Musikgeschichte 1878. S. 73. — Tümpel a. a. O. S. 13.

Von ihm:

AMORVM FILII DEI DECADES DUAE: Das ist: Zwantzig Liebliche vnd gantz Anmutige Lateinische vnd Deutsche Newe Iharß, oder Weyhenachten Gesenglein . . durch **Joannem LInDeMan,** der Kirchen vnd Schulen zu Gotha **CANTOREM** vnd **MUSICUM** . . **CIↃ. IↃ. XCIIX.**

Hier die beiden folgenden Lieder. Lindemann's Autorschaft ist unsicher.

44. Liebe zu Jesu.

1.

In dir ist freude
In allem leide,
O du süsser Jesu Christ!
Durch dich wir haben
Himlische gaben,
Der du warer Heilandt bist;
Hilffest von schanden,
Rettest von banden;
Wer dir vertrawet,
Hat wol gebawet,
Wird ewig bleiben,
Alleluia.
Zu deiner güte
Steht vnser gemüthe,
An dir wir kleben
Im Todt vnd Leben,
Nichts kan vns scheiden,
Alleluia.

2.

Wan wir dich haben,
Kan vns nicht schaden
Teufel, welt, sünd od' Todt;
Du hasts in henden,
Kanst alles wenden,
Wie nuhr heissen mag die noht.
Drumb wir dich ehren,
Dein Lob vermehren
Mit hellem schalle,
Frewen vns alle
Zu dieser Stunde,
Alleluia.
Wir jubiliren
Vnd triumphiren,
Lieben und loben
Dein macht dort droben
Mit hertz vnd munde,
Alleluia.

A. a. O. Bl. C 1b. Nr. VII. Ohne Angabe des Verfassers. — Im Gothaischen Gesangbuch 1666 S. 52 mit folgender Lesart: 1. 6 Du der wahre.

45. Excitatorium ad Musicos oder Freuden Gesang.

1.

Wolauff, ihr Musicanten,
Zu diesem Newen Jahr;
Alle dieser Kunst verwanten
Singet mit der Engel schar:
Heut G. ist mensch geboren
Nach seinem wort fur war,
Wie er denn zuuor geschworen
Vnsern Vetern hell vnd klar;
Solches ist alls erfüllet
An diesem Kindlein klein,
Denn in windelein ist eingehüllet
Vnser liebes Jesulein.

2.

Darumb fur allen Dingen
In dieser Gnadenzeit
Lasset ewer stim erklingen,
Gott zu deinem fried bereit.
Frolockt vnd Triumphiret
Von hertzen allzumal,
Musiciret vnd psalliret,
Das es in der Lufft erschall.
Sein grosse wolthat rühmet
Vnd seine freundlichkeit;
Jubiliret vnd schön moduliret
Mit den Engeln in Ewigkeit.

A. a. O. Bl. Diijb Nr. XV. — Demnächst in dem **CANTIONALE SACRUM** . . I. Gotha. 1646. S. 135 Nr. XXXIV. Abweichende Lesarten: Str. 1. 9 Solchs ist alles, 2. 4 Got zu dienen seyd bereit, 2. 12 Eng'ln — Hier mit der Melodie: f d f f e f f.

Lieder von unbekannten Verfassern.

46. Gebetlein zu Gott dem Vater.

1.

HERR Gott, mein Schuld bekenn ich
Geh ja ins Gericht nicht mit mir; [dir,
Ich wil dir setzen einen Vorstand,
Jesum Christum, meinen Heyland.

2.

O Vater, nimm den Bürgen an,
Der dir allein bezahlen kan
Mit seinem gehorsam vnd grosser gedult,
Was Adam vnd wir haben verschuldt.

3.

Auff jhn setz ich mein Heil vnd Trost,
Der mich durch sein Blut hat erlöst.
Ich weiß kein ander Gerechtigkeit,
Vater, denn deine Barmhertzigkeit,

4.

Die mir dein Sohn Christus erworben,
Da Er für mich am Creutz gestorben;
Sein Opfer wollest sehen an
Vnd mich seins Tods geniessen lan,

5.

Daß ich, durch jhn der Sünden frey,
In seim Reich ein Miterbe sey
Vnd dir mit dem Himmlischen Heer
Allzeit singe Lob, Preiß vnd Ehr,
AMEN.

Christliches vnd Nützliches Handbüchlein, Vor Fürstliche vnd andere Gottfürchtige Kinder . . . Durch Georg: Zölner, Jenens: . . . Jetzt auffs newe wiederumb vbersehen . . . Nachgedruckt zu Leipzig, durch Jacob: Popporeich. In vorlegung Barthol: Voigts, Buchh. Im M. DC. III. Jahr. S. 294.

47. Keinen hat Gott verlassen.

1.

KEinen hat GOtt verlassen,
Der jhm vertrawt allzeit:
Ob jhn schon drumb viel hassen,
So bringts jhm doch kein Leid.
GOtt wil die seinen schützen,
Zu letzt erheben hoch
Vnd geben, was jhn nützet
Hie zeitlich vnd auch dort.

2.

Allein ichs GOtt heimstelle,
Er machs, wie es jhm gefellt
Zu Nutz meinr Armen Seelen.
In dieser argen Welt
Ist doch nur Noth vnd Leyden
Vnd muß auch also seyn,
Denn die zeitliche Frewden
Bringt vns in ewig Pein.

1.

KEinen hat Gott verlassen,
Der jhm vertrawt allzeit:
Ob jhn schon drumb viel hassen,
So bringts jhm doch kein leid.
Gott wil allzeit beschützen
Die thun nach seinem Wort,
Jhn geben, was jhn nützet
Hie zeitlich vnd auch dort.

2.

Mein sach ich Gott heimstelle,
Er machs, wies jm gefellt
Zu nutz meinr armen Seelen.
In dieser argen Welt
Ist doch nur noth vnd leiden
Vnd mus auch also sein,
Denn die zeitliche frewde
Bringt manchem die ewig pein.

3.

Trewlich wil ich GOtt bitten
Vnd nemen zum Beyſtandt
In allen meinen Nöthen,
Im beſſer als mir bekandt.
Wie köndt Er mich denn laſſen,
Der trewe Nothhelffer mein,
Denn wenn mein Leid am gröſten,
Wil Er gwiß bey mir ſeyn.

4.

Alles Vnglück vnd Glücke
Das kömmet doch von GOtt.
Ich weiche nicht zu rücke
Vnd Fleh in meiner Noth.
Vmb Gedult thu ich ſtets bitten
In allm Anligen mein:
ER wird mich wol behüten
Vnd mein Nothhelffer ſeyn.

5.

Reichthumb vnnd alle Schätze,
Was ſonſt der Welt gefellt,
Dahin ich mein Sinn nicht ſetze
In dieſer argen Welt:
Einn Schatz hab ich im Himmel,
Der heiſſet JEſus Chriſt,
Er iſt vber alle Schätze,
Schenckt vns ſein Himmelreich.

6.

Ich hab jhn eingeſchloſſen
In meines Hertzen Schrein.
Sein Blut hat Er vergoſſen
Für mich arms Würmelein,
Mich damit zu erlöſen
Aus ewiger Angſt vnd Pein:
Wie köndt auff dieſer Erden
Doch gröſſer Liebe ſeyn?

7.

Nun ſolt ich mich erzeigen
Danckbar für ſolche Gnad.
Ich geb mich GOtt zu eygen
Mit allem, was ich hab.
Wie ers wil weiter machen,
Sey jhm alls heim geſtelt:
Ich befehl ihm all mein Sachen,
Er mach, wie es jhm gefellt.

3.

Trewlich wil ich Gott bitten,
Jhn nemen zum beyſtandt
In allen meinen nöthen,
Jhm beſſer als mir bekandt.
Er wird mich nicht verlaſſen,
Der Himliſch Vater mein:
Wenn mein noth wird ſein am gröſte
Wil er gewiß bey mir ſein.

4.

Alles Glück vnd Vnglücke
Das kömmet doch von Gott.
Ich weiche nicht zu rücke,
Bleib bſtendig bis in todt.
Vmb gedult thu ich ſtets bitten
In allm anliegen mein:
Gott wird mich wol behüten,
Allzeit mein helffer ſein.

5.

Reichthumb vnd alle Schätze,
Was hie der Welt gefellt,
Dahin ich mein Hertz nicht ſetze,
Es bleibt doch alles in der Welt.
Ein Schatz hab ich im Himel,
Jeſus Chriſtus er heiſt,
Der iſt übr alle ſchätze,
Schenckt vns ſein Himelreich.

6.

Ich hab jhn eingeſchloſſen
In meines Hertzen ſchrein.
Sein Blut hat er vergoſſen
Für mich armes Würmelein,
Mich damit zu erlöſen
Von ewiger angſt vnd pein:
Wie köndt auff gantzer Erden
Doch gröſſer liebe ſein?

7.

Nu wil ich mich erzeigen
Danckbar für ſeine Gnad.
Ich geb mich Gott zu eigen
Mit allem, was ich hab.
Wie ers mit mir wil machen,
Das ſey jm heimgeſtellt:
Ich befehl Gott all mein ſachen,
Er machs wies jhm gefellt.

8.

Amen, nun wil ich beschliessen
Diß schlechte Lidelein.
HERR, durch dein Blutvergiessen
Laß mich dein Erbe seyn:
So hab ich alls auff Erden,
Was mich erfrewet schon;
Im Himmel soll mir werden
Die Ewige Gnaden Krohn.

8.

Hiemit wil ich beschliessen
Dis kurtze Liedelein.
HErr, durch dein Blutvergiessen
Laß mich dein Erbe sein:
Dein Wort hab ich auff Erden,
Das mich erfrewet schon;
Im Himel sol mir werden
Die ewig Gnadenkron.

AMEN.

Der Text links aus: Geistliche Lieder vnnd Psalmen . . 1611 . . . Erffurdt, durch Jacob Sachssen. Nr. CCXXIII. — Überschrift: Ein ander Christlich Lied. — Die Strophenanfänge ergeben den Namen KATARINA. — Der Text rechts aus: Gesangbuch: Darinnen 700 Geistliche Lieder . . . Zu Görlitz druckts . . . Johann Rhambaw. (M DC XI). S. 665. — Überschrift: Ein anders, im thon: Hertzlich thut mich erfrewen, ꝛc. Bei Wackernagel V. Nr. 417 findet sich ein Text von 1612. — Vgl. Fischer KLL. II. S. 2.

48. Montags früe.

Morgensegen,

im thon: Bey mir mein Hertz, ꝛc.

1.

DAs walt mein Gott,
Vater, Sohn vnd
Heiliger Geist,
Der mich erschaffen hat,
Mir Leib vnd Seel gegeben,
In Mutterleib das Leben,
Gesund, ohn allen schad.

2.

Ach getrewer Gott,
Der du dein Sohn
Aus Himmels thron
Für vns gegebn in tod,
Der für vns ist gestorben,
Das Himmelreich erworben
Mit seinem theuren Blut;

3.

Dafür ich dir
Aus hertzen grund
Mit Zung vnd mund
Lobsinge mit begier
Vnd dancke dir mit schalle
Für dein wolthaten alle
Früh vnd spat für vnd für.

4.

Auch sonderlich
Sey dir gesagt danck,
Mit diesem gsang,
Daß du mich gnediglich
Aus lauter gnad vnd güte
Diese Nacht hast behütet
Durch dein Engl sicherlich,

5.

Vnd bitte dich,
Du wolst hinfort,
Ach Gott, mein Hort,
Ferner gnediglich
Mich diesen Tag behüten
Fürs Teuffels macht vnd wüten
Vnd list tausentfeltig.

6.

Durch deine gnad
Bewar mir, HErr,
Leib, Seel vnd Ehr,
Vergib die Missethat.
Für gefahr, Sünd vnd schande
Zu Wasser vnd zu Lande
Behüt mich früe vnd spat.

7.

Alle tritt vnd schritt,
In Gottes Nam
Was ich fang an,
Theil mir dein hülffe mit
Vnd kom mir früe entgegen
Mit glücke, heil vnd Segen,
Kein bitt versag mir nicht.

8.

All mein Arbeit,
In Gottes Nam
Was ich fang an,
Gereich zur Nutzbarkeit,
Mein Leib, Seele vnd Leben,
Was du mir hast gegeben,
Lob dich in ewigkeit.

Hauß Gesänglein Oder GEistliche Lieder auff alle Tage in der Wochen . . Durch **M. Johannem Deucerum C. P.** . . Altenburg, In Vorlegung Henning Grossen des ältern, Buchhändlers zu Leiptzig, **1613.** S. 12. — Str. 4. 6 irrig: Mich diese, 6. 1 dein. — Demnächst Coburg 1621. S. 4.

49. Ein schön Lied wider die Welt.

Im Thon: Wie wird mir denn geschehen ꝛc.

1. Der Krancke.

ACh, wie soll mir geschehen,
HErr Christe, GOTTes Sohn?
Es lesset sich ansehen,
Als solte ich davon
Scheiden aus dieser Welt:
Solches mir nicht gefellt,
Daß ich soll hie verlassen
Weib, Kind, Ehr, Gut vnd Gelt.

2. Christus.

Du weist ja guter massen,
Daß muß gestorben seyn:
Das alles must hie lassen,
Ergib dich willig drein.
Wenn du nur gläubst an mich,
Ob du gleich stirbest zeitlich,
Wil ich doch am Jüngsten Tage
Von Todt erwecken dich.

3. Krancke.

Wenn ich daran gedencke
Manch Augenblick vnd stund,
Thut es mein Hertze krencken,
Das in der Erden grund
Mein Leib begraben werd,
Von Würmern soll werden verzehrt,
Die Haut, Fleisch vnd all Adern mein
Sollen werden zu Staub vnd Erd.

4. Christus.

Ich bin der Weg, das Leben,
Traw vnd baw auff mich fest:
Ich kan vnd wil dir geben,
Wenn du dich drauff verlest,
Ein ewigs Leben zwar;
Dein Haut vnd auch dein Haar
Wil ich am Jüngsten Gerichte mein
Machen span new vnd klar.

5. Krancke.

Mein Gott, dein Hülff mir sende,
Weil ich ja sterben muß,
Daß ich vor meinem Ende
Mich bekehre vnd thue Buß.
Vergib die Sünde mein,
Daß mein Gewissen wird rein:
Bescher mir ein selige Stunde,
Laß mich sanfft schlaffen ein.

6. Christus.

Ich hab erlöst dein Seele
Mit meinem Blute roth
Von ewiger Pein vnd Quaale,
Deß hellischen Fewers Glut,
Damit die Sünde dein
All abgewaschen rein:
In dem himlischen Paradeiß
Wirstu bald bey mir seyn.

7. Krancke.

Laß mich Gnad bey dir finden,
O mein HErr JEsu Christ,
Weil du für all mein Sünden
Am Creutz gestorben bist
Vnd hast auß gnaden mild
Deins Vaters Zorn gestillt,
Auff Erden vnd in der Helle
Das gantze Gesetz erfüllt.

8. Christus.

Das gläub du vnd ein jeder,
Wer selig werden wil.
Ich bin erstanden wider,
Mich haben gesehen jhr viel.
Gleichwol selig sind die,
So mich nicht gesehen hie,
Wenn nur von jhres Hertzen grund
Doch an mich gläuben sie.

9. Krancke.
Dein reichen Trost mir schreibe
Ins Hertz, heiliger Geist.
Für Frewden mein Seel im Leibe
Hüpfft vnd springt allermeist.
HErr JEsu Christ, kom schier,
Zu dir steht mein Begier;
Speiß, trenck mich mit deinem Leib vnd
Vnd nimb mich, HErr, zu dir. [Blut

10. Christus.
Dein Seel wil ich versorgen,
So war als lebe ich.
Du stirbst heut oder morgen,
Weil du gläubest an mich,
Bistu vnd bleibest mein:
Was ich hab, das ist dein;
Bey mir vnd meinen Engelein
Soltu ewiglich seyn.

11. Krancke.
O JEsu, liebes Brüderlein,
Dein Wort ist vnd bleibt war,
Ich ergeb mich nun willig drein,
Fürcht keiner Todtes Gfahr.
Für die Erlösung dein
Wil ich dir danckbar seyn
Hie zeitlich vnd dort ewiglich
Mit deinen Engelein.

12. Der Dichter.
Tröst all betrübte Hertzen,
JEsu Christ, Mensch vnd GOtt.
Verkürtz die grossen Schmertzen
In vnser Todesnoht:
All vnser Jammer vnd Leid
Wend, HErr, in ewig Frewd,
Gib vns allen nach dieser Zeit
Die ewige Seeligkeit.

Amen.

A. a. O. S. 31. Einige Druckfehler verbessert. — Demnächst Nürnberg 1637 (1631) S. 784. — Zu Str. 4. 8: Das Wort span new, nach jetzigem Sprachgebrauch etwa: nagelneu, findet sich in der ersten Strophe des Liedes von Johann Mathesius „Errett uns lieber Herre Gott."

50. Ein schön geistlich Lied,

welches eine Gräffliche Person auff jhrem Siech Bette, vor jhrem letzten Ende, Gott zu ehren gedichtet hat.

Im Thon: Mein junges Leben hat ein end ꝛc.

1.
WEnn nun mein Leben hat ein end
Allhier in dieser Zeit,
Vnd meine Seele sol behend
Scheiden von meinem Leib,
So wolstu, HErr Christ, bei mir stehn,
Daß ich vor Schwachheit nicht vergeh
In Todes Kampff vnd Streit.

2.
Es fehrt zu dir, HErr JEsu Christ,
Mein Seel mit grosser Frewd,
Mein Leib, trawrig ins Grab gelegt,
Wie Aschen er zusteubt,
Als wenn er nie gewesen wer,
Nimmermehr wer kommen her
Aus meiner Mutter Leib.

3.
Ade, du schnöde Welt,
Von dir wil scheiden ich;
In dir hab ich kein Frewde mehr,
Verlassen muß ich dich.
Bey dir ist weder Rast noch Ruh,
Man drückt mir denn mein Euglein zu
Vnd komme in dein Reich.

4.
Ich klage nicht, daß ich scheiden soll
Aus dieser argen Welt.
Allein zu dir, HErr JEsu Christ,
Mein Hoffnung ist gestellt:
Du wirst mein Seel am Jüngsten Tag
Einführen mit der Engel Schaar
In dein himlisch Gezelt.

5.
Du hast getragen all mein Schuld
Mit grosser Schmach vnd Pein
Vnd an des heiligen Creutzes Stam
Für meine Sünd vnrein
Vergossen da dein thewres Blut
Vnd ausgelescht der Hellen Glut
Mit den fünff Wunden dein.

6.
HErr JEsu Christ, mein Zuversicht
Setz ich zu dir allein:
Du wirst ja seyn ein starcker Felß
Dem trawrigen Hertzen mein
Vnd bey mir stehn aus grosser Lieb,
Daß mich der Sathan nicht betrüb
Mit seiner Tyranney.

7.

Wenn ich von GOtt ein kleine Zeit
Werde gesetzt in Leid
Vnd mich der Sathan schrecken wil,
Bist du, HERR Christ, mein Frewd:
Du bist ein König tugendreich,
Die Sonn bescheint nicht deines gleich
Vnd auch kein Firmament.

8.

Gedenck doch mein, HErr JEsu Christ,
Verbirg dich nicht so weit.
Wenn mich der grimmige Todt anficht
Vnd ich von hinnen scheid,
So nimb mich, HERR, zu Gnaden an
Vnd führ mich mit der Engel Schaar
Ins ewige Paradeiß.

9.

Ach HERR, sihe an die Liebes Flamm
So ich trage allhier,
Welche schlecht vber mir zusam
Vnd sehnet sich nach dir.
Mein Hertz ist wie ein glüender Stein
Löß mich ja bald aus solcher Pein
Vnd nimb mich hin mit Fried.

10.

Wenns dir nun, HERR, gefellig ist,
Wil ich dir meinen Leib
Opffern allhie zu dieser Frist.
Gesegne dich, GOtt, all Frewd,
So ich gehabt in dieser Zeit:
Jetzund scheid ich zur Wonn vnd Frewd
So nimpt ein end mein Leid.

A. a. O. S. 34. Einige leichte Druckfehler verbessert. — Demnächst Lüneburg 1625. II. S. 423

51. Jesuslied.

1.

JEsulein,
Du bist mein,
Weil ich lebe.
Sterb ich denn, so bin ich dein,
Bey dir ich stets bleib vnd bin,
Ich denck nirgends anders hin.

2.

Hilff, GOtt, mir
Bald zu dir
Durch das Lämmichen,
Welches für mich sein thewres Blut
Hat vergossen mir zu gut
Vnd gnug für all mein Sünde thut.

3.

Höchster Schatz,
Laß mich Platz
Bey dir finden
In der ewigen Seligkeit,
Die du allen hast bereit,
Welchen jhre Sünde sind leid.

4.

Du sprichst, je
Wollest die
Nicht verlassen,
Die sich fest halten an dich;
Sollen bey dir ewiglich
Wohnung haben sicherlich.

5.

Du hattest lust,
Der seine Brust
Vnd gedancken schlug
Vnd seuffzet, bat: HErr sey mir
Gnädig, trat hinter die Thür,
Den zogstu mit ehrn herfür.

6.

Ich halt fest:
Du bist der best,
Kanst wol helffen.
Wenn mich gleich der Todt nimpt hin,
So ist sterben mein Gewinn:
Ich fahr in Frieden jmmer hin.

7.

HErr, nim auff,
Wenn mein Lauff
Hat ein ende,
Meine Seel in deine Händ,
Meine Seel in deine Händ,
Deinen Geist zum Trost mir send.

8.

Ade, O Welt!
Mir nichts gefellt
Mehr auff Erden;
Ist bey dir doch eitel Leid:
In der ewigen Seligkeit
Hab ich jmmer ewige Frewd.

A. a. O. S. 84. Überschrift: **Ein schön geistlich Lied.** — Der niederdeutsche Text des Liedes steht bei Wackernagel V. Nr. 728.

Demnächst in dem Christlichen Gesangbüchlein . . Coburg . . 1621. S. 22 mit folgen-
n Abweichungen: 1. 6 denck auch anders nirgnt, 2. 3 Lämblein, 2. 4 Welchs, 3. 2
aß die, 3. 5 allein, 4. 3 Ja nicht. Str. 5 lautet:

Du hattest Lust,
Der an sein Brust
Schlug mit rewen balt:
HERR, sey gnedig!
Trat hinder die Thür,
Den zogstu mit ehren herfür.

6. 1 halte, 6. 4 Ob mich, 6. 6 fahr mit frewden, 7. 5 und 6 Deinen Geist zum
roſt mir send, Steh mir bey biß an mein Endt, 8. 6 eitel Frewd.

In Hauß-MUSIC Vierdter vnnd letzter Theil . . . Von Johann Staden . . .
ürnberg . . . M DC XXVIII steht das Lied als Nr. V mit folgenden Änderungen: 2. 1
ilff du, 2. 3 durch dein leiden, 2. 4 darin du für mich dein Blut, 2. 5 Hast, 2. 6 daß
nug für die Sünde, 3. 4 ewign, 3. 6 Sünd ist leyd, 4. 3 Nit. Str. 5 lautet:

Der sein Brust
(Wie bewust)
Schlug vnd seufftzet,
Verbarg sich hinter die Thür,
Sprach: HErr, sey genädig mir,
Den zogst du mit Ehrn herfür.

6. 1 Du heltst fest, 6 2. Bist der best, 6. 6 in Freud immer, 7. 1 Nimm mich auff,
5 und 6 Deinen Geist zum Trost mir send, Steh mir bey biß in mein End, 8. 1 Ade,
elt, 8. 2 Nichts gefällt, 8. 3 Mir auff Erden, 8. 5 Ewign, 8. 6 Werd ich haben
vig Frewd.

52. Ach Gott und Herr

nebst Zusatzstrophen: **Gleichwie sich fein** ꝛc.

Ursprung und Geschichte des Liedes: Ach Gott und Herr mit den Zusatzstrophen:
leichwie sich fein ꝛc. sind dunkel und bedürfen noch der Aufklärung.

Der erste Druck findet sich in folgender Schrift:

Gedenck vnd Erinnerungs Predigt, Von dem grawsamen Gewitter, vnd schräck-
chem Gewässer, darmit Thüringen heimgesuchet worden, am Sonnabend vor Trini-
tis in der Nacht, war der 29. May, dieses instehenden 1613. Jahrs. Gehalten, vnd
unmehr mit particulariteten vnd sonsten in etwas vermehrt, zu Jena den 2. Junij,
on JOHANNE MAJORE, der heiligen Schrifft Doctore vnd Professore . . . daselbst.
rstlichen gedruckt zu Jehna.

Dieselbe Schrift wurde im gleichen Jahre noch mehrmals aufgelegt, nemlich: Gedruckt zu
rffurt bey Joachim Mechler, ANNO M. DC. XIII und: Erstlich Gedruckt zu Jehna,
tzo aber auff vergünstigung zu Eißleben durch Jacobum Gaubisch. Im M DC XIII.
ahr.

Der Text des Liedes lautet nach dem erstgenannten Drucke:

1.

ACH GOtt vnd HERR,
Vie groß vnd schwer
Seind mein begangene Sünden.
a ist niemand,
er helffen kan,
uff dieser Welt zu finden.

2.

Lieff ich gleich weit
Zu solcher Zeit
Biß an der Welte Ende
Vnd wolte loß seyn
Des Creutzes mein,
Würd ich doch solches nicht wenden.

3.

Zu dir fliehe ich:
Verstosse mich nicht,
Wie ichs wol hab verdienet.
Ach GOtt, zürne nicht,
Gehe nicht ins Gericht,
Dein Sohn hat mich versöhnet.

4.

Sols ja so seyn,
Daß Straff vnd Pein
Auff Sünde folgen müssen,
So fahr hier fort
Vnd schone dort
Vnd laß mich ja wol büssen.

5.

Gib, HERR, Gedult,
Vergiß der Schuld,
Verley ein gehorsam Hertze.
Laß mich nur nicht,
Wie es wol geschicht,
Mein Heyl murrend verschertzen.

6.

Handel mit mir,
Wie es dünckt dir,
Nach deiner Gnade wil ichs leiden.
Laß mich nur nicht
Dort ewiglich
Von dir seyn abgescheiden.

Bl. Diij. Druck fortlaufend, nicht in Zeilen abgetheilt.

Demnächst erscheint das Lied bei Melchior Franck in dessen Schrift Geistlichen Mu calischen Lustgartens Erster Theil . . . Nürnberg, bey Georg Leopold Fuhrmann M. DC. XVI. als XVII. Gesang mit folgenden Abweichungen: Str. 1. 6 In dieser, 2. 2 dieser, 2. 3 der Welt jhr Ende, 2. 4 Vnd wolt, 2. 6 doch solchs nit enden, 3. 4 n 4. 6 mich hie, 5. 2 Vergib die Schuld, 5. 3 ghorsams, 5. 5 Wies wol, 6. 2 Wi düncket, 6. 3 Durch dein Gnad. Beigefügt ist die Melodie: a c b a g f f e.

Als besonderes Lied geht diesem Gesang voran:

1.

GLeich wie sich fein
Ein Vögelein
In hole Bäum verstecket,
Wenns trüb hergeht,
Die Lufft vnstet
Menschen vnd Vieh erschrecket:

2.

Also, HErr Christ,
Mein Zuflucht ist
Die Höle deiner Wunden;
Wenn Sünd vnd Todt
Mich bringt in Noth,
Hab ich mich drein gefunden.

A. a. O. Nr. XVI. — Mit der Melodie: e e e e fis g fis e. — In Joh. Staden's Hau MUSIC Geistlicher Gesäng. I. 1623. Nr. III erscheint das Lied mit der Überschrif „Trostgsänglein, oder Gottselige Betrachtung der H. Wunden Christi auß S. Ber hardo.“ Nur der Anfang weicht ab; er lautet: GLeich wie sich ein Waldvögelein ꝛc.

In erweiterter Form findet sich das Lied im Erfurter Gesangbuch von 1624 (Vorrede 162 S. 113: Strophe 1 u. 2 lauten wie oben (jedoch 1. 3 In holen Baum). Hierauf folgen Zusätze:

3.

Die Seite mein
Leidt grosse Pein,
Das Hertz ist mir drinn troffen.
Mein Hertz schließ ich,
HErr Christ, in dich,
Dein Seite steht darumb offen.

4.

Meinr Händ Arbeit
Ist böß allzeit,
In dein Händ ich sie schliesse.
Mein Füsse han
Böse Gäng gethan,
Ich tret auff deine Füsse.

5.

Ehre sey Gott,
Der vns aus Noth
Durch Jesum Christ thut führen,
Auch heiligen Geist,
Sey Lob vnd Preiß
Den Dreyen gesungen zu Ehren.

Eine andere Erweiterung des Liedes findet sich in der Schrift: **AS HYMNODUS SACER. Zwölff Geistliche . . . Gesänge . . . Interprete M. CHRISTIANO GALLO, Pastore Osmünd. Leipzig, In Verlegung Zachariæ Schürers, vnd Matthiæ Götzen (1625).** Bl. A 4 b. Auf die oben mitgeteilten Strophen folgen diese:

3.

Darinn ich bleib;
Ob hie der Leib
Vnd Seel von ander scheiden:
So werd ich dort
Bey dir, mein Hort,
Seyn in ewigen Frewden.

4.

Ehre sey nun
GOtt Vatr vnd Sohn,
Dem heilign Geist zusammen;
Zweiffle auch nicht,
Weil Christus spricht:
Wer gleubt, wird selig, Amen.

In **Joseph Clauders Psalmodia nova I. 1627.** S. 358 wird dem Lied: Ach Gott und Herr folgende Zusatzstrophe (7) beigefügt:

HErr JEsu Christ,
Mein Trost du bist
An meinem letzten Ende.
Wenn ich hinfahr,
Mein Seel bewahr,
Bfehl sie in deine Hände.

In der 2. Ausgabe 1630. S. 404 folgt außerdem als 8. Strophe:

Vntr des ich bitt:
Verlaß mich nit
Mit deinem guten Geiste,
Der mich regier
Vnd dahin führ,
Do ich Dich ewig preise!

Das Lied: **Gleichwie sich fein** giebt Joseph Clauder a. a. O. I. 1627. S. 374 unter Nr. LXVII in der oben aus Erfurt 1624 mitgeteilten Form, doch ist die Anordnung der Strophen folgende: 1. 2. 4. 3. An Stelle der obigen Str. 5 hat Clauder die beiden aus AS HYMNODUS SACER 1625 abgedruckten Schlußstrophen:

„**Darinn ich bleib** (5)" und „**Ehre sei nun** (6)"

In dem letzterwähnten Werke folgt das Lied **Gleichwie sich fein** unmittelbar auf **Ach Gott und Herr** mit der Überschrift: **Etliche thun hinzu:**

In dem Gesangbuch: **CANTIONAL, Oder Gesangbuch Augspurgischer Confession . . Von Johan-Hermano Schein** (Leipzig) **1627.** Bl. 427. Nr. CCXL finden sich beide Gesänge verbunden in folgender Gestalt:

Str. 1—6 **Ach Gott und Herr** u. s. w. wie oben.
7 **Gleichwie sich fein**
8 **Also Herr Christ**
9 **Darin ich bleib**
10 **Ehre sei nun.**

In dieser Form hat das Lied die weiteste Verbreitung gefunden.

Über den resp. die Verfasser läßt sich mit Gewißheit nichts sagen. Vgl. Bl. f. Hymn. 1887 S. 82 ff. Die Autorschaft des Martin Rutilius (vgl. oben S. 21) für: Ach Gott und Herr ist ganz unsicher; eher ist an Johann Major (über denselben siehe unten) als Verfasser von: Gleichwie sich fein zu denken.

53. Kreuz- und Trostlied.

1.

MEin liebe Seel, was b'trübst du dich,
Bist vnruhig vnd b'kümmerst mich?
Hoff vnd vertraw dem lieben Gott,
Ohn allen spott;
Wird dich verlassn in keiner noth.

2.

Vertraw ihm nur, sein Güt vnd Trew
Hört nicht auff, ist all Morgen new:
Meins lieben Gotts Barmhertzigkeit
Zu aller Zeit
Geht über Himl vnd Erden weit.

3.

Kan auch vergessn ein Mütterlein
Ihrs Leibes Frucht vnd Kinderlein?
Ach nein, ach nein, der trewe Gott
Hilfft frü vnd spat,
Wer jhm vertrawt in aller noth.

4.

Der trewe Heyland JEsus Christ
Für dich selbst schuldig worden ist:
Durch sein angst, schmertz vnd bittern [todt
Auch Wunden roth
Dich hat erlöst vom ewign Todt.

5.

Was machst du denn, mein liebe Seel,
Daß du dich selbst ohn noth wilt queln?
Laß nur walten den frommen Gott,
Denn in den Todt
Sein Sohn für dich gegeben hat.

Geistlichen Musicalischen Lustgartens Erster Theil: DArinnen allerley schöne liebliche Harmonien . . . Durch Melchior Francken, Fürstl. Sächsisch. Capellnmeister zu Coburgk. Gedruckt zu Nürnberg . . . M. DC. XVI. Nr. I. — Mit der Melodie a f g e d d cis d.

Vgl. Wackernagel IV. Nr. 700. 701.

II. Die Sächsischen Dichter.

Urban Langhans,

geboren in Schneeberg, war Cantor in seiner Vaterstadt, 1546 Diakonus in Glauchau, seit 1554 Diakonus in Schneeberg.

Vgl. Wetzel, Hymnop. II, S. 59. — Bl. f. Hymnol. 1884 S. 7. 25.

54. Lob und Dancksagung.

Ein anders. Im Thon: Ach Gott vnd HErr, Wie groß rc.

1.

O GOtt vnd HERR,
Dein Lob vnd Ehr
Mein Mund sol täglich preisen,
Dieweil du mir
Stets für vnd für
Viel Gutthat thust beweisen.
Darumb kein Noth,
O frommer Gott,
Mich sol von dir abweisen,

2.

Wie wunderbar
So manches Jahr
Hastu mich, HERR, geführet,
Mit deiner Gnad
Beyd früh vnd spat
Gantz Väterlich regiret;
Wie hab ich offt
Gantz vnuerhofft
Deine trewe Hülff gespüret.

3.

Noch heut zu Tag
Ohn alle Klag
Thastu mich auch ernehren,
Das täglich Brodt
Zur Leibes Noth
Gar mildiglich bescheren.
Hast mich auch bracht
Durch deine Macht
Zu diesem Stand vnd Ehren.

4.

Ob du wol auch
Nach deinem brauch
Die Ruthen legst darneben,
Hast mir bißher
Mit grosser bschwer
Ein Pfal ins Fleisch gegeben:
So spür ich doch,
Daz du lest noch
Dein Gnad vber mich schweben.

5.

Dran wil ich mich
Gantz williglich
Allzeit lassen genügen.
Das ander alls
Wirstu gleichfalls
Mir auch zum besten fügen.
Dein Wort zu mir,
Mein Glaub zu dir
Wird mich ja nicht betriegen.

6.

Doch wil ich dir
Nichts schreiben für,
Du wirsts am besten machen.
Laß nur, O HERR,
Zu deiner Ehr
Gereichen alle sachen.
Denn deine Krafft
Gibt Trost vnd Safft,
Ist mechtig in den Schwachen.

7.

Deß tröst ich mich,
Darumb wil ich
Mir gar nichts lassen grawen.
Geh wie es wil,
Ich halt dir still,
Wil deiner Güt vertrawen,
In Creutz vnd Noth,
Ja biß in Todt
Bestendig auff dich bawen.

Christliche Leichpredigt, Bey dem Begräbniß der Gottfürchtigen, Erbarn vnd Tugendreichen Frawen **MARGARETÆ**, Deß Ehrnvhesten, Erbarn vnd wolgelarten Herrn **HENRICI DVRSCHTI**, Fürstlichen Sächsischen **Secretarij** zu Altenburg, gewesener hertzgeliebten Haußfrawen, Welche den 7. Nouemb. abgewichenes **1600.** Jahrs seliglichen in Gott verschiede, u. s. w. **Von Balt. Müller, D.** Pfarherrn vnd **Superintendenten** daselbst. **Leipzig (Jac. Gaubisch) 1601.** (S. Blätter f. Hymnol. 1885 S. 143). Von den 3 Liedern, welche dieser Predigt beigegeben sind, das zweite. Von diesen Liedern wird gesagt, die Verstorbene habe sie gesungen, sie seien ihr dediziert bez. ihrem Manne zugeschrieben und ihr in Zwickau bekannt geworden. Speziell von vorstehendem Liede wird gemeldet, es sei „von einem gelehrten Manne für ihren lieben Herrn" (Gatten) gedichtet. — Das Lied erscheint demnächst bei C l a u d e r, Psalmod. nov. 1627 I. S. 156 (C l a u d e r's Übersetzung beginnt: Ah mi Deus, Tuum decus) und in J o h. C r ü g e r's Gesangbuch 1640 S. 404, beide Male mit dem Anfang: ACH GOtt vnd HERR. C l a u d e r und C r ü g e r haben 1. 9 die Lesart **breissen**, und letzterer setzt 4. 3 statt legst „**brauchst.**" Die Überschrift ist aus C r ü g e r entnommen. In C l a u d e r's Psalmod. nov. I. 2. Ausgabe 1630. S. 176 trägt das Lied die Überschrift: **V. L.**, welche im Register der Autoren so erklärt wird: **Vrbanus Langhanns, Cantor Glauchaviens.**

55. Von der Geburt Jesu Christi.

1.

Last vns alle frölich seyn,
Preisen Gott den HERREN,
Der sein liebes Söhnelein
Vnß selbst thut verehren.

2.

Er kömpt in diß Jammerthal,
Wird ein Knecht auff Erden,
Damit wir ins Himmels Saal
Grosse Herren werden.

3.

Er wird arm, wir werden reich,
Ist das nicht ein wunder?
Drumb lobt Gott im Himmelreich
Allzeit wie jetzunder.

4.

O HERR CHRIST, nim vnser [w
Durch dein Heiligen Namen,
Gieb vns ein gut Newes Jahr;
Wers begert, sprech Amen.

Hohe Festagsschreinlein . . Durch **JOHANNEM FORSTERUM**. . . Wittenberg . In verlegung Clemen Bergers, Im Jahr **1611**. S. 173.

Demnächst in: Zwickawischer Bürgerschafft Hauß- vnd Kirchenschatz . . . Gedru zu Altenburg **1626**. S. 33 mit folgenden Abweichungen: Str. 1. 3 liebstes, 2. 1 in das.

In der Ausgabe Zwickaw **1639**. S. 22 mit der Überschrift: **Vrban. Langhans, C.** und der Abweichung: 1. 3 liebstes.

56. Zu Weihnachten und Neujahr.

1.

NVn hört, jhr Christen, last euch sagn,
Groß wunder hat sich zugetragn:
Ein Jungfraw ist eine Mutter wordn,
Hat ohn Mann ein Kind geborn.

2.

Gott nimpt an sich Menschlich natur,
Der Schöpffer wird ein Creatur,
Der höchste König wird ein Knecht,
Der reichste HErr wird arm vnd schlecht.

3.

Der Vieh vnd Menschen speiß besc
Jetzt selbst von Menschen wird erneh
Vnd dem die Welt ist viel zu klein,
Ligt in eim engen Krippelein.

4.

Wie kan doch Menschlich hertz gerin
Nur achten solche grosse ding,
Darüber sich die Engeln doch
Verwundern vnd entsetzen hoch?

5.

Ach lieber Gott, laß vns verstehn,
Das vns solchs ist zu gut geschehn.
Sterck vns im glauben jmmerdar
Vnd gib vns ein gut newes Jahr.

Zwickawischer Bürgerschafft Hauß- vnd Kirchenschatz . . . Gedruckt zu Altenbur **1626**. S. 66. „Das fünffzehende.“ Hinter jeder Strophe die Worte: Noe Noe. — In d Ausgabe Zwickaw **1639**. S. 23 mit der Überschrift: **U. L.** und folgenden Abweichungen: 1. ein, 1. 4 ohne, 4. 3 Englein, 5. 3 vnsern Glauben.

Thomas Popel,

geboren in Schneeberg, Schulmeister daselbst, auch in anderen Ämtern dort thäti † 1573 daselbst.

Vgl. G. Göhler, Cornelius Freundt. Zwickau 1896. S. 41.

Hier wird S. 39 ein der Zwickauer Ratsschulbibliothek gehöriges Notenmanuskript (38. LXX 1. um 1550) beschrieben, das die Lieder des Dichters enthält. Im folgenden gebe ich den Te

ach dem ersten Drucke, unter Zufügung der in der Handschrift sich findenden Lesarten. — Wegen er zugehörigen Melodien wird auf G. Göhlers Werk: „Das Weihnachtsliederbuch des Zwickauer Cantors Cornelius Freundt. Leipzig, Breitkopf und Härtel" verwiesen.

57. Von der Geburt Jesu Christi.

1.

PSallite unigenito
hristo, DEI Filio,
edemtori Domino,
puerulo
acenti in præsepio.
Ein kleines Kindelein
iegt in eim Krippelein,
lle lieben Engelein
ienen dem Kindelein.
sallite vnigenito
hristo, DEI Filio, etc.

2.

Singt vnd klingt
Jesu, Gottes Kind
Vnd Marien Söhnelein,
Vnserm lieben Jesulein
Im Krippelein
Beim Ochsen vnd beim Eselein.
Ein feines Kindelein
Liegt in eim Krippelein,
Alle lieben Engelein
Dienen dem Kindelein.
Singt vnd klingt
Jesu, Gottes Kind ꝛc.

Zwickawischer Bürgerschafft Hauß vnd Kirchenschatz . . . Gedruckt zu Altenburg, 526. S. 59. „**Das zwölffte.**" — 2. 8 steht **im.** — Lesarten im Manuskript 1550: 1. 6 **ein** ines, 1. 7 **Leith.** — Vgl. Wackernagel 1. Nr. 401.

Demnächst in der Ausgabe **Zwickaw** 1639 S. 53 mit folgender Abweichung: 1. 7 **in** **em.** — In der Ausgabe von 1672 S. 45 mit der Überschrift: **Thomas Popel.**

58. Weihnachtslied.

VIrga Iessæ floruit,
Immanuel noster apparuit,
Induit carnem hominis,
Fit puer delectabilis.
5 **Domum pudici pectoris**
Ingreditur Salvator
Et author humani generis.
Vbi natus est Rex gloriæ?
Pastores dicite! in Bethlehem Judeæ!
10 **Sause, liebes Kindelein,**
Sause, liebes Kindelein,
Sause, liebes Kindelein,
Eja, zu Bethlehem Juda,
Juda, Juda.
15 **Virga Iessæ floruit,**
Immanuel noster apparuit,
Induit carnem hominis,
Fit Puer delectabilis.
Alleluja, Alleluja.

A. a. O. S. 69. „**Das [s]echzehende.**" — Im Manuskript 1550 und in der Ausgabe [Z]wickaw 1639 S. 54 übereinstimmend. In der Ausgabe von 1672 S. 46 mit der Überschrift: [„]**Ejusdem.**" (**Thomas Popel**). — Zu Zeile 10 ff. (Sause) vgl. Fischer, KLL. II. S. 306.

Cornelius Freundt,

[g]eboren zu Plauen im Voigtland um 1530, war Cantor in Borna, 1565 in [Z]wickau, † daselbst den 23. (?) August 1591.

Vgl. Wetzel, Hymnop. IV, S. 145. — G. Göhler, Cornelius Freundt. Zwickau [1]896. — Derselbe, das Weihnachtsliederbuch des Zwickauer Cantors Cornelius Freundt. Leipzig, [B]reitkopf und Härtel.

G. Göhler bespricht als handschriftliche Quellen für die Lieder des Cornelius Freu
u. a. folgende Manuskripte der Zwickauer Ratsschulbibliothek:

A. 14. LXXXI, 1. (um 1580).

B. 44. LXXX, 2. (um 1600).

C. 47. XCVII, 2. (erste Hälfte des 17. Jahrhunderts).

Im folgenden gebe ich die Lieder des Dichters nach der ersten gedruckten Quelle, unter
fügung der Abweichungen obiger Handschriften. — Die betr. musikalischen Kompositionen
vollständig in dem oben genannten Göhler'schen Werke abgedruckt, weshalb von Mitteilun
darüber abgesehen werden kann.

59. Weihnachtslied.

1.

JTzt sprost herfür aus Davids Stemmelein
Christus, das edle Jesse Zweigelein;
Er wird geborn ein schönes Kindelein
Zu Bethlehem im finstern Stall beim Eselein.

2.

Wie mag ich nur im hertzen trawrig sein,
Frewen sich doch die lieben Engelein,
Das sich die aller heiligst Maiestet
Aus Gottes thron jn vnser Fleisch herab er lest.

3.

Drumb danck ich dir, hertzliebes Jesulein,
Das du bist worden mein liebes Brüderlein;
Gib meinem hertzen allzeit freud und trost,
Denn durch dein Blut aus aller Not wir sein erlöst.

CANTILENÆ LATINÆ ET GERMANICÆ . . . Lateinische vnd deutsche W
nacht Lieder . . . Wittebergae, Imprimebat Matthæus Welack. ANNO M. D. X
Bl K 4. Nr. XXIX. Mit der Melodie: f (a b) c d c (c b a) f g g f. — Obiger Text aus d
Tenorheft; die andern Stimmen haben hier und da Abweichungen, z. B. 1. 3 **feines**, 2. 4 **be**
öchselein, 3. 1 **hertzliebstes**, 3. 4 **sind**. — Es liegt dem Liede ein lateinischer Hymnus
dem 15. Jahrh. „Jessaea stirps effloruit“ zu Grunde, welchen Wackernagel I Nr. 403 mitte

Abweichungen in A. (Nr. 4): Str. 1. 4. **Beim Ochselein**, 3. 2 **mein Liebst**, 3. 4 **n**
seindt.

Später findet sich das Lied in dem Gesangbuch: **Zwickawischer Bürgerschafft Ha**
vnd Kirchenschatz . . . Gedruckt zu Altenburg, 1626. S. 26 mit folgenden Abweichunge
1. 3 **ein kleines Kindelein**, 1. 4 **beym Oechsselein** 3. 2 **mein allerliebstes**, 3. 4 **sind u**
erlöst.

In der zweiten Ausgabe Zwickaw 1639 steht das Lied S. 21 mit der Bezeichnung: **C.**
denselben Lesarten wie 1626 (doch 3. 2 **wordn mein liebstes**) und folgendem Zu
(Str. 4):

Gar hertzlich bitt ich dich, liebs Kindelein,
Wohn auch hinforth in meines Hertzens schrein,
Theil mir auch mit die schönen Gaben dein
Und nim mich endlich in den Himmel zu dir nein.

Überschrift: **ex ms. D. Wolfr.**

60. Von der Geburt Jesu Christi.

1.

Ihr Kinderlein, hört fleissig an,
Das euch GOtt zu gut hat gethan,
Wie er euch von dem ewgen todt
Durch seinen Sohn erlöset hat.

2.

Wir waren zwar durch Adams fall
Auß Gottes gnad gefallen all
Vnd hetten müßn in ewigkeit
Beraubet seyn der Seligkeit:

3.

Da fand Gott auß barmhertzigkeit,
Auß lieb vnd grosser gütigkeit
In vnser Fleisch sein liebsten Sohn
Auß seinem allerhöchsten Thron.

4.

Der wird geborn bey eitler Nacht,
Ohn Pracht vnd Königliche Macht
Im Stall beym Ochssen vnd Eselein
Dort in eim geringen Krippelein.

5.

Maria ist der Mutter Nam,
Davon herkam der Weibes sam,
Jesus, der wahre Friedefürst
Vnd der Schlangen den Kopff zerknirscht.

6.

Der leidt groß armut, hohn vnd spott,
Verachtung vnd sonst manche noth,
Vergeust darzu sein wahres Blut,
Er stirbet am Creutz vns zu gut.

7

Das muß ein grosse liebe seyn,
Die GOtt tregt zum geschöpffe sein,
Daß Gott wird Mensch arm vñ gering,
Der doch ein HErr ist aller ding,

8.

Auff daß er durch sein Blut vnd todt
Errettet auß der Hellen glut,
Auß der Grub, da kein Wasser war
Vnd brecht vns zur himmlischen schaar.

9.

Der Mensch ist nicht werth, daß er lebt,
Den nicht die grosse sach bewegt,
Sondern fehrt frech in sünden fort.
Weh dir, dich wirds gerewen dort.

10.

Drumb heut betracht die grosse gnad,
Die dir dein Gott erzeiget hat;
Du warst von GOtt gar abgewandt,
Dir hat nun Gott sein Sohn gesand.

Zwickawischer Bürgerschafft Hauß- vnd Kirchenschatz . . . Gedruckt zu Altenburg 1626. S. 28. „Das andere“ — Str. 9. 2 steht: Dem.

Demnächst in der zweiten Ausgabe **Zwickaw 1639.** S. 26 mit der Bezeichnung C. F. und folgenden Zusatzstrophen:

11.

Des tröst dich in Anfechtung dein,
Schleuß sein Verdienst ins Hertz hinein,
Sprich: JEsu Christ, mein höchster Trost,
Du hast mich durch dein Blut erlöst

12.

Aus Gnad vnd nicht aus mein verdienst
Durch dein Angstschweiß vnd gar vmbsonst.
Wirck durch dein Geist im Hertzen mein
Lieb, Hoffnung, Gdult vnd Glauben rein,

13.

Auff daß ich dich fürcht, ehr vnd preiß,
Meinm Nechsten auch alls guts beweiß,
Wieder die Sünd streit ritterlich,
Mein Lebn beschliesse seliglich.

A. (Nr. 11) hat nur Str. 1—8 mit folgenden Abweichungen: 1. 2 **Euch Zu gut Got ha**
1. 3 Ewigen, 2. 3 hetten must, 4. 2 Bracht, One Königliche, 4. 3 beim Ochs, 4. 4 gri
gen, 5. 2 der Edle Sam, 5. 4 Welcher der Schlang den Kopff zerknirst, 6. 2 mannig
6. 3 sein Teures, 6. 4 Ehr stirbt am Creutz, Alls dir Zu gut, 8. 2 Vns furet aus.

Str. 9—13 finden sich C Nr. 21. Hier folgende Abweichungen: 10. 2. **Die dein g**
dir, 11. 2 ins hertze nein, 11. 3 mein Herr Vndt gott, 12. 1 auf mein, 12. 3 ins hert
mein, 12. 4 gedult, 13. 2 Mein Nechsten, 13. 4 leben.

Die Ausgabe **Zwickaw 1639.** S. 26 hat in Str. 1—10 folgende Änderungen: 1 2, 4.
5. 2 wie A, 5. 4 **Vnd der der Schlang, 6. 4 Er stirbt am Creutze vns zu gut,** 8.
wie A.

61. Ihr Himmel preist und lobet Gott.

1.

Ihr Himmel, preist vnd lobet Gott,
Ihr Engelein, jhn lobet
Vnd was sonst Gott erschaffen hat,
Sein Lob jhr auch vermehret.
Keins Menschen Zung sol schweigen nicht,
Alls singen, klingen vnd gedicht
Preist allein Gott den HErren.

2.

Denn er hat grosse macht gethan
An vns Menschen auf erden
Vnd sein verheissung vns geleist,
Dadurch Wir selig werden.
Er hat sein Söhnlein vns geschenckt,
Durch den wir haben Gnad erlangt,
Die Seligkeit vnd Leben.

3

Ehr sey dir, lieber HErre Gott,
Das du ein Mensch bist worden,
Hast vns mit deinem Blut vnd todt
Erlöst vnd new geboren.
Hilff, das wir vnser lebenlang
Von hertzen sagen lob vnd danck
Dir, Christo, vnserm HErren.

A. a. O. S. 51. **„Das neunde“** — 1. 7 steht **HErrn.**

A. (Nr. 23) hat folgende Abweichungen: 1. 2 **Ihn ehret,** 1. 7 **Preis,** 2. 1 **macht be**
weist, 2. 2 **Allen Menschen,** 3. 7 **vnsern.**

Demnächst **Zwickaw 1639.** S. 25 mit folgenden Änderungen: 1. 2, 2. 1, 3. 7 wie A —
und der Überschrift: **C. F.**

62. Freu dich Zion und jubilier.

1.

FRew dich, Zion, vnd jubilier,
Sing, jauchtz vnd spring vnd figurier:
Denn Gottes Sohn vons Himmels Saal
Kömpt zu vns in diß Jammerthal.

2.

Es spreist herfür auß Davids Stamm
Der außerwehlte Weibessam;
Er wird ein kleines Kind geborn,
Dadurch stillt er des Vaters zorn.

3.

Wie soltn wir denn nicht frölich seyn?
Frewen sich doch die Engelein,
Daß Gottes Sohn, der wahre Christ,
Vns heut zu gut Mensch worden ist.

A. a. O. S. 87. „Das fünff vnd zwantzigste."

A. Nr. 8. Abweichungen: 1. 3 vom, 2. 1 Ehr spreist, 2. 4 seins Vaters, 3. 1 Wie lt wir.

Demnächst Zwickaw 1639 S. 24 mit folgender Abänderung: 2. 4 seins Vaters und der berschrift: Corn. Freund.

63. Alleluja singt all zugleich.

1.

Alleluja singt all zugleich,
obt Gott in seinem Himmelreich,
aß er vns schenckt sein liebsten Sohn
uß seinem allerhöchsten Thron.

2.

Alleluia singt all zugleich,
Danckt Jesu Christ vom Himmelreich,
Daß er ein klein Kind wird geborn
Vnd stillt also seins Vatern zorn.

3.

Alleluia singt all zugleich
Auff Erden vnd im Himmelreich,
Denn nun ist guter fried gemacht,
Den Gottes Sohn zu weg gebracht.

A. a. O. S. 93. „Das acht vnd zwantzigste."

B. Nr. 13. Abweichungen: 2. 4 stilt dadurch seins Vaters Zorn, 3. 4 zu Weg hat bracht. 2 und 3. 2 sind hier versehentlich umgestellt.

Demnächst Zwickaw 1639 S. 57 mit der Bezeichnung: C. F. übereinstimmend.

Christian Schön,

eboren 1550 zu Wittenberg, Schulmeister zu Jessen bis 1603.

Vgl. Allg. deutsche Biographie Bd. 32. 1891. S. 244.

Schriften:

. VITA IESV CHRISTI . . Historia vnnd Geschicht von vnserem HErrn vnd Heiland JEsu Christo . . . Reimweise verfasst . . Durch M. Christianum Schön, Schulmeistern zum Jessen . . . Leipzig (1601), Gedruckt bey Nickel Nerlich.

. Der Kleine Catechismus . . . Herrn Doctoris Martini Lutheri . . . Reimweise verfasst . . . Durch M. Christianum Schön . . Leipzig, Gedruckt im Jahr, 1602.

64. Am ersten Sontag des Aduents,

Euangelium Matth. xxj.

Da sie nu nahe kamen bey Jerusalem, ꝛc.

Gebetlein.

O Ehren König, Jesu Christ,
Der du vom Himmel kommen bist
Vmb vnsert willen, vns zu gut
Dich gesenckt in vnser Armut,
5 Das du vns machst im Himmel reich
Vnd deinen lieben Engeln gleich:
Wir bitten dich, kehr bey vns ein
Laß vnser Hertz dein Wohnung se
Das wir vns deines Siegs allzeit
10 Trösten in alle ewigkeit.

A. Bl. B 1[b].

65. Der Morgensegen.

Gott Vater, Sohn, Heiliger Geist,

Mir Hülff, Schutz, Segn vnd Beystand leist.

O Gott Vater im Himmels Thron,
Durch JEsum Christum, deinen Son,
Sag ich dir danck aus hertzen grund,
Daß du mich hast biß auff die stund
5 Von jugend an, vnd sonderlich,
Daß du mich hast so gnädiglich
Beschützet die vergangne Nacht
Fürs Teuffels List vñ grosser Macht;
Vnd bitte dich, du wollest mich
10 Diesen Tag auch gantz gnädiglich
Durch dein Schutz behüten heut
Für Sünd, Schand vñ für allem Le
Daß dir all Thun vnd Leben mei
In allen mög gefällig seyn.
15 Mein Leib vnd Seel befehl ich di
Dein heiligr Engel sey mit mir,
Daß der böß Feind heut diesen T
An mir kein Macht je finden mag.

B. Bl. Mij.

66. Ein Gebet zu Gott dem Sohn, vmb rechten Glauben.

O Gottes Sohn, HErr Jesu Christ,
Der du ein Mensch geboren bist
Von Maria, der Jungfraw rein,
Wie solchs die Schrifft bezeüget fein,
5 Vergossen auch dein Thewres Blut,
Gestorben vns Sündern zu gut,
Begraben, auch der Hellen Macht
Zerstöret durch dein eigen Krafft,
Vom Todt erstanden, Auffgefahrn
10 Gen Himmel, nun mehr sitzend dar
Zur Rechten deins Vaters, zugleich
Mit jhm herrschest im Himmelreich,
Von dannen auch wirst widerkommn,
Richten die Bösen vnd die Frommn:
15 Hilff, daß wir solch dein grosse Gnad,
Die vns dein Güt erzeiget hat,
Auch dein heilig fünff Wunden roht
Vnd deinen herben, bittern Todt
Stets Fruchtbarlich bedencken fein
20 Vnd dir von Hertzen Danckbar seyn.
Du bist vmb vnser Missethat,
O HErr, die dich erzürnet hat,
Also zerschlagen vnd verwund;
Hilff, daß wir auch zu aller stund

25 Vns des frewen in aller Noht,
Fest gleuben, daß dein bitter Todt
Vnd Aufferstehung allezeit
Sey vnser wahr Gerechtigkeit,
Vnd dir also in Herrligkeit
30 Beywohnen stets in ewigkeit.
AMEN.

B. Bl. Gij[b].

Tobias Roth,

.. Zwickauer, nach andern aus Neustadt, wurde im Mai 1600 Cantor, 1604 ..ganist in Zwickau, † 13. August 1610.

Vgl. E. Herzog, Geschichte des Zwickauer Gymnasiums. Zwickau 1869 S. 99.

67. Weihnachtslied.

1.

WJe Holdselig vnd schön
..rünt Davids stämmelein!
..ie artig sieht man stehn,
..as soll verdorret seyn!
Ein zweiglein herauß dringet,
..s zu der zeit vns bringet
..n zartes Röselein.

2.

..iß Blümlein hoch vnd thewr
..it seinem frischen Safft
..scht auß das hellisch Fewer
..nd dempfft des todes krafft.
Gottes zorn thut es mindern,
..ie straff der Sünden lindern,
..n Himmel vns verschafft.

3.

Wo wechst diß Röselein?
Zu Bethlehem mans find,
Es ist das Jesulein,
Gottes vnd Marien Kind.
Das ist zu trost geboren
Vns Menschen, die verloren
Vnd nun erlöset seyn.

4.

O holdselige Roß,
Du zartes blümelein,
Von gnad vnd güte groß,
Mein liebstes Brüderlein!
Dein Safft, für mich vergossen,
Auß deiner Seit geflossen,
Rett mich von ewiger pein!

Zwickawischer Bürgerschafft Hauß- vnd Kirchenschatz . . . Gedruckt zu Altenburg, ..26. S. 64. „Das vierzehende". 4. 3 fehlt vnd. — Demnächst in der Ausgabe Zwickaw ..39. S. 51 mit der Überschrift: **Tobias Roth Neapol.** und folgenden Abweichungen: 1. 4 ..lt, 2. 5 Gotts Zoren, 3. 4 Gotts, 4. 7 ewger.

Später um eine Strophe vermehrt, z. B. bei Joh. Niedling, Lutherisch Hand-Büchlein, ..ltenburg 1655. S. 571.

5.

Dir sey Danck für die Gnad
Hertzliebes Jesulein!
Gib, daß ich früh und spat
Dir möge danckbar seyn,
Weil du mich so sehr liebest,
Daß du dich für mich giebest;
Dir sey Lob, Preiß allein!

Johann Wagner,

deutscher Schulmeister in Freiberg um 1612.

Von ihm:

Der Christen Seelen Schatz im Ewigen Leben . . Durch JOHANNEM WAGNER Deutschen Schulmeister vñ Bürger in der Churf. Stadt Freybergk . . Gedruckt Freybergk bey Georg Hoffman (1612).

Hier folgende Lieder:

68. Der Drey vnd zwantzigste Psalm.

Im Thon: O Mensch bedenck zu dieser frist.

1.

DEr HErre ist mein trewer Hirt
Vnd thut mich wol versorgen;
Darumb mir gar nichts mangeln wird
Den abend als den Morgen;
Dieweyl ich jhm gantz wol vertraw,
Weydet Er mich auff grüner Aw,
Führt mich zum frischen Wasser.

2.

Vnd Er erquicket meine liebe Seel,
Führt mich auff rechter Strassen;
Wenn ich bin in Trübsal vnd quel,
Thut er mich nicht verlassen;
Vmb seines Namens willen gut
Helt Er mich stets in guter hut,
Drumb sey jhm Lob gesungen.

3.

Vnd ob ich schon im finstern Thal
Wandelt in meinem Leben,
Fürcht ich kein Vnglück oder fall,
Denn du, HErr, thust mir geben
Dein hülff vnd beystand sicherlich;
Dein Stecken vnd stab trösten mich,
Vnd thust stets für mich sorgen.

4.

Du bereytest für mir einen Tisch
Gegen mein Feinden allen,
Salbest mein Haupt mit Oele frisch,
Vnd darzu allenthalben
Schenckestu mir allzeit voll ein;
Genad, Lieb vnd auch die trewe de
Thustu mir, Gott, erzeigen.

5.

Gutes vnd deine Barmhertzigkeit
Allhie auff dieser Erden
Mein lebelang zu trost vnd frewd
Mir trewlich folgen werden,
Vnd werde bleiben ohn gefahr
Im Hause des HErren jmmerdar,
Zu preysen meinen Schöpffer, Amen.

A. a. O. Bl. Cc v[b]. — Str. 2. 3 quel = Qual.

69. Gesang von dem bittern Leiden vnd Sterben vnsers HErren Jesu Christi.

Im Thon: Da Jesus an dem Creutze stund.

1.

HERR Jesu Christ, erbarm dich mein
Durch das bittere Leiden dein,
Das du für mich erlidten
Am Stamm des Creutzes, vns zu gut
Den Todt, Teuffel bestritten.

2.

All vnser Sünd vnd Missethat
Dein zarter Leib getragen hat,
Wie Esaias saget,
Da er meld von deim Leiden gros
Vnd dich hertzlich beklaget.

3.

Er spricht von deinem grossen Schmertz,
en dein from vnd getrewes Hertz
it Kranckheit hat getragen,
Wie du vmb vnser Sünd vnd Schuld
rwund bist vnd zuschlagen.

4.

O mein Gott, sey genedig mir,
h ruff vnd schrey hertzlich zu dir,
i wollst dich mein erbarmen.
Ich bit durchs bitter Leiden dein:
ach selig, HErr, mich Armen!

5.

Dein Wunden vnd dein bitter Todt,
s hilfft mir gantz aus aller Noth,
s thu ich trewlich glauben.
Drumb wird mir diesen höchsten schatz
in Mensch auff Erd nicht rauben,

6.

Den mir mein HErr Jesu Christ
rworben hat zu dieser frist:
as ist das ewige Leben,
Welchs Er vns Christen allesampt
ach dieser zeit wird geben.

7.

Denn sein Blut, O du Menschen Kind,
as reiniget vns von vnser Sünd,
aß wir from, selig werden;
Drumb sollen wir Gott dancken all
llhie auff dieser Erden,

A. a. O. Bl. Rv b.

8.

Daß Er vns sein hertzliebsten Sohn
Aus grosser Lieb vons Himmels Thron
Vns allen hat geschencket,
Der vns mit seinem Leib vnnd Blut
Gar reichlich speist vnd trencket

9.

Im hochwirdigem Sacrament
Zu jeder zeit an allem end,
Wo es recht wird Agiret
Vnnd gehandelt nach Christi brauch,
Wie sichs Pfarrherrn gebühret.

10.

Wer nach einsetzung Christi klar
Nach sein Worten gewiß vnd war
Diß Sacrament empfenget
In Glauben starck vnnd wol gerüst
Vnd Christus Todt gedencket,

11.

Derselbe ist recht wol geschickt,
Vnd seine Seele wird erquickt
Zu dem ewigen Leben,
Welchs vns Jesus durch seinen Todt
Im Himmelreich wird geben.

12.

Nun bitten wir dich, Jesu Christ,
Weyl du für vns gestorben bist,
Du wollst Genad verleyhen,
Daß wir in deiner Herrligkeit
Vns ewiglich erfrewen.

Johann Förster,

eboren den 25. December 1576 zu Auerbach im Voigtland, 1599 Prediger in eipzig, 1601 Rector in Schneeberg, 1603 Oberpfarrer in Zeitz, 1609 Professor er Theologie in Wittenberg, 1613 Generalsuperintendent in Mansfeld, † den 13. lovember 1613.

Vgl. Goedeke III. S. 151.

Schriften:

. Christlicher Communicanten HEilbrunn vnd LustGarten . . . Durch **JOHANNEM FÖRSTERUM S S. Th. D.** vnd **Profess.** zu Wittenberg. Gedruckt bey Johan Gorman, In verlegung Zachar. Schürers, Anno 1609.

. Hohe Festagsschreinlein, In Welchem auff ein jedes Hohes Fest fünfferley zu

finden, Als . . . 4. Lob, Danck vnd Bethpsälmlin . . . Durch JOHANN[...]
FORSTERUM . . Wittenberg . . In verlegung Clemen Bergers, Im Jahr 16[...]

C. Hohe Festagsschreinlein . . Nun auch anderweit vbersehen vnd vermehret Du[...]
JOHANNEM FÖRSTERUM . . Wittenberg . . In verlegung Clemen Bergers, [...]
Jahr 1614.

70. Danck vnnd Beth-Psalm auff das liebe Newe Jahr.

1.

DAs Alte Jar ist nun vergangn,
Das New hat sich heut angefangn,
Drumb last vns lobn vnnd dancken Gott,
Der vns erlöst aus so viel noth.
Lob sey dem HERREN!

2.

Sein Wort, sein Tauff, sein Sacrament
Hat er erhaltn vnnd abgewendt
Von vnser Kirch, Schul, Land vnd Stad,
Was vns kund bringn in gfahr vnd schad.
Lob sey dem HERREN!

3.

Vnd ob gleich auch die Pestilentz
Ist kommen rein an vnser Grentz,
Hat er doch auch in diesem sich
Gegn vns erzeigt gantz gnädiglich.
Lob sey dem HERREN!

4.

Wir leben noch, sind frisch vnd gsund
Vnd frewen vns zu dieser stund,
Das Er vns aus so manchr gefahr
Errettet das vergangne Jahr.
Lob sey dem HERREN!

5.

O trewer Gott, von Himmels thron
Blick vns auch fort mit gnaden an.
Handl nicht mit vns, wie wir verdient,
Erlas vns doch all vnser Sünd
Im Namen JESV!

6.

Die Kirchn vnd Schuln in diesem Land
Beschütz mit deiner Gnadenhand;
Bhüt sie vors Teuffels trug vnd list,
Vorm Türcken vnd dem Antichrist
Im Namen JESV!

7.

Vnsern Churfürsten CHRISTIAN
Sampt sein Herrn Brüdern lobesan,
Hertzog AUGUSTUM stets bewach
Durch deinn Engel vor vngemach
Im Namen JESV!

8.

Die Herrn Stifftsräthe allzumahl
Beware vor allem vnfall,
Ein erbarn Rath vnd gantz Gemein
Laß dir, O Gott, befohlen sein
Im Namen JESV!

9.

Halt vber vns mit deiner Hut,
Vbr vnsern Weib, Kind, Gsind vnd g[...]
Segn vnsre Stadt, vnsr Hauß vnd La[...]
Gib Glück vnd Heil zu allem stand
Im Namen JESV!

10.

Behüt vns, HERR, vor Krieg vnd str[...]
Vor Fewers noth vnd thewrer zeit;
Die Pestilentz las auch hinfort
Auffhörn an diesm vnd anderm ort
Im Namen JESV!

11.

Las vns leben in guter ruh,
Im Glauben vnd Lieb nemen zu.
Bescher vns alln ein seligs End,
Nim vnser Seel in deine Händ
Im Namen JESV!

12.

Amen, Amen, das werde war,
So sprech heut die gantz Christen sch[...]
Gott geb vns heut vnd jmmerdar
Ein glückseliges newes Jahr
Im Namen JESV!

A. Bl. B 7b. Demnächst B. S. 231 mit folgenden Abweichungen: 2. 4 könn brin[...]
4. 4 Errett hat, 6. 1 in vnseren, 7. 3 Vnd jhrn Gemahlin stets, 8. 1 Jhr Räth v[...]

uptleut allzumal, 8. 2 Bewar für schaden vnd vnfall, 10. 4 andern. — C. S. 218
folgenden Abweichungen: 2. 4 wie B, 3. 2 rein in, 4. 3 so mancher, 4. 4 wie B, 5. 3
undl nit, 6. 1 in vnserm, 6. 2 Beschirm mit deiner gnaden hand, 7. 3 wie B, 7. 4
rch dein, 8. 1 u. 2 wie B, 9. 2 vnserm, 9. 3 vnser Stadt, 10. 1 Bhüt, 10. 4 wie B,
2 Im Glaubn vnd Liebe, 11. 3 seliges.

Das Lied findet sich mit manchen Änderungen in den Preußischen Festliedern I. 1642. Nr. XVI.

71. Ostersprüchlein.

Frew dich, mein Hertz, vnd jubilir
Zu Ehren deinem HErren,
Der heut kömmn wiederumb herfür
Aussm Grab mit allen ehren.
5 O König der ehrn, Jesu Christ,
Zu nehmen Krafft vnd Stärcke,
So wol auch Lob, du würdig bist
Inn der warheit vnnd wercke.
Gib mir dein Gnad, das ich vom Todt
10 Der Sündn täglich auffstehe,
Dir dien mit reinm hertzen, mein Gott,
Mein lüsten wider stehe;
Und wann ich denn einmahl soll dran,
Mein Augn zuthun vnd sterben,
15 So wolstu mir mit trost bey stahn
Vnnd nicht lassen verderben.
Mein Leib las im Grab ruhen fein
Bis hin am Jüngsten Tage,
Denn las jhn Krafft der Vrstend dein
20 Haltn frölich Ostertage!

B. S. 415. — Demnächst C. S. 365 übereinstimmend. — Zeile 19 Vrstend = Auferstehung.

72. Ein Christlich Lied.

Vor

ttselige Haußväter vnd Haußmütter mit jhren Kindern vnnd Gesinde, in den gefährlichen Sterbensleufften täglich zu singen.

Im Thon: Erbarm dich mein, O HErre Gott.

1.

ACH trewer Gott HERR JESV
olln wir dir nicht was klagen? [Christ,
r Hellsch Jäger mit macht vnd List
il uns anfahn zu plagen.
Sein Pfeil lest er bey Nacht vnd Tag
rall vmb vns herfliegen
d wolt vns gern all vngemach
Leib vnd Seel zufügen.

2.

Nun lieber HErr, wir müssen zwar
kennen all vnnd jede:
ir haben bißher so viel Jahr
ißbrauchet deiner Güte
Vnd hetten freylich wol verdient
Mit vnsern grossen Sünden,
Das sich nun jtzt die Straffe find
Bey vns vnd vnsern Kinden.

3.

Abr du, HERR JESV, GOTTES
Hast durch dein leidn vnd sterben [Sohn,
Vor vnser Sünd genug gethan,
Vns gmacht zu deins Reichs Erben
Vnd sitzest nun ins Himmels Thron,
Vnd ist Tod, Teuffl vnd Helle
Dir vnter deine Füsse gethan,
Zu wendn all vngefälle.

4.

Drumb bitt vor vns den Vater dein,
Das er die Straff abwende
Vnd las vns jhm befohlen sein
In sein Göttliche Hände
Mit Leib vnnd Seel vnnd was wir han
Vnd was wir thun vnd leyden,
Vnd heiß den Teuffel abelahn,
Die Gifftseuch auszubreiten.

5.

Sey vnser Schutz, Schirm, Burg vn
Wider des Teuffels Wüten, [H
Wie du versprochn in deinem Wort.
Laß vnser trewlich hüten
Die Engel dein, die du dazu
Geschaffen, das sie allezeit
Vns bewaren in fried vnd rhue
Wider des Sathans boßheit.

6.

Wiltu vns abr auff solche maß
Von dieser Welt wegraffen,
So gscheh dein Will, nur allein laß
Vns seliglich entschlaffen.
Erhalt vns in der Hoffnung stet
Vnd in dem Glauben feste,
Biß vns endlich die Seel aus geht:
Das ist das allerbeste.

B. S. 827. — Aufgenommen Leipzig (Jeremias Weber) 1638. S. 610.

73. Weihnachtslied.

1.

AVß Jacobs Stamm ein Stern schön
Geht heut auff vnd wird offenbar. [klar
Der Stern bistu, HErr Jesu Christ,
Der du heut Mensch geboren bist.
Last vns frewen in dem HERREN!

2.

Die Edle frucht von Davids leib
Durch Maria, das heilige Weib,
Zu seiner Mutter außerkorn,
Ist an diesm heutigm Tag gebohrn.
Last vns frewen in dem HERREN!

3.

Vom Stamm Isai hoch geehrt
Geht heut auff ein Ruth tewr vnd werth,
Ein Zweig auß seiner Wurtzel zart
Bringet vñ tregt frücht guter art.
Last vns frewen in dem HERREN!

4.

Vom Wipffl deß Cedernbaums sehr ho
Welchr außgeschlagn vnnd blühet noc
Hat heut abgbrochn ein zartes Reiß
Der HERR groß von that, von Rath we
Last vns frewen in dem HERREN

5.

Zu Bethlehem ist kommen an
An diesem Tag der HERR, der Ma
Der Herrschr vbr sein Volck Israel,
Vnsr hochverdientr Immanuel.
Last vns frewen in dem HERREN

6.

Biß willkommen, mein trawter Ho
Erleucht mir mein hertz durch dein W
Vnd laß dasselb dein Kripplein seyn,
Schlaff vnd ruh darin sanfft vnd fei
Last vns frewen in dem HERREN

C. S. 173. Nr. 6 der Weihnacht Psälmlein. — Demnächst in: Erster Theil. Chr licher, Lieblicher . . Newer Kirchen vnd Hauß Gesänge . . von **M. Michael: Altenb.** Erffurdt . . **1620.** (Tenorstimme) Bl. Bij[b] Nr. III. Hier folgende Abweichungen: 1. 1 s klar, Str. 2—4 fehlen, 5. 3 Der Held von dem hauß Israel, 6. 2 Erleucht m hertzlein durch. — In der Diskantstimme die Melodie: a gis a h e d c h.

Michael Schumler,

geboren 1556 zu Niederau bei Meißen, Pfarrer in Neuenhof, 1597 in Döbeln, 1611 Superintendent in Oschatz, † 19. September 1617.

Vgl. K. G. Dietmann, Priesterschaft im Churfürstenthum Sachsen. Bd. III. 1754 S. 834.

1. Christus in passione illusus, vulneratus & cruci affixus, ad hominem peccatorem. Eodem autore (i. e. M. Mich. Schumler).

1.

ERheb dein Hertz vnd schaw mich an,
Mensch, der du viel Sünd gethan:
Wie ich gegeisselt vnd gekrönt,
Gecreutzigt, verspot vnd verhönt.

2.

Gedenck, dein Sünd hat es gemacht,
Das ich bin worden so veracht.
Mein Schmertzen gros vnd herbe Pein
Nehmen hinweg all Sünde dein.

3.

Durch mich hastu Gerechtigkeit,
Ein gnädgen Gott, die Seligkeit.
Für Hell vnd Tod nicht fürchte dich:
Sie seynd verschlungen Ewiglich.

4.

Das gläub gewiß vnd schaw mich an,
Welchen Jene durchstochen han. [HErrn:
Meyd Sünd, sey danckbar Gott, deim
Nichts mehr thu ich von dir begehrn.

Homo peccator ad Christum Salvatorem illusum, vulneratum & cruci affixum.

5

Ach allerliebster Heyland mein,
Dein schmelich Creutz vnd herbe Pein,
Darein dich bracht die Sünde mein,
Laß mir das ewig Leben seyn.

6.

Ach Jesu, mein trewer Heyland,
Dir ist mein Schwachheit wolbekand,
Wie von mir selbst ich gar nicht kan
Das Gutte thun vnd Böse lahn.

7.

HErr Jesu, drumb bitt jnniglich,
Erleucht vnd lehr mich stetiglich
Mit deim Gnadenheilgen Geist,
Wiltu von mir seyn recht gepreist.

8.

Schaff in mir, HErr, ein newes Hertz,
Das stets betrachte deinen Schmertz,
Das Busse thu vnd sey bereit
Zu danckn vnd lobn dich allezeit.

THRENODIÆ Das ist: Ausserlesene Trostreiche Begräbnüß Gesänge, . . . Durch CHRISTOPHORUM DEMANTIUM . . . Freybergk . . . 1620. S. 647. Nr. CXXXVII. Zu 4. 2 vgl. Sacharja 12. 10.

Zachäus Faber d. Ä.,

von Chemnitz gebürtig, Rector zu Torgau, 1592 Pfarrer zu Röcknitz und Culmen, 1607 (1610) zu Hohenleina.

Vgl. Zedler, Universal-Lexikon Bd. 9. 1735 S. 23. — K. G. Dietmann, Priesterschaft im Churfürstenthum Sachsen. Bd. II. 1753. S. 874.

Schriften:

A. Schöne Geistliche Lob vnd Betgesenge . . . Durch M. ZACHÆVM FABRVM . . . Wittemberg, Gedruckt bey Zacharias Lehman, Im Jahr, 1601.

B. Vier vnd zwantzig Schöne Geistliche Brautlieder, Morgen vnnd Abendsegen, Bethgesenge . . . Durch M. ZACHÆVM FABRVM . . . Wittemberg, Gedruckt bey Zacharias Lehman, Im Jahr 1601.

C. Erster Theil. Gewißheit der ewigen Frewd vnd Seligkeit, vnd also vbertheewrl Kleinoth . . . durch M. ZACHÆUM FABRUM Seniorem. . . Gedruckt zu Hall Sachsen, Bey Christoff Bißmarck, Im Jahr 1617.

D. Die allersicherste . . . allerbeste, vnd allerreichmachenste Kauffmanschafft . durch M. ZACHÆUM FABRUM . . Leipzig, gedruckt durch Laurentium Kober, verlegung Johan Börners (1619).

75. Ein Betgesang, Wenn man zur Predigt vnd Gottesdienst sich verfüget.

Im Thon: Es ist das Heil vns kommen her.

1.

FRölich wir nun all fahen an
Den Gottesdienst mit schalle,
Weil Gott denselbn wil von vns han
Vnd lest jhm hoch gefallen,
Wil auch ein jeder stund vnd wort,
So wir jemals sein Wort gehort,
Mit höchster Frewd belohnen.

2.

O Selig vber Selig sind,
So in deinm Dienst sich üben;
Gotts trew Diener, Erben vnd Kind
Sie sind, die er sehr thut lieben,
Wil sie auch in seins Himmels th
Mit der Frewden vnd Lebens Krohn
Verehren vnd Begnaden.

3.

O Gott, nim an zu Lob vnd Preiß
Vnser Beten vnd Singen,
Vbr vnser hertz deinn Geist ausgeuß,
Das es viel Früchte bringe
Des Glaubens aus deim Heilgen Wort,
Das wir dich preisen hier vnd dort;
Frölich wir nun anfahen.

A. Bl. F 4b. Nr. XXI. — In Str. 1. 5 ist statt wort vielleicht besser „Ort“ zu lesen.

76. Ein Segen, nach volbrachtem Gottesdienst zu singen.

Im Thon: Nu frewd euch lieben Christen gemein.

1.

NV macht euch heim in Fried vnd Frewd,
Ihr Christen gros vnd kleine,
Die Christus hat Gebenedeyt
Zu seiner Kirchen Gemeine.
Der HErr, vnser Vater vnd Gott,
Euch segne vnd für aller Not
An Leib vnd Seel bewahre.

2.

Gesegnet sey Ewer Ausgang
In Jesu Christi Namen,
Gesegnet sey ewer Eingang,
Vnd was jhr werd anfahen
In ewrm Beruff Christlicher weis
Zu Jesu Christi Lob vnd Preis,
Mus alles wol gelingen.

3.

O Heilige Dreyfaltigkeit,
HErr Himmels vnd der Erden,
Las walten dein Barmhertzigkeit
Vber vns, dein klein Heerde;
Leit vns mit deiner rechten Hand,
Führ vns ins Ewige Vaterland
Durch Jesum Christum, Amen.

A. Bl. F 6. Nr. XXIII.

77. Ein Betgesang zu Christo.

Im Thon: Kein Mensch auff Erden kan mir lieber werden.

1.

KEin Mensch auff Erden
[illegible]ol mir lieber werden,
en du, HErr Christ, allein,
[illegible]en ich von Hertzen mein.
Du bist mein Leben,
ach dir thu ich streben,
[illegible]as du mir versehn,
[illegible]us alles wol geschehn.

2.

Zum Ewign Leben
[illegible]astu mich versehen,
[illegible]elchs ich gleub fürwar
[illegible]us deinem wort so klar.
Wer an dich Gleubet,
[illegible]m Tode nicht bleibet,
[illegible]ondern ist vnd bleibt
[illegible]in Kind der Ewign frewd.

3.

An dich, HErr, gleub ich,
[illegible]as du hast erlöst mich
[illegible]us der hellen glut
[illegible]urch dein Göttliches Blut,
Für mich gestorben,
[illegible]ir dein Reich erworben;
[illegible]rumb bin ich gewis versehn
[illegible]um Ewign frewden leben.

4.

Bey Tag vnd Nachte
Las mich nach dir trachten,
Weil dein liebe rein
Mich hat genommen ein,
Vnd bin in gnaden,
Lieb ohn allen schaden,
Genies der lieb reichlich
Itzund vnd Ewiglich.

5.

Zu deinen Ehren
Wolstu mich gewehren
An mein leib vnd Seel,
Was mir ist nützlich sehr,
Das ichs kan wagen,
Keinen zweiffel tragen,
Das ich sey vnd bleib
Ein Kind der Ewign frewd.

6.

Von Lieb gezwungen
Sey dir schönstem gesungen
Diese Melodey,
Ach gedencke mein darbey!
Ich las nicht abe,
Bis dein Reich ich habe;
Du hast mirs versehn,
Drümb kan mirs nicht entgehn.

7.

Lob, Preiß vnd Ehre,
Mein Heiland vnd Herre,
Aus meines Hertzen grund
Sey dir zu aller stund
Für alle wolthat,
Mir erzeigt früe vnd spat;
Dir zu Lob vnd Ehr
An mir sie stets vermehr!

B. Bl. C 7. Nr. IV.

78. Ein Brautlied,

[illegible]rin ein Christlich Hertz des Himlischen Breutigams, Christi Jhesu, Liebe, Trewe, Schutz vnd gemeinschafft der Güter sich errinnert, tröstet vnd darumb bittet.

Auff die Melodey: Von grund des Hertzen mein.

1.

VOn grund des Hertzen mein
[illegible]ab ich dich ausserkorhn,
[illegible]ich, mein Herr Christ allein;
[illegible] dienen dir
Stet mit begier
Bin ich willig bereit,
Dein lieb mein hertz erfrewt,
Trew hab ich dir geschworen
Zu sein in Ewigkeit.

2.

Richt du, O HErr, mein Sach
Vnd nach deim gnedign willen
Zum Selign Ende mach!
Du weist wol, wenn
Es sol geschehn,
Dir ist die stund bekand,
Steht als in deiner hand;
Was du mir hast bescheret,
Laufft mir nicht aus dem Landt.

3.

Solchs tröst ich mich allzeit
Vnd ist in gantzem leben
Mein höchster Schatz vnnd frewd.
Auff glück ich baw
Vnd dir vertraw,
Du wirst mit gnaden schier,
Was ich, HErr, bit von dir,
Zu rechter zeit erfüllen;
Drauff wart ich mit begier.

4.

Viel list wird offt erdacht,
Wenn dich ein hertz thut lieben.
Der Teuffel alles macht,
Gros lügn er führt,
Damit betrübt
Schmertzlich dein liebste kind;
Darauff ist er geschwind,
Damit er mög abführen,
Wer sich zu dir nur find.

5.

Las mich nicht wenden ab,
Mein trost vñ sterck stets bleib,
Bis man mich tregt ins grab.
Gedültiglich
Las warten mich,
Ob du nicht eilest sehr;
Endlich dich zu mir kehr,
Kein Mensch las mich abscheiden
Von dir ja nimmermehr.

6.

Dis Liedlein hab ich dir
Aus rechter lieb gesungen,
Mein Schatz vnd höchste zier!
Demütiglich,
HErr, bit ich dich,
Las mich dein eigen sein
Vnd bleib du Ewig mein;
Las mich alzeit geniessen
Der lieb vnd trewe dein.

B. Bl. Dij[b]. Nr. VII.

79. Betgesang der Eltern für jhre Kinder.

Im Thon: Erhalt vns HErr bey deinem Wort.

1.

HErr, der du in der Kindheit dein
Ein Spiegel aller Tugend rein
Gewesen bist, deinn Eltern Arm
Trew, ghorsam, fleißig, vnterthan;

2

Ob wol ein HErr der gantzen Welt
Du bist, dennoch dich dargestelt
In gehorsam den Eltern dein
Zum Beyspiel Kindern gros vnd klein:

3.

Mein Kindr mit deinem Geist regier,
Das sie hierin auch folgen dir,
Das sie der grossn verheissung dein
Hier vnd dort auch theilhafftig sein.

4.

Hilff, das vns vnser Kinderlein
Folgen, From vnd gehorsam sein,
Das wir sie auch mit allem fleiß
Auffziehn zu deinn Lob, Ehr vnd Pr

5.

Las sie deinr Gnad befholen sein,
Theil jhnen mit den Segen dein,
Speiß sie reichlich an Seel vnd Leib
Bescher jhnn alln die Ewige Freud,

6.

Das wir mit jhnn ins Himmelsth
Dir, vnserm Mitler vnd Patron,
In alle Ewige Ewigkeit
Singen Lob, Preiß vnd Herligkeit.

7.

Ach HErr, diser bit vns gewehr
deines Namens Lob vnd Ehr
urch dein Creutz, Blut vnd grosse not,
urch deinen herben, bittern Todt.

8.

Amen, in alle Ewigkeit
Sey dir von vns gros Lob bereit,
Groß Preiß vnd danck in deinem Thron,
Vnserm Heyland vnd Gnadenthron.

B. Bl. G 8[b]. Nr. XXII. — Str. 1. 1 fehlt du, 8. 4 steht vnsern.

80. Gebet vmb die Brüderschafft Christi, vns zuerzeigen.

HERR Christ, der liebste Bruder mein,
Der du bist vnd wilsts allzeit seyn:
Verlaß vns nicht, die Brüder dein,
Stoß vns auch nicht in der Hellen Pein,
5 Daß wir nicht den ärgsten Feinden dein,
Den Teuffeln, ein gwünschter Raub müssen seyn.
Thue ja solches, trauter Bruder, nicht,
Sondern auß Brüderlicher Pflicht
Laß vns auch in dem Reiche dein
10 Mit höchster Frewd dein Miterben seyn;
So wolln wir stets mit Mund vnd Schall
Dich lobn vnd preisn ins Himmels Saal. Amen.

C. S. 3.

81. Ein kurtz Gebet vmb erkauffung der himlischen grösten vnd besten Schätze, täglich zu brauchen.

HErr Christ, dein höchst vnd gröst Woltat
Verkauff auch vns vmb sonst aus Gnad
Vnd schüt sie aus in vnsern Schoß
Aus bitt wegen deins Leidens groß,
5 Welch du Blutthewr erkaufft vns hast
Durch deinr Pein vberschwere Last,
So an deim herrlichn Leib vnd Seel
Du erlittn mit schmertzen der Höll,
Welche all zu verkeuffn vmb sonst aus Gnad
10 Dein wahr Mund vns versprochen hat,
Welchs ist ein fester Fundament
Denn d' Erd vnds Himmels Firmament.
Hilff Gott, was groß Lob, Preiß vnd Ehr
Wolln wir mit alln himlischen Heer
15 Dir singn ins Himmels frewden Saal,
Wenn wir in der That sie besitzen all, Amen.

D. S. 336. — Z. 11 steht festes.

82. Osterlied.

Melodie: Christ lag in Todes-Banden.

1.

Freuet euch nun, ihr Christen all,
Thut geistliche Freudensprünge,
Lobt GOtt mit Hertzen, Mund und Schall
Und last uns frölich singen.
Weil nur auferstanden ist
Unser Erlöser Jesus Christ,
So singet Alleluja, Alleluja.

2.

Heut steht auff, der am Freytag schrey
Am Creutz in grossen Leyden;
Heut triumphiret Er nun frey
Und geht in höchsten Freuden,
Weil ja überwunden seynd
Seine und aller Christen Feind,
Drumb singet Alleluja, Alleluja.

3.

All unser Sünd und Missethat
Durch sein Blut, Todt und Wunden
Christus gar theur bezahlet hat,
Sie gesenckt ins Meers Grunde,
Uns wiedrbracht gerechtigkeit,
Geschenckt sein eigne Heiligkeit,
Drumb singet Alleluja, Alleluja.

4.

Der Teuffel mag wol brummen sehr,
Uns eusserlich auch plagen,
Kan uns doch gar nicht schaden mehr,
JEsus hat jhn geschlagen.
Christi Sieg gantz unser ist,
Umb uns alles angefangen ist,
Drumb singet Alleluja, Alleluja.

5.

Die Höll, das grausam Teuffels Nest,
Hat Christus gar zerstöret,
Den Satan in seinem Pallast
Erlegt und jhm verheeret
Sein Reich, Macht, List und Tyranney
Und uns daraus erlöset frey,
Drümb singet Alleluja, Alleluja.

6.

Kein Gsetz uns nun verdammen kan,
Es hat sein Recht verloren,
Weils unschüldig gegriffen an
Christum, den reinen HErren,
Der hat gäntzlich es erfüllt,
Darzu seins Vaters Zorn gestillt,
Drümb singet Alleluja, Alleluja.

7.

O Welt, du rasend tummes Thier,
Du solt mich nun nit fressen;
Merck doch: mein JEsus lebt in mir,
Den thust du in mir pressen.
Der wird dich bezahlen recht
Und mich erlösen, seinen Knecht,
Das ich sing Alleluja, Alleluja.

8.

Der Todt in Sieg verschlungen ist,
Kein Macht er nun mag haben,
Dieweil mein Heyland JEsus Christ
Getödtet und begraben.
Christus lebt und ich mit jhm,
Und Sterben ist nichts denn Lebens Gw[illegible]
Drümb singet Alleluja, Alleluja.

9.

Weil aufferstanden JEsus Christ,
Wil ich im Grabe nicht bleiben;
Sein Aufferstehn mein Leben ist,
Den Todt wird solchs vertreiben.
Wenn nun kömpt mein Ostertag,
So steh ich auf ohn alle Klag
Und sing Alleluja, Alleluja.

10.

Kein Erd und Stein mich hindern [illegible]
Wenn mich mein JEsus wecket,
So werd ich auch seyn Klarheit voll
Mit Christi Glantz bedecket.
Für Noht, Jammer, Traurigkeit
Werd ich habn Freud und Seligkeit
Und singen Alleluja, Alleluja.

11.

Drumb freu dich, liebe Christenheit,
Lob GOtt mit Mund und Schalle,
Laß Christum seyn dein höchste Freu[d]
Bedenck sein Wolthat alle,
Danck jhm für seinn Leydens-Krie[g]
Und Oesterlichen Wunder-Sieg
Und singe Alleluja, Alleluja.

12.

Lob, Ehr, Preiß, Krafft, Ruhm, He[ilig]-
Sey dir, dem Uberwinder. [ligk]
Nimm gnädigst an die Danckbarkeit,
Die dir thun deine Kinder.
Die laß dir befohlen seyn,
Nimm endlich sie in Himmel ein,
Daß sie singn Alleluja, Alleluja.

Neu-vermehrtes vollständiges GEsangbuch . . Braunschweig, Gedruckt . . du[rch] Christoff Friedrich Zilligern. Anno M DC LXI S. 152 mit dem Namen: M. Zach. Fabe[r]

Johann Thönniker,

…oren 1569, 1593 Hospitalprediger in Zwickau, 1594 Diakonus an der St. …tharinenkirche daselbst, 1597 Pastor in Kirchberg.

Vgl. die Vorrede seiner Schrift:

… Der Psalter Davids, gesangweis abgesetzet . . . Durch M. JOHANNEM Thön…ern . . . Wittenberg, In Verlegung Paul Helwigs, gedruckt bey Christian Tham, …NO M DC XXI.

83. Der XXIII. Psalm.

GOtt speisst die seinen reichlich all,
Regiert vnd führt sie nach gefall;
Er gibt sein Wort mit reichem nutz,
Erhelt sie auch durch seinen Schutz.

Im Thon: Singen wir aus Hertzen grund, ⁊c.

1.

…Er HErr ist mein trewer Hirt,
…umb mir nichts mangeln wird.
…f der grünen Awen weit
…idet er mich allezeit,
… zum frischem Wasser rein
…ret er mich recht vnd fein
…d erquickt die Seele mein.

2.

Er führt mich auff rechter Stras
Wegen seines Namens bas;
Vnd ob ich zum öfftermmahl
Wandlet in dem finstern Thal,
Gar kein Vnglück fürchte ich,
Denn du hilffst mir gnädiglich,
Dein Steck vnd Stab trösten mich.

3.

Du bereitst für mir ein Tisch
Gegen meine Feinde frisch,
Du salbst mir mein Häupt mit Oel,
Schenckest mir auch ein gantz voll.
Gutes vnd Barmhertzigkeit
Werden folgen allezeit
In des HErren Haus bereit.

A. a. O. S. 69. – Str. 2. 2 bas eigentlich = besser, auch = sehr.

84. Der C. Psalm.

JJauchtzet dem HErren, alle Welt!
Der HErr ist Gott, ein starcker Held;
Er hat gemacht vns Menschen all:
Drumb dancket jhm mit wolgefall.

Im Thon: Christ, der du bist der helle Tag, ⁊c.

1.

…JJauchtzet dem HERREN, alle Welt,
…it Frewd des HErren dienst bestellt
…d kommet für sein Angesicht
…it Frolocken recht auffgericht.

2.

Erkennet, daß der HErr ist Gott,
Er hat vns gmacht ohn allen spot,
Vnd nicht wir selbst, zum Volcke sein
Vnd schaffen seiner Weid allein.

3.

Gehet zu seinen Thoren ein
Mit Dancken vnd mit loben fein
Zu sein Vorhöfen, danckt jhm noch
Vnd lobet seinen Namen hoch.

A. a. O. S. 356.

4.

Denn der HErr ist ja freundlich,
Vnd seine Gnade wehren thut
Von nun an bis in Ewigkeit
Vnd seine Warheit allezeit.

Veit Wolfrum,

geboren zu Hildburghausen den 3. Mai 1564, seit 1591 Diakonus in Wittenb später Superintendent in Zwickau, wo er den 19. August 1626 starb.

Vgl. Wetzel, Hymnop. III. S. 441. — Koch, II. S. 216. — H. Klotz, D. Veit Wolf Zwickau 1892.

Von ihm:

Zwickawischer Bürgerschafft Hauß- vnd Kirchenschatz: Darinnen zubefinden sch Weyhnacht: Oster: vnd Passion Lieder, beneben . . etlicher schönen . . Gesänglein Ehrwirdigen . . Herrn D. Viti Wolfrumbs . . zum Druck verlegt durch David Rote Buchbindern zu Zwickaw. Gedruckt zu Altenburg 1626.

85. Von der Geburt Jesu Christi.

1.

SChön singen vns die Engelein
Von Himmel hoch daher,
Vom Newgebornen Kindelein
Bringen sie gute Mehr.
Sie loben Gott mit schalle
In seinem höchsten Thron,
Das thut jhm wol gefallen,
Er schenckt vns seinen Sohn.

2.

Wo finden wir das Kindelein?
Zu Bethlehem im Stall.
Da liegt es in dem Krippelein,
Des frewt euch allzumal;
Von Sünden wils erlösen,
Wil vnser Heyland seyn,
Erretten von den bösen,
Das liebe Jesulein.

3.

Nun last vns frölich singen
Dem Newgebornen Christ,
Grossn schutz thut er vns bringen,
Ein grosser HErr er ist
Im Himmel vnd auff Erden,
Regiert zu allerzeit;
Groß ehr die muß jhm werden
Nun vnd in ewigkeit.

A. a. O. S. 80. „Das ein vnd zwantzigste." — 2. 3 in den. — In der Aus Zwickaw 1639. S. 50 übereinstimmend. Den Verfasser nennt Chr. G. Blumberg, Del Cygneæ . . . Zwickau 1710. S. 199.

86. Weihnachtslied.

1.

WIr sagen dir, HERr Jesu Christ,
Lob, Ehr vnd danck zu aller frist,
Daß du hast vnser Fleisch vnd Blut
An dich genommen, vns zu gut.

2.

Wir armen Menschen allzugleich
Waren gefangn ins Teuffelsreich,
Hetten auch müssen ewig seyn
In der hellischen qual vnd Pein.

3.

Aber du hast das beste gethan,
ch vnser noth genommen an
id vns mit deinem thewren Blut
löset von der Hellen glut.

4.

Drumb wir dich loben allezeit
Vnd bitten deine gütigkeit,
Für allem vnglück vns bewahr
Vnd gib vns ein gut Newes Jahr.

A. a. O. S. 83. „Das drey vnd zwantzigste." Demnächst in der Ausgabe Zwickaw 9. S. 48 mit folgenden Abweichungen: 2. 1 Wir Menschen waren allzugleich, 2. 2 fangen in des Teuffels, 3. 1 das best. Den Verfasser nennt **Chr. G. Blumberg,** liciæ Cygneæ, Zwickau 1710. S. 198.

87. Von der Geburt Jesu Christi.

1.

DA Christus geboren war,
amlet sich der Engelschaar,
bten Gott mit schalle,
ngen frölich alle:

2.

Ehr sey GOtt im höchsten Saal,
ied auff Erden vberall
id den Menschen allen
n groß Wolgefallen.

3.

Weil denn nun die Engelein
Vnserthalben frölich seyn,
Sollen wir viel mehre
Vns frewen gar sehre.

4.

Drumb preist Gott ins Himmelsthron,
Der vns schenckt seinen liebsten Sohn,
Hat jhn lahn auff Erden
Mensch geboren werden.

5.

O Hertzliebes Jesulein,
Laß vns dir befohlen seyn,
Allem Vnglück wehre,
Ein gut Jahr beschere!

A. a. O. S. 85. Überschrift: „Das vier vnd zwantzigste." Demnächst in der Ausgabe ckaw 1639. S. 47 mit der Abweichung: 1. 4 Sungen. Den Verfasser nennt **Ch. G.** nberg, **Deliciæ Cygneæ, Zwickau 1703.** S. 113.

88. Weihnachtslied.

1.

Je kan ich dich gnug loben,
u mein HErre Christ,
; du für mich geboren
wahrer Mensche bist!
Nun bin ich ja versöhnet
m lieben Vater dein,
solt mein eigen seyn,
Eia, eia, eia,
liebes Jesulein!

2.

Womit hab ich verdienet,
lieber HErre Christ,
ß du mich so geliebet,
ein Bruder worden bist?
Darzu hat dich bewogen
Die grosse liebe dein,
Du solt mein eigen seyn,
Eia, eia, eia,
Du liebes Jesulein!

3.

Lob, Ehr zu aller stunde
Sey dir, O HErr, gesagt
Auß meines Hertzen grunde
Für solche deine gnad;
Die Sünd ist nu vergeben,
Darzu die straff vnd Pein,
Du solt mein eigen seyn,
Eia, eia, eia,
Du liebes Jesulein!

A. a. O. S. 97. „Das dreyssigste." In der Ausgabe Zwickaw 1639. S. 31 mit [...]genden Abweichungen: 1. 1 gnung, 3. 5 ist vns. Den Verfasser nennt Chr. G. Blum[...] **Deliciæ Cygneæ**, Zwickau 1703. S. 114 und 1710. S. 198.

89. Ein Pfingstliedlein vom Bilde der Tauben Matth. 3.

D. Viti Wolfrum, Sup. Zvviccav.

Im thon: Spiritus S. gratia.

1.

EIn Täublein klein hat keine Gall,
Kein reissend Klawen vberall,
Mit seim Schnäblein verletzt es nicht,
Es seufftzet fein, jsst lieblich mit.

2.

Es helt sich allzeit keusch vnnd rein,
Ohn Neid lebt es, thut niemand Pein;
Zu seinem Nest eylt es behend,
Ist einfeltig biß an sein End.

3.

Heiliger Geist, dich bitte ich,
Der du hast lassen sehen dich
Am Jordan in Tauben gestalt,
Gib vns im Hertzen solch Einfalt,

4.

Daß wir vns halten alzeit rein,
Zu Gott seufftzen, gedültig seyn
Vnd gehen recht auff Gottes Wegn
Darzu geb vns Gott seinen Segn.

A. a. O. S. 286. „Das Vierdte." — In der Ausgabe Zwickaw 1639. S. 195 mi[...] Lesart: 1. 2 Klawlein. — Obige Überschrift aus: New-Zugerichtetes GesangBüchlein [...] Weber). Leipzig 1638. S. 216. — Bei Wackernagel IV. Nr. 316 findet sich ein Lied gl[...] Anfangs von N. Selnecker.

90. Vnterweisungs Lied, vom Creu-tze als Christi Joch.

D. Viti Wolfrum, Sup. Zvviccav.

Im thon: Wenn mein Stündlein vorhanden.

1.

DAs liebe Creutz nicht aussen bleibt
Bey denen, die Gott lieben.
Hör aber, was denselben treibt,
Vns auff die weiß zu vben:
Er meint es gwiß von hertzen gut
Vnd helt vns denn in seiner hut,
Tröstet, wenn er betrübet.

2.

Er führet in die Hell hinein
Vnd wil vns wieder holen.
Wenn andre fühlen schwere pein,
Seyn wir jhm hoch befohlen.
Gleich wie ein Kind sein Vater from
Schlegt, daß es nicht zu schaden kom,
So thue Gott, vnser HErre.

3.

Mein Seel ich fasse mit gedult
Vnd traw Christo, meim HErren.
Denn weil ich spüre seine huld,
Mag sich der Satan sperren,
So lang er wil; kems noch so ho[...]
Was mich dünckt schwer, ist C[...] Joch,
Der hat mirs zugeschicket.

4.

Ein Last legt er meim rücken au[...]
Vnd hilfft sie selber tragen.
Drumb, liebes Hertz, nur mercke d[...]
Was dir sein Wort thut sagen:
Mein Joch ist sanfft, mein La[...] leicht;
Das bleibt war, ob schon mancher k[...]
Vnd thut nach rettung schreien.

5.

Das End ist nah, die hülff kömpt
Das danck ich meim Erlöser
Vnd bleibe auff der rechten bahn,
Solts gleich noch werden böser.
Das rechte Ziel er ordnet wol
Vnd weiß, wenn er vns helffen sol[...]
Jhn laß ich dafür sorgen.

6.

Das glaub ich ja, O frommer Gott:
Sterck in mir solch vertrawen!
Das Fleisch sehr wancket in der Noth
Vnd lest jm vielmals grawen.
Mit deinem Geist steh du mir bey,
Das mein Hertz voller hoffnung sey;
Sonst machs nach deinem willen.

A. a. O. S. 534. — In der Ausgabe Zwickaw 1639. S. 317 mit der Lesart: 2. 7 thut. — ge Überschrift aus New-Zugerichtetes GesangBüchlein (Jer. Weber). Leipzig 1638. 517.

91. Ein krefftig Trostlied.

Vber die Wort Esaiæ 41. vers. 10. Fürchte dich nicht, ich bin bey dir.
D. Viti Wolfrumb, Superint. zu Zwickaw.

Im thon: Christ, der du bist der helle tag, rc.

1.

ürchte dich nicht, spricht Gott der
n wenn du gleich verlassen sehr [HErr,
Von aller Welt vñ freunden dein,
ll doch dein nicht vergessen seyn.

2.

ch bin mit dir vnd laß dich nicht,
z nur auff mich dein zuversicht
nd weiche nicht, ich bin dein Gott,
dich vertritt in hohn vnd spott.

3.

du bist schwach, so bin ich starck,
kan ja nimmer seyn so arg:
h stercke dich, ich helffe dir,
ol es niemand weren mir.

4.

enn es kömpt hoch vnd wehret lang,
laß doch dir nicht werden bang:
ch, Ich, dein GOtt, erhalte dich,
traw du mir gantz festiglich.

5.

Kein Mutter kan zu jhrem Kind
In nöthen eilen so geschwind,
Sie kan jhm nicht helffen so sehr,
Ich, GOtt, dein HErr, thu es vielmehr.

6.

Denn ich hab ein gerechte Hand,
Die sich streckt vber alle Land
Vnd nimmt sich der betrübten an,
Wie sich denn alles endern kan.

7.

Ruff mich an in den nöthen dein,
So wil ich gwiß dein Helffer seyn;
Allein sich zu vnd danckbar sey
Vnd meinen Namen rhüme frey.

8.

Das ist dein Wort, O frommer Gott,
So redstu selbst mit mir in not;
Hilff, daß ichs fasse vnd behalt,
Daß, wenn du gleich nicht kemest bald

9.

Vnd mich aus engsten führst herauß,
Ich doch nicht wanck in solchem strauß.
Himmel vnd Erd müssen vergehn,
Aber dein Wort bleibt ewig stehn.

A. a. O. S. 537. — In der Ausgabe Zwickaw 1639. S. 319 mit den Lesarten: 6. 4. sie, 9. 2 solchen. — Obige Überschrift aus: New-Zugerichtetes GesangBüchlein (Jer. er). Leipzig 1638. S. 556. Hier die strophische Abteilung.

5*

92. Neujahrslied.

1.

WJr dancken dir, HErr Jesu Christ,
Von Hertzengrund zu dieser Frist,
Daß du vns diß vergangne Jahr
Bewahret hast vor mancher Gfahr,
Vnd bitten deine Gütigkeit:
Bewahr vns hinfort allezeit.

2.

Dergleich erhalt durch deine Gnad
Bey vns wie bißher in der Stadt
Dein Göttlich Wort; das helle Licht
Laß ja bey vns außleschen nicht;
All Schwärmerey weit dannen kehr,
Glaub, Lieb, Hoffnung darin vermehr.

3.

Den Ratstul, HErr, zu gleicher
Laß dir befohlen seyn mit fleiß;
Schaff, daß darinn Gerechtigkeit
Ghandhabet werd zu allerzeit,
Zu straffn das böß, zfördern das g
Ein jeder Christ drümb bitten thut

4.

Erhalt auch bey der Bürgerscha
Gut einigkeit durch dein Allmacht
Vnd sonsten im Haußregiment
Gib deinen Segn an allen end.
Solchs wündschen wir zum Newen
Amen singn wir, es werde war.

Zwickawischer Bürgerschafft Hauß- vnd Kirchenschatz . . . Zwickaw . . . S. 81. „Das Fünfftzigst.“ Einige Druckfehler verbessert. — Den Verfasser nennt Ch Blumberg, Deliciæ Cygneæ, Zwickau 1703. S. 129.

Vincentius Schmuck,

geboren zu Schmalkalden den 17. Oktober 1565, 1591 Konrektor an der Nik schule in Leipzig, 1593 Diakonus an der Nikolaikirche daselbst, 1594 Archidiak 1604 Pastor und Professor der Theologie, 1617 Superintendent und Pasto der Thomaskirche, † 1. Februar 1628.

Vgl. Wetzel, Hymnop. III. S. 115. — Koch II. S. 223. — Wackernagel V. S. 424- wo dieser Dichter nur teilweise behandelt wird.

Schriften:

A. Weihenacht Frewde, Biblische Text vnd Sprüche . . . Mit angehengten Kir Gesengen . . . geordnet durch D. Vincentium Schmuck. Leipzig, In Verle Jacob Apels Buchf. Im Jahr 1617.

B. Passional. Biblische Text vnd Sprüche . . . Zusampt der gantzen Pas Historia, auch deutschen vnd lateinischen Kirchen Gesengen . . Durch D. Vince Schmuck. Leipzig, In Verlegung Jacob Apels. Anno M. DC. XVII.

93. Das Vater vnser kurtz gefasset.

Darzu man kan singen die gebetlein vmb Regen oder schön wetter.
Ad eandem Harmoniam.

O Vater aller Frommen u. s. w. vgl. Wackernagel IV. Nr. 294.

Hierauf:

Gebetlein vmb ein gnedigen Regen.
Vincentius Schmuck. D.

DAs Land wolstu bedencken
Mit deinem Segen reich
Vnd sein gepflügtes Trencken,
Mit Regen machen weich,

Das sein gewechs es gebe
Zur noturfft diesem Leben;
Dir wolln wir danckbar sein.

Vmb schön Wetter.

GIb zun Früchten der Erden
Ein gnedigen Sonnenschein,
Das sie reif mögen werden
Vnd wir sie bringen ein,
Narung des Leibs zu haben,
Vnd dich für deine Gaben
Wir preisen Ewiglich.

HARMONIA Cantionum Ecclesiasticarum . . Durch SETHVM CALVISIVM. (Leipzig) . S. 412. Nr. XCI. Der Tonsatz, auf welchen verwiesen wird, ist bei Nr. LXXXIX abdct. Der Cantus beginnt: f f a g f e d. — Aufgenommen im Dresdnischen Gesangbuch II Nr. CXXX.

94. Am Tage der vnschuldigen Kindlin.

1.

sbald Herodes, der Tyran,
, daß Christus sey kommen an,
er vnsinnig vnd begert,
Kriegsrott greiffen sol zum schwert;

2.

ist tödten alle Knäblin klein,
uch noch an den Brüsten seyn,
daß die wiegen mit Blut fliessen,
Kinder ohne gnade spiessen.

3.

Henckersrott solchs richtet aus,
mit dem schwert von haus zu haus,
ht vnd mordt ohn alle gnad,
kaum das lebn empfangen hat.

4.

in vnmenschliche Geschicht!
Schwert wird wider die gericht,
aum in jhrem Cörperlein
iel habn, daß man steche drein.

5.

Was hilfft die Tyranney so gros?
Da man der Kinder Blut vergos,
Ward doch das liebe JEsulein
Erhalten vnd entgeht allein.

6.

Wolan, jhr kleinen Märterlein,
Wol euch, gegrüsset müst jhr seyn,
Die der Feind Christi reist dahin,
Gleich wie der Wind die Röselin.

7.

Jhr seyd das erste Opffer rein
Von der Herd Christi zart vnd klein;
Jetzt spielet jhr vor seinem Thron
Mit Palmen vnd erlangter Kron.

8.

Der heiligen Dreyfaltigkeit
Sey lob vnd preiß in ewigkeit,
Von der den Zeugen Jesu Christ
Die himlisch Kron bereitet ist.

. S. 228. — Vorher geht auf S. 226 der **Hymnus Prudentij: Audit Tyrannus anxius.** gt obiges Lied mit der Überschrift: Deutsch. — Aufgenommen Leipzig (Jer. Weber) 1638.

95. Auffs Fest der Weisen, oder Drey Könige Tag.

1.

m Himmel kam der Engel schar,
nemt des HErren Christi war,
t geborn in Davids Stadt,
Micha das verkündigt hat.

2.

Jhm singt frölich der Engel Chor,
Der Stern den Weisen gehet vor;
Die Fürsten aus dem Morgenland
Jhn suchen vnd verehrn zu hand.

3.

Weirauch, Gold, Myrrhen, die Gaben [drey
Zeign, hie Gott, Mensch vnd König sey;
Da sie dienen dem einigen,
Dienen sie dem Dreyfaltigen.

4.

Der heiligen Dreyeinigkeit
Sey Glori, Lob vnd Danck bereit,
Dem Vater, Sohn vnd H. Geist,
Der vns so grosses gut beweist.

A. S. 243. — Vorher geht der Hymnus: **Nuncium vobis fero de supernis.** Hierauf obiges Lied mit der Überschrift: **Deutsch.** — Aufgenommen Leipzig (Jer. Weber) 1638. S

96. Auffs Fest Mariæ Reinigung.

1.

HEut hat Marien Kindelein
Im Tempel nach dem Gsetz sich dargegeben;
Dem Gsetz es wolt gehorsam seyn,
Der last des Gsetzes vns zu vberheben.
Simeon für frewden
Küst das Heil der Heyden,
Die Engel frolocken mit beyden.

2.

Das Kind des Vaters willen solt
Vnter Mosis gebiet willig erfüllen,
Biß zur bestimpten zeit er wolt
Vns Heyden auch sich offenbar darstellen.
Simeon für frewden
Küst das Heil der Heyden,
Die Engel frolocken mit beyden.

3.

Die tunckeln Schatten lang genu
Gewehret han im alten Testament
Des Gsetzes schrecken nu mit fug
Auffhöret, Christus macht damit ein
Simeon für frewden
Küst das Heil der Heyden,
Die Engel frolocken mit beyden.

4.

Die Propheten vnd Väter fron
Hertzlich begehrten das Kindlein zu s
Allein der alte Simeon
Die Mutter mit dem Kind sibt [emp
Simeon für frewden
Küst das Heil der Heyden,
Die Engel frolocken mit beyden.

A. S. 255. Voraus geht der lateinische Gesang: **Ex legis observantia.** S. 253. Es obige Verdeutschung. — Str. 4. 1 fron = heilig. — Aufgenommen Leipzig (Jer. Weber) S. 77.

97. Auffs Fest Mariæ Verkündigung.

1.

ZVr Jungfraw wird gesand
Von dem liebreichen Gott
Ein Ertzengel zu hand,
Der ist ein starcker Bot,
Seins Namens Gabriel.

2.

Ein starcke Post er solt
Außrichten vns zu gut,
Denn Gott der HErre wolt
Eingreiffen der Natur
Durch der Jungfrawn Geburt.

3.

Ihr Kind sol sein ein HErr,
Höher denn die Natur:
Das Fleisch, welchs anzeucht Er,
Sol sein gantz rein vnd pur,
Ohn einigs Sündenfleck.

4.

Den stoltzen Teuffel sol
Er treten vnter sich,
Die Feind erlegen wol,
Siegen gewaltiglich,
Der HErr mechtig im streit.

5.

Den Fürsten dieser Welt
Hinaus er stossen soll,
Regieren als ein Held
Auff seines Vaters Stuel
In angenommenem Fleisch.

6.

So gehe, Gabriel,
Verrichte deine Post,
Der Jungfrawen erzehl,
Was jhr ist vnbewust,
Daß die Schrifft werd erfüllt.

7.

ritt zu jhr, sprich sie an:
grüsst, Holdselige,
e Gott die ehre gan,
hoch begnadete:
getrost, fürcht dich nicht.

8.

u solt in deinem Leibe
pfahen Gottes Sohn,
vnverletzet bleibe
er Jungfrawschafft Kron
dennoch Mutter seyst.

9.

Die Jungfraw dieses hört
Vnd gleubt des Engels wort,
Auch alsbald schwanger wird
Vnd denn gebieret fort
Den wunderbaren Sohn.

10.

Der heist Rath, Krafft vnd Held,
Auch ewig Vater schon,
Geschenckt von Gott der Welt
Zu einem Gnadenthron,
In dem wirs leben han.

11.

Denselben bitten wir,
Daß er tilg vnser Sünd,
Vns durch sein Geist regier
Vnd vns als Gottes Kind
Bring zu der Seligkeit.

A. S. 277. — Vorher geht S. 273 die Sequenz: **Mittit ad virginem.** Es folgt unser mit der Überschrift: Deutsch. — Str. 7. 3 gan = gönnt. — Aufgenommen Leipzig (Jer. er) 1638. S. 83.

98. Die sieben wort, Gesangsweise.

1.

A Jesus an dem Creutze stund
jhm sein Leichnam war verwund
gar mit bitterm Schmertzen:
ie sieben Wort, die Jesus sprach,
racht in deinem hertzen.

2.

m ersten sprach er gar inniglich
seinem Vatr im Himmelreich,
sie ans Creutz jhn hiengen:
ergib jhn, Vater, sie wissen nicht,
s sie an mir verbringen.

3.

m andrn zu seinr Mutter sprach,
er die vnterm Creutz ersach:
b, schaw dein Sohn gar eben;
ohannes, nim deinr Mutter war,
solt jhr kindlich pflegen.

4.

m dritten, als der Schecher bat:
RR, gdencke mein nach deiner gnad!
ach er gar gnedigliche:
rwar du wirst heut bey mir seyn
meines Vaters Reiche.

5.

Zum vierdten gdenck seiner grossen noth,
Laß dir die wort nicht seyn ein spot:
Mein Gott, wie hastu mich verlassen?
Das elend, das ich leiden muß,
Das ist gantz vber die massen.

6.

Nu mercket, was das fünfft wort was:
Mich dürst so hart ohn vnterlaß!
Schrie Gott mit lauter stimme.
Das menschlich Heil thet er begern,
Sein Krafft jhm wolt zerrinnen.

7.

Das sechst war gar ein krefftigs Wort,
Daß also bald drauff ward gehort
Auß seinm Göttlichen Munde:
Es ist vollbracht mein Leiden groß
Wol hie zu dieser Stunde.

8.

Zum siebndn rieff der Gottes Sohn:
Mein Vater, meinen Geist nim an
In dein göttliche hende!
Darauff neigt er sein heiligs Heupt,
Beschloß damit sein ende.

9.

Wer Gottes Martr in ehren hat
Vnd sich der tröst in Sünden not,
Des wil Got eben pflegen
Wol hier auff Erd mit seiner Gnad
Vnd dort im ewign Leben.

B. S. 248. — Voran geht das alte Lied gleichen Anfangs S. 245. Darunter folg Nota: Diesem gar alten Kirchengesang möchte vmb bessers verstands willen, vnd die sieben Wort (als die sonst versatzt sind) in jhre richtige ordnung gebracht wür auff folgende weise geholffen werden. Hierauf folgt unser Gesang. — Derselbe ersc in Joh. Herm. Scheins Cantional, Leipzig 1627. Bl. 52b. Nr. XXXII mit folgenden weichungen: 3. 2 Creutze sach, 5. 3 w' hast mich, 6. 5 wolt jhm, 8. 4 Darmit neigt Vgl. Fischer, KLL. I. S. 83.

99. Passionslied.

1.

HErr Christe, trewer Heiland werth,
Ein Schöpffer Himmels vnd der Erd,
Nim vnser Gebet mit gnaden an,
Zu deinem Lob vnd Preis gethan.

2.

Dein güt so gros ans creutz dich bracht,
Dadurch wir ledig sind gemacht;
Denn Adams Sünd vnd bande schwer
Tregstu vnd lösest sie, O HERR!

3.

Dein ist der hohe Himmels thron,
Noch wirstu eines Menschen Sohn
Vnd wegerst dich des sterbens nicht,
Eins schmehlichn tods wirst hingericht.

4.

Du lest dir Bande legen an,
Auff daß wir Freyheit mögen han;
Die schmach du tregst, die ewig schmach
Zu wenden vnd all vngemach.

5.

Am Creutz du hengest angehafft,
Die Erd bewegestu mit krafft,
Den mechtign Geist du gibest auff,
Darob verschwartzt des Himmels lauff.

6.

Bald stehst du auff, ein Siegesherr,
Vnd leuchtest in des Vaters Ehr;
Deins Geistes krafft, du König from,
Vns allezeit zu hülffe kom, AMEN.

B. S. 258. — Vorher geht auf S. 256 der Hymnus: **Rex Christe, factor omnium.** folgt unser Lied mit der Überschrift: Deutsch. — Str. 3. 2 Noch = Und doch. — In Herm. Scheins Cantional, Leipzig 1627 steht das Lied Bl. 57b. Nr. XXXIV mit folg Abweichung: 5. 3 Deinn mächtign.

100. Von den Engeln.

1.

HErr Christ, der Engel zier vnd Kron,
dir dienen für deinem thron,
er menschen Schöpffer auch zugleich:
f vns zu dir ins Himmelreich.

2.

aß deine Engel allezeit
s zu behüten seyn bereit
ider des satans list vnd macht,
stets auff vnsern schaden tracht.

3.

ein Wort erhalt vns lautr vnd rein,
daß kein jrrthumb komme drein.
ehüte vns für falscher lehr,
weg der gleißner von vns kehr.

4.

Vnd wie vor zeiten Michael
In Persen streit bey Daniel,
Also gib fried zu vnser zeit
Vnd schütz die liebe Obrigkeit.

5.

Dein Engel vnsern leib bewahr,
In vnserm thun helff jmmerdar,
Daß es geh in dem Segen dein
Vnd möge dir gefellig seyn.

6.

Daß helff vns die Dreyfaltigkeit,
Ein warer Gott in ewigkeit:
Der Vater, Sohn vnd heiligr Geist,
Den alle welt ehrt, lobt vnd preist.

New-Zugerichtetes Gesang Büchlein. . . Leipzig, In verlegung Gottfried Grossens Erben, 1638. (Vorrede von M. Jeremias Weber). S. 275, überschrieben: „Verteutscht D. Vinc. Schmuck Sup. Lips. Im thon: HErr Gott, dich loben alle wir, ꝛc.“ un geht der Hymnus „Christe sanctorum decus Angelorum.“ — Aufgenommen Breslau . 242 und Erfurt 1648. S. 264.

Lieder von unbekannten Verfassern.

101. Für die Krancken.

HErr Jesu Christ, du trewer GOTt,
Du sagst, du wölst in aller Noht
Erhören, die dich ruffen an
Vnd sich auff deine Hülff verlan.
5 Wir bitten dich so hertziglich,
Daß du wolst helffen gnediglich
Dem Krancken in vnser gemein.
Vergib jhm, HErr, die Sünde seyn,
Dein Geist seins Hertzens Tröster sey,
10 Gedult in Schmertzen jhm verley;
Endlich sein Kranckheit dahin wend,
Daß sie gereich zu gutem end,
Auff daß wir dich so inniglich
Mit jhm hoch preisen ewiglich
15 Durch Christi, vnsers HERRN, Namen,
Hochglobt in ewigkeit, Amen.

Vier vnd vierzig Außerlösene schöne Gebetlein . . Gedruckt zu Leipzig im Jahr 1. S. 18. Nr. 27.

102. Gebet zu Christo.

DEin bin ich, Christe, Gottes Sohn,
Niemand soll reissen mich davon.
Dein bin ich hie auff diser erd,
Dein bin ich im Wassr vnversehrt.
5 Dein bin ich, wenn die Augen mein
Sich schliessen vnd nun schlaffen ein.
Dein bin ich, wenn ich früe auffsteh,
Dein bin ich, wenn ich sitz oder geh.
Dein bin ich durch die gantze zeit,
10 Die du, HErr Christ, mir hast bereit.
Dein bin ich in dem Leben mein,
Im Tod will ich dein eigen seyn,
Damit ich ewig bleibe dein;
Hilff mir, Herr Christ, erlöser mein!
15 Denn ausser dir vnd ohne dich
Kein Trost, kein Hülff kan finden ich.

A. a. O. S. 27 Nr. 32.

III. Die Schlesischen Dichter.

Abraham Buchholzer,

geboren 1529 den 7. Oktober zu Schönau bei Dahme, 1556 Rektor in Grünb 1563 Pfarrer in Sprottau (Sprotta?), 1573 Hofprediger in Crossen, nach 1 Pfarrer in Freystadt in Schlesien, † 1584 den 14. Juni daselbst.

Vgl. Allg. deutsche Biographie Bd. 3. 1876. S. 481.

103. O Anima emigra, Christo moriente, quid horres?

M. Abrah. Bucholzeri. Ad Harmoniam 60.

Kompt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1.

ACh liebe Seel, gesegne gern;
Weil auch gestorbn ist Christ der HErr,
So darffstu dich nicht schewen:
Das Lebn an dem Holtz wolt sterben,
Das du im Tod nicht möchst verderbn,
Noch han dafür ein grawen.

2.

Von dem Bawm ist kommen der Tod,
Der Bawm das Leben auch wieder gab:
Ein Adam hat erstattet
Das Leben sampt der Seligkeit,
Welchs der ander verderbet hat;
Es ist vns wolgerathen.

3.

O Jesu Christ, dein herber Tod
Alles wol ausgerichtet hat
Vnd verdient vns das Leben.
Drumb ich mit dir gern sterben w
Auch mit dir aufferstehen wil:
Dir hab ich mich ergeben.

4.

O liebe Seel, wander nur gern!
Schaw an den Himmel jetzt von fe
Vnd Christum zu der Rechten.
Ins Himlisch Reich erfordert dic
Da wil er dich haben bey sich
Sampt andern Gottes Knechten.

5.

Eyl, liebe Seel, fahr glücklich hin
d folg Gotts allerbesten Sinn,
ß dich ja nichts verhindern.
Dolan, ich nu mit Christo sterb,
h mit jhm aufferſteh zum Erb
Ausserwehlten Kinder.

6.

O Jesu Christ, in meinem Tod
Sey du mein Leben, vnd in Noth
Sey meines Heyles Pforte.
HErr Christ, ich geh meinr Väter Weg,
Sey du mein Gferth vnd rechter Steg
Mit deim Göttlichem Worte.

7.

Ade, Ade zu guter Nacht!
Der Engel Gottes mich bewacht,
Lest mich ja nicht verderben
Vnd trägt mein Seel zum Gnaden Thron.
Hilff, Jesu Christe, Gottes Sohn,
Das ich mög selig sterben, Amen.

THRENODIÆ Das ist: Ausserlesene Trostreiche Begräbnüß Gesänge . . . Durch
ISTOPHORUM DEMANTIUM . . . Freybergk, bey Georg Hoffman . . . 1620.
39 Nr. XCIII. — Str. 1. 1 gesegnen = Abschied nehmen, sterben.

Martin Kinner von Scherffenstein,

ren 1534 zu Leobschütz, Ratsschreiber daselbst, später Syndikus zu Carnow,
dstand des Fürstentums Jägerndorf, lebte zuletzt auf seinen Gütern, † 24.
il 1597 in dem Dorfe Baumgarten auf einer Reise.

Vgl. Allg. deutsche Biographie Bd. 15. 1882 S. 770. — P. Drechsler, Wencel
erffer von Scherffenstein. Breslau 1886 (Dissertation) S. 5 ff. — Wackernagel V. S. 295,
der Dichter nur teilweise behandelt wird.

Von ihm:

Ein newes Lied Von der Liebe gegen dem Nehesten . . . Inn Druck gegeben
Ehren, der Christlichen Samlung, im Hohen Spital zur heiligen Dreyfaltigkeit in
slaw. (1597).

104. Von der Liebe gegen dem Nehesten.

1.

Err Gott, du höchste lieb vnd trew,
vnser aller Vater:
brunst der rechten Lieb verley
hie ohn haß vnd hader.
Die du mit deinem Sohn vnd Geist
s wunder grosse Lieb beweist,
las vns dir nach arten.

2.

Von ankunfft sind wir alle gleich,
ch sollen wir gleich werden;
wol das Reichthumb, Ständ vnd
ind vngleich hie auff Erden, [Breuch
Doch sol stets gleich die Liebe sein
d sich erzeigen in gemein
n heuchlisch falsch geberde.

3.

Nu hat sich aber nach dem Fall
Die Lieb so gar verkehret,
Das nichts fort mehr als Giefft vnd
Bey Menschen sich vermehret. [Gall
Darauff folgt leider schand vnd sünd,
So rechte Lieb wol decken künd,
Wie solchs dein Wort vns lehret.

4.

Langmüttig, freundlich ist die Lieb,
Ohn Eyuer vnd mutwillen,
Sie bläht sich nicht, kein zorn sie vbt,
Kein vngeberd sie stellet;
Sie suchet auch das jhre nicht,
Kein boßheit leichtlich sie anficht,
Kein schaden jhr gefellet.

5.

Sie frewt sich nicht, wenns vnrecht geht,
Sie frewt sich nur des Rechten,
Alles sie decket vnd vortregt,
Vertrawt auch alles schlechte:
Sie hoffet alles guts in Gott,
Sie duldet alles in der Noth
Vnd lest sich nichts anfechten.

6.

Die Liebe nimmer höret auff,
Werth bis ins Ewig Leben;
Drumb hilff, O HErr, in vnserm la
Das wir der Lieb nachstreben,
Damit wir dort in Lieb vnd Frewd
Dein wunder Lieb in Ewigkeit
Allsamptlich preisen mögen, AMEN

A. a. O. Bl. Aiij^{b}. — Auf Bl. A 6^{b} findet sich die Bemerkung: Gestellet vnd Cor
niret durch Martin: Kinner von Scherfenstein, ꝛc. Auff begeren vnd zu sonderen
fallen seines alten vnd lieben Schulfreundes Herrn Francisci Vierlings Diener
Göttlichem Worte, in Breslaw, bey S. Maria Magdalena vnd im Hohen Spita
heiligen Dreyfaltigkeit. — Der Diskant der 4stimmigen Composition beginnt: d g fis b a g a
Str. 5. 4 schlechte = schlicht, ohne weiteres.

105. Ein New Ninivitisch Beicht- Klag- vnd Buß-Lied.

Martin Kinners von Scherffenstein.

Im Thon: An Wasserflüssen Babylon, da sassen ꝛc.

1.

Thut Buß, jhr lieben Kinderlein,
Brüder vnnd Schwestern sämptlich,
Denn Gottes Straff jetzt bricht herein,
Das Hertz-leyd trifft vns endlich.
Beicht eure Sünd mit rechter Rew,
Kehrt vmb, daß GOtt vns Gnädig sey;
Last vns zum Mittler tretten,
Der nimmer seine Kirch verlest;
Er ist bey vns vnd thut das best,
Drumb wollen wir so beten:

2.

O GOttes vnd Mariæ Sohn,
Hertz-Allerliebster Heyland,
HErr JEsu Christ, komm, bey vns wohn
In dem betrübten Zustand:
Die letzte Zeit naht sich herzu,
In aller Welt hebt sich Vnruh,
Groß Winseln vnnd Wehklagen;
Du aber allein Helffer bist,
Wenn Angst vnnd Noth am grösten ist,
Sonst müsten wir verzagen.

3.

Wir sind vorlängst zu straffen reiff,
Du hast dich gnug geduldet.
Ich muß bekennen ohn vmbschweiff,
Wir habns gar wol verschuldet; [hauff,
Dich zwingt vnd dringt der Sünden
Damit man stürmt in Himml hinauff,
Daß Du nun greiffst zun Waffen.
An vns ist kein gutt Aederlein,
Niemand mit Ernst wil sehen drein,
Drumb must Du endlich straffen.

4.

Viel Zeichen vnd Vorbothen seind
Häuffig bißher gesehen:
Der Himmel trauret, klagt vnnd we
Brennt steths vnd wil vergehen;
Die Erde zittert, bebt vnd sinckt,
Zur Busse sie vns lockt vnd winckt,
Wolt vns nicht gern verschlingen,
Wie Korah vnd sonst Land vnd Le
Die Welt lebt fort in Sicherheit,
Fragt nichts nach diesen dingen.

5.

Kein Teuffel ist schier in der Hell
Sie seind all ledig worden,
Sie nehmen ein hie alle stell
Vnd führen jhren Orden,
Besitzen alle Menschen fast,
Die sie auch laden selbst zu Gast
Dir, HErr, zu lautrem Spotte.
Was Du gebeutst, das lesset man,
Was Du verbeutst, thut jederman,
Das zeugen dein Gebothe.

6.

Denn dein Erkändtnüß fast erlisc
Abgötterey sich mehret;
Die Welt voll Zaubrer, Segner ist,
Der Bauch-Gott wird geehret;
Menschlich Vernunfft, Fleischl
Verkehrt die recht Religion, [n
Drumb sind vnzehlich Secten.
Ach wie wechst doch so viel Vnkra
Im Waitzen! Ach die Wölfisch Ha
Im Schaf-Kleid sich kan decken.

7.

rum leydt dein Heylger Name Schand
rch ſo viel falſche Lehren,
tts-läſtrung nimpt gar vberhand
fluchen vnd mit ſchweren.
in Wort wird allenthalb veracht,
Sabbath wird durchauß zubracht
Schwelgen, Schand vnnd Sünden;
man am frömbſten ſolte ſein,
ebt man ärger alß die Schwein,
ſeind viel ſtummer Hunde.

8.

h Jammer vber Jammer groß,
wir ſo ſind verblendet!
Sontag lebt man ſo Gottloß,
Ehr wird ſo geſchendet,
ß Wunder vber Wunder iſt,
Du ſo eine lange friſt
können nur zuſehen.
Büberey ſo groß ſein mag,
nicht geſcheh am Feyertag:
nb muß dein Straff ergehen.

9.

e Eltern werden vervnehrt
jhren eygen Kindern;
Zucht, Gehorſam iſt auff Erd
n Hauß- vnnd Dienſt-Geſinde;
n jeder junger Lapp gemein
Klüger alß der Eltiſt ſein,
Alten nicht mehr gelten;
nb muß das Reich bey vns beſtahn
h wie zur Zeit Rehabeam,
junger Rath triffts ſelten.

10.

y groß vnd kleinem Regiment
leyder viel Gebrechen.
eigner Nutz ein jeden blend,
Gunſt man Recht thut ſprechen,
n macht viel Ordnung vnd Geſetz,
and helt drüber feſt vnd ſtets,
im Pappier bleibt ſtecken.
Herrn verbieten, ſelbſt ſie than,
olgen nach die Vnterthan,
eht bund vber ecken.

11.

emand ſich mehr genügen leſt
im Beruff vnd Stande,
Breth wil jeder ſein der höchſt,
lich wil Weltlich handeln.
Ein Bauer ſich dem Bürger gleicht,
Ein Bürger keinem Junckern weicht,
Der Juncker leſt ſich Herren,
Ein Herr wil gar ein Fürſte ſein:
So ſteigt der Ehr-Geitz in gemein,
Das GOTT muß endlich wehren.

12.

In Kleidung, Tracht vnnd in Gebäw
Iſt weder Ziel noch maſſen:
Groß Koller, Farb vnnd Modeln new
Siht man auff allen Gaſſen.
Man Tiſcht vnd prangt mit viel Gericht,
New Hoffart jederman erticht,
Der Arme muß Noth leyden.
Es frißt vnd ſäufft manch gut Geſell
Sich Arm vnd Kranck, ja in die Hell:
So gehets, wie wirs treiben.

13.

Vnſchuldig Blutt wird ohne ſchew
Jtzt gar gemein vergoſſen,
Den groſſen Hanſen gehets frey
Hinauß vnd vngenoſſen.
Gewalt vor Recht geht jeder Zeit
Mit Zorn vnd Rachgier, Haß vnd Neid,
Mit Ehr-letzen vnnd ſchmehen.
Kein Richter auff der Welt mehr iſt,
Nicht leicht ein Wolff den andren frißt:
Drumb muſt Du, GOtt, drein ſehen.

14.

Voll frevels iſt das gantze Land
Gleich wie zu Nohas Zeiten.
Ein Nachbar legt an andern Hand,
Plagt jhn auff allen Seyten;
Ein Bruder, Freund vnd MittGeſell
Nicht gönnt dem andern ſein gefell,
Braucht Vortheil, Trug vnnd Liſten.
Deß Menſchen ärgſte Feind jetzt ſind
Sein eygen Zucht vnnd Hauß-Geſind,
Noch rühmen ſie ſich Chriſten.

15.

Ach mein Hertz ſich zu Tode grämbt
Vom Greuel aller enden:
Ach Ehbruch, Ehbruch vnverſchämbt
Reißt ein bey allen Ständen.
All Winckel in der Welt ſind voll
Huren vnnd Buben ohne zahl,
Man ſiht zu, deckt vnd ſchonet.
Kein rechter Pinehas ſich find,
Der ernſtlich ſtrafft ſolch loß Geſind,
Drumb iſt das Land verbannet.

16.

Man stielt vnd raubt auff alle weiß,
Man kan hinfort nichts hegen,
Man geitzt vnd wuchert höchstes fleiß
Vnd rhümts vor GOttes Segen.
Kein trew Arbeiter vnnd Gesind
Fort mehr man auff der Werlet find;
So böst sind all Begierden,
Daß man fast all Gewicht vnd Maß,
Auch Bier vnnd Wein verfälscht im Faß,
Kein Wahr bleibt recht bey würden.

17.

O wie ist doch die Welt so toll,
Daß sie so leicht begiebet,
Was man bey sich fest halten sol,
Dein Gnad vnd Bruders Liebe;
Was man hie aber lassen muß,
Dem jagt man nach ohn all verdruß.
O du elender Bruder,
Was geitzestu vnd scharrst so sehr?
Du nimbst doch nichts von hinnen mehr
Alß dein wurmfressig Pluder.

18.

Also ist all Handtierung voll
Vntrew, so nicht zu zehlen.
HErr GOtt, du kennst all Schalckheit [wol,
Vor Dir lest sich nichts hälen.
All Menschen grosse Lügner sind:
Auff Erden man durchauß nicht find
Beym Alter sampt der Jugend
Kein Warheit, Glauben, Trew noch Ehr;
Kein Brieff noch Siegel gelten mehr,
Zu schand wird alle Tugend.

19.

Man Afterred, gibt gute Wort
Auß lauterm falschem Hertzen,
All Brüder-Lieb hat sich verkohrt
In Galle, Gifft vnnd Schmertzen.
Kein Danck ist in der Welt nu mehr,
Man sucht nur eygen Nutz vnnd Ehr,
Vergisst der alten Treue.
Solch Hauß nicht lange kan bestehn,
Es muß zeitlich zu Bodem gehn,
Wo nicht folgt rechte Reue.

20.

Der Mensch ist voller bösen Lüst
Gegen dem Nechsten seine:
Bey Nachbarn nichts denn Hader ist
Vmbs meine vnnd das deine.
Man übt Gewalt, man schin
Einer den andern jagt vnd plagt, [
Vnd ist ein solch Getümmel
Mit spielen, töpeln, tantz, gejayd
In Wollust vnd in Sicherheit,
Alß wer kein GOTT im Himmel

21.

Ach wenn ich so viel Zungen he
Alß Bletter sind an Bäumen,
So wer ich doch nicht gnug bered
All Sünd vnnd Schand zu reimen
Drumb folgt nu solche Straff vnd
Daß, ob schon auß den Augen m
So viel solt Wasser fliessen,
Welchs treiben köndt ein schwer
Doch würd ich vber solcher Noth
Nicht gnug zu weinen wissen.

22.

Teurung vnd Hunger fühlet ma
Jetzund in allen Landen;
Der Seelen Hunger geht auch an,
Die reine Lehr wil wandern.
Man meistert GOtt in seinem
Die Schwärmer fahren jmmer for
Weh vnsern armen Kinden,
Bey den Du wirst zur letzten Zeit,
Wie Du hast leyder Propheceyt,
Kein rechten Glauben finden.

23.

Die Gnaden-Zeit niemand erken
Darinn Du vns heimsuchest,
Drumb nimpt dein Segen jtzt ein
Dagegen Du vns fluchest.
Geistlich vnd Leiblich Hungerß-
Groß Sterben, Krieg, grewlich Bl
So Land vnd Leut verwüsten;
Die Türcken rüsten jmmer sich,
Zu plündern, würgen jämmerlich
Vns arm elende Christen,

24.

Zu schenden vnser Weib vnd Ki
Sichtig vor vnsern Augen,
Zu treiben weg das arm Gesind,
Vnmenschlich Joch zu tragen,
Ja daß das aller-schwerste ist,
Zu zwingen, daß man Dich, HErr C
Verleugnen muß im Glauben.
Ach nimmermehr kein Hertz bedenc
Was Krieg vor Jammer mit sich b
All Freud er vns thut rauben.

25.

r wenn ich Tauben-Flügel hett,
c Vnglück zu entfliehen,
wolt ich fern in wüste Städt
alle Berge ziehen:
ch wer kan Dir entrinnen, HErr?
m fandst Du im wilden Meer;
ich zur finstern Helle,
bist Du da, all Thor vnd Thür,
Winckel vnd Schlipff-löcher Dir
offen, licht vnd helle.

26.

umb fallen wir, O HErr, zu Fuß
halten dir jtzt stille
Demut vnd Hertzlicher Buß:
s Vatern Zorn Du stille,
rch deinen Fußfall vnnd Vorbitt
arme Würmlein jtzt vertritt,
nn deins Vatern Hertze,
hm dein Creutz vnd Wunden roth,
rch wir han ein Gnädign GOtt,
linder vnser Schmertzen.

27.

n Ninivitisch Hertz verleyh
durch dein Gütt vnd Segen,
wir ein Fast- und Beth-geschrey
ernst anstellen mögen,
n Sünden abstehn vnd viel Leut
Hertz in GOttes Furcht allzeit
chter Buß gewehnen:
nicht würd sich deins Vatern Grimm
t dein Vorbitt auch kehren vmb
assen weß versöhnen.

28

ff, daß wir David, Hißkia,
Sündigen Manasse
Gottfürchtigen Josia
folgen mit der Busse,
gleichen den verlornen Sohn
armen Zöllner schauen an,
lich seufftzen vnd weinen,
Petrus vnd das arme Weib,
üßt die Füß an deinem Leib
netzet sie mit Thränen.

29.

r seind deins Vatern Erb vnnd
Brüderlich Geblütte; [Kind,
Lust vnnd Freud Er an vns find
rnster Buß vnd Bitte,

Alß Jonas an seim Kürbiß hett,
Den bald ein Wurm verterben thet;
Drumb GOTT den HERRN auch reuet,
Was Er dem Volck zu Ninive,
Welchs Busse thät, vor Ach vnnd Weh
Gar schrecklich hat gedreuet.

30.

Solch Vater-Hertz trägt Er noch fort
Zu vns vmb deinet willen:
O bitt für vns, O treuer Hort,
Vnnd hilff in vns erfüllen
Die angefangne Buß vnnd Rew,
Dazu vns deinen Geist verleyh,
Den Vater zu bewegen,
Der doch die Leut nicht gerne strafft,
Die Sünder auch nicht bald wegrafft,
Sondern hat Lust zum Leben.

31.

Vnd ob wir wol auß Schwachheit groß
Gar offtmals leyder fallen,
So hat doch GOttes Gnad kein maß,
Die Du erwürbst vns allen;
Die tröstet vns, das glauben wir.
Hilff, daß wir halten fest bey Dir,
Buss' thun, wie Du 'vns rathest;
Fromb wollen sein gefellt auch GOtt,
Ob ja nicht ist perfect die That:
Den mangel Du erstattest.

32.

Ach das gezuckte Würge-Schwerdt
Wollst Du von vns abziehen,
Vnnd ob wir Alten nicht sein werth,
Demselben zu entfliehen,
So schaw doch an auß großer Gnad
Die kleinen Kinder dieser Stad,
So preisen deinen Namen.
Ja laß den theuren Namen dein
Solchs Gnaden-Rhumes würdig sein,
Drumb halt dein Kirch beysammen.

33.

Auff Erd ist doch kein grösser Freud,
Alß bey der lieben Kirchen,
Da Vnterthan vnd Obrigkeit
GOtt friedlich dienen dürffen.
Sonst ist kein vnterscheid allhie
Zwischen dem Menschen vnd dem Vieh,
So Fleischlich Lust nur treiben.
Do nu Zerstörung folgen solt,
Was hett für Freud dein armes Volck?
Wo würd dein Ehre bleiben?

34.

Kans aber ja nicht anders sein,
So wollst Du doch erscheinen
Dem armen kleinen Häuffelein,
Welchs seufftzen thut vnd weinen,
Zur Hülff mit deiner blossen Wehr,
Wie Josua vnnd seinem Heer.
Bezeichne vnser Hütten [Schnur:
Durchs Lammes Blutt vnd Rahabs
Dein Schreibzeug vnd dein Role rühr
Vnsere Stirn vnd Lippen.

35.

Führ vns in Noah Kämmerlein,
Dem Vnglück zu entschreiten,
Wie Du Loth sampt den Töchtern sein
Gen Zoar thetst beleiten,
Zu Pella auch verschaffet hast
Dein armen Jüngern Fried vnd Rast
Für Kriegß-Gewalt vnnd hauffen,
Da gantz Jerusalem verbrand
Vnd fast Niemand im gantzen Land
Der Straffe kundt entlauffen.

36.

Du führst doch, HErr, dein R
Mitten bey allen Feinden.
Der glüend Ofen die nicht brenn
So Dich mit Treuen meinten.
Die grausam Löwen in der H
Nicht kundten schaden Daniel.
All Macht für Dir muß fallen;
Denn wie all Straff Du komme
Also Du auch die messigest
Nach deinem wolgefallen.

37.

Drumb sei vns Gnädig, lieber
Vnnd hilff vns vberwinden
Das groß Vnglück, welchs köm
Von wegen vnser Sünden.
Sterck vns im Glauben durch dei
Gib hie Geduld vnd schone dort
Halt Dir ein Heylgen Samen.
Kom endlich, HErr, vnd mach v
Von allem Vbel vnnd verleyh
Die ewig Freude, AMEN.

Geistliche Kirchen- vnd Hauß-Music . . vermehret vnd gebessert . . Von Baumann, Buchdruckern vnd deß Wercks Verlegern, in Breßlaw (1644). S. Str. 9. 5 Lappe, Lap = einfältiger Mensch, Laffe, 10. 8 than = thun, 10. 10 Sinn: bunt zu, 11. 7 lest sich Herren = läßt sich zum Stand eines Freiherrn erheben, 12. 3 M Regel, Vorbild, 13. 4 vngenossen = ungestraft, 14. 6 gefell = Glück, 16. 3 höchsten höchsten Fleißes, 16. 7 So böst = So schlecht geworden, 17. 10 Pluder wohl = 20. 8 topelen = würfeln. Jajede und Jeide bedeutet Jagd, 27. 10 weß unverst vielleicht ist „uns" zu lesen.

106. Der 6. Psalm.

Martin Rinners von Scherffenstein.

Im Thon: HErr JEsu Christ wahr Mensch vnd Gott.

1.

HErr, in deim Zorne straff mich nicht,
Zeuch mich im Grimm nicht für Gericht;
Sey mir Gnädig vñ heyle mich,
Erschrocken sehr vnd Schwach bin ich.

2.

Mein Bein zittern vnnd ist mir bang,
Mein Seel zaget: O HErr, wie lang?
Kehr wieder, hilff der Seelen mein
Vnd rett mich durch die Gütte dein.

3.

Im Tod niemand gedencket dein,
Wer danckt Dir in der Hellen-Pein?
Das Seufftzen mich gar müde macht,
Ich schwemm mein Bett die gantze Nacht.

4.

Mit Threnen ich mein Lager n
Die Sünde quelt mein dürfftig H
Verfallen ist all mein gestalt,
Für Aengsten bin ich worden Alt

5.

Weicht, die jhr Böses thut vnd
Der HERR mein kläglich Weinen
Mein sehnlich Bitt, so ich geth
Hat Er Gnädig genommen an.

6.

Mein Feinde müssen schemen sich,
Die ohn vrsach betrüben mich;
Ihr Rath müsse zurücke gehn
Vnd müssen schnell in Schanden

7.

Lob sey Dir, HErr, O Treuer GOtt,
Daß Du mir hilffst auß Angst vnd Noth:
Erhalt dein Kirch vnd Regiment,
Bescher vns auch ein seelig End.

a. O. S. 353.

Leonhard Krentzheim,

den 16. September 1532 zu Iphofen in Franken, 1553 Diakonus in
, 1560 Hofprediger daselbst, 1566 Prediger an der Marienkirche, 1572 an
ter-Paulskirche, 1594 in Rognitz in Böhmen, 1595 in Fraustadt, † 12.
ber 1598.

l. Allg. deutsche Biographie. Bd. 17. 1883. S. 125.

107. Begräbnislied.

1.

n leben in der eyl
dahin wie ein pfeil,
ickt gleich wie ein blümlein,
wer wind vertreibt,
lang bey kräfften bleibt.

2.

diesem leimen hauß
ch bald ziehen auß
Herr Christ, dem eckstein,
f ich steh vnd traw,
ein fester baw.

3.

O tod, du grewlichs thier,
Was kanstu schaden mir?
Dein macht ist dir genommen
Durch Christi creutz vnd tod:
Hilff mir auß aller noth.

4.

Ade, ich fahr dahin,
Sterben ist mein gewinn,
Denn also werd ich kommen
Zu Christi schoß vnd handt
Ins rechte Vaterland.

lieblicher, freundlicher Christ,
rn wer ich bey dire,
e welt voll trug vnd list
icht von dir abfüre.
nich zu dir heim, o Herre,
nicht von dir weiche.
n baldt vnd sey nicht fern,
ich ins himmelreiche.

Du weist ja mein elend groß,
Darinn ich jetzund schwebe.
Herr, kom bald vnd mach mich loß,
Auf daß ich mit Dir lebe.
Mein hertz ist für liebe kranck,
Wolt dich gern selbst vmbfangen.
Ach Herr, komm vnd machs nicht lang,
Nach dir steht mein verlangen!

istliche Lieder, derer etliche, von alters her u. s. w. Am Schluß: Gedruckt zur
in Groß Pohlen: Durch Danielem Vetterum. ANNO DOMINI. M DC XXXIX.
zum Gesangbuch der Böhmischen Brüder) S. 116 Nr. CXXXIII. L. K. — Diese
en werden im Autorenregister „Leonhard Kräntzheim" gedeutet. — Beigefügt ist die
c d e f d e. — Str. 2. 1 leimen = Lehm.

Johannes Timäus,

geboren den 26. März 1576 zu Kaufung bei Liegnitz, war Lehrer in Marien
Rektor in Fraustadt, dann in Zittau, endlich Diakonus in Fraustadt,
15. Dezember 1614.

Vgl. Wetzel, Hymnop. III. S. 295.

108. ANTE OMNIA JESUS.

1.

WEnn mein Geſundheit leidet Noth
Vnd Kranckheit mich thut drücken,
So gib mir zeit, O frommer Gott,
Daß ich mein Hauß beſchicke,
Mit meinem Hertz mich zu DIR wend
Vnd dencke auff ein ſelig End;
Du wirſt mirs nicht verſagen.

2.

Gott machs mit mir, wies Jhm gefellt,
Ich hab mich Jhm ergeben.
Fordert Er mich von dieſer Welt,
Der Todt bringt mich zum Leben.
Kein Haar fellt mir von meinem Häupt,
Es ſey denn, daß es Gott erläubt,
Doch alls zu meinem beſten.

3.

Da es Jhm wolgefallen hat,
Bin ich ein Menſch geboren
Vnd durch das ſelig Waſſerbad
Zu Gottes Kind erkoren.
Drumb ſol ich Chriſti MitErb ſeyn
Vnd durch Jhn glücklich nehmen ein
Das Reich der ewigen Frewden.

4.

Mein Hertz iſt Gottes Kirchelein,
Darinn Er wird geehret.
Durch täglich Buß halt ichs Jhm rein,
Daß es bleib vnverſehret.
Iſt ER in Mir vnd Ich in Jhm,
So kan mich ja des Todes Grim
Von Gott nimmermehr ſcheiden.

5.

Der alte Bund ſey jmmer hin
Wir müſſen alle ſterben,
So bleibt doch ſterben mein Ge
Denn ich kan nicht verderben.
Mein Leib wird ruhn im friſchen
Mein Seele kömpt in Gottes H
Biß zu dem Jüngſten Tage.

6.

Da werden die zwey Lieblein
Einander wiederſehen
Vnd jhr Verbündnüß werden ne
Das nimmermehr zergehe,
Gleich wie jhm Chriſtus ſeine B
Die er jhm hie durchs Wort ver
Einführen wird zur Frewde.

7.

Wo ſolte mir nu beſſer ſeyn:
In dieſem Hoſpitale,
Da ein jeders beklagt das ſeyn,
Oder ins Himmels Saale,
Da lieblich Weſen, völlig Frewd
Leben vnd ewig Seligkeit
Vber mir ſtets wird ſchweben?

8.

Drumb, heilige Dreyfaltigkeit,
Mach mich nur DIR gar eben,
Daß ich geſchickt ſey vnd bereit
Zu dieſm vnd jenem Leben.
Zu leben trag ich keine ſchew,
Zu ſterben ſterckt mich Gottes T
Die er mir offt beweiſet.

9.

Denn er legt mir ja nicht mehr auff,
Als mein Hertz kan ertragen,
Vnd ſtärcket mich in meinem Lauff,
Das Kleinod zu erjagen.
Mein Kampff wird glücklich lauffen ab,
Daß ich aus Gnad zu gwarten hab
Die Kron des ewign Lebens.

er Vierdte Theil Der Geistlichen Trawrbinden VALERII HERBERGERI . . .
g 1617. S. 100. Der Abdruck des Liedes, das in der von Herberger 1614 beim Be-
s des Joh. Timäus gehaltenen Leichenpredigt steht, wird mit folgenden Worten ein-
: „Er (Timäus) hat sich lange zeit mit Todesgedancken getragen, wie sein eigner
g bezeuget, welchen er für etlichen Jahren in einer Nacht getichtet. Ich wil
n Gedechtnüß erzehlen." — Str. 8. 2 eben = passend, angenehm.
unächst in: **PSALMODIA NOVA . . Centuria I . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . .**
BVRGI . . M DC XXVII. S. 562. Abweichungen: 3. 7 Ewign Frewde, 4. 2 es
. 3 Ihre verbündnüß, 6. 4 Vnd nimmermehr zergehen, 8. 5 keinen.

Caspar Schreiber,

Mitbürger in Breslau 1615.

Von ihm:

eistlich Zeigerlein. Für einfeltige Hertzen, gantz kürtzlich auff die Zwölff Stunden
ages gerichtet . . . Durch CASPARUM Schreibern Mitbürgern in Breßlaw.
ckt zu Breßlaw, durch Georgium Bawmann (1615).

109. Ein Newes Gesänglein, Gott

u bitten vmb ein seliges Sterbestündlein. Gestellet durch Casparum Schreibern.

Im Thon: Es stehn für GOttes Throne ꝛc.

1.

 Selig End auß Liebe,
Jesu, mir verleih,
lig Stündlein giebe,
 Sterben kombt herbey.
ewres Blut vergissen
ich, O HERR, genissen,
 ich von dannen scheid.

2.

meiner letzten Stunde,
u, tröste mich;
ertzen vnd mit Munde
ich bekennen dich.
Err, mein Sünd verzeihe,
naden mir verleihe
ahren Glaubens Licht.

3.

iste, zu mir dich wende
einer Gütigkeit;
n vernünfftig Ende
naden mir bereit.
otlicher Gefahre
ein Verstandt bewahre
eelen Seligkeit.

4.

In meinen Todesschmertzen
Laß mich gedüldig sein.
Ich bitt auß grund des Hertzen:
Laß mich gedencken fein
In wahrer Hoffnung eben
Allein ans ewige Leben
Im schönen Himmel dein.

5.

Ach in den letzten Zügen,
O trewer Heyland mein,
Thu mir gnedig zufügen
Dein liebe Engelein,
Die meine Seel ergetzen,
Mit Frewden sie versetzen
In GOttes Ehren Reich.

6.

HErr Jesu, deine Christen
An jhrem End behütt
Fürs bösen Feindes Listen,
Auch vor der Hellen Glut.
HErr, hilff, daß vns gelinge,
All Recht gleubige bringe
Zu deiner Herrligkeit.

7.

Dir, HErr, sey Preiß gegeben
Zeitlich vnd ewig dort.
Wir bitten dich darneben,
Erhalt bey vns dein Wort,
Auff daß wir selig sterben,
Dein Himmelreich ererben;
Amen, das werde war.

A. a. O. Bl. 3. — Aufgenommen in Clauders Psalmodia II. 1631. S. 588 mit f Änderungen: 1. 1 Seligs, 1. 2 O Jesu, 1. 3 seligs, 1. 7 von hinnen, 2. 5 O HE Einigkeit, 3. 3 Auch ein, 4. 3 von grund, 5. 1 In meinen Todes-Nöthen, 5. 6 th setzen, 6. 4 Vnd für, 6. 5 Laß jhnn hiermit gelingen, 6. 6 Alß Rechtgleubige 7. 2 Hie zeitlich, Ewig dort, 7. 4 Erhalt vns bey deinm.

Melchior Eccard,

geboren den 18. Oktober 1555 zu Chemnitz, wurde 1580 Rektor der Sc Lauban, 1585 Pfarrer in Domatschin, 1586 Hofprediger in Öls, 1592 S tendent daselbst, † den 20. Januar 1616.

Vgl. Wetzel, Hymnop. I. S. 201. — Koch. II. S. 272.

Schriften:

A. Die SJeben Bußpsalmen Dauids In XXXVII. Predigten . . erkleret . MELCHIOREM ECCARDVM . . Gedruckt zu Leipzig, Durch Abraham L In verlegung Bartholomei Voigts. ANNO M. D. XC VII.

B. Beicht vnd Betbuch, Gerichtet auff die . . . Andacht König Dauids, in Bußpsalmen verfasset. . . Durch MELCHIOREM ECCARDVM . . . Gedr Leipzig, durch Abraham Lamberg, Anno 1599.

C. Zwey Christliche Lieder . . Durch M. E. C. S. C. C. . . Zur Olsse, Drucks Bössemesser. 1611.

110ᵃ. Zwey Christliche Lieder,

Darinnen ein frommes Hertz sich der erzeigten wolthaten Gottes danckbarlich erinn ferner in desselbigen gnedigen Schutz vnd Schirm sich ergiebet vnd vmb ein seliges Stündlein bittet.

Das Erste, Im Thon: Mag ich vnglück nicht widerstahn, rc.
Das Ander, Im Thon: Allein zu dir HERR Jesu Christ, Mein hoffnung steht auff Erden, rc.

Das Erste.

1.

MEin Gott, du hast von jugend auff,
Wann ich merck drauff,
Mich wunderlich geführet,
Dazu behüt für Sünd vnd Schand
Vnd mich zu hand
Durch deinen Geist regieret.
Es ist dein gab
Alles, was ich hab,
Nichts ist an mir,
Du bist mein zier,
Dir hab ich alls zu dancken.

2.

Es liegt ia, HERR, an Mensche
Wie er sich richt
Vnd seinen gang anstelle.
Ihr viel die breite Strasse gahn
Auff eigner bahn
Vnd rennen zu der Helle.
Ach HERR, mein Gott,
Hilff mir aus noth,
Verlaß mich nicht,
Mein Zuuersicht,
Leit mich auf rechtem Wege.

3.

mit fürleuchten, HERR, dein
'm ort [wort
sem finstern thale.
nicht an mir die Sünde mein
em Recht dein,
müst ich leiden quale.
HErr, mein Hort,
ub deim wort,
als Gott
ünders todt
ust habst noch gefallen.

4.

tlich gedult im Creutz verleih,
y dabey
Seel zu dir mög stillen
nich gantz willig vnd bereit
b vnd leid
in deinen willen.
weist ja wol,
s sein sol,
h auff dich
diglich,
Gott, du wirsts wol machen.

5.

neid, vngunst, verachtung viel,
vas ich wil,
ch offt ein mich fressen.
aß ich mich nicht schrecken ab,
ost ich hab,
rst es nicht vergessen;
Feinden mein
ie gnad dein,
r durch dich
en sich,
as sie nicht verderben.

6.

Ich dir, HERR, vbergeb mein sach
Vnd alle Rach,
Du wirsts hinaus wol führen,
Auff das die gnad vnd hülffe dein
Die Hasser mein
Doch endlich bey mir spüren.
Ich bin nicht werd
Auff dieser Erd
Der grossen trew,
Die du lest new
All morgen an mir werden.

7.

O HErr, was sol für deine güt
Ich dir hiemit
Zur danckbarkeit beweisen?
Kan doch keins Menschen Hertz noch
Zu keiner stund [Mund
Dein Lob genugsam preisen.
Wach auff, mein Hertz,
Vnd treib kein schertz,
Lob deinen Gott,
Der dir vom tod
Gar manchmal hat geholffen.

8.

Regier, mein Gott, auch ferner mich
Genediglich
Durch deine trew vnd güte
Vnd laß mich nicht fallen in spott,
Für schnellem tod
Mich väterlich behüte;
Vnnd wans wird sein
Der wille dein,
So hilff, das ich
Mög seliglich
Von dieser Welt abscheiden, Amen.

110b. Das Ander.

1

ist mein Hertz gericht zu Gott
ufftzen vnd mit ruffen,
nich jetzund ein grosse noth
iderumb betroffen.
vil doch sein kein Creutz allein,
er wil Gottes Diener sein,
rn zum trübsal schicken sich.
lehre diß mich,
h nicht murre wider dich.

2.

Christliches Hertz, merck es nur wol,
Was dein Heiland thut sagen:
Mein Jünger, spricht er, muß vnd sol
Sein Creutz auch mit mir tragen;
Vnd wer mir hie nachfolgen wil,
Der muß auch mit mir leiden viel,
Aber sein trübsal vnd elend
Das wird behend
Nemen ein gut vnd seliges End.

3.

Kein Menschlich Aug hat je gesehn
Vnd auch kein Ohr gehöret,
Keins Menschen Hertz kan auch verstehn,
Was Gott denen verehret,
Die jhn lieben bestendiglich,
Jhr Creutz tragen gedüldiglich
Vñ hoffen allezeit auff Gott
Auch mitten im Tod:
Die werden nimmermehr zu spott.

4.

Hart lest das liebe Creutz sich an,
Wann es mit hauffen kömmet;
Doch selig ist vñ bleibt der Man,
Der all sein zuflucht nimmet
In seiner Angst zu Gott allein,
Der nicht verlest die Diener sein,
Sondern hilfft jhn gewaltiglich:
Diß gleub festiglich,
Der du in Trübsal engstest dich.

5.

Ach HERR, mein Gott, Ich da
Für deine grosse güte,
Die du allzeit erzeigest mir,
Wann ich dich darumb bitte.
Es geht doch dein Barmhertz
Vber Himmel vnd Erden weit
Hilff, das ich für die güte dein
Dir mög danckbar sein
Vnd dir mit hertzen dienen rein

6.

Recht ist dein Gericht vnd all de
Wie duß mit mir thust machen.
Führ vnd leit mich auff rechten
Das all mein thun vnd sachen
Gelangen zu deins Namens e
Vnd was ich sonst sol bitten m
Laß mich ein heilsam Werckzeu
HERR, der gnaden dein
Zu nutz vnd dienst dem Nehste

7.

Trew bistu, HERR, mein höchster hort,
Wolst mein Gebet erhören,
Das, weil ich leb an diesem Ort,
Mög deine warheit lehren.
Dein wort allein die warheit ist,
Treib fern von mir all Ketzer list,
Fein schlecht vnd recht laß jmmer sein
All die lehre mein,
Zur seligkeit den schefflein dein, Amen.

A. S. 1019 resp. 1021. Die ersten Buchstaben der Strophen ergeben im ersten L
Vornamen, im zweiten Liede den Zunamen des Dichters. Str. 2. 6 des ersten Liedes st
7. 6 gnugsam, 8. 2 gnediglich. — Str. 6. 5 des zweiten Liedes: gelangen = gerei

III. Gebet in Creutz vnd Trübsal.

O Gott Vater in Ewigkeit,
Voller Gnad vnnd Barmhertzigkeit,
Sey mir gnedig durch deinen Sohn,
Den du für mich hast sterben lohn.
5 Sih an sein Leiden vnd Marter gros,
Mach mich dadurch von Sünden los;
Sein Wunden, Schmertzen, Angst vnd Pein
Laß dir meine versöhnung sein.
Ach HERR, mein Sünd vergib aus Gnad,
10 Das mir dieselb zum todt nicht schad;
Erzeig mir dein Barmhertzigkeit,
Leg allen zorn vnd straff beyseit.
Sih an die Wunden deines Sohns
Vnd mach mich wirdig seines Lohns.

15 Sihe nicht an die Sünde mein,
Viel mehr die menge der Wunden sein;
Dein beleidigte Majestat
Gentzlich dadurch versöhnet hat.
Was ich nicht bin, findstu bei jhm,
20 Sein todt ist vnd bleibt mein gewin.
Sein Rosinfarbes, thewres Blut
Ist mein Erbtheil vnd höhestes Gut.
Verleih, daß ich von gantzem Hertz
All mein vertrawen darauff setz
25 Vnd in dem bittern leiden sein
Stets hab die höchste frewde mein.
So wil ich, HErr, stets dancken dir
Für deine Gnade für vnd für,
Wenn ich nun werd theilhafftig sein
30 Der Herrligkeit vnd Güte dein
In der seligen Ewigkeit
Vnd der ewigen Seligkeit. Amen.

S. 389. — Z. 17 Deine. — Aufgenommen Nürnberg 1611 S. 588 in 8 vierzeiligen ...n (unverändert).

112. Von den dreyen Tagen eines Christgleubigen Menschen hier in diesem Jammerthal.

Im Thon: Da JEsus Christ verrathen ward.
Oder: Wann mein stündlein verhanden ist, rc.

1.

J... warer Christ in dieser welt
...rr Tage muß zubringen,
...el Gott es also wolgefelt,
...h l... hie heisset ringen,
... tr... das er dort gekrönet werd
... wi... wiger Glori vnd Zierd
... Esu, seinem HERREN.

2.

...er Erste der Carfreytag ist
...l inn der Marterwochen,
...wird dein Hertz, O fromer Christ,
... Angst vnd Schmertz gebrochen,
...as dir für Augen steht der Todt
... deiner grösten Angst vnd Not,
...st nicht, wo Auß noch Eine.

3.

...s dann sieh JEsum Christum an,
...dich am Creutz erhaben,
... nimb sein Blutigs Opffer an
... rechtem wahrem Glauben
...tō denck: ein Tag der ist ein Tag,
... nicht ewig währen mag,
... ern sich bald thut enden.

4.

Darauff wird folgen ohne schmertz
Der Ander Tag mit frieden,
Auff welchen du, O frommes Hertz,
Von Christo bist beschieden,
Da Er den Sabbath in dem Grab
Nach seinem Todt gehalten hat
Auch dir zu gut vnd fromen.

5.

Dann gleich wie Er geruhet hat
Von allen seinen Schmertzen,
Also wird folgen der Sabbath
Auch aller fromen Hertzen,
Wann sie inn jhrn Schlaffkämmerlein
Rasten vnd ruhen werden fein
Biß an den Jüngsten Tage.

6.

Da wird folgen der Dritte Tag,
An welchem inn der Erden
Kein todter Mensch mehr bleiben mag,
Weil wird gegeben werden
Die Aufferstehung allem Fleisch
Nach Gottes willen vnd verheisch,
In seinem Wort gegründet.

7.

An diesem grossen Ostertag
Mit Ewiger Frewd vnd Wonne
Ohn alles Leyd, Angst, Plag vnd Klag
Wird Leuchten als die Sonne
Die Ausserwelt Christgläubig Schaar,
Gott Liebn vnd Loben jmmerdar;
Das gib, HERR JEsu, Amen.

C. Bl. Aij. Unterschrift: **M. E. C. S. C. C.** — Str. 1. 7 steht HERRN. — verheisch = Versprechen.

Nathanael Tilesius,

geboren den 1. Mai 1565 zu Hirschberg, Diakonus in Winzig, Hofpredi[ger in] Ohlau, Superintendent in Militsch, † 1616 den 1. Mai daselbst.

Vgl. Zedler, Universal-Lexikon Bd. 44. 1745, S. 152.

Schriften:

A. **Herzsterckung, Christliches vnd bestendigen Trosts . . . Durch Natha[naelem] Tilesium . . . Leipzig (1598).**
B. **Weihenacht Predigten . . . Durch M. Nathanaëlem Tilesium . . . 1611. G[edruckt] zu Leipzig, In verlegung Hans Eyerings, vnd Hans Perferts, beyder [Buch]händler in Breßlaw.**
C. **Passions Predigten, . . . Durch M. Nathanaëlem Tilesium . . . 1611. G[edruckt] zu Leipzig** u. s. w. wie bei B.
D. **Oster Predigten . . . Durch M. Nathanaëlem Tilesium . . . 1611. Gedr[uckt zu] Leipzig** u. s. w. wie bei B.
E. **Himmelfart Predigten, . . Durch M. Nathanaëlem Tilesium . . . 1611. G[edruckt] zu Leipzig** u. s. w. wie bei B.
F. **Pfingst Predigten . . . Durch M. Nathanaëlem Tilesium . . . 1611. Gedr[uckt zu] Leipzig** u. s. w. wie bei B.
G. **Hertzsterckung Christliches vnd bestendigen Trosts . . Zum drittenmal vermeh[rt] Durch NATHANAELEM TILESIUM . . . Leipzig. In verlegung Henning G[roß] des Jüngern (1615).**

113. Gebet

der geengsteten Seelen vmb Göttliche gnade vnd erhaltung, Aus dem 42. Psalm gezogen.

GLeich wie verlangen tregt ein Hirsch
In der Jagt nach dem Brünnlein frisch:
Also verlangt mein Seel, O Gott,
Zu dir in meiner grossen Noth,
5 Nach dem Brünlein des Lebens dein,
Welches erquickt Seel, Marck vnd Bein.
HERR, wend dein Angesicht zu mir,
Verlangen tregt mein Hertz nach dir,
Nach Christo, nach dem Wasser rein,
10 So da rinnt aus den Wunden sein.

Man ſpeiſet mich mit Threnenbrod,
Man ſpricht zu mir: Wo iſt dein Gott,
Der dich mit ſeiner Gnaden gut
Aus ſeinem Brünnlein trencken thut?
15 Aber ich ſchütt in meiner Noth
Mein Hertz heraus für dir, O Gott,
Vnd thu im Glauben lauffen
Zu dir mit dem armen Hauffen,
Wart vnd bitt in dem Hauſe dein
20 Hülff vnd Troſt in den Nöthen mein.
Ach meine Seel, was engſtu dich
In meinem Hertzen tägelich?
Hoffe auff Gott, biß vnuerzagt,
Sein Hülff vnd Trew kein ende hat.
25 Harr auff Gott, Wundr wirſtu ſehen
Im Sterben, Creutz, Noth vnnd Leben,
Wie dir da dein Gott helffen wird,
Wenn dir die Angſt zum Hertzen tritt.
Ach mein Gott, wie betrübt bin ich!
30 Aber, O HERR, ich denck an dich,
Wie du zuuor durch deine Gnad
Geholffen habeſt frūe vnd ſpat.
Der Fluch deines Zorns geht daher,
Die Waſſerwogen prauſen ſehr,
35 Deine Fluth wil mich ertrincken.
Ach Gott, laß mich nicht verſincken!
Gott meines Lebens, ſteh mir bey,
Aus dem Brünnlein mir Krafft verleyh!
Das wirſtu thun, O Gott, mein Hort,
40 Vnd mir beyſtehn in aller Noth.
Darumb ſprech ich zur Seele mein,
Das ſie doch wolt zu frieden ſein,
Sich ſo vnruhig nicht halten,
Sondern es Gott laſſen walten.
45 Denn du wirſt, HERR, zu rechter zeit
Mit deiner hülffe ſein bereit.
Das hilff mir, Gott, im höchſten Thron
Durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn,
Der mit dir lebt in Ewigkeit
50 Ins heilgen Geiſtes Einigkeit. AMEN.

Bl. G 7. Demnächſt G. S. 84 mit folgenden Abweichungen: Z. 6 Welchs erquickt 17 thue, 25 Wunder, 50 heiligen.

114. Ein andächtig Weihnacht-Gebet.

itationem precationis rythmicae sancti Bernhardi, quae inscribitur Titulo Jubili.

QVocunque loco fuero,
Mecum JESUM desidero:
Quàm lætus, cùm invenero,
Quàm felix, cùm tenuero.

JESV, heiliges Kindelein,
Schleuß heilsam auff das Hertze mein,
Setz dich mit deinem Geiste drein
Vnd las mich dein bewohnung seyn.
5 Verlaß mich nicht, du trawter Gast,
Wie dus im Wort versprochen hast.
Bey dir allein ist mir bereit
Mein Trost, Hoffnung vnd Seligkeit.
Dein wart ich mit frewd vnd wonnen,
10 Mit deinen Gaben wolstu kommen.
Ich frage nichts nach dieser Erd,
So mir nur wird dein Heyl beschert.
Durch dich kömpt mir das höchste Gut,
Welchs dein Erkentnis bringen thut;
15 So bleibstu mein, vnd ich bleib dein,
O benedeyter Hertzens Schrein. AMEN.

B. Bl. Eeee iij. Demnächst G. S. 63 mit der Abweichung Z. 10 deinn. Später erscheint das Lied in folgenden Bearbeitungen:

Weyhnacht Gsänglein.

1.

O JESV, heiligs Kindelein,
Thu schliessen auff das Hertze mein,
Kehr du mit deinem Geiste drein
Vnd laß mich deine Wohnung seyn.

2.

Verlaß mich nicht, du trauter
Wie du im Wort versprochen h
Bleib bey mir biß ans Ende m
Vnd führ mich in den Himmel

Musicalischer Freuden- vnd Andachtswecker . . Von Johann Staden . berg . . . M. DC XXX. Bl. D ij^b. Nr. XXII. Mit der Melodie c a a d c c h

Kindes-Gebet zum heiligen Christ.

1.

JEsu, heiliges Kindelein,
Schleuß auf das junge Hertze mein,
Setz dich mit deinem Geiste drein
Und laß mich deine Wohnung seyn.
Verlaß mich nicht, du treuer Gast,
Wie du im Wort versprochen hast.

2.

Bey dir allein find ich allzeit
Gewißen Trost und Seligkeit; h
Dein warte ich mit Freud und W
Mit deinen Gabn wollst bey mir
Bleib bey mir biß ans Ende m
Und führ mich in den Himmel ein.

Zum Siebenden mahl neu-aufgelegtes und vermehrtes Coburgisches Gesang- 1655. S. 47. — In der Ausgabe von 1667 S. 44 mit dem veränderten Anfang: O heiligs Kindelein.

115. Passions Gebet.

HERR JEsu Christ, in Ewigkeit
Sey dir das höchste Lob bereit,
Daß du mit deinem Creutz vnd Tod
Errett vns hast aus aller Noth.
5 Laß doch solch tewer Leiden dein
Bey vns wol angewendet seyn,

Daß wir hinfort die Sünde meiden,
Die vns sonst von dir thut scheiden.
O trewer Mitler, steh vns bey,
10 Gewissen Trost vnd Hülff verleih,
Damit an vnserm letzten End
Dein Zahl Blut vns zum Himmel wend
Vnd wir durch dein Gerechtigkeit
Erlangen ware Seligkeit;
15 So wolln wir für die Wolthat dein
Ewiglich deine Diener seyn. AMEN.

Ddd 3b. — Demnächst G. S. 64 mit folgender Abweichung: Z. 7 die Sünd.

116. Oster Gebet.

O JEsu, wares Osterlamm,
Mein Sünden dich geschlachtet han,
Bist aber zur Gerechtigkeit
Aufferstanden, wies die Schrifft zeigt.
5 Für diese Lieb sag ich dir danck
Demütiglich mein lebenlang
Vnd bitt, verbirg die Sünden mein,
Vorhüll sie in das Grabtuch dein,
Zerbrich die Hell, den Tod zerstör
10 Vnd mich nach deinem Willn erhör.
Vnd weil ich bin an deinem Leib
Ein rechtes Glied vnnd grüner Zweig,
So las mich als dein tewer Pfand
Von dir ewig seyn vngetrant,
15 Daß ich durch deinn Sieg aufferstehe
Vnd zur Himmlischen Frewd eingeh. AMEN.

Bl. Aaa 1b. — Z. 14 vngetrant = ungetrennt. — Demnächst G. S. 65 überein-

117. Himmelfart Gebet.

DV Ehrenkönig, Jesu Christ,
Der du gen Himml gefahren bist,
Dadurch vns zum ewign Leben
Den Eingang bereitest eben,
5 Tilgest auch mächtig vnsre Feind,
So viel jhrr allenthalben seind:
Ach HErr, schleuß auff des Himmels Thür,
Daß vnser Gebet komm zu dir
Vnd theil vns mit diesen Segen,
10 Den du hast deinn Jüngern ggeben.
An Himmel laß vns stets dencken,
Wenn das Elend vns thut krencken.
Hol vns endlich von der Erden,
Laß vnsrn Sitz den Himmel werden;
15 Da wird angehn die rechte Ehr,
O lieber HERR, sie bald gewehr. AMEN.

Bl. Ji ijb. — Demnächst G. S. 66 mit folgender Abweichung: Z. 10 dein Jüngern

118. Pfingst Gebet.

O warer Gott, Heiliger Geist,
Dein Gnad am Pfingsttage beweist,
Da du mit Zungen manigfalt
Lehrest der Apostel Einfalt.
5 Erleucht auch jetzt mit deinem Schein
Die Hertzen der Gleubigen dein,
Daß sie willig seyn, frü vnd spat
Zu preisen deine Wunderthat.
Mit deinem Trost erquick die Seel,
10 Schaff Ruh in Angst, Labsal in quel,
Begeuß das Dürr, heil das Verwundt,
Richt, das krumm ist, vnd machs gesund.
Erwerm, was kalt ist, vnd regier,
Was abgewichen ist von dir.
15 Schaff, das du bist der Tugend krafft,
Ausser dir keine Hülff nicht hafft. AMEN.

F. Bl. Zz 4. — Z. 10 quel = Qual. — Demnächst G. S. 66. Abweichungen: ... kalt, 14 jrrt von dir.

Martin Hancke,

geboren um 1574, war 1617 deutscher Schreiber in Brieg.

Von ihm:

Evangelia: Auff alle Sontag, Hohe Fest vnd Feyertag durchs gantze ... Durch Martinum Hancken Moravum, Bürgern vnd deutschen Schreibern in ... lichen Stadt Brieg in Schlesien. Leipzig, Bey Abraham Lamberg. Ann... XVII.

119. Evangelium am Pfingst Montag.
Johan. am 3. Capitel.

Auff die Noten des 128. Psalms Ambr. Lobw.

1.

ALso hat Gott geliebet
Die arge böse Welt,
Daß er seinen Sohn giebet
Für sie zum Lösegeldt,
Auff daß alle gar eben,
Die an jhn gläuben rein,
Haben das ewig Leben,
Solln nicht verlohren seyn.

2.

Denn Gott hat ja mit nichten
Gesandt sein lieben Sohn,
Daß er die Welt sol richten
Vnd gar verdammen thun;
Sondern er kam auff Erden
Herab vons Himmels Saal,
Daß durch jhn selig werden,
Die an jhn gläuben all.

3.

Wer an jhn hertzlich gläubet,
Derselb wird nicht gericht,
Sondern in jhm fest bleibet;
Wer aber gläubet nicht,
Der thut sich selbst verdammen
Vnd schon gerichtet ist,
Denn er gläubt nicht in Namen
Des HErren Jesu Christ.

4.

...un das Gerichte,
...ober vns helt,
...sandt das Liechte
... finstre Welt;
...hen aber alle
... Finsternüs
...n des Liechtesstrahle,
...Werck waren böß.

5.

Wer böses thut fürnehmen,
Derselb hasset das Liecht,
Muß sich des argen schemen,
Daß mans mercke nicht.
Sein Tück helt er verborgen;
Denn so sie kem an Tag,
Müst er sich je besorgen
Für ernster Straff vnd Plag.

6.

Wer aber thut recht handeln,
Der Wahrheit sich befleist,
In Gottes Geboten wandeln
Vnd folgt dem heilgen Geist,
Der wil an das Liecht kommen,
Daß seine Thaten schon
Bekandt werden den Frommen;
Sie sind in Gott gethan.

... L Bl. LL 1. Mit der Melodie: g b b b a g f.

Caspar Rauch,

geboren 1558, um 1618 Bürger in Breslau.

Von ihm:

...Schatz-Kasten voller Clainodien, von allerley schönen Trostsprüchen . . .
...SPARVM RAVCH von Vlm, Bürgern in Breßlaw. Gedruckt in der Stadt Grätz ob der Elben, bey Martin Kleinwechtern. Im Jahr 1618.

120. Dancksagung

...sahung des waren Leibes vnd Bluts vnsers HErren vnd Heylandes JESV CHRISTI.

ICh dancke dir, HErr JEsu Christ,
Daß du für mich gestorben bist.
Dein heyliger Leib, dein heyliges Blutt,
HErr JEsu Christ, kommt mir zu gutt
5 Laut deins befelchs vnd deiner Wort.
Im gantzen vmbkräiß aller orth
Bistu bey vns gegenwärtig,
Der Glaub an dich macht rechtfertig.
Du hast mir auß deim heylign Mundt
10 Selbs zugesagt, welch Tag vnd Stund
Ich gnissen werd dein Leib vnd Blutt,
Daß solchs zur Seeligkeit mir gutt.
Drauff hab ich nun gefolget dir,
Den Glauben stärck, o HErr, in mir.

15 Ich habs auff dein befelch gethan,
Wies mag zugehn, laß ich anstahn;
Denn du in mir vnd ich in dir,
Deß danck ich dir stäts für vnd für.
In mir lesch nicht das glimmend dacht,
20 Biß daß ich hab mein lauff vollbracht.
Mein letzter Seufftzer nach deim Blutt
Komm meiner armen Seel zu gut, Amen.

S. 67. Unterschrift: C. R. f. an: 1615.

121. Valet- vnd Trostspruch.

O Lieber GOtt, HErr JEsu Christ,
Weiln nun mein Stündlein kommen ist,
Daß mir der Todt zur seelign Rhu
Sol schliessen meine Augen zu,
5 So bitt ich dich, tröst mir mein Hertz,
Welchs matt vñ schwach für angst vñ schmertz;
Auß gnad hastu mein Sünd wegk gnommn,
Laß mich in fried volln zu dir kommn.
Was ich von dir empfangen hab,
10 Geb ich dir widr, leg mich ins Grab,
Zu ruhn biß an den Jüngsten Tag.
Alß dann zu meiner Seelen sag:
Komm her, du bist mit meinem Blut
Gemachet rein zu meinem Gutt.
15 In deß halt mich in deiner hutt;
Ich tröst mich deß, bin wolgemuth,
Welchs Gutt mir bleibt künfftiger zeit
In all Ewige Ewigkeit;
Deß bin ich gwiß vnd schlaff drauff ein,
20 Ich bleib der dein, vnd du bist mein.

S. 564. Unterschrift: C. R. f. an 1615. — Z. 8 volln = vollends.

Johann Lemann,

Diakonus und Rektor in Münsterberg um 1608, † als Pfarrer zu S
(Schlesien) den 3. März 1620.

Vgl. Ehrhardt, Presbyterologie Schlesiens I. Breslau 1777 S. 652.

Von ihm:

Hohe Fest vnd Feyertags Betglöcklein, Das ist: Christliche vnd Trostreiche Gebetlein . . . Reimweise gestellet durch JOANNEM LEMANNUM, Diener bey der Kirchen Gottes zu Mönsterbergk. Am Schluß: Gedruckt zur Liegnitz Nicolaum Schneider (1608).

122. Adventsgebetlein.

WJr dancken dir, HERR JEſu Chriſt,
Der vnſr ewiger König biſt,
Daß du herkommen vns zu gut
Vñ vns mitbracht dein Himliſch gut,
5 Biſt worden vnſer Grechtigkeit,
Vnſer heil, lebn vnd Seligkeit,
Machſt vns von allen ſünden frey,
Stehſt vns in vnſerm Elend bey;
Durch dein armut machſtu vns reich
10 Vnd dort den lieben Engeln gleich.
Wir bitten dich von hertzen all,
Du ewigr König Gnaden voll,
Halt auch heut dein Gnaden Advent
In vnſern Seelen im Elend.
15 Laß vns vnd vnſrer Hertzen ſchrein
Dein Schloß, pallaſt vñ wonung ſein.
Zünd in vns an ein ware freud,
Daß wir dich recht annehmen heut.
Dein ſanfftmüttigkeit vnd Armut
20 Sey vnſer Schutz, Reichthumb vnd Gut.
In allem Creutz, Elend vnd Noth
Kom vns zu hülff, o trewer Gott!
Hilff, daß wir vnſerm Nechſten trew
Erzeigen vnd jhm ſpringen bey
25 In aller Noth mit höchſtem Rath
Vnd nach vermögen mit der that.
Erhalt vns, HERR, bei reiner Lehr,
Die Widerſacher auch bekehr.
Endlich gieb, daß wir gros vñ klein
30 Mit den Hebraiſchen Kinderlein
Dir frölich ſingen Oſiann,
Dich bekennen für jederman,
Daß Du, zu helffen vns bereit,
Der gantzen Welt zur Seligkeit
35 Zu vns kommen vons Himels thron,
Du hochgelobter Gottes Sohn;
Dafür ſingen wir alle gleich
Dir Oſianna in deim Reich
Von nun an jmmr vnd ewigleich, Amen, Amen.

123. Paſsiongebetlein.

O Gütiger HErr Jeſu Chriſt,
Der du für vns geſtorben biſt
Vnd haſt vns arme Sündwürmlein
Durch das vnſchuldig Leiden dein
5 Bey deinem Vater ausgeſühnt,
Erlangt vergebung aller Sünd:

Wir dancken dir aus Hertzengrund
Vnd preisen dich zu dieser stund
Für deine Angst vnd grosse Noth,
10 Für dein seligmachenden Todt.
Wir bitten dich, erhalt vns rein
In Lieb vnd Lob des Leidens dein
Vnd gieb vns deinen Gnadengeist,
Daß von vns werd allzeit gepreist
15 Das werck der grossn Erlösung dein.
O hilff, daß wir dir danckbar sein,
Im Glauben, Lieb, Hoffnung, Gedult,
In frömmigkeit durch deine Huld
Dir dienen vnser lebenlang
20 Vnd mit der that dir sagen danck.
Ach steh vns bey in vnsrer noth,
Wenn zu vns dringt der bitter Tod;
Wenn vnser Seel vom Leib abscheid,
O da sey du von vns nicht weit!
25 Theil vns mit deinen Himmeltrost,
Weil du vns durch dein Blut erlost.
Laß dein hochwürdigs Blut vnd Tod
Sein vnser Trost in Todesnoth.
Hilff vns auch vnsrer Sündenqual
30 Seliglich vberwinden all,
Da vnser Jammer vnd Elend
Gelang zu einem selign End.
Ach nim selbst in die Hende dein
Vnser betrübtes Seelelein,
35 So wollen wir vor solche Gnad
Dir dort dancksagen mit der that
In deinr Glory vnd Seligkeit
In seligr Himmelherrligkeit,
O HErr Jesu, in Ewigkeit, Amen.

A. a. O. S. 27.

Christiana Cunradina,

geboren den 2. September 1591, Tochter des Rektors Melchior Tilesius verheiratete sich mit dem Arzt Caspar Cunradus, † 2. September 1625.
Vgl. Wetzel, Hymnop. IV S. 90.

124. Herr Christ, dein bin ich eigen.

1.

HERR Christ, dein bin [ich] eygen;
Von Anbegin der Welt,
Dein Gütte zu erzeygen,
Hast Du mich außerwehlt
Vnd zu deß Himmels Freuden
Ohn mein Verdienst vnd Wahl
Gantz Gnädiglich bescheiden
Nach deinem Wolgefall.

2.

HErr Christ, dein bin ich ey
Vergossen mir zu gutt,
Dein Gütte zu erzeygen,
Hast Du dein Theures Blutt,
Dadurch ich bin von Sünden
Vnd von der Hellen-Pein
Gantz Gnädiglich entbunden:
Das danck ich Dir allein.

3.

hrist, dein bin ich eygen;
) d:e Tauffe rein,
te zu erzeygen,
zeleibet ein
ch auch lassen nennen
em Namen werth:
h auch bekennen
iff dieser Erd.

4.

Christ, dein bin ich eygen;
en schenckst Du mir,
.e zu erzeygen,
st halt an Dir,
bist Mensch geboren,
er GOttes Sohn
eyen Naturen
: Person.

5.

HErr Christ, dein bin ich eygen;
Durch dein Allmächtigkeit,
Dein Gütte zu erzeygen,
Beschirmst Du mich allzeit.
In meinen Jungen Jahren
Hast Du mich, HErr, ernehrt,
Laß mirs auch wiederfahren,
Wenn ich nun Aelter werd.

6.

HERR Christ, dein bin ich eygen;
In alle Ewigkeit,
Dein Gütte zu erzeygen,
Mich von Dir nichts abscheid.
Den Teuffel, Welt vnnd Sünden,
Weil sie mir fast nachstelln,
Hilff Du mir vberwinden,
Auff daß sie mich nicht felln.

7.

HErr Christ, dein bin ich eygen
Im Leben vnd im Tod:
Wirst mir dein Gütt erzeygen
Auch in deß Todes-Noth,
Daß Sänfftiglich abscheide
Die Seel von meinem Leib
Zu Dir in die Ewig Freude
Vnd bey Dir Ewig bleib.

iche Kirchen- vnd Hauß-Music . . . von George Bawmann, Buchdruckern
Werks Verlegern, in Breßlaw (1644). S. 504. „Ein anders. Im Thon:
thut mich verlangen."

Valerius Herberger,

den 21. April 1562 zu Fraustadt, seit 1584 Lehrer daselbst, 1590 Dia-
599 Oberpfarrer an der Kirche zu St. Marien in Fraustadt, 1604 Pfarrer
plein Christi" daselbst, † den 18. Mai 1627.

Wetzel, Hymnop. I. S. 410. — Koch II. S. 301.

Von seinen Schriften kommt hier in Betracht:

Dritte Theil Der Geistlichen Trawrbinden VALERII HERBERGERI . . Ge-
Leipzig Im Jahr SAPIT, QVI IESVM CORDE GERIT (d. i. 1614). In
z Thomæ Schürers Buchhändlers.

1 dieser Schrift neuer Titel:

andechtiges Gebet, damit die Evangelische Bürgerschafft zur Frawenstadt
13. im Herbst Gott dem HERRN das hertz erweichet hat, daß er seine
Zornruthe, vnter welcher bey zwey tausend Menschen schlaffen sind gegangen,

in Gnaden hat nidergelegt. So wol ein tröstlicher Gesang, darinnen ein fro
Hertz dieser Welt VALET gibet. Beydes gestellet durch VALERIVM HERBERGE
Predigern beym Kriplin Christi.

Am Schluß: Gedruckt zu Leipzig, durch Lorentz Kober. In verlegung M
Schürers. Im Jahr, M. DC. XIV.

Hier findet sich das berühmte Lied des Dichters, dessen Vornamen die Strophena
ergeben.

125. VALET

VALERII HERBERGERI,

Das er der Welt gegeben, Anno 1613. im Herbst, da er alle stunden den Tod für gesehen, aber dennoch gnediglich, vnd ja so wünderlich als die drey Männer im Babylonischen Fewrofen erhalten worden.

Te IESU sitio. Terram detestor iniquam.
O cœlum salve: Munde maligne VALE.

1.

VALEt wil ich dir geben,
Du arge, falsche Welt.
Dein sündlich böses Leben
Durchaus mir nichts gefellt.
Im Himmel ist gut wohnen,
Hienauff steht mein begier,
Da wird Gott ehrlich lohnen
Den, wer jhm dient allhier.

2.

Rath mir nach deinem Hertzen,
O Jesu, Gottes Sohn;
Sol ich ja dulden schmertzen,
Hilff mir, HErr Christ, davon.
Verkürtz mir alles Leiden,
Sterck meinen blöden muth;
Laß mich selig abscheiden,
Setz mich in dein Erbgut.

3.

In meines Hertzen grunde
Dein Nam vnd Creutz allein
Fünckelt allzeit vnd stunde,
Drauff kan ich frölich seyn.
Erschein mir in dem Bilde
Zu trost in meiner noth,
Wie du, HErr Christ, so milde
Dich hast geblut zu todt.

4.

Verbirg mein Seel aus Gnaden
In deiner offnen seit,
Rück sie aus allem schaden
Zu deiner Herrligkeit.
Der ist wol hie gewesen,
Wer kömpt ins himlisch Schloß;
Der ist ewig genesen,
Wer bleibt in deiner Schoß.

5.

Schreib meinen Namn auffs beste
Ins Buch des Lebens ein
Vnd bind mein Seel gar feste
Ins schöne Bündelein
Der, die im Himmel grünen
Vnd für dir leben frey;
So wil ich ewig rühmen,
Daß dein Hertz trewe sey.

Repetitio.

So wil ich ewig rühmen,
Daß dein Hertz süsse sei.

Perfide MUNDE VALE: SALVE SALVATOR IESU.

Bl. I 4 — Str. 1. 2 steht irrig fasche. Zu 4. 8: Die Schoß jetzt veraltete Femininfor
Dem Liede folgen zwei 5stimmige Kompositionen von Melchior Teschner mit untergel
Text der ersten Strophe; der Discantus der ersten Komposition beginnt: c e f g a h gis
Discantus der zweiten Komposition beginnt: c g g a h c c.

ein im gleichen Verlag mit gleichem Titel erschienener zweiter Druck des Werks, laut Bemer-
am Schluß „Im Jahr M. DC. XV." vollendet, enthält unser Lied Bl. Cccc 4 mit
den Abweichungen: 1. 8 Dem der, 4. 2 offen.
In Joseph Clauders PSALMODIA NOVA . . . Centuria I . . . ALTENBVRGI . .
 XXVII. S. 482 steht das Lied mit folgenden Abänderungen: 1. 4 nicht, 1. 8 Dem
4. 6 So kömpt ins Himmels Schloß, 4. 8 So bleibt, 5. 1 meinn Namen, 5. 5 Derr.
Im CANTIONALE SACRUM . . Geistlicher Lieder . . Dritter Theil . . GOTHA . .
 S. 180 finden sich diese Abweichungen: 1. 4 nicht, 1. 8 Dem der, 4. 6 Der kömpt
Himmels-Schloß, 4. 8 Der bleibt, 5. 5 Der'r.

Zacharias Herberger,

en den 28. Oktober 1591 zu Fraustadt, 1614 Diakonus am „Kripplein Christi"
st, 1627 Oberpfarrer, † den 15. März 1631.
Vgl. Koch, II. S. 311.

126. Ein Geistliches Lied,

Vom Lande der Lebendigen.

Im Thon: Was mein Gott will ꝛc.

1.

n Wandersmann bin ich allhier
ieser Welt auff Erden.
isen steht all mein begier
, da ich mög werden
 Landes Mann
d Vnterthan
i, des grossen HErren,
ande der Lebendigen;
wolst mir, HErr, gewehren.

2.

 dir, O Welt, ists als vmbsonst,
anst mir doch nicht geben,
mir lieb ist; dein Gunst vnd Kunst
ichts gegen jenem Leben,
 Fried vnd Frewd
 alles Leid
nder thun begegnen,
gutes vnd Barmhertzigkeit
llezeit wird werden.

3.

 Wundsch wer das, daß jemand
ch könte erwegen [wer,
rosse Gut vnd himlisch Ehr,
n die werden schweben,
lch an den Ort
h Christi Wort
lich werden gelangen
Bürger seyn mit den Heilgen
s, des Landes Herren.

4.

Es ist kein Land auff dieser Welt,
Das dem sey zu vergleichen.
Kein Paradeiß, kein blanckes Feld
So schön vnd weit thut leuchten;
Jammer vnd Noth,
Creutz, Müh vnd Todt
Hat allda gar ein Ende;
In ewigkeit wärt solche Frewd
Vnd thut sich gar nicht wenden.

5.

Leit mich, O HErr, auff rechter bahn
Vnd laß mich ja nicht jrren;
Dein Wort sey mein Geleitesman,
Der mich zu Christo führe
Vnd bringe mich
Gantz sicherlich
Ins Land, da lieblich wohnen
Zur rechten dein, Welchs du allein
Durch dein Blut hast erworben.

6.

JEsu, du grosser Landes HErr,
Reich von Macht, Gwalt und Ehre,
Ach schütz mich für des Teuffels Heer,
Das michs ja nicht verstöre
Von deinem Land;
Mit deiner Hand
Hilff mir ritterlich kämpffen,
Daß ich mein Feind, so viel ihr seynd
In ewigkeit mög dempffen.

Der Vierdte Theil Der Geistlichen Trawrbinden VALERII HERBERGERI Gedruckt Zu Leipzig Im Jahr 1617. S. 180. Das Lied steht am Schluß der P Val. Herbergers zum Gedächtnis der 1613 verstorbenen Frau Emmelia (vg Strophenanfänge), Gattin des Arztes Daniel Bucretius in Breslau. — Bei Lauter Vita, Fama et Fata Val. Herbergeri, Leipzig 1708. S. 299 wird Zacha Herberger als Verfasser dieses Gesanges genannt.

Das Lied findet sich in Clauders Psalmodia nova I. 1627 S. 464 mit folgende weichungen: 1. 8 der Lebendgen Heer, 2. 4 gegn, 2. 8 u. 9 Auch Gütigkeit, Barmhertz Er allzeit wird anlegen, 3. 5 in den, 3. 7 werden einkehren, 5. 4 Thue mich führen, 5. 9 thetst belohnen, 6. 8 jhrr.

Adam Meltzer,

geboren in Groß-Tintz, um 1608 Pfarrer zu Obsendorf und Buchwald, 1628— Pfarrer in Koischwitz und Greibnig.

Vgl. Ehrhardt, Presbyterologie Schlesiens IV. Liegnitz 1789, S. 721.

Von ihm:

Enchiridion hominis vere Christiani quotidianum, Das ist: Tägliches Büchlein eines rechtschaffenen wahren Christen . . Durch Adamum Meltzer, Pred des reinen Wortes Gottes zu Obsendorff vnnd Buchwald, des Strigenischen W bildes, in Schlesien. Leipzig, In vorlegung Thomæ Schürers, Anno 1608.

Ob die folgende in obiger Schrift enthaltene Dichtung von Meltzer herrührt, bleib Mangel einer bezüglichen Angabe zweifelhaft.

127. Gebet.

DEin bin ich, O HErr Jesu Christ,
Dieweil in mir das Leben ist.
Dein bin ich in der Gruben mein,
Wenn Leib vnd Seel gescheiden seyn.
5 O HERR, verleih mir gnediglich,
Dein Reich zu schawen ewiglich.
Denn, HERR, warumb bistu verwund,
Da dein Leib an dem Creutze stund,
Wann ich nicht solte seyn ein theil,
10 Daß in deim Reich mag haben heil?
Ach warumb lag Leib, Leben d
Im Grab vnter eim harten S
Wenn ich nicht durch dein bitter
Solt frey seyn von des Todes V
15 Darumb, lieber HErr Jesu Ch
Der du der einige Mittler bist,
Vnd hast dein Blut, so rosin
Gestürtzt, hilff mir aus aller n
Gib, daß ich sehe das Angesich
20 Vnd deines reiches Erbe sein.

A. a. O. S. 254. — Zeile 18 Gestürtzt = Vergossen, 20 sein = bin.

Christoph Knoll,

geboren 1563 zu Bunzlau, seit 1586 Signator an der Schule zu Sprottau, Diakonus, 1620 Archidiakonus daselbst, später Pfarrer in Wittgendorf, † 16

Vgl. Koch, II. S. 271. — Bl. f. Hymnol. 1887. S. 8. 56. — Wackernagel, V. S wo ein Lied Knolls abgedruckt ist.

Von ihm:

Praxis Articulorum de resurrectione Carnis & Vita æterna. Trostbüchlin, darinn ltig erkleret vnnd betrachtet werden, die letzten zweene Artickel vnsers Christlichen ubens: Jch gläube eine Aufferstehung deß Fleisches, vnd ein Ewiges Leben . . . ch Christophorum Cnollium Bolesl: Siles: der Christlichen Gemeine zur Sprottaw hrigen alten Diaconum. Auß dem andern Theil seiner geschriebenen Praxeos chismi besonders in Druck gegeben (1622). Am Schluß: Gedruckt in der Stadt gin Grätz ob der Elben, bey Martin Kleinwechtern.

Bl. L 1b und Lij b dieser Schrift stehen die beiden Knollschen Lieder:

HErtzlich thut mich verlangen

und

JM Leben vnd im sterben.

Das erstere zeigt hier folgende Abweichungen von dem bei Wackernagel V. S. 350 abckten Texte von 1611: Str. 5. 2 bleiben, 5. 5 ich deß.

Das zweite folgt hier zunächst aus einem älteren Drucke:

128. Von der Herrligkeit des ewigen Lebens.

1.

M Leben vnd im Sterben
as mein höchster Trost,
ich zum ewigen Leben
h Christum bin erlöst.
s frew ich mich von Hertzen,
sch darnach alle Stund,
all mein klag vnd schmertzen
haben da ein end.

2.

bistu, liebe Seele,
Sünden angesteckt:
wirstu sein gantz reine,
g vnd vnbefleckt.
ein Leib auch, schön verkläret,
leuchten als die Sonn:
Gnad ist vns bescheret
te frewd vnd wonn.

3.

lten wir vns nicht frewen
solche herrligkeit,
vir werden anschawen
O Dreyfaltigkeit,
tt Vater, Sohn, heiliger Geist,
du aus güttigkeit
Himlisch Reich vns erben heist,
du hast selbst bereit?

4.

werd mit frölichem Hertzen
Vater, schawen an,
ich wirst mich ergetzen,
mein Breutigam,
Wirst mich in dein Arm fassen,
Jn dein Pallast einführn:
Du, heilger Geist, ohn massen
Wirst solche lust vermehrn.

5.

Da wird die meng der Englein,
Derer viel tausend sein,
Meiner Zukunfft erfrewet sein,
Mich nemen mitten ein:
Mit jhn werd ich auch singen
Jn himlischr Cantorey,
Das wird im Himmel erklingen;
Ach wer ich bald dabey!

6.

Auch werden mich annemen
Die heiligen Väter all,
Die ich alsbald werd kennen,
Sie anredn allzumal.
Herrlich sie werden sprachen
Von vnserm Gott vnd HErrn:
Jhr Red von grossen sachen
Wird lieblich sein zuhörn.

7.

Dort werd ich wider schawen,
Die mir der Todt entwand,
Die ich thet sehr betrawren,
Mein allerliebste Freund:
Jch werde sie da finden
Jn grosser herrligkeit,
Vns sol denn nicht mehr scheiden
Der Todt in ewigkeit.

8.

O frewde vber frewde,
Die wir dort werden han!
Keins Menschen Zung vnd Rede
Sie nicht außsprechen kan.
Wir werden ewig jauchtzen
Mit sehr frölichem schall;
Seufftzen, klag, pein vnd schmertzen
Wird von vns fliehen all.

9.

Wenn ich solches bedencke,
Der Welt ich werde gram,
Vmbs zeitlich mich nicht krencke,
Das Himlisch liegt mir an.
Kein Creutz wird mir zu schwe
Vmb solcher herrligkeit:
Wolt, das ich schon da were,
Das wer meins Hertzen frewd.

10.

Was solt mich hie auffhalten
In dieser schnöden Welt?
Für kott ich es thu halten,
Was der Welt wolgefelt.
Weg Welt, weg Geld, weg Ehre
Vnd was vergenglich ist:
Des ewigen mich gewehre,
Bitt ich, HErr Jesu Christ!

Gesangbuch: Darinnen 700. Geistliche Lieder, Psalmen, HYMNI vnd Gesä Zu Görlitz druckts vnd verlegets Johann Rhambaw (M DC XI) S. 1074. Di schrift lautet vollständig: **„Ein ander Gesang, von der herrligkeit des ewigen Lebe vorigen thon."** Das vorhergehende Lied ist: **Hertzlich thut mich verlangen.** 3, 4—8 ist der Versbau aus der Art geschlagen. Str. 6. 5 **sprachen** = sich besprechen. — nächst: Breslau 1644 S. 710.

Wackernagel, V. S. 501 giebt einen niederdeutschen Text aus **„Dre Nye Ch Leeder, Gedrücket tho Hamborch, Im Jahr, 1614."** Das Lied ist aber ohne ursprünglich hochdeutsch. Über Knolls Autorschaft vgl. Bl. f. Hymnol. a. a. O.

Demnächst in Knolls oben erwähnter Schrift: **Praxis Articulorum de resurre Carnis & Vita æterna. Trostbüchlin (Königin Grätz 1622).** Bl. Lij[b] n gender Überschrift: **Zwey Gebet Lieder: . . . Das Erste: Wie ein Christ in Ste noth sich trösten sol . . . Das Ander: Von der grossen Herrligkeit vnd Frew ewigen Lebens . . . Im Jahr Christi 1599. in regierender anfelliger Seuc Sprottaw, den Krancken vnd Sterbenden zu trost gemacht, Durch Christop Cnollium.**

Hier folgende Abweichungen: Str. 3. 5 **Heyligen**, 3. 8 **selbst hast**, 10. 7 **das ewige**

Beide Lieder mögen aus einem früheren Einzeldruck in das Görlitzer Gesangbuch vo gekommen sein.

Lieder von unbekannten Verfassern.

129. Ein Gebet zu dem HErrn Christo.

Im thon: Von Himel hoch rc.

1.

ICh armer Mensch bin gar nichts werth,
Weis keinen Trost im Himml noch Erd,
Ohn das du, Christ, mein Fleisch vnd Blutt
Hast angenommen mir zu gutt.

2.

Schaff du, das ich des Leibes dein
Durch Glauben mög ein Propffreiß sein
Vnd aus demselben haben Safft,
Liecht, Leben, Herrligkeit vnd Krafft.

3.

O Mensch, dis Bündnis stets betracht,
Welchs Gottes Sohn mit dir gemacht,
Dieweil dis einig Mittel ist,
Dadurch du Selig worden bist.

esangbuch: Darinnen 700. Geistliche Lieder, Psalmen, HYMNI vnd Gesänge . .
örlitz druckts vnd verlegets Johann Rhambaw (1611). S. 73.

130. Weihnachtslied.

1.

: Zeit ist nu gar frewdenreich,
en Gottes Namen,
hristus von dem Himmelreich
Erden ist gekommen.
ist ein groß Demüttigkeit,
Ott vom Himmel bey vns thet:
necht ist er geworden,
lle Sünde vns gleich,
ch wir werden ewig reich,
vnser Sünde Bürden.

2.

Wol dem, der dieses Glaubens ist
Vnd jm von Hertzen trawet,
Dem wird die Seligkeit gewiß;
Wol den, die darauff bawen,
Das Christus hat genung gethan
Für vns, drumb ist er außgegahn
Von Gott, dem ewign Vater.
O wunder vber wunder that:
Christus tregt vnser Missethat
Vnd stillet vnsern Hader.

3.

Des danck jhm alle Christenheit
Für solche grosse Güte
Vnd bitte sein Barmhertzigkeit,
Das er vns fort behüte
Für falscher Lehr vnd bösem Wahn,
Da wir so lang habn inn gestahn;
Er wol vns das vergeben.
Gott Vater, Sohn vnnd Heylger Geist,
Wir bitten von dir allermeist,
Laß vns im Friede leben.

a. O. S. 105. „Ein anders, im thon: Der Tag der ist so frewdenreich.“ —
4 steht dem.

131. Am Newen Jahrs Tage,

Ipse DEUS sapiens, Deutsch,

im thon: Von Himel hoch 2c.

1.

DEr allein ewig weise Gott,
Der durchs Wort alles gschaffen hat
Vnd nach seim Gsetz das gantze Jahr
Lest ordentlich gehn jmmerdar,

2.

Der wolt vns gnädiglich verleihn
Zum künfftign Jahr sein mild gedein
Vnd geben vns ein glücklich Jahr,
Darzu sein Wort lauter vnd klar

3.

Vnd decken vns hewr mildiglich
Mit seiner Rechten Väterlich;
Vnd weil er vns sein Sohn gesand,
Zusamlen jhm aus allem Land

4.

Ein Volck zu seinem Kirchelein,
Das jhn erkenn vnd ehre fein,
Der rechte Lehrer er sol sein,
Jhr Häupt, Wort, Lebn vnd Hirt allein.

5.

Diß Wort, des ewign Vaters
Wolt vns getrewlichen beystahn
Vnd vnser Schutz vnd Wächte
Das Häupt seiner Lieben Gemei

6.

Denn Menschlich krafft verm
Die Kirch zu schützen sicherlich:
Der König Hülff vnd weltlich
Zu solchem Schutz Gott wenig a

7.

Aber, lieber HErr Jesu Christ
Vnser Emanuel du bist.
O Gottes Sohn, laß sicher sei
Allzeit in dir die Glieder dein

8.

Vnd schaff, das wir mögn allz
Ewig lebn in deinem Reich,
Mit wahrem Lobe preisen dich
Allhie vnd hernach ewiglich.

A. a. O. S. 147. Verdeutschung des vorangehenden Gedichtes **Precatio de initio & cursu novi anni: „Ipse DEUS sapiens, verbo qui cuncta creavit** Distichen. — Str. 4. 3 Druckfehler: rechten.

132. Das Haec est dies, quam fecit, &c.

1.

DAs ist der Tag, den der HErr gmacht,
Jhr Christen all, jhn recht betracht:
Frolockt, frewt euch zu dieser Zeit
Wegn Gottes Gnad vnd Güttigkeit,
Die vber vns geht allen
Nach seinem Wolgefallen.

2.

Heut hat der ewig güttig Gott
Angsehn seins Volcks Elend vnd Noth
Vnd jhnen Erlösung gesand
Vom Teuffel, Todt, Sünd, ewigr Schand.
Frewt euch, jhr Christen alle,
Lobt Gott mit grossem schalle.

3.

Heut hat des Weibes Saam z
Den Todt, durchs Weib auff vns g
Heut Gottes Sohn geworden ist
Ein wahrer Mensch, heist Jesus
Frewt euch, jhr Christen alle,
Lobt Gott mit grossem schalle.

4.

Das er war, dasselbig er bleibt
Das er nicht war, hat er im Lei
Der Jungfrawn rein genommen
Solchs gläub ein rechter Christia
So kan er selig werden,
Das Himelreich ererben.

5.

Drumb feyret heut die Christenheit
Den anfang jhrer Seligkeit,
Singet im Geist mit Einigkeit
Aus Hertzen grund zu jeder Zeit:
Ehr sey dir, HErr, alleine
In deiner Lieben Gemeine.

a. O. S. 182. Hinter der Überschrift steht noch: anders Verdeutscht. Die vorher- Verdeutschung beginnt: Diß ist der herrlich Frewdentag, Den Gott der Herr vns macht.

133. Laus tibi, Christe, qui pateris.

1.

vnd Ehr sey dir gesagt,
immelischer Gott,
st für vns gelitten
itterlichen Todt.
dem Vater herrschend
immelreich,
vns alle Selig
auff Erdreich.

2.

h, König, Schöpffer lobesam,
inen Jungfrawn Kindt,
itterlich die Juden gram
ich gefallen sind!
haben dich gefangen
ien bösen Mann
chwerten vnd mit Stangen:
lteſts also han.

3.

Der arge Bischoff Hannas
Der erste Richter was,
Darzu der falsche Caiphas,
Der das Gerichte saß,
Von dem du, lieber HErre,
Bist geschlagen sehr:
Des solln wir billich dancken
Ewiglichen dir.

4.

Pilatus hat groß vnrecht,
HErr, an dir gethan;
Herodes vnd seine Knechte,
Die dich verspottet han
In einem weissen Kleyde,
Das sie dir zogen an.
Eja des grossen Leydens,
Das sie dich legten an!

5.

Wir danckn dir, lieber HErre,
Der bittern Marter dein
Von nu an vnd auch jmmerdar,
Erlöst aus aller Pein.
Du hast vns, HErr, gegeben
Dein Rosenfarben Blut:
Laß vns ewig leben,
Ach du milder Gott!

a. O. S. 193 unmittelbar hinter dem lateinischen Texte. Hinter jeder Strophe: Kyrie , Christe eleyson, Kyrie eleyson. – Str. 2. 3 gram = zornig, 3. 4 das Gerichte zu Gericht saß, 4. 8 dich legten an wohl = dich ankleideten.
nnächst: Breslau 1644 S. 153. „Ein Alt Passion-Lied.“

134. Von den Kreuzesworten Christi.

1.

enſch, betracht die Sieben Wort,
hristi Mund am Creutz erhort
ien letzten Nöthen,
tröst dich selber auch damit
nen eignen Nöthen.

2.

bath er für sein Creutziger,
er du bist auch einer
inen grossen Sünden:
elbigen nu Vergebung
durch sein Fürbit finden.

3.

Zum andern wolt er versorget han
Sein liebe Mutter Mariam
Vnd seinen lieben Johannem.
Er sorgt für vns, wil auch von vns han
Die Lieb vnd Sorg für einander.

4.

Zum drittn verhieß er das Paradiß
Dem gläubigen Schächer gar gewiß,
Des solstu dich auch trösten:
Kehr dich nur von dein Sünden groß,
Den Himel wird er dir leisten.

5.

Zum vierdten bdenck seine grosse Klag
Vñ was das sey für eine Frag:
Gott, warumb hastu mich verlassen?
Vmb deinr Sünd willen ist es geschehn.
Drumb wirstu vns nicht verstossen.

6.

Zum fünfften meldet des Lebens Fürst
In seinem Leyden grossen Durst
Nachm Heil seiner Außerkornen,
Für welch er solchs alls leiden must,
Das sie nicht würdn verloren.

7.

Zum sechsten bezeugt er offent
Das sein Leyden gar völliglich
Gnung wer für vnsre Sünden.
Darumb sonst nirgend Gnade
Hie wirstu sie alleine finden.

8.

Zu letzt befahl er seinen Geist
Ins Vatern Händ mit allem fle
Vnd schied darauff von hinnen.
Dergleichen sollestu auch thun
Wenn du dein Leben wirst ende

9.

Verleih vns solchs, HErr Jesu Christ,
Das wirs fassen zur Lehr vnd Trost
Mit rechtem, warem Glauben,
Hie zu erlangen deine Gnad
Vnd dort die Ewige Frewde.

A. a. O. S. 204. „Ein anders von den 7. worten Christi, auch im vorigen (Da Jesus an dem Creutze stund.)

135. Der Hymnus: Gloria laus & honor,

verdeutscht,

im thon: Christe, qui lux es & dies, &c.

1.

O Christe, du König vnd HErr,
Dir geben wir Lob, Preiß vnd Ehr,
Für dem der Chor der Knäblein jung
Osanna schrie vnd frölich sprung.

2.

Israels König außerwehlt,
Der aus Davids Stamm ist gezehlt,
Gebenedeyt sey vnd gerühmt,
Der in des HErren Namen kömpt.

3.

Dich liebt das gantze Himlisch Heer
Vnd dir vom Himel thut groß Ehr;
Der sterblich Mensch dich liebt vnd preist,
All Creatur dir Ehr beweist.

4.

Das Jüdisch Volck dir mit G
Vnd mit Palmen entgegen geht
Entgegen dir auch gehen wir
Vnd mit Gebet kommen zu dir.

5

Sie lobten dich zu jener Zeit,
Da du zum Leyden warst bereit
Von vns du nu gelobet wirst,
Da du ein König groß regierst.

6.

Jene han dir gefallen wol,
Vnser Andacht dir auch nun sol
Gefallen, als eim König gut,
Dem alles guts gefallen thut.

A. a. O. S. 246.

136. Osterlied.

Das Salve festa dies, deutsch,

in seinem thon. Oder in dem thon: Heut triumphieret Gottes Sohn.

1.

AlLso Heylig ist dieser Tag,
Das man den allweg Ehren mag,
Darinn Christus, waar Mensch vnd [Gott,
Die Helle vberwunden hat,

2.

Regiert hinfort in Ewigkeit
Vber Himmel vnd Erden weit.
Die Jährlig wieder grünend
Vns klärlichn für die Augen ste

3.

alle Gabn mit jhrem HErrn
der kommen vnd jhn ehrn;
weil der Siegs Herr Jesus Christ
Hellen erstanden ist,

4.

b frolockt jhm der grüne Waldt
önen Zweiglein mannigfalt.
Blümlein vnd das grüne Graß
rem Schmuck bezeugen das,

5.

Christus vns erworben hat
eine Vrstend diese Gnad,
wir also sollen erstehn,
irs am Wald vnd Grase sehn.

6.

Weil denn Christus die Hell zerstört,
Aus jhrer macht gen Himmel fehrt,
So loben Gott in Ewigkeit
Liecht, Himmel, Erd, Meer allezeit.

7.

Denn sieh, Gott, der gecreutzigt war,
Regiert vberall jmmerdar:
Alle Creatur ruffen an
Jhrn HErrn vnd Schöpffer lobesan.

8.

Christe, du Heylandt aller Welt,
Schöpffer, Erlöser, der erhelt
Alles, was je geschaffen ist,
Des ewign Vaters Sohn du bist.

9.

Die gefangnen Seelen löß aus
Der Hellen vnd des Todes Hauß,
Vnd was im grund verlohren war,
Führ auffwerts zu der Engel Schaar.

a. O. S. 261. Der lateinische Text: **Salve festa dies** geht S. 258 voraus mit der
: (e f) d (g a) (f e) d e. — Str. 5. 2 **Vrstend** = Auferstehung.

137. Der Hymnus: Dies absoluti praetereunt, Deutsch.

1.

ES ist jetzund die zeit der Buß verhanden,
Das wir vns reissen aus des Teuffels banden;
Es ist nu hie die zeit der nüchterkeit:
Last vns Gott suchen mit andächtigkeit.

2.

Mit bußfertigem Leben wir nu können
Gott, vnsern HErrn, wiederumb versönen;
Sein Gnad er vns gar nicht versagen kan,
Denn er wil, das wir jhn drümb ruffen an.

3.

Weil wir loß sein von dem Reich Pharaonis
Vnd von den schweren Ketten Babylonis,
So last vns suchen das recht Vaterland,
Das Himlische Jerusalem genandt.

4.

Last vns nu auch aus diesem Leben fliehen,
Zu Gottes Sohn, bey ihm zu wohnen, ziehen;
Denn solches Herrn ein MitErb zu sein
Jst eines Dieners gröster Trost allein.

5.

O Jesu Christ, regier all vnser Leben,
Gedenck, das du dich in den Todt hast geben
Für vns als deine Christliche Gemein,
Gleich wie ein Hirtt für seine Schäflein.

6.

Dem Vater vnd dem Sohn sey Lob vnd Preise
Vnd denn dem heyligen Geist gleicher weise,
Gleich wie solchs vorhin von anfang war,
Also auch nu vnd forthin jmmerdar.

A. a. O. S. 547 mit der Melodie: d f g a ^{d} ^{c} h a ^{c} h a. Vorher geht der
de Poenitentia: DIes absoluti praetereunt, Dies observabiles redeunt etc.

In dem großen Lüneburger Gesangbuche 1625 I. S. 111 steht das Lied unter den
am Tage Purificationis (3. 3 last vns lieben; 4. 1 Last vns auch nun aus diese
fliehen).

138. Bußgebet

im thon: Vater vnser im Himelreich ꝛc.

1.

O Gottes Sohn, HErr Jesu Christ,
Mich hat verführt des Teuffels list,
Ich steck im Schlamm der Sünden groß,
Verwundt, vergiefft, nacket vnd bloß:
Der Stamm vnd Wurtzel ist nicht gut,
Mein Seel, mein hertz, mein sinn vñ mut.

2.

Mein Leib ist Sünd vnd Last
Von der Scheitel bis auff die S
O Lämblein Gottes, Jesu Chri
Der du mein Sündenträger bist
Durch dein Leiden erbarm di
Gedenck an deinen Todt vnd P

3.

Sih an dein Creutz vñ Wunden roth,
Hilff mir von Sünd, Teuffel vnd Todt,
Laß an mir nicht verlohren sein
Dein Marter vnd die Wunden dein,
Vnd mit der gantzen Christenheit
Laß mich dein sein in Ewigkeit.
Amen.

A. a. O. S. 560. Vor der Melodieangabe steht: „Ein anders". Demnächst:
1644 S. 334.

139. Aus dem Evangelio, Matth. 6.

im thon: Durch Adams fall ist gantz verderbt.

1.

VErzage nicht, O fromer Christ,
Ob gleich die zeit ist schwere;
Vertrawe Gott zu jeder frist,
Er wird dich wol ernehren.
Hat er dir doch dein Leib vnd Seel,
Darzu das zeitliche Leben
Ohn all dein sorg, müh vnd arbeit
In Mutterleib gegeben.

2.

Auch speiset Gott die Vögelei
Die in den lüfften schweben,
Die doch nicht seen, nichts ernd
Noch frist er jhn jhr Leben:
Solt ers nicht viel mehr thun
Vnd dir was lassen fehlen,
Weil er dich nach seim Bild for
Vnd zum Kind hat erwehlet?

3.

n, wie ſchön die Blumen zart
in ſtaub vnd Erden,
gar bald in ſchneller farth
zu nichte werden.
een vnd ſpinnen auch nicht,
ꝫmückt ſie Gott der HErre
n, das jhn gar nichts gebricht
t, geſtalt vnd zierde.

4.

Gott ſo kleidt das grüne Graß,
ch ſo bald verdorret,
nicht viel mehr dir thun das,
ſo für dich ſorget,
ein Vater für ſeinen Sohn,
riſtus vns thut ſagen?
ſey getroſt, ſpricht Gottes Sohn,
Heyden verzagen.

5.

iſt, der ſeiner leng ein Ell
rgen kan zuſetzen,
leich leidet groſſe quel
mmerniß im Hertzen?
ahren, was nicht helffen ſol:
t ſchon abgemeſſen
eil; er wird dirs geben wol
rd dein nicht vergeſſen.

6.

nicht: „wo ſolln wir nemen
r nicht hunger leiden? [Brod,
ben gar keinen vorrath,
ſolln wir vns kleiden?"
der himliſche Vater dein
ol, was du bedarffeſt.
as du all dein ſorgen fein
n mit glauben werffeſt.

7.

Such ſein Reich vnd Gerechtigkeit
Fleiſſig vor allen dingen,
So werden dir zu rechter zeit
All ſachen wol gelingen:
Es wird dir weder ſpeiß noch tranck
Vnd ſonſt gar nichtes fehlen,
Gott wird dir auch zu gutem danck
Alles zum beſten kehren.

8.

Obs ſich anließ, als ſolten mehr
Vnglück auff morgen kommen,
Laß dich das nicht ſchrecken zu ſehr,
Gläub, es wird ſein dein fromen;
Sieh nur, das du die heutig noth
Nach Gottes Wort recht trageſt:
Kömpt zeit, kömpt rath, der trewe Gott
Wird dich nicht lan verzagen.

9.

Hilff, Helffer, hilff! O fromer Gott,
Hilff allen Chriſten Leuten,
Die jetzt leiden groß angſt vnd noth
In dieſen ſchweren zeiten.
Weil du auch arm geweſen biſt
Vnd hunger haſt gelitten,
Drumb gieb vns, O HErr Jeſu Chriſt,
Deinen ewigen Frieden.

10.

Sey lob vnd ehr mit hohem preiß
Vmb dieſer wolthat willen
Gott Vater, Sohn, heyliger Geiſt,
Der woll mit gnaden erfüllen,
Was er in vns angefangen hat
Zu ehren ſeinem Namen
Nach ſeiner groſſen majeſtat
Durch Jeſum Chriſtum, Amen.

n. O. S. 650. Der Überſchrift folgen noch die Worte: „oder auff dieſe folgende Mit der Melodie: g g g a g a h c. — Str. 5. 3 quel = Qual.

140. Kein Schatz auf Erden.

1.

Schatz auff Erden
lieber werden
, Gott, allein,
ñ Schöpffer mein.
aſt mirs Leben
tter Leib gegeben,
ich ernehren
es guts beſcheren.

2.

HErr Gott, dein Liebe
Gegen vns thu üben;
Vnſer Bitt erhör,
Wenn Vnglück geht daher.
Erzeige Gnade,
Behüt vns für ſchaden
Aus barmhertzigkeit,
Bhüt vns für Krieg vnd ſtreitt.

3.

Mit deinem Blutte,
Jesu, mir zu gutte
Hastu alls erfüllt,
Deins Vaters zorn gestillt:
Solche wolthaten
Mir zu gutt gerathen,
Wenn ich sie allein
Faß mit dem glauben rein.

4.

Im letzten leiden,
Wenn sich müssen scheiden
Leib vnd Seel zur zeit,
Mir deine hülff bereit.
Führ mich ins Leben,
Da dein Engel schweben;
Behüt mich, mein Gott,
Für dem ewigen Todt.

5.

Heyliger Geiste,
Dein hülff mir leiste,
Das ich bis ans end
Von meinem Gott nicht wend,
Von jhm nicht wancke,
Jhm von hertzen dancke
Mit der That vnd Mund
Bis an mein letzte Stund.

6.

Lob, preiß vnd ehre
Sey dir, lieber HErre,
Gott Vater, Sohn vnd Geist,
Der du vns vnterweist;
Für alle gaben,
Die wir von dir haben,
Sey dir lob bereit
Hie vnd in ewigkeit.

A. a. O. S. 667. „Ein anders, im thon: Zu Gott dem HErren, ꝛc." — wenden ist intransitiv gebraucht. — Das Lied erscheint auch in dem Nürnberger G 1637 (1631) S. 380 und dem Dresdener 1656 S. 400, beidemal aber mit Wegl 2. und 4. Strophe und mit dem Fehler in 1. 6: Durch Mittel gegeben.

Demnächst: Breslau 1644 S. 546 (wie 1611).

141. Ein Lied vnd Gebet, wider den Türken,

im thon: Aus tieffer noth schrey ich zu dir, ꝛc.

1.

JN grosser noth schreien zu dir,
HErr Gott, wir armen Sünder.
O Gott, wir vns billich vor dir
Schewen: Doch als dein Kinder
Zu dir, dem Vater, vnserm trost,
Fliehen, der du vns hast erlöst:
HErr, laß dich das erbarmen.

2.

O Gott, sieh an das groß elend,
Das vns jetzt steht vor handen,
Steh vns bey vnd hilff vns behend:
In vnsern nechsten Landen
Der Türck, der grawsam Wütterich,
Auff sein groß macht verlesset sich:
HErr, laß dich das erbarmen.

3.

Viel grösser straff mit vnser Sünd
Vnd dem gottlosen wesen
In deinem zorn han wir verdient
Vnd können nicht genesen:
So du vns nicht reichst deine
Verderben wir in spot vnd sch
HErr, laß dich das erbarmen.

4.

Es ist vns hertzlich leid, das
Dich han so sehr erzürnet.
Das fürchten wir jetzt gar zu
Weil dein zorn vns nachbrenne
Vnd wil vns nu verzehren g
In dem vns triefft solch groß
HErr, laß dich das erbarmen.

5.

Du hast ja nicht das Vater h
So gar von vns gewendet.
Die noth bringt vns groß a
Das wir sind gar verblendet
Vnd wissen nicht, wo aus no
Die hoffnung steht zu dir allein
HErr, laß dich das erbarmen.

6.

an dein allerliebsten Sohn,
re Erbfeind auch schendet,
willen vnser verschon.
o hat er geendet
s macht, stärck vnd alle list,
or vns gar wol gerüst.
ß dich das erbarmen.

7.

Nim von vns weg, was vns von dir
Sonst stets pflegt abzuwenden;
Verley vns, was vns führt zu dir,
Das wir mögen vollenden,
Was dir zu ehr, dem Feind zu spott
Gelangt in dieser grossen noth.
HErr, laß dich das erbarmen.

8.

Regier vns auch mit deinem Geist,
Das wir allein dir leben;
Desselben hülff darzu vns leist,
Das wir vns dir ergeben
Vnd dich hie in Gottseligkeit
Loben vnd dort in herrligkeit
Mit dir vns frewen, Amen.

D. S. 758. — Str. 7. 6 Gelangt = Gereicht.

142. Vor die Obrigkeit zu bitten.

Im thon: Hilff Gott das mirs gelinge, 2c.

1.

us, der HErr, heist beten
noth zu gleich,
en Vater treten,
em Himelreich,
tten in dem Namen sein,
ens wolte geben
ie groß vñ klein.

2.

ter ist zu zehlen
se Wolthat sein,
volt außerwehlen
einem lieben Sohn
Obrigkeit, die fürchte jn,
n Wort lieb vnd ehre
n hertzn vnd sinn.

3.

er thut er sie nennen
sein göttlichen Mund,
jn recht sol kennen,
aus hertzen grund
jr Ampt trewlich richten aus,
jr hat befohlen
, Schul, Stad, Rathauß.

4.

Wort sol sie handhaben
lauter, klar vnd rein
den Himlischen gaben,
cramenten sein;
Dem Gmeinen nutz fürstehen wol,
All jhren fleiß hinkehren,
Dem bösen wehren sol.

5.

Den Priestern vnd Propheten
Drumb Jeremias schreibt,
Das sie ja fleissig beten,
Vnd solchen befehl treibt:
Das gantze Volck sol ruffen an
Den Herrn vmb guten friede,
Den er euch geben kan.

6.

Wenn es der Stad wolgehet,
Es ewer bestes ist
Vnd vmb euch auch wol stehet.
Vergest zu keiner frist
Zu bitten für den König schon
Zu Babel, für sein Leben
Vnd auch für seinen Sohn.

7.

Sanct Paulus heist vns bitten
Für vnser Obrigkeit,
Das wir mit stillen sitten
Führen gottseligkeit,
Leben züchtig vnd erbar fein:
Dazu woll vns Gott geben
Die Gnad vnd Segen sein.

8.

Gehorsam wolt er machen
Gantz vnser hertz vnd sinn
In all Christlichen sachen,
Die nicht sind wider jhn,
Wolt fristen vnser Obrigkeit,
Mit seinem Geist regieren
Hie vnd in ewigkeit.

A. a. O. S. 775.

143. Der Hymnus: Somno refectis artubus, deutsch,

im selben thon.

1.

WEil außgeruhet hat der Leib,
Im Bett er lenger nicht mehr bleib.
Der Vater vns wöll wohnen bey,
Zu singen jhm ein melodey.

2.

Dir sol lobsingen vnser Mund,
Dich bitten wir von Hertzen grund:
Gieb vns ein glücklichen anfang,
Zu allem thun guten außgang.

3.

Die Finsterniß nu weich den
Die Nacht den Tag vertunckel
Das, was gesündigt hat die
Des Tags wird wider rein ge

4.

Wir bitten mit demütigkeit:
Wend ab die Sünd vnd all
Daß wir dich, HErr, zu all
Ewig loben mit Hertz vnd M

5.

Gott Vater sey lob, ehr vnd preiß,
Seim einigen Sohn gleicher weiß,
Dem heilgen Geist auch sey bereit
Lob, ehr vnd preiß in ewigkeit.

A. a. O. S. 835 Vorher geht der **Hymnus matutinus: Somno refecti** **Spreto cubili surgimus etc.** mit der Melodie: c c f e d cis cis d.

Das Lied erscheint demnächst in dem Nürnberger Gesangbuch 1620 S. 538 und, ders Psalmod. I. Altenb. 1627 S. 44 (hier mit kleinen Abweichungen). Bei Cla der merkwürdige Fall vor, daß er die Übersetzung eines Hymnus ins Lateinische zu tragen hat; seine dem Liede beigefügte Übersetzung beginnt: Quiete corpus obrutum

144. Ein schön tröstlich Liedlein, auff die drey Heuptartickel vnsers Christlichen Glaubens gerichtet.

1.

LAst singen vnd Gott loben
In seinem höchsten Throne
Mit Hertzen, Mund vnd Thone:
Gelobet sey Gott, gelobet sey Gott.

2.

Den Leib, die Seel, das Leben,
Vernunfft vnd Sinn darneben
Hat er vns alles geben.
Gelobet sey u. s. w.

3.

Er thut stets für vns sorge
Den Abend als den Morgen,
Behüt für allem argen.
Gelobet sey u. s. w.

4.

Väterlich er vns nehret,
Was wir dürffen, bescheret,
Dem Sathan er auch wehret.
Gelobet sey u. s. w.

5.

all warn verlohren,
n Gottes Zornen,
Jesus gebohren,
sey u. s. w.

6.

ßer Jungfraw reine
vns alln gemeine
noth vnd peine.
sey u. s. w.

7.

ir vns gestorben,
Genad erworben,
rn wir all vertorben.
t sey u. s. w.

8.

odt, sein heiliges Blute
ns allen zu gute,
s der Hellen glute.
et sey u. s. w.

9.

t zur rechten Hande
Vaters genande,
r vns allsande.
et sey u. s. w.

10.

scht in ewigkeite,
zu aller zeite
r Christenheite.
sey u. s. w.

11.

Durch sein Geist er vns lehret,
Der vns gnädig regieret,
Den Glauben in vns mehret.
Gelobet sey u. s. w.

12.

Er samlet jhm gar feine
Ein Christliche Gemeine
Auff Erden, groß vnd kleine.
Gelobet sey u. s. w.

13.

All Todten wird er wecken,
Keiner wird sich verstecken,
Viel werden sehr erschrecken.
Gelobet sey u. s. w.

14.

Die fromen wird er eben
Führen ins ewig Leben,
Frewden vnd wonn jhn geben.
Gelobet sey u. s. w.

15.

Gott Vater vnd dem Sohne
Sampt heilgem Geist im Throne
Sey preiß vnd ehr mit wonne.
Gelobet sey u. s. w.

16.

Ehr sey seim heilgen Namen,
Der helff vns allensamen
Ins ewige Leben, Amen.
Das helffe vns Gott, das helffe vns Gott.

D. S. 903 unter den „Tischgesängen nach dem essen." Str. 9. 2 genande, = der gleichen Namen hat. Das Lied scheint älter. Beigefügt ist die Melodie: b a d. — Zu vergleichen ist das folgende Lied.

145. Ein schönes Dancliedlein.

Auff seine eigne Melodey.

ingen vnd Gott loben:
bet sey Gott, gelobet sey Gott!
ingen vnd Gott loben
einem höchsten Throne
hertzen, muth vnd sinne:
bet sey Gott.
Himmel hoch dort droben
bet sey Gott, gelobet sey Gott.
at vns all erschaffen
nichts denn staub vñ aschen,
Die Seel inn vns gegossen,
Gelobet sey Gott,
Gezieret jnn vnnd aussen,
Gelobet sey Gott.
15 Da wehrn wir all verlohren,
Gefalln in Gottes zoren,
Ist Jesus Christus gestorben;
Gelobet sey Gott.
Das Heyl hat Er erworben,
20 Gelobet sey Gott.

Darauff ſolln wir feſt bawen,
Beſtendig auff jhn ſchawen,
Das Leben jhm vertrawen;
Gelobet ſey Gott.

25 Jhm ſey lob, preiß vnd eh
Gelobet ſey Gott, gelobet
Jeſu Chriſto, dem HErren
Gelobet ſey Gott, gelobet

A. a. O. S. 906. Mit der Melodie: h a g f e f d. — Mit manchen Verände
genommen: Leipzig (Jer. Weber) 1638. S. 432, wo obige Überſchrift.

146. Precatio ex 30. cap. Proverb.

im thon: Chriſte, der du biſt Tag vnd Liecht, ꝛc.

1.

ZWey Ding, O HErr, ich bitt von dir,
Die wollſtu nicht verſagen mir,
Eh denn ich ſterb vnd abeſcheid,
Vnd komme nicht in hertzenleid.

2.

Abgötterey vnd falſche Lehr,
Auch Lügen vnd vnnütze Mär
Sey fern von meinem Hertz vnd Mund,
Das meine Seel nicht werd verwund.

3.

Behüt mich auch für Armuth groß,
Nicht gieb mir Reichthumb vbermoß:
Beſcher mir, HErr, nur meinen theil,
Das keine noth mich vbereil.

4.

Jch möchte ſonſt durch gro
Satt werden vnd aus vbermu
Verleugnen meinen HErrn
Vnd vbertreten ſein Gebott.

5.

Vnd ob mich denn das Armu
Viel angſt vnd kummer drück
So möcht ich ſteln vnd mic
Verſündigen in ſolcher noth.

6

Drumb, HErr, durch deines S
Mein kummer wend, mein bi
Auff das ich durch deins G
Dich preiſen möge früe vnd ſ

A. a. O. S. 923.

147. Zur Peſtzeit.

1.

VJel groſſe Sünd vñ Miſſethat,
O HErr, wir han begangen.
Kein warnung nie geholffen hat,
Drumb hat vns nun vmbfangen
Die böſe Seuch vnd ſchnelle Gifft,
Welch leider jung vnd alt betrifft
Vnd ſchnell dahin thut würgen.

2.

Wo ſolln wir denn in ſolcher gfahr
Vnſer Hertzen hinwenden?
Denn wir ſind worden gantz vnd gar
Ein Grewel in allen enden.
Allein zu dir, O trewer Gott,
Der du nicht wilſt des Sünders todt,
Wenn er ſich zu dir kehret.

3.

Drumb fallen wir in deine
Wir arm elenden Sünder,
Vnd bitten: nim ſtets in dein
Vns, dein betrübte Kinder,
Die da mit deinem Blut er
Vnd auff dein Namen ſind ge
Der thu dich, HErr, erbarme

4.

O HErr, laß ja dein Erbth
So gantz vnd gar verderben;
Geh nicht mit vns ins ſtreng
Laß nicht ſo elendt ſterben
Dein arm betrübtes häufflei
Welchs ohn den ſchutz vnd hi
Kein Augenblick kan bleiben.

5.

... an dein Barmhertzigkeit,
... Bitt stat finden;
... die Plag vnd grosses Leid,
...t an vnser Sünden.
...t ins Gricht mit deinem Knecht,
... dir ist kein Mensch gerecht,
... für dir bestehet.

6.

Diß wolstu, HErr, O trewer Gott,
Beweisen an vns armen,
Gnädig abwenden solche noth,
Dich vnsers Leids erbarmen.
HErr Jesu Christ, steh du vns bey:
Dein Wort allzeit vnser Trost sey
Im leben vnd im sterben.

... D. S. 978. „Ein anders, im thon: Wer in dem schutz des Höchsten ist. ...z tieffer noth, ꝛc.“

...ichst übereinstimmend in Demants Threnodiae 1620 S. 624. „Bekändnüß der ...vnd Gebet vmb gnädige Erlösung, in Sterbensläufften.“

148. Sterbelied.

1.

Christe, Gottes Sohn,
...egierst im Himmels thron,
...machs mit mir einmal ein end
...mein Leid in frewde wend.

2.

Mein Seel nim auff von Engeln dein,
Den Leib im Grab laß ruhen fein;
Kom letzlich mit dem Jüngsten Tag,
Mein Leib vnd Seel in Himmel trag,

3.

Allda mit allen Engelein
Vnd deinen Außerwehlten fein
Zu loben stets deinen Namen
In alle ewigkeit, Amen.

... D. S. 1034. Überschrift: Ein anders, im vorigen thon (Wenn wir in höchsten ...ein). — Demnächst Breslau 1644 S. 707.

149. Das Evangelium Johan. am 1.

im thon: Vom Himel hoch da kom, ꝛc.

1.

Wort, die Göttliche Weißheit,
...ang war von ewigkeit:
Gott das Wort war jmmerdar,
...wer Gott es selber war.

2.

...ng sind durch des Wortes krafft
...nmel, Erd vnd Meer gemacht,
...as Wort mag auch nichts bestehn,
...Wort, es müst alls vntergehn.

3.

...esem Wort das Leben war,
...ist der Menschen Liecht so klar;
...nsterniß scheinet das Liecht,
...terniß begrieffens nicht.

4

Es ward ein Mensch von Gott gesand,
Das durch jhn das Liecht würd erkand:
Johannes solt zeugen vom Liecht,
Aber er war es selber nicht.

5.

Das Liecht erleuchtet jederman,
Doch wenig das Liecht namen an;
Wiewol die Welt durchs Liecht gemacht,
Doch sie des Liechts gar wenig acht.

6.

Zu seinem eigen Volck er kam,
Aber sein Volck jhn nicht annam;
Zu Kindern Gottes er doch macht,
Die gläuben in seins Namens krafft.

7.

Kein Mannes willn, kein Fleisch vnd
Kan vns fördern zu solchem Gutt: [Blut
Aus Gott auffs new gebohren sein
Allein macht Gottes Kinderlein.

8.

Das Wort nach Gottes ewigem rath
Das Fleisch an sich genommen hat;
Wir han gesehn sein Menschlich gstalt
Vnd darinn sein Göttliche gwalt.

9.

Drumb sind wir deß nu ga
Das er wahrer Sohn Gotte
Voller Gnad vnd voller W
Der vns giebt Gnad vnd S

10.

O Gottes Wort, HErr Je
Der du vnser Fleisch worden
Mach aus vns Gottes Kin
Das wir auch newgebohren s

A. a. O. S. 1079. — 2. 4 ist der Sinn des „Thets" nicht ganz klar; wa
wollte das Wort den Untergang. Vielleicht ist auch anders (Fehlts?) zu lesen.

150. Christus der Baum des Lebens.

1.

O JEsu Christe, Gottes Sohn,
Du grüner Baum deß Lebens,
Verdorret an deß Creutzes Stamm
Eim dürren Holtz gleich eben:
Vmb vnsert willn verdorret bist
Vnd auch gar außgehawen
Zu gut dißmal zu dieser frist,
Die auff jhn trawn vnd bawen.

2.

Du schlägest aber wider auß
Vnd hebest an zu grünen
Nach überwundnem Todes strauß
Vns alln zu trost vnd frommen.
Ich dancke dir für deinen Todt,
Darzu auch für dein Leben,
Laß mirs kommen allbeid zu gut
In meinem Todt vnd Leben.

3.

Pfropff mich auff diesen deinen Stamm,
Du bist der Baum deß Lebens,
Vnd laß mich fein bekleiben dran
Vnd seyn deß Weinstocks Reben,
Ein Reißlein vnd ein Zweigelein,
Ein Ast vnd glied am Leibe,
So werd ich denn auch leben fein
An Leib vnd Seele beyde.

4.

Hilff, daß ich schön außsch
Vnnd darzu schöne grünen
Vnd gar viel schöner bletter
Vnd noch viel schöner Blume
Der schönen Früchte noch w
Zu meines Nechsten frommen,
Zu deines Namens Lob vnd E
Zum preiß vnd dir zum rhume

5.

Auß deiner Wurtzel gib mir
Im Todt mich zuerquicken,
Auß deinem Geiste gib mir Kr
Das Leben zuerblicken;
Auß deinem Todt lebendigen
Mittheile mir das leben
Vnd mach auß mir ein grünen
Vnd deinem Cörper eben.

6.

Vnd ob ich gleich verdorren
Durch den zeitlichen Tode,
So wollest mich mit deiner ma
Erheben auß dem staube,
Mir wider geben das Leben
Denn du bist ja mein Leben:
Es sey Todt oder Leben dein,
So ists im Todt mein Leben.

Ein SChatz-Kasten voller Clainodien . . Durch CASPARVM RAVCH v
Bürgern in Breßlaw. Gedruckt in . . Königin Grätz . . bey Martin Klein
Im Jahr 1618. S. 528. „Das Siebend." — Str. 4. 4 steht schönen, 4. 6 fo
Str. 3. 3 bekleiben = wurzeln, 5. 5 Todt lebendigen ist wohl als ein Wort zu

IV. Die süddeutschen Dichter.

a. Die Dichter aus Franken.

Andreas Pancratius,

529 (1531) zu Wunsiedel, Diakonus in Pressath, Prediger in Amberg, iadent in Hof, † den 27. September 1576.

Wetzel, Hymnop. II. S. 280. — Allgemeine deutsche Biographie. Bd. 25. 1887.

151. Dancksagung für schönes Wetter,

oder einen seligen Regen, auß den 147. Ps.

M. And: Pancratius.

1.

n HERREN, vnsern Gott,
nädig erhöret hat
Pro pluvia.
en fruchtbarn Regn bschert,
wächst vnd wird gemehrt.
Pro serenitate.
ıch dem Regn den Sonnenschein
)ten auff die Erden sein.

2.

sein Lob ist ein köstlich ding,
für GOtt vnd nicht gering,
vns auch reichen Segen mit,
an GOtt fleissig danckt vnd bitt.

3.

Gaben sind so mancherley,
üt ist alle Morgen new,
b vnser Mund voll Lobs soll seyn
ven jhm die Ehr allein.

4.

alem den HERREN preiß,
GOtt mit höchsten Fleiß,
Er macht vest die Rigel für,
t dein Thor, Hauß, Hof vnd Thür.

5.

nen er segnet deine Kind,
uten Fried dein Gräntze sind,
settigt er mit Weitz vnd Korn
nckt der Gnad in seinem Zorn.

6.

Er sendet seine Red auff Erd,
Sein Wort leufft schnell in seiner Herd,
Er gibt Schnee gleich der Wollen weiß,
Wie Aschen Reiff, auch Frost vnd Eyß.

7.

Sein Schlossen wirfft er starck vnd bhend,
Wie Bissen fallen sie; bald wend
Ers wider Vnd spricht, so vergehts,
Es thawet auff, der Wind zerwehts.

8.

Er zeiget Jsrael sein Wort,
Recht vnd Sitten dem Jacob dort:
So thet Er keinem Heyden Gschlecht
Noch ließ sie wissen seine Recht.

9.

Nun sind wir Heyden solcher Gnad
Theilhafftig worden, denn vns hat
Christus geführt in seinen Stall
Vnd sind sein Schaf jetzt allzumal.

10.

Drumb dancken wir dir, HERR vnd GOTT,
Fürs Leib vnd für der Seelen Brodt,
Für Sonn vnd Regen, Laub vnd Graß,
Vnd was du vns mehr geben hast

11.

Vnd bitten dich: sih ja nicht an,
Wie offt wir dich erzürnet han
Mit Vberfluß, Geitz, Neid vnd Haß,
Welchs im schwang geht ohn alle maß.

12.

Dein Segen, HERR, nicht von vnns
Thu allzeit auff dein milte Händ [wend,
Vnd nehr vns auch das jetzig Jahr,
Für Fewer, Hagel, Krieg bewahr

13.

Vnd gib Gnad, daß wir de
Vns richten nach dem Will
Vnd leben dann mit dir
Ewig durch Christum in dei

AMEN.

Marggräffisch Brandenburgisch Gesangbuch . . Durch JOHANNEM STU
1630 . . Gedruckt zu Coburgk . . bey Joh. Forckel, in verlegung Fri
Buchh. S. 231. Unter der oben mitgeteilten Überschrift steht noch: „Im vori
aber mit Unrecht, denn das vorhergehende Lied ist: Nun lob mein Seel den Herre

Christoph Homagius,

gebürtig aus Delitzsch, seit 1563 Dekan in Schwabach, † 14. Februar
So lt. schriftlicher Mitteilung aus Schwabach.

152. Kreuz- und Trostlied.

Im thon: Kompt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1.

EJn Hertz, das Christum fassen thut
Jm Glauben, das ist wolgemuth
Vnd schwebt in hohen Frewden.
Es ist im Himmel allbereit,
Vmbgeben mit der Seligkeit,
Obs gleich noch ist im Leben.

2.

Drückt dich lang das Creutz dieser zeit,
So tröst dich mit der Ewigkeit,
Ergieb dich Gottes willen:
Der wird mit seinem Gnaden-Geist,
Den er in seinem Wort verheist,
Dein Angst vnd Trübnüß stillen.

3.

Sey friedlich vnd gedültig
Laß vngedult nicht meister se
Meid zorn, brauch ernst mit
Du wirst erfahren überal,
Daß Welt vnd Teuffel allzum
Gerewen werd der schimpffe.

4.

Das Leiden hie auff dieser
Jst der ewigen Frewd nicht w
Durch Christum, Gottes Soh
Jst dem gläubigen, frommen
Bereitet nach dem kurtzen schm
Die vnverwelcklich Crone.

**PSALMODIA NOVA, sive SELECTISSIMORVM HYMNORUM . . Centuria
M. JOSEPHO CLAUDERO . . ALTENBVRGI . . Anno M DC XXVII.** S. 388.
zeichen über dem Liede: **M. C. H.**, im Register erklärt: **M. Christoph. Homag. Dec.**

Clauders Übersetzung beginnt: Cor sustinens Christum pia etc. — Zu Str. 3. 5. u.
gerewen werd der schimpffe: Schimpf = Spiel, Scherz, in der sprichwörtlichen
„mich reut der Schimpf" auch allgemein = Sache, Handel.

Johann Mylius,

aus Themar, 1596 Pfarrer in Thüngen.

Von ihm:

A. Geistreiche Lebendige Hertzfuncken vnd kräfftige Stücke des besten Kirch
rauchs . . . Das ist Fünffhundert schöner, Andechtiger, Christlicher
Lateinische vnd Teutsche Verß, auff die gewönliche Sontags, vnnd Fest Eva

. . durch . . . Johannem Mylium, der Edelen, Strengen, vnd Ehrn=
unckern, von vnd zu Thüngen, daselbst Pfarherrn. Gedruckt zu Franck=
Mäyn. M. D. XCVI.

che Lebendige Hertzfuncken . . . Durch JOHANNEM MYLIUM . . Leipzig,
Jung Barthol: Voigten. Im Jahr Christi, 1620.

ugleicher Abdruck der ersten Ausgabe. Die wichtigsten der geringen Änderungen
den Liedern notiert.

153. Am I. Sontag des Aduents.

ken dir, HERR Jesu Christ,
om Himmel kommen bist
als ein König gerecht
z gantz Menschlich geschlecht
Jerusalem zeugst ein
tig auff eim Eselein;
k singt Hosianna schon
sey Gott im höchsten Thron.

Also wölst, HERR, auch bey vns seyn,
10 In vnsre Hertzen ziehen ein,
Daß vns der Teuffel, Todt vnd Sündt
Mit seiner Macht nit vberwindt;
So wöllen wir mit grossem schall
Dein Namen rühmen vberall,
15 Biß wir in Himmel räisen ein
Zu dir vnd deinen Engelein.

AMEN.

— B. Z. 12 nicht. — Aufgenommen (in 4 vierzeiligen Strophen) im CANTIONALE
Gotha I. 1646. S. 8. Abweichungen: Z. 6 einm, 10 unser, 12 nicht, 15

154. Am Heiligen Christage.

Das Erste Gebet.

rawtes, liebes Jesulein,
ott vnd Mensch, O Brüderlein,
du vom Himmel kommen bist,
Lieb vnd Trew die Vrsach ist,
bst an dich vnser Fleisch vnd Blut,
ohn Sünd, vns allen zu gut,
pst zu vns Arm vnnd Elend ein,
daß wir Reich vnd Selig seyn.

Lehr vns dein Wolthat habn in acht,
10 Die du vom Himmel hast gebracht.
Vnsern Leib laß dein Krippen seyn
Vnd vnser Hertz dein Kämmerlein;
Steh bey in Not, dem Teuffel wehr,
Auch der Welt Boßheit von vns kehr,
15 Biß wir bey dir in ewger Frewd
Bewaret sind vor allem Leidt.

AMEN.

Das Ander Gebet.

ldlin klein, O König groß,
u kömpst auß deins Vatters schoß
oirst, O Gott, auch Mensch geborn
mich, der ich sonst wer verlorn,
dich arm in ein Krippelein
schenckst mir allen Reichtumb dein,
st mich auß Teuffels gewalt vnd Reich
machst mich deinen Engeln gleich,

Gibst liecht für finster, freud für leid,
10 Fürn Tod Leben vnd Seligkeit:
O HERR, laß mich diß alles fein
Bedencken vnd dir danckbar seyn.
Der Engel Wort vnd Hirten Lehr
Laß mich vergessen nimmermehr,
15 Biß ich dich seh mit grosser frewd
In ewigr Ehr vnd herrligkeit.

AMEN.

S. 14. 15. — Das erstere Lied in 4 vierzeiligen Strophen im CANTIONALE SACRUM.
I. 1646. S. 32. Abweichungen: Z. 11. Laß unsern Leib dein Kripplein,

155. Schmertzen Christi im Oelgartten.

O HERR, wie viel der grossen schmertzen
Leidstu für vns in deinem Hertzen,
Weinst engstiglich vnnd schwitzest Blut
Vnd bist betrübt biß in den Todt,
5 Bittest dein Vatter, daß solch weh
Doch nach seim willn füruber geh;
Deß Engels Trost dein Herz berührt
Vnd wirst gefangen hingeführt:
Ach HERR, solch angst, la
10 Hat dir mein Sünd geri
Drümb laß mich auch ge
Wenn ich sol tragn das
Standhafftig sein in Not
Bey dir als meinem HERR
15 Biß ich zu dir in deine
Durch deine Engel werd
AMEN.

A. S. 72.

156. Am Heiligen Ostertage.

Das Erste Gebet.

DV starcker Held, HERR Jesu Christ,
Deß Tods nun mechtig worden bist,
Zerbrichst der Hellen Band vnnd Thür
Vnd kömpst am dritten Tag herfür,
5 Lest dich schawen ohn alle Qual
Bey deinen Freunden vberal,
Zeigst jhnn dein Gaben hoch geacht,
Die du hast auß dem Tod gebracht:
Lehr vns vnd alle Christen
10 Erkennen diese grosse Frew
Die von deinr aufferstehun
Bekommen haben all von
Hilff vns von Sünden Au
Vnd in ein heilig Leben ge
15 Biß wir, erlöst von aller
Bey dir in ewgen Ostern
AMEN.

Das Ander Gebet.

GOtt sey gedanckt, durch Jesum Christ
Der Himmel mir erworben ist;
Denn Christus Teuffel, Sünd vnnd Todt
Bezwungen vnd getilget hat
5 Vnd auß dem staub mit grosser Macht
Friedt, frewd vnnd leben mit sich bracht.
Drümb jhm allein ich mich befehl,
Mein leben, sterben, Leib vnnd Seel.
Mein Trost, HERR Christ, bi
10 Darzu der einig Heyland me
Laß mich selig zu Grabe ge
Vnd frölich wieder aufferste
Auch herrschen vber all mein
Die an dir schon feig worden
15 So wil ich deinen Namen gr
Im Himmel lobn ohn vnterl

A. S. 90. 91. — Beide Lieder (in 4 vierzeiligen Strophen) im **CANTIONALE** S
Gotha **I. 1646.** S. 279. 296. — Abweichungen im ersten Lied: Z. 5 schawen dich,
Lied: Z. 5 dem Grab.

157. Am Tag der Himmelfarth Christi.

Das Erste Gebet.

IN grosser krafft, HERR Jesu Christ,
Gen Himmel auffgefahren bist
Vnd hast dein Feind all schaw geführt,
Den Todt gewürgt, die Hell zerstört,
5 Sitzst nun in gleicher Ehr vnd Macht
Zur rechten Gottes hoch geacht,
Den gleubgen gute Gaben sendst,
Auch viel Vnglücks weit von jhn wendst.
Hilff, daß wir vns deß tröste
10 Vnd dir folgen als trewe Kn
Steh vns in Creutz vnd Trü
Vnd deiner Kirchen Schutzhe
Daß wir mit dir auch Sieghe
Vbr Sünd, Todt, Teuffl vnd a
15 Biß wir zu nechst den Engel
Mit Leib vnd Seele selig sei
AMEN.

Das Ander Gebet.

... Fürst vnd Gottes Sohn
...vdig auff ins Himmels Thron,
... eitreck im Jammerthal,
...t Trübsal vberal.
... ithest vber all dein Feindt,
...ußschemln dir worden seind,
... werd geengstet sehr
...m der Welt je mehr vnd mehr.

Drümb hilff auch mir auß solchem leidt
10 Vnd nimm mich auff in deine Frewd;
Denn diß ist ja mein Trost allein,
Daß ich endlich werd bey dir sein.
Sieh vnterdeß mit fleiß auff mich
In Not vnd Todt, deß bitt ich dich.
15 Sterck, vnnd tröst mich, HERR Jesu [Christ,
Dieweil ein Othem in mir ist.

AMEN.

...14. 115. — Beide Lieder (in 4 vierzeiligen Strophen) im CANTIONALE SACRUM. ...1646. S. 310. 312. Abweichungen im ersten Lied: Z. 8 Vnglück, 10 folgen dir, ... zweiten Lied: Z. 14 das bitt.

158. Am Heiligen Pfingstage.

...ost, HERR Christe, pflantzstu [fort,
...vnd halt dein Göttlich Wort,
... gerecht vnnd selig sein
...t kommen in Hellisch Pein;
...r könn geschehen nicht,
...nit der Heilig Geist verricht;
...n aber wölstu geben
...ie dich hertzlich lieben eben:

Drümb bitten wir, HERR, allermeist,
10 Gib vns solch Lieb vnd Heilgen Geist,
Der vns erfüll mit seiner Frewdt
Vnd stets auff Gottes Willen leit,
Daß wir gesterckt in deinem Liecht
Vom rechten Glauben weichen nicht,
15 Sondern zu dir in Himmel dein
In deine Wohnung treten ein.

AMEN.

...120. — Z. 7 irrig demselben. — B. Z. 2 helt, 6 nicht. — Aufgenommen (in 4 vier...trophen) im CANTIONALE SACRUM. Gotha I. 1646. S. 382. Abweichungen: ... und hält, 5 kan, 6 nicht, 8 Allen, die hertzlich dich thun liebn, 12 stets nach.

159. Am XXIIII. Sontag Trinitatis.

...eiß gar wol, HERR Jesu Christ,
...ie kein jmmer Leben ist.
...ben jung vnnd alte Leut,
...em, den sterben nicht gerewt;
...ber wirds gerewen nicht,
...h nach deinen Worten richt,
...rew vnnd leid vbr seine Sündt,
... vnd lebt dir von Hertzen grundt,

Tröst sich aller verdiensten dein
10 Vnd schleust darauff das ende sein.
Drümb, O HERR, ligt es alls an dir,
O Heyland mein, halt dich zu mir.
Allein ich dein begeren thu,
Der du gibst Leben, friedt vnd ruh.
15 Tröstlich in dir zu jeder frist
Zu leben vnnd zu sterben ist.

AMEN.

... 202. — Z. 4. 5 gerewt = Leid verursacht.

160. Am Tag Mariæ Reinigung.

...bitt ich, trawtes Jesulein,
... zu mir in das Hertze mein,
...h an dir hab Lust vnnd Frewd,
...imeon im Tempel het;
...u mein Heil vnd Leben bist,
...r von Gott gegeben ist.
... mein Hertz, leuter mein Muth,
... mich auff dein Wegen gut,

Zeig mir die Bahn mit deinem Liecht,
10 Daß ich ja fehl deß Himmels nicht.
Wend ab von mir all Straff vnd Pein
Vnd laß mich gar dein eigen sein.
Dein Andtlitz sey auff mich gericht,
In Lebn vnd Todt verlaß mich nicht,
15 So wil ich gern auß dieser Welt
Zu dir wandern, wenn dirs gefellt.

AMEN.

... 236. — Aufgenommen (in 4 vierzeiligen Strophen): CANTIONALE SACRUM. ... 1646. S. 186. Abweichungen: Z. 4 Tempel heut, 7 Reinge . . läutre, 14 Im.

161. Am Tag Johannis deß Täuffers.

O Lämblein GOttes, Jesu Christ,
Der du mein Trost vnd Leben bist,
Ich armer Sünder komm zu dir
Vnd bring viel Missethat mit mir.
5 Ach Gott, ich hab gesündigt sehr
Vnd mir gemacht ein Bürden schwer;
Doch bitt ich, wölst mir gnedig sein
Vnd wegnehmen all Schuld vnd Pein,
Wie denn der heilig Täuffe
10 Diß alles legen heist auff d
Denn du seyst da von Hi
Zu helffen mir vnd aller
Forthin wil ich gern besse
Deim Wort gehorchen wi
15 Drümb, O HERR, bleib a
Vnd nimm mich endlich ga
AMEN.

A. S. 251. — B. Z. 11 vons. — Aufgenommen (in 4 vierzeiligen
CANTIONALE SACRUM. Gotha I. 1646. S. 444. Abweichungen: Z. 8 neh
Wie S. Johanns der Teuffer, 11 vons, 14 deinm.

162. Am Tag deß Ertzengels Michaelis.

SEnd vns, HERR Christ, die Engel dein,
Daß sie stets vmb dein Heufflein seyn,
Nach deim Befehl auch allermeist
Wach halten wiedern bösen Geist,
5 Bewahren vns vorm bösen Spiel,
So Teuffl, Welt vnd Fleisch machen wil,
Seyn vns ein starcker Schutz darbey
Wiedr all Gewalt vnd Tyranney.
O glückselig sind alle die,
10 So diesen Schutz erlangen
Die der groß Fürst Michae
Der dem Drachen sein Kopf
Der streit für vns vnd geh
Daß wir treffen die rechten
15 Biß wir ewig den Engeln
Im Himmel zugesellet sein.
AMEN.

A. S. 286. — B. Z. 7 Sey. — Aufgenommen (in 4 vierzeiligen St
CANTIONALE SACRUM. Gotha I. 1646. S. 482. Abweichungen: Z. 3 deinm,
5 für bösem, 7 Sey, 11 Groß-Fürst, 13 voran, 14 rechte.

Hieronymus Oertel,

geboren 1541 zu Augsburg, Kaiserlicher Notar zu Nürnberg, † 15. Mai

Vgl. die Vorrede zu des Dichters Schrift: Creatio mundi. Nürnberg 1617. —
deutsche Biographie. Bd. 24. 1886. S. 445.

Schriften:

A. Ein schön nutzlich Tractetlein Darinnen . . Gründlicher bericht von de
Gottes Engeln . . Durch Hieronymum Ortelium August: M. DC. IX.
in verlegung des Authors.

B. Schöne Bildnus in Kupffer gestochen der erleuchten berūhtisten Weiber
Neues Testaments . . Durch Hieronimum Ortelium . . M. DC. X . . Nü
verlegung des Aut:

C. VITA CHRISTI . . . Durch Hieronymum Ortelium Augustanum. M.
Nürmberg Inn verlegung deß Authors.

Ob die nachstehend mitgeteilten Dichtungen von Oertel herrühren, bleibt be
bezüglicher Angaben in den genannten Werken zweifelhaft.

163. Auß dem hundert vnd dritten Pſalm Davids.

ERR hat ſeinen Stul bereit
Himmel in Ewigkeit,
alles herrſcht ſein Reich.
HERREN alle gleich,
Engel, jhr ſtarcken Held,
euch hat außerwehlt,
außricht den Willen ſein,
die Stimm ſeins Wortes rein
ß ſein Güt werd erkennt,
Lob kling an allen End.
Frolocket auch dem HERREN gar
Mit Lob, jhr alle ſein Heerſchar;
Lobt jhn, ſein Diener hochgemut,
Ihr, die jhr ſeinen Willen thut.
15 Lobt den HERREN an allem End,
Ihr alle die Werck ſeiner Händ.
Lobt jhn, all Creatur, mit Krafft
An allem Ort ſeiner Herrſchafft.
Dem HERREN ewig Lob erzehl,
20 Lobe den HERREN, du mein Seel!

164. Gebet.

Er Chriſt, König des Lebns,
r vns alles gibſt vergebns,
ll es, einigs Oſterlamm,
nſeren Sawrteig hinam;
ilo ſtarck vnd groſſer Heldt
Sünd, Teuffel, Hell, Tod, Welt:
du den Sathan nicht gefangn,
er die Chriſtenheit zergangn;
dem Tod ſein gwalt nicht gnommn,
n wir ewiglich vmbkommn,
ſtirſt du nicht für vns geſtorbn,
n in Sünden wir verdorbn,
Vnd werſt du nicht wider erſtandn,
So wern wir worden all zu ſchandn.
15 Die weil du aber biſt, O GOtt,
Erſtanden wider von dem Tod,
Mit Sieg vnd Pracht ohn einig klag
Auff dieſen heilign Oſtertag
Vnd vns vom Tod all haſt erlöſt,
20 So laſſt vns frewdig vnd getröſt
Dich loben, O HErr Jeſu Chriſt,
Weil nichts mehr gilt des Teuffels liſt.
Nun ſpring vnd jauchtz, wer ein Chriſt iſt.

AMEN.

182 des zweiten Teils.

165. Von dem allerſüſſeſten Namen JESU.

iſt gar ein ſüſſer Nam,
ESU alles Guts herkam.
JESUM wir erlangen Gnad,
vnſer Sünd getragn hat.
genad vns, lieber HERR,
gdenck vnſer Sünd nicht mehr!
iſt Gott vnd Menſch geborn,
hat Gott ſelbſt außerkorn.
vom Himel kommen iſt,
helff vns vons Teuffels Liſt.
Chriſto ſey Lob vnd Preiß,
dem lieben Kindlein weiß!
Chriſtus zu finden iſt
ort, da man von JESU liſt.
15 JESUS gibt Heil vnd Seligkeit
Dem, der JESU dient allezeit.
Wer ſich deß Namens JESU tröſt,
Der wird durch JESUM Chriſt erlöſt.
JESU, dem reinen Kindelein,
20 Dem hertzenlieben JESULEIN,
Sey Lob vnd Preiß! O JESU mild,
JESU, ſchütz vns mit deinem Schild!
Gib vns, HERR JESU, deinen Fried,
JESU, laß vns dir wohnen mit, Amen.
25 LOb, Ehr vnd Preiß zu aller zeit
Sey dir, Heyland der Chriſtenheit!
Hilff, daß der ſüſſe Name dein
Im Todt erquick die Seele mein, Amen.

383.
ichſt in: Hauß⸗MUSIC Vierdter vnnd letzter Theil . . . componirt . . Von
aden . . Nürnberg M DC XX VIII. Nr. II. Abweichungen: Z. 4 vnſr Sünd
6 denck, 10 hilfft, 16 der dient JEſu, 19 dem lieben, 22 Schutz vns JEſu,
fehlen.

166. Spiegel deß Leidens Christi.

SJh in dich selbs, du Seele mein,
Schaw an den Seligmacher dein,
Was er für dich mit spott vnd schandn
Für Noht vnd Marter außgestandn,
5 Wie er für dich sein Leib vnd Lebn
Hat willig in den Todt gegebn
Auß lauter Lieb und w
Laß täglich bey dir wer
Sein Wolthat, so er di
10 Im Todt vnd Leben ha
Durch Glauben, Lieb vnd
Sein bitter Leyden recht

C. Bl. Aij. — Aufgenommen: Erfurt 1648. S. 966.

Georg Oesterreicher,

geboren 1563 in Wiebelsheim bei Windsheim, 1588 Kollaborator, 1
in Windsheim, † daselbst den 9. Januar 1621.

Vgl. Zahn, V. S. 408. — Siona 1892. S. 32. 50.

Von ihm:

Ein recht Christlich Gesangbüchlein . . Durch GEORGIUM Oesterreic
Cantorem . . Jetzo zum andernmahl in Druck verfertiget, vnd . . vermehr
zu Rotenburg ob der Tauber, bey Hieronymo Körnlein, 1623.

167. Das Erste stück deß H. Catechismi.

Von den Zehen Geboten.

Im Thon: Diß sind die heyligen Zehen Gebot, rc.

Das Erste Gebot.

1.

MEnsch, hab vor augen deinen Gott,
Gedenck allzeit an sein Gebot,
Dein Lebn darnach zu stellen an:
So gehst du auff rechter Bahn.

2.

Ich bin vnd bleib der HERR allein,
Dein GOtt vnd Vatter will ich sein.
Nach meinem Wort allein mich ehr
Vnnd ander Götter nicht beger!

3.

Die Heylgen, so vor langst sind todt,
Die wissen nichts von deiner Noth:
Ruff sie nicht an noch jhre Bild,
Wenn du mein Huldt haben wilt.

4.

Was von den Heyden ist erdicht,
Soltu nicht ehrn, auch nennen nicht.
Ich bin dein GOtt, das höchste Gut,
Darauff dein Heyl steht vnd ruht.

5.

Du solt nichts förchten gro
Vnd dir so lieb nichts lassen
Daß du wolst brechen mei
Ehr soltu leyden den Todt.

6.

Setz dein vertrawen nicht
Noch etwas zeitlichs inn der
Auch nicht auff Menschen
Sie helffen nicht in der Noth

7.

Förcht vnd lieb mich, traw
Trag mit Gedult das Creutze
Halt mein Gebot, thue alle
Vnnd bleib ein Demütig Kne

8.

Wer mein Gebot nicht halt
Der hat von mir der Straffe
Ja biß ins dritt vnd vierdt
Will ich sein verschonen nit.

9.

Dargegen, wer mich liebt vnnd ehrt
Vnnd mein Gebot helt hoch vnd werth,
Dem thue ich wol im Leben sein,
Auch seinen Kindskinderlein.

Das ander Gebot.

1.

n Hertz richtig steht zu GOtt,
h nun das andr Gebot:
t deiner Zung vnd Mund
d von Hertzen Grund.

2.

Gottes, deß HERREN dein,
nnützlich noch zum Schein.
es Nam vergeblich führt,
gewiß haben wird.

3.

nd schwere nichts bey Gott,
h denn die höchste Noth.
ey GOtt geschworen hast,
trewlich vnd fest.

4.

lch ist Gottloß vnd verrucht,
Namen Gottes flucht
das allerheyligst Gut
n böß wünschen thut.

5.

Treib kein Gespött an keinem Ort
Von Gott vnd seinem heyligen Wort,
Vnd wo von andern solchs geschicht,
So laß dirs gefallen nicht.

6.

Brauch keinen Segn vnd Zauberey,
Sprich nicht, es sein gut Wort darbey.
Je Heyliger Wort, je grösser Sünd,
Weil sie mißbraucht worden sindt.

7.

Dargegen solt du dieses than:
Mit Hertz vnd Mund Gott ruffen an.
Er will dich lassen nimmermehr,
Bet nur vnd gib jhm die Ehr.

8.

Du solt ohn alle Heucheley
Sein Namen hie bekennen frey
Vnnd förchten kein gefahr noch Spott,
Er hilfft dir auß Noth vnd Todt.

9.

Du solt GOtt dancken früe vnd spat
Für seine Wolthat, Hülff vnd Gnad,
Jhn preisen hoch mit Hertz vnd Mund
Für alles zu aller stundt.

Das dritte Gebot.

1

i jetzund das dritt Gebot,
dienen deinem Gott,
ich an dem Sabbath tag,
daran gfallen trag.

2.

it soltu lassen stehn,
ath heiliglich begehn.
em Weib, Gesind vnd Kind
g zur Kirchen find.

3.

soltu mit der Gemein
GOtt, dem HErren dein,
ans End ohn Heucheley
esdienst wohnen bey.

4.

ff die Predig mit andacht
em Hertzen wol betracht,
Vermahn dein Gsindlein auch darzu,
Daheim sie drauß fragen thu.

5.

So wird dein Hertz erleucht durch GOtt
Vnnd findest Trost in aller Noth;
Dein Glaub vnd Hoffnung nemen zu,
Vnd deine Seel findet ruhe.

6.

Steckst aber du voll Heucheley
Vnd bringst ein sichers Hertz herbey,
Daß sich kein Frucht deß Glaubens find,
So wird dein Gottsdienst zur Sünd.

7.

Wer vnter der Predigt sitzt beym Wein,
Spatziert vnnd fordert Schulden ein,
Dantzt, spielt vnd Weltlich ding verricht,
Das dritt Gebot schänd vnd bricht.

8.

Solchs wird Gott straffen härtiglich,
Vnd wo du nicht bekehrest dich,
So trifft dich Gottes strenger Zorn,
Daß du bist ewig verlohrn.

9.

Darumb förcht Gott, be
Zu seinem Wort vnd Sa
Such gnad, glaub, bet
So findstu Ruhe ewiglich

Das vierdte Gebot.

1.

DAs vierdt Gbot ist der lieb ein Kron,
Fengt gegen Vatter vnnd Mutter an,
Erstreckt sich fort auff alle die,
So mit dir habn sorg vnd müh.

2.

Dieselben halt in aller Ehr,
Dein Kindlich Lieb zu jhnen kehr;
Sey jhn von Hertzen Grund geneigt,
Bedenck, was sie dir erzeigt.

3.

Faß jhre Lehr vnd halt sie hoch
Vnd komm denselben fleissig nach,
Vnnd wenn sie etwas heissen dich,
So thue es bald williglich.

4.

Jedoch wenn jhr Befehl vnnd Lehr
Dem Wort deß HERRN zu wider wer,
Alsdenn mustu gehorsam sein
Gott mehr als den Eltern dein.

5.

Ohn jhren Willen He
Wie leyder jetzt gar viel
Bitt Gott vnd folg de
Daß dichs nicht rew nach

6.

Jhr Straff nimb an de
Bekenn dein Schuld vnd
Trag jhr Gebrechen mit
So hastu jhrn Segn vnnd

7.

Dem Alter offt vnnd viel
Spring jhnen bey vnd laß
Vnd wenn sie Gott hie f
So bring sie ehrlich zu Gr

8.

Solchs alles soltu darumb
Weils Gott will ernstlich v
Die Eltern habns verdien
Wie dein Hertz selbst prüfft

9.

Dafür wird Gott dir langes lebn,
Glück, Heyl vnd reichen Segen gebn.
Wer aber gar nicht folgen will,
Hat hie den Fluch, dort die Hell.

Das fünffte Gebot.

1.

DAs fünfft Gebot hat Gott gegebn,
Zu schützen vnser Leib vnd Lebn,
Darinn er starck verbeut vnd spricht,
Das niemand soll tödten nicht.

2.

Verstehe: nicht mit der Hand allein,
Gott sicht auch in das Hertz hinein
Vnnd richt den Willen als die That,
Wie Christus selbst gelehret hat.

3.

Darumb thue niemand schad noch leyd,
Trag keinen Grollen, Haß vnnd Neyd;
Dein Widerpart vermahn vnnd hör,
Daß dich kein Argwohn bethör.

4.

Laß dich den Zorn nicht ne
Zu zancken mit dem Nechsten
Das schenden vnd das schme
Keins andern Vnglücks dich

5.

Wer aber dem zu wider th
Wer übergibt vnschuldig Blu
Wer helffen kan vnnd thuts
Den wird Gott stelln für Ge

6.

Darumb, O Mensch, die Chr
An deinem Nechsten hertzlich
Gehts jhm nicht wol, so le
Denn er ist auch Christi Glie

7.

...dlich leb mit Jung vnd Alt,
...n Streit, vertrag es baldt;
...die, so vnneins sind,
...m dich Gottes kind.

8.

Erbarm dich deß betrübten Noth
Vnnd brich dem Hungrigen dein Brodt;
Merckst du Gefahr, so warne jhn
Vnd hilff jhm drauß, steckt er drinn.

9.

Beweiß dem Frommen deine Huld,
Vertrag den bösen mit gedult,
Vnd wer dir flucht, den segne du:
So wirstu haben Fried vnd Ruh.

Das sechste Gebot.

1.

...nd hat GOtt eingesetzt,
...t bleib gantz vnverletzt
...as Menschlich Gschlecht sich
...ieb, Zucht vnd Ehr. [mehr

2.

...dnung hat der keusche Gott
...mit dem sechsten Gebot,
...ll Hurerey vnnd spricht:
...ltu brechen nicht.

3.

...at Gott das Ehlich lebn
...starcken Mawr vmbgebn
...t das Schwerdt der Obrigkeit,
... wer drüber schreit.

4.

... zu bleiben keusch vnd rein
...findst im Hertzen dein,
...Gott vmb ein Ehegemahl,
... nicht kompst zu Fall.

5.

Laß dir dasselb im Hertzen dein
Allzeit das schönst vnd liebste sein;
Halt Ehelich Trew, entzihe dich nicht,
Du bist vor GOtt hoch verpflicht.

6.

Die Ehe soll ehrlich ghalten sein,
Das Ehebett vnbefleckt vnnd rein;
Ein erbar, züchtiges Leben führ,
Das man nichts vngebürlichs spür.

7.

All böse Vrsach meid darbey,
Den Müssiggang vnd Füllerey,
Böß Gsellschafft vnd verdächtig Ort,
Leichtfertig Däntz, Gberdt vnd Wort.

8.

Wer diß Gebot vnnd Ordnung gut
Veracht vnd sich beflecken thut,
Der hat auff Erden Schand vnd Spott
Vnd ewig dort Qual vnd Noth.

9.

Vor solchem Jammer, schand vnd Sünd
Behüt, HERR, vns vnd vnser Kind,
Daß wir in Zucht vnd Erbarkeit
Dir dienen all Stund vnd Zeit.

Das sibende Gebot.

1.

...end: Du solt stelen nicht,
...as zeitlich Gut gericht
...il: du solt vergnüget sein,
... gönnen das sein.

2.

...r handlen groß vnd klein,
...v in den Diensten sein,
...pter habn vnnd wartens nicht,
... auff eign Nutz gericht;

3.

Wenn Obrigkeit die Stifft vnnd Rent
Nicht gibt noch braucht zum rechten End,
Wenn sie außsaugt den Vnterthan,
Daß Er wird zum armen Mann;

4.

Wer Raubt, wer Stilt, wer übt Gewalt,
Braucht list vnnd Practick mannigfalt,
Wer Vbersatz vnd Wucher treibt,
Wer falsche Brieff dicht vnd schreibt;

5.

Wer seinem Nechsten schaden thut
Vnd wills nicht wider machen gut,
Wer etwas findt vnd gibts nicht dar,
Wer das vertrawt leugnet gar;

6.

Wer vorhelt den verdienten Lohn,
Wer mit der Arbeit eylt davon,
Wer andern jhre Wahr veracht,
Wer selber nichts gutes macht;

7.

Wer stewr vnd schuldt
Wer falsch Maß braucht
Wer böse Wahr verkaufft
Wer gute Wahr fälsc

8.

Diß alles meid sampt
Mit deiner Hand dich r
Gib armen Leuten hül
Schaffs nechsten nutz, sey

9.

Gedenck, das vnrecht Gut verschwind
Vnd erbet nicht auff Kindeskind:
Ein ander kriegts, du must davon,
Ein Tuch ins Grab ist dein Lohn.

Das achte Gebot.

1.

DAs acht Gebot will haben ebn,
Du solt nit falsche Zeugnuß gebn,
Nichts reden von dem Nechsten dein,
Das jhm mögt nachtheilig sein.

2.

Niemand sein Wort fälschlich verkehr,
Verleumbd auch niemands Glimpff vnd Ehr;
Sonst thustu wider Christlich lieb
Vnd bist viel ärgr denn ein Dieb,

3.

Dieweil man zeitlich Gut vnnd Gelt
Noch kan erwerben in der Welt:
Wer aber vmb sein Namen kompt,
An Ehr vnnd gfüg schaden nimbt.

4.

Darumb schon deines Nechsten Nam,
Leb Auffrichtig vnd Tugendtsam,
Damit auch dir zu deinem Heyl
Ein guter Nam werd zu theil.

5.

Wirstu gefordert für Ge
Bekenn die Warheit, liege
Daß du nicht stifftest falsc
Darauß entsteht Zanck vnnd

6.

Dein Zung vnd Mund versch
Auff blossen Argwohn traw
Vnnd rede niemands übel
Das best zu alln dingen sag.

7.

Auff deine Red wol achtun
Viel reden geht ohn Sünd n
Rück niemand sein Gebrech
Daß man dich nicht wider rü

8.

Deß Nechsten Schand bedeck
Sein vnschuld rett vnd bring
Halt dein versprechung steif
Wens nicht ist wider Gott ge

9.

Wenn dir für Augen wird gestellt,
Daß du der Warheit hast gefehlt,
So laß dich weisen, schweig vnd hör
Vnnd nimb mit danck an die Lehr.

Das neunde vnd zehende Gebot.

1.

DAs neunde vnd das zehent Gebot
Begern ein reines Hertz zu GOtt,
Das nichts gedenck, auch nichts gelüst,
Ohn was Gott wolgfällig ist.

2.

Darauß sich hell vnd klar be
Daß alle Menschen Sünder si
Weil auch die kleine Kinderl
Ohn Sündlich Lust nimmer sei

3.

...ächst mit dem Menschen auff,
...e sind den Raum vnd Lauff,
... grosse Sünd vnd schand,
...n dichfleiß widerstandt!

4.

...ust dich reitzen thut
... Nechsten Stand vnnd gut,
... Weib, Knecht, Magd vnd
...nn..t spat vnd früe! [Viehe,

5.

...nd gleich den Vögelein,
... wo sie Nisten ein;
...n niemand wehren kan,
...von dir, nimbs nicht an!

6.

... and lust zu kauffen hat,
...ohn deß Nechsten schad

Vnd stells deß andern willen frey,
Daß kein Betrug nirgent sey.

7.

Was dir Gott gibt mit Recht vnnd Ehr,
Dran sey vergnügt, beger nicht mehr;
Wo nicht, so hastu Sorg vnd Mühe
Vnd alles Vnglück darzue.

8.

Was du wilt, das man dir soll than,
Das thue selbst auch gegn jederman;
Sein Wolfart jedem Hertzlich gönn,
Das er bey Ehrn bleiben könn.

9.

Dein gröste Lust laß allzeit sein
Am Gsetz vnd Wort deß HErren dein,
Darinn findstu das ewig Gut,
Welchs dir dein Hertz stillen thut.

Beschluß, nach der Predigt eines jeglichen Gebots.

Im vorigen Thon.

1.

...Gott, wir habn auß deinem
...gen Willen angehört, [Wort
...ß wir solchs auch recht verstehn
... zu Hertzn lassen gehn,

2.

... bekennen vnser Schuld
... dein Genad vnd Huld
...Christum, deinen lieben Sohn,
...as all gnug gethan.

3.

Dein Gnad vnd Heilgen Geist verley,
Daß vnser Glaub auch thätig sey,
Daß wir hie leben heiliglich
Vnd preisen dich ewiglich.

4.

Dir, O GOtt Vatter, sampt dem Sohn
Vnd Heilgem Geist in einem Thron
Sey Lob, Preiß, Ehr vnnd Herrligkeit
Jetz vnnd in all Ewigkeit.

...D. S. 1 ff. Hinter jeder Strophe: Kyrieleison. — 2. Gebot 2. 1 steht Gott, ...2. 1 stahn, 8. Gebot 2. 1 verkehrt. — 2. Gebot 7. 1, 4. Gebot 8. 1, 9. u. 10. ... than = thun, 7. Gebot 1. 3 vergnüget = zufrieden, 8. Gebot 3. 4 gfüg = ... Demnächst erscheint das Lied (wie auch die folgenden) mit geringen Abänderungen ...1628. S. 115.

168. Das ander Stück.

Von den Artickeln deß Glaubens.

Im Thon: Gott der Vatter wohn vns bey, ꝛc.

Der Erste Artickel.

1.

..., betracht mit allem fleiß,
...von GOtt solt glauben,
... GOtt dir guts beweiß,
...m solt vertrawen.

GOtt im Wesen einig ist,
Dreyfaltig in Personen,
GOtt Vatter vnnd der Sohne,
Der Heilge Geist mit Wonne.

Er liebt vns in Jesu Christ,
Ehe denn die Welt gegründet;
Sein Gnad er zu vns wendet,
Sein Sohn vnd Geist vns sendet:
Der Allmächtig, Ewig GOtt,
Der Himml vnd Erd geschaffen hat.

2.

Wie ist Gott der Vatter doch
Vns Menschen so geneiget,
Daß er vns vom Himmel hoch
All Tag viel guts erzeiget.
Leib vnd Seel vnnd alles, was
Gehört zu diesem Leben,
Thut ER auß Gnaden geben,
Viel Wolthat mehr darneben.
Für deß Teuffels Mord vnd Haß
Lest er vnns stets bewahren
Mit seiner Engel Schare,
Das vns nichts widerfahre
Ja auch nicht ein Härlein
Entfellt vnns ohn den Wi

3.

Weil dann GOtt zu all
Vns gnediglich behütet,
Was vns gut vnd Nützli
Sehr reichlich auff vns
So last vns nun alle
GOtt, vnsern Vatter, lie
In seiner Furcht vns üb
Mit Sünd jhn nicht betr
Er ist Allmächtig vnd Rei
Drumb last vns auff jhn
Vnnd jhm mit festem Gla
Auß Hertzen Grund vertr
Vnd für seine Gütigkeit
Jhm danckn vnd loben alle

Der ander Artickel.

1.

JEsus Christus, GOTTes Sohn,
Zum MittlerAmpt erkohren,
Kompt von seines Vatters Thron
Vnnd ward ein Mensch geboren
Von Maria ohne Sünd,
Daß Er für Adams Falle
Vnd vnser Sünden alle
Am stamm deß Creutzs bezale:
Der am dritten Tag geschwind
Ist von dem tod erstanden,
Hat vns vons Teuffels Banden
Erlöst mit starcken Handen,
Sitzt ins Vatters Reich vnd Gwalt,
Wird kommen vnnd vns richten bald.

2.

Alle Menschen groß vnd klein,
Von Adam her geboren,
Müsten in der Hellen Pein
Dort ewig sein verlohren,
Wo nicht Christus, vnser HERR,
Ins Mittel wer getretten
Vnnd hett für vns gebetten,
Sich selbst auch lassen tödte
Mit seim Leyden groß vnd
Gehorsam vnd gedulde
Zahlt Er all vnser Schulde
Vnd bringt vns GOttes Hu
Er, der HERR, geht selbst
Vnd hilfft dem Knecht auß

3.

Nun sind wir versöhnt m
Durch Christi Blut vnd Wu
Drumb hat Teuffel, Hell vn
Kein Macht an vns zu finde
Frew dich, Mensch, vnd se
Bistu mit Sünd beladen,
Komm her zum Brunn der
Wasch ab deinr Sünden scha
GOttes Sohn hat dich erlöst
Das glaub von HertzenGrun
Bekenn auch mit dem Munde
So wird dein Seel gesunde;
Dancke Gott von Hertzengru
Thue guts, schick dich zur letz

Der dritt Artickel.

1.

DEr heilig Geist, die dritt Person
Der Gottheit (recht verstehet),
Von dem Vatter vnd dem Sohn
Von Ewigkeit außgehet.
Heilig Er genennet wird,
Weil er mit Krafft vnd Wu
Heiligt vns arme Sünder
Vnnd macht vns Gottes Kin

igampt Regiert,
Menschenkindern
außzuspenden
vnnd Sacramente,
die Kirche sein
afft aller Güter ein.

2.

Vatter Leib vnnd Seel
n hat gegeben,
ohn vns auß der Hell
wigen Leben:
der heilig Geist
ns gebieret,
aben zieret
Christo führet,
vnd Gnad vns weist,
lauben finden
ler Sünden
Vnd vnser Hoffnung gründen,
Daß wir werden aufferstehn
Vnd in das ewig Reich eingehn.

3.

Solche Gnad vnd Wolthat groß
Last vns mit Danck bekennen
Vnnd vns nach der Mutterschoß,
Der Kirchen, Hertzlich sehnen,
Daß wir hören Gottes Wort,
Im Glauben fest dran kleben
Vnd heilig darnach leben,
Dem Geist nicht widerstreben.
Widers Teuffels List vnd Mord
Hat Gott sein Geist vns geben,
Der vns soll schützen eben
Vnd gleitn ins ewig Leben.
Amen, Amen, das sey war,
So singen wir Alleluja.

S. 15 ff. — 1. Artikel 3. 11 irrig jhn, 2. Artikel 1. 8 Creus, 3. 7 Rompt. — ltzbach 1628. S. 138.

169. Das dritte Stück.

Vom Gebet.

Im thon: Ich ruff zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

Der Eingang vnd Erste Bitt.

1.

Gott ins Himmels Thron,
eist dein Güte,
s hast durch deinen Sohn
in Gemüthe,
st vnser Vatter sein,
et erhören
ren,
als Kinderlein
von dir begeren.

2.

r, HERR, deine liebe Kind,
ir vnverlassen.
wenn wir in Nöthen sind,
zu Hertzen fassen
dein traute Kinderlein
n, festem Glauben
wen
ein Hülff allein
r Hoffnung bawen.

3.

Hilff, Vatter, daß dein Nam auff Erd
Bey allen Menschen Kinden
Bekandt vnd hoch gehalten werd;
Behüt für allen Sünden,
Für Zauberey vnd falscher Lehr,
Für fluchen, spotten, Liegen
Vnd betriegen,
Auff daß zu deiner Ehr
Werck, Wort vnd Hertz sich fügen.

4.

Dein Wort laß vnverfälscht vnd rein
In aller Welt verkünden,
Auff daß es durch den Donner dein
Viel Hertzen mög entzünden,
Auch wir sampt vnsern Kinderlein
Mit Andacht solches hören
Vnnd zu ehren
Dem Heilgen Namen dein
Ein Christlichs Leben führen.

Die ander Bitt.

1.

HERR GOtt, du hast ein Gnadenreich
Durch Christum angerichtet
Vnnd durch die Tauff vnnd Wort zu-
Ein Häufflein dir verpflichtet, [gleich
Das soll dein Erb vnd Kirchlein sein,
Von Hertzen sich ergeben,
Dir zu leben
Nach allem willen dein,
Dein Wort zu halten eben.

2.

Solchs fichtet an deß Teuffels Heer
Vnd will es gar verschlingen.
Komb du mit deiner Hülff vnd wehr,
Das jhm nicht mög gelingen.
Zerstör sein Macht, du
Vnd all, die sich befleisse
Vns zureissen
Von dir vnnd deinem W
Die wöllst zu Boden sch

3.

Gib, das dein Reich m
Zu vns komm vnd ersch
Dein Wort inn vnsern
Vnnd brünstiglich auffw
Mit deinem Geist von d
Der vns den Glauben m
Leyt vnnd lehre
Vnnd durch das Gnaden
Ins Reich der Ehren füh

Die dritte Bitt.

1.

HERR Gott, dein Sohn hastu dahin
Inn Todt für vns gegeben,
Daß wir durch jhn Erlöst forthin
Dir Heilig sollen leben:
So hindert vns die böse Welt,
Der Sathan vnns abwendet
Vnd verblendet,
Das Fleisch sein Art behelt
Vnd nur zum bösen lendet.

2.

O HERR, mit Gnaden bey vns stehe,
Den Feinden stewr vnd lohne,
Auff das dein Will auff Erd gescheh
Gleich wie ins Himels Throne.
Die Hertzen schaff vns
Daß wir nichts anders üb
Oder lieben,
Denn was dir liebt allein,
Mit Sünd dich nicht betri

3.

Wenn du nach Vatters A
Durchs Creutz vns lest pro
So gib gedult vnnd schenck
[Dein Geist,] der vns regi
Daß wir im glauben wil
Den Kelch der Trübsal kos
Vnd vns trösten,
Daß dem, der liebet dich,
Sein Creutz gedey zum best

Die vierdte Bitt.

1.

DIch bitten wir, O reicher Gott,
Auß glaubigem Gemüthe:
Gib vns heut vnser täglich Brodt
Durch deine milte Güte.
Dein Hand ist reich vnnd voller Gnad,
Du theilest auß die Gaben,
Die vns laben,
Machst alles Reich vnd satt,
Ja auch die jungen Raben.

2.

Verley, daß wir dein Güt vnd Gnad,
Die du vns thust beweisen,
Erkennen vnd dich frü vnd spat
Mit Mund vnd hertzen preisen,
Auch stets an dem vergni
Was du zu deinen Ehren
Thust bescheren,
Weib, Gsind vnnd Kinderle
Ehrlich damit zu nehren.

3.

Hilff, daß wir deine Gab
Recht brauchen vnnd besessen
Nicht treiben Pracht vnd V
Der Armen nicht vergessen,
Nicht Geitzig noch verme
Das Hertz daran nicht henc
Sondern lencken
Zum Wort vnnd Zeugnuß d
Das ewig stets bedencken.

Die fünffte Bitt.

1.

in Barmhertzigkeit
hat genommen;
so böse Zeit
auff vns kommen,
vnser Sünd gemacht,
ute Gaben
n en,
hrt veracht,
wast vergraben.

2.

(leider) all in Sünd
empfangen,
ir vnd vnser Kind
begangen:

Das alles ist vns hertzlich leid,
Darumb wir zu dir schreyen,
Wollst verleyhen,
Daß dein Barmhertzigkeit
Vns wider mög erfrewen.

3.

Vergib vns vnser Sünd vnd Schuldt
Durch Christi Todt vnd Wunden,
Erzeig vns Gnad nach Vatters Huld,
Straff nicht nach vnsern Sünden,
Gleich wie auch wir dem Nechsten fein
Von Hertzen Grund vergeben,
Jhm darneben
Mit Lieb behülfflich sein
An Ehr, Gut, Leib vnd Leben.

Die sechste Bitt.

1.

nd wir so elend Leut
sen Leben,
furcht, Gefahr vnd Streit
sind vmbgeben.
l, vnser Fleisch, die Welt
nach der Seelen
n,
lich Schwachheit fellt
Böß erwehlen.

2.

n bricht die erste Bahn,
nd leicht die Sünde,
hat eytel Lust daran,
ürt zu behende.

HERR GOtt in deinem Himmel hoch
Steh du auff vnser seiten,
Hilff selbst streiten;
Das Fleisch ist gar zu schwach
Vnd förcht sich vor dem Leyden.

3.

HERR, führ vns in versuchung nicht,
Laß vns nicht drinn vergehen,
Daß wir, wenn vns der Feind anficht,
Jm Glauben widerstehen,
Durch Hülff deß Heylgen Geistes dein
Das Creutz gedultig tragen,
Nicht verzagen,
Beten vnd Nüchtern sein,
Endtlich den Sieg erjagen.

Die sibende Bitt.

1.

s Vnglück recht betracht,
Mensch thut stecken:
er wer, daß Er verschmacht
vnnd grossem schrecken;
was Gottes Kinder hier
ösen Zeiten
en
eel, Gut vnd Ehr
vnd bösen Leuten.

2.

er in dem Himmelreich,
deine Kinder,
vnd allem übel gleich,
der Sünden linder;

Vnnd wenn das End vorhanden ist,
So hilff, daß wir mit Frewden
Hie abscheyden
Auff deins Sohns JEsu Christ
Einigs Verdienst vnnd Leyden.

3.

Solchs kanstu thun, du wirst vns auch
Genädiglich erhören
Nach deiner Krafft vnd Vatters brauch
Zu deinem Lob vnnd Ehren.
Sterck vnsern Glauben, höchster Hort,
Daß wir in deinem Namen
Gtrost zusammen
Auff dein Zusag vnd Wort
Von Hertzen sprechen Amen.

A. a. O. S. 19 ff. — 3. Bitte Str. 1. 9 lendet = lenkt, 2. 8 was dir li
lieb ist, 4. Bitte 2. 5 vergnüget = zufrieden, 3. 2 besessen wohl = besitzen
Onolzbach 1628. S. 148. Hieraus ist in dem Lied über die dritte Bitte so
4. Zeile der 3. Str. ergänzt.

170. Das vierdte Stück.

Von der H. Tauff.

Im Thon: Christ vnser Herr zum Jordan kam 2c.

1.

ES sey denn, daß der Mensch auff Erd
Von newen werd geboren
Auß Wassr vnnd Geist, wie Christus lehrt,
Bleibt er in Gottes Zoren.
Darumb hat vnser Herre Christ
Die heilge Tauff gestifftet,
Das alles, was mit Sünden ist
Verderbet vnd vergifftet,
Von vns werd abgewaschen.

2.

Nun ist die Tauff ein Bund mit Gott,
Darinn wir arme Sünder
Von Gott erlangen Huld vnd Gnad
Vnd werden Gottes Kinder.
GOtt gibt vns seinen Geist zum Pfand,
Der vns gantz new gebieret,
Hilfft vnns der Sünd thun widerstand,
Das Hertz erleucht vnd führet
Den Weg zum ewign Leben.

3.

Vnnd wir als Gottes
Solln führen ein heilges
Dem Geist deß Herrn g
Vns seinem willn ergebe
Die Trübsal tragen mi
Den alten Menschen dem
Vns trösten GOttes Gn
Mit Glaubens seufftzen
Biß wir erhöret werden.

4.

O Mensch, bedenck die
Danck GOtt zu allen St
Der dich selbst abgewasch
Von allen deinen Sünde
Deß gnadenbunds dich
Laß dich dein Fall nicht s
GOtt ist getrew, helt stät
Bleib nur in Sünd nicht
Thue Buß, so wirstu lebe

A. a. O. S. 25. — Demnächst Onolzbach 1628. S. 160.

171. Das fünffte Stück.

Vom Ampt der Schlüssel oder Absolution.

Im Thon: Allein zu dir, Herr Jesu Christ, 2c.

1.

ACH HERR, wie bist du so getrew
Gegn deinem Volck auff Erden!
Du wilt nicht, daß ein Mensche sey,
Der solt verlohren werden.
Drumb setzstu ein das Predigampt,
Das deine Christen allesampt,
Die nach der Tauff gefallen sein,
Bey den Dienern dein
Durch Trost sich widr auffrichten fein.

2.

Dein Dienern gibstu Macht vnd gwalt
Zu Lösen vnd zu Binden,
Die Leut zu straffen Jung vnnd Alt
Von wegen jhrer Sünden.
Wer nun veracht jhr Leh
Vnnd stets in Sünden feh
Der wird gebunden zum G
Vnd wird fehlen nicht,
Daß er verdampt bleibt e

3.

Wer aber seine Sünd b
Kehrt vmb in Zeit der Gn
Thut Buß vnd sich zum g
Dem soll sein sünd nicht s
Wenn er die Absolution
Vom Diener Gottes höret
Vnnd schleusts mit festem
Dem muß Sünd vnd Pein
Als von Gott selbst verge

4.

...ist vns Gott allesampt
... Hertzen preisen
...n wehrten Predigamt
...ich erweisen,

Das Wort mit freuden nemen an,
Ihr Straff zur Buß vns reitzen lan,
Dieweil sie GOtt an seine stat
Hergesetzet hat,
Zu warnen vns für Seelenschad.

...27. — Demnächst Onoltzbach 1628. S. 189.

172. Das sechste Stück.
Vom heiligen Abendmal.

Im Thon: Jesus Christus vnser Heyland, 2c.

1.

...s der HErr wolt scheiden,
...nd vor seim Leiden
...nger zu sich nam,
... das Osterlamb;

2.

...mit vnd macht ein Ende
... Testamente.
...wesen stellt sich ein,
...kein bedeutung sein.

3.

...st d... Osterlamme,
...eß Creutzes Stamme
...ünd der gantzen Welt
...pffer hat dargestellt.

4.

...al für vns sein Leben
...t deß Creutzes geben,
...d tränckt vns jetzt zu gut
... waren Leib vnd Blut.

5.

... new das Testamente
...ein diß Sacramente,
... mit dem Brot vnd Wein
... vnnd Bluts theilhafftig sein,

6.

Spricht: Nimb, Jß, das ist mein Leibe,
Trinck, das ist mein Blut: Solchs gleube
Zur Vergebung deiner Sünd,
So bistu GOtt ein liebes Kind.

7.

Ob Vernunfft dich anders weiset,
Thue du, was Christus heisset:
Glaub, was Er dir hie verspricht,
Vnd laß dir sein wort nemen nicht.

8.

Thue recht Buß, laß ab von Sünde
Vnd deß Herren Todt verkünde,
Danck jhm für das Leyden sein
Vnd folg jhm nach im Leben dein.

9.

Im Creutz soltu nicht verzagen,
Sondern mit gedult es tragen
Vnd auß Christi bittern Todt
Lehr vnd trost suchen früe vnd spat.

10.

Du solt auch mit fleiß bedencken,
Weil dir Gott dein Schuld thut schencken,
Daß du must dem Nechsten dein
Verzeihen vnd jhn lieben fein.

... S. 28. — Demnächst Onoltzbach 1628. S. 210.

173. Deß Pfarr-Volcks Regel.

Im Thon: Ach Gott von Himmel sih darein 2c.

1.

...t, wie hertzlich liebstu doch
...Leut auff Erden,
...s von dem Himmel hoch
...n kunth lest werden
...redigampt in deinem Wort,
...und schallt an allem Ort,
...uß thun vnd glauben.

2.

Wir bitten dich, O höchster Hort,
Du wollst allzeit bescheren
Getrewe Diener, die dein Wort
Rein vnverfälscht vns lehren.
Gib vns deins Geistes Krafft vnnd [Macht,
Daß wir es hören mit Andacht
Vnnd Heylig darnach leben.

3.

Hilff, daß wir vnser Prediger
Von gantzem Hertzen lieben
Vnnd folgen jhrer guten Lehr,
Darinn vns täglich üben,
Weil sie verrichten dein Befehl
Vnnd wachen über vnser Seel,
Auch Rechnschafft darfür geben.

4.

HERR, gib du, daß w
Erzeigen Guts vnnd Eh
Auff daß sie das mit fre
Vnd nicht mit Seufftzen
Denn solches ist vns ja
Wie vns dein Wort selb
Dafür wollst vns behüten

A. a. O. S. 31. — Das zweite unter den Liedern über die Haustafel.

Caspar Uttenhofer,

lebte als Mathematiker in Nürnberg, † 13. (31.) Mai 1621.

Vgl. Will, Nürnbergisches Gelehrtenlexikon. Nürnberg und Altdorf 17
141. — Allg. deutsche Biographie. Bd. 39. 1895. S. 418.

174. Die geistliche Angelica.

1.

ALs ich gedacht an mein Sünd schwer
Wurd ich betrübet sehr, [vnd hart,
Dieweil ich für gewiß berichtet ward,
Wie der Sünder nunmehr
Wer kommen vmb sein Leben.
Solch traurige Geschicht
Thet Mosis Gsetz außgeben,
Ich wer falsch vnd entwicht.

2.

O Jesu Christ, mein hertzliebster
Sprach ich, nun bin ich todt. [Gemahl,
Ach komm zu mir in diesen Jammerthal,
Erbarm dich meiner Noth.
Sih an mein heisse Zehren
Vnd wasch mein Sünde ab,
Denn an dem Blut des HErren
Hülff, Trost vnd Frewd ich hab.

3.

Dieweil jch deiner nun
Leiblich nicht sehen kan
Dein freundlich gstalt, weiß
Mir trewlich thust beystah
In meinem Tod vnd Le
Durch dein Allmechtigkeit
Vnd wilst mir darauff gebe
Die ewig Wonn vnd Frewd

4.

Fahr hin, mein Seel, vnd s
Nach deinem Heiland wert
Vnd sag jhm an, wie das
Sein arme Braut auff Erd
Die sich sehr viel muß lei
Von der Gottlosen quel,
Daß er sie hol zur Frewden
Bring zu Ruh Leib vnd Se

754. Geistliche Psalmen Hymnen Lieder vnd Gebet . . . Jehna, In
Georg Endners (Buchhändlers in Nürnberg). M. DC. XIV. S. 562. — 4.
1. 7 außgeben = aussagen, 1. 8 entwicht = unnütz, nichtsnutzig, 2. 3 Thal ko
Masculinum vor, 4. 5 sich leiden = sich in Widriges fügen, auch = zu Scha
4. 6 quel = Qual. Der Verfasser wird im Liederregister genannt.

Im wesentlichen übereinstimmend steht das Lied in dem Lüneburger Gesangb
S. 541. Hier heißt die Überschrift: „Im Thon: Angelika die schöne Schäffe
wird also das weltliche Lied sein, nach welchem die obige Parodie gemacht ist. G
die Anführung bei Höfel 1681: „Angelica, du schöne Schäfferin zart.“

Johann Neser,

... Rotenburg a. d. Tauber, Pfarrer zu Adelshofen, Prediger in ...s Superintendent daselbst d. 25. August 1621.

... Hymnop. IV. S. 373.

175. In Kriegsgefahr.

1.

... Christ, bey vns einkehr!
...sy vnd sey ja nicht ferr,
...n
...n, du edler Gast,
... verschmehet hast.
... eigen seyn,
...Wohnung rein
...rtzen Schrein.

2.

...g hat sich geneigt,
...Welt sich zum End erzeigt,
...ht;
...uß seyn groß,
...im Glauben bloß,
...auch zu grund,
... vnserm Mund:
...etzte Stund.

3.

...s denn in solcher Noth?
...rr, allein, O trewer Gott!
... Todt
...ost allein,
...wilt bey vns seyn.
... nimb wahr
...Kriegsgefahr,
... stecken gar.

4.

In deß erhalt bey vns dein Wort,
Laß recht erschallen an allem Ort,
O trewer Hort!
Durch deines Liechtes Glantz
Erleucht vnser Hertzen gantz.
Ein inbrünstig Begier,
Daß mich verlang nach dir,
Du, HErr, entzünd in mir.

5.

Was deinem Wort zuwider ist,
Teuffel, Tyrann vnd all Macht vnd List,
Dämpf du, Herr Christ,
Durch deinen Geist vñ Krafft.
Dein Liechtlein erhalt sieghafft,
Laß leuchten biß ans End,
Daß vns der Feind nicht blend,
Vom rechten Weg abwend.

6.

So bleiben wir bey dir allein,
Auff daß wir dorten auch bey dir seyn
Im Hause dein,
Da du vns hast bereit
Die stätt sampt ewiger Frewd,
Die wollst du geben mir!
Ach HErr Christ, komme schier,
Mein hertz sehnt sich zu dir.

...Psalmen, Hymni vnd andere Kirchengesäng, Von weiland Herrn ...nno, Cantore .. Auff die gemeine Melodeyen ... gesetzt. Nun ...ret, Durch Sebastianum Stüxium, Cantorem zu Rotenburg auff der ...uckt vnd verlegt daselbst durch Jacobum Mollyn. M. DC. XXXIX.

... Melodie d d o b d c c h.

...r Johann Neser wird in den Andachterweckenden Seelen-Cymbeln. ... T. 1672 S. 454 genannt.

Georg Grünewald.

Über diesen Dichter und die nächstfolgenden ist mir außer den
die Liederregister der betr. Nürnberger Gesangbücher nennen, nichts b
Sie mögen in Nürnberg oder in der Nähe dieser Stadt gelebt hab

176. Auf das Begräbnis seines Vaters.

1.

ES wöll jhm Gott genädig seyn;
In Christo ist verschieden
Der lieb getreue Vatter mein,
Gar wol ist er zufrieden
In der ewigen Seligkeit,
Darzu in grosser Wonn vnd Freud:
Hat jm alles erworben
Vnser lieber HErr Jesu Christ,
In dem er auch entschlaffen ist
Vnd sanfftiglich gestorben.

2.

Nach Gottes Wort biß an sein end
Hatt er stättigs verlangen,
Darnach das heylig Sacrament
Offtmals vnd recht empfangen.
Endlich ist er wie Simeon
Mit Frid vnd Freud allhie davon;
Sein Augen haben gsehen
Den Heyland dieser gantzen Welt.
Ewiger GOtt, es dir gefällt,
Lob muß ich jm verjähen.

3.

Der Tod kan nicht ohn vrsach seyn,
Wir müssen alle sterben.
Dardurch gehn wir ins Leben eyn,
Ewige Frewd zurwerben,
Die vns Christus versprochen hat.
Er hat nicht lust ans Sünders Tod,
Noch daß er jhn soll schmecken,
Sondern den Leib ohn alle Schmach
Den will er auch am Jüngsten Tag
Zur Seligkeit erwecken.

4.

Reichlich ist wol versorget er,
Den Tod hat vberwunden
Mein lieber Vatter seliger,
Christum den Herrn gefunden,
Auff den er lang geh
Biß daß man jn trug
Ehrlich zu Erden gstatt
Mit kleinem vnd mit g
Das werden alle Christ
Nicht anders können sc

5.

Es war ein schön schn
Mit seinem Leib begrab
Auch hat man jm sein
Mit weinen vnnd mit k
Wenn es mir von G
Ich wolt jhn scharren
Ach Gott, es kan nicht
Droben in dem höchsten
Bey Jesu Christo, Got
Werd ich jhn widerumb

6.

Auff den Newen Got
Darinn ist er gelegē,
Siebentzig Jahr bey sei
Auff dieser Welt gelebet
Mit Leib vnnd Leben
Bringt nur ein Schweißt
Darinnen muß er werde
Von dem er auch genom
Sein Leib da auch verm
Zu Staub vnd Aschen

7.

Schön wächst auff jhm
Möcht ein Christmensch
Wie ein Allmächtiger
Ohn alles thun vnd end
Der vns macht wider
Mit aller ewiger Frewd
In der Engelischen Sch
Dort droben werd ich;
Gleich wie ein schöner
Ewig nicht wird verdo

8.

..r getreuer GOtt,
.. ind im Leben,
..lewissers denn den Todt,
..hafftig werden.

Was wir jetzund im Leben than,
Wird vns im Himmel kundt gethan,
Da wir werden anschauen
Jesum Christum inn Ewigkeit.
Wenn denn Gott über mich gebeut,
Das solln wir jhm vertrauen.

Amen.

..e Lieder vnd Psalmen . . . (Nürnberg) MDCI. S. 687, überschrieben: . Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Endreas D. — ..en = sagen, 7. 6 für: einen einer Sache gewähren hier: einen mit einer ꝛc., ..n. Das Lied, sicherlich zuerst als Einzeldruck erschienen, hat manche Dunkel..ck und in den Konstruktionen. Vielleicht bringt der erste Druck Licht. Der Text ..n 1611 S. 813 stimmt mit dem unsrigen im wesentlichen überein. — Auf..burg 1625 I. S. 1030.

..en Zeilen des Liedes sind dem „Klag Lied, Pfaltzgraff Ludewig, Chur..“ entlehnt, welches Wackernagel IV. Nr. 1031 aus einem Hamburger Gesang..92 mitteilt und welches auch im Coburger Gesangbüchlein von 1621 S. 58 zu

.. des Verf. nennt das Autorenverzeichnis des Nürnberger Gesangbuchs von 1611.

Christjan Thalhaimer.

177. Ein Geistlich Lied, darinn die Summa deß Christlichen Glaubens kurtz vnd gründlich begriffen.

Im Thon: Auß tieffer noth schrey ich zu dir.

1.

..obt, ich empfinde wol,
..n ist vorhanden,
.. werden sol
..Todtes Banden.
.. ich vor meinem End
..in Geistlich Testament
..amen, Amen.

2.

..d bekenn mit dem Mund
..ttlichs Wesen,
..dieses Glaubens Grund
..ort hab glesen.
.. HErr Zebaoth,
..waltig Gott,
..rschaffen.

3.

..ch kräfftiglich darbey,
..ey Personen
..nterscheiden sey,
..eyen Namen:
.. Sohn vnd heylig Geist
.. vnd gepreyst
..cht vnd Ehre.

4.

Das ewig Wort zur Gnaden zeit
Nach Gottes Rath vnd Willen
Mit warer Menschheit wird bekleid,
Das groß Werck zu erfüllen,
Dadurch der leydig Adams Fall,
So erblich troffen hat vns all,
Widerumb geheylt ist worden.

5.

Zu Gottes Bild erschaffen ist
Adam vnnd Eva gewesen.
Die Schlang hat durch betrug vnd list
Vergifft das Menschlich Wesen.
Die haben beyde verlassen Gott,
Dahero die Sünd vnd ewig Todt
Auff sie vnd vns ist gewachsen.

6.

Wie schröcklich nun sey dieser Fluch,
Darein wir sein gefallen,
Zeigt vns an deß Gesetzes Buch,
In dem Gott lest erschallen
Seine Gebot vnd streng Gericht;
Denn da wir die erfüllen nicht,
Verdampt er vns zur Höllen.

7.

Weil aber die verderbt Natur
Das Gsetz nicht kondt erfüllen
Noch sonst einige Creatur
Den Zoren Gottes stillen,
Dacht er an seine Barmhertzigkeit
Vnd wolt vns in dem grossen Leyd
Nicht gar verderben lassen.

8.

Derhalben auß deß Himmels Thron
Auff Erden hat gesendet
Der Vatter seinen liebsten Sohn,
So alles hat vollendet,
Für vns das Gsetz erfüllet gar,
Dem Vatter er gehorsam war
Biß in den Todt deß Creutzes.

9.

Diß Lämblein Gottes mit Gedult
Willig auff sich hat genommen
Vnser begangene Sünd vnd Schuld,
Zur Schlachtbanck ist es kommen
Vnd hat sich selber dargestellt
Zum Opffer für die gantze Welt,
Sein theures Blut vergossen.

10.

Jedoch hat Christus obgesiegt,
All seine Feind geschlagen,
Sünd, Todt vnd Teuffel vnten ligt;
Der HErr am dritten Tage
Vom Grab ersteht vnd gibt sein Wort,
Zu tauffen vnd zu predigen fort
Buß vnd Ablaß der Sünden.

11.

Vnd da es alles war vollbracht,
Ist Christus auffgefahren
In Himmel Hoch auß eygner Macht
Sampt den Engelischen Schaaren;
Zur Rechten Gottes sitzet er,
Regiert persönlich als ein HErr
Den Himmel vnd die Erden.

12.

Welcher nun glaubt an Jesum Christ,
So vns zum Heyl ist geben,
Vnd durch die Tauff erneuert ist,
Der hat das ewig Leben.
Auß lauter Gnad durch Christi Blut
Vns Gott den Himmel schencken thut,
Macht vns zu seinen Erben.

13.

Ein wahrer Glaub
Die Werck der Lieb be
Ohn Gleyßnerey herle
Damit man Gott thue
Vor Gott macht vns
Die Werck sein vnsers
So auß dem Glauben

14.

Fleisch vnd Blut daß
Wo nicht der heylig G
Sein Liecht im Hertzen
Vnd vns sein Hülff thu
Daß wir Gottes Bar
Vnd Christum, vnser G
Im Glauben recht ergre

15.

Derwegen Gott sein h
Gar reichlich lest verkün
Darinn vnd sonst an kei
Wil er sich lassen finden.
Die Schlüssel zu dem
Hat Christus seiner Gem
Vertraut vnd vbergeben.

16.

Darbey er dann selbst
Wie er sich hat verpfänd
Mit seinen Gliedern ein
Zum Sigel wird außspe
Nach seinem Befehl in
Mit Brodt vnd Wein sein
Zu stärckung vnd Trost d

17.

Wann nun Anfechtung
Vnd wir das Creutz emp
So mögen wir durch die
All Trübsal überwinden;
Dann wer nur recht er
Der rufft jhn an in aller
Er will vns all erhören.

18.

Endlich zur bestimbten
Sein Stachel auff thut s
Vnd ob er vns wol schrö
Auch Seel vnd Leib von
Ein zeitlang scheid, das
So ist doch sterben vnser
Weil wir in Christo lebe

19.

…rch der Poſaunen Schall
…aufferwecken
…zierg die Todten all,
…arn ſtecken,
…ier Krafft fürwar
…rechtglaubig Schar
…bedecken.

20.

…nun das groß Gericht,
…ſen kommen,
…n das Vrtheil ſpricht
…den Frommen.
…imbt Chriſtus auff,
…rd der Gottloß hauff
…eur verſtoſſen.

21.

…d Gott in ewigkeit
…lten ſchencken
…e Wonn vnd Freud,
…ch kan erdencken;
…oſſe Peyn vnd Quel
…en an Leib vnd Seel
…en leyden.

22.

…Lehr wird recht erkendt
…Kirch auff Erden,
…rt vnd Sacrament
…alten werden.
…bt die heylig Gemein
…hrem Haupt, allein,
…nicht treiben.

23.

Auß dieſem Leib bin ich ein Glied,
Mit Schwachheit hart beladen.
Darinn wil ich verzagen nicht,
Weil mir nichts mehr kan ſchaden.
Sünd, Teuffel, Todt, ich beut dir trutz
Mit Chriſto, der da iſt mein Schutz:
Er hat dich vberwunden.

24.

Wann Berg vnd Thal gleich fallen ein,
Die Felſen auch zurſpringen
Vnd nur bey mir ſteht Gott allein,
So muß es mir gelingen.
Starck iſt mein Gott in aller Noth,
Gibt mir ſein Krafft, daß in dem Todt
Mein Seel in jhm kan leben.

25.

Auff dieſen Troſt mein Hertz beruht,
Vnnd ob ich gleich muß ſterben,
So geſchicht es doch nur mir zu gut,
Gott leſt mich nicht verderben,
Sonder gibt mir die Wohnung ein,
Die mir durch ſein Blut, Tod vnd Peyn
Chriſtus hat zubereitet.

26.

Jetzt, jetzt gehn mir mein Augen zu,
Die Thür iſt auffgeſchloſſen,
Dardurch ich in die ewig Ruh
Eintritt in Abrahams Schoſe.
In deine Händ, hertzliebſter HErr,
O Jeſu du Gecreutzigter,
Thue ich mein Geiſt befehlen.

27.

Chriſtian Thalhaimer hat vollendt
Diß Lied nach ſeinem Gewiſſen.
O treuer Gott, dein Geiſt vns ſend,
Damit wir ſeyn gefliſſen,
Zu bekennen mit Hertz vnd Mund
Beſtendiglich deß Glaubens Grund
Durch JEſum Chriſtum, Amen.

…liche Pſalmen Vnd Lieder . . (Nürnberg) **MDCV.** S. 361. Die letzte …den Namen des Dichters. — Str. 11. 3 fehlt **Himmel**, 20. 3 ſteht **Vrthl**, …Qual, 25. 1 **beruhen auf** kommt auch mit Accuſativ vor. — 16. 7 hat die …r: **Zur Sterck.** Das Lied ſteht noch: Breslau 1644 S. 268, Leipzig (Vorrath)

Sixtus Halbmayer.

178. Der 87. Psalm.

Fundamenta.

Im Thon: Es ist auff Erden kein schwerers leiden 2c

1.

ES ist auff Erdn kein schwerers Leidn,
Dann so man vnterm Gsetz muß bleibn,
Welchs bringt den Todt
Vnnd alle noth,
Der Hellen glut,
Den Fluch, so mans nicht halten thut.

2.

Hergegen ist kein lieblichere Frewd,
Dann so man vns freundlich anbeut
Gottes Gnad vnd Huld,
Vergebung der Schuld,
Den Mittler mild,
Durch welches Todt Gotts Zorn ist gstillt.

3.

Drumm ist das ein wolgründte Statt,
Die von Christo den Namen hat,
Drauff sie erbawt ist;
Zu aller frist
Gantz vest sie nist
Auff den heiligen Bergen.

4.

Es ist auff Erdn kein werthere Statt,
Die GOtt der HErre lieber hat,
Dann Zions Thor.
Er wohnet dar
Vnd ziert bevor
Über alle Wohnung Jacob.

5.

Gantz wundersam herrliche ding
In dir fleissig gepredigt sind,
Vnd solchs noch dran
Ohn abelan,
Dardurch wirdst bstahn,
Ach du Statt Gottes, Sela.

6.

Wer nun wil seyn ein Burger fein
Zu Zion inn der Statte,
Derselbig soll,
Sey, wer er wöll,
Ohn allen fehl
Da folgen Gottes Rahte.

7.

Der HERR wil kein
Wer sich jm will erge
Was er verheist,
Dasselb gwiß leist,
Der Warheit sich befl
Der Gerechtigkeit thut

8.

Er beut sein Gnad
Allhie auff dieser Erde
Vnd spricht: Ich wi
Predigen lan
Der Babylon
Vnd Rahab, daß sie mi

9.

Sie sollen mich erken
Weil ich sie hab erkoren
Sihe, Philister
Vnd die Tyrer
Sampt den Mohren
Werden daselbs geboren.

10.

Ja allerley Leut zu Zi
Vnd stets geboren werde
Solchs lob sie hat
Die selige Statt,
Der höchst sie erbawt,
Da ist sein Fewr vnd He

11.

Es wil der HERR st
In allen sprachen, Sel
Sein heiliges Wort,
Dardurch man fort
Ohn all fürwort
Könn newgeboren werde

12.

Da werden dann die S
Wie am Reyen vorsinge
Die andern all
Antworten bald
Mit Lobgesang
Vnd gleich vor frewden

13.

Lob sey dir, Vatter, im höchsten Thron
Für die Burgerschafft zu Zion.
Verleyh vns gleich,
Daß keins abweich
Auß deinem Reich
Durch Christum JEsum, Amen.

…h Psalmen, Hymnen, Lieder vnd Gebet . . (Nürnberg) M. DC. VII.
… des Verfassers nennt das Register der Ausgabe v. 1611. Metrum und
…erkwürdigen Liede sehr ungleichmäßig gehandhabt worden. Str. 4. 5 bevor =
…5. 3 u. 4 Sinn wohl: und solches geschieht noch ferner ohne ablassen. Die
… 7 gehören zu dem Worte „Wer". Str. 11. 5 Ohn all fürwort =
…t. Die Ausgabe von 1620 S. 174 hat 2. 4 Ablaß für Vergebung,

…eile des Liedes wird auch in alten Volksliedern angetroffen. So im Ambraser
…r. CXVIII: „Es ist auff erden kein schwerer leiden Wenn sich zwey
…scheiden."

Gregorius Pharerus.

79. Der ander Theil der Haußtafel, Gesangweiß, von allen Ständen, wie sie Christlich leben sollen.

Im Thon: Kompt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1.

…eiß, jr Menschen Kind,
…n willig sind,
…ristlich leben.
…inn seinem Stand
…l an die Hand
…hon vnd eben.

2.

…oll vnsträfflich seyn
…es Mann allein,
…nzucht treiben,
… sittig vnd gastfrey,
…ig auch darbey,
…orn fromb bleiben.

3.

…ll Gottes Wort
… allem Ort
…l bewahren,
…nach richten an,
…ger ehren schon,
… in Gfahre.

4.

…weltlich Obrigkeit:
… Wort soll sie allzeit
…nd schützen,
Arm vñ Reichen gleich Vrtheil gebn,
Böse straffen, der Frommen pflegn,
Weil sie an Gotts statt sitzen.

5.

Hinwiderumb soll jederman
Der Obrigkeit seyn vnterthan,
Sein Stewr vnnd Zinß gern geben,
Für sie bitten zu jeder frist,
Weil solchs deß HErren Wille ist
Vnnd hats befohlen eben.

6.

Ein Ehmann soll die Ehfraw sein
Lieben vnnd jhrer pflegen fein
Als seines eigen Leibe,
Denn sie sein Ghülffin ist in noth,
Die jhm hat gebn sein HErr vnd Gott,
Von jhr er sich nicht scheide.

7.

Ein Ehfraw sey jhrem Ehmann
Inn Forcht, Ghorsam gantz vnterthan,
Tröst jhn inn seinem Schmertzen.
Gegn jederman sie sich beweiß,
Daß bey jhr gspürt ein stiller Geist
Vnd liebt jhrn Mann von Hertzen.

8.

Die Eltern sollen jhre Kind
Inn Straff halten, vernünfftig, lind
Zu Gottes Forcht aufziehen,
Daß sie im Alter ghorsam seyn,
Auch den Frommen mit hülff erschein
Vnd alle Boßheit fliehen.

9.

Die Kinder sollen nach dem HErrn
Jhrn Eltern folgen vnd hoch ehrn,
Sie lieben ohn beschwerden;
Denn dieses ist das erst Gebot,
Das von dem HErrn verheissung hat,
Langs Leben hie auff Erden.

10.

Ein Haußherr vnd sein Haußfraw schon
Geben dem Gsind verdienten Lohn
Vnnd thun jhn nit abbrechen
Jhr Speiß vnd Tranck, darzu jr Kleid;
Für müssiggehn schafft jhn Arbeit,
Gott wirdts sonst alles rechen.

11.

Gsind, Knecht, Mägd vnnd auch Taglöhner,
Hawer vnd ander Arbeiter
Sollen fleissig außrichten
Jhrs Herren Dienst vn
Wie sie geschworn in alle
Denn Gott wird Vntrew

12.

Die Jugendt soll auch
Gegen den, die da älter
Sollen sie sich erzeigen
Auffrecht, erbar, züchti
Nit stoltz, sondern fein d
Mit Reverentz vnd näyge

13.

Witfrawen sollen fleissi
Beten vnnd glauben siche
Gott werd sich jhr annen
Lust vnd Gäylheit solln
Niemand ärgern mit jhre
So wird mans fromb er

14.

Zum Bschluß merck jetzt
Weß Stands er auch gen
Daß er sich fleissig übe,
Bete vnd wache allezey
Gott zu dienen stäts sey
Den Nächsten Christlich l

748 Geistliche Psalmen Hymnen Lieder vnd Gebett . . (Nürnberg
S. 556. Der Name des Verfassers wird im Register genannt. — Str. 1.
11. 2 Hawer = Holzfäller, 12. 4 Auffrecht = aufrichtig.

Valentin Episcopus.

180. Ein nützlichs Antidotum vnd Gebett,

zur Zeit der Pestilentzischen Seuch, Rotenruhr vnd andern gifftigen, gefährliche Kranckheiten, täglich zu gebrauchen sehr notwendig.

Im Thon: Auß tieffer noth schrey ich zu dir.

1.

ACh Gott, du höchster starcker Hort
Vnd Herrscher aller Landen,
Schaw doch, wie der Sathan rumort,
Groß trübsal ist vorhanden.
Forcht, Schrecken, Angst vnnd Hertzenleyd,
Endtlich der Todt zur bösen Zeit
Vns plötzlich überfallen.

2.

Das macht allein de
Von wegen vnser Sünde
Niemand gehorchet deine
Vnnd wil sich zu dir fin
Darumb dein Wort vn
Schwulst, Fieber, Pestile
Soll vnter euch vmbgehe

3.

antz Egyptenland
e Straffen,
arck ist deine Hand,
and entlauffen.
r Befehl gethan,
Noht zu ruffen an,
erretten.

4.

Zusag kommen wir
rübtem Hertzen,
r Sünd vor dir
osse schmertzen.
tzt, schaff Hülff, vnnd Raht,
lle Missethat,
ossen Güte.

5.

äret ein Augenblick,
ist zum Leben.
on deß Teuffels Strick,
vmbgeben.
Volck vnnd Erbtheil nicht,
freundlich Angesicht
Gnade finden.

6.

blieb in der Wüsten todt,
Gifft must sterben;
ven inn der Noht,
verderben.
t sein Missethat,
ub Hülffe bat,
sie beym Leben.

7.

So thu noch deinen Glaubigen,
Die auff dich stäts vertrawen;
Deck sie mit deinen Fittigen
Für Forcht vnnd Todtes grawen.
Der schweren Plage mach ein End
Vnnd deine gute Engel sändt,
Die vns täglich behüten.

8.

Hilff, daß vnns deine Züchtigung
Vnnd vätterliche Ruten
Gereichen mög zur Besserung,
Demut vnnd allem guten,
Daß wir dich förchten allezeit
Vnd dir zu dienen sind bereit
Inn vnserm gantzen Leben.

9.

Du Trost Jsrael, steh vns bey
Vnnd laß vns nicht verzagen,
Zur zeyt deß Trübsals Stärck verleyh,
Daß wirs gedultig tragen
Vnnd dem Beruff zu deinem Reich,
Da wir werden den Engeln gleich,
Willig vnd gerne folgen.

10.

Ja machs mit vnns, wie dirs gefällt,
Zu deines Namens Ehre.
Wenn wir verlassen diese Welt,
Ein seligs End beschere
Vnd führ vns auß dem Jammerthal
Zu dir in deinen Frewdensaal
Durch Jesum Christum, Amen.

767. Der Name des Verfassers wird im Liederregister genannt.
: Breslau 1644 S. 643, Coburger Gesangbuch 1667 S. 541 („V. E.“).

Caspar Policarius.

181. Ein Gebettlein vmb ein seligs End.

Im Thon: HErr Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott.

1.

ohn, HErr JEsu Christ,
rlöser bist,
rch das Leyden dein,
Sündern gnädig seyn.

2.

Du wahrer GOtt vnd eynger Trost,
Durch welches Blut wir seyn erlöst,
Hilff vns durchs Todtes Bitterkeit,
Bescher vns d Frewd vnd Seligkeit.

3.

Vnd wenn es kompt zum letzten End,
So faß vnns, HErr, inn deine Händ,
Mach vnser Seel inn Ewigkeit
Theilhafftig deiner Herrligkeit.

A. a. O S. 786. Der Name des Verfassers wird im Register genannt. [...]
Liedes wird auf das I. Gloria verwiesen: Ehr sey dem Vatter vnd dem S[...]
Lied steht auch in den **Threnodiae** von Demantius 1620 S. 447 und in Stun[...]
Gesangbuch 1630 S. 447.

Lieder von unbekannten Verfassern.

182. Ein Gebet für Christliche Oberkeit, auß dem 20. vnd 21. Psalm.

Im Thon: Erhalt vns HErr bey deinem Wort.

1.

HErr Gott, dein Gnad man daran spürt,
Wo Christlich Oberkeit regiert;
Drumb bitten wir, durch dein gewalt
Vnser fromm Oberkeit erhalt.

2.

Bewar sie durch dein Göttlich gnad,
Behüt sie auch für schand vnd schad,
Erhör vnd schütz sie in der noth,
Sänd jr dein Hülff, O lieber Gott.

3.

Auß Zion rüst vnd stärck sie fein
Vnnd laß dir auch gefällig seyn
Als ein Brandopffer jr Gebet,
Verleyh jn, was jr Hertz begert.

4.

Ihr anschläg, HErr, erfüll auch all,
Was sie bitten, gib allzumal;
So wölln wir rühmen stetiglich,
Daß du jhn hilffst so gnädiglich.

5.

Denn wöllen auch auffwerffen wir
In deinem Namen das Panier,
Dieweil wir mercken, daß dein Hand
Gewaltiglich vns thut beystand.

6.

Auff Roß vnd Wagen lassen sich
Vnser Feind, wir aber an dich
Gedencken vnd im Namen dein
Wider sie wol gerüstet seyn.

7.

Drumb könn sie auch be[...]
Wir aber stehen auffgerich[...]
Sie sind wider gestürtze[...]
Vns aber hilfft Gott offe[...]

8.

Weil solchs dein grosse[...]
So freuen wir vns deiner[...]
Vnnd über deiner hülffe[...]
Sind wir so hertzlich fröl[...]

9.

Vnd bitten, du wöllst v[...]
Auch aller jhrer bitt gewe[...]
Vnd geben, was nur wi[...]
Ihr vnglück treiben hinde[...]

10.

Schüt auff sie auch dein[...]
Gib guten Rath vnd heil[...]
Ihr Leben jn auch lang[...]
Zu deiner Ehr, HErr Jes[...]

11.

Vnd schmück sie auch mit[...]
Zu schanden laß sie nimm[...]
Werden für den, die jn[...]
Walt ob jn mit dem Seg[...]

12.

Ir Hoffnung sey auff [...]
Drumb bleiben sie für dir[...]
Dein Hand wird finden[...]
Die dir, O HErr, zu wid[...]

13.

urosen wirst du sie
dich verachten hie,
schlingen in deim Zorn,
freſſen gleich als Dorn.

14.

mbbringen jhre Frucht,
en böſe Zucht,
Eltern nur auß Neyd
tern die Warheit,

15.

Die dir übels zu thun gedacht
Vnnd böſe Anſchläg han gemacht,
Zu rotten auß die reine Lehr
Vnnd deine Knecht zu plagen ſehr.

16.

Drumb wöllſt du, HErr, auch ſehen [drein,
Retten die armen Chriſten dein
Vnnd laſſen ſehn dein herrlichen Pracht,
So wölln wir loben deine Macht.

tliche Lieder vnd Pſalmen . . . (Nürnberg) M DC I. S. 524. — 1. 2
1620) Vñ Chriſtlich Oberkeit. Obige Lesart in der Ausgabe 1637. S. 597. —
rg 1625. I. S. 611.

183. Bußlied.

1.

em ſol ichs klagen
ertz Reu vnd Leyd?
öcht mir verzagen,
troſt drinn geit.
mich hinkehren?
uß oder ein?
nd grauſam ſchwere,
ich ſo ſehre,
yd Qual vnd Peyn.

2.

e oder ſitze,
t mir bang;
nachen mich ſchwitzen,
yd groſſen zwang.
ab verſchuldet
d ewigen Tod.
verduldet,
ich enthuldet:
roſſe noth.

3.

hat mich vertilget,
z vnd gar;
mich verſigelt,
ir fürwar.
iſt mir durchſtochen,
t mir gar klein:
durchkrochen,
mir zerbrochen,
nein Gebein.

4.

Ach wehe, du leydiger Sathan,
Du Blutdurſtiger Hund,
Wie haſt du mit deim Giffte
Mein Sündlich Fleiſch verwund,
Daß du mich armen Menſchen
In ſo groſſes Leyd einbracht!
Verfluchet iſt dein Name,
Vermaledeyt dein Same
Biß in die ewigkeit.

5.

Du haſt mit deinem Bogen
Viel Pfeil geſchoſſen mir,
Mich jämmerlich betrogen;
Es wer kein wunder ſchier,
Weil mich mein armes Sündlich Fleiſch
In ſo groſſen Jammer einbracht,
Daß ichs vermaledeyet
Vnd über es außſpeyet,
So offt ich dran gedacht.

6.

HErr Jeſu Chriſt, mein klag vernimb,
Du lebendiger Gottes Sohn,
Der du ſitzeſt auff Cherubin
Hoch in deß Himels Thron,
Regierſt gewaltigliche
Von Welt zu Welt ohn End.
Wie herrlich iſt dein Reiche,
Wer mag ſich dir vergleichen?
Hilff mir auß dieſem Elend.

7.

Ich liß vnd hör auch sagen,
Wie Paulus geschriben hat,
Kein Sünder sol verzagen
An deiner grossen gnad.
Du bist ein Artzt der schwachen,
Die geistlich bald kranck sind;
In allen betrübten sachen
Kanst du sie stärcker machen:
Hilff mir auch, du Gottes Kind.

8.

Du hast durch deine Gnade
Das verloren widerbracht,
Hast aufferweckt die Toden,
Die Blinden sehend gmacht.
Zu dir wil ich vertrawen,
Du Gnadenreicher Gott,
Auff dich wil ich vest bauen,
Mach auß mir Saul ein Paulum:
Hilff mir auß all meiner Noht.

9.

Ich Armer komm gekrochen
Für deiner Gnaden Thür:
O Gott, erhör mein bochen,
Laß mich nicht bleiben darfür;
Thue mir dieselb auffsc
Laß mich zu dir hinein.
Mein Sünd laß dich nit
Deins Todts laß mich ge
Nur dein Fußschemel laß

10.

HErr, thue mich wider
Auff deine rechte bahn,
Laß mich auß dein Fi
Daß mich der arge Sath
Nit wider komm geschlic
Ferner für meine Thür.
Lieber wolt ich jetzt sterbe
Wolt zeitlich hie verderbe
Das ewig gib mir dafür.

11.

Gott Vatter aller Gna
Mein leben befehl ich dir.
Mein Leib vnd auch mein
Ewig hinfort regier.
Ich gib mich in deinen
Gott, hilffstu mir wider d
So wil ich dich loben vnd
Mich von all mein sünden
Das helff mir Jesus, dein

Amen.

588. Geistliche Psalmen Vnd Lieder . . . (Nürnberg) M DC V.
schrieben: Ein anders. — 1. 4. Die Zeile ist nicht recht verständlich; geit
verdulden = verstärktes dulden; der Sinn ist nicht klar. 4. 7 Verflucht ist Dr
5. 7 vermaledeyt, 6. 5 gewaltiglich, 7. 1 liß wohl = lese, 11. 3 auch Seele.
ist sehr unregelmäßig. — In der Ausgabe 1620 ebenso.

184. Auff das Pfingstfest: Historia von der Sendung deß heiligen Geists,

Gesangweiß.

1.

JEsus hat heut vom Vatter hrab
Gesendt deß heiligen Geistes gab,
Der die Hertzen d' Glaubign hat
Reichlich erfüllt mit seiner Gnad,

2.

Die Christus zuvor hat gesendt
Vnd heissen gehn an der Welt end,
Zu predign inn allen Zungen
Das rein Wort Alten vnd Jungen,

3.

Sagend zu jnen: Nemet war
Den heiligen Geist jetzt offenbar:
Erlaßt dSünd nach den glaubigen,
Behalts den vnbußfertigen.

4.

Da jhr gleich vor der G
Müst stehn mit grosser G
So kümmert euch darumb
Wie jhr verantwort meine

5.

Der Geist wirdt geben e
Verstand vnd öffnen ewre
Daß euch kein List noch
Von meines Worts Bekän

6.

Nit lang nach Christi H
Der Heilig Geist gesendet
Zu den Apostln vnd alle
So glaubig waren da zub

7.

in jeden vnter jhn,
n rechtschaffen sinn,
: newen Zungen ohn spott
Gottes Wunderthat.

8.

nnder das Volck vernam,
eng zusammen kam,
ich ob solcher That
jhr viel in Gott.

9.

Drumb preiset deß Trösters Wolthat,
Der alle ding erschaffen hat, [wendt,
Der Sünd vnd Irrthumb von vns
Die Flamm der Lieb ins Hertze sendt.

10.

Wir bitten dich, Heiliger Geist,
Bsuch vnser Hertzen allermeist,
Nimb weg all vnser Missethat
Vnd erfüll sie mit deiner Gnad.

11.

Im rechten Glauben, HErr, vns sterck,
Ein inbrünstige Lieb erweck
In vnserm Hertzen allezeit,
Damit wir bstehn in deinr Warheit.

iche Psalmen, Hymnen, Lieder vnd Gebet . . (Nürnberg) M. DC. VII.
er jeder Strophe: Alleluia. — In dem Onoltzbacher Gesangbuch 1628. S. 102
if Str. 1. 7. 8. 10. 11 verkürzt mit dem Anfang: Christus hat 2c.

185. Gott ist mein Trost und Zuversicht.

1.

n Trost vnd Zuversicht;
nel vnd Erd zerbricht
leiden muß den Todt,
rt ewig in Gott.

2.

atter vnd Schöpffer mein,
hrist, dem Sohne dein,
mpt dem heiligen Geist
vigklich gepreist.

3.

Vatter, mir gnädig sey
ine Sünd verzeih
deines lieben Sohns
eins gnaden Throns.

4

Du mein Erlöser JEsu Christ,
Beym Vatter du mein Mitler bist,
Daß er nit richt mein Missethat,
Für die dein Blut bezahlet hat.

5.

Heiliger Geist, du Tröster mein, [seyn,
Wöllest mein Stärck, Krafft, Beystand
Mir ein getrewen Gläitsmann geben
Durch diesen Todt ins ewig Leben.

6.

Auff die weiß stell ich mein Gebett
Zu der heiligen Trinität.
Den Vatter ich mein Schöpffer nenn,
Den Sohn mein Erlöser bekenn.

7.

Dem heiligen Geist, dem Tröster mein,
Dien ich für einen Gott allein,
Glaub, anruff vnnd bekenn allzeit,
Dem sey auch Preiß in ewigkeit,
Amen.

e Psalmen Hymnen Lieder vnd Gebett . . (Nürnberg) M. DC. XI.
eht: den Tröster.

186. Hymnus: Dicimus grates tibi &c.

Vom Geschöpff vnd Dienst der heiligen Engel.

1.

LObet vnd ehret
Gott im höchsten Throne,
Das er bescheret
Seinem lieben Sone
Der Engel Heere
Jhm zu Dienst vnnd Ehre.
Lobet den HErren.

2.

Vor Gott sie stehen
In dem Glantz der Ehren
Vnd stätig sehen
Das Antlitz deß HErren,
Hören sein stimme
Voll Weißheit vnd Sinne.
Lobet den HErren.

3.

Allzeit sie wachen
Vnd stäts darauff tichten,
Wie sie jhr Sachen
Recht vnd wol verrichten.
Gott hat sie geben,
Nit müssig zu leben.
Lobet den HErren.

4.

Sonder beharren
Bey Christo alleine
Vnd jm bewahren
Sein Volck vnd Gemeine,
Die jm vertrawen
Vnd vest auff jhn bawen.
Lobet den HErren.

5.

Der Sathan übet
Neid, Haß, Mord vnd Listen
Vnd offt betrübet
Die Gemein der Christen;
Der Engel walten
Thut sie doch erhalten.
Lobet den HErren.

6.

Kirch, Rahthauß, Schulen,
Guter Zucht vnd Lehren
Thut er nachstellen,
Gäntzlich zu verkeren.
Die Engel kämpffen
Vnd solch wüten dämpffe[n]
Lobet den HErren.

7.

So wil der HErre
Vns allzeit bewachen
Mit seiner Schare
Vor dem Grimm deß Dr[achen]
Daß seine Pfeilen
Vns nit übereylen.
Lobet den HErren.

8.

Loth wird behütet
Mit seim Weib vñ Kinde[rn]
Als Sodom wütet,
War kein Thür zu finde[n]
Die Engel streiten
Auff Elisae seyten.
Lobet den HErren.

9.

Solchs hat auch eben
Daniel erfaren,
Vnter den Löwen
Läst jhn Gott bewahren
Also noch heute
Alle fromme Leute.
Lobet den HErren.

10.

Für solche Geschencke
Lobe Gott mit schalle
Vnnd gewiß dencke,
Daß die Engel alle
Im Himmel droben
Mit vns Gott loben.
Lobet den HErren.

11.

O HErr, wir bitten,
Laß dein Kirch vñ Wort
Ferner behüten
Für deß Teuffels Morde[n]
Daß wir dein Namen
Ewig loben, Amen.
Lobet den HErren.

A. a. O. S. 472 — 4. 1 Sonder = Sondern. Der Sinn ist: Sond[ern ...]
bei Christus und bewahren ihm seine Gemeinde 2c.

. Ein ernstlich vnd starck Gebet Lied wider den Türcken.

1.

wir habens wol verschuldt,
waidlich straffest,
rn vnd vngedult
ircken auffraffest;
itten frü vnnd spat,
s selbs nach deiner gnad
h deinem grimmen.

2.

ists, nach Davids bitt,
staup empfahen,
enschlichen vnfried
ind lassen schlagen;
ist dein Barmhertzigkeit,
schon versündigt weit,
nit ghalten.

3.

u, GOtt in deinem Thron
ich arme Sünder,
Türcken doch nichts gthan
ndigt viel minder,
hn gsündigt dir allein:
s Türcken Macht nit seyn,
öge straffen.

4.

anst vnnd magst brauchen
ige Ruthen [jhn
verkehrten Sinn,
en vom Guten
dich gesündigt dick,
alles vnglück;
wir Gnad hoffen.

5.

Ott, wir wissen all,
die Türcken
angen überall
f thun verwircken,
suchen sie freylich,
sampt jhnen grewlich
ersünden.

6.

ageten sie darnach,
jhren sitten
n dir zu schmaach
er vermidten,

Es wer, wie groß es jmmer sey:
So wern wir jhres zornes frey;
Aber es soll jhn fehlen.

7.

Das ist die Sünd widr dise Rott,
Daß wirn Vatter erkennen
Für vnsern Schöpffer, HErrn vnnd Gott
Vnnd nach deim Sohn vns nennen;
Daß Er, Du vnnd der heilig Geist
Der recht ewig, einig Gott seyst,
Das wöllen sie nicht leiden.

8.

Wann wir aber verläugnten dich,
Darfür du vnns wollst bhüten,
Würd er gar bald halten an sich
Vnd vns lassen mit friden,
Wie dein geliebter Sohn hat gmeldt:
Wann jhr weret von dieser Welt,
Würd die Welt das jhre lieben.

9.

Sie sih nun drein, du starcker Gott,
Vnnd verlaß vns mit nichten
In vorstehender gfahr vnnd not,
Sonder thu ernstlich richten
Vnser grawsam grimmige Feind,
Die auch zugleich dein selbst Feind seynd,
Ja vil mehr dann die vnsern.

10.

Dann bhieltens wider vns den Sieg
Vnd theten vns verheeren,
So verheertens zugleich auch dich,
Da wirdstu jn wol wehren;
Denn das Wort, so wir predigen,
Bekennen vnd vertheidigen,
Ist dein vnd gar nicht vnser.

11.

Drumb ist in vns dein Wort, sag ich,
Deß heilgen Geistes wercke.
Wer selbst gern Gott der Ertzbößwicht,
Drumb sucht er all sein stercke,
Daß er an stadt deß Wortes dein
Lügen bey vns mög schieben ein;
Das soll jm nicht gelingen.

12.

So wolt der Türck sein Machomet
Mit aller Macht gern setzen
An deins lieben Sons Christi stedt
Durch deß Teuffels verhetzen,
Treibt nur auß jm sein Hon vnnd Spott,
Sagt frey, Er sey kein rechter Gott,
Sein Machomet sey höher.

13.

Derhalb wann das gesündigt heist,
Daß wir dich Vatter nennen
Vnd sampt dem Son vnd heilgen Geist
Ein einigen GOtt bekennen,
So must du selbs der Sünder seyn,
Der solchs inn vnsers Hertzen schrein
Durch deinen Geist thust wircken.

14.

Ja weil du solchs wilt haben glaubt,
So wirstu nicht zulassen,
Daß wir solchs Glaubens werden braubt;
Dann wann sie vnns thun hassen
Vnd legen alles vnglück an,
So ist es dir, HERR, selbst gethan,
Dann die sach ist dein eygen.

15.

Darumb, o lieber Gott, wach auff
Vnd heilig deinen Namen,
Welchen schendet der Türckisch Hauff;
Dein Reich laß zu vnns kommen,
Welchs sie inn vnns
Dazu auch deinen Wille
Den wöllst erst lassen g

16.

Was dann belanget v
Wöllsts vns gnedig ver
Vnnd nicht gestatten die
Daß sie sich drob thun fre
Dann vnsrer Sünd
Sondern dein Wort vnd
Vnd in vns außzudilgen

17.

Auff daß du nicht mehr
Vnd kein Völcklein beha
Welches dein Wort laut
Thu predigen vnnd halt
Da du doch bist vnsr
Haben dein Sohn zuvil
Soltn wir jn denn verle

18.

Weil du vns denn has
Was wir nur bitten we
Auff seinen Namen vnve
Das wölst vns geben ge
So haben wir kein zw
Der Türck muß vns zu
Ists nur dein Göttlichr

A. a. O. S. 741. Hinter der obigen Überschrift steht noch: Im vori
Auß tieffer noht schrey ich zu dir, ꝛc.). — 2. 2 Staup = Stäupun
Weder = als, 4. 5 dick = oft, häufig, 5. 5 freylich = sicherlich, 7. 2 w
18. 7 steht nun.

188. Ein Bet Lied wider den Türcken.

Im Thon: Gott Vatter, der du deine Sonn.

1.

HErr, in deim Land von vns nicht weit
Der Türck mit grossen Kriegsvolck leit,
Außrotten will die Lehre dein,
Kein Kirch in Teutschenland soll seyn.

2.

Die Leichnam deiner Knecht durchsticht,
Der schwangern Weiber schonet nicht,
Vil Kinder führt weg hauffenweiß,
Viel sind der Thier vnd Vögelspeiß.

3.

Ach rechne du der Chri
Den Türcken nimm He
Die nicht verlaß inn j
Die du erkaufft hast mit

4.

Gedenck nicht aller Mi
Damit Teutschland verdi
Den Türcken vnnd viel
Die wir erfahrn von Ta

5.

ds vns mit Hülff erschein
sach dein eygen seyn.
dich vmb beystand an,
ist niemand helffen kan.

6.

Dem Türcken widersteh vnd steur,
Auff jn wirff deinen grimm vnd fewr,
Gib, daß er werd zu Hon vnnd Spott
Mit seinem Alcoran vnd Gott.

7.

Für solche Gnad wir in gemein
Dich loben wölln vnd danckbar seyn
Vnd rühmen dein Barmhertzigkeit
Von nun an biß in Ewigkeit,
Amen.

743. -- Str. 1. 2 leit = liegt.

189. Vom Ehestande.

1.

Leib
n Weib,
gesellet,
h
eib,
tt gefället;
rtz
Schmertz
verbinden,
beyd,

überwinden.

2.

hat

zu leben
ein,

eib zugeben.

In GOttes Nam
Fah er es an,
So wirdts jhm wolgelingen;
Denn GOtt allein
Den Segen sein
Wirdt geben zu den dingen.

3.

Darumb so frey,
Biß fromm darbey,
Förcht GOtt vonn gantzem Hertzen,
So wirdt er dich
Verlassen nicht
Inn keiner Not vnd Schmertzen.
Er wird dein Leyd
Kehren inn Frewd,
Dich mit Leibsfrüchten segnen,
Daß du dein lust
Dran sehen must;
Solch glück wird dir begegnen.

28, überschrieben: „Ein anders vom Ehestandt. Im vorigen Thon. zu vnser Zeit O HErr.“ Der vorige Thon war: „Was mein Gott allzeit.“ — Str. 1. 4 sich alls verzeyh = auf alles verzichte, 1. 11 “.

Breslau 1644 S. 853, Altdorf 1690 S. 260.

190. Ein schön Lied, so grosse Wetter seyn.

Im Thon: Christe, der du bist Tag vnd Liecht.

1.

etter kömpt daher,
O lieber HErr,
von Hertzen an:
ohn schaden davon.

2.

Es saust ein schwartzer Wolck herein,
O HErr, du wollst vns gnedig seyn.
Wir bitten dich, O trewer GOtt,
Verlaß vns nicht in dieser Noth.

3.

Gott lesst vns seinen Donner hören,
Vermahnet, wir sollen vns bekehren,
Von vnserm sündgen Lebn abstehn,
Daß wir nicht gehling vntergehn.

4.

GOtt dräwet aus der Wolcken Heer,
Wir solln abstehn von falscher Lehr,
Sein göttlich Wort recht nemen an,
Daß wir nicht ewig vntergahn.

5.

Der Zoren Gottes brauset sehr,
Das Fewer blitzt von oben her.
O lieber Gott, vnser verschon,
Das Wetter laß nicht schaden thon.

6.

Last vns beten, O lieben Kind,
Es rauscht daher ein starcker Wind,
Die Wolckn hefftig zusammen lauffen,
Daß vns die Wasser nicht ersauffen.

7.

Der Sathan ist vns hefftig feind,
Groß schadn zu thun er vns vermeynt;
O Jesu Christ, thu vns beystahn,
Daß wir nicht plötzlich vntergahn.

8.

Dem HErren laufft mit beten zu,
Damit das Wetter nicht schaden thu.
O Gott, es steht in deiner Hand,
Bewahr vns gnedig allesampt.

9.

Der Blitz der scheinet schrecklich her,
Erbarm dich vnser, lieber HErr;
Behüt vns für dem Donnerschlag,
Damit er vns nicht schaden mag.

10.

Wir bitten dich, O frommer Gott,
Nun steh vns bey in dieser Noth.
Erzeig vns, HErr, dein grosse Gnad,
Vergib vns vnser Missethat.

11.

Das Wetter hat offt schaden than,
Grewlich erschlagn viel tausend Mann,
Es schlegt das Vieh vnd auch die Leut
In den Häusern vnd auff der Weid.

12.

Der Blitz vom Himme
Vnd macht viel manchen
Last vns in Gottsfurc
Daß wir Gott allzeit be

13.

Das Fewer rab vom
Dem Job all seine Kind
Warff auch zu bodn d
Daß niemand kund entri

14.

Groß Gwässer komme
Vnd thun dem Menschen
Ertrencken das Vieh vn
O lieben Kind, nicht sich

15.

Das Wetter deut vns
Gott zeigt sein fewrigs
Alsdenn wird er auch
Vnd stürtzen in die Höll

16.

Gott lest offt sehn sein
Vnd zeiget vns sein gött
Vermahnt, wir sollen
Daß wir nicht ewig vnte

17.

Der jüngste Tag ist a
Wird kommen wie ein g
Mit fewriger Flamm sic
Last vns bey zeiten Bu

18.

Wachet vnd betet alle
Wenn GOtt kömpt, daß
Er nehm vns gleich f
So wirds mit vns nich

19.

O lieben Kind, Gott
Daß er die Frücht verde
Es wer ein grosses H
Wenn Gott hin nehm W

20.

Des Hertzen Glöcklei
Vnd bitt Gott, daß er
Vns armen Sündern
Mit Hagl vnd Schaur ni

21.

bgötterey vmbgeht,
Weychbrunn müssig steht;
n Hertzen Busse thun,
ndgen Lebn abstahn.

22.

Gott im Glauben anbett,
Wetter bald vergeht.
Christ von Hertzen an,
vns helffen kan.

23.

setzt sein Zuversicht,
Wetter fürchten nicht,
guts Gewissen hat,
Donner jhm nicht schadt.

24.

hrist, nun steh vns bey,
Wettr nicht schädlich sey;
Streid vnd auch den Wein,
nicht schlagen drein.

25.

in Barmhertzigkeit,
eim grossen Leid;
Zorn von vns abwendt,
d dich zu vns wend.

26.

Bitt laß dich bewegen,
n gnedigen Regen,
zur Fruchtbarkeit,
dir allezeit.

27.

Du hast mit vns dein Bund auffgricht,
In keiner noth vns lassen nicht:
Drauff ruffen wir dich frölich an,
Mit deiner Hülff thu vns beystahn.

28.

Bist auch allein der wahre Gott,
Der helffen kan in aller Noth.
Du lest kein Menschen vntergahn,
Der dich von Hertzen ruffet an.

29.

Die liebe Sonn laß wieder scheinn
Vnd vns für dir in Gnaden seyn.
Die schwartzen Wolcken treib von hinn,
Den grossen schrecken von vns nimm.

30.

Zeig vns dein frölichs Angesicht,
Den Himml laß wider werden liecht.
Dein zornigs Antlitz von vns wend,
Den Trost des heilign Geists her send.

31.

Zuletzt, so merckt, jhr lieben Kind,
Wo Blitz, Donner vnd Hagl herkömpt:
Wo vnser Sünd so groß nicht wer,
Das Wetter kem so offt nicht her.

32.

Dort wird seyn ein gar frölich ding,
Wenn alle Wetter seyn dahin
Vnd scheinen wird die ewig Sonn.
HErr Jesu Christ, bald zu vns komm.

Amen.

che Psalmen Hymnen Lieder vnd Gebet . . . Jehna, In Vorlegung (Buchhändlers in Nürnberg) M. DC. XIV. S. 640. — Str. 3. 4 s, 17. 3 u. 4 der unrichtige Reim ist hier und an einigen anderen Stellen kfehler entstanden. 21. 2 „Palm vnnd Weychbrunn" (= Weihwasser). Diese einen (katholischen) Gebrauch beim Gewitter hinzudeuten. 24. 4 steht Hagl, as Nürnberger Gesangbuch 1620 hat folgende geringfügige Abweichungen: Wolken her, 19. 4 den Wein vnd Treyd (Treyd steht auch 24. 3). — pzig (Jer. Weber) 1638 S. 597.

b. Die Dichter aus Schwaben.

Sigmund Weingartner,

soll um 1600 Prediger „in oder bey Heilbronn" gewesen sein.

Vgl. Wetzel, Hymnop. III. S. 374. — Allgem. deutsche Biographie [...] S. 504.

191. Ein schön Lied.

Von dem Edlen Samaritan Christo, Luce. 10.

Im Thon: Auff Gnad so wil ich heben an, rc.

Sigmund Weingartners.

1.

AVff Jesum Christ steht all mein thun,
Was ich anfah im Leben,
Dann mein vermögen ist zu klein,
Er muß mir selber geben
Gedult vnd Sterck in leidens zeit auff
Er ist der recht, [Erden.
Dardurch wir schlecht
Vnwirdig Knecht
Hie müssen selig werden.

2.

Er hat sich vnser gnommen an,
Ist her auff Erden kommen,
Für vnser Sünd genug gethan,
Reicht vns ewig zu frommen.
Der Teuffel vns fürbaß nit mehr mag
Christus der Heldt [schaden;
Hat jhn gefellt,
Vns außerwehlt
Auß lauter Lieb vnd Gnaden.

3.

Er ist der recht Sama[...]
Thut sich auß Lieb erba[...]
Wol über den verwunte[...]
Nimbt jhn auff seine Ar[...]
Bindt jm die Wunden [...]
Geust jhm darein [t...]
Gut Oel vnd Wein,
Thut jhn auch fein
Über sein Thierlein lege[...]

4.

Der Zoren Gottes ist [...]
Deß sollen wir vns fre[...]
Durch Jesum Christum [...]
Zu dem wöllen wir schre[...]
In aller not biß zu de[...]
Da Leib vnnd Seel
Durch Todes quel
Muß scheiden schnell
Von dieser Welt behend[...]

766 Geistliche Psalmen, Hymnen, Lieder vnd Gebet . . (Nürnber[...] S. 765. Der Name des Verfassers ist auch in dem Liederregister genannt. [...] dessen Tone es gesungen werden soll, findet sich bei Wackernagel, IV. Nr. [...] reicht = gereicht, 4. 7 quel = Qual. — Aufgenommen: Lüneburg 1625 I. S. [...]

Sebastian Hornmolt,

um 1600 Rat beim Herzog zu Württemberg.

Vgl. Zedler, Universal-Lexikon. Bd. XIII. 1735 S. 893.

Von ihm:

Deß Königlichen Propheten Dauids Psalter, von reinen, klare[...] Iambis . . Durch Sebastian Hornmolt, der Rechten Doctorn vnd gekrö[...] Getruckt Zu Tübingen, bey Erhardo Cellio. 1604.

192. Psalmus XXIII.

Dominus regit me.

. der ist d' Hirte mein:
angel etwa sein?
e grün wil er
eiden ohne fehr
der eins Gewässers.
me meines Hässers
ckt die Seele mein
Names Ehre sein,
wisen ebne Steg,
gebahnte Weg.
bin gestecket ein
art, da grosse Pein,
stre Thal zu wandlen,
ohne forcht verhandlen.

15 Du bist ja bey mir allezeit,
Der heilge Stab mich allbereit
Hat offt getröst, wi noch beschicht.
Mir hastu für das Angesicht
Bereittet herrlich, ohne tadel,
20 Zu trutz den Heiden eine Tafel.
Dz Haupt du mir mit öhl betrenckst,
Di Kelch bis oben an du schenckst.
Di Güte dein, darinnen hafft
Di Milte, macht mich jetz lebhafft;
25 Di würdt mich als bisher begleiten
Bis an das End vf alle seiten.
Da werd ich als dan herlich immer
Verharren in des HERRN Ge=Zimmer.

28. — Z. 2 wa = wo, 4 fehr = Gefahr, 7 gequickt = erquickt, 17
ieht, 28 Ge=Zimmer = Wohnung, 24 lebhafft = lebendig, 25 würdt

193. Psalmus CXI.

Confitebor tibi Domine.

HERRN gar inniglich,
runds bestendiglich,
romme Leut sich halten.
n allerhand gestalten
HERRN gehn herrlich an;
t, der hat daran
elieben vnd gefallen.
rdnet vnter allen,
errlich außgerüst.
h bestendig ist
Gerechtikeit
in ewikeit.
tnus jhm besunder
das alle Wunder,
, geschriben ist.
ht, hat alle frist
iß: dan er, der HER,
ikeit, was er
verheissen hat.
lle seine That

Erheben hoch, so gibt er vns
Dz herrlich Erb des Heidethumbs.
Sih! deiner hände thon ist Warheit,
Dan auch di lieb Gerechtikeit,
25 Vnd alle sein Gebott di sind,
Wi man si wünscht, ohn alle Sünd.
Si werden immer ewiglich
Erhalten vnd gewaltiglich,
Si seind gar ehrlich vnd getrew.
30 Was er verheißt, mus ohne Rew
Geschehen alles eigetlich,
Die Bündtnus hafften ewiglich.
Deshalben er di seine newlich
Gelößt hat hertzlich vnd getrewlich.
35 Der heilig hochgelobte Nam
Des HERREN ist so lobesam.
Der Anefang, da Weißhet ist
Vnd jhre Wurtzel hat, das ist
Die Forcht des HERRN: wer also thut,
40 Den helt Got ewig in der Hut.

72b. — Z. 3 wa = wo.

194. Morgenseegen am Montag.

von Hertzen hoch,
er vnd halte noch
vnd di Nacht
Van ich betracht,
deine Gab,
zu dancken hab,

Dan auch zu bitten inniglich:
O Gott, an heut bewahre mich
Vor übel vnd vor vnfahl hart
10 Der argen, abgefeimbten Art.
Mach auß mir, HERR, das überall
Ich arms Geschöpffle dir gefall.

5b. — Z. 8 zu an heut vgl. anjetzt.

Johann Philipp Apffelfelder,

Bürger in Augsburg 1616.

Vgl. Goedeke III. S. 28.

Von ihm:

Christlichs Handtbüchlein Von Allerhand Geistreichen Gebett, ...
fängen . . Durch Johann Philipps Apffelfeldern, Burgern in Augspur...

Da Angaben über die Verfasser der in diesem Buche enthaltenen Lieder f...
Autorschaft des Dichters unsicher.

195. Vom Leiden Christi.

1.

Wir dancken dir, HErr Jesu Christ,
Mit Hertz vnd Mund zu aller frist,
Daß du für vns hast angst vnd noht
Gelitten, auch den bittern Todt.

2.

Wir all hetten müssen ...
Wenn du nit deines Vat...
Gestillet hettst vnd mit d...
Geleschet gar der Hölle n...

3.

Drauff trawen wir, sterben mit frewd,
Dein Todt reist vns auß allem Leyd;
Den laß ja nit verloren sein
An vns, dein armen Kinderlein.

A. a. O. S. 74.

Das unter dem Namen Christian Thalhaimer aus dem Nürnberger ...
mitgeteilte Lied (siehe oben Nr. 177):

GOTT sey gelobt, ich empfind wol steht hier S. 227. Die letzte Stro...
Johann Philip Apffelfelder vollend diß Lied nach seinem gwissen.

Falls der Gesang schon in der ersten Ausgabe des oben genannten Handbi...
findet, würde die Autorschaft Apffelfelders wahrscheinlicher sein als die Th...

Johann Assum,

geboren 1552 zu Nürtingen, 1574 Präceptor an der Klosterschule zu ...
Diakonus in Stuttgart, Pfarrer in Bottwar, Hofprediger und Su...
Weikersheim, † den 14. August 1619.

Vgl. Wetzel, Anal. hymn. I. 1. S. 48. -- Allgemeine deutsche Biograph...
S. 626.

196. Von der Rechtfertigung.

1.

Christ, heilger Gott,
Ich lieg in Noth,
Mich ängst mein Sünd, mich schreckt der [Todt.
(Christus.)
„Verzage nicht,
In mich dich richt;
Hör mein Bericht, dein trawren bricht.“

2.

Meinr Sünd seynd me...
Denn Sands am Meer,
Solchs macht mir, HERR...
(Christus.)
„Komm her zu mir,
Die Gnadenthür
Steht offen dir noch für...

3.

ERR, nicht
,
ünd beschemen mich.
(Christus.)
mich fest,
st;
rest zahle ich den Rest."

4.

Christ,
frist,
Sünden Bezahler bist.
(Christus.)
uff mich
ch
nd bitterlich."

5.

doch
Todt
ey für der Sündennoth.
(Christus.)
ls Thron
hn
das Fleische schon.

6.

Blut
,
rent der Hellen glut.
m reich
gleich
em Himmelreich.

7.

dich,

ch seyn widerich?
recht
cht,
aß dir Schaden brecht?

8.

dich,
mich
ben ewiglich?
,

liebet ohn Ablaß."

9.

Ach HErre Gott,
Der bitter Todt
Schreckt mich doch in der letzten Noth.
(Christus.)
"Erschrecke nicht,
Ficht ritterlich,
Ewig er nicht wird binden dich.

10.

Er legt dich zwar
In deine Bahr,
Er wirfft dein Leib den Würmen dar;
Sey wolgemuth,
Es wird noch gut,
Dein Seel ruhet in Gottes Hut.

11.

Ewig dein Leib
Im Grab nicht bleibt,
Sondern, wie dort Johannes schreibt,
Zu seiner Stund
Durch meinen Mund
Ich weck jhn aus des Todes Schlund,

12.

Nicht aber — ach —
Sündlich vnd schwach,
Davon dir keinen Gedancken mach,
Sondern verklärt
Ohn Todsgefärt,
Für Gott vnd seinen Engeln werth.

13.

Gleich wie ist die Sonn
Am Himmelsthron
Des Firmamentes schöne Kron:
Also wird gantz
Dein Leibesglantz
Dort leuchten ohn flantz als dein Ehren- [krantz.

14.

In solchem Schein
Gehst mit mir ein
Vollkommenlich gerecht vnd rein
Wol in mein Reich,
Da du mir gleich
Gantz frewdenreich lebst ewiglich."

15.

Wie kan ich dis
Abr seyn gewiß
Wider der alten Schlangen Biß?
(Christus.)
„Im Sacrament
Ist dir verpfändt
Mein Leib vnd Blut zu solchem end.

16.

Mit Brodt vnd Wein
Leib vnd Blut mein
In Krafft meins Worts vereiniget seyn,
Den Glauben rein,
Wenns genossen seyn,
Im Hertzen dir zu stercken fein."

17.

Hats denn die Gstalt,
Jung oder Alt,
Schreckt mich nicht m
Singt laut mit Schall
Wir dringen all
Durch Todes Qual ins

18.

Amen, es ist
Gewißlich wahr,
Denn Christus Wort ist
Welchs mirs versprich
Ohn einiges Gedicht,
Dran zweiffel ich nicht, es

827 Geistliche Psalmen, Hymnen . . M. DC. XX. (Leipzig, Gedru
Glück). S. 618. Überschrift: Ein anderes. Im Thon: Wenn wir in h
seyn. Diese Melodie paßt nicht. — In der Ausgabe des Nürnberger Gesang
wird im Register der Name des Verfassers angegeben. Die sechste Zeile zerle
Strophen durch Binnenreim in zwei. — Str. 1. 6 bricht wohl = berichte
Gebrechen, 8. 4 könnte auch lauten: Gewiß ist, daß ꝛc., 12. 5 Gefärt
flantz = Dampf, 15. 1 steht fehlerhaft: Wie kan ich aber dis seyn gewis,
Erdichtung.

Bernhard Heupold,

geboren 1561 zu Gundelfingen, 1626 Lehrer der Schule bei
Augsburg.

Ergänzungen zu Wackernagel I. S. 597, V. S. 276, wo dieser Dichter
bieten folgende Schriften:

A. Manual oder Handbüchlein, Fürstlicher Personen . . Durch Bernhar
Lateinischen Schul bey S. Anna zu Augspurg Praeceptorem .
Basel, Durch Johann Jacob Genath, im Jahr 1620.

B. PRECATIONES Hebdomadariae Rythmicae Christliches Reymen
lein . . Durch Bernhard Heupolden der Schul bey S. Aña Praece
(Gedruckt zu Augspurg, durch Michael Stör).

197. Grabschrift.

ACh Herre Gott, wie seliglich
Nach deiner güt hast auffglößt mich.
Nichts ist auff Erd all Ehr vnd Pracht,
Aber mich hast vollkommen g'macht.
5 Mein lieber Vatter, trawr nicht sehr,
Ach liebe Mutter, klag nicht mehr.
Rechtet ja nicht mit ewerm Gott,
Ich bin erlößt auß aller noth,
An mir hat nichts Sünd, Teuffel, Tod.
10 B'hüt euch Gott, jhr G'schwistrige mein;

Ob wir schon hie geschei
Es ist doch nur vmbs ze
Künfftig kommen wir z'
Laßt Gotts forcht in dem h
15 E wer Eltern ehrt vnd th
Richtig führet all ewren
In Ehrn, Zucht in allem
Nicht laßt euch verführe
Nur zu Gott sey ewer t
20 Es ist alls eytel in der

A. S. 128. Die Zeilenanfänge ergeben den Namen: Anna Maria Boekl

198. Elias in coelum raptus 2. Reg. 2.

rophetisch Mann,
der Welt fuhr von dann
uff fewrigem Wagen.
demnach nit verzagen,
ckt, das nach dem leben
ewd Gott werde geben.
Hie leben wir im jammerthal,
Inn angst vnd not, auch groß trübsal;
Nun würds einmal auch darzu kommen:
10 Gott würd zu sich nemmen die frommen,
Entlich inns Ewig Reich versetzen,
Reichlich auch jhres laids ergötzen.

Die ersten Buchstaben der Zeilen ergeben den Namen: **Elias Ehinger.** — Die dieses Liedes und der darauf folgenden lautet: Volgen etliche **ACROSTICHA,** rrn **Collegarum** Tauff vnd Zunamen gerichtet. — Zeile 9 u. 10 würds u. u. wird.

199. Ex illo S. Bernhardi.

Quocunque loco fuero,
Jesum meum desidero:
Quàm laetus, cùm invenero,
Quàm felix, cùm tenuero.

n, wo ich geh,
ß, trinck, schlaff vnd steh,
Jesu, mit begir
erlangen nach dir.
ich so frölich sein
nn ich im Himmel fein
dein Antlitz klar,
it der Engel schar:
Gott sey lob in dem höchsten thron,
10 Ehr sey auch seinem liebsten Sohn
Iesu Christo in Ewigkeit,
Gleicher macht, ehr vnd Herrligkeit.
Erhör mich auß barmhertzigkeit,
Regier vnd führ mich allezeit, Amen.

Die Zeilenanfänge ergeben den Namen: **Johannes Geiger.**

David Spaiser,

urg, hatte 1581—1627 das Rappenbad daselbst inne, Mitglied zunft.

mn. 1888 S. 50. — Zahn, VI. S. 115.

Schriften:

aintzig Geystliche Lieder . . . (O. O.) 1609.

Vermehrte Ausgabe:

ne GEistliche Lieder . . . M. DC. XXI. Am Schluß: Getruckt zu ch Johann Vlrich Schönigk.

200. Von dem Namen JEsu.

Inn nachfolgender Melodia.

Questa dolce sirena.

1.
esser Name
sus Christ,
me
ist.

Er ist auff Erd geboren
Von einer Jungkfraw rein;
GOtt hat jhn außerkohren,
Zu tragen Schuldt vnd Pein.

2.

Dann er ans Creutzes Stamme
Vergossen hat sein Bluet
Recht als ein GOttes Lambe,
Wie die Schrifft melden thuet,
Ist auch für vns gestorben,
Hat gebüest vnser Sündt,
Deß Vatters Huldt erworben,
Daß wir seyn seine Kindt,

3.

Daß wir dich ewig lob
Du trewer GOtt vnd H
Im Himmel hoch dort o
Dir gebürt alle Ehr
Für dise grosse Güete,
Du trewer Vatter mein:
Vor Vbel vns behüete,
Amen sing ich gar fein.

A. S. 4. Über der Überschrift steht noch: „Das Ander Lied.“ Die bei
beginnt: f d f f e f f. — Demnächst B. Bl. 4 mit folgenden Abweichungen: 1.
allesamen, 2. 8 seind, 3. 8 singen wir fein.

Aufgenommen: Dilherrs Gesangbuch, Nürnberg 1653, S. 282, Dresden 16

201. Von mehrung deß Glaubens.

In nachfolgender Melodia.

Alieta vitta.

1.

O GOtt, mein HErre,
Mein Glauben mehre
Durch dein reine guete Lehr.
Wann ich mueß scheiden,
Wollest mein Leiden
Abkürtzen schone
Inn deinem Throne
Durch deinen allerliebesten Sohn.

2.

Wann ich nur habe
Dein Wort vorabe,
Gibts meim Hertzen Trost vnd Krafft.
Was will ich mehre,
Mein Gott, der Ehre,
Weil du bist meine
Vnd ich bin deine?
Wie kan vnd mag mir doch baß gesein?

3.

Guet und auch Gelte
Den Stich nicht helte,
Sonder bleibt alles in de
Aber dein Worte
Bleibt hie vnd dorte
Inn Ewigkeite,
Wer es auch leide
Allen, die es verhassen g

4

Teuffel vnd Todte
Werden zu Spotte
Bey meim lieben trewem
Drumb wann ich stirbe
Ich nit verdirbe,
Das ewig Leben
Thust du mir geben:
Sing ich dir allzeit zu L

Amen.

A. S. 6. Vor der Überschrift: „Das Dritte Lied.“ Am Schluß der ob
schriftzeile noch das überflüssige Wort „Inn“. Die Melodie beginnt: d d c
Str. 2. 8 baß = besser, 3. 8 irrig Allein . . Neide. — In der Ausgabe B. Bl
Abweichungen: 1. 8 allerliebsten, 2. 8 mir baß gesein, 3. 2 nit, 3. 3 Son

202. Ein Gespräch deß Armen Sünders mit GOtt.

In nachfolgender Melodia.

1.

Sünder.

O GOtt, ich thue dirs klagen,
Mein Hertz steckt voller Pein.

Vatter.

Darumb wolst nit verzagen,
Sag an, was mag es seyn?

Sünder.

Mein G'wissen thuet
Das macht mir grossen

Vatter.

Es ist wol rath der S
Hab nur ein guetes He

2.

Sünder.
hinderdencke
ünden mein —
Vatter.
h die kräncke
leydt last seyn.
Sünder.
lieber HErre,
he Rew.
Vatter.
r Lehre,
all Tag New.

3.

Sünder.
ie dich erbarmen
gar fein.
Vatter.
neine Armmen,
dt solt du seyn.
Sünder.
dir von Hertzen,
d auch mein Hort.

Vatter.
Doch mach mir nit mehr Schmertzen,
Sonder merck auff mein Wort.

4.

Dasselbig laß dich leiten
Die Zeit deß Lebens dein,
Fleuch alle neben Seyten,
Die dem zu wider seyn;
Bekenns auch mit dem Munde,
Laß dich nit schröcken ab:
Auß meines Hertzen grunde
Ich g'fallen an dir hab.

5.

Sünder.
So bitt ich dich, mein Vatter,
Durch Christum allermeyst,
Der du bist mein Wolthatter:
Gib mir dein gueten Geyst,
Damit ichs mög vollenden
Biß an das Ende mein,
Laß mich nichts von dir wenden;
Amen sprich ich gar fein.

r der Überschrift: „Das Sibende Lied." Str. 2. 1 hinderdencken = zurück-
n Seyten wohl = Nebenwege. — Die Melodie beginnt: d a a a ^{d} ^{c} a. —
3. Bl. 41^{b}. Abweichung: 4. 7. Auß deines.

Ein anders Gespräch deß armen Sünders mit GOtt.

Inn nachfolgender Meloden.

1.

Sünder.
dir, O Vatter mein!
Vatter.
den Willen dein.
Sünder.
ie thuen mich kräncken
ig, lieber HErr! [sehr:

2.

Vatter.
r ein ernst seyn.
Sünder.
Vatter mein!
Vatter.
bey meinem Ayd,
n gueten Bschayd.

3.

Sünder.
Deß danck ich dir, mein GOtt vnd HErr!
Vatter.
So folge nur jetzt meiner Lehr.
Sünder.
Das will ich hertzlich geren thun
Vmb deins Göttlichen Willens schon.

4.

Vatter.
Sih an meines Sohns Creutz vnd Todt.
Sünder.
Das will ich thuen, mein HErr vnd Gott!
Vatter.
Derselb hat dich erlöset fein
Von Sünden, Todt vnd höllen Pein.

5.

Sünder.
Das danck ich dir von Hertzen grund.
Vatter.
Doch bekenn es auch mit dem Mundt.
Sünder.
Das will ich biß ans Ende mein
Thun mit der Hilff GOttes dein.

6.

Vatter.
Dann nit alle, die sagen Herr —
Sünder.
Was foderst du aber noch mehr?
Vatter.
Das Leben muß auch zeigen das,
Solt auch mit tragen Neid vnnd Haß.

7.

Sünder.
Was mehr, lieber Herr
Vatter.
Kain andern Mitler such,
Sünder.
Des will ich dich, Herr
Dir zu folgn nach deim b

8.

Vatter.
Wann du dem nach wirst
Sünder.
Sag an, mein Gott, was
Vatter.
Die ewig Frewd vnnd
So dir von anfang ist b

Amen.

A. S. 22. Vor der Überschrift: „Das Achte Lied." Die Melodie be
a h c h a. — 7. 3 steht fehlerhaft: Das. — Demnächst B. Bl. 46b. Abweichu
sag, 3. 1 Das, 5. 4 hülffe, 6. 2 forderst, 6. 4 nit, 8. 2 geben, 8. 3 Ewig

204. Ein andere Dancksagung vmm rettung in Sterbenslä

In der Meloden:

Nun frewt euch lieben Christen gmein.

1.

O Lieber GOtt im höchsten Thron,
Hertzlich thue ich dich loben
Durch deinen allerliebsten Sohn
Im Himmel hoch dort oben, [Kindt,
Daß du mich sambt meim Weib vnd
Wie auch mein gantzes Haußgesindt
So Vätterlich behütet

2.

Vor der Seuchen der Pestilentz,
So vber vns thet schweben
Durch deinen gerechten Sententz,
So du verhenckt gar eben
Wegn vnser Sündt vnd Missethat,
So jeder wider dich than hat
Mit vnserm bösen Leben.

3.

Dann ich war nit in g
In meinem Ampt vnd W
In dem nechsten verschien
Mit meinem Thuen und
Wie mennigklichen ist b
Daß ob mir g'halten GO
Mit seinem lieben Engel

4.

Ich danck seiner Barm
Für dise grosse Güetten z
Der wölle mich in Lieb
Hinfüro auch behüeten
Sambt meinem lieben W
Wie auch mein gantzes H
Durch JEsum Christum,

A. S. 28. Vor der Überschrift: „Das Zehende Lied." Die Noten der ge
sind vorgedruckt. Neben Zeile 3 der dritten Strophe steht die Jahrzahl 16
nechsten verschienen = letztvergangenen.

205. Von jetzt schwebender bösen Zeit.

In der Melodey:

Beschaffens Glück ist vnversaumbt.

1.

…ndt betrübten Zeit,
…zt thuen leben!
… propheceyt,
…der eben
…soll,
…wol.
…Wort thu mercken,
…,
…Rach,
… allzeit stercken.

2.

…e Welt voll Teuffel wer,
…r verschlingen,
…r vns nicht so sehr,
…h gelingen.
…ertrawt,
…wt,
… verlassen
…or:

…rechter Strassen.

3.

…g vnd die Warheit,
…r Leben,
…3 zu allerzeit
…tzen erheben,
…hutz
…rutz
…eyst thue geben,
…eidt

…n zu leben.

4.

So haben wir gar kein Gefahr,
Es gehe gleich, wie GOtt wölle,
Dann sein Wort bleibet allzeit wahr,
Darumb auff jhn wöllst stellen
All Hoffnung dein,
Vnd ihm allein
Dein Leib, Seel vnd auch Leben
Befilch trewlich,
So wirdt er dich
Solches gewehren eben.

5.

Darumb last vns nit sicher seyn,
Den Sünden Vrlaub geben,
Damit, wann GOtt bey vns kehrt ein,
Findt ein bueßfertigs Leben:
So hats kein Noth,
Ja gar im Todt
Kan er vns wol erretten;
G'waltiger weiß
Zu seinem Preiß
Will er vns stets vertretten.

6.

Ach wann wir das bedächten wol,
Wie wol stendt vnser sachen!
Wer Welt vnd Teuffel noch so Toll,
Wir köndten sie außlachen;
Dann wer GOtt hat,
Folgt seinem Rath,
Der hat alles beysammen.
Derhalb biß Frumm,
Das ist die Summ,
Vnd sprich von Hertzen Amen.

…or der Überschrift: „Das Ailffte Lied." Die vorgedruckte Melodie beginnt: …b. — Demnächst B. Bl. 53b. Abweichungen: 1. 3 es ist so Propheceit, …it, 4. 4 Derhalben auff jhn stölle, 4. 5 Die hoffnung dein, 5. 2 Den …eben, 5. 3 wann Er, 5. 4 bußfertig, 6. 1 wenn, 6. 2 stünd.

206. Vom Todt.

In der Melodey:

O vezzo settae.

1.

…ner G'stalte,
… so gar grimm!
…ung vnd Alte,
…rt deine stimm.

Es gilt dir eben gleich,
Sie seyen nun Armm oder Reich,
Sie seyn Frawen oder Mann,
Sie müssen alle daran.

2.

O Todt, wie gar bitter bist
Dem, der jetzundt sterben mueß
Vnd ist auch noch vngerüst,
Daß er nit gethan hat Bueß,
Hat darzu Gelt vnd Guet
Vnd auch noch einen frischen Mueth!
Das nimb, O Mensch, wol in acht
Vnd den Todt vorher betracht.

3.

O Todt, wie lieblich du
Dem, der Armm vnd stet
Welcher sich auff dich ger
Der empfecht dich jetzt m
Lobt auch den lieben G
Daß er jhn gnädigklich a
Auß der Welt hat genom
Das helt er für sein gen

Amen.

A. S. 66. Vor der Überschrift: „Das Ein vnd zwaintzigste Lied.“ Die
c c b c d c c. — In der Ausgabe B. Bl. 32 mit den Abweichungen: 1. 7 Sie
der Welt genommen.

207. Ein Geistlich Lied auff jetzige zeit.

Inn der Melodei:

Wann GOtt der Herr nit bei vns helt.

1.

ACh liebe Christen, seid getrost,
Warum wolt jhr verzagen,
Weil vns der Herr heimsuchen thut?
Lasst vns von Hertzen sagen:
Die straff wir wol verdienet han,
Das muß bekennen jederman,
Niemand darff sich außschliessen.

2.

Dann wie vns S. Paulus vermeldt,
Das wollet mercken eben,
Das alles leiden inn der Welt
Inn vnserm gantzen leben
Nit werth sei der schön herrligkeit,
Die vns Christus hat schon bereit
Inn dem Ewigen leben.

3.

Darum so bitt ich dich,
Zu disen letzten zeiten,
Erhalt vns nur bei deine
Hilff vns Ritterlich streit
Wider Sünd, Teüffel
Müssen wir stättigs sein
Darumm wölst vns erhö

4.

Du sprichst ja selbst: ko
Die jhr mühselig blade
Dann ich ja stettigs bi
Will wenden euren sch
Das euch der Feind
Ich bin allein der gna
Darzu dein GOTT v

5.

Was wölln wir vns dann förchten sehr
Den Todt auff diser Erden,
Dieweil vns dann will Gott der Herr
Nit lassen zu schanden werden?
Darum komm bald, Herr JESV Christ,
Der du vnser erlöser bist,
Mit deinem Jüngsten Tage.

B. Bl. 66. „Das vierzigst Lied.“ — Die genannte Melodie ist vorged
Strophe nach dem Lied gleichen Anfangs von Johann Heune (Wackerna
In Str. 5. 1 ist vns wohl Dativ.

c. Son[s]tige Dichter.

Jo[h]annes [F]limmer (Flinner),

Pfarre[r i]n Augsbu[rg], von da vertrieben Hofprediger in Dänemark, [Au]gsburg [z]urück, 1553 Diakonus in Straßburg, 1556 Prediger in [...] Straßburg, † 1578.

[...] II. S. [...] — [...]telmeyer, Die evangelischen Kirchenlieddichter des Elsasses [...]7.

208. Der CXVII. Psalm.

1.

[H]Erren, alle Heyden,
[...]Namen, alle Völcker;
[...] vnd wahrheit
[...] in ewigkeit.

2

Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn,
Darzu auch dem heiligen Geiste,
Als es im anfang was vnd nun
Bleibet biß in ewigkeit, Amen.

Alleluia, Alleluia.

[G]eistliche Lieder vnd Lobgesänge . . . Getruckt zu Straßburg durch [...]tram (1587?) Bl. CXXIV. Ohne Verfasserangabe. Mit der Melodie: [...]) a.

[...] Werke steht Bl. LXXIV[b] das bei Wackernagel V. S. 8 ohne Verfasser[...]ied: Wir Kindlein dancken Gottes güt mit der Überschrift: Johann [...]

Johann Halbmeyr,

[...]g oder Merckendorf geboren und Geistlicher in Vendersheim bei [R]heinhessen gewesen sein.

[...]ne deutsche Biographie. Bd. 10. 1879. S. 403.

209. Vom Abendmahl des Herrn.

1.

[...]en tagen
[...] Gott, zu dir.
[...]b mein Klage
[...]en führ.
[...]dieser letzten zeit
[...]heten trennen
[...]tenheit.

2.

[...] sie lehren
[...]en grund:
[...]al deß HErren,
[...]ist kundt,
[C]hristi Leib vnd Blut
[...]Wein genossen —
[C]hristen gut.

3.

Hie niden auff der Erden
Hält man das Nachtmal schon;
Im Himel wohnt der werthe
Mit seim Leib Gottes Sohn —
Kan nur an einem Ende seyn
Vnd nit all stätt erfüllen,
Lehrn sie mit falschem schein.

4.

Auff solchs thun sie anregen
Die falsch Sophisterey,
Christus sey nit zugegen,
Zum Vatter gangen sey
Vnnd hab die Welt verlassen gar:
Der Armen soll man pflegen,
Weil wir jhn nit mehr han.

5.

Nach dem er thät hie leben
In seiner Menschheit bloß,
Da ward er auch vmbgeben
Mit Angst vnd schwachheit groß;
Lebt in der Welt wie der Menschen
Die dem Creutz vnd dem Todte [Kind,
All vnterworffen sind.

6.

Nun ist er aufferstanden
Mit Gwalt wol vonn dem Todt,
Geht jm nit mehr zuhanden
Wie vor groß Angst vnd Noth.
Das wil er hie beweisen frey,
Daß er die Welt verlassen,
Zum Vatter gangen sey.

7.

Hoch ist er auffgefahren,
Von Gott hat allen gwalt.
Dadurch ist offenbare,
Daß er vermag alßbald,
Was er mit seim Mund reden thut.
Das soll man auch gelauben,
Vernunfft treugt bald den Muth.

8.

Also soll man nicht trennen
Sein Wort vonn Gottes krafft,
Sondern hie vest bekennen:
Was er redt, bald ers schafft —
Vnd glauben recht mit Abraham:
Was vns Christus thut sagen,
Dasselb auch läysten kan.

9.

Laß dich auch nicht betriegen,
Daß Brodt verwandelt werd,
Wie die Bapisten liegen,
In Leib deß HErrn verkehrt.
Denn hie gschicht kein verändrung gar,
Sonder ein jedes bleibet
In seiner Ordnung zwar.

10.

Brodt vnnd Wein wirdt dir geben
Als sichtbar Element;
Leib vnd auch Blut darneben
Hast in dem Sacrament
Warhafftig, ohn Betrug vnd List,
Wiewol keins in das ander
Gar nit verwandelt ist.

11.

Man thut auch nit zerbe
Den Leib Christi so zart,
Mit Zähnen nicht zerreissen
Nach der gemeinen Art,
Sonder das nit begreiffe
Kein fleischlich Sinn vnd
Wie solches mag zu gahn.

12.

Eben drumb ist kein nü
Das Fleisch mit seim Ver
Es treibt nur sein Fürwi
Gotts Wort ist jhm ein
Der Geist Christi fasset
Vnnd thut es alles lehren
Was vns dünckt vnmüglic

13.

Ich wil auch nit verhee
Cyrilli Spruch so klar;
Sagt: Wir han. Leib vñ
Darauß ist offenbar,
Daß wir mit Christo,
Auch auff zween Weg vn
Vereinigt werden schon.

14.

Recht als ein Mensch
Im heiligen Nachtmal fei
Leiblich auff diser Erden
Wil Christus bey vns seyn
Vnd denn durch seinen
Hat sich gäntzlich vereynigt
Christus mit vns als Gott.

15.

Hierauff antwort behende
Die falsch gottlose Rott:
„Im Alten Testamente
Da vnns bezeichnet Gott
Durch eusserlich Figur vn
Viel ander ding vnd wesen
So nit zugegen seyn.

16.

Im Newen muß derglei
Das Sacrament allein
Nur seyn ein Gdächtnuß
Deß Leibes Christi rein,
Der doch gar nit zugege
Wilt nun seyn vnbetrogen
So merck, O frommer Chr

17.

n war im Alten,
das Liecht.
an gwißlich halten:
örper ist,
Alt gedeutet hat
cramenten;
mmer stat.

18.

selbs das Wesen
estament.
wir daselbst lesen
acrament:
wiß zugegen ist,
eichen weisen,
g vnd List.

19.

Nun last vns alle bitten
Gott Vatter in seim Thron,
Daß er vns wöll behüten
Vor falscher Lehr vnnd Wohn.
Menschlich vernunfft fürwitzig ist,
Thut Gottes Wort verkehren
Mit falsch Betrug vnd List.

20.

Zu dir wir Arme schreyen:
Wehr menschlichem Fürwitz,
Dein Geist thu vnns verleyhen,
Das Fleisch ist gar kein nütz;
Daß wir weiß vnd verständig seyn
Allein in deiner Klugheit
Zu ehrn dem Namen dein.

iche Psalmen Hymnen Lieder vnd Gebett . . (Nürnberg) **M. DC. XI.** rift: „Ein ander Lied. Im Thon: Hilff Gott, daß mir gelinge." Die en der ersten 14 Strophen geben den Namen Johann Halbmeir, im Register **lbmeyr Dornbergensis** als Verfasser genannt. — 7. 2 fehlt das Wort „hat", Ausgabe von 1620 ergänzt ist, 9. 7 zwar = in Wahrheit, 19. 4 Wohn = ht durch Druckfehler menschem statt menschlichem.

Sebastian Ambrosius,

Pfarrer zu Käsmark (Zipser Komitat, Ungarn).

e der Schrift:

Lieder . . Durch Sebastianum Ambrosium, Weilandt Dienern deß Gött- n der Stadt Keyßmarck in Zyps. Jetzund auffs Newe in Druck gegeben ber laut Vorrede: Johannes Serpilius).

210. Buß- vnd Trostlied.

Im Thon: Ach lieber HErre JEsu Christ, in grosser Gfahr dein Schifflein ist.

1.

O trewer Gott,
en vnd in Todt
n Willen dein
ög zufrieden sein.

2.

auch diß begehr,
rewer Gott vnd HErr,
deß Sohnes dein
h zufrieden sein.

3.

Ein armer Sünder ich ja bin,
Doch tröst mich diß in meinem Sinn,
Daß vnser HErre JEsus Christ
Mein Heyland vnd Erlöser ist.

4.

All meine Sünde die sind Sein,
All sein Gerechtigkeit ist mein;
Denn meine Sünd nimt er auff sich,
Mit seim Verdienst begabt er mich.

5.

Das ist das allerhöchste Gut,
Welchs ewiglich verbleiben thut;
Wenn ich nur deß theilhafftig bin,
Mag all das andre fahren hin.

7. Vorgedruckt ist die Melodie: g b b a b a g f.

211. Nach der Predigt
Göttliches Wortes eine Dancksagung.

1.

Wir dancken dir hertzlich, O trewer Gott,
Für dein vnaußsprechlich Gnad vnd Wolthat,
Daß du in deim Wort
Dein Wesen vnd Willen offenbahrt

2.

Vnnd lessest dasselb dein Wort auff Erden
Vns armen Sündern geprediget werden,
Durch welchs alleine
Gesamlet wird Dein Kirch vnd Gemeine.

3.

Nun bitten wir auch, du wollest verleyhen
Zum Wort dein Segen vnd gutes Gedeyen,
Daß es bekleibe
Vnd in vns Frucht bring, die Ewig bleibe,

4.

Daß wir also vnser gantzes Leben
Anstellen, wie es dir, HERR, ist eben,
Vnd nach dieser Zeit
Ererben mögen die Ewige Frewd.

A. a. O. S. 97. Die Melodie: g b c d a f g f e d ist vorgedruckt. 3. 3 bekle
schlage, 4. 2 eben = passend, angenehm.

212. Vom Tod vnd Sterben. Phil. 1.

1.

Mein Leben ist der HErre Christ,
Der für mein Sünd gestorben ist,
Vnd wenn ich zeitlich sterb dahin,
Das acht ich nur für mein Gewinn.

2,

Drumb fahr der Welt Pra
Dahin steht mir mein Mu
Daß ich abscheid mit Fried
Vnd bey Christo sey allezei

A. a. O. S. 105. Mit der Melodie: a c h a a g g f.

Zacharias Eyring,

1611 Landschaftssekretär zu Linz.

Von ihm:

A. Der Psalter Dauids, Salomon, vnd Syrach . . . Alles . . . du
lichen Landschafft deß Ertzhertzogthumbs Oesterreich ob der Enns
Zachariam Eiring, in Teutsche Reymen gebracht. Gedruckt zu La
M. Jacobum Winter. M. DC. VIII.

B. Betbüchle, der Haberman genant. Welches . . durch . . Zacharias
in Truck verfertiget worden. Getruckt zu Augspurg, bey Da
M. DC XI.

213. Der 23. Psalm.

ie Gott die seinen speisen, trösten, regieren, schützen vnd allerley Segen geben wölle.

st mein getrewer Hirt,
nichts manglen wirt;
awen er mich weidt,
Wasser er mich leit,
erquickt er ohne massen
ich auff rechter strassen,
am thu ich mich verlassen.
le im finstern thal,
ch doch kein vnfahl,
bey mir stetiglich,

Dein Stab vnd stecken trösten mich.
Für mir ein Tisch bereitest fein
Gegen mein Feinden in Gemein,
Mit Oel salbest das Haubte mein,
15 Gar vol du mir auch schenckest ein.
Gutes vnd die barmhertzigkeit
Werden mir volgen allezeit;
Im Hauß deß Herren werd ich bleiben,
Ewig darinn mein zeit vertreiben.

214. Gebet eines Krancken.

Himlischer Vatter mein,
trewer Gott ye sein,
Menschen lest auff Erden
rs vermögen werden,
der versuchung bhendt,
rtragen mög, ein endt.
h von gantzem hertzen
rossen not vnd schmertzen:
Creitz nit sein zu schwer,
k mich ye mer vnd mer,
ldig mög ertragen,
ad nit thu verzagen.
riste, Gottes Son,
nich hast gnug gethon,

15 Gelitten auch des Creitzes pein,
Du wellest mir genedig sein,
All mein mißhandlung mir vergeben,
So ich hab in meim gantzen leben
Wider dich thon, vnd lasse mich
20 In meinem glauben sincken nicht.
Heyliger Geist, du trewer Gott,
Ein warer Tröster in der not,
In der geduld erhalte mich
Vnd, das ich recht anruffe dich,
25 Heylige mich mit zuuersicht,
In letzter not weich von mir nicht.
Laite mich auß dem jamerthal
Vnd füre mich ins Himmels Sal.

Amen.

– Zeile 2 ye = immer, jedenfalls.

215. O Mensch, gedenk der letzten Stund.

Im thon: Mag ich vnglück nit widerstan.

1.

denck der letzten stund,
IST gsunt
en freiden,
weiß vm̃ kein schmertz,
rtz
thut weiden.
g:

j
se meiden.

2.

Der Reiche Mann all tag wol aß,
Darbey vergaß
Vor seiner Thir der Armen;
Er ward getragen in die Höll,
Drinnen leidt Er quell,
Im fewr mußt Er erwarmen.
Das wol erwig:
Lang nit Ewig,
Ewig ist lang,
Die buß anfang,
Gott wird sich deinr erbarmen.

3.

Was hulffs, ob schon in diser welt
Groß guet vnd gelt
Vnd alle ehr auf Erden
Wer dein vnd alle Königreich
Vnd müste zgleich
In d höll getragen werden.
Das wol erwig:
Lang nit ewig,
Ewig ist lang,
Die Buß anfang,
Bleib nit böß heur wie ferden.

4.

Ja ob gleich wert ein lange zeit
Die weltlich freid,
So muß sie sich doch enden;
Die ewig pein vil lenger wert,
Nimmer aufhört,
All Hoffnung thut sich wenden.
Das wol erwig:
Lang nit Ewig,
Ewig ist lang,
Die Buß anfang,
Thue dich zu Christo lenden.

5.

Die Himmlisch freid von ewigkeit
Ist dem bereit,
Der sich zu Christo keret,
Ja der allein sein Seligkeit
Suchet allzeit
Bey Christo, vnserm Herren.
Das wol erwig:
So hastu sig
Im Himelreich
Den Englen gleich,
Die vns Gott wird bescheren,
Amen.

B. S. 236. — Str. 1. 7, 2. 7 u. s. w. **erwig** = erwäge. Der Sinn des Refrains ergi[ebt] sich aus Str. 4. 1—6. — Str. 1. 2 **WERL** = so lange als, 2. 5 **quell** = Qual, 3. 11 **he[ur]** **wie ferden** = in diesem wie im vergangenen Jahr, 4. 11 **lenden** = lenken.

Moritz Moltzer,

geboren zu Neustadt a. O., 1619 Pfarrer zu Michelstetten in Österreich.

Von ihm:

Christlich Gesangbuch Vber alle Son- vnd Feyertägliche heilige Evangelia v[nd] Episteln . . durch **MAURITIUM** Moltzern, **Neostadiensen Variscum**, Dienern am Wo[rt] Christi, zu Michelsteten in vnter Oestreich . . . Jehna, Bey Johann Weidnern . . **M. DC. XIX.**

216. An den heiligen Christag.

Epistel zum Tito am iij.

Im Thon: In Bethlehem ein Kindlein vns new geboren ist.

1.

DA aber kam die Freundligkeit
JEsu Christ, vnsers Herren,
Nicht vmb vnser Gerechtigkeit
Thet er vns Gnad bescheren.

2.

Nicht vmb die Werck, die wir gethan,
Die Gnad erschienen ist,
Sondern es nahm sich vnser an
Auß Gnaden JEsus Christ.

3.

Durch seine groß Barmhertzigkeit
Christus vns Selig macht;
Ihm war vnser verderben Leydt,
Drumb vns zum Leben bracht.

4.

Vnnd durch das Bad der Newgebu[rt]
Durch Wasser, Geist vnd Blut
Schafft er die Gnad, wie jetzt gehört,
Vnd schenckt vns all sein Gut,

5.

ꝛdurch er vns verneuret hat
einem Himmelreich,
) seinen Barmhertzigen Raht
acht den Engeln gleich,

6.

nd hat reichlich gegossen auß
: uns seinen Geist
Erden in sein heiligen Hauß,
vns solch Gnade weist,

7.

Auff daß wir durch Gnad JEsu Christ
Himlische Erben sein,
Sein Eigenthumb zu jeder Frist
In der Hoffnung gar rein.

8.

Vermehr, O liebes Jesulein,
In vns allzeit dein Lieb,
Das vnter der Welt Angst vnd Pein
Darin sich jeder vb.

A. a. O. S. 37.

Lieder von unbekannten Verfassern.

217. Neujahrslied.

1.

Err Gott, sey du gepreiset
deine gütigkeit,
du vns hast beweiset
jar vnd alle zeit.
lf, daß wir solchs erkennen
deinen namen nennen
rechter danckbarkeit.

2.

ein wort hast vns gegeben,
chs ist der seelen speiß,
nn erkläret eben,
wir sollen mit fleiß
irch Christum, deinen Sone,
lebens ewig krone
glauben nemen an.

3.

ı hast vns auch bescheret
n vnd fruchtbarkeit,
h sonenschein erweret
: verderblichkeit,
ost, korn vnd futer geben,
on wir können leben
vnserm gantzen haus.

4.

Ferner thustu erwehlen
Gut obrigkeit im land,
Derselben nicht lest fehlen
An macht, raht vnd verstand,
Dem bösen abzuwehren;
Das volck in frid vnd ehren
Kan sie regiren wol.

5.

In solcher lieb erhalten
Wölst vns, o trewer Gott,
Dein Wort vnd Kirch verwalten,
Retten auß aller not.
Krieg, hunger, pest, elende,
O Gott, gnedig abwende
Nach deinem willen gut.

6.

Widrumb ein newes jahre
Thut man anfangen heut:
Gib, daß wirs ohn gefahre
Leben wie Christenleut,
Dein wort vns lassen weisen,
Dir dienen vnd dich preisen
Hie vnd in ewigkeit.

AMEN.

Psalmen Davids, Nach Frantzösischer melodey vnd Reymen art . . Samt etlichen
rn Psalmen vnd geistlichen Liedern . . Gedruckt zu Herborn. M DC XII. S. 562.
chrift: „Ein ander Newjarslied. Im ton, Herr Christ der einig Gottes sohn.
ngen, wann nasse jahr, doch zimlich fruchtbar, gewesen." (Dieser Zusatz wegen des
uchs erscheint dem Inhalt des Liedes gegenüber etwas wunderlich.)

218. Neujahrslied.

1.

DAs alte jar vergangen iſt,
Ein newes wir anfangen.
Drumb nun bedenck, o frommer Chriſt,
Wie es bißher ergangen;
Bedenck das gantze leben dein,
Wie es wol ſolt geweſen ſein;
Findſtu in allen dingen
Viel mangels vnd vnrechtes thun,
Das ſoltu Gott abbitten nun
Vnd mit mir alſo ſingen:

2.

Wir dancken dir, o trewer Gott,
Du ſchöpffer aller dinge,
Der du ſchickſt glück, vnglück vnd not,
Dein werck iſt nicht geringe:
Du haſt vns auß mancher gefahr
Geriſſen auß, das gantze jahr
Viel gutes vns beſcheret,
Haſt deinen bund recht wol betracht,
Trewlich vber dein volck gewacht,
Groß vnheil abgewehret.

3.

Aber, o HErr, wir ſind an dir
Allſamen trewloß worden,
Vnſer gelübd nicht halten wir,
Keiner thut gnug ſeim orden:
Gedancken, wort vnd werck zugleich
Seind eitel ſünd bey arm vnd reich;
Dein guter nam vnd ehre
Bey andern leuten hie vnd dort
Durch vns muß leyden leſterwort,
Daß wir vns ſchemen ſehre.

4.

Wir müſſen all bekennen ſchlecht,
Wir ſeind vnnütze knechte,
Wir haben nicht gehandelt recht;
So du wölteſt nach rechte
Vergelten vnſer miſſethat,
O HErr, wie würd doch vnſer raht?
Was würd doch ſein das ende?
Krieg, peſtilentz vnd hungers not,
Vnglück, verderben, hell vnd tod:
Ach Gott, dein zorn abwende.

5.

Sey gnedig, HErr, vnd ſih nicht a
Was vnſer thun verſchuldet,
Schaw deinen ſohn, den mittelmann,
Der für vns hat gehuldet.
Was wir verbrochen jeder friſt,
Durch ſeinen tod bezahlet iſt,
Er iſt das heil vns allen;
Drumb, ob wol menſchen lügner ſein,
Wirſtu dein wort doch halten fein
Vnd vns nicht laſſen fallen.

6.

Vns tröſtet deine gütigkeit,
Du werdſt dein zorn aufheben,
Gedencken an dein bund vnd eid
Vnd, was wir bitten, geben.
Wir bitten, gib vns deinen geiſt,
Deß wir bedürffen allermeiſt,
Daß er vns hertz vnd ſinne
Durch ſeine kraft erleuchte recht
Vnd zu des glaubns ghorſam ſchlecht
Je mehr vnd mehr gewinne.

7.

In gantzer welt deim heilgen wort,
Welchs iſt warheit vnd leben,
Eröfne weit beid thür vnd pfort,
Daß jhm werd raum gegeben.
Send trewe diener, die es recht
Außtheilen als erfahrne knecht
Vnd lügen widerlegen.
Stewr vnd wehr aller ketzerey,
Stürtz alles, was der gottlos frey
Widr dein Kirch thut erregen.

8.

Gib Chriſtlich vnd gut regiment,
Weißheit diß landes Herren,
Daß er mög recht an allem end
Handeln, dem böſen wehren.
Gib guten frid im gantzen land,
Geſegne reichlich allen ſtand,
Gib täglich brot den armen;
Witwen vnd waiſen, jung vnd alt,
Welch elend leiden mannigfalt,
Wölſtu dich, HErr, erbarmen.

9.

Summa: gib ein gut newes Jar,
as reichlich sey gekrönet
lit allem segen wunderbar;
ein reich werd nicht verhönet.
Kein schad noch schand an seel vnd leib
ns widerfahre; bey vns bleib,
ürm feind vns thu verhelen
lit deiner hand; dein Engel gut
llzeit laß halten wacht vnd hut:
ll ding wir dir befehlen.

10.

Hiemit ich schließ, mein lieber Christ,
Hertzlich dir vorzusingen.
Zu end bitt ich dich, wer du bist,
Auf daß vns mög gelingen:
Wölst dich befleissen mit der that
Zu thun, was fördert Gottes rhat,
Vnd loben seinen Namen;
So wird er gwißlich geben gnug,
In segen wenden allen fluch:
Wer das begert, sprech Amen.

A. a. O. S. 566. — Überschrift: „Das vierte Newjarslied. Im ton, An wasser-issen Babylon, &c. Oder, Herr Gott der du erforschest mich, &c. Kan alle jar ge-ngen werden.“ — Str. 3. 4 orden = Stand, 5. 4 hulden = huldigen, Treue geloben, 9 schlecht = einfach, durchaus.

Dieses Lied ist die Vorlage, nach welchem einer der Herausgeber des Hannoverischen ordentlichen llständigen Gesangbuchs, Lüneburg 1657, Nr. 55 den Gesang „Das alte Jahr fürüber “ (seit 1672 mit dem Anfang „O grosser Gott, wir dancken dir,“ Str. 2) gefertigt hat. In dem Danziger Gesangbuch von 1627 S. 16.

219ᵃ. Morgenlied.

1.

ICh dancke dir, Herr Gott, in deinem throne
Durch Jesum Christum, deinen lieben Sone,
Daß du mich heint dise nacht hast bewahret
Für allem schaden vnd für aller gfahre,
Vnd bitte dich, wolst mich heut disen tage
Behüten auch für sünden, schand vnd plage.

2.

Dann ich dir, Herr, in deine hend befele
Mein leib vnd gut vnd meine arme seele.
Dein heiliger Engel zu allen zeiten
Der sey vnd bleib bey mir auf allen seiten,
Auf daß der böse feind, so arg vnd gschwinde,
Nimmermehr keine macht an mir mög finden.

A. a. O. S. 646. Überschrift: „Ein anders, im ton des 23. Psalmen Lobwassers.“ ist der in Verse gebrachte Morgensegen Luthers.

219ᵇ. Abendlied.

1.

ICh dancke dir, HERR Gott, in deinem throne
Durch Jesum Christum, deinen lieben Sone,
Daß du mich heut disen tag hast bewahret
Für allem schaden vnd für aller gfahre,
Vnd bitte dich, wolst mir all sünd vergeben,
Behüt mich auch heint dise nacht gar eben.

2.

Dann ich dir, Herr, in deine hand befele
Mein leib vnd gut vnd meine arme seele.

Dein heiliger Engel zu allen zeiten
Der sey vnd bleib bey mir auf allen seiten,
Auf daß der böse feind, so arg vnd geschwinde,
Nimmermehr keine macht an mir mög finden.

Folgende zwey gesetz können morgens vnd abends in voriger melodi gesungen werden.

3.

Ich bitte auch, Herr Gott, für alle menschen,
In sonderheit für alle fromme Christen,
Für alle meine blutsfreund vnd verwandten,
Sie seyen hie oder in frembden landen:
Für allem vnfall wolstu sie bewahren,
Laß jhnen alles gutes widerfahren.

4.

All traurige, gefangene vnd krancken,
All die in trübsal nach dir, Herr, verlangen,
Die wollestu in jhren nöten tröſten
Vnd endlich sie auß aller not erlösen.
All arme sünder zu dir, HErr, bekere:
Ein seligs end vns allesamt beschere.

A. a. O. S. 649. Überschrift: „Ein anders, in der melodi des 23. Psalmen Lobwassers." Die beiden ersten Strophen geben Luthers Abendsegen wieder.

Das aus Nr. 219 a und Nr. 219 b Str. 3. 4 zusammengesetzte Morgenlied hat manche Veränderungen erfahren. Johann Crügers Gesangbuch 1640. S. 283 hat nur die zwei ersten Strophen mit der Lesart: Str. 1. 1 **O Gott.**

Johann Crügers Praxis pietatis melica 1648. S. 19. Nr. X bietet eine fünfstrophige Rezension mit folgenden Abweichungen vom ersten Druck: Str. 1. 1 **O Gott**, 1. 3 **mich hast in dieser nacht bewahret**, 1. 4 **Für Schaden und für mancherley Gefahren**, 1. 5 **mich an diesem Tage**, 2. 6 **Gantz keine macht an mir zu üben finde.** — Str. 3 lautet:

Den lieben Frieden ferner uns verleyhe
Vnd unser Nahrung reichlich benedeye.
Die Pest von unser Stad und Land laß wallen,
Dein Wort in Ruh und Fried noch länger schallen.
Thewrung vertreib, mit Segen uns erfülle
Nach deinem Wort und väterlichem Wille.

Str. 4 (3). 1 **Ich bitt für die, GOtt, so dich Vater nennen**, 4. 2 **Insonderheit dein reines Wort bekennen**, 4. 4 **Sie seyn allhier oder**, 5 (4). 1 **All, welche seyn betrübt, kranck und gefangen**, 5. 2 **In jhren Aengsten nach dir, HErr, verlangen**, 5. 3 **Du wollest sie von allem jhren Bösen**, 5. 4 **Auß lauter Gnaden endlich gar erlösen**, 5. 6 **allensampt.**

Das Breslauer Gesangbuch 1644 S. 784 hat folgende Umarbeitung:

1.

ICh dancke dir, HErr GOtt, in deinem Thron
Durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn,
Daß du mich hast in dieser Nacht bewahret
Für Sünden, Schanden vnd aller Gefahre,
Vnd bitte dich, wollst mich auch diesen Tag
Behütten thun für Sünden, Schand vnd Plag;
Denn ich dir, O mein lieber HErr, befehle
Mein Leib vnd Gutt, darzu mein arme Seele.

2.

Dein Heyliger Engel zu aller Zeit
Der sey vnnd bleib bey mir zur Rechten Seyt,
Auff daß der böse Feind so gar geschwinde
An mir kein Macht noch Erbtheyl möge finden.
O HErre GOtt, für alle Menschen ich,
Auch für alle frome Christen bitte Dich,
Für alle mein Blutts- Freunde vnd Verwandten,
Sie sein gleich hier oder in frembden Landen.

3.

Die wollest Du, O lieber HErr, bewahrn,
Laß jhnen alles Guttes wiederfahrn,
All Traurig', auch Gefangene vnd Krancken
Vnd die in Trübsal nach Dir, HERR, verlangen:
Die wollest Du erlösen auß der Noth
Vnd endlich sie auch tröſten in dem Tod.
All Arme Sünder zu dir, HErr, bekehre,
Ein seligs End vns allen sambt beschere.

V. Die norddeutschen Dichter.

Urban Störner,

gebürtig aus Marienburg, Rektor in Thorn um 1552, später Domprediger in Königsberg.

Vgl. Koch, II. S. 274.

220. Die himmlische Heimat.

1.

ES trawr, was trawren sol,
Ich bin viel frewde voll;
Ade, Ade, du schnöde welt,
Dein sinn mir nicht gefelt,
Ich hab was bessers funden.
Ich acht dein nicht,
Mein hertz ist auff Gotts wort gericht,
Mit dem bin ich verbunden,
Drauff thu ich gründen.
Du hilffst mir nicht im tod,
Scharst mich nur in den koth.
Gotts wort helt fest bey mir,
Weiset mir fein die thür,
Da ich nach sterben
Mag erwerben
Das ewig erbe.
Drumb welt Ade, Ade,
Du erfrewst mich nimmermehr.

2.

Wenn man dich zu fragen pflegt,
Zu forcht das hertz erregt:
Wo fehrt doch hin die seele zart,
Wenn der leib wird verwart?
So giebstu diesen bescheid,
Sie fahr dahin
Vnd weiß nicht, wo sie bleiben könn.
Das ist dein hohe weißheit,
Bringt nur hertzeleid.
Gottes wort das tröst mich baß,
Darauff ich mich verlaß;
Es weist mir stell vnd ort,
Da meine Seel ruhe fort,
Wenn sie von dannen
Wird genommen
Auß diesem kummer;
Deß frew ich mich mit lust,
Darauff hab ich gefüßt.

3.
Christus, mein HERR vnd Gott,
Den ort gewiesen hat
Damals, da er zum vatter sein
Bat für die Christlich gemein
Vnd sprach die wort deß lebens:
Vatter, ich wil,
Das, wo ich bin,
Da sein in still
All, die du mir hast geben
Vnd an mich gläubn.
Schaw, welt, hie ist die stell,
Da ich mich hin gesell:
Bey Christo werd ich sein
Nach diesem leben mein,
Da ist kein zweiffel;
Trotz den Teuffel
Vnd hellischer Feiffel.
Gotts wort das treuget nicht,
Deß bin ich gwiß bericht.

D. Martin Luthers vnd anderer gottseliger Leuth GEistliche Lieder . . Dantzigk, Gedruckt vnd Verlegt, durch Andr: Hünefeldt, Im Jahr 1627. S. 158. Überschrift: **M. Vrban Störmer.** — Str. 2. 10 baß = besser, 3. 17 Feiffel = eine Pferdekrankheit, allgemeiner: Sucht.

Valentin Rehefeld,

aus Berlin gebürtig (?), um 1600.

Von ihm:

Piae Gratulationes. Das ist: Allerhand, Christliche, schöne, Trostreiche Gebetlein, hertzliche Dancksagungen, vnd Christliche Glückwündtschungen . . Durch **Valentinum Rehefeldium Berlinensem.** Gedruckt bey Friderich Hartman . . . Franckfurt an der Oder. Anno 1600.

221. Eine Dancksagung von der Darstellung,
Oder Auff Opfferung Christi im Tempel.

HERR JESV, du Heilandt der Weltt,
Das du dich heut hast eingesteltt
Vnter dem Gsetz willig vnd gern,
Dich auffzuopffern Gott dem HERRN,
5 Auff das du vns lösest davon
Vnd wieder brechst zur ewign Wonn:
Dafür sag Ich dir Lob vnd Danck
Jtzt vnd hernach mein Lebenlangk.
Ich bitt dich abr, O Gottes Sohn,
10 Du wolst mich als dem Simeon
Durch deinen heilgen Geist regiern
Vnd zu deinem Erkentniß führn,
Auff das Ich durch deß Glaubns Hend
Bey dir bleib biß ans letzte End,
15 Entlich mit Simeon zugleich
In Fried hinfahr zu deinem Reich,
Auff das Ich mög in deinem Thron
Dich loben mit dem Simeon, Amen.

A. a. O. Bl. Eij[b].

Georg Schultze,

um 1602 Lehrer in Magdeburg.

Von ihm:

Hauß Bibel Das ist, Sprüche Göttlicher vñ H. Schrifft . . . durch Georgen Schultzen, Schuldienern zu Magdeburgk . . . Gedruckt zu Magdeburg, bey Johann Bötcher Im Jahr 1602.

222. Ein Gebet vmm errettung aus allen nöthen.

HErr Gott, du grosser Helffer mein,
Wie kan ich ohn dein Hülffe sein
In so viel mancherley gefahr,
Darin ich bin durchs gantze Jahr?
5 In heiliger Schrifft an manchem ort
Hastu gesprochen ein wares Wort,
Wie du erhörn wollst vnser Bitt
Vnd sein in allen nöthen mit:
Darumb lassen wir dich nur waltn,
10 Du wirst alles getrewlich haltn,
Zu ewigen Ehren vns setzen,
All vnsers Leides ergetzen
Durch Christum, deinen liebsten Son;
Dir sey Lob, Ehr ins Himmels thron,
Amen.

A. a. O. Bl. K 8.

Stephan Praetorius,

geboren zu Salzwedel den 3. Mai 1536, 1555 Schullehrer zu St. Marien in Rostock, 1565 Prediger am Kloster zum H. Geist in Salzwedel, 1569 Pastor in der Neustadt Salzwedel, † 4. Mai 1603 daselbst.

Vgl. Cosack, Zur Geschichte der ev. ascet. Literatur in Deutschland. Basel u. Ludwigsburg 1871. S. 1 ff. — Allg. deutsche Biographie. Bd. 26. 1888. S. 534.

Schriften:

A. Blümlin der Liebe, Welche junge Christen in jr hertz pflantzen . . . Durch **M. Stephanum Praetorium (1590).**

B. Ander Theil Der schönen, außerlesenen, Geist: vnd Trostreichen Tractätlein **M. Stephani Praetorij** . . . In Druck verordnet Durch **JOANNEM ARNDT**, Fürstl. **Lüneburgischen Superintendentem Generalem** . . Gedruckt zu Goßlar bey Johann Vogt, In Verlegung Johann vnd Heinrich Stern, Buchführer zu Lüneburgk. Im Jahr **1622.**

223. Ein newes Lied,

Von der frölichen Aufferstehung vnd Himelfart Jesu Christi.

1.

Was hat gethan der heilige Christ?
Sag an, O Hertz, zu dieser frist!
Er hat des bittern Todes band
Zurissen gar mit seiner hand.

2.

Die schuld der Welt er zalen solt,
Nicht zwar mit silber vnd rot gold,
Sondern mit seinem thewren Blut;
Alsbald auffhören solt der Todt.

3.

Im Himel hoch er iubilirt,
Sein Geist die gantze Welt regirt.
Durch jn geht fort des Vaters rhat,
Wie der Prophet geschrieben hat.

4.

Er hat mein hertz zu sich bekert
Vnd mir den höchsten schatz verehrt.
Er hat wol durch den Glauben mein
Gezogen mich in sich gar fein.

5.

Ich bin sein edles pflentzelin
Vnd trag das Ehren krentzelin.
Ich bin ein Fürst der herrligkeit,
Gezieret mit Gerechtigkeit.

6.

Der Sonnen glantz sich schemen thut
Für meinem liecht vnd klarheit gut;
Es wünschen auch die Engelin:
Ach möchten wir so herrlich sein!

7.

Des Vaters Hertz, in lieb entbrand,
Hat sich gentzlich zu mir gewand;
Er spricht zu mir aus hertzen grund:
Du bist mein Son zu aller stund.

8.

Bitt, was du wilt, es ist schon dein,
Weil du der liebste Erbe mein;
In deinem Tempel wone ich,
Wenn du betest, erhör ich dich.

9.

Vnd weil Christus nach seinem rhat
Sich nun mit mir vereiniget hat,
Wer wil sagen, das ich so hold
Den heiligen Geist nicht haben solt?

10.

Denn ist der Born von Balsam voll,
So mus der flus auch riechen wol;
Der Weinstock gibt den Reben safft,
Die Reben han die meiste krafft.

11.

Zu dem bin ich ein mechtiger Herr,
Zu streiten wider Satans Heer;
Kein Sünd noch zorn mich schrecken kan,
Das Gesetz mus mich zu frieden lan.

12.

Denn bin ich frey von Sund vnd zorn,
Was frag ich nach des Gesetzes Horn,
Damit der Teuffel an mich wil?
Verloren hat er doch das spiel.

13.

Wenn er streitet im hohen mut,
So zeig ich jm des Lammes Blut
Vnd halt jm für der tauffen bad,
Damit gewinne ich von stat.

14.

Der Tod kan auch mich würgen nicht,
Ob er gleich mördlich in mich sticht:
Denn weil ich bin in Jesu Christ,
Der Tod mein rug vnd leben ist.

15.

Für diese wolthat vber all
Sag ich dir Danck mit frölichem schal,
Ach du mein lieber Gottes Son,
Meines Hertzen freud, mein Heil vnd Kron!

A. Bl. C 1. — Vorgedruckt ist die Melodie: g g g b f b b a b. — Str. 13. 3 steht irrig hauffen, 13. 4 von stat = sofort, 14. 4 rug = Ruhe.

Demnächst B. S. 204. Abweichungen: 4. 2 mit dem höchsten, 5. 3 Vnd bin, 6. 3 Engelein, 12. 1 Sünd, 13. 3 hauffen (Druckf. wie in A), 14. 4 Ruh.

224. Ein ander Geistlich Lied.

Im Thon: Vom Himmel hoch da komm ich her rc.

1.

Christus, das reine GOttes Lamb,
Auff sich von mir die Sünde nam
Vnd warff sie in des Mehres Grund,
Daß sie mir nu nicht schaden kundt.

2.

Wie kömpts, ach du mein JEsulein,
Daß du auff dich die Sünde mein
So gar nimmest, daß nu nicht mehr
Sie mich betrübn, ach du mein HErr?

3.

Macht das nicht deine Liebe groß,
Die du in vns durch deinen Schoß
Gegossen hast, in dem du bist
Ein Mensch worden, HERR Jesu Christ?

4.

Ach wie freundlich bistu, mein HErr,
Der du mein Bruder kömpst hieher
Vnd sprichst: In dir ich wonen wil.
Ach HErr, das ist ja gar zu viel.

5.

Doch weil es hat gefallen dir,
So nem ich dich mit Hertzen begier
Durch den Glauben in meine Seel;
Ach kom zu mir auff dein Befehl!

6.

Dich wil ich haben hertzlich gern
Vnd diese Welt gar gern entpern,
Daß du nur mit deinem H. Geist
In mir, ach HErr Christ, jmmer seyst.

7.

Nun wil ich singen vnd frölich seyn,
Denn ich ja das schön JEsulein
Jetzt trag in meines Hertzen Schrein,
Daß ich nimmer vergesse sein,

8.

Davon ich allzeit frölich bin,
Zu singen mit Hertz, Muth vnd Sinn:
JEsu, JEsu, mein Brüderlein,
Erfrewe du das Hertze mein.

9.
Sing vnd spring in mir jmmer fein,
Sag du zu mir: Mein Töchterlein,
Dein Hertz sol frölich seyn mit Lust,
Denn du hast mir mein Blut gekost.

B. S. 244. — Aus dem S. 237 beginnenden Abdruck des XL. Tractats: Newe Geistliche Lieder, Wie alle Gleubige von Sünde, Todt, Teuffel vnd Hell, erlöset . . . sind. (O. J.). — Str. 3 nicht recht verständlich.

Theodor Sommer,

1603 in Stolzenau.

Von ihm:

Handtbüchlein. Christlicher Gesenge, von Einsetzung vnd Bestettigung Hohes Weltliches Regiments . . durch THEODORICUM SOMmern Stoltenovianum. M. DC. III.

225. Vmb bestendige Hoffnung
gnediger vnd gewisser errettung auß Creütz vnd verfolgung.

Im Thon: Von allen Menschen abgewandt, rc.

1.
MEin Gott, der du ein schöpffer bist
Deß Himels vnd der Erden,
Auff dich ich hoffe jeder frist,
Laß nicht zu schanden werden
Mich, deinen Knecht, der ich gericht
All mein Hoffnung vnd zuuersicht
Zu dir von meiner Jugend.

2.
Von Mutter Leibe an auff dich
Ich mich allzeit verlassen;
Hast, HERR, gantz Veterlich auch mich
In deinen Arm geschlossen,
Mit deinen Flügeln mich bedeckt,
Ob schon der Sathan offt erschreckt
Vnd auch die Welt getobet.

3.
Tröst mich auch nun in diesem Leidt
Vnd diesem schweren leiden.
Steh bey mir, HERR, vnd sey nicht weit,
Nachdem ichs nicht kan meiden.
Hilff mir nach deinem Wollbehag,
Daß ich darinne nicht verzag,
Vmb deines Nahmens willen.

4.
Im Geiste du mich fewrig mach
Vnd frölich in Hoffnunge,
Daß ich gedültig meine Sach
Zum guten Ende bringe.
Laß mich, mein trewer Gott vnd HERR,
Zu schanden werden nimermehr,
Weil ich in dich vertrawe.

5.
Durch deinen Gnaden Geist mich sterck
Vnd hülff mir thu beweisen,
Daß ich darnach dein Heyl vnd Werck
Mit lust mög stetes Preisen.
Dan dem, der harret vnuerzagt,
Der Seelen auch, so nach dir fragt,
Du freündtlich jha erscheinest.

6.
Ein heylsam köstlich Ding fürwar,
Auff deine hülff zu wachten;
Dan du des Armen nicht wirst gar
Vergessen vnd nicht achten.
Die Hoffnung der Elenden dein
Nicht gentzlich wirt verloren sein,
Da sie bestendig bleiben.

7.
Sih, HERR, auff dich die Väter mein
Gehoffet vnd gebawet,
Die nicht zu schanden worden sein,
Da sie in dich vertrawet.
Darumb ich jhn auch folge fein
Vnd thu meins Hertzen Creütz vnd Pein
In deinen Schoeß außschütten.

8.

Du, HERR, bist meine zuuersicht,
Bey dir ist vergebunge,
Bey dir ist Gnade im Gericht
Vnd viele Erlösunge.
Dein Handt zu helffen hat kein ziel,
Ob schon der Sünden noch zu viel,
Vnd ist jha nicht verkürtzet.

9.

Sie eben so wol helffen kan
Im sterben wie im Leben;
Es mangelt jhr jha nirgents an,
Da nicht ist, sie kan geben;
Auch jmmerdar dein Sinn vnd Hertz
Auß aller Not, angst, Plag vnd Schmertz
Zu retten ist geneiget.

10.

Darumb es köstlich vnd Nutzbar,
Dir, HERRE, zuuertrawen.
Wer sich verlesst auff Menschen gar,
Dem thut es offt gerewen.
Dan jhre hülff ist wandelbar;
Dein Wort allein, O HERR, ist war
Vnd bleibet Ewiglichen.

11.

Gottloß der Man ist vnd verflucht,
Vnweiß vnd gar verblendet,
Der hülff allein bey Menschen sucht
Vnd, HERR, von dir sich wendet.
Sein Hoffnung auch baldt vntergeht,
Vnd seine zuuersicht besteht
Wie eine Spinnewebe.

12.

Weh den verzagten Hertzen all,
Die mit jhren Gedancken,
Da sich erreget ein Vnfall,
Baldt hin vnd wieder wancken.
Weil sie zu Gott kein zuuersicht,
Sie auch beschirmet werden nicht;
Wie wils jhn gehn zum letzten?

13.

Darumb wil ich zu jeder frist
Darauff alleine hoffen,
Daß du, mein HERR, so gnedig bist.
Ob mich schon vnfall troffen,
Mein Hertze sich deß frewen soll,
Daß du allzeit so willig, woll
Vnd Hertzlich gerne helffest.

14.

Will an dein heylsam werdes Wort
Mich stett vnd veste halten
Vnd zweifeln nicht, du wirst hinfort
Mit mir auch gnedig walten:
Darauff soll sich die Seele mein
Wie auff ein sicher Ancker fein
Getrost vnd frisch verlassen.

A. a. O. Bl. P 1. — 6. 2 wachten = warten, 9. 4 nicht = nichts.

Wolfgang Striccius,

geboren zu Wunstorf (?), studirte Rechtswissenschaft, 1588 Kantor in Laibach, um 1606 Stadtschreiber und kaiserlicher Notar in Pattensen.

Vgl. Allg. deutsche Biographie. Bd. 36. 1893. S. 578.

Von ihm:

A. Neue Teutsche Lieder mit vier Stimmen . . Durch Wolffgangum Striccium . . . Tenor . . Gedruckt zu Nürmberg durch Katharinam Gerlachin. M D LXXXVIII.

B. Newe Teutsche Gesänge zu Dreyen Stimmen . . Durch Wulfgangum Striccium . . . Suprema Vox. Helmstadt, Gedruckt durch Jacobum Lucium, Anno 1600.

C. Der Psalter des Königs vnd Propheten Dauids . . . Reimsweise verfasset . . . Durch Wulfgangum Striccium . . . Helmstadt, Gedruckt durch Jacobum Lucium, Anno 1606.

226. Job 19.

1.

JCh weiß, daß mein Herr Jesus Christ,
Der mich erlöst, bey leben ist
Vnd wil mich auch zu seiner zeit
Einsetzen in die ewig freud,
Daß ich sampt allen Engelein
Mög ewig sein beywohner sein.

2.

Ja er wird mich bekleiden than
Mit der haut, die ich ietzt hab an.
Ich weiß auch, daß dann wird geschehn,
Daß ich in meim fleisch Gott werd sehn;
Vnd ob ich gleich hie zeitlich stirb,
Mit nichten ich darumb verdirb,

3.

Sonder ich schlaff im kämmerlein,
Biß daß die stunde kommt herein,
Da ich die süß Posaun werd hörn:
Jr todten auff, trett für den Herrn,
Die jr in jm entschlaffen seydt!
Deß helff vns Gott in ewigkeit.

A. Bl. C iij b. Nr. XIX. — Mit der Melodie: d d e f g a a g. — Str. 2. 1 than unklar, vielleicht = thun, oder (vgl. die Lesart in B) = dann. — Demnächst B. Bl. B 1. Nr. VII mit folgenden Abweichungen: 1. 5 Da ich mit, 1. 6 Werd ewig, 2. 1 er will . . dann, 2. 5 sterb, 2. 6 verderb, 3. 1 Sondern, 3. 4 vor, 3. 6 Das helff.

227. Abschied von der Welt.

1.

WEnn ich nun sol, O Herre mein,
Aus dieser Welt abscheiden,
So laß durch deine Engelein
Mein arme Seel begleiten
Zu dir in d' ewig wonne,
Daß ich leucht wie die Sonne.

2.

Deine grosse Barmhertzigkeit
Laß mir ja widerfahren
Vnd dein Engel stetz sein bereit,
Mein Seele zu bewahren;
So scheide ich mit frewden
Vnd kom aus diesem leiden.

3.

Mit deinem Geist nicht von mir weich
In meinen grösten schmertzen;
Gib, daß ich stets seufftze zu dir
Von gantzer Seel vnd hertzen:
So werd ich dort in wonne
Leuchten wie d' helle Sonne.

4.

Amen, Amen, mein zuuersicht,
Sprech ich aus hertzen grunde
Vnd bitte, wollst mich lassen nicht
In meiner letzten stunde,
Auff daß ich scheid mit frewden
Zu dir aus diesem leiden.

B. Bl. B iij b. Nr. XIII. — Mit der Melodie: g (b a g) d c e a g f.

228. Der CXXX. Psalm.

Im Thon: Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

1.

ZV dir, O trewer Gott vnd HERR,
Schrey ich in meinen Nöthen.
Erhör mein Stim, neig, HERR, dein Ohr,
Merck auff mein sehnlichs beten.
Denn so du wolst ansehn die Sünd,
Man keinen Menschen finden künd,
Der für dich dürffte tretten.

2.

Du bist Güte vnd Gnade voll
Vnd thust die Sünd vergeben,
Damit ein jeder Kindlich sol
In deinen Furchten leben.
Ich harr vnd trawe meinem Hort,
Dem HERREN, vnd glaub seinem Wort,
So er zu Trost mir geben.

C. Bl. Aa ij[b].

3.

Mein Seele auff den HERREN wart
All Augenblick vnd Stunden;
Jsrael auch sein allzeit hart,
Denn es hat Gnad gefunden.
Er ist allein der rechte Mann,
Der Jsrael erlösen kan
Aus allen seinen Sünden.

David Lang.

1609 deutscher Schulmeister in Hamburg.

Von ihm:

Der Deudsche Psalter, deß Königlichen Propheten Dauids, in kurtze Reime verfasset . . Durch Dauidem Langium, Deudschem Schulmeister in Hamburg. Hamburg Gedruckt bey Lorentz Schneider, Im Jahr, 1609.

229. Der XXIII. Psalm.

DV bist mein trewer Hirt, HErr Gott,
Nichts wird mir mangeln in der not.
Auff grüner Aw du weidest mich,
Mit frischem wasser miltiglich
5 Erquickst mein Seel vnd fürst mich fein
Auff rechter stras im Namen dein,
Vnd vmb desselben willen nur
Leitstu mich als an einer Schnur.
Vnd ob ich wandrt im finstern Tal,
10 Fürcht ich kein Vnglück vberal.
Bey mir bist gegenwertiglich,
Dein Steck, Stab, Wort die trösten mich.
Mit narung, HERR, verlest mich nicht,
Obs gleich mein Feind nicht gerne sicht;
15 Mit öl salbstu das Heubte mein
Vnd schenckest mir die fülle ein.
Mir wird barmhertzigkeit vnd guts
Volgen mein lebenlang mit nutz
Vnd bleiben ich ins Herren Haus.
20 (Hilff, HERR, in allen nöten aus.)

A. a. O. Bl. Dv.

230. Der CXXX. Psalm.

AVs der tieffe in meiner noth
Ruff ich zu dir, meim HERRE GOtt;
Ich bitt, erhöre meine Stimm,
Die Stimm meins flehens, HERR, vernimm.
5 Denn wenn du Sünd wilt sehen an,
Nicht jemands vor dir bleiben kan.
An dir alle vergebung leit,
Das man dich fürchte allezeit.
Mein HErre GOtt, ich harre dein,
10 Vnd dein harret die Seele mein;
Auff dein Wort gentzlich hoffe ich,
Vnd meine Seel wartet auff dich
Vom anfang einer Morgen wach
Biß zu der anderen hernach.
15 Jsrael hoffet auch auff dich,
Alles guten vertröstet sich;
Denn bey dir ist der gnaden viel,
Erlösung auch ohn zahl vnd ziel,
Vnd du, HErr, wirst auch Jsrael
20 Lösen aus seiner Sünden quel.
(In dein gnad ergib ich mein Seel.)

A. a. O. Bl. T 8[b]. — Zeile 7 leit = liegt, 20 quel = Qual.

Petrus Bambamius,

aus Malchow, 1612 Prediger in Groß-Vielen.

Vgl. Wackernagel, V. S. 122, wo ein Lied des Dichters. — Bachmann, Kirchengesang in Mecklenburg 1881. S. 322.

Von ihm:

PETRI BAMBAMII Malchoviensis P. L. HYMNORUM SACRORUM . . LIBRI VI . . ROSTOCHII Exprimebat Christophorus Reusnerus Anno M. DC. IX.

231. Wenn man die Kleider anleget.
Psal. 132. Ephes. 6. 1. Theſſ. 5. Eſ. 61.

Im Thon: Chriſt, der du biſt der helle Tag.

1.

HErr, laß ſich mit Gerechtigkeit
Dein Prieſter kleiden allezeit;
Laß deine Heilgen ſtetiglich
In jhrem Hertzen frewen ſich.

2.

Ihr Hembd ſey deines Sohns vnſchuld,
Damit er ſeine gnad vnd huld
Beweiſet vnd bedecket hat
All jhre Sünd vnd Miſſethat.

3.

Ihr Bruſt vnd Hertz ſey wol bekleidt
Mit dem Krebs der Gerechtigkeit,
Vmbgürtet jhre Lenden ſein
Mit Warheit deines Wortes rein.

4.

Ihr Beine ſtets beſtiefelt ſein
Als fertig, auff dem Wegen dein
Zu wandern vnd zu treiben frey
Den Fried des Euangelij.

5.

Ihr Haupt beſchirme Tag vnd Nacht
Der Helm des Heils mit aller macht,
Darnebenſt gute zuverſicht
Zu jhrem Häupte Jeſu Chriſt.

6.

Ihr Vberrock vnd Mantel ſey,
HErr, deine Gnade, lieb vnd trew.
Du ſelbſt bekleide vollkomlich
Vns alle damit ſäliglich.

A. a. O. S. 8. — Nr. III. des erſten Buchs.

232. Wenn man den Tiſch bereitet.
Pſal. 23.

Im Thon: Ich hab mein Sach zu Gott geſtellt.

1.

HErr, du biſt mein getrewer Hirt,
Darumb mir gar nichts mangeln wird
An jrgend einem gute.
Du weideſt mich ohn vnterlaß
Auff Auwen ſchon von grünen Graß,
Helſt mich in deiner hute.

2.

Zum reinen Waſſer füreſt mich,
Erquickſt mein Seele gantz lieblich,
Thuſt alle Sorge ſtillen.
Du führeſt mich auff rechter Straß
Deiner Gebotten ohn ablaß
Vmb deines Namens willen.

3.

Vnd ob ich wandert in gefahr
Vnd finſtern Thal des Todtes gar,
Fürcht ich doch kein Vnglücke.
Denn du biſt bey mir ſtetiglich,
Dein Stab vnd Stecken tröſten mich
Für meiner Feinde tücke.

4.

Du bereiteſt vor mir einen Tiſch
Zu widern meinen Feinden friſch,
Mein Häupt thuſtu mir ſalben
Mit deines Geiſtes frewden Oel
Vnd ſchenckeſt voll ein meiner Seel,
Gibſt jhr Troſt allenthalben.

5.

Dein Güte vnd Barmhertzigkeit
In meinem leben allezeit
Mir günstig folgen werden,
Vnd ich werd bleiben ewiglich
In deinem Haus vnd Himmelreich
Bei Christo, meinem HErren.

A. a. O. S. 32. — Nr. XI des ersten Buchs.

233. Kirchen Gebet vmb vergebung der Sünden vnd besserung des lebens.

P. B. M.

1.

HErr Gott, der du nicht lust hast am verderben
Der Sünder, daß sie ewigs Todtes sterben,
Sondern wilt, daß sie sich mögen bekehren
Vnd mit dir leben ewiglich in Ehren:

2.

Wir bitten dich zu dieser zeit vnd Stunde
Demütiglich aus hertzen vnd mit munde,
Du wöllst vns alle Sünd vnd schuld vergeben
Vnd lassen vber vns dein Gnade schweben.

3.

Den Türcken, thewre zeit vnd Pestilentze
Wöllst abwenden von vnsers Landes grentze
Vnd alle deine Ruthen vnde straffe,
Die wir habn woll verdienet, Herr, abschaffe.

4.

Wöllst auch, forthin zu bessern vnser leben,
O Barmhertziger Gott, dein gnad vns geben
Durch Jesum Christum, deinen lieben Sohne,
Der mit dir herrschet in des Himmels throne.

A. a. O. S. 654. — Nr. LIX des vierten Buchs.

Nicolaus Gryse,

geboren zu Rostock den 25. November 1543, 1574 Prediger zu St. Katharinen daselbst, 1577 auch am Kloster zum h. Kreuz, † 6. August 1614.

Vgl. C. M. Wiechmann, Nicolaus Gryse's Geistliche Dichtungen. Schwerin, Bärensprung (1867). — Derselbe, Mecklenburgs altniedersächsische Literatur. Schwerin II. 1870. S. 124. 128. III. 1885, S. 1. 30. — Bachmann, Kirchengesang in Mecklenburg 1881. S. 321.

Schriften:

A. HISTORIA Van der Lere, Leuende vnd Dode. M. Joachimi Slüters . . . dorch NICOLAVM GRYSEN . . Gedruckt tho Rostock dorch Steffen Müllman ANNO M. D. XCIII.

B. Etlike Christlike GEBede vnd Psalme . . . Dorch NICOLAVM GRYSEN . . Gedrücket tho Rostock, dorch Christoff Reusner. Anno 1602.
C. Christlike GEBede vnd Psalme, Dorch NICOLAUM GRYSEN . . . Gedrücket tho Rostock, dorch Jochim Foeth. ANNO M. DC. XIIII.

234. Ein Bedepsalm.

Darinne dat Vader Vnse sehr kortlyken begrepen vnd ghar eintfoldigen gesanges wyse erkleret wert.

Im Thon: Idt ys dat Heil vns gekamen her, ꝛc.

1.

ACh Vader vnse, de du bist
Im Heml vnd aller wegen,
Dyn Name werd tho aller frist
Gehilgt in lehr vnd leuen.
Dyn Ryck vns kame thogelick
In gnaden hyr vp Erdenrick,
Herna in ewigr fröuwde.

2.

Idt gsche allein der wille dyn
Im Heml so vp der Erden,
Dat wy en vullenbringen fin
Im leuen vnd im steruen.
Giff vns hüdn vnse dachlick Brodt,
Mit guden fred beth in den dodt
Danckbarlick tho gebruken.

3.

Vorgiff, vorgith all vnse Schuldt,
Help, dat wy mögn vorgeuen
Den vyenden ock tho disser stundt,
Se hertlyken beleuen.
Vör vns nicht in vorsöking böß,
Van allm öuel vns erlöß
Dorch Jesum Christum, AMEN.

A. Bl. T 4b. — Str. 3. 4 beleuen = liebhaben. — Demnächst B. Bl. C 6. Abweichungen: 2. 2 als im Hemmel so vp Erden, 2. 6 gudem, 3. 6 allem. — Wiederholt C. Bl. E 6b. Nr. IV. Hier dieselben Abweichungen wie bei B, doch 2. 2 im Hemmel so.

235. Ein Bedepsalm wedder den Töreken.

Im Thone: Vader vnse im Hemmelrick, ꝛc.

1.

ALmechtig Godt, ach leue HErr,
Wy synt vam Törcken beengstigt sehr.
O JEsu Christ, den Namen dyn
He lestert vnd meint, he do ghar fyn.
Vel Lüd he dödt, vorwöst vel Landt,
Beswert, vorhert mit Roff vñ Brandt.

2.

Syn grote macht vnd bouenstück
Du vnderdrück, giff vns gelück.
Du trüwe Godt, erredd dyn Ehr,
Erholdt de Warheit dyner Lehr.
Mit vnser Schuld hebb du geduld,
Wend tho vns dyne Gnaden huld.

3.

Sehr wol vordent hebbn wy de straff
Mit Sünden grodt: HErr, se affschaff!
Straff nicht im Torn ahn alle math,
Giff gnad, dat wy an vnderlath
Dy denen steds an allem Ordt
Im Glouen fast na dynem Wordt.

4.

De Törcken können wy nicht slan,
Sla du se, dat wy frye vthghan.
Strydt du vor vns, HErr Jesu Christ,
Den du vnse nodthelper bist.
Vnser vorschon, make se tho hon,
Du leuendige Gades Sohn.

5.

Wol sick bekert vnd röpt dy an,
Nein Vyendt des Seel vorderuen kan.
Se möten seggn: der Christen Godt
Erhölt, de holden syn Gebodt;
An Seel vnd Lyff mit Radt vnd Dadt
He en bysteidt, vordrifft all Qwadt.

6.

All Vnglück wend, mack gud den End,
Denn wy, in dyne Gnaden Hend
Beueln wy vns vnd bidden dy:
In Nodt vnd Dodt sta du vns by,
Dem Törcken wehr, thostrouw syn Heer
Vmb dynes hilligen Namen Ehr,

AMEN.

B. Bl. B 6ᵇ. — Str. 5. 1 Wol = Wer, 5. 2 Nein = Kein, 5. 6 Qwadt = Übel. — Demnächst C. Bl. Jij Nr. XX mit folgenden Abweichungen: 2. 4 die, 3. 1 vordeent hebben, 3. 2 HERRE, 4. 1 schlan, 4. 2 Schla, 5. 5 vnde Lyff . . . vnde Dadt.

236. Eines Dodtkrancken Gebedt an de hillige Drefoldicheit.

O Godt Vader, dyne leue grodt,
O Godt Sön, dyn hilliges Blodt,
O hilliger Geist, warer Godt,
Erredde my vth nodt vnd Dodt!
5 Du hillige Drefoldicheit,
Vp Erden ys veel herteleidt;
De Düuel, Weldt, fleisch vnd blodt
Vorleiden veel thom ewigen Dodt.
Ach Godt, tho dy ick my nu wend,
10 Dyn Gnaden hülp du tho my send.
Wes by my stedes auerall,
Wen ick wander im Düstern dall;
Ock wen ick endige myne Jhar,
So nim my tho der Engelschar,
15 Dat ick mit en im Hemmelrick
Dy prysen möge ewichlick, Amen.

An Godt den Vader.

ABba, du leueste Vader myn,
Wo gerne wolde ick by dy syn;
Denn ick bin mynes leuendes sath,
20 All ledemat syn my möhr vnd math,
Vor angst myn hert im Lyue springt
Myn Leuendt mit dem Dode ringt.
Sehr wol ys my, wen ick hebb dy,
Van dy nemandt kan scheiden my.
25 O ewig Godt, du tho my yll,
Lösch vth des Düuels fürige Pyll,
Im Gelouen fast erholde my,
Darumb bidd ick gantz flytich dy.
Help du ock vth des Dods gefahr
30 Vnd bring my tho der Engel schar.
Amen, O leue Vader myn,
Myn Seel lath dy befalen syn.

An Godt den Sön.

DV Sön Dauid, myn Godt vnd HErr,
Myn Sünde sweer my engsten sehr;
35 Du se vorgiff, vorgeth se all,
Löß du my van des Dodes qwall.
Wen nicht mehr myne mundt kan spreken
Vnd my myn hert wil thobreken,
Wen myne ogen sick doen wenden,
40 So help, O HERR, my selich enden.
Wen ick nu nicht mehr hören kan,
So nim du myner trüwlick an; [schodt,
Myn Seel lath bringen in Abrahams
Des bidd ick dy, du trüwe Godt!
45 Du Köninck der Ehrn, Jesu Christ,
De du vör my gestoruen bist:
Myn Lyff vnd Seel befel ick dy,
Ein ewich Leuendt schencke my.
O Jesu, wes nicht ferne daruan,
50 Wen myn Sterffstündlin kümpt heran;
Wen my erwörgen wil de Dodt
Vnd ligge in der lesten nodt,
Im fred lath fahren den Dener dyn,
Dörch dyn Blodt ick erlöset bin,
55 Dat ick mit dy herna thoglick
Ein Erue sy im Hemmelrick, Amen.

An Godt den hilligen Geist.

O Hilliger Geist, du warer Godt,
Sta by my in der lesten nodt,
Jn alle Warheit du my leid,
60 Dat my de Sünde van Godt nicht scheid.
Im Gelouen see ick Christum an,
De hefft vör my genoch gedan.
Bewahr my vor der Hellen Pin,
Denn ick dörch dy gehillget bin.
65 Auerwinnen help de leste nodt,
Leid my int Leuendt vth dem Dodt, Amen.

B. Bl. Cij[b]. — Zeile 11 u. 49 wes = sei, 20 ledemat = Gliedmaßen, möhr = mürbe, 26 Pyll = Pfeile.

Demnächst C. Bl. Dij[b]. Nr. XXIII, mit einem Gebedt in Dodes Nöden (Prosa) verbunden. Abweichungen: 3 O Godt H. Geist, 4 vnde, 6 vele, 7 vnde, 8 vöret hen thom, 9 O Godt, 10 dyne Gnadenhülpe, 12 dewyle ick wandere . . . Dael.

19 den ick bin ock, 20 alle Ledemate sint möre vnde math, 21 dat Herte, 22 vnde anheuet mit dem Dodt tho ringen, 23 gahr wol, 24 van dy my kan nichtes scheyden my, 25 O Ewige Vader . . yle, 26 lössche . . Pyle, 28 darumm bid ick van Herten dy, 29 du my vth, 30 bringe, 31 O Hemmelsche Vader (fehlt myn), 32 myne Seele.

33 Du Söne, 34 myne Sünde groth my engstigen sweer, 35 vorgith, 36 löse . . quael, 37 myn, 38 vnd myn Herte wil, 39 sich, 40 HEre, 42 truwlick, 43 myne Seele sende hen in, 44 des bidde ick dy, du ware Godt, 45 Ehren, HErr JEsu, 46 vor, 47 beuele, 48 Ewiges, 50 myne Sterffstundt kumpt, 51 wenn my wörgen, 53 Frede, 54 dorch . . vorlöset, 55 thogelick.

57 Geist, warer Godt, 60 Sünd, 62 vor, 63 beware . . . der Hellischen, 64 dorch dy Gehilliget.

237. Ein Christlick Bedepsalm.

Im Thon: Wen nu myn Stündelin vorhanden ys, rc.

1.

HElp, Helper, help, Herr Jesu Christ,
Dat ick nicht mög vorzagen;
Des Dodes Dodt du worden bist,
Dy myn hertleidt ick klage.
De Düuel, Welt vñ Fleisch stormt an,
Do du my trüwlyken bystandt,
Help herlick auerwinnen.

2.

Na dy, HEre, vorlanget my,
Du pröuest Hert vnd Neeren.
Mit Sünden ick vmbfangen sy,
Du, HEre, my bekere.
Mynr Sünd synd mehr als Sands [am Meer,
Der Sünden Last ys my tho sweer,
Werp se in des Meeres Düpe.

3.

HErr Jesu, du gekamen bist,
De Weldt salich tho maken;
Wol Bote deith tho aller frist,
De hefft ein gude Sake.
Du hefst dat Gsett erfüllet ghar,
Tein dusent pundt betalet bahr,
Nichts kan vns nu vorderuen.

4.

Erholdt vns, HErr, by reiner Lehr,
All Ketterye affwende,
Vmb dynes hillgen Namens Ehr
Trüw Lerer tho vns sende.
Dynn Geist vnd Krafft thom Wort [bescher,
De bösen werck des Düuels wehr,
Syn lyst vnd macht vorstöre.

5.

Buwe dat Huß, bewahr de Stadt,
Giff fred tho vnsen tyden;
De du bist grodt van Radt vnd Dadt,
Du woldest vor vns stryden.
Schaff aff all Tyrannye vnd Mordt,
Giff vnd erholdt an allem ordt
Trüw vnd gude Regenten.

6.

Affwend Sünd, Schand vnd Schaden [grodt,
Dat dagelyk Brodt beschere,
Sta by in Kranckheit vnd Armodt,
Den Glouen my vormere.
Frölick im Crütz, im Glück nicht stolt,
In leef vnd leid du my erholt,
Myne wege ick dy befele.

7.

Myner Vöth Lüchte sy dyn Wordt,
Dyn Geist myn hert erlüchte,
Dat ydt my wolgha hyr vnd dort
Vnd leue in dynen früchten,
Mög stets ghan vp euener bahn,
In dynem Gricht ock wol bestan
Vnd ewich salich werden.

8.

Ein gsunde Seel im sunden Lyff,
Glouen vnd gudt Geweten
Erholt vnd stedes du my giff,
Dyn Gnad lath my geneten;
Stedes dyn Handt sy myn bystandt,
Help my ynt Hemmelsch Vaderlandt,
Dar all wehe hefft ein ende.

9.

In dyne Hend befehl ick my
Im leuen vnd im steruen,
By dy dat ick bestendich sy,
Dat Hemmelrick ererue.
Lath du gudt syn den ende myn
Vnd bring my in de fröuwde dyn,
Dar ys ewich gudt wesent, Amen.

B. Bl. C 6ᵇ. — Str. 2. 7 Düpe = Tiefe, 3. 3 Wol Bote deith = Wer Buße thut, 7. 4 in dynen früchten = in deiner Furcht. — Demnächst C. Bl. E 8ᵇ Nr. VI mit folgenden Abweichungen: 1. 1 HErre, 3. 4 eine, 5. 2 frede 6. 4 Gelouen, 8. 6 Hemmelsche.

Friedrich Gundelwein,

gebürtig aus Guben, 1615 Amtsschreiber in Dambeck (Altmark).

Von ihm:

Der Psalter, Das ist: Lob- oder Liedebuch Davids . . Durch Friederich Gundelwein, der Zeit Ambtschreibern zu Dambeck in den alten Marcke. Zu Magdeburgk, Bey Andrea Betzeln, Im Jahr, 1615.

238. Der C. Psalm.

Nach der Melod: Kompt her zu mir, spricht Gottes Sohn rc.

1.

JAuchtzet dem HErren, alle Land,
Dem HErren dienet all zur Hand,
Mit frewden jubilieret.
Herkommet für sein Angesicht
Frolockend vnd thut trawren nicht,
Fein frölich musiciret.

2.

Erkennet eben, daß der HErr
Allein Gott ist, sonst keiner mehr;
Er selbs hat vns bereitet
Vnd nicht wir selbs zum Volcke sein
Vnd seiner Weide Schäfelein,
Er ist, der vns recht leitet.

3.

Zu seinen Thoren gehet ein
Mit hertzlicher danckſagung fein,
In sein Vorhöff mit loben.
Ihm dancket, preiset ingemein
Den Wunderschönen Namen sein,
Der vberall erhoben.

4.

Denn Er, der HErr, ist mild vnd gut,
Vnd seine Gnade wären thut
Nun ewiglich vnd jmmer,
Vnd seine Warheit bleibet recht
Von einem biß zum andern Gschlecht,
Sein Wort vergehet nimmer.

A. a. O. Bl. Cc 8ᵇ. — In der Überschrift wird auch auf die bei Psalm 37 abgedruckte Melodie verwiesen.

Christoph Friccius,

um 1616 Pfarrer in Burgdorf.

Von ihm:

ΣΥΛΛΟΓΗ Christianarum Precationum . . Durch M. CHRISTOPHORUM Friccium Dienern am Wort Gottes zu Burchtorff. Leipzig, bey Valentins am Ende Erben. In verlegung Johan Börners. Anno M. DC. XVI.

239. Vermahnung, daß man sich zum letzten Stündlein schicken solle, möchte etwa gesungen werden im Thon:

HErr Jesu Christ, war Mensch vnd Gott, ꝛc.

1.

Hör, Mensch, du seyst groß oder klein,
Es wird dir kommen ein Stündlein,
Da du must fahrn aus dieser Welt;
Dasselb auch plötzlich offt herfelt.

2.

Gleich an einem fädemlein klein
Hengen thut nur das Leben dein;
Wenn du gedenckst lang hie zu seyn,
Herkömpt das letzte Stündelein.

3.

Da mustu fort, must aus der Welt,
Dein Herrligkeit, stand, Gut vnd Gelt
Nichts helffen thun an dem Stündlein,
Deins bleibens kan hie nicht mehr seyn.

4.

O Mensch, hör es, hör groß vnd klein,
Gedenck, gedenck an solch stündlein;
So offt der Seiger schlagen thut,
Die letzte stund nim zu gemüth.

5.

Erbitt Christum zum Gleytßman dein,
Die Seel laß jhm befohlen seyn,
Seufftz vmb ein seligs Stündelein,
Höchst wil dir dran gelegen seyn.

6.

Weh wird dir seyn in ewigkeit,
So dich der Todt trifft vnbereit;
Da wird das letzte Stündelein
Ein sprung zu ewiger pein seyn.

7.

Wol wird dir seyn in Ewigkeit,
So dich der Todt findet bereit.
Da wird das letzte Stündelein
Ein schrit zu ewigr Frewde seyn.

8.

Du aber, O HErr Jesu Christ,
Regier vns so zu jeder frist,
Daß wir zum letzten Stündelein
Vns täglich thun bereiten fein.

9.

Erbarm dich vnser in gemein,
Gib vns solch selig Stündlein,
So werden wir gewesen seyn
Hie wol vnd dort genesen seyn.

A. a. O. S. 156.

Claus von Below,

[z]u Rostock um 1617.

Vgl. Bachmann, Kirchengesang in Mecklenburg 1881. S. 324.

Von ihm:

MANVALE NICOLAI BELOVII EQUITIS MEGAPOLITANI . . ROSTOCHII Mense [M]ajo 1617.

240. Vber den Hymnum:
CHristum Ducem,
Qui per Crucem
Nos redemit ab hostibus.

1.

CHrist dem HErren
Sing zu Ehren
Hoch Lob vnd Preiß, du Christen Schar!
Hats verschuldet,
Weil Er düldet
Das Creutz vnd alle Marter gar.

2.

Schwere schande,
Todes Bande
Vnd dein vergoßnes Thewres Blut
Heil die Wunden
Vnser Sünden
Von grund, O Edler Heyland gut!

3.

Deine Striemen
Vnd die Riemen,
Damit, HErr, angefesselt bist,
Hart geschlagen,
Laß vns klagen,
Weils Ja von vns verursacht ist.

4.

Vnser Sehlen
Müssen qwelen,
Wann sie, HErr, nicht bestrichen sind
Mit dem Saffte,
Der mit Krafft
Auß dir, dem Paradeiß Holtz, rint.

5.

Auß deim Leiden
Für meim Scheiden
Mich, HErr, in Frewden truncken mach.
Dann laß fahren
Mich zun Scharen,
Da man nichts weiß von Weh vnd Ach.

A. a. O. Bl. Bij[b]. Nr. IV. — Str. 1. 4 verschulden = verdienen, 4. 2 qwelen ist hier intransitiv gebraucht.

Joachim Arnold,

aus Perleberg, 1618 Theologiae studiosus.

Von ihm:

Geistreiche Lebendige Hertzenfuncken deß besten Kirchen-Weyrauchs. Das ist Zwey Hundert Trostreiche Andächtige Gebetlein . . Durch **JOACHIM ARNOLDUM, Margarimontanum . . ., S S. Theologiae studiosum.** Zu Magdeburgk, Druckts Andreas Betzel . . . 1618.

241. Am Heiligen Christ Tage.

HErtzallerliebstes JEsulein,
Von Maria, der Jungfrawn rein,
Bistu ein Kindlein zart geborn,
Sonst het ich müssen sein verlohrn.
5 Du bist nun mein Immanuel,
Gott mit vnß, mein Brudr vnd Gesell.
Ich fürcht mich nit für Sünd vnd Todt,
Ich hab mit mir den wahren GOtt;
Des bin ich gantz froh wolgemuth
10 Vnd sing mit den Engeln gut:
Ehr sey GOtt in der Höh allezeit, [bereit.
Fried auff Erdn, den Menschen wolgefalln
AMEN.

A. a. O. Bl. B 7[b].

Michael Praetorius,

geboren den 15. Februar 1571 zu Creuzburg a. d. Werra, Prior des Klosters Ringelheim, Kapellmeister zu Wolfenbüttel, † den 15. Februar 1621.

Vgl. Koch, II. S. 367. — Bl. f. Hymn. 1888 S. 82.

Die Lieder des Dichters finden sich in folgenden Schriften:

A. **MVSAE SIONIAE Michaëlis Praetorij** . . SIebender Theil. **CANTVS.** (Wolffenbüttel) 1609.

B. **MVSAE SIONIAE Michaëlis Praetorij** . . . Achter Theil. **CANTVS.** (Wolffenbüttel) 1610.

242. Bußlied.

1.

MEin Gott, mein G.[ott], O Vater mein,
Wie so gar grossen schmertzen,
Angst, Trawrigkeit vnd schwere Pein
Leidet mein armes Hertze!
Mein Sünd mir hefftig setzen zu,
Mein Gwissen hat kein rast noch ruh,
Betrübt bin ich ohn massen
Vnd bilde mir gar offtmals für,
Mein Seel hab keine Hülff bey dir,
Sey von dir gantz verlassen.

2.

Ich bin sehr matt vnd jemmerlich,
Mein Kräffte gar nichts taugen.
HERR Gott, warumb verstöstu mich
So gar von deinen Augen?
Von Jugend ich in engsten steck,
Für dir ich zitter vnd erschreck;
Wenn ich dein Zorn bedencke,
Entfelt mir bald Hertz, sinn vnd Muth,
Mein Seel für Angst erzittern thut,
Biß in den Tod sich krencket.

3.

Christe JEsu, erbarme dich,
Thue bald mein seufftzen hören;
Sih doch, wie gar sehr engstet mich
Der Sathan, wolst jhm wehren,
Damit er mich ja nicht verschling
Oder auch in Verzweifflung bring,
Weil ich betrübet sehre
Vnd offt so gar kleinmütig bin,
Daß ich weiß weder auß noch in:
Ach HErr, dich zu mir kehre!

4.

Halt mich vnter der Ruthen dein
Allhier in diesem Leben;
Darneben doch erbarm dich mein,
Laß dein Gnad ob mir schweben.
Mein straffe mir nicht dorthin spar,
Ich müst sonst sein verlohren gar
Wegn meiner grossen Sünden;
Drumb straff hie wol vnd schone dort,
Laß mich darneben in deim Wort
Trost vnd Erquickung finden,

5.

Auff das ich nicht im Creutze schwer
Für Vngdult vntergehe,
Sondern von Tag je mehr vnd mehr
Gedüldig fest bestehe,
Daß ja mein Glaub verlesche nicht,
Wie sehr mich auch der Feind anficht
Vnd mein geengst Gewissen,
Sondern mich von Hertzen frew vnd tröst,
Das Christus JEsus mich erlöst:
Des Trosts laß mich geniessen.

6.

Ein bstendig Hoffnung mir verleyh
Vnd ein Gottselig Leben,
Demuth, geduld, keuschheit, warheit,
Christliche Lieb darneben.
Geld, Gut vnd Ehr ich nicht begehr
Allein mit Gnad dich zu mir kehr,
Laß mich sehn deine Güte.
Ein starcken, festen Glauben rein
Gib mir durch Krafft des Geistes dein
Zu Trost meim btrübten Gmüte.

7.

Letzlich laß dir die Seele mein,
Wenn das Stündlein verhanden,
In deine Hend befohlen sein,
Löß mich vons Teuffels Banden.
Sein List vnd Macht treib fern von mir
Vnd nim mit Gnaden mich zu dir,
Laß mich im Fried hinfahren.
Amen, daß gscheh, so wil ich dich
Loben vnd preisen Ewiglich
Mit den Englischen Scharen.

A. Bl. H 1ᵇ. Nr. LXVI. Die Anfangsbuchstaben der Strophen (im Text nicht hervorgehoben) zeigen den Vornamen des Verfassers; der Name desselben wird im Register genannt. — 5. 8 steht frewen. — Beigegeben ist die Melodie: An Wasserflüssen Babylon.

243. Bußlied.

1.

ACh wie Weh ist meinem Hertzen,
HErr Gott, in dieser Zeit!
Ich vergeh für grossen Schmertzen,
Für trawren vnd für Leidt.
Ich seufftz vnd klage
All Nacht vnd Tage,
Trost ist von mir gantz weit.

2.

Meine Krafft thut gar verschwinden,
Ich bin gar Matt vnd Kranck,
Keine Frewd kan ich mehr finden,
Mein Trübnus währet lang.
Ich seufftz vnd klage
All Nacht vnd Tage,
Trost ist von mir gantz weit.

3.

Elend hat mich gantz vmbgeben,
Welchs ich vor nie gedacht,
Mir wird sawr mein armes Leben,
Keiner Frewd ich mehr acht.
Ich seufftz vnd klage
All Nacht vnd Tage,
Trost ist von mir gantz weit.

4.

Meine Sünd so hart mich krencken,
O trewer Gott vnd HErr!
Wann ich thu daran gedencken,
Hab ich kein Trost nicht mehr.
Ich seufftz vnd klage
All Nacht vnd Tage,
Trost ist von mir gantz weit.

5.

Mein Geist ist in mir zerschlagen,
Betrübt Hertz, Muth vnd Sinn,
Das ich auch bald möcht verzagen,
Mein Frewd ist gar dahin.
Ich seufftz vnd klage
All Nacht vnd Tage,
Trost ist von mir gantz weit.

6.

Drumb ruff ich aus grund des Hertzen
Zu dir, mein lieber Gott,
Vnd fleh dir mit bittern Schmertzen
In ängsten meiner Noth:
Erhör mein klagen,
Laß ab zu schlagen,
Sey gnedig, HErre Gott!

7.

Thu mich doch einmahl erlösen
Von meiner Wiederpart;
Reis mich auß der Hand der Bösen,
Die mich verfolgen hart.
Erhör mein klagen,
Laß ab zu schlagen,
Sey gnedig, HErre Gott!

8.

Ach neig zu mir deine Ohren,
Machs nicht zu lang, O HErr!
Thu mein Bitt gnedig erhören,
Reiß mich aus ängsten schwehr.
Erhör mein klagen,
Laß ab zu schlagen,
Steup mich doch nicht so sehr.

B. Bl. K 4b. Nr. XC. Im Register ist durch die Chiffre **M. P. C.** als **autor textus** M. Praetorius angegeben. — Mit der Melodie: e d c h (a h) c d d. — Mit mehrfachen Abweichungen (namentlich Umstellung der 5. und 6. Strophe) bei Josua Stegmann in den „Ernewerten Hertzen-Seufftzern", Lüneburg 1630, S. 266: „Klaglied, vber die Trübseligkeit dieser Zeiten." In dem Nürnberger Gesangbuch 1637 (1631) S. 666 steht das Lied mit Stegmanns Namen.

Valentin Wudrian d. Ä.,

geboren 23. Febr. 1584 zu Demmin (Santschau in Vorpommern?), 1604 Rektor zu Neukalden in Mecklenburg, 1605 Hofmeister in Leipzig, 1606 Hofprediger zu Loitz, 1611 Professor der hebräischen Sprache in Greifswald, 1612 Pastor und Propst zu Demmin, 1621 Hauptpastor in Hamburg, † 7. September 1625.

Vgl. Lexikon der hamburgischen Schriftsteller. Hamburg Bd. VIII. S. 177. — Vgl. auch den Artikel „Valentin Wudrian der Ältere und der Jüngere" in: Dr. Franz Müller, Beiträge zur Kulturgeschichte der Stadt Demmin. Demmin 1902.

Von ihm:

SCHOLA CRUCIS . . Das ist: Ein außführlicher . . Vnterricht, von dem lieben Creutz . . Durch M. VALENTINUM WUDRIAN . . Hamburg, Gedruckt bey Heinrich Werner, In Verlegung Tobiae Gundermans Buchf. 1635.

244. Der schöne Trostspruch Esaiae 49.

Gesangsweise gestellet durch M. V. W.

Im Thon: Wenn mein Stündlein, ꝛc.

1.

WEnn Zion hoch betrübet ist,
In Angst vnd Nöthen schwebet,
Mit sehnlichen Worten allermeist
Eine trawrige Klag anhebet,
Daß sie muß schweres Leiden han
Vnd wil sich fast nicht trösten lan,
Wenn man jhr Trost wil geben.

2.

Der HErr, mein Gott, spricht sie, hat [mich
In meiner Noth verlassen;
Wer wolte denn nicht betrüben sich?
Er hat mein gantz vergessen.
Wenn er mich sihet in Vnglück stehn,
Muß jhm nicht mehr zu Hertzen gehn,
Daß ich kan wol ermessen.

3.

Dagegen aber thut der HERR
Ein tröstlich Antwort geben,
Die billich solte für vnd für
In vnsern Gedancken schweben:
Daß Er wil noch getrewer seyn
Als Mutter Hertz beym Kindelein
In allem vnserm Leiden.

4.

Ach wie kans jmmer müglich seyn,
Daß solt der Mutterhertze
In Noth vnd Gfahr jhr Kindelein
Verlassen vnd verschmertzen;
Daß sie nit solt erbarmen han
Vbr jhres eignen Leibes Sohn
Vnd den mit trewen meynen?

5.

Vnd ob gleich thät ein Mutter hart
Ein steinern Hertze tragen,
Daß sie nach jhrem Kindlein zart
In Nöthen nicht wolt fragen,
Wil ich doch nicht vergessen dein;
Denn sihe, in die Hände mein
Hab ich dich wol gezeichnet.

A. a. O. Bl. B ij. — Aufgenommen: Etliche schöne Gebetlein . . Rostock . . 1651. Das dritte Stück. — Abweichung: Str. 2. 7 kan ich.

Rudolf von Bellinckhausen,

geboren 1567 zu Osnabrück, Schuhmacher und Elfämterbote daselbst, † 23. März 1645.

Vgl. Goedeke, II. S. 398.

Von ihm:

PENTECONTODIA. FVnfftzig Geseng . . . Diß hat in Druck lassen gehen auß Erstlich Rudolff von Bellinckhauß . . Gedruckt zu Osnabrück bey Martin Mann, im Jahr 1618.

245. Von der allerhöchsten H. Morgenstern, dem Herrn Christo, daruon S. Petrus sagt in der 2. Epist. 1. Cap.

Im Thon: Ach höchster Gott im Himmelsthrone, 2c.

1.

SChein vns, du Morgensterne,
Leucht vns mit deinem schein.
Wir sehen dich hertzlich gerne,
Schein vns ins Hertze fein.

2.

Geh auff in vnserm Hertzen,
Du edler Sterne klar,
Tröst vns in allem schmertzen,
In trübsal vnd gefahr.

3.

Wollst ja nicht von vns weichen
Mit deinem gnadenschein,
Wir können nicht erreichen
Die grosse güte dein.

4.

O Jesu, lieber HERRE,
Bleib du bey vns ans endt,
Dein Gnad in vns vermehre,
Den heiligen Geist vns sendt.

5.

Die Nacht ist heut vergangen,
Der tag leuchtet schon,
Nach dir thut vns verlangen,
HERR Christe, Gottes Sohn.

6

Thu vns dein Engel senden,
Die fleissig halten wacht
Vnnd alle vnglück wenden
Gleich bey tag vnd nacht.

7.

Leucht vns mit deinem scheine,
Schein vns ins Hertze fein,
Dein gnad vns allen verlehne,
Daß wir stäts bey dir sein.

8.

Weich nicht von vns jetzunder,
Du liebes Sternelein,
Geh bey vns auff vnnd vnder
Durch deine Krafft allein.

9.

Hilff, daß wirs recht bedencken,
Weich von vns nimmermehr,
Wöllst in vnser Hertzen sencken
Dein glantz, nicht von vns kehr.

Bleib du bey vns, du edler Stern,
Du Gott vnd HERre aller HERrn!
Erleucht vnser Hertz mit deim schein,
Daß wir ja ewig bey dir sein.

A. a. O. S. 27. Das zwantzigst. -- Str. 7. 3 verlehne = verleihe.

246. Das Vatter vnser Gesangsweise gestelt.

Im thon: Wo Gott der Herr nicht bey vns helt 2c.

1.

ACh Vatter in deß Himmelsthron,
Du Herre aller Herren,
Geheiligt werd dein Nahme schon,
Dein reich thu vns bescheren,
Dein wille gescheh bey vns allein
Auff Erden als im Himmel fein
Zu deines Namens ehren.

2.

O HErr, gib vns das täglich Brot
Allhie zu dieser stunde,
Du weist vnser elend vnd noth.
Wir bitten von hertzen grunde:
Ach HERR, vergib all vnser schuldt
Vnnd hab mit vns armen gedult,
Hilff, daß wir gern vergeben.

3.

O HERR, führ vns in versuchung [nicht,
Zur lincken vnd zur rechten
Wann vns angreifft der Bösewicht,
Daß wir ja tapffer fechten.
Erlöß vns von dem bösen all,
O HERR, in diesem Jammerthal,
Daß wir daran gedencken.

4.

Ach HERR, dein ist das ewig reich,
Gewaltiglich ohn ende,
Dein ist die krafft vnd macht zugleich,
Ach HERR, nit von vns wende.
Dein ist die ehr vnnd herrligkeit
Von nun an biß in ewigkeit;
Sagn wir von hertzen Amen.

A. a. O. S. 65. Das zwey vnd viertzigste Liedt. — Str. 4. 4 wenden ist hier intransitiv gebraucht.

247. Eine kurtze geistliche betrachtung der Stunde.

Im thon: Es kamen zwey zusammen ꝛc.

1.

EIn Stündlein ist verlauffen,
Hilff vns, HERR Jesu Christ,
Daß wir in Sündn nicht schlaffen,
Auch behüt fürs Sathans list.

2.

Ein Stündlein hat gegeben
Mir Gott, mein lieber HERR,
Allhie in diesem leben,
Darin ich mich bekehr.

3.

Ein Stündlein wirdt letzt kommen
Allhie in dieser Welt,
Daß ich werd hingenommen,
Wans meinem Gott gefelt.

A. a. O. S. 67. Das vier vnd viertzigste Liedt.

Daniel Rumpius,

unbekannt. Den Namen nennen die Register der einzelnen Teile des Werkes: Musae Sioniae Michaelis Praetorij 1609 ff.

248. Weihnachtslied.

1.

HOrt zu, ihr lieben Leute,
Ecce mundi gaudia;
Gottes Gburt wil ich euch deuten
Summa cum laeticia.
O virgo Maria,
Es plena gratia.

2.

Es flog der Engel Gabriel,
Ecce mundi gaudia,
Gen Nazareth aus Gotts Befehl
Summa cum laeticia.
O virgo Maria,
Es plena gratia.

3.

Er grüſt ein Megdlein reine,
Ecce mundi gaudia,
Da er ſie fand alleine
Summa cum tristicia.
O virgo Maria,
Es plena gratia.

4.

Er ſagt: Ave Maria,
Ecce mundi gaudia,
Du, du ſolt einen Sohn empfahn
Summa cum laeticia.
O virgo Maria,
Es plena gratia.

5.

Ach lieber Engl, wie möcht das ſein
Salva pudicitia?
Ich bin ein armes Dirnelein
Summa cum Inopia.
O lieber Gabriel,
Was bringſt für ein Befehl!

6.

Merck: von dem heilgen Geiſte,
Ecce mundi gaudia;
Die Frucht ſoll Jeſus heiſſen
Summa cum laeticia.
O Virgo Maria,
Es plena gratia.

7.

Ecce ancilla Domini,
Ecce mundi gaudia,
Nach deinem Wort geſchehe mir
Summa cum laeticia.
O lieber Gabriel,
Du bringſt ein gut Befehl.

8.

Wie Joſeph dieſe Mehr vernam,
Ecce mundi gaudia,
Das jm ſein Jungfraw ſchwanger kam
Summa cum angustia:
O dieſer frommer Man
Hat einen böſen Wahn.

9.

Gar trawrig er bedachte,
Ecce hac sententia,
Das er ſie von ſich brechte
Absque ulla infamia.
O Joſeph, frommer Man,
Tregſt einen böſen Wahn.

10.

Joſeph, Davids Sohn, fürcht dich nicht,
Ecce mundi gaudia:
Mariae keuſchheit ſchadet nicht,
Abest violentia.
O Joſeph, frommer Man,
Hab keinen böſen Wahn.

11.

Du ſolt ſie führn in Bethlehem,
Ecce mundi gaudia,
Da wird Gotts will an jhr geſchehn
Summa cum laeticia.
O Joſeph, frommer Man,
Hab keinen böſen Wahn.

12.

Daſelbſt in einem Stalle,
Ecce mundi gaudia,
Gebührt ſie den HErrn vbr alle
Summa cum Inopia.
O Jesu parvule,
Nos clemens respice.

13.

Sie wand das Kind in Windelein,
Ecce mundi gaudia,
Vnd legt jhn in ein Krippelein
Summa cum Inopia:
O Jesu parvule,
Nos nudos indue.

14.

Zwiſchen den Eſel vnd das Rind,
Ecce mundi gaudia,
Legt Maria jhr liebſtes Kind
Summa cum Inopia.
O Jesu, pauperes
Nos redde divites.

15.

Das Kind ſie auff jhr Arme nam,
Ecce mundi gaudia:
Willkommen, aller Werlet Samm
Summa cum Inopia.
O Jesu parvule,
Nos oves redime.

16.

Sie nam das Kind auff jhren ſchoß,
Ecce mundi gaudia:
Willkommen, aller Werlet Troſt
Summa cum laeticia.
O Jesu parvule,
Nos clemens protege.

17.

Wenn nun das Kindlein weinete,
Ecce mundi gaudia,
Wie lieblich sie jhn schweigete
Summa cum laeticia!
O Jesu, dulcia
Praesta solamina.

18.

O HErr, durch dein heilig Gburt,
Ecce mundi gaudia,
Verley vns eine selig Fahrt
Summa cum laeticia.
O Christe nobis da
Aeterna gaudia.

MVSAE SIONIAE Michaëlis Praetorij . . SEchster Theil. CANTVS. (Wolffenbüttel) 1609. Bl. G ij[b]. Nr. LXIV. — Str. 7. 1 u. 3 Der Reim würde durch Einsetzung der niederdeutschen Form (mi) besser werden, ebenso noch mehrfach in den Liedern des Dichters (z. B. Nr. 249 Str. 3. 6 u. 8, Nr. 250 Str. 4. 1—4). Vielleicht schrieb er ursprünglich niederdeutsch, oder es schwebte ihm wenigstens das betr. Lautbild vor. — 9. 2 ist wohl besser „haec" zu lesen, 10. 3 nicht wohl = Nichts. Sinn: Nichts schadet der K. d. M., Str. 12. 3 Gebührt = gebiert. 15. 3 (wie auch 16. 3) Werlet = Welt; vgl. Luther (Lied Gelobet seist du Jesu Christ 5. 2): „ein Gast in der Werlet ward," 17. 3 schweigen = zum schweigen bringen, beruhigen. — Mit der Melodie: g d d d c d c.

249. Bei der Christbescherung der Kinder.

1.

HErtz, Sinn vnd vnser Gmüte
Frewt sich zu dieser Stund,
Vnd all vnser Geblüte
Regt sich, das vnser Mund
Mit nichte kan verschweigen,
O Christ, dein wolthat groß.
Du bist herab gestiegen
Aus deines Vaters Schoß.
Mein Hertzen Kindlein,
Mein liebstes Mündlein,
Mein Hertzen Kindlein,
Mein liebstes Fründlein,
Jesu, O Jesu!

2.

Wir hatten auffgesetzet
Die Schüssel seuberlich:
Du hast vns wol ergetzet
Vnd vns gemachet reich.
Du bist zu vns geeilet
In einer armen Gstalt
Vnd hast vns außgetheilet
Die Gaben mannigfalt.
Mein Hertzen Kindlein,
Mein u. s. w.

3.

Du hast vns mild bescheret
Viel reiche, thewre Wahr,
Du hast vns hoch verehret
Mit Goldt vnd Silber klar,
Du gibst Thaler vnd Gülden
Vnd alles zeitlich Gut,
Du hilffst aus allen schulden,
Du gibst tegliches Brod,
Mein u. s. w.

4.

Du gibest Nuß vnd Opffel,
Du gibst des Schmuckes viel,
Du gibst gut bunte Löffel,
Dein Gaben han kein Ziel,
Vergissest nicht der Ruthen,
Die legst gar nah dazu,
Das wir vns lernen hüten,
Stets wacker sein vnd from.
Mein u. s. w.

5.

Viel grösser sein die Güter,
Die du mehr hast gebracht,
Hast vns zu deinen Brüdern
Vnd Schwesterlein gemacht;
Du bist vmb vnsern willen
Ein Kindlein worden klein,
Vns Kinderlein wilt stillen,
Von Sünden waschen rein.
Mein u. s. w.

6.

Du bringst vns aus dem Stocke,
Aus Todt vnd allem Leid,
Bekleidest mit dem Rocke
Deiner Gerechtigkeit
Vnd hilffst vns armen Kindern
Auß Noth vnd ewger Pein,
Das wir, nun nicht mehr Sünder,
Dein Spielgenossen sein.
Mein u. s. w.

7.
Darumme wollen ehren
Wir arme Kinderlein
Dich, vnsern lieben HErren
Vnd trawtes Brüderlein.
Dein wolln wir stets gedencken
Vnser gantz lebenlang;
Du wirst vns wol mehr schencken,
Dir sey Lob, Ehr vnd Danck.
Mein u. s. w.

A. a. O. Bl. G iij[b]. Nr. LXVI. Mit der Melodie: g g a b g a a. — Str. 3. 3 einen mit etwas verehren = einen mit etwas Ehrendem beschenken, 6. 1 Stock = Gefängnis.

250. Neujahrslied.

1.
DEin Wolthat, liebstes Jesulein,
Wir rühmen hie auff Erden;
Für alle grosse Güte dein
Muß danck dir jmmer werden,
Die du vns hast, o Kindlein klein,
Beweiset durch die Gnade dein
In dem vergangen jahr.

2.
Ach lieber HErr, aus Hertzen grund
Wir dich preisen vnd loben,
Das sind wir schuldig alle stund
Nun hie, hernach daroben
Im Himmelreich, deim Vaterland,
Daraus du bist zu vns gesand
Zu diesem newen Jahr.

3.
Nicht hast vmb vnser sünd vnd schuld
Dein zorn vbr vns gegossen;
Du hast langmütig mit Gedult
Dein Wort bey vns gelassen,
Ein Liecht klar, lauter vnde rein.
Danck sey dir, liebes Jesulein,
Für das vergangen Jahr.

4.
Jetzt dancken wir dir vnd allezeit,
Das du bist Mensch gebohren
Für vns, vnd bitten dich mit fleiß,
Du wollest vns bewahren
Für Ketzerey vnd halten rein
Bey vns die reine Lehre dein
Zu diesem newen Jahr.

5.
Eintrechtig laß die Prediger
Mit jhren Zungen lehren,
Außbreiten weit dein heilge Lehr,
Dein Geist laß sie regieren,
Das sie zum Fürbild vns fürgehn,
Bey deinem Wort fest bleiben stehn
Zu diesem newen Jahr.

6.
Laß den rechten Gebrauch bey vns
Der Sacramente bleiben;
Du wollest ferne auch von vns
All ander Irrthumb treiben,
Das nicht dermahl verführet wir
Vnd abgewand werden von dir
Zu diesem newen Jahr.

7.
Regiere du durch deinen Geist
Die Obrigkeit im Lande;
Erleuchte sie, das sie mit fleiß
Nach deinem Worte wandren.
Gieb Glück, gieb Heil, O Jesulein,
Die da handhabn den Nahmen dein
Zu diesem newen Jahr.

8.
Wehr vnde stewr durch deine Macht
Vnd stürtze, der da jaget
Vnd der nach deinen Blute tracht
Mit Kriegen, morden, plagen:
Ey wehr du jhm mit deiner Hand,
Das dein Nahme werd jhm bekand
Zu diesem newen Jahr.

9.
Mit vns, vmb vns, vbr vns, bey vns
Wolst stetes sein, O Kindelein,
Beschützen vnd beschirmen vns
Für vns vnnd alle Feinde dein
Vnd für all Vngelück vnd Noth
Vnd alles, was vns schaden thut
Zu diesem newen Jahr,

10.
Preisen vnd loben das wir dich,
Im Fried auch können ehren
Vnd deinen Nahmen stetiglich
Außbreiten vnd vermehren
Die Wolthat, Gnad vnd Güte dein.
Bleib bey vns, liebstes Jesulein,
Zu diesem newen Jahr.

11.

Danck muß jmmer dem Vater dein
Für solche Gnade werden,
Das er hat dich, sein Sönelein,
Zu vns geschickt auff Erden.
Danck sey dir, vnsr Emanuel,
Das du bist gworden vnser Gsell
Zu diesem newen Jahr.

12.

Neben dem Vater vnde dir
Auch Gott dem heilgen Geiste
Hie zeitlich vnd dort ewiglich
Sey Danck, denn er vns leistet
Viel süssen Trost, Frewd, Hülff vnd [Raht:
Nimmer du vns, O Gott, verlaß
Zu diesem newen Jahr.

A. a. O. Nr. Bl. J ij LXXXI. Die Anfangsbuchstaben der Strophen 1—10 geben den typographisch nicht hervorgehobenen Namen **Daniel Rump.** Die Bedeutung der Buchstaben **D.** und **N.** (an der Spitze der beiden Schlußstrophen) wird wohl klar werden, wenn über den Dichter näheres bekannt wird. — Str. 7. 4 **wandren** wohl = wandeln, 8. 3 **nach deinem Blute?** gemeint ist wohl: und nach d e r D e i n e n Blute tracht. Str. 9 ist der Versbau sehr mangelhaft; auch liegt eine Verwirrung vor: die Worte können ursprünglich nicht so gelautet haben. — Beigefügt ist die Melodie: c c c a f a b c.

251. Bußlied.

1. Sünder.

ACh weh mir armen Sünder,
Wie soll ich jhm thun?
Ich bin so hart verwundet,
Hab weder rast noch ruh,
Das ich Gott, meinen HErren,
Erzürnet habe sehr:
Ich solt wol widerkehren,
Nimmt mich nicht an der HErr.

2. Jesus.

Ach warumb wiltu schewen
Vnd fürchtn dich so sehr?
Das soltu mir vertrawen,
Ich heiß recht gnedig HErr,
Der dich mit grosser Liebe
Gar fest vmbfangen hat:
Mit dir sey jmmer Friede,
Du bist in Gottes Gnad.

3. Sünder.

Solt ich in Gottes Gnade
Sein, weiß ich warlich nicht,
Ich hab auff mich geladen
Sein zorn vnd streng Gericht.
Ich muß gar sehr erschrecken,
Wenn ich an jhn gedenck:
Da mich sein frewd solt decken,
All Pein vnd Leid mich krenckt.

4. Jesus.

Du darfst nit für mich lauffen,
Ein Gsp.[enst] als wenn ich wer;
Hastu der Sünd ein hauffen,
Bey mir ist Gnade mehr.
Sie sind dir gar vergeben,
Ich bin dein gnedger Gott:
Solt bey mir ewig leben,
Erlöst aus aller Noht.

5. Jesus.

Das hab ich dir erworben
Durch meinen herben Tod,
Ich bin für dich gestorben,
Vergossen hab mein Blut.
Sih meine Füß vnd Hende,
Sih meine Strimen all.
Wirstu dich zu mir wenden,
Dir schad kein Sünden Fall.

6. Sünder.

Ich gleube deinen Worten,
Seh deine Wunden an;
Hast auffgemacht die Pforten,
Lest mich zu dir eingahn.
Des wil ich dir, HErr, dancken:
Wie ist dein Gnad so groß!
Laß mich ja nicht mehr wancken,
Halt mich in deinem Schoß.

MVSAE SIONIAE Michaëlis Praetorij . . SJebender Theil. CANTVS. (Wolffenbüttel) 1609. Bl. J 1b. Nr. LXXII. Hinter jeder Strophe: „Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.“ Die vorgedruckte Melodie ist: „O wir armen Sünder.“ — Str. 1. 2 unverständlich.

252. Von der christlichen Kirche.

Im Thon: Ach Gott von Himmelreiche ꝛc.

1.

DEin Schifflein, Jesu Christe,
Hefftig vmbtrieben wird
Vom Wind v. sturm vngwisse,
Von Wellen hingeführt.
Das Wasser schlegt darüber,
Es wird bald gehn zu grund,
Erseuffen deine Glieder
Nun, nun zu dieser stundt.

2.

Wie kanstu hiezu schlaffen,
Hertzlieber HErre Christ?
Wiltu nicht bald auffwachen,
Wehren des Teuffels List?
Fahr auff; warumb so tieffe
Bistu geschlaffen ein?
Wach auff: hör, wie wir ruffen,
Weil wir verlassen seyn.

3.

Warumb wiltu verbergen
Dein Angesicht so lang,
Halten hinder dem Berge
Im Elend vnde Drang?
Sih, wie doch vnser Seele
Im Staub gebeuget ist
Vnnd vnser Leib gequelet
Zur Erden niederligt.

4.

Steh auff vnd hilff vns, HErre,
Durch deine grosse Güt,
In Nöthen vnnd Gefehre
Dein Kenelein behüt.
Warumb trittstu so ferne,
Verbirgst dich in der Noth?
Steh auff, erhebe gerne
Dein Hand, hilff vns, HErr Gott!

5.

Halt stille vnd verharre,
Bestendig bleib ans End:
Die seiner Hülff erwarten,
Denen hilfft er behend.
Er schleffet nicht, der rechte
Hüter in Israel;
Er schlummert nicht, der Wächter,
Der recht Emanuel.

6.

Die Ströme sich erheben,
Die Wasser brausen sehr,
Die Ströme empor heben
Die Wellen in dem Meer.
Groß sind die Wasserwogen,
Grewlich wütet das Meer:
Aber viel in der Höhe,
Viel grösser ist das Heer.

7.

Verlaß mich nicht, O HErre,
Du weist die rechte Zeit:
Im Wasser tieffen Meere
Halt dich von vns nicht weit.
Gib vns bißweilen Stille,
Z' rgetzen vnser Seel;
Durch deiner Gnaden Fülle
Tröst dein Volck Israel.

8.

Dein Schiffelein beschütze
Im Sturmwind, Wasser, Fewr,
Für Kälte, Frost vnd Hitze,
Sey vns ein fewrig Mawr.
So kan sie dich recht ehren,
Dein arme Christenheit,
Dein Lob allzeit vermehren
Nun vnnd in Ewigkeit.

MVSAE SIONIAE Michaëlis Praetorij . . . Achter Theil. CANTVS. (Wolffenbüttel) 1610. Bl. P ij[b]. Nr. CXXXVI. Der Name des Verfassers im Register. — 4. 4. Neben „Kenelein" steht in Parenthese das Wort: Schiffelein, 6. 8. das Heer, etwa der schützenden Engel, wahrscheinlich aber ist zu lesen: der Herr, vgl. Psalm 93, 3—4. — Beigefügt ist die Melodie: d a d c d (e f d e d) c.

Jos. Stegmann hat das Lied in sein Andachtsbuch „Ernewerte Hertzen-Seufftzer," Lüneburg 1630, S. 315 aufgenommen. Daher wird er ganz allgemein, z. B. schon in dem Nürnberger Gesangbuch 1637 (1631) S. 670, als Verfasser genannt.

253. Von der Zukunft Christi.

1.

WJe bleibst so lange aussen,
O JESV, Gottes Sohn,
Daß du nicht holst zu Hause
Dein liebe Braut so schon?
Wie magst so lang verziehen,
Mein einig hoffen Trost,
Wie kanst so lang ansehen
Vnsr Angst vn̄ Trübsal groß?

Wir sind so arme Even Kinder
In diesem Threnen Thal:
Mach vns zu deines Vaters Kinder
In jenem Freuden Saal.

2.

Hertzlichen vns verlanget
Nach dir, O Bräutigam,
Hertzlichen vns verlanget,
O du mein Heyl vnd Mann!
Thu dich bald zu vns kehren,
Der d' dich vns hast vertrawt,
Vnd vns einmahl heimführen,
Dein hertzeliebe Braut.

Wir sind so arme u. s. w.

3.

Daß wir vns eins recht frewen
Mit dir in deinem Reich,
Wenn wir werden anschawen
Dein herrlich Angesicht,
Wenn du vns wirst hinsetzen
An deine rechte Hand
Vnd alles Leids ergetzen
In der Lebendgen Land.

Wir sind so arme Even Kinder
In u. s. w.

4.

Komm, Jesu, komm mit alle,
Mach dieser Welt ein End
Vnd führe du vns balde
Hie aus diesem Ehlend.
Komm, Jesu, dein wir warten
In dieser letzten Zeit,
Daß wir bald mit dir Lachen
Vnd gehn in ewig Freud.

Wir sind hie arme Even Kinder
In diesem Threnen Thal:
Dort sind wir deines u. s. w.

A. a. O. Bl. Cc iij[b]. Nr. CCXL. Des Verfassers Name wird im Register genannt. — 1. 6 **hoffen Trost**, vielleicht: „Hoffn vnd Trost." 2. 4 **O du**, ursprünglich wohl: Nach dir, 3. 1 **eins** = einst, 4. 1 **mit alle** = durchaus gänzlich. — Mit der Melodie: f f d c c f g.

Demnächst in **Josua Stegmanns Ernewerten Hertzen-Seufftzern 1630.** S. 620. Hier folgende Abänderungen: 1. 1 **bleibstu so lang**, 1. 3 **hältst**, 1. 6 **Hülff vnd**. — Die vier Schlußzeilen der einzelnen Strophen fehlen. — 2. 1 **vns thut verlangen**, 2. 2 **O Bräutgam werth**, 2. 3 **Vbr alls, was wir anfangen**, 2. 4 **Allhier auff dieser Erd**, 2. 6 **Du hast dich vns vertrawt**, 2. 7 **Vnd thu einmal**, 3. 8 **Lebenden**, 4. 1 **mit Schalle**, 4. 3 **Führ aus dem Jammerthale**, 4. 4 **Dein lieb Christen behend**, 4. 7 **wir seyn dein Gefehrden**.

Lieder von unbekannten Verfassern.

254. Ostergesang.

1.

VBi Rex est gloriarum,
Pressus Corona spinarum
Et lethum passus amarum?
„Ex sepulchro prodiit."

2.

Natum monstra Creatoris,
Quem damnavit gens furoris,
Qui mortis tulit dolores!
„En locum, quo dormiit."

3.

Ergo Dominus exivit,
Quem nostrum pectus perivit,
Rursus post mortem nunc vivit
Lapsis tribus lucibus?

4.

Hoc ni mirum nos videmus,
Neutiquam sed conticemus.
Dic, ubi nos hunc quaeremus?
„Galilaeis finibus.“

5.

Angele ter o beate,
Quid nos rependemus gratae
Resurrectione laetatae?
„Ite, visa dicite.“

6.

Io nunc omnes canamus,
Christum quotquot nos amamus,
De peccatis nos vertamus!
„Et vivatis licite.“

1.

Wo ist doch der König der Ehren,
Den ein Jungfraw thet geberen
Vnd der bitter Todt verzehren?
„Er ist nicht mehr hie im Grab.“

2.

Zeig vns Gottes eingen Sohne,
Der durch die stachlichte Krone
Gepeingt ist vnd sehr verhönet.
„Hie ist der Ort, da er lag.“

3.

Ist denn der HErr so entgangen,
Nach dem mein Hertz hat verlangen,
Vnd warhafftig aufferstanden,
Als drey Tag verschienen warn?

4.

Das ist hier zwar wol zu sehen,
Kans abr zu vorschweigen stehen?
Sag, wo wir jhn suchend gehen?
„In Galileh werd jhrs erfahrn.“

5.

Was dancks solln wir dir beweisen,
O Engel schon, hoch zu preisen,
Das du vns den Weg thust weisen?
„Geht, sagt, was jhr habt gesehn.“

6.

Gott Lob last vns singen alle,
Die Christm liebn, mit hellem Schalle,
Vns hütn für der Hellen Quale.
„Für Sündn thut euch wol fürsehn.“

MVSAE SIONIAE MICHAELIS PRAETORII . . Fünfter Theil. CANTVS. 1607. Bl. Aa 4b. Nr. CXXX. Text nach den andern Stimmen ergänzt. Mit der Melodie: c g c d c f a g. Hinter den einzelnen Strophen werden die entsprechenden des Liedes Surrexit Christus hodie all. all. Humano pro solamine und „Erstanden ist der heilig Christ All. All. Der aller Welt ein Tröster ist“ gesungen. — Str. 3. 4 verschienen = vergangen.

Das deutsche Lied steht noch in den Erfurter Gesangbüchern 1663 S. 143 („Ein Oster Lied, da vier Knaben voran singen, und der Chor iedes mahl einen Verß drauf antwortet“) und 1701 S. 187. Die Antworten des Chors sind die bei Praetorius vorgeschriebenen.

255. Himmelfahrtslied.

1.

WIr dancken dir, HErr Jesu Christ,
Das du gen Himml gefahren bist.
O starcker Gott Emanuel,
Sterck vns an Leib, sterck vns an Seel.

2.

Nun frew sich alle Christenheit,
Vnd singt vnd springt ohn alles Leid:
Gott lob vnd danck im höchsten Thron,
Vnser Bruder ist Gottes Sohn.

3.

Gen Himmel ist gefahren hoch
Vnd ist doch allzeit bey vns noch;
Sein macht vñ gwalt vnendlich ist,
War Gott vnd Mensch zu aller Frist.

4.

Vber all Himmel hoch erhebt,
Vber all Engel mechtig schwebt,
Vber all Menschen er regiert
Vnd alle Creaturen führt.

5.
Zur rechten Gottes Vaters groß
Hat er all Macht ohn alle Maß:
All ding sein jhm gantz vnterthan,
Gottes vnd der Marien Sohn.

6.
All Teuffel, Welt, sünd, Hell vnd Tod
Er alles vberwunden hat.
Trotz, wer da wil, es liegt nichts dran:
Den Sieg muß er doch allzeit han.

7.
Wol dem, der jhm vertrawen thut
Vnd hat in jhm nur frischen Muth.
Welt, wie du wilt, wer fragt nach
Nach Christo steht vnser Begier. [dir?

8.
Er ist der HErr vnd vnser Trost,
Der vns durch sein Blut hat erlöst.
Das Gfengnüß er gefangen hat,
Das vns nicht schad der bitter Todt.

9.
Wir frewen vns aus hertzen grund
Vnd singen frölich mit dem Mund:
Vnser Bruder, fleisch, bein vnd blut
Ist vnser aller höchstes Gut.

10.
Durch jhn der Himmel vnser ist.
Hilff vns, O Bruder Jesu Christ,
Das wir nur fest trawen auff dich
Vnd durch dich leben ewiglich.

11.
Amen, Amen, HErr Jesu Christ,
Der du gen Himml gefahren bist:
Behüt vns, HErr, bey rechter Lehr,
Des Teuffels Trug vnd Listen wehr.

12.
Komm, lieber HErr, komm, es ist zeit,
Zum letzten Gricht in Herrligkeit:
Führ vns aus diesem Jammerthal
In den ewigen Himmels Saal.

13.
Amen singen wir noch einmal:
Wir sehnen vns zum Himmels Saal,
Da wir mit deinen Engelein
Das Amen wollen singen fein.

A. a O. Bl. Cc iij b. Nr. CXL. Hinter jeder Strophe Alleluja. — Str. 7. 2 frischem. — Mit der Melodie: d d d a h c a g. — Vgl. Fischer, KLL. II. S. 395.

256. Es ist ein Ros entsprungen.

1.
ES ist ein Roeß entsprungen
Aus einer Wurtzel zart,
Als vns die alten sungen,
Aus Jesse kam die art,
Vnd hat ein blümlein bracht
Mitten im kalten Winter
Wol zu der halben Nacht.

2.
Das Röeßlein, das ich meine,
Darvon Esaias sagt,
Hat vns gebracht alleine
Mary, die reine Magd:
Aus Gottes ewgen raht
Hat sie ein Kind gebohren
Wol zu der halben Nacht.

MVSAE SIONIAE Michaëlis Praetorij . . . SEchster Theil. CANTVS. (Wolffenbüttel) **1609**. Bl. F 1 b. Nr. LIII. Dies ist die Form, in welcher das Lied (vgl. Wackernagel II. S. 925 ff.) in den evangelischen Gemeindegesang eingeführt worden ist. Bemerkenswert ist die Textgestalt der 2. Strophe. Beigefügt ist die Melodie: c c c d e c a. — Vgl. Bl. f. Hymn. 1884. S. 44, Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst 1900. S. 10.

257. In Bethlehem ein Kindelein.

1.
In Bethlehem ein Kindelein
Vns new gebohren ist;
Von Davids stamm ein Jungfraw
Mary sein Mutter ist. [rein

2.
Wie elend ist dein Krippelein,
O grosser Könng v. Herr,
Vnd rühmen doch die Engelein
Dein Göttl.[ich] macht vnd Ehr.

3.

Des ewign Vaters Raht du bist,
Geborn von Ewigkeit:
Alles durch dich erschaffen ist,
Ohn dich ist nichts bereit.

4.

Was ist doch dieser grosser Raht,
Der dich bewogen hat,
Daß kömpt dein grosse Majestat
In solch Trübsal vnd Noht?

5.

An dich nimpst vnser Fleisch vnd Blut
Ohn all betrug vnd Sünd
Vnd kömpst zu vns, du ewges Gut,
Ein fromb vnd heilges Blut

6.

Vnd machst aus mir ein Kindelein
Dem lieben Vater dein
Vnd wilt mich lan ein Erben seyn
In allen Gütern dein.

7.

Mein gantz Natur, mein Hertz vnd [Seel
Zu grund verderbet gar,
Durch Gotts Gericht Tod, Teuffl vnd [Hell
Ich gantz ergeben war.

8.

So kömpstu nun, O HErre mein,
Aus grosser Gütigkeit
Vnd wilt mein Licht, mein Leben seyn,
Mein Heyl vnd Seligkeit.

9.

Du tregst in deiner Menschheit fromb
Mich armes Würmelein,
Wie du, O wahrer Gottes Sohn,
Tregest die Menschheit mein.

10.

Des Teuffels Macht vnd schwere Band,
Drin ich gefangen war,
Hastu durch deine starcke Handt
Zerstöret gantz vnd gar.

11.

Wer kan doch diese grosse Wolthat
Verdienen jmmermehr?
Ach HErr, es ist nur deine Gnad,
Dein eigen Werck vnd Ehr.

12.

Dafür ich dir nach deinem Wort
Zu dienen schüldig sey;
Darzu allzeit, O trewer Got,
Mir deinen Geist Verley.

13.

Mein Hertz regier, mein Seelelein
Laß dir befohlen seyn,
Daß ich mit allen Engelein
Dir möge singen fein:

14.

Lob, Ehr sey Gott im höchsten Thron,
Auff Erdn Fried allezeit,
Den Menschen sey recht Freud vnd Wonn;
Amen in Ewigkeit.

A. a. O. Bl. J ij[b]. Nr. LXXXII. Mit der Melodie: c g g a g g f e, c d e f f e. Das Lied erscheint demnächst in dem Breslauer Gesangbuch 1644 S. 74 „Zu Bethlehem ꝛc.“ mit mehrfachen Abweichungen und Zusätzen.

258. Alleluja ist ein fröhlich Gesang.

Alleluja ist ein frölich Gesang,
Dadurch wir sagen lob vnd danck
Vnserm HErren Jesu Christ,
Der vom Tod erstanden ist

Vnd hat vns durch die Christenheit
Die stedt bereit,
Das wir sollen stetiglich
Bey Gott bleiben Ewiglich. Alleluja.

A. a. O. Bl. O 4. Nr. CXL. Die Zeilen 5 u. 6 haben wohl ursprünglich anders gelautet. — Mit der Melodie: c h c d h c d c h a.

259. Die zehn Gebote.

Alt Lied in Beyern.

1.
O HErr, das sind die deinen Gebot:
Du solt gleuben an einen Gott,
Du solt nicht schw.[ören] bey seinem
Den Feyrtag soltu heilgen schon, [Namn,

2.
Dein Vatr vñ Mutter haben in Ehrn,
So wird dir Gott dein Tag hie mehrn;
Du solt nicht tödten, auch n.[icht] steln,
Kein falsch Gezeugniß nicht verhehln.

3.
Deins Nechsten Gemahl nicht begehr
Noch seines gutts, sagt vns die Lehr,
Vnd alles, was dein Nechster hat;
Das lehren vns die zehn Gebot.

MVSAE SIONIAE Michaëlis Praetorij . . SJebender Theil. CANTVS. (Wolffenbüttel) **1609.** Bl. A 4. Nr. X. Hinter jeder Strophe: **Kyrieleis.** Ob der Name **Chr. Buel** im Register zu diesem Liede gehören soll, ist nicht deutlich, scheint aber der über dem Texte links stehenden Angabe (s. oben) zu widerstreiten. In dem Nürnberger Gesangbuch v. 1611 S. 477 ist das Lied überschrieben: „**Die zehen Gebott, wie sie in Bayern vor 100 Jaren Teutsch gesungen worden. Im vorigen Thon**" (d. i. Mensch wiltu leben seliglich). Dieser Gesang kommt auch später noch vor, z. B. Leipzig (Weber) 1638 S. 290, Erfurt 1648 S. 278, Dresden 1656 S. 416. — Das sechste Gebot ist in dieser Zusammenfassung des Dekalogs übergangen. Vorgedruckt ist die Melodie: „Dies sind die heilgen zehn Gebot."

260. Danksagungslied.

1.
GOtt Vater, HErr, wir dancken dir,
Daß du vns bhütest für vnd für,
Ernehrest vns so miltiglich:
Bewahr vns fürauß gnediglich.

2.
HERR JEsu Christ, war Mensch vnd
Hast vns erlöst vom ewgen Todt [Gott,
Vnd vns verdient daß Himmelreich:
Mach vns dein lieben Engeln gleich.

3.
Gott heilger Geist, du Tröster gut,
Der du gibst rechten Sinn vnd Muth,
Den Glauben, Lieb vnd Hoffnung mehr
Vnd vns von Sünden zu dir kehr.

4.
Du heilige Dreyfaltigkeit,
Du seist gelobt in Ewigkeit.
O trewer Gott, am letzten End
Nim vnser Seel in deine Hend.

A. a. O. Bl. **Q iij.** Nr. CXXXIX. Mit der Melodie: d d d a h c h a. — Str. 1. 4 fürauß = weiter fort. — Demnächst in dem deutsch-französischen Gesangbuch, Montbeliard 1618, S. 294: „**Eyn Danck vnd Bettlied zu der heyligen treyfaltigkeit.**"

261. HErr Gott Vater im Himmelreich.

1.
HErr Gott Vater im Himmelreich,
Der du regierest ewiglich
Von Anfang biß zum Ende,
Wir bitten dich aus Hertzen Grund,
Du wollest vns zu dieser stund
Deinen heilgen Geist senden,

2.
Der mir mein Hertz regieren thut,
Daß ich mög trachtn nach ewign Gut
Vnd nicht nach dem Zeitlichen.
Es ist fürwar ein kleine frist,
Daß man in diesem Leben ist,
Des bin ich worden jnne.

3.

Es hilfft dir nicht dein Jugendt schon,
Vil weinger auch der groß Reichthumb,
Wir müssen all darvon.
Wenn einer gleich viel Gold erworbn,
So legt er sich vnd ist gestorbn,
Schleunig muß ers verlassen.

4.

Was kriegt er von seim grossn Gut mit?
Nichts denn ein Lacken vnd vier Bret,
Daß ist all seinr Müh Lohn.
Dasselb Lohn ist fürwar sehr klein,
Gott halt jhm denn sein Gwissen rein,
Sonst mag 'r nicht frölich seyn.

5.

Hat einer sein Gewissen rein,
So mag er frölich davon scheiden
Vnd befehln Gott seine Seel,
Lassen sich tragen in ein Grab,
Daß er darinne ruhen mag
Biß an den jüngsten Tag.

6.

Ach HERR Christ, eins bitt ich von dir,
Das wollestu doch geben mir,
Wenn ich scheid von der Welt:
Laß mich vnd all die Meinen ererbn
Ein ewig Leben vnd selig sterbn,
So habn wir alles gnug.

7.

Ehrlich gelebt, Christlich gestorbn,
Der hat ein schönes Gut erworbn
Alhier in dieser Welt.
Für alles Silber, Goldt vnd Geldt
Bgehr ich das in dieser Welt,
Das ist dir, HErr, bekandt.

8.

Also hat nun diß Liedt ein End;
GOtt woll allr Menschen Hertzen wendn,
Daß sie von Sündn ablan,
Auch rew vnd leidt darvber tragn,
Daß sie letzlich nicht gar verzagn,
Sondern scheiden selig ab.

A. a. O. Bl. 3 iij[b]. Nr. CCII. Mit der Melodie: d d d h a h h g.

262. O Herr, schaff den alten Adam ab.

1.

O HErr, schaff den alten Adam ab,
Damit die Seel kein Schaden hab,
Vnd wehr auch sonst alle Anstöß groß,
Die mich so plagen ohne maß.
Eh wirff den Madensack in die tieff der Erden,
Damit, HErr Christ,
Keins Teuffels List
Mein Seel mög von dir wenden,
Sonst ist es alls verlohren.

2.

Ich bin im Fleisch vnd der Sünd geborn,
Wie Paulus schreibt, ists gantz verlorn.
HERR, wilt du mit mir gehn ins Gericht,
Wie mich mein Sünde anefticht,
So weiß ich auff dein Barmhertzigkeit zuhoffen,
Dann das war ist:
Kein Lügner bist,
Wie dein Wort thut ausweisen.
Dein zusag wil ich preisen.

3.

Ohn dich, HErr, wir nichts vermögen all:
Der Mensch kommt bald zu schwehren Fall;
Du hast aber ein Eckstein gelegt:
Wer auff den bawt, wird nicht bewegt.
Das ist JEsus Christus, dein Sohn, vnser Heyland.
Im Namen sein
Das ruffen mein
Wil sich, HErr, zu dir kehren;
Ich weiß, wirst michs gewehren.

A. a. O. Bl. Aa ij. Nr. CCVII. — Mit der Melodie: f c f g a b a g f.

263. Kreuz- und Troſtlied.

1.

WAs iſt es doch,
Mein Hertz, das du haſt noch
Viel Schmertz vnd groſſes Qwelen
An deiner Seelen
Ob dem, dz dich
Alzeit ſo ſchwehr anficht,
Den Abend als den Morgen
Dir machſt viel Sorgen?
Erwart der Zeit,
Die Gott verleiht:
Sie wird zu deinem frommen
Gar balde kommen.

2.

Was achſtu groß
Des Sathans hart Anſtoß?
Kein Vnmuth ſoltu treiben
In deinem Leiden.
Es ſind doch gar
Sein Lügen offenbar,
Sie mögn an dir nicht bkleiben,
Du wirſt woll bleiben.
Thue Recht, nichts ſchaw,
Auff GOtt vertraw:
Der wird dein Sach woll wenden,
Er hats in Händen.

3.

Trawſtu den nicht
Dem lieben Gott, der dich
Errett aus aller Nothe,
Ja auch vom Tode
Mit ſeinem Blut,
Welchs er nur dir zu Gut
Vergoſſen an Creutzes Stamme
Als Gottes Lambe?
Drumb trag Gedult,
Ob du haſt Schuldt,
Vnd laß dir gar nicht grawen,
Wirſt Wunder ſchawen.

4.

Wenn nun dein Hertz
Vergiſſet allen Schmertz,
Durch Gottes Geiſt erkoren
Wirſt new geboren,
Vnd zweiffel nicht,
Das Chriſtus dir verſpricht,
Du ſolt nicht ſein verlohren,
Er hats geſchworen.
Iſt dem alſo,
So bin ich froh
Vnd wil mein Hertz nicht lan
Drumb mehr in Sorgen ſtahn.

MVSAE SIONIAE Michaëlis Praetorij . . Achter Theil. **CANTVS.** (Wolffenbüttel) **1610.** Bl. G 4b. Nr. LXVII. Mit der Melodie: c h c d. — Str. 2. 9 ſchaw = ſcheue. In Joſua Stegmanns Werk „Ernewerte Hertzen-Seufftzer,“ Lüneburg 1630, S. 495 („Glaubenslied eines geängſteten Hertzen“) mit mehrfachen Abweichungen: z. B. 2. 3 u. 4 Der dir auff allen ſeiten Zufügt viel Leiden, 2. 9 nichts ſchew, 3. 3 u. 4 Ja wil aus allen Nöthen Gewiß erretten, 3. 6 u. 7 Am Creutzes Stamm vergoſſen, Dein Sünd zu büſſen, 4. 1 u. 2 Wol auff, mein Hertz, Vergiß nun allen Schmertz, 4. 11 u. 12 Laß alle Sorgen fahren, Auff jhn thu harren.

264. Bußlied.

Der 38. Pſalm.

1.

HErr, ſtraff mich nit in deinem Zorn,
Das bitte ich von Hertzen;
Sonſt bin ich gantz vnd gar verlohrn,
Mit dir iſt nicht zu Schertzen;
Auch züchtig mich nicht in deim Grimm,
Der ich voller Betrübnus bin
Vnd leide groſſen Schmertzen.

2.

Sey gnedig mir, denn ich bin ſchwach,
Von Hertzen ſehr erſchrocken;
Kein ruh hab ich bey Tag vnd Nacht,
Das Marck inn Beiñ verdrocknet.
Mein Seele ſehr betrübet iſt,
Daß du, O HErr, ſo lange biſt,
Auff den ich ſtets thu hoffen.

3.

Ach wende dich, du lieber HErr,
Errette meine Seele;
Hilff mir durch deine Güt vnd Ehr,
Ich thu mich dir befehlen.
Denn im Tod gedenckt man dein nicht,
In der Hell dir kein Danck geschicht,
Darinn nichts ist denn quelen.

4.

Vom Seufftzen ich so müde bin,
Mein Bette thu ich schwemmen;
Betrübt ist mir Hertz, Muth vnd Sinn,
Nach dir thu ich mich sehnen.
Die gantze Nacht das Lager mein
Mit Threnen muß genetzet seyn:
Daß wollstu, HErr, erkennen.

5.

Für Trawren abgenommen hat
Mein Gstaldt vnd ist veraltet;
Ich werd geengstet früh vnd spat,
Das Hertz im Leib erkaltet.
Ach HErr, erhör daß weinend mein,
Mein flehn laß nicht vergeblich seyn,
Im Glauben mich erhalte.

6.

Ihr Vbeltheter, weicht von mir,
Der HErr erhört mein flehen.
Mein Feind zu schanden werden schier;
Mein Gbet, zu Gott geschehen,
Wird nicht vergeblich seyn fürwar:
Daß ist gewiß vnd offenbar,
Daß thu ich mich versehen.

A. a. O. Bl. H iij. Nr. LXXI. Mit der Melodie: e e d d a c c a. Über dem Texte oben links: Psalm 38. In dem Crügerschen Gesangbuch 1640 S. 334, wo das Lied mit vielen kleinen Abweichungen erscheint, wird es in der Überschrift richtiger als der sechste Psalm bezeichnet.

265. Trost Liedt einer betrübten Seelen.

1.

WAnn ich bin in Trübsal, Angst vnd Nöthen
Vnd mich Niemand daraus kan erretten,
Thu ich gleubig tretten
Vnd steht das vertrawen mein auff Gott,
Er hilfft aus Noth.

2.

Fürnemblich thu ich mich dieses trösten,
Das mir alles dienen mus zum besten.
Wann das Creutz am grösten,
Wird doch Gott, der trewe Helffer mein,
Stets bey mir sein.

3.

Vnd ob ich schon in der Welt mus leyden
Vnd gar manches Frewdenstündlein meiden,
Wart ich doch der Frewden,
Biß sich kehrt all meine Trawrigkeit
In Fried vnnd Frewd.

4.

Endlich wirstus machen nach deim gfallen,
Gnediglich mir helffen aus dem allen,
Mir mit Fried vnd Schallen
Geben, was nach deinem Willen gut
Mir nützen thut.

5.

Segne mich, O trewer Gott vnnd HErre,
Gnediglichen Seel, Leib, Gutt vnnd Ehre;
Dich nicht von mir kehre,
Wann ich scheiden soll aus dieser Welt,
Wann dirs gefelt.

A. a. O. Bl. J 1b. Nr. LXXVI. Mit der Melodie: d d c h c d e c d h. — In Josua Stegmanns Werk „Ernewerte Hertzen-Seufftzer, Lüneburg 1630, S. 494 mit der Überschrift: Ander Trostlied einer betrübten Seelen." Hier finden sich manche Abweichungen, z. B. 2. 2 Daß es mir gereichen muß zum besten, 4. 2 Vnd mir helffen aus dem Vbel allem u. s. w. In dem Nürnberger Gesangbuch 1637 (1631) S. 678 wird das Lied (im Register) irrtümlich J. Stegmann zugeschrieben.

266. Frisch auf, mein Seel, in Not.

1.

FRisch auff, mein Seel, in Noth
Vertraw dem lieben G.[ott]
Vnd laß denselben walten.
Er wird dich wol erhalten
Vnd dich aus allen Nöthen
Woll wissen zu erretten.

2.

Steckst du in Armuth sehr
Oder in Kranckheit schwehr
Vnd must Verfolgung leiden,
Jederman thut dich neiden,
So thu nur fleißig Beten,
Gott wird dich wol erretten.

3.

Hastu sonst Hertzenleid,
Steckst gleich in Trawrigkeit,
Groß Schwehrmuth thut dich plagen:
Thu darumb nicht verzagen,
Sondern thu fleissig Beten,
Gott wird dich wol erretten.

4.

Bist du der Welt ein Spott,
Steckst gleich in Todes Noth,
Von Jederman verlassen:
Thu ein frisch Hertze fassen
Vnd thu nur fleissig Beten,
Gott wird dich woll erretten.

5.

Drumb wer ein Christ wil sein,
Der schick sich nur darein
Vnd sey im Creutz gedültig,
Geb sich für Gott nur schüldig,
Der jhn aus allen Nöthen
Gar woll weis zu erretten.

6.

Denn es mit einem Christ
Also beschaffen ist:
Wenn ein Creutz nur auffhöret,
Bald ein anders einkehret;
Drumb sol man fleissig Beten
Zu Gott in allen Nöthen.

7.

Ja ie grösser die Noth,
Je näher ist vns Gott
Vnd thut sich zu vns nähen,
Eh wir sich sein versehen,
Vnd hilfft aus allen Nöthen,
Wenn wir nur Hertzlich Beten.

8.

Weil ausserhalb der Noth
Vnser Gebet ist Todt,
So mus Gott Trübsal senden,
Das wir vns zu jhm wenden
Vnd alzeit fleissig Beten,
Das er vns tröst in Nöthen.

9.

Ein Christ machs, wie er wil,
So muß er Leiden viel,
Wird zur Vnschuldt angeben,
Man thut jhm wiederstreben:
Drumb sol er fleissig Beten,
Das jhn Gott tröst in Nöthen.

10.

Ja wer hie in Gedult
Gott befihlt sein Vnschuldt,
Der sie an Tag kan bringen,
Dem wird es wol gelingen,
Wenn er in seinen Nöthen
Nur hertzlichen wird Beten.

11.

Weil auch Trübsal vnd Noth
Ist das tägliche Brodt
Aller Christen auff Erden,
Drumb sol man in Bschwerden
Zu Gott nur fleissig Beten,
Der kan helffen aus Nöthen.

12.

Weil auch in dieser Zeit
Nichts ist als Hertzenleid
Ja fast in allen Stenden,
Wo man sich hin thut wenden,
Drumb sol man fleissig Beten,
Das Gott vns tröst in Nöthen.

13.

Hats jemals Noth gethan,
Das man Gott ruffe an,
So ist jetzt Noth verhanden
Ja fast in allen Landen:
Drumb sol man fleissig Beten,
Das Gott vns helff aus Nöthen.

14.

Denn der Christen Gebet
Nimmermehr Leer abgeht,
Sondern Gott es erhöret
Vnd jhre Bitt gewehret;
Wenn sie nur fleissig Beten,
So hilfft er jhn aus Nöthen.

15.

Obs gleich nicht bald geschicht,
Mus man ablassen nicht,
Sondern bey Gott anhalten
Vnd jhn nur lassen walten,
Der die seinen aus Nöthen
Gar woll weis zu erretten.

16.

Denn wir durch viel Trübsal
Durch dieses Jammerthal
Zu Gott müssen durch dringen,
Wofern vns sol gelingen
Vnd er aus allen Nöthen
Vns endlich sol erretten.

17.

So ist dieser Zeit Leid
Nicht werth der Herrligkeit,
Die offenbart sol werden
An vns nach dem Beschwehrden,
Wofern wir hie in Nöthen
Nur Hertzlich werden beten.

18.

Darumb, mein frommer Christ,
Du seyst gleich, wer du bist,
Laß dir für nichts nicht grawen,
Thu nur auff Gott vertrawen
Vnd thu in allen Nöthen
Zu Gott ja Hertzlich beten.

19.

Wandel auff Gottes Weg,
Zum Guten nicht sey treg,
Fahr fort, Leid dich Gedüldig,
Ob du gleich bist Vnschuldig,
Vnd Bet hertzlich in Nöthen,
Gott wird dich wol erretten.

20.

Vnd obs hie nicht geschicht,
So thu verzagen nicht:
Es wird nach dem Beschwehrden
Alßdenn wol besser werden,
Wenn vns Gott wird erretten
Aus allen vnsern Nöthen

21.

Durch den zeitlichen Todt,
Da wir ewig bey Gott
Sambt aller Engel Schare
Werden leben fürware,
Befreyt von allen Nöthen
Für Gottes Angsicht treten:

22.

Da denn all vnser Leidt
Verkehrt wird seyn in Frewd,
Gantz loß von allen Schmertzen;
Drumb Bet jeder von Hertzen,
Das Gott in letzten Nöthen
Jhn endlich wöll erretten

23.

Durch Christum, seinen Sohn,
Welcher im höchsten Thron
Sambt dem heiligen Geiste
Regieret allermeiste:
Der helff vns allen sammen
Ins Ewig Leben, Amen.

A. a. O. Bl. J 4. Nr. LXXXI. Mit der Melodie: g g d d c d. — 7. 4 sich = uns, 9. 3 zur Unschuld = unschuldigerweise, 19. 3 sich leiden = sich fügen.

Demnächst in Josua Stegmanns Werk „Ernewerte Hertzen-Seufftzer," Lüneburg 1630, S. 268 („Trostlied, von göttlicher Hülffe in vnsern Nöthen") mit mancherlei Abweichungen: z. B. 1. 2 Vertraw allein auff Gott, 2. 4 Bedrengt auff allen seiten, Str. 3 HAstu viel Hertzeleid In dieser bösen Zeit Vnd must dich lassen plagen, Soltu drumb nicht verzagen: Wenn du wirst fleissig beten, Wird dich Gott wol erretten, 9. 3 vnschuldig angeben, 18. 2 Der Gott ergeben ist, 22. 2 ff. Sich kehren sol in Frewd, Vnd wir werden zusammen Preisen des HErren Namen, Befreyt von allen Nöthen Für Gottes Antlitz treten. Die Strophen 12. 21. 23 fehlen.

Der Verf. des Liedes ist unbekannt. Bei Clauder, Psalm. nov. II. 1631 S. 462 und in dem Nürnberger Gesangbuch 1637 (1631) S. 666 wird mit Unrecht Stegmanns Name genannt. Sie haben freilich den Stegmannschen Text, der auch Breslau 1644 S. 599 aufgenommen ist.

267. Nach ewger Freud mein Herz verlangt.

1.

NAch ewger Freud mein Hertz verlangt
Im Elend hie auff Erd,
Da sich das Leben recht anfangt,
Das nicht geendet werd,
Da alles trawren hat ein end,
All Schmertz vñ Leiden wend,
Da nimmer Klagen wird gehört,
Die Seligen keine Quaal berührt.
Ach GOtt, daß ich wehr da!

2.

Kein Menschlich Hertz betrachten kan,
Was Gott den hat bereit,
Die jhm von Hertzen hangen an
In Gdult vnd Ghorsamkeit.
Was alles diesen sol geschehn,
Kein Aug das hat gesehn,
Kein Ohr hat es gehöret an,
Kein Zung es all außsprechen kan.
Ach Gott, daß ich wehr da!

3.

Da sitzt zur Rechten Gottes schon
Christ, vnser Fleisch vnd Blut,
War Gottes vnd Marien Sohn,
Der Ehren König groß.
Den werdn wir sampt dem Vater sehn,
Das wird gewißlich gschehn,
Von Angesicht zu Angesicht,
Wie vns sein heilges Wort bericht.
Ach Gott, daß ich wehr da!

4.

Kein Gotts Verächter find sich dar,
Kein Teuffel vnd kein Todt.
Ins Hellsche Fewr hört solche Schaar
Zu ewger Quaal vnd Noth.
All Gottes Freund wird man bey ein
Im hohen Himmel sehn,
Wie sie sich kennen eigentlich,
Allein Gott preisen ewiglich.
Ach Gott, daß ich wehr da!

5.

Ach HErr Gott, laß mich seyn der ein,
Den solch eins ist bereit.
„Hör, Mensch, das laß ich wol geschehn,"
Spricht Gott, „so dir sind leid
Dein Sünd vnd wilt dich nun bekehrn,
Ich helff den Sündern gern:
Auff Christum setz dein Zuuersicht,
So wil ich dich verlassen nicht,
Mein Liebster soltu seyn."

6.

Dir sey, Gott Vater, Lob vnd Preyß
Sampt Christo, deinem Sohn
Vnd auch dem heilgen Geiste weiß,
Ein Gott in dreyn Person,
Für diesen Trost vnd alle Gnad,
Damit ohn vnterlaß
Erquickest fein das Hertze mein
Vnd wirckest Ruh vnd Gdult darein
In Trübsal mancherley.

A. a. O. Bl. Bb 2^b. Nr. CCXXX. Mit der Melodie: f f f c c d e f. — Demnächst bei **Demantius** in den **Threnodiae 1620** S. 674 als letztes Lied des Buches, überschrieben: „Von dem frölichen Zustande des ewigen Lebens. **Ad Harmoniam 68.** Gewissers hab ich

zugewarten nicht," ferner Lüneburg 1625 II. S. 446 mit der Überschrift: „CCXXXVII. Ein anders A. S. Im Thon: Nach grüner farb meinem Hertzen verlanget." Auch Helmstädt 1626 S. 439.

Str. 1. 6 **wenden** ist hier intransitiv gebraucht, 4. 5 **bey ein** = bei einander, 4. 7 **eigentlich** = genau, 6. 3 Das Wort „**weiß**" ist wohl adjektivisch auf den heiligen Geist als den Geist der Weisheit zu beziehen. Als Reminiscenz des gewohnten „**Dem heilgen Geiste gleicherweis**" kann es doch wohl nicht anzusehen sein, wenigstens gäbe das keinen Sinn.

268. Abendlied.

1.

DJe Sonn verbirget jhren schein,
Der Tag hat sich geneiget.
Dir, lieber Gott, wir danckbar seyn,
Daß du vns hast erzeiget
Ohn vnterlaß
Dein grosse Gnad
Vnd diesen Tag
Fürs Teuffels Macht
Hast Väterlich behütet
Vnsr Seel vnd Leib, auch Ehr vnd Gut,
Gar mildiglich ernehret
Alls, was das Leben hat.

2.

Es geht daher die finster Nacht,
Zum schlaff wir vns einwinden.
Laß, HErr Gott Vater, keine Macht
Den Teuffel vbr vns finden.
Der Engel schaar
Vns dir bewahr
Vnd halte wacht
In guter acht,
Daß wir ja sicher ruhen
Vnd, wenn der Morgen geht heran,
Daß wir das Liecht anschawen
Vnd gsund wieder auffstahn.

3.

Wir trawen dir, O Vater mild,
Du werdest vns bewahren,
Dann du bist vnser Schirm v. Schild
Vnd hast vns außerkohren
In deinem Sohn,
Dem Gnadenthron,
Vor deine Kind vnd Haußgesind,
Das Himmelreich zu erben,
Vnd daß wir seyn die Liebsten dein
Im Leben vnd im Sterben:
Dir sey all Preiß allein.

A. a. O. Bl. Ee 4 Nr. CCLXVI. Mit der Melodie: g g b a g b c d.

Demnächst: Nürnberg 1620 S. 552. „Ein ander Lied. Im Thon: Sie ist mir lieb die werthe Magd, etc." Erfurt 1624 S. 360, Lüneburg 1625 I. S. 535, Dresden 1656 S. 1227 u. s. w.

269. Danklied nach dem Essen.

1.

DAnckt dem HErren, denn Er ist
Sehr freundlich zu aller frist,
Vnd ewig sein Güte wehrt,
Der allem Fleisch Speiß beschehrt,
Gibt dem Vieh das Futter sein,
Nehrt die jungen Räbelein,
Schreyend in jhrn Nestelein,

2.

Hat kein Lust an Rosses Sterck,
Noch Gefalln an stoltzem Werck,
Sonderen an denen alln
Ein göttliches Wolgefalln,
Die jhn fürchten allezeit
Vnd auff seine Gütigkeit
Warten hier auff Erden weit.

3.

Vater in deß Himmels Thron,
Dein Nam werd geheiligt schon,
Dein Reich komm, den Willen dein
Laß auff Erd wie oben seyn;
Wolst vns täglich Brodt beschehrn
Vnd, als wir den Schüldigern,
Vnser Schuld vergeben gern.

4.

Führ vns in Versuchung nicht,
Erlöß vns vom Bösewicht,
Denn dein ist das Reich allein,
Auch alle Krafft in gemein.
Drumb singen wir allzumahl:
Amen, HErr, in deinen Saal
Nim vns aus dem Jammerthal.

5.

Wir dancken Gott in seim Thron
Durch Jesum, sein liebsten Sohn,
Vnser frommes Brüderlein,
Für all die Wolthaten sein,
Der da lebet vnd regiert,
Ewig alles gubernirt,
Vnser Lob Er gerne hört.

A. a. O. Bl. Ff iij. Nr. CCLXXVI. Mit der Melodie: g b a g (a b) c a. — 4. 6 steht deinem und 5. 3 Vnserm frommen. — Demnächst übereinstimmend in dem Görlitzer Gesangbuch 1611 S. 916.

270. Danckseggìnge.

O JEsus, JEsus, Kindeken,
Wo kan ick doch vorkündigen
Dyn grote Gnad, dyn Mildicheit,
De hyr vor mynen Ogen steith!
Du hefft my yo tho mynem deel
Gegeuen warlick groth vnd veel.
Myn Hert erfröwt sick hoch vnd sehr
Vnd gifft dy ewich Pryß vnd Ehr;
Ja Pryß vnd Ehr mit Danckbarheit
Sy dy gesecht in Ewicheit!

Christliche Kinder Gebede . . . Gedrücket tho Hamborch, 1614. Bl. 3b.

Anhang.

A. Dichter der reformierten Kirche.

Johann Valentin Furtmüller,

aus Waldshut, 1529 Pfarrer in Altstetten, 1535—1566 Pfarrer in St. Gallen.

Vgl. Odinga, Das deutsche Kirchenlied der Schweiz. Frauenfeld 1889. S. 77.

271. Ain gsang von der Vferstehung Christj von den todten.

1.

Nvn fröwt üch, lieben Christen lüt,
Vnd lobend Gott den Herren:
Christus ist gwüß erstanden hüt
Vns gar zu grossen eeren,
Wie Marcus, der Euangelist,
Vnd sunst vil guter zügnuß ist,
Vnsern glouben zu meeren.

2.

Dry Marien kommen zum grab,
Jesum Christum zu salben,
Der groß stain was geweltzet ab,
Sy schowtend allenthalben
Und wurden aines Engels gwar,
Ab dem erschrackens gantz vnd gar,
Das hertz war inn empfallen.

3.

Der Engel sprach: sind wolgemut,
Christus ist schon erstanden
Euch vnd der gantzen wält zu gut,
Ist ledig todes banden.
Gond hin, sagends den Jüngern all
Vnd Petro, das er nümmen fall,
Erlößt von allen schanden.

4.

In Galilea suchend inn,
Er wirt sich sehen lassen
Nach sines worts warhafften sinn.
Sy zugend uff die strassen
Vnd zaigtens sinen Jüngern an,
Die gloubtend nit uff diser ban,
Betrübt über die massen.

5.

Jesus aber erzaiget sich
Lybhafft vnnd offt den sinen
Mit fleisch vnd bain warhafftigklich,
Viertzg tag blaib er by inen,
Damit sy all berichtet syn,
Christum vom tod erstanden syn,
Drumb so ist er erschinen.

6.

O Gott, dir sy lob, eer vnd danck
Vmb dines Sons vrstende.
Hilff, das wir vß der sünden stanck
Vfstandind schnell vnd bhende.
Verlych vns, das wir glaubind recht
Als dine ußerwelte Knecht,
Nemmend ain seligs ende.

Cantional der fürnembsten Psalmen . . . So inn der Kirchen der Statt Sanct Gallen . . gesungen werdend. 1588. (Handschrift (Ms. 343 a) der Stadtbibliothek (Vadiana) zu St. Gallen) fol. 57. — Zu Str. 1. 2, 6. 4 u. s. w.: die hier und in den folgenden Liedern häufig vorkommenden Pluralformen des Verbs auf nd, ind sind alemannisch. Die Bedeutung ist überall durch den Zusammenhang klar. — Str. 3. 5 Gond = Geht, 3. 6 nümmen = nimmer, 5. 4 blaib = blieb, 6. 2 vrstende = Auferstehung.

Demnächst: Gsangbuch, Darinnen die Psalmen, Lobgesäng vnd Geistliche Lieder . . Vor diesem durch Jacob Altherrn Sangallensem . . . Getruckt in verlegung Georg Bastharts deß jüngern . . in S. Gallen. Anno M. D. C. XXVII. S. 481. Abweichungen: Str. 4. 1 suchen (= suchet), 6. 1 dir seye lob vnd danck. — Das Lied trägt hier das Namenszeichen J. V. F., welches im Autorenregister: Johann Valentin Furtmüller gedeutet wird.

Johannes Keßler,

geboren 1502 zu St. Gallen, studirte in Wittenberg, erlernte dann in seiner Heimat das Sattlerhandwerk, wurde 1535 Prediger in St. Margarethen, 1537 Lehrer an der lateinischen Schule in St. Gallen, 1542—1560 zugleich Prediger an St. Lorenz, † 17. März 1574.

Vgl. Allgemeine deutsche Biographie Bd. 15. 1882 S. 657. — Odinga, a. a. O. S. 76.

272. Gebätt gesangswyß, Vor anfang der predig.

Johann K.

In der Melody: Hilff, Herre Gott, dem dinem knecht ꝛc.

Gib, Herre Gott, dem dinem knecht
Din gaist, zu leren deine recht
Nach deinem willen klare.
Gib vns, den schäfflin diner gmain,
5 Das wir din stimm hörend allain,
Im glouben vest vnd ware.

Hilff, das der somm, din Göttlich wort,
Nit fall an kain vergebens ort.
Den sägen wöllist geben,
10 Das unser hertz, ain gutter grund,
Durch Jesum Christum alle stund
Bring frucht ins ewig lebenn.

Cantional der fürnembsten Psalmen . . . So inn der Kirchen der Statt Sanct Gallen . . gesungen werdend. 1588. (Handschrift (Ms. 343 a) der Stadtbibliothek (Vadiana) zu St. Gallen) fol. 1.

Demnächst übereinstimmend in dem Gsangbuch, Darinnen die Psalmen, Lobgesäng . . Vor diesem durch Jacob Altherrn Sangallensem . . . Getruckt in verlegung Georg Bastharts deß jüngern . . . in S. Gallen. Anno M. D. C. XXVII. S. 376.

Josua Keßler,

Sohn des vorgenannten Johannes Keßler.

Vgl. Odinga, a. a O. S. 77.

273. Ain Gesang von dem Rechten Oster Lamm.

1.

Wie Gottes volck in Egypten war
Vnnd König Pharo sy trenget gar
Mit vnträglichen burden,
Do dacht Gott an sinen gnaden Pundt,
Diewil inn doch niemand helffen kundt,
Daß sy erlöset wurden,
Vnd gab das gnedig mittel an,
Das bstriche der Hebreisch Man
Sin schwell mit aines Lemlins blut,
Das wer ir aller sicher hutt,
Daß kainr vom Engel gschlagen wurd
Wie der Egypter erstgeburt.
Alleluia.

2.

Das hat nun diß vorbedütung ghan
Deß grossen zwangs, damit Jederman,
All menschen hie vff erden
Hand müssen deß Sathans Tirany
Vnd siner grusamen wütery
Gantz vnderworffen werden.
Da was kain hilff noch rettung nicht,
Der Sathan übt sin streng gericht,
Biß das uß gnaden Gott der Herr
Das menschlich geschlecht (im sy die eer)
Erlöset hat durch sinen Son,
Der menschlich flaisch hat an sich gnon.
Alleluia.

3.

Der ist das waar vnd recht Osterlamm,
Getödt für uns an deß Crützes stamm,
Der Wält sünd hat er tragen.
Wer mit des blut sines hertzen schwell
Im glouben bstricht, der wirt von der hell
Erlößt vnd nit geschlagen.
Willst du nun Ostern halten recht,
So biß nit meer der sünden knecht;
Der boßhait surtaig solt du lon
Vnd in dem süssen ynher gon
Deß Gloubens vnnd der luterkait,
So wirt dir ewigs leben brait.
Alleluia.

Cantional der fürnembsten Psalmen . . . So inn der Kirchen der Statt Sanct Gallen . . gesungen werdend. 1588 (Handschrift (Ms. 343 a) der Stadtbibliothek (Vadiana) in St. Gallen) fol. 58. — Str. 2. 1 ghan = gehabt, 2. 12 gnon = genommen, 3. 9 lon = lassen.

Demnächst in dem: Gsangbuch, Darinnen die Psalmen, Lobgesäng vnd Geistliche Lieder . . . Vor diesem durch Jacob Altherrn Sangallensem . . . Getruckt in verlegung Georg Bastharts deß jüngern . . in S. Gallen. Anno M. D. C. XXVII. S. 482 mit dem Namenszeichen Josua K., das im Autorenregister Josua Keßler gedeutet wird. — Abweichung: 2. 12 an sich hat gnon.

Caspar Wolff,

geboren 1525 in Zürich, 1577 Professor Graecus und Kanonikus in Zürich, † 1601.

Vgl. Odinga, a. a. O. S. 79. — Allgemeine deutsche Biographie Bd. 43. 1898 S. 777.

274. Ernstliches Trachten nach der Seligkeit.

1

ES ist auff erd kein besser ding,
Dann wenn der mensch d sünd nit acht
Die sünd vns macht [ring.
Vor Gott veracht,
Deß der böß lacht,
Drumm lond vns Gotts gbott halten.

2.

Wer in sünden thut stäts verharren,
Der wirdt Gotts strengs vrtheil erfaren.
Die tädtlich sünd
Schleüßt auß das kind
Von Gotts gesind,
Daran sond wir gedencken,

3.

Gott bitten, das er vns vergunn,
Zu leben nach seinr Göttlichen wunn,
Vns d sünd verzeych
Vnnd mache gleych
Seim eewigen reych,
Daß wir drinn mögind wohnen.

4.

Es ist auff erd kein höchster gbott,
Dann d liebe, die du tragen sott
Gegen deim feynd,
Gleych wie deim freünd
Vnd s nechsten gsind,
Wilt du Gotts gbott recht halten.

5

Es spricht Christus, bey der liebe werd
Erkennt sein Jünger hie auff erd;
Darumb verlaß
Dein neyd, dein haß
Vnd anders, das
Dein nechsten möcht verdriessen.

6.

Es ist auff erd kein besser ding,
Dann wenn der mensch zeit nit achtet
Die edel zeit, [ring,
So mithin weicht,
Vns all vertreibt,
Wir schlaffind oder wachind.

7.

Es muß der mensch vmb thun vnd lan
Seim HERren Gott der rechnung bstan;
Drumb zeit verzeer
Mit Gottes eer,
Dem bösen weer,
So mag dir nit mißlingen.

Psalmen Dauids, Kirchen gesang vnnd geistliche Lieder . . . Getruckt zu Zürych. M. DC. VIII. S. cccxij. Überschrift: Ein anders, in der weyß, Es ist auff erd kein schwerer leid. D. C. W. (lt. Register: Doctor Caspar Wolff). — Str. 1. 2 u. 6. 2 ring = gering, 1. 6 lond = lasset, 2. 6 sond = sollen, 4. 2 sott = sollst.

Martin Altherr,

unbekannt, um 1606.

275. Der CIII. Psalm.

In vorgehender Melodey.

M. A.

1.

LObe den HErren, meine seel,
Preise den Gott Jsrael
Vnd alles das, was in mir ist,
Sein heilgen Nammn zu aller frist.
Der grossen gutthat nit vergiß,
Daß er dir deine sünd gewiß
Vergibt vnd heilt, was dir gebrist.

2.

Dein zeitlich leben, haab vnd gut
Halt er stets in seiner hut;
Sein güte vnd barmhertzigkeit
Erzeigt er dir zu aller zeit;
Mit seinen gnaden er dich ziert
Vnd macht, das dein mund jubiliert,
Dein gstalt jung wie eins adlers wirt.

3.

Der herr schafft grechtigkeit vnnd gricht
All denen, so hie vnrecht gschicht;
Den Moysen hat er wissen lohn,
Wie auch Jsrael, sein thun;
Barmhertzig, gnedig ist der Herr,
Langmütig vnd gedultig sehr,
Sein zorn helt er nicht für vnd für.

4.

Er handelt gegen vns gar milt,
Nach vnsern sünden nit vergilt;
Dann gleich wie hoch das firmament
Jst von der erden abgetrennt,
So hoch laßt er sein güt vnd gnad
Vber den walten frü vnd spat,
Der jhn stets vor augen hat.

5.

So weit es ist von Orient,
Da die Sonn wird außgesent,
Biß wider, da sie nider gaht,
So ferr thut er die missethat
Von vns: vnd wie ein vatter gschwind
Sich thut erbarmen seiner kind,
Also, der Gott förcht, gnade findt.

6.

Dann er kennt wol sein Creatur,
Daß wir sind nichtig von natur,
Gleich wie der rauch, als sonst ein wind
Fahrt daher vnd bald verschwindt:
So ist der mensch in diser welt
Wie ein blümlein auf dem feld,
Das bald verwelcket vnd hinfelt.

7.

So hat es aber nit ein gstalt
Vmb Gottes güte mannigfalt,
Die bleibet stets ohn vnderlaß
Ewiglich ohn alle maaß
Vber alle seine freund
Vnd auf jhre kindes kind,
Ja, wann sie redlich an jhm sind.

8.

Der Herr hat seinen stul gahr schon
Zubereit in seinem thron,
Da herrschet er gewaltiglich
Jm Himmel vnd erdtereich.
Darumb, jhr starcken Helden all,
Deß HErren Engel allzumal,
Lobet Gott mit grossem schall.

9.

Es lobe den Herren noch vil mehr
Das gantz himmelische heer,
Sein diener, so da vor jhm stohnd
Vnd stets seinen willen thond,
All seine werck, die er hat wol
Erschaffen; darumb billich sol
Loben den Herren meine Seel.

Gsangbuch, Darinnen die Psalmen, Lobgesäng vnd Geistliche Lieder . . . Vor diesem durch Jacob Altherrn Sangallensem . . Getruckt in verlegung Georg Basthارts deß jüngern . . in S. Gallen. M. D. C. XXVII. S. 612. Die Buchstaben M. A. werden im Register: Martinus Altherr gedeutet. — Das vorhergehende Lied ist: Singen wir aus hertzen grund; dessen Melodie ist abgedruckt. — Str. 1. 7 gebrist = gebricht, 3. 3 lohn = lassen, 9. 3 stohnd = stehen, 9. 4 thond = thun.

Melchior Guldin,

Stadtschreiber zu St. Gallen 1610.

Von ihm:

Seelen Lustgart Das ist: Der gantze Psalter: nach der Teutschen dolmetschung . . Durch Melchior Guldin, Stattschreiber der Statt S. Gallen. Getruckt zu S. Gallen . . ANNO M. DC. X.

276. Der XXIII. Psalm.

David danckt Gott für seinen reichen segen,
Der jhn erfrewt, regiert vnd bschützt allwegen,
Tröst sich, der Herr werd ob jhm gantz vnd gar
Mit seinen gnaden walten immerdar.

DEr Herr ist mein hirt, der gibt mir
All meine notturfft für vnd für.
Er schaffet mir auch meine weid
In besten auwen auf der heid:
5 Vnd daß ich mich erlaben kan,
Führt er mich selbs zum brunnen an.
Er selbs erquickt mir meine seel;
Vnd daß ich vor jm nimmer fel,
Führt er mich von seins namens wegen
10 Allzeit auf den gerechten stegen.
Vnd ob ich gleichwol vberal
Wandlet im schrecklich finstern thal,
So fürcht ich doch kein vngelück:
Du bist bey mir, du halsts zurück.
15 Dein stecken vnd dein trewer stab
Die trösten mich, die wendens ab.
Du rüstest mir ein tisch darzu,
Dem mein feind selbs muß sehen zu,
Wie du mich haltst so herrlich wol,
20 Wie du mein haupt machst feißt mit öl,
Vnd daß mir gibst deß tranckſ vollauff,
Darvon mein becher vberlauff.
Vnd zwar weiß ich auch das zu sagen,
Daß mir wirdt stetigklich nachjagen
25 Das gut vnd die gutthätigkeit,
So lang ich leb in diser zeit;
Doch aber ewig wirdt es wären,
Daß ich wird sein im haus deß Herren.

A. a. O. S. 54. — Z. 20 feißt = fett, 23 zwar = fürwahr.

277. Der CXXI. Psalm.

David thut sich in angst vmb hilff befinden
Vnd schleußt, er well dieselbe bey Gott finden,
Wünscht, daß seim volck dieselb hilf widerfahr,
Tröst sich deß, was von Gott verheissen war.

SOl ich mein augen heben auf
Zu den bergen in dhöh hinauf,
Als da von dannen ohn beschwerd
Mir hilff vnd rettung komen werd?
5 Ja meine hilff die komt vom Herren,
Der ihm zu grossem lob vnd ehren
Himmel vnd erd mit ihrem pracht
Durch seine stercke hat gemacht.
Der welle auf all deinen strassen
10 Deine füß nimmer straucheln lassen.
Dein hüter, der dich wol bewahrt,
Wöll schlummeren zu keiner fart.

Sihe, der hüter Israels
(Der allzeit ist dein starcker felß)
15 Wirt schlummeren zu keiner frist
Noch schlaffen, dann er wachtbar ist.
Der Herr ist, der durch seine güt
Zu allen zeiten dich behüt:
Er ist dein schatt im heissen land,
20 Er ist zu deiner rechten hand.
Darumb die sonn bey hellem tag
Dich mit ihr hitz nit stechen mag
Noch der mon bey glentzender nacht.
Der Herr wirt dich durch seine macht
25 Für allem übel wol behüten:
Er wirt dir deine seel behüten.
Der Herr wirt bhüten dein außgang
Wie gleiches fals deinen eingang
Durch seine grosse gütigkeit
30 Von nun an biß in ewigkeit.

A. a. O. S. 388.

278. Das heilige Vatter vnser.

Mathei am 6. Cap.

VNser Vatter im himmels thron,
Geheiligt werd dein name schon,
Dein reich zukom, Dein will zugleich
Auf erd gscheh wie im himmelreich;
5 Das täglich brott gib vns noch heut;
Vergib vns durch dein gütigkeit
All vnser schulden, gleich wie wir
Den schuldigern recht mit begir
Ihr schuld vergeben auch hiemit;
10 Vnd führ vns in versuchung nit;
Sonder vom vbel vnd dem bösen
Wöllest vns gnediglich erlösen.
Dann dein ists Reich, die herrlichkeit
Vnd auch die krafft in ewigkeit.
15 Darauf in deinem teuren namen
So sprechen wir von hertzen: Amen.

A. a. O. S. 524.

Wilhelm Fabricius,

geboren 1560 den 25. Juni zu Hilden bei Düsseldorf, Arzt in Hilden, Köln, Lausanne, Payerne, 1614 Stadtwundarzt in Bern, † 14. Februar 1634.

Vgl. Allg. deutsche Biographie. Bd. 6. 1877, S. 526.

Von ihm:

Geistliche Lieder vnd Gesäng . . Durch GUILHELMUM FABRICIUM Hildanum. Jetz durch den Authorem selbst vbersehen . . Gedruckt zu Bern, bey Abraham Weerlin. Im 1621. Jahr.

279. Gebett vor dem Essen.

Im Ton deß CXXIII. Psalmens. Zu dir, o höchster Gott, mein Angesicht.

1.

ZV dir, o Gott, wir vnser Angesicht
Vnd Hertzen han gericht:
Wir dancken dir, daß du vns hast be-
Diese Speiß, die vns nehret. [scheret
Wir bitten dich, wolst sie auch benedeyen,
Daß sie vns mög gedeyen.
Gesegne sie, gib jhr Krafft allermeist,
O Gott, durch deinen Geist.

2.

Gieb Gnad, daß wir sie brauchen
Mit Dancksagung zugleich, [mässiglich,
Daß vnsre Hertzen beschwärt hie auff Erden
Mit Speiß vnd Tranck nicht werden,
Daß wir dardurch dein Macht vnd Güt
Für aller Welt bekennen, [erkennen,
Daß du allein den Leib speist zeittiglich,
Die Seel auch ewiglich.

A. a. O. S. 3.

280. Andächtiges Gebett

Vber den Spruch deß Heyligen Augustini: Hic ure, hic percute, ut parcas in futuro.

Im Ton deß VI. Psalms. In deinem grossen Zoren rc.

1.

O Höchster Gott vnd Herre,
Meiner Bitt mich gewäre,
Straff mich in dieser zeit
Mit brennen, hawen, stechen;
Meins Fleisches Lust thu brechen,
Den Adam auch bestreit.

2.

Thu solchs in diesem Leben,
Daß mir hernach mögst geben
Die Frewd in deinem Reich,
Die Christus hat erworben,
Als er für mich gestorben,
Die Höll bestritt für mich.

3.

Wann nun die straff wirst mehren,
So thu mir auch bescheren
Geduldt je mehr vnd mehr.
Last du im Creutz mich sincken,
So laß mich nicht ertrincken,
O du mein Gott, mein HErr!

4

Mit Wein wasch meine Wunden,
Die mein Seel stets verwunden,
O Samariter mein!
Durchs Creutz von Sünden, Schanden,
Darzu vons Fleisches Banden
Mein Seel wasch sauber, rein.

5.

Darnach das Oel der Gnaden
Geuß, HERR, in meine Schaden,
Mein Wunden mach gesund.
Durch deine Gütt ohn massen
Thu, HErr, mich nicht verlassen,
Bitt ich von Hertzen Grund.

6.

Den glauben thu mir mehren,
In Angst, Noht vnd Beschweren
Gib mir Beständigkeit.
Im Tod durch deine Rechten
Ritterlich mir hilff fechten
Wieder deß Satans Neyd.

7.

Auff daß ich überwinde
Deß Satans List geschwinde,
Dein Englen zu mir send,
Daß sie mein Seel begleitten,
Wann sie vom Leib gescheiden,
Zu dir schnell vnd behend.

A. a. O. S. 17. Nach den lateinischen Worten der Überschrift noch eine 9zeilige deutsche Inhaltsangabe des Liedes.

Johann Utenhoven,

aus Gent gebürtig, Prediger der unter Herzog Alba nach London geflüchteten Niederländer.

Vgl. Föcher, Gelehrten-Lexikon. IV. Leipzig 1751, S. 1753. — Koch, VI. S. 13.

281. Ein gesang, im anfang der Predigten

zum vorgesang zu gebrauchen.

O Gott, du vnser Vatter bist
Durch Jesum Christ:
Gib deinen Geist vns allgemein,
Der vns zur warheit leyte.
5 Erhör vns doch zu dieser stund,
Offne den mund
Deins Dieners, daß er dein wort treu
Vnd freymütig auß breyte.
Darzu, o HErr, genediglich
10 Offne vns hertz vnd ohren,
Daß wir das hören fleissiglich
Vnd trewlich thun bewahren,
Auff daß wir mögen fruchtbarlich
Dein lob allzeit verklären.

Die SOntags Evangelia gesangsweise, Componirt von JOHANNE POSTHIO . . . Sampt etlichen Psalmen vnd Kirchengesängen . . . gedruckt. In der Churfürstl. Stadt Amberg, durch Michael Forstern M. DC. VIII. S. 310 (in dem S. 151 beginnenden Anhang: Folgen Etliche Psalmen, vnd andere Geistliche Lieder . . M. DC. VIII).

Demnächst in: Psalmen Davids, Nach Frantzösischer Melodey, vnd Reymen art . . Durch Ambrosium Lobwasser, D. . . Gedruckt zu Hanaw, Durch Wilhelmum Antonium, M DC X. S. 273 mit der Melodie: a a g f e d f e. — Abweichung: Z. 13: Vnd trewelich bewahren.

Philipp der Jüngere, Freiherr zu Winnenberg und Beylstein,

geboren 1538, Sohn des kurfürstlichen Pfalzburggrafen Philipps des Älteren, Freiherrn zu Winnenberg, zu Alzey, war 1588 kurfürstlicher Rat und Burggraf zu Alzey.

Vgl. Wackernagel V. S. 32 ff., wo 8 Lieder dieses Dichters. — Goedeke II. S. 518.

Von ihm:

Vünff haubtstuck der Christligen Religion . . durch Herrn Philipßen dē Junger Freyhern zu Winēbergh vn̄ Beyhelstein . . Spirae 1588.

282. Abent Gesang.

1.

HErr Gott, himmlischer Vatter,
Von hertzen dancken dir;
Du bist vnser erhalter,
Durch dich hie leben wir.
Du hast vnß gnad erzeyget
Heint disen gantzen tag,
Wir sehn, du seist geneyget,
Zu hören vnser klag.

2.

Vnß hastu durch dein genad
Beschützt, beschirmt, behüt,
Vnß erzeygt grosse wolthat,
Keyn leyd anfechten thut.
Dan du vnß allesammen
Gespeist vnd geben tranck,
Darumb wir deinen Namen
Loben, sagen dir danck.

3.

Du hast vns auch geordnet
Die nacht zu eyner ruh;
Gleich wie man des tags arbeyt,
So man itzt schlafen thu.
Wolst vnß drumb dein gnad geben,
Daß also ruhen wir,
Wir dir nicht widerstreben,
Vnser hertz wache dir.

4.

Gib, daß wir vnser sorgen
Hinlegen allzumahl
Biß auff den künfftgen morgen
Vnd vnß bringe kein qual,
Was zeitlich leben fordert
Vnd vnß anfechten thut,
Vnd du nicht werdst erzörnet;
Halt du vnß, herr, in hut.

5.

Nach notturfft vnser schwachheit
Sey vnser schlaff gericht,
Vnß nicht diene zur geilheyt,
Das fleisch verführt werd nicht,
Sondern also sei gestellt,
Das es stettig betracht
Dein wort vnd, so dir gefällt,
Dein willen hab in acht.

6.

Vnd weil wir in dem leben
Dich offt erzürnet han,
So wölst die sünd vergeben,
Gnädig vnß sehe an;
Wolst vnser vbertrettung
Genedig decken zu,
Nach deiner grossen erbarmung
Gib vnser seelen rhu.

7.

Gib trost vnd rhu den armen,
So in anfechtung sein;
Wolst dich deren erbarmen,
So leiden qual vnd pein.
Linder ihn ihren schmertzen,
Geb ihn genad vnd huldt,
Wollest in ihren hertzen
Anrichten wahr Geduldt. Amen.

S. 35. Mit der Melodie: d g a h a g f. — Str. 1. 6 Heint hier = Heute.

Bartholomäus Pitiscus,

geboren 1561 den 24. August zu Grünberg in Schlesien, kurpfälzischer Oberhofprediger, † 2. Juli 1613.

Vgl. Wetzel, Hymnop. II. S. 309. — Allgemeine deutsche Biographie. Bd. 26. 1888. S. 204.

283. Ein Gesang vom H. Nachtmal.

Darinnen der gantze handel, so wol von der eynsatzung, als auch von dem rechten gebrauch vnd nutz des H. Nachtmals, zwar kürtzlich, aber doch gar deutlich, wird erkläret.

Barth. Pitiscus.

Im ton des 91. Psalmen Lobwassers: Wer in des allerhöchsten hut, rc.

1.

Als Jesus jetzund sterben wolt
Für vnsre missethaten,
Die nacht, da er vmb schnöden sold
Vom Judas ward verrahten,
Satzt er sich mit den Jüngern sein
In einen grossen sahle,
Den jhm der Wirt bereitet fein
Zum Osterlichen mahle

2.

Vnd sprach: Mich hat verlanget sehr,
Disn Vberschritt zu essen,
Denn ich werd keinen essen mehr,
Biß daß ich sey gesessen
Auf meinem stul in meinem Reich,
Das mir der Vatter gibet
Vnd dem, der hie mit mir zugleich
In seiner lieb sich übet.

3.

Nam drauff das brot vnd danckt darbey
Also, daß sies all horten,
Vnd brachs vnd hies sies essen frey
Vnd sprach mit gheimnusworten:
Das ist mein leib, der durch vil qual
Jetzt wird für euch gebrochen,
Auf daß ewr sünd vnd Adams fall
Nicht werd an euch gerochen.

4.

Bald greif er auch zum trinckgeschirr
Vnd danckt mit wolgefallen
Vnd, daß sie dran nicht giengen irr,
Sprach er zu jhnen allen:
Nemt hin und trinckt: Das ist mein blut,
Das für euch wird verschütet,
Auf daß jhr für der Hellen glut
Werd ewiglich behütet.

5.

Das blut, das in dem alten bund
In opfern ward vergossen,
Das kont nicht heilen ewre wund,
Drumb hats Gott so beschlossen,
Daß ich mein blut vergiessen solt,
Ein newen bund zu schliessen,
Damit nicht mehr an seiner hold
Dürft zweiffeln ewer gwissen.

6.

Den brauch halt oft mit brot vnd wein,
Auf daß jhr mein gedencket,
Wie daß ich durch das leiden mein
Euch gspeißt hab vnd getrencket.
Dann wenn ich nicht gestorben wer,
So hett jhr müssen sterben,
Gleich wie der, der nicht isset mehr
Noch trinckt, der muß verderben.

7.

Jhr wißt, wies geht dem reichen mann;
Die pein dürft jhr nicht leiden,
Wenn jhr nur glaubt vnd hebet an,
Die sünd forthin zu meiden.
Denn wer nicht glaubt, daß ich jhn hab
Am creutz mit Gott versönet,
Der hat kein theil an diser gab
Vnd wer mich ferner hönet.

8.

Die welt, die die ding nicht versteht,
Die bleibt an zeichen hangen
Vnd wil damit, wens vbel geht,
Mein gnad vnd gunst erlangen.
Es hilft aber kein brot vnd wein
Für Gottes strengem grichte;
Wer darauff setzt die hofnung sein,
Dem wird sein trost zu nichte.

9.

Mein blut der rechte labtranck ist,
Mein fleisch die rechte speise;
Wer jenes trinckt vnd dises ißt
Nach geistelicher weise,
Das ist: Wer glaubt, daß ichs in todt
Hab für jhn hingegeben,
Ist frey von durst vnd hungers not
Vnd hat das ewig leben.

10.

Jch bleib in jhm vnd er in mir,
Jch treib jhn mit meim geiste
Vnd mach, daß er Gott sein gebür
Von hertzen willig leiste.
Er ist mein glid, mein eigenthum,
Jch kan jhn nicht verlassen,
Jch wil jhn, wenn ich widerkom
Mit meiner gnad vmbfassen.

11.

O Jesu Christe, Gottes sohn,
Laß vns den trost bekleiben,
So wollen wir für deinem thron
Wol vngerichtet bleiben;
Vnd ob die welt vns richten wil,
Hilf, daß wir nicht drumb sorgen;
Wir haben dort ein ander zil,
Das ist vns vnverborgen.

12.

Dein wort das wird vns fehlen nicht,
Das glauben wir von hertzen,
Nur gib, daß wir nach vnsrer pflicht
Auch bdencken deine schmertzen
Vnd dir zu lieb auf rechter ban
Nach deinen gbotten wandeln
Vnd also, wie du vns gethan,
Mit vnsern brüdern handeln.

Psalmen Davids, Nach Frantzösischer melodey vnd Reymen art . . Durch Ambrosium Lobwasser, D. Samt etlichen andern Psalmen vnd geistlichen Liedern . . Gedruckt zu Herborn. M DC XII. S. 535. — Zu Str. 2. 2: Vberschritt wird das Passahmahl genannt jedenfalls mit Rücksicht auf 2. Mos. 12, 27. Das Wort ist von „vorüberschreiten" abzuleiten, 5. 7 hold = Huld, 7. 2 dürft jhr nicht leiden = braucht ihr nicht zu leiden, 11. 2 bekleiben = wurzeln, haften.

Johann Pincier,

geboren in der Wetterau 1556, Gräflich Nassauischer Leibmedicus zu Dillenburg, Rektor des Gymnasiums zu Herborn, Professor der Physik in Marburg, † 6. März 1624.

Vgl. Koch, VI. S. 13. — Allgemeine deutsche Biographie. Bd. 26. 1888. S. 148.

284. Ein Christlicher Gesang vom H. Nachtmal,

gericht auf die melodi, Komt her zu mir, spricht Gottes sohn, etc.
Oder: O mensch bewein dein sünde groß.

1.

FVgt euch herzu, ihr Christenleut,
Die ihr hungrig vnd dürstig seyt,
Begert erquickt zu werden:
Ein malzeit wird euch zugericht
Allhie für ewrem angesicht
Vom HErrn himels vnd erden.
Zugegen seht jhr brot vnd wein,
Die auf den tisch gestellet sein
Vnd zeitlich nahrung geben:
In gleichem nehret Gottes sohn
Mit seinem fleisch vnd blute fron
Die seel zum ewgen leben.

2.

Dann wie der läre leib begert
Sein narung, daß er hie auf erd
Erhalt das zeitlich leben,
Also, wenn wegen vnser sünd
Die seel sich kranck vnd matt befind,
Sol sie nach Christo streben.
Der sohn des Höchsten, Jesus Christ,
Drumb vnser bruder worden ist,
Daß er für vns bezale,
Was vns hat auferleget Gott
Wegen der sünd, den bittern todt,
Der Hellen angst vnd quale.

3.

Dann weil kein mensch sonst nirgend war,
Der tilgen kont der sünden schar,
Dadurch wir warn verloren,
Nam Christus an menschlichen leib
Ohn mans zuthun von einem weib
Vnd ward ohn sünd geboren;
Vnd ob er wol bleib wahrer Gott,
Gab er sich doch in grosse not,
Sein leib ans creutz ließ schlagen,
Auf daß er die, so warn verlorn,
Erledigt von seins vatters zorn,
Den niemand sonst mocht tragen.

4.

Also hat an des creutzes stamm
Christus, das rechte Osterlamm,
Die sünd der welt getragen
Vnd mit bezahlung vnser schuld
Erworben vns seins vatters huld:
Wer wolt numehr verzagen?
Wann dich dann drückt der sünden last
Vnd leßt deim hertz kein ruh noch rast,
So denck an Christi leiden:
Glaub, daß er mit sein wunden rot
Dich hab errett auß aller not,
Die du sonst nicht kontst meiden.

5.

Glaubstu also, komt dir zu gut,
Was Christus mit seim leib vnd blut
Hat an dem creutz gewunnen,
Vnd wird dein seel mit seinem leib
Vnd blut genehret, daß sie bleib
Mit jhm allzeit verbunnen.
Die rechte speis der seelen ist
Das fleisch des Herren Jesu Christ,
Dadurch wir ewig leben;
Der rechte tranck der seelen ist
Das blut des Herren Jesu Christ,
Thut gleiche kraft vns geben.

6.

Weil du nu weist, daß mit der seel
Wir Christi leib vnd blut ohn fehl
Durch glauben vest geniessen,
So soltu auch, nach brot vnd wein
Seins leibs vnd blutes zeichen sein
Im heilgen Nachtmal, wissen.
Das brot sein leib bedeuten thut,
Durch wein gebildet wird sein blut,
Die für vns seind gegeben.
Wenn nun der mund die zeichen nimt,
Die glaubend seel Christum bekümt
Nach seiner zusag eben.

7.

Wem aber wahrer glaub gebricht,
Empfengt den Herren Christum nicht,
Sonder nur blosse zeichen:
Des HErren leib, des HErren blut
Kan man allein mit vestem mut
Vnd glauben rein erreichen.
Darumb, wie du die augen dein
Vnd mund lenckst nach dem brot vnd wein,
Damit der leib sich neret:
Also, wenn du in himel hebst
Dein hertz vnd am Herrn Christo klebst,
Er dir sich selbst bescheret.

8.

So nim nun acht, daß nicht allein
Den HErren Christum brot vnd wein
Alls zeichen thun bedeuten,
Sonder sie seind auch sigel gut,
Damit der HErr versichern thut
Sein zusag bey den leuten.
Nicht glaub, im brot verborgen sein
Des Herrn leib noch sein blut im wein:
Die schrift solchs nit verjehet;
So glaub auch kein verwandlung nicht,
Dann sie ist auch ein bloß geticht,
In Gotts wort nit bestehet.

9.

Das brot sein leib der Herre nent,
Den wein sein blut im Sacrament:
Was solln wir hievon meinen?
Weil er ein Sacrament setzt eyn,
Sein red muß Sacramentlich seyn,
Das kan niemand verneinen.
Nun ist die art der Sacrament,
Daß die sichtbaren element
Ein höhern namen haben,
Nemlich des guts, deß zeichen sie
Vnd sigel seind verordnet hie:
Solchs magstu sicher glauben.

10.

Darumb begehr nicht, mit dem mund
Den leib vnd blut des Herrn zur stund
Des Nachtmals zu empfangen;
Er wird dir nicht auf dise weiß,
Denn Christus ist der seelen speiß:
Die laß nach jhm verlangen.
Wenn du das thust vnd trawest Gott,
Dein glaub wird jhm nicht sein ein spott,
Er wird dein seel geweren
Vnd, so gewiß als brot vnd wein
Dein mund eynnimt, der seelen dein
Sein leib vnd blut bescheren.

11.

Herr Christe, warer mensch vnd Gott,
Der du vns hast, die sonst warn todt,
Durch deinen tod ergetzet
Vnd, daß wir diser wolthat dein
Mögen gewiß vnd sicher sein,
Das Nachtmal eyngesetzet:
Ermunter vns durch deinen Geist,
Daß vnsre seelen allermeist
Deiner, o HErr, begeren,
Vnd laß vns dise malzeit dein
Zu vnserm heil ersprießlich sein
Vnd dienen zu dein ehren.

Psalmen Davids, Nach Frantzösischer melodey vnd Reymen art . . Durch Ambrosium Lobwasser, D. Samt etlichen andern Psalmen vnd geistlichen Liedern . . Gedruckt zu Herborn. M DC XII. S. 539. Unter der oben mitgeteilten Überschrift steht der Name des Verfassers: **Johan. Pincier. M. D.** Das Lied kämpft scharf gegen die lutherische Abendmahlslehre an. — Str. 1. 11 fron = heilig, 3. 7 bleib ist die alte Imperfektform für blieb. 6. 3. Das vest gehört zu glauben. 6. 4 auch, nach u. s. w. unklar; vielleicht ist „auch noch," zu lesen und das folgende als Acc. c. inf. (so auch 8. 7) zu nehmen. 8. 3 Alls wohl = Als. 8. 7. Vgl. in Luthers „Jesus Christus unser Heiland, der von uns ꝛc." Str. 2: Gab er uns sein Leib zu essen, verborgen im Brot so klein. 8. 9 verjehen = sagen. 10. 9 Zu geweren ist wohl „ihrer Bitte" zu ergänzen.

285. Ein Christlicher Gesang

vom wort Gottes vnd beiden Sacramenten newen Testaments, wie sie einhellig auf Christum den gecreutzigten weisen, in jhm allein vergebung der sünden vnd ewiges leben zu erlangen.

In der melodi des 86. Psalmens.

1.

WAs Gotts wort vns thut verkünden,
Daß vom Teufel, Tod vnd Sünden
Wir durch Christi tod allein
Loß vnd ledig worden sein:
Eben das gläubigen leuten
Beide Sacrament andeuten,
Die im newen Testament
Er gestift hat zu dem endt.

2.

Für das erst die Tauf ansehe
Vnd darauß kürtzlich verstehe,
Daß der HErr mit seinem blut
Dir die sünd abwaschen thut,
Wie der leib mit wasserbaden
Wird der vnreinheit entladen:
Christi blut demnach bedeut,
Das dich macht der sünden queit.

3.

Bey des Herrn tisch thut deßgleichen
Brot vnd wein der diener reichen,
Bricht das brot, geußt auß den wein.
Diß sol dir ein zeugnis sein,
Christus hab sein leib lan brechen,
Das ist geisseln, schlagen, stechen,
Daß er durch seins blutes flut
Dir erwürb das ewig gut.

4.

Dann wie vnsre leib auf erden,
Wann sie matt vnd kraftloß werden,
Mercklich stercket brot vnd wein,
Wenn man mündlich sie nimt ein:
Also vnser schwache seelen,
Wenn die sünde sie hart quelen,
Stercket Christi leib vnd blut
Vnd erweckt getrosten mut.

5.

Aber hie wiß vnd gedencke,
Daß dich Christus speiß vnd trencke
Mit seim leib vnd theuren blut,
Welchs der diener gar nicht thut.
Dann der diener nur die zeichen,
Das ist brot vnd wein, kan reichen,
Aber seinen leib vnd blut
Christus selbst darreichen thut.

6.

Wie gwiß du nuns brot eynschlingest
Vnd mündlich den wein eynbringest,
So gewiß vnd ohne fehl
Christum selbst ergreift dein seel,
Wann du auf sein zusag schawest
Vnd mit vestem glauben bawest.
Was vns Gottes sohn verheist,
Er vns auch gewißlich leist.

7.

Vnd kan doch in diser sachen
Kein verhinderung nicht machen,
Daß der sohn Gottes, Jesus Christ,
Mit seinem leib im himel ist
Vnd die zeichen hie auf erden
Bey dem tisch gegeben werden
Durch des Kirchendieners hand
Gleich wie ein gewisses pfand.

8.

Denn mit den bedeuten gaben
Der allein sein seel kan laben,
Welcher glaubt ohn heucheley,
Daß sein eigen Christus sey,
Auch was Christus hat erworben,
Als er ist am creutz gestorben,
Nemlich Gott des Vatters huld
Vnd vergebung vnser schuld.

9.

Wem der glaub nicht ist bescheret,
Dessen seel wird nicht generet
Mit des Herrn leib noch sein blut
In dem Nachtmal trincken thut,
Sonder nur die blosse zeichen
Mag er mit dem mund erreichen,
Doch zur seeln erquickung nicht,
Sonder vil mehr zum gericht.

10.

Ob wol auch, wer Christo trawet
Vnd auf deß verheissung bawet,
Würcklich Christi leib vnd blut
Seiner seeln empfaht zu gut,
Doch geschicht in diser handlung
Keines brots vnd weins verwandlung,
Muß auch in dem brot vnd wein
Christus selbst verborgen seyn.

11.

Der nimt auch kein blosse zeichen,
Dem sich Christus selbst thut reichen.
Der ein schatz der seeligkeit
Ist von Gott seim volck bereit,
Mit vnzweiflichem verlangen
Durch den glauben zu empfangen:
Ist das nicht ein gabe groß,
Edler dann die zeichen bloß?

12.

O Herr Christ, mein hertz erhebe,
Daß es nicht an zeichen klebe,
Sondern sich zu dir aufricht,
Stell auf dich sein zuversicht.
Wolst mir die genad beweisen,
Mit deim leib mein seel zu speisen
Vnd zu trencken mit deim blut:
Solchs ich bitt mit hertz vnd mut.

13.

Lob sey Vatter vnd dem Sone
Vnd des heilgen Geists persone:
Einem Gott, der alls gemacht
Vnd ins wesen hat gebracht,
Daß er zum ewigen leben
Vns den weg weiset so eben
Durch sein wort vnd Sacrament:
Lob sey jhm jetzt vnd ohn end!

A. a. O. S. 544. Unter der oben mitgeteilten Überschrift steht der Name des Dichters. Auch hier erscheint die reformierte Abendmahlslehre in starker Ausprägung. — 2. 7 Sinn: die Taufe bedeutet Christi Blut, 2. 8 **queit** = quitt, d. i. ledig. In der 4. Strophe ist ein Druckfehler (Z. 1 **wir**) verbessert, ebenso 10. 6 **Keins**, 8. 1 **bedeuten** = bedeuteten, 10. 7 u. 8. Dieser Satz soll verneint werden; man würde jetzt sagen: Noch muß ꝛc. Die 11. Strophe will sagen, daß die Genießung Christi im Glauben auch ohne Sakrament schon mehr ist als der Empfang der bloßen Zeichen im h. Abendmahl: Den, der u. s. w., in zweifellosem Glauben empfangen ist eine größere und edlere Gabe u. s. w.

286. Ein andechtiger Gesang auf Sterbensleufte gerichtet.

In der melodi des 1. Psalmens.

1.

HErr, der du himmel vnd die erd gemacht
Vn̄ dein geschöpf noch hast in guter acht,
Der du schickst kelt, regen vnd sonnenschein,
Nach dem du wilt die luft geartet sein,
Der du vns thust sterck vnd gesundheit geben,
Wenn wir nach deinem wort vnd willen leben:

2.

Warumb hat sich verkehrt dein angesicht?
Warumb hastu auf vns dein pfeil gericht
Vnd lest sie fliegen heimlich vnd geschwind
Zu tag vnd zu nacht auf der menschen kind
Durch die lüft, so dermassen jetzt verderbet,
Daß ein mensch schwachheit auf den andern erbet?

3.

Kein ander vrsach ist als vnser sünd,
Damit wir gleichsam als boßhafte kind
Dich, Vatter, gegen vns erzürnet han,
Wie wir täglich zu thun nicht vnderlan:
Darumb wir billich solche schwere zeiten
Vnd pestilentz zur strafe von dir leiden.

4.

Bey den Propheten ist dein dräwung klar:
Wenn wir der boßheit vns befleissen gar
Vnd dein wort achten in geringsten nicht,
Daß wir von dir solln werden hingericht,
Daß du vns wilt mit pestilentz hart plagen
Vnd tilgen auß für dein göttlichen augen.

5.

Als David sich zu zehlen vnderstund
Das volck, ergrimstu sehr vn̄ thetst jhm kundt,
Daß jhn zu strafen were dein sententz
Mit hunger, schwert oder mit pestilentz.
Er wehlt die pest: dein Engel das volck schluge,
Daß man zum grab sibentzig tausent truge.

6.

O Herr, ein quell aller barmhertzigkeit,
Zu dir wir schreyen in der traurigkeit;
Wir klagen vns vnd vnser laster an,
Damit wir dich zu zorn gereitzet han:
Dein gütig angesicht, HErr, zu vns kehre
Vnd durch dein hülf all vnser trübsal wehre.

7.

Erbarm dich vnd verleih vns die genad,
Daß vns der luft vnreinigkeit nicht schad.
Erfrische sie, mach sie wider gesund,
Daß wir nicht ziehen an durch nas vnd mund
Das gift der pest, dis leben zu verderben,
Dadurch wir falln in schwachheit vnd bald sterben.

8.

So du vns auch zur zucht ja nemen wilt,
So gib vns kraft, o HErr vnd vatter milt,
Auf daß wir mögen deine straf außstehn
Vnd dir gedultig vnder augen gehn:
Laß vns nicht vnder deinem joch verzagen,
Lad keinem mehr auf, als er kan ertragen.

9.

Die kranckheit linder durch die mittel dein,
Die von dir, Herr, darzu verordnet sein.
Ohn deine hülf, ohn dein genad vnd gunst
Gantz nichtig ist des artztes raht vnd kunst.
. . . .
Doch wollen wir dein gaben nit verschmehen.

10.

Der König Hiskia auf seine drüß
Von feigen jhm ein pflaster legen ließ,
Wiewol du jhm vertröstung hast gethan,
Er solte sein gesundheit wider han.
Dem Assa wolln wir nit gleich seyn geschetzet,
Der mehr auf ärtzt als dich trosts hat gesetzet.

11.

HErr, mein vertrawen allzeit auf dich richt,
Laß mein gemüt von dir ja wancken nicht.
Verstand verleih mir biß zur letzten stund,
Laß nichts vnartigs reden meinen mund,
Vnd wann ich jetzt von diser welt sol scheiden,
So thu mein seel stracks in den himel leiten.

12.

Solchs bitt ich durch dein eingebornen son,
Der mit dir herrschet in des himels thron,
Der mich mit seinem blut vnd schweren tod
Erlößt hat auß der Hellen angst vnd not.
Dem sey mit dir vnd deinem Geist gesungen
Dises gebett mit hertzen vnd der zungen.

A. a. O. S. 619. Unter der Überschrift der Name des Verfassers. — Zeile 5 der 9. Strophe fehlt im Druck. — Zu Str. 10 ist Jes. 38 und 2. Chron. 16, 12 zu vergleichen.

Johann von Münster,

geboren den 24. August 1560 zu Vortlage in der Grafschaft Tecklenburg, Hofrichter beim Grafen Arnold von Bentheim-Tecklenburg, sodann in ähnlicher Stellung in Runkel, Herborn, Lippe, Baden-Durlach, wo er überall die Durchführung der reformierten Konfession beförderte, † 5. Juni 1632.

Vgl. Zedler, Universal-Lexikon. Bd XXII. 1739. S. 445. — Allgemeine deutsche Biographie. Bd. 23. 1886. S. 29.

287. Juncker Johann von Münsters Gesang vom H. Abendmal rc.

Auff die Meloden deß herrlichen Tauffgesangs D. Martini Lutheri: Christ vnser HErr zum Jordan kam, rc.

1.

Christus zur heilgen Statt einkam
Nach seines Vatters willen,
Zu halten das letzt Osterlamb,
Die alte Bild zu 'rfüllen.
Er, das Lamb selbst, stifft vns ein mahl
Zur labung vnser Hertzen
In deß Gasthauses grossem Saal
Durch seinen todt vnd schmertzen:
Es galt ein newes Opffer.

2.

So hört vnd mercket alle wol:
Christ selbst stifft vns diß mahle,
Vnd was ein Christe glauben sol,
Zu meiden Ketzer zahle:
Er wil, daß Brot vnd Wein da sey,
Doch nicht allein bloß' zeichen:
Sein heilges Wort ist auch dabey
Mit reichem Geist zugleiche,
Der ist allhier Gasthalter.

3.

Zu Tisch zu sitzen sich erhebt
Der Fürst Himmels vnd Erden,
All Altär er hiemit auffhebt,
Der Altar selbst zu werden
Wuntscht er, das Lamb dazu bereit,
Mit hertzlichem verlangen.
Sein Jünger zwölff er hier bescheid
Seins Leidens vor Anfange,
Diß Abendmal zu halten.

4.

Drumb d' erste Kirch hat recht gethan,
Weil sie nicht wolt zulassen,
Daß man Altär machen lan,
Am Tisch sich gnügen lassen,
Biß ins dreyhundert funffzehend Jahr
Sylvestri newe mehre
Vom Heidnischen steinern Altar
Den Altar Christum schwere
Vnd sein Opffer betrübet.

5.

Dann wo ein Altar war erbawt
(Erfahrung hats bezeuget),
Daselbst man nach eim Opffer schawt,
Ob sich das mogt eräugen:
Drumb, da sich keines finden wolt,
Christi opffer must herhalten
Vnd ward offtmals vernewert bald
Durch Lästerung mannigfalte.
Wol vns seins eingen Opffers!

6.

Er sprach betrübt: Ich werd hinfort
Mit euch hievon nicht essen,
Biß daß erfüllet werde dort
Das Reich, auch keiner massen
Vom g'wächs deß Weinstocks trincken will
(Mein Hertz mir bang auff Erden),
Biß das Reich Gottes komm zum ziel
Nach meim wuntsch vnnd begierde:
Vber meines Vatters Tische.

7.

Darnach nam er das Brot, sagt Danck,
Brachs vnnd gabs jhn mit worten:
Das ist mein Leib, in Todtes stand
Gegeben vnnd gebrochen;
Der Kelch ist das new Testament
In meinem thewren Blute,
Welchs ist vergossen mit Elend
Euch glaubigen zu gute
Durch Gotts grimmigen Kelter.

8.

Nemet, esset vnd trincket all
Vnnd thut glaubig gedencken,
Daß mein Todt vielen nutzen sol,
Den ich das Leben schencke.
Die mir mein Vatter geben hat,
Werd ich je nicht außstossen,
Sondern annemmen früh vnnd spat,
Damit mein Blut vergossen
Nicht sey vergeblich worden.

9.

Wie die Beschneidung GOTTes Bund,
Jens Lamb das vbergehen,
Die Tauff d' Abwaschung aller Sünd
Die Schrifft gibt zu verstehen
Vnd heißt sie ein rein Wasserbad
Vnnd Newerung deß Geistes,
Deß Anziehens Christi Krafft auch hat
Im Glauben, nicht im Fleische,
Durch das Blut Jesu Christi:

10.

Also ist auch das heilig Brot
Vnd heilger Wein deß Nachtmals
Der Leib vnnd Blut, so Christus hat
G'opffert am Creutz einmahle.
Dann auch die fromme Vätter lang
Getaufft vnter der Wolcken,
Mit einer Speiß, mit einem tranck
G'macht seind zu Gotts volcke
Durch den Geist vnd Leib Christi.

11.

Das Aug allein Brot vnd Wein sicht
Erbrechen vnnd ergiessen,
Der Glaub im Geist die krafft versteht
Deß Leibs vnd Blutes Christi,
Vnd ist für jhm ein kostlichs Mahl,
Von Christi Todt bereitet,
Das alle Seelen laben sol,
Von Gott dazu erwehlet,
Die diß glaubig empfangen.

12.

Es ist hier nicht allein die Krafft
Deß Leibs vnd Bluts zu fassen,
Sondern das Wesen vnnd der Safft
Christi selbst allermassen,
Wie ers am Creutz empfunden hat
In seinem todt vnd schmertzen.
Selig ist, der diß glauben thut
Durch Gottes Geist im hertzen:
Dem Todt ist er entgangen.

13.

Drumb tritt herzu, O frommer Christ,
Rüst nicht den Bauch noch zähne,
Sondern dein Seel bereite frisch,
Nach Adlers brauch thu sehnen.
Gen Himmel fleug vnd such diß Aaß,
Das dir Gotts Geist wird weisen.
So wirstu auch mit voller maß
Christi Leibs vnd Bluts g'nießen;
Wenn du glaubst, hasts empfangen.

14.

Alß man dir bricht das heilig Brot
Vnd heilgen Wein einschencket,
Soltu zugleich an Christi Todt
Vnnd Blutstropffen gedencken.
Dann dir das Brot, gebrochen frisch,
Vnd Kelch, damit danckſaget,
Die Kirch, G'meinschafft seins Leibs ist
Vnd Blutvergiessen, lehret;
Diß hab klüglich verstanden.

15.

Die Brechung Brots dich auch sehr tröst,
Daß durch Leibs vnnd der Seelen
Abscheidung Christi seyst erlöst
An deinem Leib vnd Seele.
Judem lehrt sie dein Adam alt
Brechen vnnd nicht versagen,
Wenn dein Bruder gleicher gestalt
Sein notturfft dir wurd klagen,
Dein Brot soltu jhm brechen.

16.

Die Kirch hat tausend hundert Jahr,
Wol siebentzig daneben,
Recht speise brod gebraucht fürwar,
Damit an tag gegeben:
Wie recht natürlich Brod speißt wol
Den Leib, der hunger leidet,
Also der recht Leib Christi soll
In warheit vnnd satt speisen
All hungerige Seelen.

17.

Schew nicht dein hand zu reichen dar,
Das Brot vnnd Wein z' empfangen;
Dann du damit bezeugst fürwar,
Den Bund Christi mit händen
Der Seelen dein vnd grosser lust,
Dazu den Leib deß HERren,
Sein Blut auch mit gleich grossem durst
Empfangen han ohn schwere.
D' Alte Kirch hat diß begangen.

18.

Vnnd ob wol auch genommen ist,
Was der Mund thut empfahen:
So ist dannoch durchs Bapstes list,
Wie man wol muß gestehen,
Diß wort „Nemet" verdunckelt gar,
In frembden sinn verkehret,
Damit deß Bapstes falsche Lahr
Von wandlung Brots gemehret
In Christi Leib vort gangen.

19.

Ein grosse blindheit ist es zwar,
Die Hand nicht rein gnug halten,
Da doch viel mehr der Mund ist gar
Voll Sünden mannigfalte:
Drumb laß dir sein deß HERrn Wort
„Nemet" recht anbefohlen
Vnnd meid mit fleiß deß Babstes wort,
Daß er hie hat gestolen.
Das erst bleibt doch das wahrste.

20.

Ring du viel mehr, daß dein Seel rein
Die Sünde recht erkenne;
Darnach Christum, den HErrn dein,
Mit Hertz vnnd Mund bekenne.
Zur Lieb deß Nächsten embsig sey
Vnnd z' endern böses leben:
Als dann wird dir Gott wohnen bey,
Was du begerest, geben
Im heiligen Nachtmale.

21.

Dann ob du schon mit Sünden last
Natürlich bist beladen,
Jedoch wann du nicht schalckheit hast
Im hertzen grund begraben,
Alß dann faß du ein Helden muth;
Solch Sünd wird dir nicht schaden,
Dann sie, getödt durch Christi Blut,
Dich nicht kan niderschlagen;
Das halt mit festem Glauben.

22.

Dazu nun helff der gütig GOtt,
So vns hat recht erschaffen,
Sampt seinem Sohn, dem ewigen wort,
Der vns erlöst mit kraffte
Vom Teuffel vnnd auß seinem Reich,
Daß wir vom heilgen Geiste
Würden geheiliget vnnd zugleich
Er vns sein hülff starck leiste.
Wer diß begert, sprech: Amen.

23.

Amen, das ist: es werde war,
Was wir hiemit gebetten.
Gar nötig aber ist fürwar,
Daß wir werden vertretten
Durch GOttes Geist, der Meister ist
Deß Opffers vnser Münde,
Dazu ein dapffer wehrer ist,
Wann anfechtung auffstünde:
Drumb sprich von hertzen: Amen.

Psalter vnd Psalmen Davids . . Durch Ambrosium Lobwasser, D. Sampt D. Martin Luthers, vnd anderer Gottseligen, Geistlichen Kirchengesängen . . . TENOR. Gedruckt zur Newstadt an der Hard, durch Heinrich Starck, In verlegung Johan Carl Vnckels, Buchhändlers zu Franckfurt am Mayn. ANNO M. DC. XIX. S. 68 des zweiten Teils, betitelt: Etliche Psalmen Vnd Geistliche Lieder, so von D. Martin Luthern, vnd andern Christlichen Männern gestellet, . . TENOR. Gedruckt zur Newstadt an der Hardt, Im Jahr 1619. — Zu Str. 3. 4 ff. Sinn wohl: Er wünscht mit herzlichem Verlangen, der Altar und dazu das bereitete Opferlamm zu werden. — Str. 4. 8 **schwere** ist als Adverb zu fassen. — Str. 5. 4 **sich eräugen** = offenbar werden, sich zeigen. — Zu Str. 9. 7 Sinn: Wie die Taufe auch die Kraft des Anziehens Christi hat. — Zu Str. 13. 4 u. 5 vgl. Hiob 39, 27 ff. und Matth. 24, 28. — Zu Str. 14. 5—8. Der Sinn ist wohl: Das Brot und der Kelch — lehrt die Kirche — ist die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi. 14. 8 **danckſaget** wol part. praet. — Str. 15. 8 **wurd** = würde, 16. 3 **speise brod** wohl als ein Wort zu lesen. — Zu Str. 18. 7 ff. Sinn: Wodurch die falsche Lehre des Papstes von der Verwandlung des Brotes in den Leib Christi mehr und mehr Fortgang gefunden hat.

B. Aus der Brüdergemeinde.

Michael Henrici.

Vgl. Koch, II. S. 413.

288. Nach dem Essen.

1.

WAß begehrstu von vns, Herr,
Für dein reiche gaben?
Was für dein wolthaten mehr,
Die kein masse haben?

2.

Der Tempel, mit händen gmacht,
Kan dich nicht begreiffen,
Himl, Erd, Meer zeugt deine macht,
Thut in abgrund reichen.

3.

Gold (weiß ich) du nicht begehrst;
Alß ist vorhin deine,
Waß der mensch auf erd beherscht,
Meynend, es sey seine.

4.

Drumb mit danckbarem gemütt,
Herr, wir dich bekennen;
Über diß wissen wir nit
Grössr opffer zu nennen.

5.

Du hast geschaffen die welt,
Den Himmel formiret,
Selben (hellleuchtend gewelbtt)
Mit Sternen geziehret.

6.

Du hast, Herr, die Erd gegründt,
Welch nicht zu vmbgehen,
Hast sie, daß Sie jährlich grünt,
Mit kräutern versehen.

7.

Auf dein wordt das brausend meer
Am vfer still stehet,
Bleibt inn gräntzen, fürcht sich sehr,
Ohn g'heiß nicht ausgehet.

8.

Die bronnen, quäll, bäch vnd flüss'
Habn wassers die füllen;
Tag vnd nacht halten gewiss
Ihrn lauff nach deim willen.

9.

Der Früling zu deinen ehrn
Schön blumen herfür bringet,
Der Sommer im Krantz von ährn
Jauchtzend einher springet.

10.

Der Herbst giebt Köstlichen wein
Vnd viel gutte früchte,
Der Winter in Scheuren fein
Findt sein b'reitt gerüchte.

11.

Der Taw z'nachts vom Himmel fällt
Frischt's welck graß vnd blumen,
Der Regn feuchtt die frücht im feld,
Daß sie nicht vmbkommen.

12.

Auß deiner hand menschn vnd thier
Ihre nahrung haben,
Du erhälst allß für vnd für
Durch dein gütt von oben.

13.

Dir sey ewig preiß gesagt,
Vnsterblicher Herre,
Deine gnad, deine Wollthat
Übr vnß nicht aufhöre!

14.

Erhalt vnß, wie lang du wilt,
Hierunten auff erden;
Deck vnß nur mit deinem schild
In allen gefährden. AMEN.

Geistliche Lieder, derer etliche von alters her u. s. w. Am Schluß: Gedruckt zur Lissaw, in Groß Pohlen: Durch Danielem Vetterum. ANNO DOMINI. M DC XXXIX. (Anhang des Gesangbuchs der Böhmischen Brüder) S. 105 Nr. CXVI. Überschrift: Czego chceß po nas, Panie: Verdeutscht. M. H. — Diese Buchstaben werden im Autorenregister: „**Michael Henrici**“ gedeutet. — Melodie: a a g a b b b. — Str. 10, 4 breitt gerüchte wohl = bereitetes Gericht.

289. Begräbnislied.

1.

O Starcker Gott, in letzter noth
Ruff ich zu dir von hertzen;
Mit deinem wort stärck mich im tod,
Verkürz mir meine schmertzen;
Vnd wann ich nicht mehr reden kan,
Nihm, Vatr, mein letzten seufftzer an,
Laß mich im fried hinfahren.

2.

O Jesu Christ, du g'storben bist,
Hast mir das lebn erworben;
Fürs teufels list zu dieser frist
Behütt mich, wehr seim morden.
Erbarm dich mein durch deine huld,
Verzeyh mir, Herr, mein sünd vnd schuld,
Laß mich dort mit dir leben.

3.

O Heilger Geist, dein hülff auch leist,
Tröst mich an meinem ende;
Doch allermeist mein Seel vnd geist
Verlaß nicht, sondern b'hende
Führ sie auß diesem jammerthal
Mit den Engeln ins Himmels saal,
Da wird sein trosts die fülle.

4.

Gott segn dich, welt, dein lust vnd geld
Ich nunmehr gar nicht achte.
Das Himmlisch g'zelt mir ietzt gefällt,
Dahin zu kommn ich trachte;
Dahin ich auch mit freuden fahr,
Zu schaun Gott vnd d'Engel schaar.
Gott segn euch, Freund, mir folget.

A. a. O. S. 121. Nr. CXL. — Überschrift: Im thon: Wenn mein stündlein verhanden ist, ꝛc. M. H.

Die Periode des Bekenntnisliedes 1570—1648.

B. Die Zeit von 1618—1648.

I. Die schlesischen Dichter.

Martin Opitz,

geboren den 23. Dezember 1597 zu Bunzlau, † nach einem wechselvollen Leben zu Danzig den 20. August 1639. Seine Bedeutung für die deutsche Literatur ist bekannt.

Vgl. Koch, III. S. 6. — Goedeke III. S. 37 ff. — Martin Opitz, Teutsche Poemata. Herausgegeben von Georg Witkowski. Halle 1902. (Neudrucke deutscher Litteraturwerke Nr. 189—192).

Unter den zahlreichen Schriften des Dichters kommen hier folgende in Betracht:

A. **MARTINI OPICII. Teutsche Pöemata vnd ARISTARCHVS . . Straßburg In verlegung Eberhard Zetzners. Anno 1624.**

B. **MARTINI OPITII Acht Bücher, Deutscher Poematum . . . Jnn Verlegung Dauid Müllers Buchhandlers Jnn Breßlaw. 1625.**

C. **MARTINI OPITII Deütscher Poëmatum Erster Theil. Zum andern mal vermehrt . . Jn verlegung Dauid Müllers Buchhändlers in Breßlaw. M DC XXVIIII.**

D. **MARTINI OPITII Deütscher Poëmatū Anderer Theil . . . Jn verlegung David Müllers Buchhendlers in Breßlaw. 1629.**

E. **MARTINI OPITII Deutscher Poematum. Erster Theil. Zum Dritten mal übersehen (1637).**

F. **MARTINI OPITII Deutscher POEMATUM Anderer Theil . . Jm Jahr 1637.**

G. **MARTINI OPITII Geistliche Poëmata . . . Jn Verlegung David Müllers Buchhändlers S. Erben. M. DC. XXXVIII.**

H. **Die Episteln Der Sontage vnd fürnemsten Feste des gantzen Jahrs . . in Lieder gefasset, Von Martin Opitzen. Jn verlegung David Müllers, Buchhendlers in Breßlaw. Leipzig, Gedruckt durch Johan-Albrecht Mintzeln, 1628.**

I. **Die Episteln Der Sontage vnd fürnembsten Feste . . Von Martin Opitzen. Gedruckt, Jm Jahr . . M. DC. XXXVIII.**

K. **Die Episteln Der Sontage vnd fürnemsten Feste . . . Von Martin Opitzen. Dantzigk, Gedruckt vnnd Verlegt durch Andream Hünefeldt, Buchhändler, im Jahr 1639.**

L. **Die Klage-Lieder Jeremia; Poetisch gesetzt Durch Martin Opitzen; sampt noch anderen seinen newen gedichten. (Görlitz . . druckts Johann Rhambaw . . CIↃ. IↃC. XXVI.)**

M. **Zehen Psalmen Davids . . auff anderer Psalmen . . . gewöhnliche Weisen gesetzt Von Martin Opitzen. Leipzig, Jn Verlegung David Müllers Buchhändlers in Breßlaw, Jm Jahr 1634.**

N. Der Achte, Drey vndt zwanzigste . . Psalm . . gesetzt von Martin Opitzen (1635).
O. Die Psalmen Davids Nach den Frantzösischen Weisen gesetzt. Durch Martin Opitzen . . Dantzigk, Gedruckt vnd verlegt durch Andream Hünefeldt . . 1637.
P. Die Psalmen Davids . . Durch Martin Opitzen . . Dantzigk, Gedruckt vnd verlegt durch Andream Hünefeldt . . 1638.
Q. Die Psalmen Davids . . Durch Martin Opitzen. Jetzo auffs new vbersehen . . Erstlich gedruckt zu Dantzig, Bey Andreas Hünefeldt, Anno M. DC. XXXVIII.
R. Die Psalmen Davids vnd Episteln . . Durch Martin Opitzen . . Jetzo alles aufs New vbersehen . . theiles anfangs Gedruckt zu Dantzigk ANNO M. DC. XXXIX.

290. Auff Leyd kompt Freud.

1.

SEy wolgemuth, laß trawren sein!
Auff Regen folget Sonnenschein;
Es gibet endtlich doch das Glück
Nach toben einen guten Blick.

2.

Vor hat der rauhe Winter sich
An vns erzeiget grimmiglich.
Der gantzen Welt Revier gar tieff
In einem harten Traume schlieff.

3.

Weil aber jetzt der Sonnen Liecht
Mit vollem Glantz herausser bricht
Vnd an dem Himmel höher steigt,
Auch alles frölich sich erzeygt.

4.

Das frostig Eyß muß gantz vergehn,
Der Schnee kan gar nicht mehr bestehn.
Favonius, der zarte Windt,
Sich wider auff die Felder findt.

5.

Die Saate gehet auff mit macht,
Das Graße grünt in vollem Pracht,
Die Bäume schlagen wieder auß,
Die Blumen machen sich herauß.

6.

Das Vieh in Felden jnniglich,
Das Wild in Püschen frewet sich,
Der Vögel schar sich frölich schwingt
Vnd lieblich in den Läfften singt.

7.

So stelle du auch trawren ein,
Mein Hertz, vnd laß dein Zagen sein;
Vertrawe Gott vnd glaube fest,
Daß er die seinen nicht verlest.

8.

Vlysses auch, der freye Heldt,
Nach dem er zehn Jahr in dem Feldt
Vor Troja seine Macht versucht,
Zog noch zehn Jahr vmb in der flucht.

9.

Durch widerwertigkeit im Meer
Ward er geworffen hin vnd her:
Noch blieb er standthafft allezeit
In Noth vnd Todt, in Lieb vnd Leydt.

10.

Die Circe mit der Zauberkunst
Bracht jhn niemals zu jhrer Gunst;
Auch der Sirenen süsser Mundt
Vnd Harfen jhn nicht halten kundt.

11.

Er warff doch endtlich von sich noch
Des rauhen Lebens schweres Joch;
Penelopen er wieder fandt
Vnd Ithacen, sein Vatterland.

12.

So biß du auch getrost, mein Hertz,
Vnd vbersteh des Glückes schertz.
Traw Gott, sey nur auff jhn bedacht:
Die Hoffnung nicht zu schanden macht.

A. S. 28. — Str. 12. 2 Sinn: halte den Spott, den das Glück mit dir treibt, aus. — In den späteren Ausgaben der Opitzschen Dichtungen findet sich dieses Lied nicht. — Über die von Josua Stegmann vorgenommene Bearbeitung des in der obigen Gestalt für den kirchlichen Gebrauch nicht geeigneten Gedichtes vgl. Bl. f. Hymn. 1888. S. 166.

291. Gesang zur Andacht.

Auff die Weise des hundert vnd vierdten Psalms.

1.

AVff, auff, mein Hertz vnd du, mein gantzer Sinn,
Wirff alles das, was Welt ist, von dir hin:
Im fall du wilt, was göttlich ist, erlangen,
So laß den Leib, in dem du bist gefangen.
Die Seele muß von dem gesaubert seyn,
Was nichts nicht ist als nur ein falscher Schein,
Muß durch den Zaum der Tugend dempffen können
Die schnöde Lust der eusserlichen Sinnen.

2.

Ein jeder Mensch hat etwas, das er liebt,
Das einen Glantz der Schönheit von sich gibt:
Der suchet Geld vnd trawet sich den Wellen,
Der gräbet fast biß an den Schlund der Höllen;
Viel machen sich durch Krigesthat bekandt
Vnd stehn getrost für Gott vnd für jhr Land;
Der dencket hoch vnd strebet gantz nach ehren,
Vnd jener leßt die Liebe sich bethören.

3.

In dessen bricht das Alter bey vns ein,
In dem wir bloß vmb nichts geschäfftig seyn;
Eh als wir es recht mögen innen werden,
So kömpt der Todt vnd rafft vns von der Erden.
Wer aber gantz dem Leib ist abgethan
Vnd nimpt sich nur der Himmels-sorgen an,
Setzt allen Trost auff seines Gottes Gnaden,
Dem kan noch Welt noch Tod noch Teuffel schaden.

4.

Den Ancker hat der Noa eingesenckt
Da, als er war mit Lufft vnd See verschrenckt;
Der grosse Trost hat Abraham erquicket,
Als er sein Schwerdt nach Isaac gezücket.
Der Glaube muß von Gott erbeten seyn,
Der einig macht, daß keine Noth noch Pein
Vnd Todes Angst auch den geringsten Schmertzen
Erwecken kan in frommer Leute Hertzen.

5.

Drumb schaw, O Mensch, hinauff vnd vber dich
Nach dem, was nicht den Augen zeiget sich,
Was niemand kan beschliessen in den Schrancken
Der Sterbligkeit vnd flüchtigen Gedancken.
Vollbringst du das, mein Hertz vnd du, mein Sinn,
Vnd legst die Last der Erden von dir hin,
Sagst ab dem Leib, in dem du bist gefangen,
So wird Gott dich vnd du wirst Gott erlangen.

B. Bl. F 1[b]. — 4. 2 irrig versenckt, im Druckfehlerverzeichnis berichtigt. — Demnächst C. S. 45, E. S. 44, G. S. 241 (hier obige Überschrift). Lesarten: 1. 3 G Wo daß du, 1. 5 G gesäubert, 3. 2 C E G In dem man pflegt vmb nichts bemüht zu seyn, 3. 4 G Es kömpt.

Über die vielen Nachahmungen des Liedes vgl. Bl. f. Hymn. 1883. S. 109.

292. Rechter Sache gutes Ende.

1.

WEr Gott das Hertze giebet,
So nie sich von jhm trennt,
Vnd eine Seele liebet,
Die keine Falschheit kennt,
Der mag ohn Sorgen wachen,
Mag schlaffen, wie er wil,
Weil seine rechte sachen
Sehn auff ein guetes Ziehl.

2.

Laß böse Zungen sprechen,
Was jhnen nur gefellt,
Laß Neidt vnd Eifer stechen,
Laß toben alle Welt,
So wirdt er dennoch machen,
Was sein gemüte wil,
Weil seine rechte sachen
Gehn auff ein guetes Ziehl.

3.

Ich lege Neidt vnd haßen
Bestendig vnter mich
Vnd stelle thun vnd lassen,
O Gott, allein auff dich.
Du wirst es alles machen,
Thun, was mein Hertze wil,
Weil seine rechte sachen
Sehn auff ein guetes Ziehl.

D. S. 420 Nr. XI. Ohne Überschrift. — Demnächst F. S. 667 übereinstimmend.

293. Am Ersten Advendt.
Zun Röm. am 13.
Auff den 9. Psalm.

1.

AVff, auff, die rechte Zeit ist hier,
Die Stunde wartet für der Thür:
Ihr Brüder, lasset vns erwachen,
Vergeßt der Welt vnd jhrer Sachen.

2.

Bezwingt den Schlaff vnd komt in eil,
Denn vnser Liecht vnd Gnadenheil,
Der rechte Trost vnd Schutz der seinen,
Ist näher, als wir selber meynen.

3.

Die vngestirnte schwartze Nacht
Hat jhren schweren Lauff vollbracht.
Der vielbegehrte Tag ist kommen
Vnd hat das Leid hinweg genommen.

4

Legt jhr auch ab den danckeln Schein
Der Werke, die vergenglich seyn;
Zieht an des Liechtes helle Waffen,
Last nichts als nur die Sünden schlaffen.

5.

Geht auff dem Weg der Erbarkeit,
Denckt, daß jetzt sey die Tageszeit;
Laßt wilde Saufferey vnd Fressen,
Dadurch wir vnser selbst vergessen.

6.

Lescht auß des Leibes schnöde brunst,
Seyd feind der falschen Liebesgunst.
Auch liebet nicht Zorn, Has vnd zancken,
Entsagt den neidischen Gedancken.

7.

Zieht JEsus Christ, den HErren, an,
Sein Leben sey des ewren Bahn.
Versorgt den Leib, das Theil der Erden,
Vnd laßt jhn doch zu geil nicht werden.

H. S. 2. — 1. 2 irrig Stünde, I K R Sünde, dagegen G richtig Stunde. — Demnächst I. S. 1, G. S. 124, K. S. 2, R. S. 1. Lesarten: 4. 2 G die verborgen, 4. 4 I K R Sünde, 5. 1 K auff den, 6. 4 I Entsaget.

294. An der H. Drey König tage.

Jesai. am 60.

Auff den 6. Psalm.

1.

BRich auff vnd werde Liechte,
Las gehn die Nacht zu nichte,
Dein Liecht kömt her zu dir;
Die Herrligkeit des HErren
Gläntzt prächtig weit vnd ferren
Vnd zeigt sich vber dir.

2.

Zwar finster ist die Erde,
Der armen Heyden Herde
Ligt tunckel weit vnd breit:
Dich hat der HERR, dein Leben,
Dein Heil vnd Trost, vmbgeben
Mit grosser Herrligkeit.

3.

Die Völcker auff der Erden,
So je beschienen werden
Durchs klare Sonnen Liecht,
Die sollen dein Liecht kennen,
Zum Glantze frölich rennen,
Der aus der Höhe bricht.

4.

Heb auff, heb dein Gesichte:
Das Volck folgt deinem Liechte,
Die Welt kömt gantz zu dir;
Sie hat von dir vernommen,
Die Söhn vnd Töchter kommen
Vnd suchen deine Zier.

5.

Dein Hertze wird dir wallen,
Wenn dir kömt zu gefallen
Die anzahl vmb das Meer;
Du wirst die Augen weiden
Am Volcke deiner Heyden,
So gantz dringt zu dir her.

6.

Es kommen alle Seelen
Aus Efa mit Camelen,
Mit Läuffern Midian.
Gold wird dir Saba bringen
Vnd Weyrauch: es wird singen
Dein Lob ein jederman.

H. S. 11. — Demnächst I. S. 9, G. S. 132, K. S. 9, R. S. 11. Lesarten: 1. 6 I K zeiget, 3. 2 K wörden, 3. 5 I zum glantz, 4. 1 I Hebt auff, 4. 4 R genommen, 5. 1 I Dein Hertz, 6. 2 I Eva.

295. Am 25. Sontage nach Trinit.

1. Theff. 3.

Auff den 130. Psalm.

1.

DAs blinde Volck der Heyden,
So keine Hoffnung hat,
Empfindet grosses Leiden
Vnd ist ohn allen Rhat,
Wann jhm was liebes stirbet;
Vns lehrt des Glaubens krafft,
Das keiner nicht verdirbet,
Den gleich der Todt wegrafft.

2.

Wie Christus ist erstanden,
So wird er mich vnd dich
Auch auß deß Todes banden
Erretten kräfftiglich.
Zum allerersten werden
Die Todten aufferstehn,
Eh als das Volck auff Erden
Wird für Gerichte gehn.

3.

Er selbst, der HErr der Herren,
Wird durch ein Feldgeschrey
Erzeigen weit vnd ferren,
Das er fürhanden sey.
Des Engels Wort wird schallen,
Wird sagen: „Kompt herfür"
Zu denen Menschen allen,
Die jetzt nicht mehr sind hier.

4.

Er wird vns, die wir Leben,
Wie jhre schaar, zu sich
Hin in die Wolcken heben,
Da wir dann ewiglich
Beym HErren wohnen werden.
Glaubt sicherlich vnd frey,
Das dieser Todt auff Erden
Des Todes Ende sey.

H. S. 82. Demnächst: I. S. 73, G. S. 191, K. S. 64, R. S. 93. Lesarten: 1. 6 I R Vnd lehrt, 4. 3 I in den.

296. Der Zwey vnd viertzigste Psalm.

Auff die weise des vier vnd zwanzigsten.

1.

Gleich wie ein Hirsch mit schneller flucht
Ein frisches quell im walde sucht
Vnd embsig läufft nach kühlen bächen,
So ist auch meine seel, o Gott:
Sie dürstet nach dir in der noth
Vnd sehnet sich, dich an zuesprechen.

2.

Sie stirbt für durst vnd wündscht zue [sein
Vmb jhren Gott: er ists allein,
Durch den jhr trawren wird benommen.
Ach! soll ich dann nicht baldt hin gehn
Vnd jhm für seinen augen stehn?
Wil nicht der schöne tag schier kommen?

3.

Ich weine durch die gantze nacht,
Vnd wann der tag sich zue vns macht,
So sind mein morgenbrodt die threnen,
Dieweil man allzeit zue mir spricht:
Wo ist dein Gott? nun, kömpt er nicht,
Nach dem du dich so pflegst zue sehnen?

4.

Mein hertze springt im leib entzwey,
Wann ich bedencke, wie ich sey
In meines Gottes hauß getretten,
Vnd wie ich voller frewdigkeit,
Vmbringt vom volcke, für der zeit
Geopffert habe mit gebeten.

5.

Doch sorge nicht, wirff alles hin,
O meine seel, vnd hoff auff jhn.
Warumb wilst du solch leidt erweisen?
Er lebet noch vnd wird sich baldt
Erzeigen als dein auffenthalt,
Vnd du wirst jhn in kürtzen preisen.

6.

Mein geist ist gantz bestürtzt in sich,
Weil ich, mein Gott, gedenck an dich
Vnd muß verjagt ins elendt gehen,
Hier wo man jenseit den Jordan
Den Misarsberg auff wüster bahn
Vnd Hermons hübel siehet stehen.

7.

Doch wann ein schwartzer abgrundt schon
Den andern rufft, das auch darvon
Nichts vnerschüttert bleibt auff erden,
Wann gleich der tieffen schleusen schaum
So hoch schlegt, das die felsen kaum
Für jhm erblicket mögen werden,

8.

Wann alle deine ströme sich
Erhüben vnd bedeckten mich
Mit jhrem sturm vnd rawen wellen,
So würde doch mein athem hier,
Mein geist der würde für vnd für
Auff dich nur seine hoffnung stellen.

9.

Ich weiß, das deine gütigkeit
Sich liesse sehn bey tagezeit,
Das ich, befreyt von andern dingen,
Mit rhue hernachmals auff die nacht
Von deiner güt vnd grossen macht,
O höchster Vater, köndte singen.

10.

Mein felß, auff den ich gantz gebawt,
O Gott, dem meine seele trawt,
Wil ich mit eyfer zue jhm sagen,
Gedenckst du dann an mich ietzt nicht?
Gestehst du, das mein hertze bricht,
In dem die feinde mich so plagen?

11.

Es scheint ein scharffes schwerdt zue sein
Vnd dringet mir durch marck vnd bein,
Wann ich die grosse schmach muß hören,
Das mich der feindt in meiner noth
Noch höhnt vnd spricht: Wo ist dein Gott,
Den du so heilig pflegst zue ehren?

12.

Doch sorge nicht, wirff alles hin,
O meine seel, vnd hoff auff jhn.
Warumb wilst du solch leidt erweisen?
Er lebet noch vnd wird sich baldt
Erzeigen als dein auffenthalt,
Vnd du wirst jhn mit frewden preisen.

L. Bl. D 1. — Str. 1. 4 irrig mein (in D F G berichtigt), 5. 3 u. 12. 3 erweisen = kundgeben, zeigen, 6. 6 hübel = Hügel, 10. 5 gestehen = gestatten, 10. 6 in dem = indem. — Demnächst D. S. 389, F. S. 646 und G. S. 211 übereinstimmend.

297. Der 6. Psalm.

Auff die Weise des 77.

Zu Gott in dem Himmel droben.

1.

HErr, nicht schicke deine Rache
Vber meine böse Sache,
Ob sie wol durch Vbelthat
Grossen Zorn verdienet hat.
Freylich muß ich es bekennen:
Vrsach hast du sehr, zue brennen;
Doch du wollest jetzt allein
Vater vnd nicht Richter seyn.

2.

Schicke lieber, O! mir armen
Für den Eyfer dein Erbarmen;
Heile mich, dann ich vorhin
Schwach vnd Lagerhafftig bin.
Siehe, wie ich ab sey kommen,
Wie mir alle Krafft genommen.
Mache, HERR, es ja nicht lang,
Marck vnd Bein ist sterbekranck.

3.

Für der Sorgen Pein vnd Schmertzen
Ist kein Hertz in meinem Hertzen.
Mein Gemüthe, das dich liebt,
Ist biß auff den Grund betrübt.
Mein Trost, kanst du noch verweilen?
Hat es keine Noth zue eilen?
Macht dann deine Hülffe sich
Schwächer, als der Kummer mich?

4.

Kehre wieder, wiederkehre,
Eh ich mich in Angst verzehre;
Reiche deine Hand, O GOtt,
Meiner Seelen in der Noth!
Zwar du möchtest sie wol hassen,
Weil sie selber dich verlassen;
Doch betrachte diß darbey,
Was dein Heil vnd Güte sey.

5.

Menschen, die nicht mehr im Leben,
Die den Geist schon auffgegeben,
Wissen nichts von Schuld vnd Pflicht
Vnd gedencken deiner nicht.
Dann wer kan dir Ehr erweisen,
Wer vermag dich wol zue preisen,
Wann er schon liegt außgestreckt
Vnd im tieffen Grabe steckt?

6.

Meine müde Seufftzer sagen,
Was der Mund nicht weiß zue klagen;
Durch mein Weinen alle Nacht
Wird mein Bette naß gemacht.
Meiner Augen heisse Zehren,
Die mir Ruhe vnd Schlaff beschweren,
Quellen als ein Wasserfluß,
Daß mein Lager schwimmen muß.

7.

Von der Pein, die ich empfunden,
Ist mein Antlitz abgeschwunden;
Vngedult macht die Gestalt
Mir für meinen Jahren alt.
Dann ich muß von allen Seiten
Mit dem losen Hauffen streitten,
Der mir anthut Schmach vnd Spott
Vnd mich ädert auff den Todt.

8.

Nun jhr Vbelthäter, ziehet,
Ihr Tyrannen, auff vnd fliehet,
Geht, jhr Volck der Eitelkeit,
Hin, woher jhr kommen seyd.
Dann der HErr sicht, wann ich weine,
Daß ich diß mit Trewen meine;
Meine Thränen fliessen hin
In sein Hertz vnd beugen jhn.

9.

Er, der HErr, hat schon mein Flehen
Mit Genaden angesehen;
Mein Gemüthe, das mich regt,
Hat jhm seines auch bewegt.
Alsobald ich jhn gebeten,
Jhm für Augen bin getretten,
Hatt auch seine Güte sich
Außgebreitet über mich.

10.

Für der gantzen Welt auff Erden
Sollen die nun Schamroth werden,
Zittern noch für GOtt vnd mir,
Die mich hassen für vnd für.
Weichen müssen sie zurücke
Plötzlich vnd im Augenblicke
Vnd doch sehen auch darbey,
Daß der HErr mein Heiland sey.

M. S. 4. Mit der Melodie: g g f g a h a g. — Str. 2. 4 Lagerhafftig = bettlägerig, 7. 8 ädern = entnerven, lähmen. — Demnächst G. S. 200. Abweichungen: 3. 3 Gemüht, 4. 2 Ehe ich, 6. 6 Ruh.

298. Morgen Lied.

Auff die Weise des 33. Psalmen.

Wolauff jhr Heiligen vnd Frommen.

1.

O Liecht, gebohren aus dem Liechte,
O Sonne der Gerechtigkeit,
Du schickst vns wieder zue Gesichte
Die angeneme Morgenszeit.
Drumb wil vns gehören,
Danckbarlich zue Ehren
Solche deine Gunst;
Gieb auch vnsern Sinnen,
Daß sie sehen können
Deiner Liebe Brunst.

2.

Laß deines Geistes Morgenröthe
In vnsern tunckeln Hertzen seyn,
Daß sie mit jhren Strahlen tödte
Der eiteln Wercke kalten Schein.
Siehe, HERR, wir wancken;
Thun vnd auch gedancken
Gehn auff falscher Bahn.
Du wolst vnserm Leben
Deine Sonne geben,
Daß es wandeln kan.

3.

Verknüpffe mit des Friedens Bande
Der armen Kirchen schwache Schaar,
Nim weg von vnserm Vaterlande
Verfolgung, Trübsal vnd Gefahr.
Laß vns ruhig bleiben,
Vnsern Lauff zue treiben
Diese kleine Zeit,
Biß du vns wirst bringen,
Wo man dir soll singen
Lob in Ewigkeit.

M. S. 48. Mit der Melodie: d a a c h a g f e. — Demnächst G. S. 231 übereinstimmend.

299. Der Drey vndt zwanzigste Psalm.

Auff die weise deß 8.

O Höchster GOTT, O vnser lieber HERRE.

1.

Gott ist mein Hirt, ich darff nicht mangel leiden;
Er giebet mir die ruh auff grüner Heyden,
Er weiset mich bey stillen quellen an,
Das ich den durst mit frewden leschen kan.

2.

Er schüttet für des reichen trostes gaben,
Den matten geist vndt seele mir zue laben,
Führt mich den weg, der richtig ist vnd frey,
Damit hierdurch sein name kundtbar sey.

3.

Vndt solt ich gleich ein trübes thal durchreisen,
Da wo sich angst vndt todes schatten weisen,
So schew ich nicht: ich habe, HERR, ja dich,
Dein trewer stab vnd stecken trösten mich.

4.

Du tregest mir die herrlichsten gerichte
Zur taffel auff, den feinden im gesichte;
Du balsamirst mein haupt mitt salben ein,
Mein becher muß voll gueten weines sein.

5.

Barmhertzigkeit vndt güte werden schweben
Stets über mir, so weit ich bin im leben;
Ich werde noch in fried vndt sicherheit
Des HERREN hauß bewohnen lange zeit.

N. Bl. A 4. Über der ersten Strophe die Melodie des 8. Französischen Psalms (Zahn, Nr. 923). — Vgl. die spätere Bearbeitung Nr. 301.

300. Der VIII. Psalm.

1.

HERr vnser Gott, beherrscher aller Herren,
Wie herrlich ist dein name weit vnd ferren!
Wie scheinet er der gantzen welt herfür,
Wie strecket sich im himmel deine ziehr!

2.

Der kinder mund, die an den brüsten liegen,
Redt schon von dir ohn reden in der wiegen;
Der schwache mund, du lehrst jn deinen preiß,
Daß er den feind zu wiederlegen weiß.

3.

Wann ich bey mir den himmel-baw betrachte,
Dein meisterrecht, dz schöne licht bey nachte,
Den mondenschein, die sternen auch darbey,
Die deine hand gesetzt hat nach der rey:

4.

Herr, fang ich an, wie, dz du so bedenckest
Den sterblichen? wer ist es, dem du schenckest
So reiches gut? was sag ich doch davon,
Dz deine trew besucht des menschen sohn?

5.

Zwar hast du jhn ein wenig hier auf erden,
Als engel sind, was minder lassen werden,
Je dennoch auch mit herrligkeit bedacht,
Mit majestet gekrönt vnd groß gemacht.

6.

Du wilst jn gantz mit ehren übergiessen,
Du legest jhm dahin zu seinen füssen,
Was deine Hand erschaffen vnd gethan,
Was athem hat vnd regt sich vmb vnd an:

7.

Der rinder schar, der schaffe grosse herden,
Der püsche vieh, dz nimmer zahm wil werden,
Der vögel heer, so in den lüfften schwebt,
Der fische zahl, die in dem wasser lebt.

8.

HErr vnser Gott, beherrscher aller Herren,
Wie herrlich ist dein Name weit vnd ferren!
Wie wird sein glantz so prächtig fürgestellt
Vnd strecket sich durch diese gantze welt!

O. S. 15. Mit der bei Nr. 299 genannten Melodie. — Str. 3. 2 **meisterrecht** = Meisterstück, 4. 1 **wie, dz** = wie kommt es, daß, 4. 2 irrig **Der sterblichen**, in P Q R berichtigt. — Demnächst P. Bl. A 7, Q. Bl. C ij[b], R. S. 23. Lesarten: 7. 1 P Q R **grossen**, P Q **herde**.

301. Der XXIII. Psalm.

1.

GOtt ist mein hirt, ich darff nicht mangel leiden;
Er giebet mir die rhu auf grüner heiden
Vnd führet mich, wo frische wässer rinnen.
Er labet mir die matte seel vnd sinnen,
Führt mich den weg, der richtig ist vnd eben,
Darmit hier durch sein Name weit mag schweben.

2.

Vnd solt ich gleich in todes schatten ziehen
Durch trübes thal, wil ich kein vnglück fliehen,
Weil du hier bist, vnd weil dein stab vnd stecken
Mir reichen trost vnd sicherheit erwecken.
Du trägest mir die herrlichsten gerichte
Zur taffel auff, den feinden im gesichte;

3.

Du balsamirst mein haupt mit frischem öle,
Mein becher muß so voll seyn, dz nichts fehle.
Barmhertzigkeit vñ güte werden schweben
Stets über mir, so weit ich bin im leben.
Ich werde noch gantz ruhig aller seiten
Des HErren hauß bewohnen lange zeiten.

O. S. 54. Mit der Melodie: g g g d d f g a g f g (vgl. Zahn, Nr. 3199). — Demnächst P. Bl. B 11[b] und R. S. 79 übereinstimmend, Q. Bl. E iiij[b] mit der Abweichung: 2. 5 **herrlichste**. — Vgl. oben Nr. 299.

302. Der XLII. Psalm.

1.

WJe ein hirsch, den man wil fangen,
Frisches quell wüntscht in der flucht,
So rufft dir, Gott, mit verlangen
Meine seele, die dich sucht;
Sie ist durstig für vnd für,
O du lebensquell, nach dir.
Wann doch werd ich zu dir gehen
Vnd für deinen augen stehen?

2.

Meiner augen bach schenckt zehren
Mehr als überflüssig ein,
Die mich armen müssen nähren
Vnd an stat der speise seyn.
Wann der tag sich zu vns macht,
Wann jhn jagt die stille nacht,
Wein ich, weil sie stets so schmähen:
Wo ist nun dein Gott zu sehen?

3.

Wann mein sinn nun diß betrachtet,
Dringt es mir durch marck vnd bein;
Mein betrübtes hertz verschmachtet
Vnd zerspringt vor angst vnd pein.
Dann es fellt mir nimmer auß,
Wie ich bin in Gottes Hauß
Auff das fest mit lob vnd prangen
Sampt der gantzen schar gegangen.

4.

Mein geist, wilt du gar erliegen?
Was vor vnruh hast du doch?
Rath vnd that ist ja zu kriegen,
Hoff auff GOTT, er lebet noch.
Jch wil seine herrligkeit
Auch noch preisen nach der zeit
Vnd des heiles lob erheben,
Das sein Antlitz mir wird geben.

5.

Mein GOTT, meine seele kräncket
Hefftig sich vnd sinckt dahin,
Weil sie jehne zeit bedencket
Vnd ich vnvergessen bin,
Was für güte du gethan
Bei dem trächtigen Jordan,
Da wo Hermon sich erhöhet
Vnd der hügel Misar stehet.

6.

Aller abgrundt muß erschallen,
Einer rufft dem andern nach,
Wann der wolcken rhöre knallen
Vnd ergiessen jhre bach;
Das ergrimmte weite meer,
Deiner wellen stoltzes heer
Kömpt mit macht vnd hellem hauffen
Vber mich daher gelauffen.

7.

Doch der HERR wird bey mir schweben
Mit der hohen gütigkeit,
Wird mir fug vnd anlaß geben,
Jhn zu preisen nach der zeit,
Mir bey tage liecht vnd schein,
Stille ruh bey nachte seyn.
Nun, ich wil zu Gott mich schwingen
Vnd mit beten auff jhn dringen.

8.

Frey vnd mutig wil ich sagen:
Du mein starcker felß, o Gott,
Kanst du wol nicht nach mir fragen?
Denckst du nicht an meine noth?
Warumb muß mein schwartzes kleidt
Zeuge seyn der trawrigkeit,
Dahinein mein feind mich setzet,
Der mich drucket vnd verletzet?

9.

Kein schwerdt kan mich mehr versehren,
Als mich dieses nagt vnd sticht,
Wann ich tag vor tag muß hören,
Daß man höhnisch zu mir spricht:
Wie verhelt sich jetzt dein thun,
Vnd dein Gott, wo ist er nun?
Es durchkrencket mich im hertzen,
Wann ich dich muß lassen schertzen.

10.

Mein geist, wilt du gar erliegen?
Was vor vnruh hast du doch?
Rath vnd that ist ja zu kriegen;
Hoff auff Gott, er lebet noch.
Rühm jhn in mir jederzeit,
Weil mir heil vnd gütigkeit
Durch sein Antlitz sol geschehen,
Das es meines bald wird sehen.

O. S. 112. Mit der vorgedruckten Melodie des 42. Französischen Psalms (Zahn, Nr. 6543). Str. 3. 5 es fellt mir auß = es entfällt mir, 5. 6 trächtig = fruchtbar, 6. 3 u. 4 rhöre. Es ist wohl an Geschützrohre und zugleich an Wasserröhren gedacht. — Bach als Femininum nicht selten, 9. 8 schertzen hier transitiv = verspotten. — Demnächst P. Bl. D 12 und R. S. 161 übereinstimmend, Q. Bl. H 7[b] mit der Abweichung: 3. 4 für.

303. Der LXXVII. Psalm.

1

JCh wil meine stimm erheben
Vnd nach Gottes rettung streben;
Meine stimme steigt empor,
Vnd er neiget mir das ohr.
Jhn ersah ich an dem tage
Meiner grossen noth vnd klage;
Meine hand ist bey der nacht
Auffgereckt zu jhm vnd wacht.

2.

Meine seel ist als verlassen
Vnd wil keinen trost nicht fassen.
Ich gedenck an meinen GOTT
Nicht ohn heulen in der noth.
Ach, ich muß stets zu dir dringen
Vnd mein elend vor dich bringen;
Meines jammers ist so viel,
Daß mein geist erliegen will.

3.

HERR, du wilst mein augen rühren,
Daß sie keinen schlaff nicht spüren;
Mich kömpt angst vnd ohnmacht an,
Daß ich auch nicht reden kan.
Mein sinn kränckt sich mit den jahren,
Die von alters her verfahren;
Er bedenckt vnd vntersucht
Solcher zeit geschwinde flucht.

4.

Ja es scheinet mir mein singen
In den ohren noch zu klingen.
Mein geist redet bey der nacht
Vnd hat offt also gedacht:
Wird der HERR dann so verbleiben
Vnd mich ewig von sich treiben?
Hat er ferner dann zu mir
Keine lust mehr noch begier?

5.

Schlegt er jhm die grosse güte
Ewiglich auß dem gemüte?
Ob sein wort dann gantz zerrinnt,
Das doch geht auff kindeskindt?
Hat Gott seiner gunst vergessen?
Wil er nichts bey sich ermessen?
Schleußt sein zorn die lieb jetzt ein?
Kan er nicht barmhertzig seyn?

6.

Letzlich sprach ich in dem dencken:
Sol ich mich zu tode kräncken,
Daß des Höchsten trewe Hand
Sich einmal hat vmbgewand?
Ich wil mehr vnd lieber sinnen
Auff dein göttliches beginnen,
Auff die heilig-starcke macht
Vnd was du vor that vollbracht.

7.

Deine wunder in dem streiten
Vor so vielen, langen zeiten
Vnd der grossen wercke ziehr
Vberleg ich stets bey mir.
Ich muß alles thun vnd tichten
Auff die hohen wercke richten,
Vnd mein mund fängt anders an,
Als er zwar zuvor gethan.

8.

HERR, es muß auff deinen wegen
Heiligkeit sich einig regen.
Kein Gott ist auff aller welt,
Welcher dir die wage helt.
Starcker Gott, du kanst nichts machen
Als die höchsten wundersachen;
Durch der erden weites land
Machst du deine krafft bekand.

9.

Deinen Arm hast du gestrecket
Vnd dem volcke ruh erwecket,
Hast erlöset auß gefahr
Jacobs volck vnd Josephs schar.
Als die flut dich sahe kommen,
Als das wasser dich vernommen,
Wurden sie vor angst bewegt
Vnd jhr tieffer grund geregt.

10.

Das gewölck hat sich ergossen,
Hagel ist herab geschossen,
Deiner grimmen pfeile macht
Hat gewittert vnd gekracht.
Donner fiel hoch auß den lüfften,
Plitz durchgieng die tieffen klüfften,
Vnd der erden gantzer plan
Ward erschüttert vmb vnd an.

11.

Meer vnd grosse wässer waren
Deine bahn, da du gefahren;
Dennoch hat man nicht gespürt,
Daß dein Fuß sie nur berührt.
Wie man schafe treibt zur weide,
Hast du auch dein volck durch beide,
Moses vnd Aarons hand,
Außgeführt in freyes land.

O. S. 213. Mit der Melodie g g f g a b a g (Zahn, Nr. 6863). — Str. 3. 6 verfahren = vergehen, 8. 2 einig = einzig. — Demnächst P. Bl. H 6[b], Q. Bl. O 6, R. S. 307, überall mit der Abweichung: 1. 5 Jhn ersuch.

304. Der LXXXVI. Psalm.

1.

LAß, o HERR, dein ohr sich neigen,
Dir mein wort zu hertzen steigen;
Stoß mich ja nicht von dir hin,
Weil ich arm vñ elend bin.
Hüte meiner seel vnd leben,
Die ich heilig dir ergeben;
Bringe deinen knecht auß noth,
Der auff dich nur hofft, o Gott!

2.

Gnade, HERR; du siehst mein beten
Dich den gantzen tag betreten.
Spring mir, deinem diener, bey,
Daß mein hertz erfrewet sey.
Dann zu dir geht mein gemüte,
Du bist gut vnd selbst die güte
Vnd verstössest keinen nicht,
Welcher deinen schutz bespricht.

3.

HERR, ich bitte, laß mein schreyen
Für dein trewes ohr gedeyen;
Höre mir geneiget zu,
Wie ich mein gebete thu.
Wann mich trübsal gantz vmbringen
Vnd die höchsten nöthen dringen,
So geht mein geschrey vor dich,
Dann ich weiß, du hörest mich.

4.

Kein Gott, HERR, kan dir sich gleichen,
Alle that muß deinen weichen;
Aller heyden grosse schar,
Die dein werck sind gantz vnd gar,
Werden, HERR, sich vor dir neigen,
Deinem Namen ehr erzeigen.
Groß ist deiner wunder schein,
Vnd du bist ein GOTT allein.

5.

Lehr auff deiner bahn mich stehen
Vnd in deiner warheit gehen;
Deines Namens furcht vnd ziehr
Sey in meinem hertzen hier.
Danck wil ich, mein Gott, dir sagen
Gantz mit hertzlichem behagen;
Deinen ruhm vnd herrligkeit
Wil ich ehren jederzeit.

6.

Groß ist deine güt vnd gabe;
Du hast auß dem tieffen grabe
Meine seel hervor gebracht.
O GOTT, stoltzer leute macht
Wil an meiner noth sich laben;
Die dich nicht für augen haben,
Die tyrannen, stehen mir
Nach der seele für vnd für.

7.

Du hergegen hast erbarmen,
HERR, mein helffer, mit den armen.
Du bist gnädig vor die schuld,
Trägest lange zeit gedult;
Deine güt ist nicht zu zehlen,
Deine warheit mag nicht fehlen.
Siehe mich nun wieder an,
Daß ich gnade spüren kan.

8.

Laß doch deinen knecht sich stärcken,
Deiner magd sohn rettung mercken;
Laß ein gutes zeichen sehn
Vnd von wegen mein geschehn,
Daß sich meine feinde grämen
Vnd darüber müssen schämen,
Wann du mich in schutz gefaßt
Vnd so reich getröstet hast.

O. S. 243. Mit der bei Nr. 303 angegebenen Melodie. — Str. 2. 2 betreten = bittend angehen, 2. 8 bespricht = anspricht, 3. 2 gedeyen = gelangen. — Demnächst P. Bl. J 7, Q. Bl. Q iij und R. S. 350 übereinstimmend.

305. Der CXXX. Psalm.

1.

AVß diesem tieffen grunde
Der ängsten ruff ich dir
Mit hertzen vnd mit munde,
O Gott, mein trost vnd ziehr:
Du wollest, HErr, mir leihen
Dein väterliches ohr.
Erhöre ja mein schreyen,
Laß diese seufftzen vor.

2.

Dann wo du auff wilst mercken,
Was sünden wir begehn,
Wer wird mit seinen wercken
Für dir, o HERR, bestehn?
Doch, HERR, du kanst vergeben
Vnd bist genaden=voll,
Darmit man besser leben
Vnd dich mehr fürchten soll.

3.

Ich wart auff Gottes güte,
Dem ich mein leid geklagt;
Es harret mein gemüte
Auff diß, was er gesagt;
Es harrt mit trewen sorgen,
Ist, wie die wächter sind,
Wie wächter, eh es morgen
Vnd tag zu seyn beginnt.

4.

Israel sol mit wachen
Vnd hoffen embsig seyn;
GOTT weiß es wol zu machen
Vnd stellt die straffen ein.
Er wird von allem bösen,
Von schuld vnd missethat
Israel selbst erlösen,
Das jhn zum HERREN hat.

O. S. 374. Mit der Melodie: d g a b a g f (Zahn, Nr. 5352). — Str. 1. 8 seufftzen Nebenform von „Seufzer." — Demnächst P. Bl. O 1, Q. Bl. J iiij[b] und R. S. 540, überall mit der Abweichung 2. 5: Jedoch du kanst.

Christoph Adolph,

ein unbekannter Schlesier.

Vgl. Mützell, S. 384.

306. Sterbelied.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

1.

ALß ein Hirsch hat verlangen
Nach frischem Wasser klar,
Also thut auch anfangen
Mein Seel zu seufftzen gar
Nach der Ewigen Frewden,
Glori vnd Herrligkeit,
Die JESUS hat bescheiden.
Ach wer schon da die zeit!

2.

Die Welt ist ja voll Trübsal,
Angst, Noth vnd Traurigkeit;
Auch all mein bestes Labsal
Ist eitel Hertzeleid.
Drümb, lieber Gott, kom balde,
Ich bin allzeit bereit:
Nim mich in dein gewalte.
Ach wer schon da die zeit!

3.

Ob mich gleich wil erschrecken
Mein bgangne Sünd bißher,
JESUS wil sie zudecken
Mit seinem Leiden schwer:
Er hat ja durch sein Sterben
Mich gantz von Sündn gefreyt;
Drümb wil ich gerne sterben.
Ach wer schon da die zeit!

4.

Laß den Todt jmmer kommen
Zu mir mit seinem Speer:
Sein Macht ist Jhm genommen,
Kan mir nicht schaden sehr.
JESUS wird mir bald geben
Darauff Himmlische Frewd
Vnd ein Ewiges Leben.
Ach wer schon da die zeit!

5.

Fürwar, mich thut verlangen
Nach dir, O JESULEIN!
Komm doch, thue mich ümbfangen
Mit deinen ärmelein
Vnd thu mich zu dir heben
Hienauff zur Himmels Frewd.
Lob, Preiß wil ich dir geben:
Ach wer schon da die zeit!

PSALMODIA NOVA, . . . Centuria I . . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO, . . . ALTENBVRGI . . . M DC XXVII. S. 550. Clauders Übersetzung beginnt: Cervus refrigerari Undis ut aestuat. Die Anfangsbuchstaben der Strophen zeigen den Namen Adolf. Jn dem Dresdener Gesangbuch 1656 S. 1068 ist das Lied überschrieben: Christophorus Adolphus, Siles. Es steht auch im Erfurter Gesangbuch 1648 S. 910, im Bayreuther 1668 S. 551 ꝛc.

Johann Reichwald,

ein unbekannter Schlesier.

Vgl. Mützell, S. 375. — Allgemeine deutsche Biographie. Bd. 27. 1888. S. 682.

307. Morgenlied.

Nach der Melod.: Ach GOtt, mein Herr, Wie groß und schwer.

1.

JEtzt leuchtet schon
Vom Himmelsthron
Die Sonn im klaren Scheine
Vnd will kurtzümb,
Mein Christenthumb
Soll leuchten schön und reine.

2.

O höchster GOTT,
Jch bin gantz tod,
Zu üben gute Wercke.
Ach wäck mich auff
Vnd mich im Lauff
Deß Glaubens kräftig stärcke.

3.

Halt mich allzeit
Jn deinm Geleit,
Daß ich mein Fleisch bezwinge,
Durch alle Fäll
Jn dir gar schnell
Zum Christenleben dringe.

4.

Anfang und End,
Regier behänd,
Laß alles wolgelingen,
Zu deiner Ehr,
Deß Nechsten Lehr
Auch meine Zung erklingen.

5.

Nim alles hin
Auß meinem Sinn,
Was dir nicht mag behagen;
Laß mich geschwind
All meine Sünd
Erkennen und beklagen.

6.

Nach deinem Rath
Gib auch die That,
Daß meine Seele liebe
Dich gar allein
Jm Glauben rein,
Den Nechsten nicht betrübe.

7.

Es ist auch noth,
Mein HErr und GOTt,
Daß ich beständig bleibe
In solcher Lieb,
Auch mich drein üb
Vnd wie ein Baum bekleibe.

8.

So gib nun Kraft
Vnd süssen Saft,
Daß ich viel Früchte trage
Vnd jederman,
So viel ich kan,
Mit meinem Dienst behage.

9.

Richt meine Schritt
Vnd alle Tritt
Auf deine rechte Stege,
Damit ich nicht,
Wies oft geschicht,
Gerath in Irrewege.

10.

Ach ja, mein Herr,
Von mir abkehr
Das falsche Christenleben,
Da nur der Mund
Ohn Hertzen Grund
Wort ohne That wil geben.

11.

Die Heucheley
Und Triegerey
Seind lauter Teuffelsstricke.
Dadurch er kan
An Weib und Mann
Beweisen seine Tücke.

12.

Er weiß fast wol,
Daß kürtzlich soll
Die Welt jhr Ende haben,
Der Antichrist
Vnd was sein ist
Zur Hellen müssen draben.

13.

Drümm wil er sehr
Durch falsche Lehr
Vnd ärgerliches Leben
Der gantzen Welt,
Wieß jhm gefällt,
Die letzten Stösse geben.

14.

Ach liebes Hertz,
Es ist kein Schertz:
Seuftz über alle Grewel,
Die Sathan stellt
Vnd manchen fällt;
Vermeide solche Schewel.

15.

Lieb jmmerfort
Das reine Wort
Vnd richt darnach dein Leben.
Die Sacrament
Biß an dein End
Dir Kräffte werden gäben.

16.

Du grosser GOtt,
Wend alle Noth,
Daß ich an Christum gläube,
Mich ferner üb'
In stäter Lieb
Vnd ewig bey dir bleibe.

Johann Crügers **Praxis pietatis melica** 1648. S. 17. Nr. IX. Unterschrift: Joh. Reichwald. Die Strophenanfänge ergeben einen etwas abweichenden Namen. — Str. 7. 6 **bekleiben** = Wurzel schlagen, 14. 6 **Schewel** = Gegenstand der Scheu, häufig mit dem Reimwort: **Grewel** verbunden.

Gregorius Richter d. J.,

geboren den 4. März 1598 in Görlitz, 1624 Diakonus daselbst, † den 4. September 1633.

Vgl. Bl. f. Hymn. 1887. S. 73.

Von ihm:

Hertzen=Gespräche Von der Liebe Gottes: Hiebevor in Lateinischer Sprache verfertiget, Durch GREGORIUM RICHTERUM GORLIC. Anietzo aber . . . in Deutsche Sprache übergesetzt . . Zu Görlitz . . druckts Johann Rhambaw. 1630.

308. An die Weltbegierige Seele.

1.

STeh doch, Seele, steh doch stille
Vnd besinn dich, wo du bist.
Dencke doch, wo dich dein Wille,
Der so gar im Eyteln ist,
Der so gar klebt an der Erde,
Entlich hinverleyten werde.

2.

Weistu denn, wohin du rennest,
Warumb du dir Vnruh machst?
Ist es etwas, das du kennest,
Oder das du recht betrachst,
Das du entlich zu gewinnen
Stettig kränckest deine Sinnen?

3.

Ehr ist Rauch. Wilstu den fangen?
Gold ist nichts denn rote Erd;
Trägstu darnach dein verlangen?
Lust ist gantz vñ gar nichts werth,
So die Erde vns erzeiget,
Wenn sie nicht vom Himmel steiget.

4.

Wilstu die so tewer kauffen
Mit Verlust der Himmelsfrewd?
Laß doch, laß die Welt doch lauffen
In der schnöden Eytelkeit.
Schwing dich, Seele, von der Erden,
Soll dir doch der Himmel werden.

5.

Laß der Welt den Dampff der Ehre,
Gönn jhr doch, daß sie jhr Gold
Mit vnrechten Rechten mehre,
Laß sie seyn den Frewden hold,
Die ein Augenblick erfrewen
Vnd gebären ewig Rewen.

6.

Wie ein Fischer in den Fliessen,
Der mit Angeln Fische fängt,
Wann er dem den Wurm entrissen,
Jhn für einen andern senckt
Vnd doch keinen lest verschlingen:
So gehts auch mit solchen Dingen.

7.

Dir wirds heute fürgestrewet,
Biß du dich gefressen todt;
Bald ein ander daran kewet,
Biß er komm in gleiche Noth.
Viel diß Aaß ins Netze treibet
Vnd doch entlich keinem bleibet.

8.

Ah, der Todt hat seine pfeile
Auff dich längest außgewetzt.
Eile, dich zu schicken, eile,
Ehe er grimmig an dich setzt.
Lästu dich im Eiteln finden,
Ewig wirstus nicht verwinden.

9.

Was dir ewiglich kan tawren,
Das ist dein vnd sonst nichts mehr.
Warumb wolstu denn viel trawren
Vmb vergänglich Gutt vnd Ehr,
Das dich heute kan erfrewen
Vnd sich morgen muß zerstrewen?

10.

Achte dich nicht so geringe,
Du bist viel zu gutt dazu,
Daß dir solten solche dinge
Nehmen des Gemüttes Ruh.
Wilstu auff der Erden liegen?
Kanstu doch in Himmel fliegen!

11.
Wilstu dich in Kott so sencken,
So du bist zum Reich erkorn?
Wilstu dich zu Gott nicht lencken,
Der dir hat so offt geschworn,
So du dich nur wolst bekehren,
Soll dein Frewde ewig wehren?

12.
Christus reicht dir selbst die Hände,
Lauff, O Seel, im Glauben, lauff!
Sende Muth, Gedancken sende,
Schwing dich frölich zu jhm auff!
Wirstu den Erlöser sehen,
Denn wird dir erst wohl geschehen.

13.
Wirff doch hin, was dich beschweret!
Christus wil dein eigen seyn,
Der sich gnädig zu dir kehret
Vnd dich zu sich lädet ein.
Freundlich wil er den vmbfangen,
Der nach jhm nur trägt verlangen.

14.
O so hilff, du höchste Stärcke,
Vnd mich also richte zu,
Daß ich deine Krafft vermercke,
Daß ich dein Gefallen thu,
Daß ich dich allein betrachte
Vnd der Erden nicht mehr achte.

15.
Ich bin lahm: Du wolst mich führen!
Ich bin blind: Erleuchte mich!
Ich bin stumm: Du wolst mir rühren
Meine Zunge, daß ich dich
Hier anfangen mög zu loben
Vnd hernach im Himmel droben.

16.
Hilffstu nicht, so ists geschehen,
Niemand ohn dich helffen wird.
Gib, HERR, daß ich dich mög sehen,
Daß ich sprech: O trewer Hirt,
Niemand wird von dir verlassen,
Der dich wil mit Glauben fassen. AMEN.

A. a. O. Bl. E 10. — Str. 6. 1 Fließ = Gewässer.

309. Schwanen-Gesang

Herrn Gregorii Richters des Jüngern Sel. gewesenen treufleißigen Diaconi zu Görlitz.

1.
LAsset ab von euren Threnen
Vnd vergesset euer Leid.
Die sich nach dem Himmel sehnen,
Nach der Kron der Herrligkeit,
Denen ist auff Erden bang
Vnd das Leben viel zu lang;
Eins ist, das sie hoch betrauren,
Wenn sie lang im Elend dauren.

2.
Was ist, das iemand auff Erden
Lang zu bleiben halten solt
Vnd zu wündschen alt zu werden?
Welchem Menschen Gott ist hold,
Mit dem eylet Er heraus
In sein schönes Freudenhaus.
Lang in dieser Welt ümbgehen
Heist viel Creutz und Noth ausstehen.

3.
Eine wahre Christenseele
Wünscht ihr täglich nach dem Todt
Vnd begehrt des Grabes Höle,
Da der Cörper wird zu Koth,
Denn sie fährt zum Leben hin,
Vnd der Todt ist ihr Gewinn:
Wenn der Kercker muß zerfallen,
Kan sie frey gen Himmel wallen.

4.
Was verweslich, in der Erden
Die Vermoderung verzehrt;
Vnverweslich muß ihr werden
Wiederumb der Leib gewehrt.
Sterblich wird geschmeltzet ein,
Was dort unsterblich soll seyn,
Wenn wir werden aufferwachen:
Das heist Gold aus Kupfer machen.

5.
Wem vergleicht sich dieses Leben?
Einem übergüldten Glaß,
Einer zarten Spinnenweben,
Einer dünnen Wasserblas,
Einem nichtswürdigen schaum,
Einem anmuthigen Traum,
Einem Gräßlein auff der Heyde,
Einem langgebrauchten Kleide,

6.

Einem Faden schwach gesponnen,
Einem Bau, der knackt und bricht,
Einem Stäublein in der Sonnen,
Einem ausgehenden Liecht,
Einem kurtzen Seitenschall,
Einem schnellen Wasserfall,
Einer Lufft, so nicht zu haschen,
Einem Füncklein in der Aschen.

7.

Heute prangt der Mensch und pralet,
Gleich als wer er gar ein Gott;
Morgen er die Schuld bezahlet,
Die von allen mahnt der Todt.
Wie sich ein Aprillen-Tag
Leichtlich offt verwandeln mag,
So ists auch mit ihm geschehen,
Eh man sich recht ümbgesehen.

8.

Wol dem, der in seiner Jugend,
In des zarten Alters Blüth,
Jung von Jahren, alt von Tugend,
Seines Jammers Ende sieht
Vnd gen Himmel steigt empor
Zu der Engel Freuden-Chor,
Da Leid, Schmertzen, Angst und Zehren
Sich in Fröligkeit verkehren.

9.

Denn wer selig dahin fähret,
Da kein Todt mehr klopffet an,
Der ist alles des gewähret,
Was er ihm nur wündschen kan.
Er ist in der festen Stadt,
Da GOtt selber Wohnung hat,
Er ist in das Schloß losieret,
Das kein Vngelück berühret.

10.

Wen Gott hat dahin erhoben,
Der verlacht Noth und Gefahr.
Ein Tag ist viel besser droben
Denn hier unten tausend Jahr.
Stehn die zarten Blumen wol,
Sind die Sternen Glantzes voll:
Den wir itzund hier beweinen,
Der wird dort noch heller scheinen.

11.

Drumb lasst uns die Threnen sparen
Vnd uns schicken auch mit Fleiß,
Daß wir selig mögen fahren
Die gewündschte Himmelsreis
Vnd des Lebens kurtze Zeit
Geben ümb die Ewigkeit.
Christlich in dem HERREN sterben
Heisst das Himmelreich ererben.

Witwen und Wäisen Trostbüchlein . . durch Christophorum Cnollium . . Leipzig, in Verlegung Tobias Riesen, druckts Christoph. Cellarius. Anno M DC LIIX. S. 161. Das zweite der angehängten Lieder. — 4. 4 gewehrt = gewährt, 9. 6 losieren = Wohnung bereiten.

Übereinstimmend und mit dem Namen des Verfassers in Joh. Crügers Prax. P. M., Berlin 1661, S. 850; ferner in dem nürnberg. Gesangbuch (Saubert) 1676. S. 1184.

Johann Heermann,

geboren den 11. Oktober 1585 zu Raudten, 1611 Diakonus in Köben, 1611—1638 Pfarrer daselbst, † den 17. Februar 1647 zu Lissa in Posen.

Vgl. Phil. Wackernagel, Johann Heermanns geistliche Lieder. Stuttgart 1856. — Mützell S. 12 ff. — Koch III. S. 16. — Bode, Quellennachweis 1881. S. 85. — Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens Bd. XIX. 1885. S. 182, Bd. XXI. 1887. S. 193. — Wilhelm August Bernhard, Johann Heermanns Praecepta moralia und Exercitium pietatis. Breslau 1886. — Derselbe, Johann Heermanns Zuchtbüchlein und Übung in der Gottseligkeit. Breslau 1886. — Goedeke III. S. 166.

Schriften:

A. FLORES EX ODORIFERO ANNUORUM EVANGELIORUM VIRETO . . â JOANNE HEERMANNO, EX SILESIIS RAUTENATE, Poetâ Lauru-Coronato Caes. OLSNAE SILESIORUM, In Calcographiâ Bössemesserianâ. ANNO CIↃ IↃ CIX.

B. Andechtige Kirch Seufftzer, Oder Evangelische Schließ-Glöcklin, in welche den Safft vnd Kern aller gewöhnlichen Sontags- vnd vornembsten Fest-Evangelien . . Reimweise gegossen . . . hat, Johannes Heermannus, P. L. Caes. vnd Pfarr zu Köben . . . Leipzig, Bey Abraham Lamberg, In verlegung Johan Eyerings vnd Johan Perferts, beyder Buchhändler in Breßlaw. ANNO M. DC. XVI.

C. New vmbgegossenes vnd verbessertes Schließ-Glöcklein. Das ist, Andächtige Lehr vnd trostreiche Gebete . . in Reimen verfasset ꝛc. Durch Johann Heermannum . . . Inn Vorlegung David Müllers Buchhandlers in Breßlaw. (1632.)

D. DEVOTI MUSICA CORDIS. Hauß- vnd Hertz-Musica. Das ist: Allerley geistliche Lieder . . Durch Johann. Heermannum, Pfarrn zu Köben. In Verlegung David Müllers Buchhändlers zu Breßlaw, Gedruckt zu Leipzig durch Johann Albrecht Mintzeln, Im Jahr M DC XXX.

E. DEVOTI MUSICA CORDIS, Haus- vnd Hertz-Musica . . . Durch JOHANNEM HEERMANNUM . . Leipzig, In Verlegung David Müllers, Buchhändlers in Breßlaw. ANNO M. DC. XXXVI.

F. DEVOTI MUSICA CORDIS, Haus- vnd Hertz-Musica . . durch Johann Heerman . . Leipzig, In Verlegung Caspar Klosemanns des Jüngern, Buchhändlers in Breßlaw. ANNO M DC XLIV.

G. DEVOTI MUSICA CORDIS, Haus- und Hertz-Musica . . Durch JOHANNEM HERMANNUM . . . Leipzig, In Verlegung Christoff Jacobs, Buchhändlers in Breßlaw, Gedruckt bey Henning Kölern. ANNO M DC XLIV.

H. EXERCITIUM Pietatis, Vbung in der Gottseligkeit. Das ist: Inbrünstige Seufftzer . . . Aus den Sontags- vnd Fest-Evangelien, verfasset Durch JOHANNEM HEERMANNUM, . . . In Verlegung David Müllers, Buchhändlers in Breßlaw. Leipzig, Gedruckt durch Johan-Albrecht Mintzeln, im Jahr M. DC. XXX.

I. EXERCITIUM Pietatis. Vbung in der Gottseligkeit . . Durch JOHANNEM HEERMANNUM, . . . Leipzig, In Verlegung David Müllers, Buchhändlers in Breßlaw. ANNO M. DC. XXXVI.

K. EXERCITIUM PIETATIS, Vbung in der Gottseligkeit . . Durch Johann. Heerman . . Leipzig, In Verlegung Caspar Klosemanns des Jüngern, Buchhändlers in Breßlaw. ANNO M DC XLIV.

L. EXERCITIUM PIETATIS, Vbung in der Gottseligkeit . . . durch JOHANNEM HEERMANNUM . . . Leipzig, In Verlegung Christoff Jacobs, Buchhändlers in Breßlaw. Gedruckt bey Henning Kölern. ANNO M DC XLIV.

M. Sontags- vnd Fest-Evangelia, durchs gantze Jahr, Auff bekandte Weisen gesetzt, Von Johann. Heerman . . Leipzig, In Verlegung David Müllers, Buchhändlers in Breßlaw. ANNO M DC XXXVI.

N. Sonntags- und Fest-Evangelia . . Durch Johann. Heerman . . Leipzig, In Verlegung Caspar Klosemans, Buchhändlers in Breßlaw, Im Jahr 1644.

O. Zwölff Geistliche Lieder . . Von Johanne Heermanno . . Leipzig, In Verlegung David Müllers, Buchh. sel. Erben in Breßlaw. Im Jahr 1639.

P. Poetische Erquickstunden, Darinnen allerhand schöne und trostreiche Gebet . . . Von Johann Heermann, weiland . . . Pfarrern zu Köben . . Nürnberg, In Verlegung Wolffgang deß Jüngern, und Johann Andreas Endtern, 1656.

Q. Geistlicher Poetischer Erquickstunden Fernere Fortsetzung . . . von Johann Heermann . . Nürnberg, In Verlegung Wolffgang deß Jüngern und Johann Andreae Endtern, 1656.

Über das gegenseitige Verhältnis der unter D—G genannten Ausgaben der Devoti Musica Cordis ist folgendes zu bemerken: während der Dichter in E nur mit großer Zurückhaltung gebessert hat, zeigt F vielfach eine tief einschneidende Bearbeitung, ja teilweise eine völlige Umdichtung der ursprünglichen Texte. G dagegen schließt sich wieder enger an D an. Zur Erklärung dieser auffallenden Erscheinung ist die Annahme einer zwischen 1636 und 1644 gedruckten, jetzt nicht mehr vorhandenen Ausgabe nötig, deren Abdruck in F vorliegt. Die eifrige Befolgung der Opitzschen Theorie (vgl. Vorrede zu F) hatte den Dichter ungerecht gegen seine früheren Leistungen gemacht. Die vorgenommenen Änderungen verstoßen daher oft gegen die Einfachheit und Innigkeit der ersten Komposition. Später ist der Dichter zum Bewußtsein seines Fehlgriffes gekommen; so entstand die Ausgabe G, in welcher jene unberechtigten Änderungen großenteils zurückgenommen sind. Vgl. Mützell, S. 13.

310. Dominica I. Adventus.

INgrederis Solymam, Solymae plebs psalmata clangit,
Rex CHRISTE, et sternit frundis honore viam.
Ecce tibi cordis, JEsu, mea porta patescit:
Ingredere, et laetum vox Osianna canet.

Heut Reitstu zu Jeruslem ein,
O grosser Ehren-König mein!
Das Volck mit Zweygen schmückt die Bahn
Vnd singt dir das schön Hosiann.
5 Sih, JEsu, meines Hertzen schrein
Steht offen dir, Zeuch bey mir ein
Vnd wohn in mir: So wil ich dir
Lob vnd Danck singen für vnd für.

A. Bl. A iij.

311. FESTO RESURRECTIONIS CHRISTI.

ABsorbtâ nece, defractâ styge, Daemone victo,
CHRISTE, triumphator summe, resurgis humo
Restituisque mihi laquear celeste redemto.
Gaude, anima! heredem jam licet esse poli.

JEsu, du triumphirendr Heldt,
Heut hastu vnser Feinde gfelt,
Den Todt verschlungn, die Hell zerstört,
Des Teuffels Gwalt vnd Reich verheert
5 Vnd vns Erlöst von seiner Macht,
Fürn Todt das Leben widerbracht.
Frew dich, mein Seel, vnd jubilier!
Des Himmels Pfort ist offen dir.

A. Bl. B ij^b. — Vgl. hierzu die Mitteilungen von O. Radlach in dem Artikel: „Die Familiengruft des Freiherrn Leonhard von Kottwitz auf Köben a. O." im Evangelischen Volkskalender, Posen 1890. S. 28.

312. Am heiligen Christtage.

ACH Jesulein, du edler Hort,
Wann ich gedenck an dein Geburt,
So ist auch das geringste nicht,
Welchs mir nicht Trost ins Hertze spricht.
5 Gedenck ich an die selig zeit,
So find ich lauter Hertzensfreud.
Du bist der einig Gottes Sohn,
Der rechte Erb zum Himmels-Thron.
Auß Gnadn ist mir die Ehr beschert,
10 Daß ich ein Kind deins Vatern werd.
Du hast mich von der Schatzung groß
All meiner Sünd gemachet loß
Vnd meinen Namn geschrieben ein
In das himlische Stadt-Buch dein.
15 Drumb frewt sich mein Hertz, Mut vnd Sinn,
Daß ich ein Erb des Himmels bin.
Zu Bethlem du gebohren bist,
Welchs ein sehr fruchtbar Brodhauß ist;
Du bist das ware Himmelbrod,
20 Das mich erquickt in Not vnd Todt.

Ohn alle Sünd bist du geborn
Von einer Jungfraw außerkohrn,
Daß du rein machst mein sündlich Art,
Darinnen ich geboren ward.
25 O du holdseligs Jesulein,
Mein trawtes, liebstes Brüderlein,
Wie elend ist doch dein Geburt,
Dergleichen ist wol nie erhort:
Du bist der Schöpffer aller Ding,
30 Vnd dennoch wirst du so gering,
Daß du im Stall, O Kindlein zart,
Ligst auff dem Hew im Kripplein hart,
Damit ich werd im Himmel reich
Vnd deinen lieben Engeln gleich.
35 Du wirst geborn im finstern Stall
Vnd führest mich ins Himmels-Saal.
Du kömpst her in die Welt zu mir,
Daß ich in Himmel kom zu dir.
In Windlen lest du binden dich
40 Vnd löst vons Teuffels Banden mich.
O du leutseligs Frewden-Kind,
Wie tieffe Demut ich hie find!
Hab danck, hab danck in Ewigkeit
Für solche grosse Gütigkeit.
45 Ach laß auch die Menschwerdung dein
An mir ja nicht verlohren seyn.
Du hast kein Wieglein in der Welt:
O kom, mein Hertz ist dir bestelt.
Leg dich hinein mit deiner Gnad,
50 Daß mir kein Todt noch Teuffel schad.
Bleib du mein trewr Immanuel
Vnd segne mich an Leib vnd Seel.
Hilff, daß ich diese Weyhnachtzeit
Also begeh in Heiligkeit,
55 Auff daß ich auch die Weyhnachtfrewd
Dort feyr bey dir in Ewigkeit, Amen.

B. S. 18. Überschrift: Ein Ander Gebetlein. In C I. S. 26 gänzlich umgearbeitet mit dem Anfang „DJs ist, O Gottes Sohn, der tag, den du erkoren.“ Siehe unten Nr. 315.

313. Am Pfingst-Montage.

O Gott Vater in Ewigkeit,
Wie groß ist dein Barmhertzigkeit!
Wie vnaußsprechlich ist dein Gnad,
Die sich so hoch erwiesen hat,
5 Daß du vns hast dein liebsten Sohn
Geschenckt auß Lieb vons Himmels Thron,
Auff daß kein Mensch in aller Welt,
Der sich mit Glauben an jhn helt,
Verlohren werd in Ewigkeit,
10 Sondern besitz die Seligkeit.
Ach welche Lieb tregst du zu mir!
Wie sol ichs gnung verdancken dir?
Hast du mir deinen Sohn geschenckt,
Der für mich ist ans Creutz gehenckt,
15 Erlitten so viel Angst vnd Pein,
Wie sollst du mir jetzund gram seyn,
Nach dem ich bin mit dir, O Gott,
Versöhnt durch Christi Blut vnd Todt?
Du liebtest mich durch Jesum Christ,
20 Eh der Welt Grund geleget ist;
Dein Lieb wehrt auch in Ewigkeit,
Des sich mein Seel in Trübsal frewt.
Wann steckt in Creutz das Hertze mein,
So tröst ich mich der Liebe dein
25 Und gleub, du hast von mir ja nicht
Gewand dein Huldreich Angesicht,
Du werdest mich auß Liebe groß
Von allem Vnglück machen loß.
Wann mich die Sünde nagt vnd plagt,
30 Dennoch mein Seele nicht verzagt,
Dann du, HErr Jesu, hast mein Schuld
Für mich bezahlet mit geduldt.
Du bist ein Heyland aller Welt,
Den Trost mein Hertz für sich behelt
35 Vnd schleust darauß, daß ich auch sey
Durch dein Blut aller Sünden frey.
Ich gleub an dich vnd dir vertraw;
Mit Glauben ich dein Tod anschaw
Vnd setz drein all mein Zuversicht;
40 Drumb werd ich nicht komn ins Gericht,
Sondern das ewig Leben han,
Frölich mit dir in Himmel gan.
O HERR, mehr mir den Glauben mein
Vnd laß mich dir befohlen seyn;
45 Erhalte mich zu deiner Frewd,
Hilff, daß ich ja stets meid vnd neid
All Laster, Sünd vnd finstre Werck;
Im guten du mein Hertze sterck,
Daß ich leb wie ein Kind des Liechts,
50 Entflih deins letzten Zorn-Gerichts.
Vnd wann mein Stündlein kommen wird,
So sey du mein getrewer Hirt

Vnd steh mir bey, mich nicht verlaß,
Mein Seel auf deinen Rücken faß,
55 Trag sie zum Himmel-Leben ein
Vnd laß sie ewig bey dir seyn,
Daß sie dein Wunderthaten groß
Rühm, lob vnd preiß ohn vnterlaß.
Das hilff mir durch die Wunden dein,
60 O allerliebster Heyland mein. Amen.

B. S. 200. — In C I. S. 158 vollständig umgearbeitet mit dem Anfang: WJe groß ist doch, O Gott, wie groß ist deine liebe. Siehe Nr. 316. — Zeile 42 gan = gehn, 46 neiden = hassen.

314. Ein kurtz Abend-Gebetlein.

JEsu, du liebster Heyland mein,
Jetzt geh ich in mein Kämmerlein,
Wil mich nun legn an meine Ruh;
Schleuß du die Thür selbst nach mir zu.
5 Verzeih mein Sünd auß Gnad vnd Güt,
Schädlich vnd schändlich Träum verhüt,
Laß seuberlich mich schlaffen ein
Vnd ruhen sanfft in armen dein.
Vnd weil ich schlaff, so wach für mich,
10 Treib alles Vnglück hinter sich,
Breit vber mich dein Flügel auß,
Laß stehn dein Engel vmb mein Hauß.
Für Wasser- vnd für FewersNoth
Vnd für eim bösen, schnellen Todt,
15 Für Diebstal vnd für Leibs Gefahr
Mich vnd die Meinigen bewahr.
Laß mich zu deinem Lob auffstehn
Vnd frölich an mein Arbeit gehn.
Amen.

B. S. 232. — Spätere Gesangbücher bringen das Lied mit dem Anfang: „O JEsu, treuer Heiland mein." Vgl. Fischer, KLL. II. S. 185.

315. Am Heiligen Christtage.

1.

DJs ist, O Gottes Sohn, der tag, den du erkohren,
Da du vns Menschen bist ein wahrer Mensch gebohren.
Diß ist der grosse tag, der alle welt erfrewt,
Der vns die Thür auffschleust zu deiner Herrlichkeit.

2.

Lob sey dir ewiglich, daß du dich hast verkleidet
In vnser Fleisch vnd Blut vnd dich dadurch vereidet,
Daß du wilt vnser seyn mit allem, was du hast,
Vnd wohnen vnter vns in vnserm Fleisch ein Gast.

3.

Wer kan doch deine lieb vnd Trew mit seinen Lippen
Gnug preisen, wie er sol? Wer komt zu deiner Krippen
Vnd findet da nicht trost? Augustus trägt die Kron
Aus Gunst vnd lieber Hand. Du bist, O Gottes Sohn,

4.

Deins Vatters Erb allein: Vn̄ doch sol ich auß Gnaden
Auch dein MitErbe seyn. Nichts kan mir itzund schaden
Des Satans zorn vn̄ grimm Noch des Gesetzes Fluch:
Mit Nahmen hastu mich geschrieben in dein Buch,

5.

Da dein Erwehltes Volck wird seine Nahmen finden.
Du hast von mir gewandt die Schatzung meiner sünden,
Davon der Sathan wolt abfordern seinen Zohl;
Diß hastu baar bezahlt: das macht mich frewden voll.

6.

Der ort heist Bethlehem, da du zur Welt bist kommen,
Das war ein fruchtbar Ort. Du hast von mir genommen
Den Hunger vnd den durst, den ich in Noht vnd Tod
Solt leiden; du bist selbst das wahre Himmel-Brod,

7.

Das mir bringt kraft vnd safft, das mir erhält dz Leben,
Wann ich mit grosser Angst bin gantz vnd gar vmbgeben.
Du bist vns Menschen gleich, doch gar ein heiligs Kind,
Du heiligst vns, die wir nicht reiner Samen sind.

8.

Du bist der Vatter selbst Vnd wirst ein Kind auf Erden;
Nun sollen wir durch dich auch Gottes Kinder werden.
Du wirst auf Hew gelegt in einen finstern Stal,
Erwirbest mir dadurch des Himmels schönen Saal.

9.

Dein Armut macht mich reich. Die Kripp' ist deine Wiegen,
Du König aller welt! Ich hette sollen liegen
Dort in dem Schwefelpful: Jtzt aber bringest du
Durch diß dein Elend mir im Himmel sanfte Ruh.

10.

Du lest in Windeln dich, O grosses Kindlein, binden
Vnd bindest auff dadurch die Bande meiner Sünden,
Damit der böse Feind, der Satan, mich bestrickt
Vnd in sein Höllen Reich schon hette hin gerückt.

11.

Du kömmst bey trüber Nacht, daß ich dort als die Sonne
Soll leuchten ewiglich Vnd dir in Frewd vnd wonne
Beywohnen für vnd für. Du hast hier in der welt
Kein Wieglein. Komm, O komm zu mir, du grosser Held!

12.

Ich schencke dir mein Hertz. Ach lege dich mit gnaden
In diß mein Hertz hinein: Kein Teuffel kan mir schaden,
Wann ich dich hab in mir. Drumb bleib in mir vnd mein
Vnd laß mich auch mit Seel vnd Leib dein eigen sein.

13.

Hilff, daß ich diese trew vnd übergrosse güte,
Die du mir hast erzeigt, mit danckbarem Gemüte
Erkenn, auf daß ich auch die grosse Weihnacht-frewd,
O süsses Frewden Kind, dort feyr in Ewigkeit. Amen.

C I. S. 26. Überschrift: Ein Ander Weyhnacht Gebetlein. Die Grundlage dieser Dichtung in B. S. 18 siehe oben Nr. 312. -- Str. 2. 2 sich vereiden = sich eidlich verpflichten.

316. Am Pfingst Montage.

1.

WJe groß ist doch, O Gott, wie groß ist deine liebe,
Die du zū Menschen trägst! wann ich mich oft betrübe
In meinem Creutz vnd denck an diese Gütigkeit,
So wird dadurch mein Hertz von aller angst befreyt.

2.

Du gibst vns deinen Sohn, vns, die wir Sünder waren,
Die wir zur Hellen Pein mit schmertzen sollen fahren
Vnd brennen ewiglich: Vns giebstu deinen Sohn,
Vns giebstu jn zu gut in Todt, spot, Noth vnd hohn,

3.

Auff daß ein jeder Mensch, der jhn mit Glauben fasset
Vnd als ein Kind des Lichts die finstern Wercke hasset,
Das grosse Himmelreich besitz in ewigkeit,
Darinnen sonst nichts ist denn lauter fried vnd freud.

4.

Hast du mir deinen Sohn, O fromer Gott, geschencket,
Der für mich ist ans Creutz mit höchster schmach gehencket,
Der ausgestanden hat für mich so schwere Pein,
Wie woltest du mir gram vnd feind doch können seyn,

5.

Nachdem ich bin mit dir durch seinen Todt vertragen?
Bin ich gleich trübsal voll, so darf ich nicht verzagen.
Ich dencke bald bey mir an deine lieb vnd huld,
Ertrage, was du mir auflegest, mit geduld

6.

Vnd glaube fest, daß du aus lieb vnd mir zu gute
Mich züchtigst säuberlich mit deiner VattersRute
Vnd werdest endlich mir benehmen alles leidt,
Wie du es denn auch thust, O Gott, zu rechter zeit.

7.

Wann mich die Sünde drückt vnd das Gewissen naget,
Wann mich der Satan schreckt: Mein hertz doch nit verzaget.
Dann dein hertzliebster Sohn, der hat die grosse Schuld
Der Sünden baar am Creutz bezahlet in geduldt.

8.

Er hat für alle welt den bittern Todt gelitten
Vnd aller Menschen Schaar die Seeligkeit erstritten.
Hierauf verlaß ich mich vnd schliesse, daß ich sey
Ein Kind der Seeligkeit vnd aller Sünden frey.

9.

Durch sein verdienst kan ich aus gnaden wol bestehen
Vnd aus der Welt getrost hinauf in Himmel gehen.
Den Glauben sterck in mir, daß ich verzage nicht;
Hilf, daß ich liebe mehr als Finsternus das Licht.

10.

Vnd wann das Stündlein kömbt, daß ich die Welt soll lassen,
So wolstu meine Seel auff deinen Rücken fassen
Vnd tragen in den Ort, da sie soll ewig seyn
Für deinem Angesicht vnd aller Sünden rein,

11.

Da sie ohn vnterlaß wird deine grosse Thaten
Hoch preisen ewiglich vnd vnter deinem Schatten,
O grosser Herr vnd Gott, wird sitzen voller freud
Vnd wissen nichts von Furcht vnd schrecken, Krieg vnd streit.

C I. S. 158. Die Grundlage dieser Dichtung in B. S. 200 siehe oben Nr. 313. — Str. 5. 1 **vertragen** = ausgesöhnt.

317. Nach dem H. Abendmal.

1.

WJe kan vnd sol ich dich, Herr Jesu, gnugsam preisen?
Du pflegest mich mit dir im Abendmal zu speisen.
Du flössest mir dein Blut in mein betrübtes Hertz
Vnd linderst mir dadurch der Seelen grossen schmertz.

2.

Du hast die schwere Schuld der Sünden gantz verzihen,
Du hast Bescheidenheit vnd Andacht mir verliehen.
Mit Glauben hastu mich erleuchtet vnd geschmückt
Vnd meine matte Seel in jhrer Angst erquickt.

3.

O du mein liebster Schatz, O meines Lebens Leben,
Der du dich selbsten mir zu eygen hast ergeben,
O sey vnd bleibe mein! O sey vnd bleib in mir
Vnnd laß mich ewiglich auch seyn inn vnnd bey dir!

C II. S. 124. — Str. 2. 2 **Bescheidenheit** = Einsicht, Verstand.

318. Trewe Vermahnung, aus dem H. Augustino, daß man die Busse nicht auffschieben sol.

Im Thon: Vater vnser im Himmelreich.

1.

SO war ich lebe, spricht dein Gott,
Mir ist nicht lieb des Sünders Todt,
Vielmehr ist diß mein Wuntsch vnd Will,
Daß er von Sünden halte still,
Von seiner Boßheit kehre sich
Vnd lebe mit mir ewiglich.

2.

Diß Wort bedenck, O Menschenkind,
Verzweiffle nicht in deiner Sünd;
Hier findestu Trost, Heyl vnd Gnad,
Die Gott dir zugesaget hat
Vnd zwar mit einem thewren Eyd.
O selig, dem die Sünd ist leid!

3.

Doch hüte dich für Sicherheit,
Denck nicht: zur Buß ist noch wol zeit,
Ich wil erst frölich seyn auff Erd;
Wann ich des Lebens müde werd,
Alsdann wil ich bekehren mich,
Gott wird wol mein erbarmen sich.

4.

War ists: Gott ist wol stets bereit
Dem Sünder mit Barmhertzigkeit;
Doch wer auff Gnade sündigt hin,
Fehrt fort in seinem bösen Sinn
Vnd seiner Seelen selbst nicht schont,
Dem wird mit Vngnad abgelohnt.

5.

Gnad hat dir zugesaget Gott
Von wegen Christi Blut vnd Todt;
Zusagen hat er nicht gewolt,
Ob du biß Morgen leben solt.
Daß du must sterben, ist dir kund;
Verborgen ist des Todes Stund.

6.

Heut lebstu, heut bekehre dich!
Eh Morgen kömpt, kans endern sich.
Wer heut ist frisch, gesund vnd roth,
Ist Morgen kranck, ja wol gar todt.
So du nu stirbest ohne Buß,
Dein Seel vnd Leib dort brennen mus.

7.

Hilff, O HErr Jesu, hilff du mir,
Daß ich noch heute kom zu dir
Vnd Busse thu den Augenblick,
Eh mich der schnelle Tod hinrück,
Auff daß ich heut vnd jederzeit
Zu meiner Heimfahrt sey bereit.

D. S. 1. Der erste Abschnitt der Devoti Musica Cordis ist überschrieben: „Andächtige Buß- vnd TrostLieder, aus den Worten der alten Kirchenlehrer.“ Hieraus Nr. 318—340. — Diese Lieder beruhen, wie sich aus dem Inhalt, der Anordnung und den Überschriften ergibt, mit wenigen Ausnahmen zunächst auf Martin Mollers Werk: **Meditationes sanctorum patrum. Görlitz I. 1584. II. 1591.** Vgl. Bode a. a. O. S. 86 und Siona 1903. S. 64. — Die Grundlage des obigen Liedes bei Moller a. a. O. I. I. I. — Demnächst E. F. G. S. 1. Lesarten:

E. 2. 5 durch einen, 3. 2 Nicht denck, es ist noch gute Zeit, 3. 4 Vnd wann ich Lebens müde werd, 3. 6 wird mein wol, 4. 1 ist zwar, 5. 3 Doch sagen, 6. 6 Dein Leib vnd Seel, 7. 2 ich jetzt komme bald zu.

F. 1. 4 Er halt in seinen Sünden still, 1. 5 Er kehre von der Boßheit sich, 2. 4 Vnd was dir GOtt versprochen hat, 2. 5 Durch seinen Mund vnd thewren, 3. 2 Gedencke nicht, es ist noch zeit, 3. 3 Jch wil zuvor recht lustig seyn, 3. 4 Vnd wann der Todt bricht bey mir ein, 3. 5 Wil ich alsdann bekehren mich, 4. 1 u. 2 Wahr ist es: Gottes Gütigkeit Jst zwar dem Sünder stets bereit, 6. 1 u. 2 Jetzt lebst du, jetzt bekehre dich! Vor morgen kans noch endern sich, 6. 5 u. 6 Hast du nicht recht bekehret dich, So wirst du brennen ewiglich, 7. 2 wie E, 7. 4 Eh als der Todt mich schnell hinrück.

G. 1. 4 Er halte von den Sünden still, 1. 5 wie F, 2. 4 Vnd was Gott mehr versprochen hat, 2. 5 Durchs Wort und einen, 3. 2 wie E, 3. 3 Jch will zuvor recht frölich seyn, 3. 4 So bald der Todt kehrt bey mir ein, 3. 5 wie F, 3. 6 Gott wird noch wol erbarmen sich, 4. 1 Wahr ist es: Gott ist stets bereit, 5. 3 wie E, 6. 1 Jtzt lebst du, itzt bekehre dich, 6. 5 u. 6 Ach welcher Mensch stirbt unbekehrt, Deß Seel und Leib zur Hellen fehrt, 7. 2 Daß ich itzt komme bald zu.

319. Wie ein jeder Mensch seiner Seelen trewlich warnehmen sol, aus D. Bernhardo.

Im Thon: Ach Gott vom Himmel sih darein.

1.

WAs wiltu armer ErdenKloß
So sehr mit hoffart prangen?
Dein Elend ist zu viel vnd gros;
Du bist in Sünd empfangen,
Mit Schmertz geboren auff die Welt,
Schmertz dein gantz Leben vberfelt,
Mit Schmertz mustu von dannen.

2.

Was zierestu den Leib, das Hauß,
Drinn alles Siechthumb stecket,
Vnd queichelst jhn so zärtlich aus
Mit dem, was jhm wol schmecket?
Weistu denn nicht, nach wenig Tag
Daß er mus sterben mit Wehklag
Vnd jhn die Würme fressen?

3.

Vielmehr die edle Seele zier
Mit Buß vnd guten Wercken;
Das Himmelbrodt jhr setze für,
Dadurch sie sich kan stercken.
Dann sie ists, die da frey vom Todt
Im Himmel schweben sol für Gott
Vnd allen heilgen Engeln.

4.

Warumb pflegstu des Fleisches wol
Vnd lest die Seel verschmachten?
Ists recht, daß man die Magd jetzt sol
Mehr als die Fraw selbst achten?
Der Geist führt sonst das Regiment;
Bey dir ist solches vmbgewendt,
Das Fleisch den Geist regieret.

5.

Gott selbst, der gröste HERR vnd Held,
Des Menschen Seel hoch schetzet
Vnd sie weit vber alle Welt
Vnd alle Himmel setzet.
Dann für wen hat Er seinen Sohn,
Sein höchste Zierde, Frewd vnd Kron,
Ins Creutzes Pein gegeben?

6.

Traun, nicht dem Himmel, nicht der Erd
Ist diß zu gut ergangen.
Des Menschen Seel, so thewr vnd werth,
Hat diese Gnad empfangen.
Die ist ein solch thewr Pfand vnd Gut,
Das ohne seines Sohnes Blut
Nicht könt erlöset werden.

7.

Ist deine Seel so hoch für Gott,
Wie kanst du sie denn hassen
Vnd wagen hin, als wer es Koth,
Den man find auff der Gassen?
Gedenck, daß Gottes liebster Sohn,
Gestiegen von des Himmels Thron,
Sie hat vom Todt errettet.

8.

Dann als Er sie in schwerer Schuld
Vom Teuffel fand gebunden
Vnd sie verdammet werden solt
Zur Hellen alle Stunden:
Für Jammer jhm zerbrach sein Hertz,
Er weinte vber jhrem Schmertz,
Davon sie selbst nichts wuste.

9.

Ja daß noch mehr, so lies er sich
Vmb jhrentwillen tödten,
Errettet sie gantz kräfftiglich
Aus allen jhren Nöthen.
Sein Blutschweiß war das Lösegeld,
Das Er, der Heyland aller Welt,
Für sie baar außgezehlet.

10.

An dieses Opffer dencke stets,
Das für dich ist gegeben.
Nicht mehr so schlecht die Seele schetz,
Thu Gott nicht widerstreben.
Schaw doch, wie sehr war sie verwund,
Daß sie sonst nichtes heylen kunt
Als Christi Blut vnd Striemen.

11.

Wann sie der Satan nicht zu grund
Der alles Unglück stifftet,
Durch List mit seinem LügenMund
Biß in den Todt vergifftet,
So hette Gottes Sohn den Todt
Vnd so viel Marter, Hohn vnd Spott
Am Creutz nicht leiden dürffen.

12.

Darumb, O Mensch, verachte nicht
Das gros vnd schwere Leiden,
Das er für dich hat selbst verricht;
Thu alle Boßheit meiden.
Schaw doch, wie sich so trewlich hat
Des Sohnes Gottes Majestat
In Noth dein angenommen.

13.

Hilff, Gott, daß ich mein Lebenlang
Diß alles recht bedencke,
Für deine Trew dir Lob und Danck
In tieffster Demut schencke,
Daß ich von Sünden trete ab,
Mein Hertz bey dir im Himmel hab,
Nach meinem Heyl stets trachte.

D. S. 3. — Str. 2. 3 queicheln = zart behandeln, verzärteln. — Das Lied lehnt sich an Mollers Medit. s. p. I. I. II. — Demnächst E. F. G. S. 3. Lesarten:

E. 1. 5 Mit Weh, 1. 6 Weh dein, 1. 7 Mit Weh, 3. 5 die ohn allen Todt, 7. 4 findt, 8. 7 nicht wuste, 9. 1 Ja das, 9. 7 außgezahlet, 10. 1 dencke recht, 10. 3 Die Seele schetze nicht so schlecht.

F. 1. 5, 1. 6, 1. 7 wie E, 2. 2 Da alles, 2. 5--7 Ach muß er nicht in Trawrigkeit Von hinnen vnd in kurtzer Zeit Der Würmer Speise werden?, 3. 2 O Mensch, mit guten, 3. 5 Sie ist es ja, die ohne Todt, 4. 2 Die Seele muß verschmachten?, 5. 5 für wem, 6. 3 Seele thewr vnd werth, 6. 5—7 Die ist für GOTT ein solches Gut, Das nichts als seines Sohnes Blut Vnd Todt erlösen konnte, 7. 1 Ist sie demnach so, 7. 4 wie E, 7. 5 Gedencke, Gottes, 7. 7 Hat sie vom, 8. 4 Ach wer hat Rath gefunden?, 8. 6 Er weinet' über jhren Schmertz, 8. 7, 9. 1 wie E, 9. 3 Vnd führte sie gantz, 9. 7, 10. 1, 10. 3 wie E, 10. 6 So daß sie sonst nichts heilen, 11. 1 in grund, 11. 3 Mit List durch seinen Lügen-Mund, 11. 7 Für sie nicht, 12. 6 Des Höchsten Sohn aus lauter Gnad, 13 5 Von Sünden möge treten ab, 13. 7 Vnd auf mein Heyl.

G. 1. 5, 1. 6, 1. 7 wie E F, 2. 2 wie F, 2. 5 u. 6 Du weissest, daß in kurtzer Zeit Er sterben muß mit Trawrigkeit, 3. 2 In Gott mit, 3. 5 wie E, 4. 1 Du pflegest nur des, 4. 2 wie F, 6. 3 Die Seele, die Gott helt so, 6. 5 solch hochedel Gut, 6. 7 nicht kont, 7. 1 Weil sie nun ist so, 7. 4 wie E F, 7. 5 u. 7 wie F, 8. 4 In dem kein Helffer funden, 8. 6 wie F, 8. 7, 9. 1 wie E F, 9. 3 wie F, 10. 1, 10. 3 wie E F, 10. 6 sonst gar nichts, 11. 1 u. 3 wie F, 13. 5 ich den Sünden gantz sterb ab, 13. 7 Vnd nach dem.

320. Buß- vnd Sterbegesänglein, aus S. Bernhardi Vermahnung.

Im Thon: Hie lig ich armes Würmelein.

1.

O Mensch, bedencke stets dein End,
Der Todt doch Leib vnd Seele trennt.
Gehorche Gott vnd dich bekehr,
Mit Sünden nicht dein Hertz beschwer.
Hier bleibstu nicht, du must davon;
Wie du hier lebst, ist dort der Lohn.

2.

Wo sind die Kinder dieser Welt
Mit jhrer Wollust, Pracht vnd Geld?
Wo sind, die noch für wenig zeit
Bey uns stoltzierten voller Frewd?
Sie sind dahin: All jhre Haab
Ist nichts denn Stanck vnd Staub im Grab.

3.

Hieran gedenck, O Menschenkind,
Bedencke, was sie worden sind.
Sie waren Menschen gleich wie du;
Die meiste Zeit sie brachten zu
In Wollust. Aber, ach, wie schnell
Sind sie gefahren zu der Hell.

4.

Hier wird jhr Leib der Würme Kost,
Die Seel dort leidet Hitz vnd Frost,
Biß sie der HERR am Jüngsten Tag
Zusammen bringen wird mit Klag
Vnd stürtzen in das Schwefelfewr
Zu allen Teuffeln vngehewr.

5.

Dann weil sie hier mit Vppigkeit
Gedient dem Satan haben beyd,
An jhre Busse nie gedacht
Vnd an die finstre TodesNacht,
So ists auch recht, daß sie zugleich
Dort leiden Qual ins Teuffels Reich.

6.

Was hilfft sie nun jhr Ehr vnd Gut,
Jhr Wollust, Macht vnd Vbermuth?
Wo ist jhr Lachen, Spiel vnd Schertz?
Wo ist jhr stoltz vnd freches Hertz?
Diß alles ist in lauter Pein
Verwandelt, der kein End wird seyn.

7.

Was Gott an jhnen hat gethan,
Bezeugt, daß Er auch solches kan
An dir erweisen. Du bist Erd,
Trittst Erd vnd wirst von Erd genehrt;
Zur Erden wirstu nach dem Todt
Auch werden, gleich wie Mott vnd Koth.

8.

Merck vnd behalt diß, was ich sag:
Vergiß nicht deinen TodesTag,
Wie schnell er brechen wird herein;
Vielleicht möcht es noch heute seyn.
Der Todt mit dir macht keinen Bund.
Wie? wann er käm jetzt diese Stund?

9.

Gewiß ists, daß du sterben must:
Wann, wie vnd wo, ist vnbewust.
An allem Ort, all Augenblick
Wirfft aus der Tod sein Netz vnd Strick.
Bistu nu klug, so sey bereit
Vnd warte sein zu jederzeit.

10.

Traw nicht auff deinen stoltzen Leib,
Das SündenRadt nicht weiter treib.
Wirstu in Boßheit fahren fort,
So fehrestu zur Hellen Pfort.
Gott ist gerecht, Er strafft die Sünd;
Er strafft dort, wie Er dich hier find.

11.

Dann wer die Welt mehr liebt als Gott,
Aus Frömmigkeit nur treibt ein Spott,
Lebt täglich, wie der reiche Mann,
In Füllerey, auffs best er kan:
Dem Teuffel dienet er auff Erd,
Wird mit jhm gleicher Straff gewärt.

12.

O Jesu Christe, der du mich
Aus Finsternis so gnädiglich
Beruffen hast zu deinem Liecht:
Hilff, daß ich mich gleich stelle nicht
Dem Wesen dieser argen Welt,
Die gantz mit Boßheit ist vergällt.

13.

Verleyh, daß ich aus aller Macht
Die Welt mit jhrer Lust veracht
Vnd trachte stets nach deinem Reich,
Da ich werd seyn den Engeln gleich,
Da man dein außerwehlte Kind
In höchster Frewd beysammen find.

D. S. 7. — Str. 7. 6 Mott = Schlamm, 8. 6 irrig kan, ebenso E, aber G richtig käm, 12. 6 vergällen = gallig, widerwärtig machen. — Das Lied ist nach Mollers Medit. s. p. I. I. III. gedichtet. — Wiederholt E. F. G. S. 7. Lesarten:

E. 6. 6 kein Ziel, 10. 6, 13. 6 findt.

F. 1. 2 Indem sich Leib, 1. 3 u. 4 Bekehre dich vnd fürchte GOTT, Nicht weltze dich in Sünden-Koth, 2. 5 Ach sie sind hin, all jhre, 3. 6 Hat sie verschlungen Todt vnd Hell, 4. 1 Würmer, 4. 2 Dort fühlt die Seele Hitz, 4. 3—6 So lange, biß GOTT beyd ein mal Wird stürtzen in den Ort der Qval, Wo alle Teuffel vmb sie seyn, Zu leiden ewig Angst vnd Pein, 5. 1 sie beyd in, 5. 2 dem Teuffel jederzeit, 5. 4 Vnd Gottes Gnade nur veracht, 6. 1 Ach was hilfft nun jhr, 6. 2 Jhr Hochmuth, List, Macht, Vbermuth, 6. 5 Jetzt ist diß alles lauter, 6. 6 Die ohne Ziel vnd Zahl wird, 7. 4 Aus Erden, Erd ists, die dich nehrt, 8. 1 Ach merck, ach mercke, was, 8. 2 Ach denck an deinen Sterbens-Tag, 8. 5 u. 6 Der Todt macht keinen Bund mit dir, Jetzt würgt er dort, jetzt würgt er hier, 9. 1 Kundt ist dir, daß, 9. 2 Wo, wann vnd wie, ist, 9. 3 u. 4 Der Todt stellt Netz, er legt die Strick Auch einen jeden Augenblick, 9. 5 nun, 9. 6 Vnd wart auff jhn zu, 10. 1—4 Bist du gesund? O trawe nicht! Dein Leib ist Thon, der bald zerbricht. Wer fort in seinen Sünden fährt, Der wird durch Gottes Zorn verzehrt, 10. 5 sey nicht so blind, 11. 1 Wer jetzt die Welt mehr liebt als GOtt, 11. 2 treibet Spott, 11. 5 u. 6 Vnd wil des Teuffels Diener seyn, Wird leiden gleiche Qval vnd Pein, 13. 4—6 In welchem ich den Engeln gleich Sol leuchten vnd bey höchster Frewd Ergetzen mich in Ewigkeit.

G. 1. 2 wie F, 1. 4 In Sünden, 2. 5 Ach sie selbst und ihr Gut und Haab, 3. 6 in die Hell, 4. 2 Die Seele leidet, 4. 3 sie Gott auff den, 6. 2 Gewalt, Trotz, Wollust, Vbermuth, 6. 6 Verkehrt, in der kein Ziel, 7. 4 Vnd wirst von Erden auch genehrt, 8. 1 und behalte, was, 8. 2 Vnd denck an deinen Todestag, 8. 5 hat mit dir keinen, 8. 6 itzt, 9. 4 Ist dir geleget Netz, 9. 5, 11. 2 wie F, 11. 5 u. 6 Vnd dient dem Teufel in der Welt, Dem wird dort gleiche Qual bestellt, 13. 4–6 Da ich soll seyn den Engeln gleich Frey aller Furcht, Angst und Gefahr Bey deiner Auserwehlten Schaar.

321. WarnungsGesang,

Darinnen dir aus S. Bernhardo die schreckliche vnd vnerträgliche Hellen-Qual zu gemüthe geführet wird.

Im Thon: Erbarm dich mein, O HErre Gott.

1.

WAch auff, O Mensch, O Mensch, wach auff
Vom tieffen Schlaff der Sicherheit.
Las fahren den Gottlosen Hauff,
Dem Gott die Straff hat schon bereit.
Jetzt lebt er zwar in Frewd vnd Glück,
Hat keinen Schad vnd Schmertz vmb sich;
Bald aber werden seine Tück
Mit Fewr gequelet ewiglich.

2.

Ach, ach, wie trawrig wird es stehn,
Wie weh wirds thun, welch Angst wird seyn,
Wann die Verdampten werden gehn
Mit Furcht hinab zur HellenPein,
Wann sie von Gottes Angesicht
Verstossen werden seyn dahin,
Wo Schmertz vnd Angst auffs Herze sticht
Vnd hellisch Fewr ist jhr Gewinn.

3.

Sie werden stündlich fort vnd fort
In Ach vnd Weh, in Angst vnd Qual
Fern abgesondert schweben dort
Von Gott vnd seinem FrewdenSaal.
Sie werden da, für Angst verschmacht,
Das Elend bawen ohne End
Im Pful, da für Hitz alles kracht,
Vnd der mit Pech vnd Schwefel brennt.

4.

Da werden sie im finstern Thal
Mit Furcht vnd Schrecknis zittern sehr.
Sie werden schreyen allzumal
Nach Labsal: Aber nimmermehr
Wird jhn' ein Tröpfflein dargereicht
In jhrem grossen Schmertz vnd Leid.
All Hülff vnd Rettung von jhn weicht,
Die Marter bleibt in Ewigkeit.

5.

Ja sie wird auch ohn vnterlas
Von newem sich stets heben an;
Vnd ob sie quelet ohne maß,
Zu Tode sie nicht quelen kan.
Das Fewr wird brennen jmmerdar
Wie Fewr mit Zunder vberschutt;
Doch wirds niemand verbrennen gar,
Ob er sitzt mitten in der Glut.

6.

Also wird der gerechte Gott,
Der alsdann nicht mehr wird versühnt,
Dem Bösen seine Missethat
Vergelten, wie ers hat verdient.
Wer sich jetzund macht andern gleich
An Freventhat, an Sünd vnd Schand,
Der wird auch dort im MarterReich
Erfahren gleichen Jammerstand.

7.

Die Ohren werden sonst nichts hörn
Als JammerWort, Geschrey vnd Klag.
Der AugenSchmertz wird sich vermehrn,
Wann sie mit Zittern Nacht vnd Tag
Die bösen Geister werden schawn
In höchstem Grimm, mit aller Macht
Einhawen jhre scharffe Klawn
In die, so Gottes Rath veracht.

8.

Ihr Wurm, der im Gewissen sitzt,
Setzt allzeit seinen Stachel an;
Ihr Fewr, das vnaußsprechlich hitzt,
Von nichts gedempffet werden kan.
Sie müssen brennen stetiglich,
Den Wurmbiß fühlen für vnd für;
Kein Hülff vnd Lindrung findet sich,
Verschlossen bleibt die GnadenThür.

9.

Dampff vnd Stanck wird ins Teuffels
Aufffahren vnd vnleidlich seyn; [Höll
Davon wird sterben Leib vnd Seel
Ohn alle Gnad, ohn End der Pein.
Sie werden sterben, aber auch,
In dem sie sterben, leben noch.
Sie werden leben stets im Rauch
Vnd augenblicklich sterben doch.

10.

Also wird dort die Angst geheufft
Dem Sünder wegen seiner Sünd,
Der jetzt ins Teuffels Stricken leufft,
All Gnad vnd Warnung schlegt in Wind.
Wer aber sich zu Gott bekehrt,
Vom Bösen lest vnd Gutes thut,
Ins Paradiß zu Gott er fehrt,
Wird jauchzen da für gutem Muth.

11.

Wolan, O Mensch, du hast die Wahl;
Gott hat dir jetzund vorgestellt
Entweder Frewden oder Qual:
Aus zweyen nim, was dir gefelt.
Kan dich das ewig Hertzenleid
Nicht schrecken von der Sündenlust,
So sol dich ja die höchste Frewd
Anreitzen, daß du Busse thust.

12.

O JESV, JESV, der du hast
Erlöset mich mit deinem Blut
Von meiner schweren Sündenlast
Vnd aus der tieffen Hellen Glut,
Der du auch warnest männiglich
Aus lauter Lieb, aus lauter Güt:
Verleyh, daß ich bekehre mich,
Mit rechtem Ernst für Sünden hüt.

13.

Regiere mich durch deinen Geist,
Ohn den ich nichts vermag noch kan,
Daß er mich leite allermeist
Vom SündenWeg auff rechte Bahn,
Vom Bösen zur Gerechtigkeit
Vnd allem, das dir wolgefelt.
Hol endlich mich zu deiner Frewd,
Die kein Betrübnis vberfelt.

D. S. 11. — Str. 3. 6 Das Elend bawen = in der Fremde, im Exil leben, 4. 6 irrig Jh für Jn. — Das Lied beruht auf Mollers Medit. s. p. I. I. IIII. — Demnächst E. F. G. S. 10. Lesarten:

E. 1. 2 vnd Sicherheit, 4. 5 jhnn, 6. 3 seine That mit Noth, 13. 3 Laß jhn mich leiten.

F. 1. 2 u. 3 Was schläfst du da in Sicherheit? Die Welt läufft jhren alten Lauff, 1. 4 Was folgt? die Straff ist schon, 1. 5 lebt sie, 1. 6 Hat keine Qval vnd Noth vmb, 1. 7 jhre Tück, 1. 8 Im Fewer brennen ewiglich, 2. 6 u. 7 In Furcht vnd Schrecken werden fliehn, Wo Angst im Hertzen sticht vnd ficht, 2. 8 Fewer ist Gewinn, 3. 3 heulen dort, 3. 6 bawen groß vnd klein, 3. 7 u. 8 Im Pfule, der für Hitze kracht, Da nichts denn Marter, Noth vn̄ Pein, 4. 2 Aus Furcht, 4. 5 Wird da kein Tröpfflein hingereicht, 4. 7 Hülff ist weg, die Rettung weicht, 4. 8 Die Plage bleibt, 5. 1 auch noch über das, 5. 2 neuen, 5. 5 Der Pful wird, 5. 6 Mit Pech vnd Schweffel überschutt, 5. 7 Vnd niemand doch verbrennen, 5. 8 Sitzt er gleich mitten, 6. 3 wie E, 6. 4 wie er, 6. 5 Wer jetzund sich macht, 6. 7 Ach der wird dort, 7. 2 Als Heulen, Angst-Geschrey vnd, 7. 3 Ihr Augen-Schmertz, 7. 6 aus aller, 8. 3 Diß ist die Glut, so ewig hitzt, 8. 4 Vnd nicht gedämpffet, 9. 1 Es wird groß Stanck ins Teuffels Höl, 9. 4 in höchster Pein, 10. 2 der so taub vnd blind, 10. 3 Jetzt in des Teuffels, 10. 4 Vnd alle Warnung, 10. 7 u. 8 Der fährt, wenn er von hinnen fährt, Zu GOTT, besitzt das höchste Gut, 11. 5 Hertzeleid, 11. 7 sol dich doch, 12. 2 Mich selbst erlöset durch dein Blut, 12. 7 Ach hilff, daß, 13. 1 Erleuchte mich, 13. 3 wie E, 13. 7 zu rechter Zeit, 13. 8 In deine Frewd aus dieser Welt.

G. 1. 2 wie E, 1. 4 Ihm ist die Straffe schon, 1. 6 Hat keine Noth und Qual umb, 1. 7 aber wird er seine, 1. 8 Im Fewer büssen ewiglich, 2. 7 Wo nichts als

Angst das Hertze, 2. 8 wie F, 3. 6 bawen ewiglich, 3. 8 Da Pech und Schwefel häuffet sich, 4. 2 Für Furcht, 4. 5 Wird ihnen etwas, 4. 6 Zu lindern Schmertzen, Qual und, 4. 7 Hülff ist aus, Erbarmung weicht, 5. 5 Das Fewer brennet, 5. 6 Gleich als mit, 5. 7 Verbrennet aber niemand gar, 6. 3 wie E F, 6. 7 Ach der wird auch im, 7. 2 als Weh und Klag, 7. 3 wie F, 8. 3 Ihr Fewer, das unträglich, 9. 1 Höl, 9. 4 Es wird kein Ende seyn der, 10. 3 Als der ins, 10. 4 wie F, 10. 7 Zu Gott ins Paradies, 10. 8 Vnd jauchzet da, 13. 3 wie E F.

322. Trostgesänglein,

Darinnen ein betrübtes Hertz alle seine Sünden mit wahrem Glauben auff Christum leget: aus Taulero.

Im Thon: Auff meinen lieben Gott.

1.

WO sol ich fliehen hin,
Weil ich beschweret bin
Mit viel vnd grossen Sünden?
Wo kan ich Rettung finden?
Wann alle Welt herkeme,
Mein Angst sie nicht wegnehme.

2.

O JESV voller Gnad,
Auff dein Gebot vnd Rath
Kömpt mein betrübt Gemüthe
Zu deiner grossen Güte.
Las du auff mein Gewissen
Ein GnadenTröpfflein fliessen.

3.

Ich, dein betrübtes Kind,
Werff alle meine Sünd,
So viel jhr in mir stecken
Vnd mich so hefftig schrecken,
In deine tieffe Wunden,
Da ich stets Heyl gefunden.

4.

Durch dein vnschuldig Blut,
Die schöne rothe Flut,
Wasch ab all meine Sünde,
Mit Trost mein Hertz verbinde
Vnd jhr nicht mehr gedencke,
Ins Meer sie tieff versencke.

5.

Du bist der, der mich tröst,
Weil du mich selbst erlöst.
Was ich gesündigt habe,
Hastu verscharrt im Grabe.
Da hastu es verschlossen,
Da wirds auch bleiben müssen.

6.

Ist meine Boßheit gros,
So werd ich jhr doch los,
Wann ich dein Blut auffasse
Vnd mich darauff verlasse.
Wer sich zu dir nur findet,
All Angst jhm bald verschwindet.

7.

Mir mangelt zwar sehr viel;
Doch was ich haben wil,
Ist alles mir zu gute
Erlangt mit deinem Blute,
Damit ich vberwinde
Tod, Teuffel, Hell vnd Sünde.

8.

Vnd wann des Satans Heer
Mir gantz entgegen wer,
Darff ich doch nicht verzagen,
Mit dir kan ich sie schlagen.
Dein Blut darff ich nur zeigen,
So mus jhr Trutz bald schweigen.

9.

Dein Blut, der edle Safft,
Hat solche Sterck vnd Krafft,
Daß auch ein Tröpfflein kleine
Die gantze Welt kan reine,
Ja gar aus Teuffels Rachen
Frey, los vnd selig machen.

10.

Darumb allein auff dich,
HERR Christ, verlas ich mich.
Jetzt kan ich nicht verderben,
Dein Reich mus ich ererben;
Dann du hast mirs erworben,
Da du für mich gestorben.

11.

Führ auch mein Hertz vnd Sinn
Durch deinen Geist dahin,
Daß ich mög alles meiden,
Was mich vnd dich kan scheiden,
Vnd ich an deinem Leibe
Ein Gliedmaß ewig bleibe.

D. S. 20. Grundlage des Liedes: Moller, Medit. s. p. I. I. X., nach Bode a. a. O. S. 302 entlehnt aus Taulers Schriften P. II. p. 1208. — Demnächst E. F. G. S. 20. Lesarten:

E. 1. 3 vielen grossen.

F. 1. 3 wie E, 3. 1 u. 2 Ich werffe meine Sünd Als dein betrübtes Kind, 4. 3 u. 4 Wasch alle meine Sünde, Mein Hertz mit Trost verbinde, 8. 3 Hab ich nicht Fug zu zagen, 9. 6 vnd ledig machen.

G. 1. 3 wie E F, 3. 3 Alß viel, 4. 3 ab mir meine, 4. 5 Vnd ihrer nicht gedencke, 8. 3 Jedoch darff ich nicht zagen.

323. Ein zerknirschtes Hertz klaget dem HErrn JESV sein Elend vnd schreyet vmb Trost vnd Hülffe: Aus Augustino.

Im Thon: Nu frewt euch lieben Christen gemein.

1.

O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Du Schöpffer aller Dinge,
Schaw doch herab von deinem Thron,
Hör, was ich dir fürbringe.
Du bist from vnd das höchste Gut,
Ich bin ein Mensch, der arges thut,
Ein Hand voll Erd vnd Asche.

2.

Du bist sehr herrlich, schön geziert,
Voll Majestet vnd Ehren;
Ich bin in Jammer tieff geführt,
Der keinmal wil auffhören.
Du bist das Liecht, ich aber blind,
Du bist gerecht, ich voller Sünd,
Die mich gantz hat durchkrochen.

3.

Du bist die Warheit vnd die Frewd,
Die Artzney vnd das Leben,
Ich eitel, kranck, voll Trawrigkeit,
Mus schnell den Geist auffgeben.
Der Leib mus die Verwesung sehn,
Es darff in kurtzer Zeit geschehn;
Niemand kan mich erhalten.

4.

War ists, du hast selbselber mich
Mit deiner Hand bereitet,
Aus Mutterleib auch wunderlich
Ans Tageliecht geleitet.
Was hilfft michs aber, daß ich bin,
HERR, dein Geschöpff? Jetzt fahr ich hin
Vnd mus zu nichte werden.

5.

Doch weil du selbst mein Schöpffer bist,
Wollstu dein Werck nicht hassen
Vnd mich in meiner Angst, HErr Christ,
Mit Hülff vnd Trost nicht lassen.
Du hassest nichts, das du gemacht;
Für dir ist alles hoch geacht
Vnd werth in deinen Augen.

6.

Ach schaw doch deine Hände an,
Durch welch ich bin formiret.
Dein Hertz mich nicht verstossen kan,
Bald sich Erbarmung rühret.
Diß sind die Hände, die für mich
Mit Nägeln haben lassen sich
Ans Holtz des Creutzes schlagen.

7.

Darinnen steht mit deinem Blut
Mein Name angeschrieben.
Ließ doch die Schrifft, die mir zu gut
In deinen Händen blieben,
So wird sich ja dein liebreich Hertz
Erbarmen mein vnd allen Schmertz,
Den Schmertz des Geistes stillen.

8.

Ich schrey, dein arme Creatur,
Mit Gnaden mich anblicke!
Du bist mein Artzt, in deiner Cur
Mit Labsal mich erquicke!
Sih an, O Schöpffer, dein Gemächt,
Richts wieder auff vnd brings zu recht,
Eh denn es geht zu grunde.

9.

Was sind doch alle meine Tag?
Als nichts sind sie zu rechen.
Ich armer Mensch, wie, daß ichs wag,
So keck dich anzusprechen?
Du grosser Gott, ach zürne nicht,
Daß ich für deinem Angesicht
Zu reden mich erwinde.

10.

Die Noth, O HERR, hat kein Gesetz,
Die mich jetzt hart vmbringet.
Drumb diß für keine Frechheit schetz;
Die Angst mir Red abzwinget.
Der Krancke nach dem Artzte schreyt,
Der Blinde sich des Liechtes frewt,
Der Todte sucht das Leben.

11.

O JESV, grosser LebensFürst,
Wollst meiner dich erbarmen,
Den stets nach deiner Hülffe dürst;
Schleuß du mich in dein Armen.
O wahrer Gott, O Davids Sohn,
Erbarm dich mein vnd mein verschon;
Hör den, der dir nachschreyet.

12.

Eil nicht so fort, du wahres Liecht,
Hier ist, der auff dich hoffet;
Steh still, dein Augen zu mir richt,
Hilff dem, der kläglich ruffet.
Mit deiner Hand mich zu dir leit,
Daß ich das Liecht der Ewigkeit
In deinem Liecht anschawe.

D. S. 24. — Str. 2. 7 durchkrochen = durchdrungen, 3. 6 Es darff = Es kann, 9. 2 rechen = rechnen, 9. 7 sich erwinden = sich unterwinden. — Grundlage des Liedes: Mollers Medit. s. p. I. I. VII., beruhend auf Augustin, Soliloquia II, 1. 2. — Demnächst E. F. G. S. 23. Lesarten:

E. 1. 4 ich für dich bringe, 11. 7 der nach dir schreyet, 12. 1 Nicht eile fort.

F. 1. 3 u. 4 Merck auf, was ich bey deinem Thron In Demuth für dich bringe, 2. 7 Hier ist sonst nichts zu finden, 3. 1 ja die Frewd, 3. 2—4 Vnd meines Lebens Leben, Ich muß kranck vnd in Trawrigkeit Den Geist geschwind aufgeben, 3. 7 Kein Mensch kan, 4. 1 ist es, du hast selber, 4. 3 Aus Mutterleibe wunderlich, 6. 1 Ach deine Hände schaw doch an, 6. 4 Durch Liebe wirds gerühret, 7. 1 u. 2 Mein Name steht mit deinem Blut Allda auch angeschrieben, 8. 6 Ist fast zubrochen: brings, 8. 7 Eh als es, 9. 4 Also dich, 9. 7 Jetzt meine Noth dir klage, 10. 1 Noth bricht Gesetze. Die hat mich, 10. 2 Auch jetzt sehr hart, 10. 3 Aus Frechheit kom ich nicht für dich, 11. 2 Mein wollst du dich, 11. 4 Ach schleuß mich, 11. 6 Erbarme dich vnd, 11. 7 Erhöre doch mein Schreyen, 12. 1 Ach eile nicht, du, 12. 3 Bleib stehn, dein Antlitz zu, 12. 5 mich führ allzeit, 12. 7 Liechte schawe.

G. 1. 4 wie E, 2. 7 In der ich bin ersoffen, 3. 1 wie F, 3. 2 Erquickung vnd, 3. 4 Muß bald, 4. 5 Was hilffts michs aber, 6. 1 Ach schawe deine Hand doch an, 7. 1 stehet durch dein Blut, 8. 6 Ach richt es auff, 9. 4 Jetzund dich, 10. 2 Jetzt hat sie mich, 10. 4 Angst mich zu reden zwinget, 10. 5 zu dem, 11. 6 wie F, 11. 7 Der nach dir kläglich schreyet, 12. 1 wie E, 12. 4 der sehnlich, 12. 6 Auff daß ich in der, 12. 7 Das Liecht im Liecht.

324. Ein ander BußLied,

Darinnen ein Christ vmb Gnade vnd Vergebung seiner Sünden bittet: Aus Taulero.

Im Thon: Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

1.

WEh mir, daß ich so offt vnd viel,
Als wer ich gar verblendet,
Gesündigt ohne Zahl vnd Ziel,
Von Gott mich abgewendet,
Der mir doch nichts denn lauter Gnad
Vnd Wolthat stets erwiesen hat
In meinem gantzen Leben.

2.

Weh mir, daß ich für meinem Gott
Mein Hertz so fest verschlossen,
Darinn Er mir ein Schutz in Noth
Zu seyn war vnverdrossen.
Viel Grewel hab ich drein gebracht;
Es stinckt jetzt wie ein garstig Schacht,
Darinn der Satan wohnet.

3.

Mich vberzeuget Hertz vnd Sinn,
Ich mus es frey bekennen,
Daß ich der gröste Sünder bin,
Darff mich nicht anders nennen.
Doch wann ich dich, O Gott, schaw an,
Mit nichten ich verzweiffeln kan,
Du kanst vnd wilt mir helffen.

4.

Groß ist zwar meine Missethat,
Die mich bißher besessen,
Doch ist weit grösser deine Gnad,
Niemand kan sie ermessen.
So gros, O grosser Gott, du bist,
So gros ist auch zu aller frist
Bey dir die Gnad vnd Güte.

5.

Die hastu keinem nie versagt,
Weil diese Welt gestanden.
Wer dir vertrawt vnd nicht verzagt,
Wird nimmermehr zu schanden.
Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich ruff,
Auff deine Gnad ich wart vnd hoff;
Ach las mich Gnade finden.

6.

Jetzt denck ich an die schönen Wort,
Aus deinem Mund ergangen,
Die ich mit Frewden hab gehort,
Da du sprichst mit Verlangen:
Du hast, O Mensch, mit vielen offt
Gehalten zu vnd vnverhofft
Mir deine Seel entführet.

7.

Doch kom, berew, was du gethan,
Las frembde Buhlen fahren.
Ich wil dich wieder nehmen an
Vnd deine Seel bewahren.
Bey diesem Wort ergreiff ich dich
Vnd komm zu dir, glaub festiglich,
Du wirst mich auch annehmen.

8.

Dann ich bin eben diese Seel,
Die andern nachgesprungen
Vnd sich von dir, Immanuel,
In allen Schlam gedrungen.
Ich habe frembde Lust gesucht,
Die doch zu trösten nicht vermocht,
Die wie ein Rauch verschwindet.

9.

Ich bin das vngerathne Kind,
Das sich von dir gewendet
Vnd mit dem frechen WeltGesind
Sein Erbtheil hat verspendet,
Dich als das LebensBrodt ohn schew
Hindan gesetzt vnd wie die Säw
Mit Träbern sich gefüllet.

10.

Ich habe dir offt widerstrebt,
Gefolget meinen Lüsten
Vnd den Begierden nachgelebt,
Die, was recht ist, verwüsten.
Das höchste Gut hab ich veracht,
Auff diß, was zeitlich ist, gedacht,
Vnd in der Welt hoch pranget.

11.

Darumb so mus ich nackt vnd blos
In meinem Elend sterben.
Ich kan mir meines Vatern Schloß
Durch mich selbst nicht erwerben.
Ich mus verfaulen nach dem Todt
In meinem eignen Mist vnd Koth,
Gleich wie das Vieh verfaulet.

12.

Doch aber bitt ich dich, aus Gnad
Wollstu nicht mehr gedencken,
Was ich geübt für Frevelthat;
Ins Meer wollstu sie sencken.
Die Sünd erlas, die Straff abführ,
Ein newes Hertze schaff in mir
Vmb deins Sohnes willen.

D. S. 28. — Str. 2. 6 **Schacht** = Grube, Schlucht, 6. 5 u. 6 Sinn: Du hast es mit vielen andern gehalten, 9. 4 **verspenden** = dahingeben, 12. 4 irrig **Merr**, 12. 7 am Schluß: ꝛc. — Das Lied lehnt sich an Mollers Medit. s. p. I. I. IX. — Demnächst E. F. G. S. 27. Lesarten:

E. 2. 3 **Darinnen Er mein Schutz.**

F. 2. 3 wie E, 2. 7 **In der der Sathan**, 4. 1 **Zwar groß ist meine**, 4. 4 **Es kan sie nichts ermessen**, 6. 1 **an das schöne Wort**, 6. 2 **Durch deinen Mund gegangen**, 6. 3 **Das ich mit Frewden angehort**, 7. 4 **Die Seele dir bewahren**, 7. 6 **Ich komm vnd gläube festiglich**, 7. 7 **wirst auch mich**, 8. 1—4 **Denn eben diese meine Seel Ist andern nachgesprungen Vnd hat sich, O Immanuel, In Sünden-Schlamm getrungen**, 9. 3 u. 4 **Sein Gut mit frembden Welt-Gesind In Wollust gantz verspendet**, 11. 2 **Für Angst vnd Kummer sterben**, 11. 7 **Als wie das Vieh verderben**, 12. 1 **Doch aber wolstu, GOTT, aus Gnad**, 12. 2 **Hieran nicht.**

G. 2. 3 wie E F, 3. 7 **vnd wilst**, 4. 4 **Ach wer kan sie ermessen**, 6. 3 **Die ich mit Freudigkeit gehort**, 7. 4 **Die Seel in dir**, 8. 1 **Ich bin doch diese Seel, O Gott**, 8. 3 **dir in tieffsten Kott**, 8. 4 **Der Sünde selbst gedrungen**, 9. 3 **Vnd wie ein Epicurisch Rind**, 11. 2 **meinem Trübsal**, 12. 1 **aber ruff ich früh vnd spat**, 12. 2 **Du wolst nicht mehr.**

325. Vmb Besserung des Lebens, aus den Worten Augustini.

Im Thon: Was mein Gott wil das gescheh ꝛc.

1.

HIlff mir, mein Gott, hilff, daß nach [dir
Von Hertzen mich verlange
Vnd ich dich suche mit begier,
Wann mir wird angst vnd bange.
Verleyh, daß ich
Mit Frewden dich
In meiner Angst bald finde.
Gib mir den Sinn,
Daß ich forthin
Meid alle Schand vnd Sünde.

2.

Hilff, daß ich stets mit Rew vnd [Schmertz
Mich deiner Gnad ergebe,
Hab täglich ein zerknirschtes Hertz
In wahrer Busse lebe,
Für dir erschein,
Hertzlich bewein
All meine Missethaten.
Die Hände fein
Las milde sein,
Dem Dürfftigen zu rathen.

3.

Die Lust des Fleisches dempff in mir,
Daß sie nicht vberwinde.
Rechtschaffne Lieb vnd Lust zu dir
In meinem Hertzn anzünde,
Daß ich in Noth
Biß in den Todt
Dich vnd dein Wort bekenne,
Mich keinen Trutz
Noch eigen Nutz
Von deiner Warheit trenne.

4.

Behüte mich für Grimm vnd Zorn,
Mein Hertz mit Sanfftmuth ziere.
Reiß aus den schnöden HoffartsDorn,
Zur Demut mich anführe.
Was ich noch find
Von alter Sünd,
Durch deinen Geist außfege.
Gib, daß allzeit
Trost, Fried vnd Frewd
Sich in mir Armen rege.

5.

Den Glauben sterck, die Lieb erhalt,
Die Hoffnung mache feste,
Daß ich von dir nicht wancke bald;
Bestendigkeit ists beste.
Den Mund bewahr,
Daß nicht Gefahr
Durch jhn mir werd erwecket;
Speiß ab den Leib,
Doch daß er bleib
Von Geilheit vnbeflecket.

6.

Gib, daß ich trew vnd fleissig sey
In dem, was mir gebühret.
Las durch Ehrgeitz vnd Heucheley
Mich werden nicht verführet.
Leichtfertigkeit,
Haß, Zanck vnd Neid
Las in mir nicht verbleiben;
Verstockten Sinn
Vnd DiebsGewin
Wollstu von mir abtreiben.

7.

Hilff, daß ich folge trewem Rath,
Von falscher Meynung trete,
Dem Armen helffe mit der That,
Für Freund vnd Feind stets bete,
Dien jederman,
So viel ich kan,
Das Böse haß vnd meide
Nach deinem Wort
An allem Ort,
Biß ich von dannen scheide.

D. S. 32. — Str. 3. 8. Der Sinn ergibt sich aus der Lesart in G. — Grundlage des Liedes in Mollers Medit. s. p. I. I. XI. (entlehnt aus Augustin, Medit. I). — Demnächst E. F. G. S. 30. Lesarten:

E. 2. 3 Hab jmmer.

F. 2. 1—3 Hilff, daß ich mich mit Rew vnd Schmertz In deine Gnad ergebe, Hab immer ein zerknirschtes Hertz, 2. 7 Hier alle Missethaten, 3. 4 Durch deinen Geist anzünde, 3. 9 Noch eignen Nutz, 4. 4—10 Vnd mich zur Demuth führe. Was noch von Sünd In mir sich findt, Das wollest du ausfegen. Laß allezeit Trost, Fried vnd Frewd In mir durch dich sich regen, 5. 1—3 Den Glauben stärck, erhalt in mir Die Lieb vnd mache feste Mein Hoffnung, die nicht wanckt von dir, 5. 6 u. 7 Auff daß Gefahr Durch jhn nicht werd erwecket, 5. 10 Aus Geilheit, 6. 3 u. 4 Durch Ehrgeitz, Stoltz vnd Heucheley Nicht werd aufs new verführet, 7. 2 Vnd ab von Irrthumb trete, 7. 9 O höchster Hort.

G. 2. 1—3 wie F, 3. 4 meinem Sinn, 3. 8 Das mich kein Trutz, 4. 5—7 Was ich von Sünd In mir noch find, Aus meinem Hertzen fege, 4. 10 In mir durch dich sich rege, 5. 6 u. 7 wie F, 7. 2 Aus falscher, 7. 4 vnd Feinde bete.

326. Ein andächtiges BußGesänglein,

darinnen das sündliche Leben für Gott beklaget vnd vmb Gnade gebeten wird: aus Taulero.

Im Thon: Durch Adams Fall ist gantz verderbt.

1.

ICh armer Sünder komm zu dir
Mit demütigem Hertzen,
O Gott, des Gnad ist für vnd für,
Bekenne dir mit Schmertzen
Die Sünden all,
Ein jedern Fall,
Wie ich jhn hab begangen
Von Jugend auff
Mit grossem Hauff,
Drinn ich jetzt bin gefangen.

2.

Die Sünden seyn, die ich gethan,
Vnmöglich zu erzehlen;
Doch ich sie auch nicht bergen kan,
Weil sie mich jmmer quelen.
Dein liebster Sohn
Hat mich darvon
Durch seinen Tod entbunden.
Dennoch hab ich
Jetzt lassen mich
Den Satan new verwunden.

3.

So ist auch mein Vndanckbarkeit
Sehr gros biß auff die Stunde.
Ich habe dir zu keiner zeit
Gedanckt von Hertzen grunde
Für deine Trew,
Die täglich new,
Für deine Lieb vnd Güte,
Die ich an mir
Gar reichlich spür
Vnd stets trag im Gemüthe.

4.

Fürnemlich hastu mit Gedult
Viel Jahr bißher verschonet
Vnd mir nicht, wie ich offt verschuldt,
Im Zorn bald abgelohnet;
Hast fort vnd fort,
O höchster Hort,
Dich meiner angenommen;
Hast nichts gespart
Nach deiner Art,
Biß ich zu dir bin kommen.

5.

Mit deinem Wort hastu gar offt
An mein Hertz angeschlagen,
Durch deinen Geist mir zugerufft,
Den Himmel angetragen;
Hast früh vnd spat
Durch viel Wolthat
Zur Busse mich bewogen,
Auch mit Trübsal,
Angst, Noth vnd Qual
Zu dir hinauff gezogen.

6.

Dennoch, das ich nicht leugnen kan,
Wann du gleich angeklopffet,
Hab ich dir niemals auffgethan,
Die Ohren zugestopffet,
Mit vnbedacht
Diß gantz veracht,
Den Rücken dir gekehret;
Doch hastu mich
So gnädiglich
Gedult vnd nicht verzehret.

7.

Du köntest offt mit gutem Recht
Das Leben mir verkürtzen
Vnd mich als einen bösen Knecht
Hinab zur Hellen stürtzen,
Der ich ohn schew,
Ohn Leid vnd Rew
In Sünden mich verweilet;
Dennoch gibstu
Mir Raum vnd Ruh,
Hast mich nicht vbereilet.

8.

Wann mein Hertz diß bey sich bedenckt
In stücken möchts zerspringen.
Die grosse Sicherheit mich krenckt,
Thut Marck vnd Bein durchdringen.
Kein HellenPein
So gros mag seyn,
Ich habe sie verschuldet;
Ich bin nicht werth,
Daß mich die Erd
Tregt, nehrt vnd auff sich duldet.

9.

Vnwerth bin ich, daß man mich nennt
Ein Werck, von dir geschaffen;
Werth bin ich, daß all Element
Zur Straffe mich hinraffen.
So weit hats bracht
Der Sünden Macht,
Ich mus es frey bekennen.
Wo du sihst an,
Was ich gethan,
So mus ich ewig brennen.

10.

O Vater der Barmhertzigkeit,
Ich falle dir zu fusse;
Verwirff nicht den, der zu dir schreyt
Vnd thut rechtschaffne Busse.
Dein Angesicht
Mit Gnaden richt
Auff mich betrübten Sünder.
Gib mir ein Blick,
Der mich erquick,
So wird mein Angst bald minder.

11.

Eröffne mir dein freundlich Hertz,
Den Residentz der Liebe.
Vergib die Sünd, heil meinen Schmertz,
Hilff, daß ich mich stets vbe
In dem, was dir
Gefelt an mir,
Vnd alles Böse meide,
Biß ich hinfahr
Zur Engelschaar,
Da nichts denn lauter Frewde.

D. S. 35. — Str. 1. 6 jedern = jeden, 11. 2 Residentz ist hier als Maskulinum gebraucht. — Das Lied ist nach Mollers Medit. I. 1. VIII gedichtet. — Demnächst E. F. G. S. 33. Lesarten:

E. 1. 3 der gnädig für vnd für, 1. 6 Vnd jedern, 4. 4 Bald zornig.

F. 1. 1—3 JCh armer Mensch, ich komm allhier Mit höchstbetrübtem Hertzen, O GOTT, für deine Gnaden-Thür, 1. 4 Vnd klage dir, 1. 6 u. 7 Vnd jeden Fall, Den ich für dir begangen, 1. 9 u. 10 Mein Lebens-Lauff Hat nichts für dir zu prangen, 2. 10 Die Sünd aufs new verwunden, 4. 4 wie E, 5. 1—3 An mein Hertz hast du viel vnd offt Durch dein Wort angeschlagen. Du hast mir lieblich zugerufft, 6. 1 daß ich, 6. 5 Durch Vnbedacht, 7. 1 offt durch Fug vnd Recht, 8. 1 u. 2 Wann diß mein Hertz in sich bedenckt, Möcht es für Angst zerspringen, 8. 4 Wil Marck, 8. 10 Ernehret, trägt vnd duldet, 9. 1 Ich bin nicht werth, daß, 10. 3 Verwirff den nicht, 10. 6 In Gnaden, 10. 8 Gieb einen Blick, 10. 10 All Angst wird mir bald, 11. 3 heil allen, 11. 8—10 Biß ich zur Schaar Der Engel fahr Hinnauff in deine Frewde.

G. 1. 1 komm allhier, 1. 2 wie F, 1. 3 barmhertzig für vnd für, 1. 6 wie E, 1. 7 Der von mir ist begangen, 1. 9 Der grosse Hauff, 1. 10 Hält mich für dir gefangen, 2. 1 seynd, 4. 4 wie E F, 8. 1 wie F, 8. 10 Auff sich trägt, nährt vnd duldet, 9. 4 Hin mich zur Straffe raffen, 10. 6, 10. 8, 10. 10, 11. 3 wie F.

Str. 10, 1—4 sind in dem Lied „O Vater der Barmherzigkeit" von David Denicke (?) Hannover 1646. Nr. 126 verwendet worden.

327. Ein Christlicher Gesang,
aus den Worten Augustini, vmb newen Gehorsam.

Im Thon: In dich hab ich gehoffet, HERR.

1.

JCh armer Sünder weis, O Gott,
Weil du für mich hast in den Todt
Dein liebsten Sohn gegeben,
Du liebest mich
Beständiglich
Vnd schenckst mir Heyl vnd Leben.

2.

Darumb ich schuldig mich befind,
Daß ich, O Vater, als dein Kind
Gehorsam dir erzeige,
Allzeit mein Hertz
In Frewd vnd Schmertz
Mit Liebe zu dir neige.

3.

Werth bin ich nicht ob meiner Sünd,
Daß ich dir dien vnd heiß dein Kind.
Doch weil diß ist dein Wille,
Durch deinen Geist
Mir Hülffe leist,
Daß ich jhn recht erfülle.

4.

Verley, daß ich mein Leben führ,
O trewer Gott, zu Ehren dir,
Daß ichs auch wol beschliesse,
An Christum gleub
Vnd standhafft bleib;
Den bittern Todt durchsüsse,

5.

Daß ich mit Fried vnd Frewd hinfahr;
Die Seel in deiner Hand bewahr,
Da sie kein Angst wird schmecken.
Gib, daß der Leib
Fein sicher bleib,
Biß du jhn wirst erwecken.

D. S. 39. — Grundlage des Liedes: Mollers Medit. s. p. I. 1. XII (beruhend auf Augustin, Medit. X). — Demnächst E. F. G. S. 38. Lesarten:

E. 3. 2 vnd sey.

F. 1. 2 mich selbst in, 1. 3 Hast deinen Sohn, 2. 2 O Vater, daß ich als, 2. 5 Bey Frewd, 2. 6 In Liebe, 3. 1 nicht, daß ich dein Kind, 3. 2 Sol heissen: groß ist meine Sünd, 3. 3 Jedoch weil dis dein, 4. 4—6 Wer trew verbleibt, An Christum gläubt, Dem wird das Sterben süsse, 5. 1 u. 2 Die Seele, die dich recht erkannt, Nimm auff in deine starcke Hand, 5. 4—6 Biß daß du wirst, O Lebens-Fürst, Den Leib im Grab erwecken.

G. 1. 2 mich auch in, 1. 3, 2. 2 wie F, 3. 2 O Gott, daß ich sol seyn dein.

328. Ein andächtig Gesang,

darinnen ein trawriger Sünder dem Vater fürhelt das Verdienst seines lieben Sohnes: Aus Augustini Worten.

Im Thon: HErr Jesu Christ war Mensch vnd Gott.

1.

KEin grösser Trost kan seyn in Schmertz,
Als daß man Gottes VaterHertz
Durch seinen Sohn darff sprechen an,
Der allen Zorn abwenden kan.

2.

Wie offte kömpt man, durch den Sohn
Befördert, für des Königs Thron.
Manch Sünder, der den Tod verdient,
Wird durch des Richters Kind versühnt.

3.

So wird auch manch Leibeigner Knecht
Bey seinem Herren bracht zurecht
Vnd wird gestellt auff freyen Fuß,
Da er sonst ewig dienen mus.

4.

Diß tröst auch mich, O frommer Gott,
Der ich befleckt mit SündenKoth,
Daß ich für deine Majestet
In deines Sohnes Namen tret.

5.

Aus Lieb an jhn sey gnädig mir,
Mich aus dem SündenKercker führ;
Des Teuffels Banden reiß entzwey,
Mach meine Seel zum Leben frey.

6.

Zwar mein Verdienst vnd Wirdigkeit
Drewt mir den Tod vnd alles Leid.
Weil aber dein Sohn bitt für mich,
Lest du durch jhn versöhnen dich.

7.

Wen sol ich sonsten bringen dir,
Der dein Hertz neigen könt zu mir,
Als den, der für die Schuld der Welt
Ist worden selbst das LöseGeld?

8.

Sih doch, O Gott, hier ist dein Sohn,
Mein Heyland vnd mein GnadenThron,
Der sich selbst auffgeopffert hat
Am Creutz für meine Missethat,

9.

Der nicht versöhnet werden darff,
Ob das Gesetze noch so scharff;
Er selber hat sein eigen Blut
Vergossen reichlich mir zu gut.

10.

Sih da, sein Opffer ist so gros,
Daß ich werd aller Sünden los,
Das Opffer, das dir wolgefelt,
Dadurch versöhnt ist alle Welt.

11.

Das vnbefleckte Lamb ist hier,
Das meine Sünden nam von mir,
Das Lamb, von welchem man kein Wort
Für seinem Scherer hat gehort.

12.

Der gar nichts vbels hat gethan,
Den man mit Recht nicht tadeln kan,
Der hat die schwere SündenLast
Der gantzen Welt auff sich gefast.

13.

Durch seine Wunden sind wir heyl
Vnd haben jetzt am Himmel theil.
Darumb, O Gott, erbarm dich mein,
Der ich für dir mit jhm erschein.

14.

Las diß auch kommen mir zu statt,
Was Er am Creutz erworben hat.
Ich setz all meine Hoffnung drauff,
Hilff meinem schwachen Glauben auff.

D. S. 41. Grundlage des Liedes: Mollers Medit. s. p. I. II. I. (entnommen aus Augustin, Medit. V, 2. 3). — Str. 4. 1 fromm = gut, liebevoll, — häufig, auch bei Heermann öfters, von Gott gebraucht. Vgl. Nr. 329, 2. 1, 332, 9. 9 u. s. w. Zu Str. 9. 1 vgl. die betr. Stelle bei Moller a. a. O.: Sihe, da ist der Hohepriester, der keine versühnunge bedarff durch frembdes Blut. — Demnächst E. S. 40 (übereinstimmend), F. S. 40, G. S. 40. Lesarten:

F. 4. 1 Diß tröstet mich, 4. 2 durch Sünden-Noth, 5. 3 u. 4 Ach reiß des Teufels Band entzwey Vnd mach in mir die Seele frey, 6. 3 Doch weil dein Sohn sich giebt für mich, 7. 2 neigen kan zu, 8. 1 Ach siehe doch: hier, 8. 2 Heyland, Schutz vnd Gnadenthron, 10. 1 Ach dis sein, 10. 3 Dis Opffer, 11. 2 So meine, 11. 3 Dis Lamm, 13. 3 Darumb erbarm, O GOTT, dich mein, 14. 1 Ach laß auch finden für dir statt, 14. 3 Ich setze mein Vertrawen drauf.

G, 4. 1 u. 2 wie F, 5. 3 Ach reiß des Teuffels Strick entzwey, 5. 4 Vnd mache mich zum, 7. 2, 10. 1 wie F, 14. 1 Ach diß laß kommen, 14. 3 Ich setze meine.

329. TrostLied

Von dem Leiden Jesu Christi: aus Augustino.

Im Thon: Kompt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1.

ACh HERR, wie schrecklich ist dein Grim!
Jetzt hör ich seine Donnerstimm,
All Hülff wil mir zurinnen.
Doch, O mein Gott, vergönne mir,
Daß ich vor reden mag mit dir,
Eh denn ich mus von hinnen.

2.

Schaw doch, O frommer Vater, an
Den, der für vns hat gnug gethan,
Vnd was Er hat erduldet.
Ists nicht der allerfrömbste Sohn,
Der außgestanden Spott vnd Hohn
Für mich, der ichs verschuldet?

3.

Er ist der Sohn, Ich bin der Knecht;
Dennoch, auff daß ich leben möcht,
Hastu Ihn lassen tödten,
Wie Er denn auch gehorsamlich
Zum CreutzTod eingestellet sich,
Geholffen mir aus Nöthen.

4.

Er ists, der mit dir alles schafft,
Den du gezeugt aus deiner Krafft,
Den hastu mir geschencket,
Daß Er sich mach zu rechter Zeit
Theilhafftig meiner Dürfftigkeit,
Ins Todes Pein gesencket.

5.

Darumb, O Gott, schaw doch vnd merck
Auff dieses grosse Gnadenwerck,
Dem keines zu vergleichen.
Deins Sohnes Leib hangt außgespannt
Am Creutz wie ein roth BlutGewandt:
Las diß dein Hertz erweichen.

6.

Schaw doch, wie bluten seine Hend,
Daß man für Blut sie kaum mehr kennt.
Vergib, was ich für Sünden
Mit meinen Händen hab gethan;
Ob ich sie wol nicht zehlen kan,
Dein Augen sie doch finden.

7.

Schaw an, mit was für Grawsamkeit
Hat man sein allerheilgste Seit
Mit einem Speer durchdrungen.
Ernewre mich in grosser Gnad
Durch dieses edle Wunderbad,
Das daraus ist entsprungen.

8.

Schaw, Vater, schaw, wie deinem Kind
Durchgraben seine Füsse sind;
Las meinen Fuß nicht gleiten.
Die Welt sehr schlipffrig macht die Bahn;
Ohn dich ich leichtlich straucheln kan,
Drumb wollstu mich selbst leiten.

9.

Durch diesen deinen Sohn bitt ich:
Den rechten Weg las lauffen mich,
Wie ich mich dir vereydet,
Daß ich mit dem vereinigt werd,
Der sich aus Liebe zu mir kehrt,
In mein Fleisch sich verkleidet.

10.
Schaw doch, wie Er sein Haupt geneigt
Am Creutz vnd jederman gezeigt,
Daß Er den Tod nicht schewe.
Von wegen seiner Freundligkeit
Sey zur Erbarmung mir bereit,
Dein arm Geschöpff erfrewe.

11.
Sih doch, wie ist sein Hertz entblöst,
Weil man Jhm seine Seit durchstöst!
Wie blaß sind seine Wangen!
Der Leib verschmacht, der Mund ver-
Den Armen alle Krafft entweicht, [bleicht,
Die starcken Beine hangen.

12.
Die Augen brechen, die gesehn,
Was in der gantzen Welt geschehn,
Das Blut die Füsse netzet,
Das Blut, so aus den Wunden fleust
Vnd sich wie eine Flut ergeust,
Das alle Welt hoch schetzet.

13.
Die Glieder sind Jhm gar verwund,
An seinem Leib ist nichts gesund,
Der Schmertz hat jhn durchritten.
Gedenck an diese schwere Straff,
So deinen Sohn am Creutz betraff,
Die Er für mich gelidten.

14.
Du wirst gewiß, O trewer Gott,
Von wegen deines Sohnes Tod
Die grosse Schuld erlassen
Vns armen Sündern, die Er hat
Erlöst von aller Missethat,
Wann wirs mit Glauben fassen.

D. S. 44. — Str. 1. 5 vor = zuvor, 9. 3 sich vereyden = sich eidlich verpflichten, 13. 3 durchritten = durchdrungen. — Grundlage des Liedes: Mollers Medit. s. p. I. II. II (beruhend auf Augustin, Medit. VI). — Demnächst E. F. G. S. 42. Lesarten:

E. 8. 6 selbst mich leiten, 9. 6 Sich in mein Fleisch.

F. 1. 3 All Hülffe wil zurinnen, 1. 6 Eh als ich, 4. 4 Der hat für mich zu, 4. 6 Sich in den Todt gesencket, 5. 1 Drumb schawe doch, O GOTT, vnd, 5. 5 Am Creutze wie ein roth Gewandt, 6. 1 u. 2 Wie sind die Hände doch, O GOTT, Für lauter Blut an jhm so roth, 6. 3 was je, 6. 4 sind gethan, 7. 1 Ach schawe, mit was Grawsamkeit, 7. 2 Hat jhm, 7. 3 Ein scharffer Speer, 7. 4 mit grosser, 7. 5 u. 6 Jn diesen edlem Wunder-Bad, Aus seiner Seit entsprungen, 8. 1 Vater, wie dem, der dein Kind, 8. 6 wie E, 9. 5 Aus Liebe, der sich zu, 9. 6 Vnd in mein Fleisch sich kleidet, 11. 1 Sieh an, 11. 2 Als man durch seine Seite stösst, 13. 4 Gedencke, was für schwere, 13. 5 Am Creutze deinen Sohn betraff, 14. 3 Auch vns die Schuld.

G. 1. 3 wie F, 4. 4 in rechter, 5. 5 Am Creutze wie ein BlutGewandt, 6. 2 Auch daß man sie für Blut kaum kennt, 6. 4 ie gethan, 7. 2 u. 3 Des Feindes Speër seine Seit Am Creutz jhm hat durchdrungen, 7. 4 Ernewre du in, 7. 5 Auch mich durch dieses Wunderbad, 8. 1 Schaw, wie dem, der dein liebstes Kind, 8. 6 wie E F, 9. 5 Jn Liebe, der sich zu, 9. 6 Vnd in mein Fleisch verkleidet, 11. 2 durch seine Seit jhm stöst, 13. 5 Vnd Pein, so deinen Sohn betraff.

330. Vertrauen auf Christi Verdienst.

Im Thon: Allein Gott in der Höh sey Ehr.

1.
WAnn dein hertzliebster Sohn, O Gott,
Nicht wer auff Erden kommen
Vnd hett, da ich in Sünden tod,
Mein Fleisch nicht angenommen,
So müst ich armes Würmelein
Zur Hellen wandern in die Pein
Vmb meiner Sünde willen.

2.
Jetzt aber hab ich Ruh vnd Rast,
Darff nimmermehr verzagen,
Weil Er die schwere SündenLast
Für mich hat selbst getragen.
Er hat mit dir versöhnet mich,
Da Er am Creutz lies tödten sich,
Auff daß ich selig würde.

3.

Drumb ist getrost mein Hertz vnd Muth
Mit kindlichem Vertrawen.
Auff diß sein Rosinfarbes Blut
Wil ich mein Hoffnung bawen,
Das er für mich vergossen hat,
Gewaschen ab die Missethat
Vnd mir das Heyl erworben.

4.

In seinem Blut erquick ich mich
Vnd kom zu dir mit Frewden.
Ich suche Gnad demütiglich,
Von dir sol mich nichts scheiden.
Was mir erworben hat dein Sohn
Durch seinen Tod vnd MarterKron,
Kan mir kein Teuffel rauben.

5.

Nichts hilfft mich die Gerechtigkeit,
Die vom Gesetz herrühret.
Wer sich in eignem Werck erfrewt,
Wird jämmerlich verführet.
Des HErren Jesu Werck allein
Das machts, daß ich kan selig seyn,
Der ichs mit Glauben fasse.

D. S. 48. Ohne Überschrift. — Str. 2. 2 Darff u. s. w. = brauche nimmermehr zu verzagen, 3. 3 Rosinfarbes Blut. Das Adjektivum ist wohl abzuleiten von dem mhd. rôsîn = rosig, bedeutet also eigentlich: rosigfarben, dann: rosenfarben, 5. 4 verführen = irreführen. — Das Lied ist nach Mollers Medit. s. p. I. II. VI. gedichtet. — Demnächst E. F. G. S. 46. Lesarten: E. 1. 3 als ich, 4. 2 Komm hin zu.

F. 1. 3 wie E, 2. 6 Da Er lies willig tödten, 4. 2 wie E, 4. 3 Gnad vnd hoff auf dich, 4. 5 u. 6 Was mir durch seine Marter-Cron Erworben hat dein lieber Sohn.

G. 1. 3, 4. 2 wie E F, 4. 3 Vmb Gnade bitt ich inniglich, 5. 5 HErrn.

331. Der Mensch helt Gott dem Vater das Leiden seines Sohnes für vnd bittet deßwegen vmb Gnade: aus Augustino.

Im Thon: Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

1.

O HERR, mein Gott, ich hab zwar dich
Durch Mich erzürnen können;
Wie ich versöhne dich durch mich,
Kan ich mir nicht außsinnen.
Doch tröstet mich: dein liebstes Kind,
An dem man nichts sündhafftigs find,
Ist mein Erlöser worden.

2.

Vom Himmel ist Er williglich
Auff Erden zu mir kommen
Vnd hat mein Fleisch vnd Blut an sich
Aus grosser Lieb genommen,
Daß Er mich Schwachen heilen möcht,
Dir wiederumb zum Opffer brächt,
Was dich zu Zorn bewogen.

3.

Dich hat ein Mensch zu Zorn bewegt,
Dich must ein Mensch versöhnen,
Durch sein Creutz, das Er willig tregt,
Dein Grim vnd Zorn ablehnen.
Zu deiner Rechten zeigt Er dir
Jetzt jmmerdar, wie Er sich mir
Mit Freundschafft hat verbunden.

4.

Sih, das ist meine Zuversicht;
Diß ist mein gantz Vertrawen.
Wiltu, gerechter Gott, mich nicht
Der Sünden halb anschawen,
So sih mich doch in Gnaden an,
Weil dein Sohn gnung für mich gethan
Vnd meine Sünd gebüsset.

5.

Nim wahr, O Vater, deinen Sohn,
Sey gnädig deinem Knechte.
Krafft seiner Menschwerdung verschon,
Straff nicht nach strengem Rechte.
Wann du sihst seine Nägelmahl,
Las meine Sünden ohne Zahl
Darinn verborgen bleiben.

6.

Wann du beschawst das Blut so roth,
Das von jhm ist geflossen,
Wasch ab damit den Sündenkoth,
Weil Ers für mich vergossen.
Weil dich das Fleisch erzürnet hat,
So las dich auch das Fleisch zur Gnad
Hinwiederumb bewegen.

7.

Gros ist es, was ich offt vnd viel
Mit Sünden hart verschuldet.
Jedoch ich nicht verzagen wil,
Weil Christus hat erduldet
Gehorsamlich den bittern Tod
Vnd mir dadurch, O trewer Gott,
Die Seligkeit erworben.

8.

Gros ist mein Vngerechtigkeit,
Die deinen Zorn erwecket;
Sein Vnschuld ist das breite Kleid,
Damit sie wird bedecket.
Kein Mensch so grosse Sünde find,
Die nicht in Christi Tod verschwind,
Der vnser Bruder worden.

9.

Wer ist so sehr in aller Welt
Durch Hoffart auffgeschwellet,
Den Christi Niedrigung nicht fellt,
Wann Er sie jhm fürstellet?
Des Todes Macht so gros ist nicht,
Der bitter CreutzTodt sie zerbricht,
Den Gottes Sohn erlidten.

10.

Ja wann man Christi Gnad vnd Huld
Vnd aller Menschen Sünden
Auff gleiche Wage legen solt,
So würde sich befinden
Ein solcher grosser vnterscheid,
Als zwischen Nacht vnd TagesZeit,
Als zwischen Hell vnd Himmel.

11.

Darumb, O du liebreicher Gott,
Des Gnad nicht außzugründen,
Vmb deines Sohnes Blut vnd Tod
Verzeih mir meine Sünden!
Las durch sein Vnschuld meine Schuld
Vnd durch Gedult mein Vngedult
Gäntzlich getilget bleiben.

12.

Gib seine Demut mir zum Schutz,
Der mich für Stoltz behütet.
Die Sanfftmuth stewre meinem Trutz,
Wann Er mit Feindschafft wütet.
Er sey mir alles, was ich darff,
So wird kein Vrtheil seyn so scharff,
Das mich verdammen möchte.

D. S. 50. Str. 3. 4 ablehnen = wegwenden, 9. 3 fellt = überwältigt, 12. 5 darff = bedarf. —Das Lied beruht auf Mollers Medit. s. p. I. II. III. (entnommen aus Augustin, Medit. VIII, 3—5). — Demnächst E. F. G. S. 48. Lesarten:

E. 8. 5 findt, 8. 6 verschwindt, 11. 2 Gnade nicht zu gründen.

F. 1. 1 ich habe dich, 2. 3—6 Vnd hat aus grosser Lieb an sich Mein Fleisch vnd Blut genommen, Daß Er mich mache recht gesund, Der ich durch Sünde bin verwundt, 2. 7 Vnd dich, 3. 2 muß, 3. 4 Vnd deinen Grimm ablehnen, 4. 1 Ach das, 4. 3 So du, 4. 4 In Sünden wilt anschawen, 4. 5 So sihe mich in, 4. 6 Dein Sohn hat gnug, 4. 7 meine Schuld, 5. 3 Er ist mein Schild vnd Gnaden-Thron, 5. 4 Nicht straff aus strengem, 5. 7 Allda verborgen, 6. 1 Beschawest du sein Blut, 6. 3 Ach wasch ab meinen Sünden-Koth, 6. 4 Er hats für, 7. 2 Durch Missethat verschuldet, 8. 5 wie E, 8. 6 durch Christi Todt verschwindt, 9. 4 sie für sich stellet, 10. 4 Es würde, 10. 6 zwischen Tag- vnd Nachtes-Zeit, 11. 2 wie E, 11. 3 Durch deines, 11. 4 Vergieb mir, 11. 7 Getilget gäntzlich werden, 12. 2 Als die für, 12. 3 tilge meinen Trutz.

G. 1. 1 wie F, 2. 4 grosser Huld, 2. 5 heilen kan, 2. 6 Vnd nehmen weg, was ich gethan, 4. 7, 5. 4, 5. 7 wie F, 8. 6 wie E, 10. 4 wie F, 11. 2 wie E F, 11. 7 wie F.

332. Trostgesänglein,

Von dem getrewen Hirten Christo, der zur Rechten des Vaters sitzet: aus den Worten Augustini.

Im Thon: Mag ich Vnglück nicht widerstahn.

1.

JCh gleub, O Gott, von Hertzengrund,
Bekenn mit Mund,
Nichts sol davon mich wenden,
Daß dein Sohn, den du hast gesand
Mir zum Heyland,
Sey wahrer Gott ohn Ende,
Hab mir zu gut
Mein Fleisch vnd Blut
Genommen an;
Drumb Er nicht kann
Mich armen Sünder hassen.

2.

Geborn ist Er ein kleines Kind
Für meine Sünd,
In Windeln eingehüllet.
Die Jugend mit Mühseligkeit,
Armut vnd Leid
Ist worden gantz erfüllet.
Er hat gewacht,
Sich matt gemacht;
Er ward gesteupt,
Sein heilig Häupt
Mit Dornen scharff gekrönet.

3.

Er ward ans GalgenHoltz gehenckt,
Mit Gall getrenckt
Vnd fiel in TodesBanden.
Doch wiederumb am dritten Tag
Nach seiner Plag
Ist er vom Tod erstanden
Mit Herrligkeit,
Zur HimmelsFrewd
Gegangen ein,
Frey aller Pein
Gesetzt zu deiner Rechten.

4.

So schawe deinen Sohn doch an,
Was Er gethan,
Las Gnad in Jhm mich finden.
Du hast mich Armen nicht veracht,
Gantz frey gemacht
Von meinen schweren Sünden.
Durchs Sohnes Todt
Den Knecht aus Noth
Hastu erlöst.
Wer sich des tröst,
Den kanstu nicht verdammen.

5.

Der trewe Hirt jetzt kömpt für dich
Vnd treget mich,
Das Schaf, auff seinem Rücken,
Das Schaf, das gantz verjrret war,
Gieng mit Gefahr
Ins Satans Wald vnd Stricken.
Das hat Er bracht
Aus eigner Macht,
Wie du begert,
Zu deiner Herd,
Zur Herde der Gerechten.

6.

Mich, den die Welt gantz listiglich
Von dir zu sich
Mit jhrer Lust gezogen,
Bringt jetzt dein Sohn in deinen Schos
Von Sünden los,
Aus Lieb hierzu bewogen.
Ich war sehr weit
Durch Vppigkeit
In vollem drab
Gewichen ab;
Jetzt bin ich dir nachkommen.

7.

Was Satanas mit bösem Sinn
Geraubet hin
Vnd von dir weggetrieben,
Das bringt dein Sohn zu deiner Herd
Auffs new bekehrt
Zu denen, die dich lieben.
Er stellet dir
Jetzt wieder für
Den Knecht, der sich
Muthwilliglich
Von dir verlauffen hatte.

8.

Also hab ich nu Gnad, O Gott,
Durch Christi Todt,
Den Er für mich erduldet.
Vnd ob ich wol bey mir befind,
Daß meine Sünd
All HellenPein verschuldet,
So hab ich doch
Die Hoffnung noch
Durch deinen Sohn,
Den GnadenThron,
Ich werd nicht seyn verloren.

9.

Die Thür zum schönen Paradiß
Hat Er gewiß
Durch sein Blut auffgeschlossen,
Das aus den Wunden mildiglich
Am Creutze sich
Mit Strömen hat ergossen.
Ich gleube fest,
Daß du nicht lest,
O frommer Gott,
In Angst vnd Noth,
Der diß mit Glauben fasset.

D. S. 54. Grundlage des Liedes: Mollers Medit. s. p. I. II. IIII. (beruhend auf Augustin. Medit. VIII, 1—3). — Demnächst E. F. G. S. 51. Lesarten:

E. 2. 5 Mit Noth vnd Leid, 3. 4 Doch wieder auff den dritten.

F. 1. 1—7 Ich gläub, O GOtt, (hier stimmet Mund Vnd Hertzens Grund,) Nichts ist, daß mich abwende; Ich gläube, daß, den du gesand, Sey mein Heyland Vnd wahrer GOtt ohn Ende, Der mir zu gut, 1. 8 Hat Fleisch, 2. 1 u. 2 Geborn ist Er für meine Sünd Ein kleines Kind, 2. 5 wie E, 3. 1 u. 2 Er ward mit Gallen-Safft getränckt, Ans Holtz gehenckt, 3. 4 u. 5 Doch wieder nach der Angst vnd Plag Am dritten Tag 3. 8 Himmel-Frewd, 3. 9 u. 10 Ohn alle Pein Gegangen ein, 5. 3 auf seinen, 5. 11 Vnd denen, so dich fürchten, 6. 9—11 Gewiechen ab In vollem Trab; Jetzt bin ich zu dir kommen, 7. 1 durch bösen Sinn, 8. 1 nun Gnad, 8. 11 Daß ich nicht sey verlohren, 9. 1 ins schöne Paradis.

G. 1. 2 Auch sagts der Mund, 1. 7 Der mir, 1. 8 wie F, 2. 5 wie E F, 3. 4 wie E, 3. 7 Ist in die Frewd, 3. 8 Vnd Herrligkeit, 5. 11 Vnd Schaare der Gerechten, 6. 9 in vollen, 6. 11 wie F, 8. 5 Jetzt, daß die Sünd, 8. 11 Ich werde nicht verlohren, 9. 1 Die Thüre zu dem Paradiß.

333. JESVS CHRISTVS, Das Purpurrote BlutWürmlein.

Aus dem 22. Psalm, v. 7.

Im Thon: Da Jesus an dem Creutze stund.

1.

O Mensch, merck auff, was ich dir sag,
Vergiß nicht meine JammerKlag,
Die ich für dich mus führen:
Ich bin ein Wurm vnd nicht ein Mensch,
Die Kräfften sich verlieren.

2.

Sonst bin ich zwar der rechte Held,
Ein Held im streit, den niemand felt,
Der Mann von grossen Kräfften.
Jetzt aber werd ich schwach vnd matt,
Ans Creutz las ich mich hefften.

3.

Ich bin ein PurpurWürmlein roth,
Welchs man zerquetscht biß in den Tod,
Daß man den Safft erlanget.
Mein Safft ists Rosinfarbe Blut;
Wol dem, der jhn aufffanget!

4.

Schaw, wie ich im Oelgarten werd
Getreten, als ein Wurm, zur Erd,
Wie ich mich krümm vnd winde,
Da ich für Angst den rothen Safft
An allen Gliedern finde.

5.

Im RichtPallast steh ich voll Blut,
Da man so hart mich geisseln thut,
Da man nach Dornen schicket,
Flicht eine scharffe MarterKron
Vnd in mein Häupt sie drücket.

6.

Mein Leib auffs Creutze wird gelegt,
Mit starcken Nägeln man durchschlegt
Mein Händ vnd meine Füsse,
Auff daß da mit gevierdtem Strom
Das Blut herunter fliesse.

7.

Am Creutze wird mir meine Seit
Mit einem Speer geöffnet weit,
Draus Blut vnd Wasser springet.
Bin ich, O Mensch, denn nicht ein Wurm,
Aus welchem man Blut zwinget?

8.

Wie Blut ist deine Sünde roth;
Drumb hats erfordert auch die Noth,
Daß ich mit Blut sie büsse.
Ohn Blutvergiessung war sonst nichts,
Daß sie sich zahlen liesse.

9.

Mein Blut das ist der Purpur Schmuck,
Darinnen du hast Recht vnd fug,
Für deinen Gott zu treten,
Magst als ein Priester, schön geziert,
Für deine Sünde beten.

10.

Der König tregt ein Purpurkleid;
Mein PurpurSafft hat dir bereit
Die Königliche Krone,
Die du im Himmel tragen solt
Mit Frewd für meinem Throne.

11.

Wann dich die auffgeblasne Welt
Auch für ein armes Würmlein helt,
Las dich das nicht betrüben.
Sie hat mirs auch zuvor gethan,
Bin doch ein König blieben.

12.

Trag mit Gedult Schimpff, Hohn vnd [Schmach
Vnd vbergieb Gott deine Sach,
Bey dem bistu in Gnaden.
Er hat dich lieb, Er ehrt dich hoch,
Steht dir für allen Schaden.

13.

Wann dich der arge Bösewicht
Von wegen deiner Sünd anficht,
Zeigt dir, was du verdienet,
So zeige du jhm wiederumb,
Womit ich dich versühnet.

14.

Ob du gleich bist ein SündenWurm,
Den Satanas mit Grimm vnd Sturm
In sein MordReich wil treiben,
Da Würm vnd Motten ohne Zahl
Dein Bette solten bleiben,

15.

So bin ich worden dir zu gut
Ein Würmlein, das mit seinem Blut
Den HertzensWurm getödtet,
Daß er dich nicht mehr nagen darff,
Weil dich mein Blut durchröthet.

16.

Wann dir der Todt am letzten End
Dein abgemattes Hertz anrennt,
Daß du für Angst dich wendest
Gleich einem Würmlein hin vnd her,
Biß du das Leben endest,

17.

So nim mich armes Würmelein
Zu dir in deinen HertzensSchrein,
Denck, wie ich mich gerungen,
Auff Erden ligend in der Angst,
Vnd deinen Tod verschlungen.

18.

Wird gleich dein Leib der Würme Speis,
Wil ich jhn doch mit Ehr vnd Preis
An jenem Tag erwecken,
Daß er auff meinem EhrenSaal
Das FrewdenMahl wird schmecken.

19.

Mit PurpurKleidern wil ich jhn
Nach deines Hertzens Wuntsch anziehn,
Die Ich dir hab erworben,
Als Ich in meinem ScharlachRoth
Für dich am Creutz gestorben.

D. S. 58. — Str. 3. 4 Rosinfarbe Blut vgl. die Bemerkung zu Nr. 330 Str. 3. 3, 6. 4 gevierdten, in E G berichtigt, 8. 4 Ohn = Außer, 15. 5 mich dein, ebenso E, aber F G dich mein, 17. 3 sich ringen = kämpfen. — Demnächst E. F. G. S. 56. Lesarten:

E. 1. 2 nicht meiner, 3. 2 Das man zerquetscht biß auff den, 3. 3 Den Safft nur zu erlangen, 3. 5 Wol denen, die es fangen, 17. 3 Merck auff, wie ich gerungen.

F. 1. 1 MErck auf, O Mensch, was, 1. 2 Jetzt muß ich meine, 1. 3 Am Creutze für dich führen, 1. 5 Kräffte, 2. 2 Ein Held, den auch kein Teuffel fällt, 3. 2 u. 3 wie E,

3. 4 Der ist mein Rosinfarbes Blut, 3. 5 wie E, 4. 1 u. 2 Schaw, wie im Garten ich allhier Lieg als ein Wurm zerqvetscht für dir, 5. 2 Da man mich Henckrisch geisseln, 6. 4 Auf daß als ein gevierdter Strom, 7. 1 Creutze hat mir meine, 7. 2 Ein scharffer Speer, 7. 5 Den man das Blut auszwinget, 8. 3 durch Blut, 10. 5 Mit Lust, 12. 3 Er meynet dich mit Gnaden, 14. 1 Ob du ein Sünden=Wurm gleich bist, 14. 2 vnd List, 14. 3 Wil in sein Mord=Reich treiben, 15. 2 welches durch sein Blut, 16. 2 Auf dein betrübtes Hertze rennt, 17. 3 wie E, 18. 1 der Würmer, 18. 2 O sey getrost: mit Ehr, 18. 3 Wil ich ihn auferwecken, 18. 4 meinen, 19. 2 deines Hertzen.

G. 1. 2, 1. 3 wie F, 3. 2 wie E F, 3. 3 Den Blut=Safft zu erlangen, 3. 4 Der ist das Rosinfarbe, 3. 5 wie E F, 4. 1 u. 2 Im Garten laß ich jämmerlich Gleich wie ein Würmlein treten mich, 4. 3 Da ich, 7. 1 Mit einem Speer wird meine, 7. 2 Am Creutze mir geöffnet, 10. 5 wie F, 12. 3 Allda bist du, 15. 2 das dir durch sein Blut, 16. 2 Im Zorn dein mattes Hertz, 17. 3 wie E F, 18. 1 wie F, 18. 2 Ach sey getrost, mit, 18. 3 wie F.

334. Vrsache des bittern Leidens Jesu Christi vnd Trost aus seiner Lieb vnd Gnade: Aus Augustino.

Im Thon: Geliebten Freund, was thut ihr so verzagen? rc.

1.

HErtzliebster Jesu, was hastu verbrochen,
Daß man ein solch scharff Vrtheil hat gesprochen?
Was ist die Schuld? In was für Missethaten
Bistu gerathen?

2.

Du wirst gegeisselt vnd mit Dorn gekrönet,
Ins Angesicht geschlagen vnd verhönet;
Du wirst mit Essig vnd mit Gall getrencket,
Ans Creutz gehencket.

3.

Was ist doch wol die Vrsach solcher Plagen?
Ach meine Sünden haben dich geschlagen.
Ach HERR JESV, ich hab diß wol verschuldet,
Was du erduldet.

4.

Wie wunderbarlich ist doch diese Straffe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe.
Die Schuld bezahlt der HERRE, der Gerechte,
Für seine Knechte.

5.

Der Frome stirbt, der recht vnd richtig wandelt,
Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt.
Der Mensch verwirckt den Tod vnd ist entgangen,
Gott wird gefangen.

6.

Ich war von Fuß auff voller Schand vnd Sünden,
Biß zu der Scheitel war nichts guts zu finden.
Dafür hett ich dort in der Helle müssen
Ewiglich büssen.

7.

O grosse Lieb, O Lieb ohn alle masse,
Die dich gebracht auff diese Marterstrasse!
Ich lebte mit der Welt in Lust vnd Frewden,
Vnd du must leiden!

8.

Ach grosser König, gros zu allen Zeiten,
Wie kan ich gnugsam solche Trew außbreiten?
Keins Menschen Hertz vermag es außzudencken,
Was dir zu schencken.

9.

Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen,
Womit doch dein Erbarmung zu vergleichen.
Wie kan ich dir denn deine Liebesthaten
Im Werck erstatten?

10.

Doch ist noch etwas, das dir angenehme:
Wann ich des Fleisches Lüsten dempff vnd zehme,
Daß sie auffs new mein Hertze nicht entzünden
Mit alten Sünden.

11.

Weils aber nicht besteht in eignen Kräfften,
Fest die Begierden an das Creutz zu hefften,
So gib mir deinen Geist, der mich regiere,
Zum guten führe.

12.

Alsdann so werd ich deine Huld betrachten,
Aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten;
Bemühen werd ich mich, HERR, deinen Willen
Stets zu erfüllen.

13.

Ich werde dir zu Ehren alles wagen,
Kein Creutz nicht achten, keine Schmach vnd Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmertzen
Nehmen zu Hertzen.

14.

Diß alles, obs zwar für schlecht ist zu schetzen,
Wirstu es doch nicht gar beyseite setzen.
Zu Gnaden wirstu diß von mir annehmen,
Mich nicht beschämen.

15.

Wann, HERRE JESV, dort für deinem Throne
Wird stehn auff meinem Häupt die Ehrenkrone,
Da wil ich dir, wann alles wird wol klingen,
Lob vnd Danck singen.

D. S. 63. — Str. 3. 3 Ach, O HERR JESV, gegen das Versmaß, 6. 2 Scheitel als Femininum nicht selten, 14. 1 schlecht = gering, 14. 4 beschämen = tadeln — Grundlage des Liedes in Mollers Medit. s. p. I. III. II. und Augustins Medit. VII. Vgl. hierzu Fischer, KLL I. S. 292. — Demnächst E. F. G. S. 60. Lesarten:

E. 3. 3 Ach HERR JESV, ich hab (hiernach der obige Text).

F. 2. 1—4 Du wirst verspeyt, geschlagen vñ verhönet, Gegeisselt vñ mit Dornen scharff gecrönet; Mit Essig, als man dich ans Creutz gehencket, Wirst du geträncket, 3. 1 Was ist die Vrsach aller solcher Plagen?, 3. 3 Ich, ach HErr Jesu, habe dis verschuldet, 4. 3 Die Schuld bezahlet der HERR, der Gerechte, 5. 1 so recht, 6. 3 der Hellen, 8. 3 Kein Menschlich Hertze mag jhm dis ausdencken, 9. 2 Mit was doch, 10. 2 Lüste, 11. 1 u. 2 Weil aber dis nicht steht in eignen Kräfften, Dem Creutze die Begierden anzuhefften, 12. 3 Ich werde mich bemühen, deinen Willen, 14. 1 Dis alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, 14. 3 In Gnaden, 15. 1 u. 2 Wann dort, HErr JEsu, wird für deinem Throne Auf meinem Häupte stehn die EhrenCrone.

G. 2. 1 Du wirst gegeisselt, ja du wirst gekrönet, 2. 2 Mit Dornen, offt geschlagen, 3. 1 wie F, 3. 3 Ach HERRE JESV, diß hab ich verschuldet, 4. 1 deine Straffe, 8. 3 Kein Menschlich Sinn vermag, 9. 1 Ich kan es mit gedancken nicht, 15. 1 wird für deinem, 15. 2 wie F.

335. OsterGesang,

Wie Christus aufferstanden vnd was wir dannenhero für Lehr vnd Trost haben.

Im Thon: Heut triumphiret Gottes Sohn.

1.

FRüh Morgens, da die Sonn auffgeht,
Mein Heyland Christus auffersteht.
Vertrieben ist der Sünden Nacht,
Liecht, Heyl vnd Leben wiederbracht.

2.

Wann ich des Nachts offt lig in Noth
Verschlossen, gleich als wer ich todt,
Lestu mir früh die GnadenSonn
Auffgehn, nach Trawren Frewd vnd Wonn.

3.

Nicht mehr als nur drey Tage lang
Bleibt mein Heyland ins Todeszwang.
Am dritten Tag durchs Grab er dringt,
Mit Ehren sein Siegsfänlein schwingt.

4.

Jetzt ist der Tag, da mich die Welt
Mit Schmach am Creutz gefangen helt.
Drauff folgt der Sabbath in dem Grab,
Darinn ich Ruh vnd Frieden hab.

5.

In kürtzen wach ich frölich auff,
Mein OsterTag ist schon im Lauff.
Ich wach auff durch des HErren Stimm,
Veracht den Todt mit seinem Grimm.

6.

Am Creutz lest Christus offentlich
Für allem Volcke tödten sich.
Da Er durchs Todes Kercker bricht,
Lest Ers die Menschen sehen nicht.

7.

Sein Reich ist nicht von dieser Welt,
Kein gros Gepräng jhm hier gefelt.
Was schlecht vnd niedrig geht herein,
Sol Jhm das allerliebste seyn.

8.

Hier ist noch nicht gantz kund gemacht,
Was Er aus seinem Grab gebracht,
Der grosse Schatz, die reiche Beut,
Drauff sich ein Christ so hertzlich frewt.

9.
Der Jüngste Tag wirds zeigen an,
Was er für Thaten hat gethan,
Wie Er der Schlangen Kopff zerknickt,
Die Hell zerstört, den Tod erdrückt.

10.
Da werd ich Christi Herrligkeit
Anschawen ewig voller Frewd;
Ich werde sehn, wie alle Feind
Zur HellenPein gestürtzet seynd.

11.
Der HERR den Tod zu Bodem schlegt,
Da Er selbst Todt vnd sich nichts regt,
Geht aus dem Grab in eigner Krafft;
Tod, Teuffel, Hell nichts an jhm schafft.

12.
O Wunder gros! O starcker Held!
Wo ist ein Feind, den Er nicht felt?
Kein AngstStein ligt so schwer auff mir,
Er weltzt jhn von des Hertzens Thür.

13.
Kein Creutz vnd Trübsal ist so tieff,
Mein Heyland thut darein ein Griff,
Führt mich heraus mit seiner Hand;
Wer mich wil halten, wird zu schand.

14.
Vnd daß der HERR erstanden sey,
Das ist von allem zweiffel frey;
Der Engel selbst bezeugets klar,
Das leere Grab machts offenbar.

15.
Lebt Christus, was bin ich betrübt?
Ich weis, daß Er mich hertzlich liebt.
Wann mir gleich alle Welt stürb ab,
Gnung, daß ich Christum bey mir hab.

16.
Er nehrt, Er schützt, Er tröstet mich;
Sterb ich, so nimbt Er mich zu sich.
Wo Er jetzt lebt, da mus ich hin,
Weil ich ein Glied seins Leibes bin.

17.
Durch seiner Aufferstehung Krafft
Kom ich zur Engel Brüderschafft.
Durch Ihn bin ich mit Gott versöhnt,
Die Feindschafft ist gantz abgelehnt.

18.
Mein Hertz darff nicht entsetzen sich;
Gott vnd die Engel lieben mich.
Die Frewde, die mir ist bereit,
Vertreibet Furcht vnd Trawrigkeit.

19.
Für diesen Trost, O grosser Held,
HErr Jesu, danckt dir alle Welt.
Dort wollen wir mit grösserm fleis
Erheben deinen Ruhm vnd Preiß.

D. S. 66. — Nach der 2. und 4. Zeile jeder Strophe die Worte: Halleluja, Halleluja. — Str. 7. 3 Was schlecht u. s. w. = Was schlicht und niedrig einhergeht, 11. 1 Bodem = Boden, 13. 2 thut darein u. s. w. wohl = greift ein (vgl. die Lesart in F), 17. 4 abgelehnt = abgewendet, 18. 1 darff u. s. w. = braucht sich nicht zu entsetzen. — Demnächst E. F. G. S. 60. Lesarten:

E. 2. 1 lig offt, 3. 2 Hatt mein Heyland den Todeszwang, 3. 3 Den dritten Tag, 4 seine Siegsfahn, 11. 1 zu Boden, 19. 3 durch grössern Fleiß.

F. 2. 1 wie E, 3. 1 u. 2 Auch nicht mehr als drey Tage lang Helt meinen Heyland odtes-Zwang, 3. 3 u. 4 wie E, 4. 4 Allda ich, 5. 3 u. 4 Ich werd erweckt durch Christi Stimm, Mir schadet nichts des Todes Grimm, 6. 1 u. 2 Am Creutze lesset offentlich er Lebens-Fürste töden sich, 8. 2 Was Er mir aus dem Grabe bracht, 8. 4 Hierauf n Christ sich hertzlich frewt, 9. 1 wird zeigen an, 9. 4 Ihr Haus zerstört, 10. 3 u. 4 s werden in die Hellen-Pein Gestürtzet alle Feinde seyn, 11. 1 wie E, 11. 4 an Ihm ichts schafft, 12. 1 So groß, so starck ist dieser Held, Daß Er auch alle Feinde fällt, . 1—4 Hier ist kein Creutz vnd Noth so tieff, Er hilfft heraus durch einen Grieff; o Er nur ausstreckt seine Hand, Ist alles Vnglück abgewandt, 15. 4 Gnug, 19. 3 wie E.

G. 2. 1 wie E F, 3. 2 Mein Heyland hat den, 3. 3 u. 4 wie E F, 4. 4 Alß da ich, 2 seinem Grabe bracht, 9. 4 Die Hell erlegt, 10. 4 In Quall vnd Pein, 11. 1 wie E F, . 4 wie F, 12. 1 O grosser Held, 13. 2 thut da einen Griff, 19. 3 wie E F.

Str. 15 ff. kommen in spätern Gesangbüchern auch als besonderes Lied vor. — Über das an tr. 15 anknüpfende Lied von Johann Caspar Schade: „Lebt Christus, was bin ich betrübt" l. Fischer KLL. I. S. 201. II. S. 28.

336. Ein Christlich Hertze erkennet vnd bekennet seine schwere Sünden vnd bittet vmb Vergebung:
Aus den Reden Augustini.

Im Thon: Kompt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1.

HERR Jesu Christ, mein höchste Lust,
Der du für mich den Tod gekost,
Mein Sünd ich mus bekennen.
Sie ligt mir auff dem Hertzen sehr,
Daß ich kaum Odem hole mehr,
Wie Fewr thut sie mich brennen.

2.

Ich war empfangen vnd geborn
In Sünden, ich solt seyn verlorn;
Und du hast mit dem Blute,
Das dir aus deiner Seiten flos,
Gemacht mich aller Sünden los,
Gestorben mir zu gute.

3.

Nun aber hab ich mich auffs new
Mit grössern Sünden ohne schew
An Seel vnd Leib beflecket.
Geborn lag ich in frembdem Koth;
Jetzund lig ich mit Schand vnd Spott
In eigner Sünd erschrecket.

4.

Du gabest mir, HERR JESV, ein,
Ich solte dir gehorsam seyn,
Auff rechtem Wege wallen,
Dich lieben mehr denn alle Schätz,
Im gantzen Leben trachten stets,
Wie ich dir mög gefallen.

5.

Vnd sih, ich hab nach meinem Rath
Begangen eitel Missethat
Bey Tag vnd Nacht mit hauffen.
Wann ich mein Leben bessern solt,
So hab ich nicht daran gewolt,
In Sünd bin ich gelauffen.

6.

HERR, wie hastu so gnädiglich
Zu deinem Bild erschaffen mich
Vnd mich sehr hoch geehret!
Vnd sih, ich bin in Sünd vnd Schand
Selbst wie ein geiler Hengst gerant,
Das schöne Bild versehret.

7.

Die Sünd ist eine CentnerLast,
Sie lest mir weder Ruh noch Rast,
Sie wird mich vnterdrücken.
Ich kan sie lenger tragen nicht,
Die Angst mir alle Krafft zerbricht,
Mit Trost wollst mich erquicken.

8.

Schaw doch, wie lang, O HERR, sol ich
In meinem Hertzen engsten mich?
Schaw doch, wie ich mich quele!
Mit Gnaden wende dich zu mir
Vnd mich aus meinen Engsten führ,
Der ich mich dir befehle.

9.

Erbarme dich, HERR JESV Christ,
Der du allzeit barmhertzig bist,
Der Schmertz hat mich durchfressen.
Verfahre nicht mit mir so scharff;
Denck, daß ich deiner Gnade darff,
Der wirstu nicht vergessen.

10.

Wer ist, der kan vnd wil dem Kind,
Das er in Nöthen stecken find,
Nicht lindern seine Schmertzen?
Vnd wann ers gleich mit Ruten schlegt,
Doch seine Lieb er zu jhm tregt
In seinem VaterHertzen.

11.

Dein Kind bin ich, HErr JESV Christ,
Das dir sawr worden, da du bist
Für mich ans Creutz gehangen.
Geboren hastu mich mit Schmertz;
Drumb wend zu mir dein VaterHertz,
Nach dem ich trag verlangen.

12.

Ich habe zwar gesündigt sehr;
Doch war der Sünden noch viel mehr,
Wirstu sie mir erlassen.
Vnd wann du gleich auch züchtigst mich,
So thustu alles väterlich;
Dein Kind kanstu nicht hassen.

13.

Wo ist ein Weib in aller Welt,
Die jhres Kindes sich enthelt?
Sie schleusts in jhre Armen.
Vnd wann sie gleich vergessen wolt
Jhr eingepflantzte Lieb vnd Huld,
Wirstu doch dich erbarmen.

14.

Diß hastu zugesaget mir;
Dein Wort ist war, ich trawe dir.
An mich wirstu gedencken
Vnd mich, wie du versprochen hast,
Frey machen von der SündenLast
Vnd mir den Himmel schencken.

D. S. 70. — Str. 9. 5 darff = bedarf. — Das Lied beruht auf Mollers Medit. s. p. I. II. I. (entnommen aus Augustin, Medit. XXXIX, 1—4). — Demnächst E. F. G. S. 68. Lesarten:

E. 1. 1 u. 2 MEin höchste Lust, HErr JEsu Christ, Der du für mich gestorben ist, 1. 6 Fewer thut sie brennen, 5. 6 Bin Sünden eingelauffen.

F. 1. 1 JEtzt muß ich, O HErr JEsu Christ, 1. 2 mich gestorben bist, 1. 3 Dir eine Schuld bekennen, 1. 6 wie E, 2. 2 In Sünd, ich solte seyn, 3. 2 Mit grossen, 4 frembden, 4. 6 Dir Kindlich zu gefallen, 5. 1 Vnd sieh, ich habe früh vnd spat, 3 Wie die, so Vnrecht sauffen, 5. 5 Hab ich aus Frechheit nicht gewolt, 5. 6 Bin Sünden nachgelauffen, 6. 5 Als ein verwehnter Hengst gerannt, 7. 6 Wollst mich mit Trost erqvicken 8. 3 Wie mich die Sünden qvelen, 8. 6 Ich wil mich dir befehlen, 5 Ich bins, der deiner, 9. 6 Dis wollst du nicht, 10. 1 Welch Vater wil nicht, der sein Kind, 10. 2 In grossen Nöthen, 10. 3 Jhm lindern, 10. 5 Zu jhm er dennoch Liebe trägt, 11. 2—6 Für welches du aus Liebe bist Hoch an ein Creutz gehangen. Mit Schmertzen hast du mich geborn Vnd mich zum Himmelreich erkohrn, Nach dem trug ich Verlangen, 12. 2 Doch were meiner Schuld vielmehr, 13. 3 Sie schleusst es die Armen, 13. 6 du dich mein erbarmen. — (Str. 6. 5 verwehnt = verkehrt gewöhnt).

G. 1—3. JCh muß dir, O HErr JEsu Christ, Der du für mich gestorben bist, Die Sünden Schuld bekennen, 1. 6 wie E F, 2. 2 solt auch seyn, 5. 1 auff meinen Rath, 5. 5 Hab ich gar nicht, 5. 6 Von dir bin, 6. 5 Alß wie ein, 9. 5 Alß der ich, 1 wil sein Kind, 10. 3 Nicht freyen von den Schmertzen? 11. 5 Ach laß mich sehn in, 11. 6 Ich wartt auff mit Verlangen, 12. 2 Doch so der Sünden gleich viel mehr, 4 du schon, 14. 4 Ja mich.

337. Vom H. Abendmal.

Im Thon: Gott sey gelobet vnd gebenedeyet.

1.

HErr Jesu Christe, mein getrewer Hirte,
Kom, mit Gnaden mich bewirthe.
Bey dir alleine find ich Heyl vnd Leben;
Was ich darff, kanstu mir geben.
Kyrieleison.
Ein arm Schäfflein wollestu weiden
Auff Jsraels Bergen mit Frewden
Vnd zum frischen Wasser führn,
Da das Leben her thut rührn.
Kyrieleison.

2.

All andre speiß vnd Tranck ist gantz vergebens;
Du bist selbst das Brodt des Lebens.
Kein Hunger plaget den, der von dir isset,
Alles Jammers er vergisset.
Kyrieleison.
Du bist die lebendige Quelle;
Zu dir ich mein HertzKrüglein stelle,
Las es mit Trost fliessen voll,
So wird meiner Seelen wol.
Kyrieleison.

3.

Las mich recht trawren vber meine Sünde,
Doch den Glauben auch anzünde,
Den wahren Glauben, mit dem ich dich fasse,
Mich auff dein Verdienst verlasse.
Kyrieleison.

Gib mir ein recht bußfertig Hertze,
Daß ich mit der Sünde nicht schertze
Noch durch meine Sicherheit
Mich bring vmb die Seligkeit.
Kyrieleison.

4.

Grewlich beflecket ist mein arm Gewissen;
Ach las ein BlutsTröpfflein fliessen
Aus deinen Wunden, welche du empfangen,
Da du bist am Creutz gehangen.
Kyrieleison.
Wann mein Hertz damit wird gerühret,
Wirds von stund an rein vnd gezieret
Durch dein Blut mit Glauben schön,
Kan in dir für Gott bestehn.
Kyrieleison.

5.

Der darff des Artztes, den die Kranckheit plaget,
Mit begier er nach jhm fraget.
O süsser JESV, schaw, wie tieffe Wunden
Werden auch in mir gefunden.
Kyrieleison.
Du bist ja der Artzt, den ich ruffe,
Auff den mit verlangen ich hoffe.
Hilff, O wahrer Mensch vnd Gott!
Hilffstu nicht, so bin ich todt.
Kyrieleison.

6.

Du ruffest allen zu dir in Genaden,
Die mühselig vnd beladen;
All jhre Sünde wiltu jhn verzeihen,
Ihrer Bürden sie befreyen.
Kyrieleison.
Ach kom selbst, leg an deine Hände
Vnd die schwere Last von mir wende.
Mache mich von Sünden frey,
Dir zu dienen Krafft verleyh.
Kyrieleison.

7.

Mein Geist vnd Hertze wollstu zu d[ir] neigen;
Nim mich mir, gib mich dir eigen.
Du bist der Weinstock, Ich bin dei[n] Rebe,
Nim mich in dich, daß ich lebe.
Kyrieleison.
Ach in mir find ich eitel Sünden,
In dir müssen sie bald verschwinden.
In mir find ich HellenPein,
In dir mus ich selig sein.
Kyrieleison.

8.

Kom, meine Frewde, kom, du schöns[te] Krone!
JESV, kom vnd in mir wohne!
In mir wil ich dich mit Gebet o[ft] grüssen,
Ja mit Lieb vnd Glauben küssen.
Kyrieleison.
Bringe mit, was alle Welt erfrewt,
Deiner Liebe süsse Liebligkeit,
Deine Sanfftmut vnd Gedult,
Die Frucht deiner Gnad vnd Huld.
Kyrieleison.

9.

Diß sind die Blümlein, die mich könn[en] heilen
Vnd mir LebensSafft ertheilen,
Daß ich nun aus mir all Vntuge[nd] reisse,
Dir zu dienen mich befleisse.
Kyrieleison.
In dir hab ich alles, was ich sol;
Deiner Gnaden Brünnlein ist st[ets] voll.
Las mich ewig seyn in dir
Vnd bleib ewig auch in mir.
Kyrieleison.

D. S. 74. — Str. 1. 4 u. 5. 1 darff = bedarf, 1. 8 u. 9 führen, rühren, ebenso [...] dagegen F G wie oben, 4. 6 gerühret = berührt, 7. 2 Nim mich dir, so auch E G, dage[gen] F wie oben; zu eigen, ebenso E, dagegen F G wie oben; zu 9. 6 vgl. die Lesart in F. — [Zu] Grunde liegt das Gebet in Joh. Arndts Paradiesgärtlein 1612. II. 11. S. 238. — Demnä[chst] E. F. G. S. 72. Lesarten:

E. 4. 1 Mir ist befleckt sehr grewlich mein Gewissen, 7. 1 Mein Hertz vnd Ge[ist] die wollest zu dir neigen, 8. 1 meine Frewd, O kom, 9. 1 Die Blümelein die könn[en] mich recht heilen, 9. 3 aus mir nun all.

F. 1. 3 allein, 1. 7 in Frewden, 2. 1 ander, 2. 4 alles Jammer, 2. 8 mit Trost es fliessen, 4. 1 wie E, 4. 4 ans Creutz, 4. 6 Wird damit mein Hertze gerühret, 6. 3 All jhre Missethat wilt du verzeihen, 7. 1 Du wollest Geist vnd Hertze zu, 8. 1 wie E, 8. 6 u. 7 Komm vnd schencke mir deine Liebe, So wird nichts seyn, daß mich betrübe, 9. 3 wie E, 9. 6 u. 7 In dir hab ich, was ich sol haben; Deiner Gnaden Brünnlein mich laben.

G. 4. 1 wie E F, 7. 1 Mein Hertz vnd Geist die wolstu, 8. 1 wie E F, 9. 1 wie E, 9. 3 wie E F.

338. Vom heiligen Abendmahl.

Im Thon: HErr Jesu Christ, wahr Mensch vnd Gott.

1.

O Jesu, du mein Bräutigam,
Der du aus Lieb am CreutzesStamm
Für mich den Todt gelidten hast,
Genommen weg der Sünden Last:

2.

Ich kom zu deinem Abendmal,
Verderbt durch manchen SündenFall.
Ich bin kranck, vnrein, nackt vnd blos,
Blind vnd arm. Ach mich nicht verstoß!

3.

Du bist der Artzt, du bist das Liecht,
Du bist der HERR, dem nichts gebricht.
Du bist der Brunn der Heiligkeit,
Du bist das rechte HochzeitKleid.

4.

Drumb, O HErr Jesu, bitt ich dich,
In meiner Schwachheit heile mich.
Was vnrein ist, das mache rein
Durch deinen hellen GnadenSchein.

5.

Erleuchte mein verfinstert Hertz,
Zünd an die schöne GlaubensKertz.
Mein Armut in Reichthumb verkehr
Vnd meinem Fleische stewr vnd wehr,

6.

Auff daß ich dich, du wahres Brodt
Der Engel, warer Mensch vnd Gott,
Mit solcher Ehrerbietung nehm,
Wie dir das rühmlich, mir bequem.

7.

Lesch alle Laster aus in mir,
Mein Hertz mit Lieb vnd Glauben zier;
Vnd was sonst ist von Tugend mehr,
Das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8.

Gib, was nütz ist zu Seel vnd Leib;
Was schädlich ist, fern von mir treib.
Kom in mein Hertz, las mich mit dir
Vereinigt bleiben für vnd für.

9.

Hilff, daß durch dieser Mahlzeit Krafft
Das Bös in mir werd abgeschafft,
Erlassen alle SündenSchuld,
Erlangt des Vatern Lieb vnd Huld,

10.

Vertrieben alle meine Feind,
Die sichtbar vnd vnsichtbar seynd.
Den guten Vorsatz, den ich führ,
Durch deinen Geist fest mach in mir.

11.

Mein Leben, Sitten, Sinn vnd Pflicht
Nach deinem heilgen Willen richt.
Ach las mich meine Tag in Ruh
Vnd Friede Christlich bringen zu,

12.

Biß du mich, O du LebensFürst,
Zu dir in Himmel nehmen wirst,
Daß ich bey dir dort ewiglich
An deiner Taffel frewe mich.

D. S. 78. Überschrift: Ein anders. — Str. 6. 4 bequem = passend, angemessen, 9. 2 abschaffen = fortschicken, entlassen. — Das Lied enthält einzelne Anklänge an das Gebet in Joh. Arndts Paradiesgärtlein, 1612 II. 10. S. 232. — Demnächst E. F. G. S. 75. Lesarten: E. 12. 4 Auff deiner.

F. 1. 2 Der du gehenckt ans Creutzes Stamm, 2. 1—4 Ich komm allhier zu deinem Mahl; Mein Elend das ist ohne Zahl. Kranck, vnrein, arm, blind, nackt vnd bloß Bin ich, doch deine Gnad ist groß, 3. 3 der Herrligkeit, 5. 1—4 Zünd an die helle GlaubensKertz, Erleuchte mein verfinstert Hertz. Du bist mein Schatz, ach gieb dich mir, So

bin ich groß vnd reich in dir, 6. 1 Hilff, daß ich dich, 6. 4 Als dir es rühmlich, 8. Ach gieb, was nütz an Seel, 8. 2 weit von mir, 8. 3 vnd laß mit dir, 8. 4 Mich sey vereinigt für, 10. 1 u. 2 Beschütze mich, die Feind abstoß, Vnsichtbar, sichtbar, klei vnd groß, 10. 4 Erhalt, HErr JESV, fest in mir, 11. 2 heiligen.

G. 6. 4 Alß es dir, 10. 2 Vnsichtbar, sichtbar, wie sie seynd, 12. 4 wie E.

339. Von Christi Thränen.

Im Thon: Allein zu dir, HErr Jesu Christ.

1.

DV weinest für Jerusalem,
HErr JESV, liechte Zähren,
Bezeugst, es sey dir angenehm,
Wann Sünder sich bekehren.
Wann ich für dir mit Buß erschein
Vnd vber meine Sünde wein,
So weschstu ab aus lauter Gnad
Die Missethat,
So mich bißher gequelet hat.

2.

Wann deines Vaters Zorn entbrennt
Von wegen meiner Sünde,
Zu deinen Thränen ich mich wend,
Da ich Erquickung finde.
Für Gott sind sie so hoch geschetzt:
Wer damit seine Sünde netzt,
Den blickt Gott an mit Gütigkeit
Zu jederzeit
Vnd sein betrübtes Hertz erfrewt.

3.

Hier mus ich auch im ThränenHauß
Für grosser Angst offt weinen,
Der Welt außhalten manchen strauß,
Sie martert stets die deinen.
Auff allen Seiten, wo sie kan,
Fengt sie mit mir zu hadern an.
Diß tröstet mich zu aller frist,
HErr Jesu Christ,
In Noth du auch gewesen bist.

4.

Du zehlest alle Thränen mein,
Ich weis, sie sind gezehlet;
Vnd ob sie nicht zu zehlen seyn,
Dennoch dir keiner fehlet.
So offt für dir sie regen sich,
So offt sie auch bewegen dich,
Daß du dich mein erbarmen must;
Dir ist bewust
Mein Creutz: Drumb hilffstu mir mit lust

5.

Wer jetzund seet Thränen aus,
Helt in Gedult Gott stille,
Wird frölich seyn in deinem Hauß,
Da Frewde ist die fülle,
Ja solche Frewde, die kein Mann
Mit seiner Zung außsprechen kan
Vnd die da bleibt in Ewigkeit.
Mein Creutz vnd Leid
Wird werden dort zu lauter Frewd.

6.

Für diese Thränen danck ich dir,
Daß du die FrewdenKrone,
HErr Christ, dadurch erworben mir
Bey dir ins Himmels Throne.
Wann du mich holen wirst hinauff
Zu deiner Außerwehlten Hauff,
Dann wil ich recht lobsingen dir,
O höchste Zier,
Für deine Thränen für vnd für.

D. S. 81. — Str. 4. 4 Der Thren, jetzt veraltete Maskulinform. — Demnächst E. F. (S. 78. Lesarten:

E. 1. 2 heisse Zähren, 1. 7 So tilgest du aus, 2. 4 Allda ich Labsal finde, 3. 1 Hie ist der schweren Thränen Haus, 3. 2 In dem ich offt muß weinen, 5. 4 Da Frewde sind, 5. 7 Die bleiben biß in.

F. 1. 2 wie E, 1. 7 Alsdann vertilgest du aus Gnad, 1. 8 All Vbelthat, 1. 9 Di mich, 2. 4, 3. 1, 3. 2 wie E, 4. 1 Du zehlst die Thränen groß vnd klein, 5. 3 u. 4 De nimmst du zu dir in dein Haus, Da Frewd vnd Lust die Fülle, 5. 7—9 Da wird mei jetzig Creutz vnd Leid Seyn lauter Frewd Vnd wären in all Ewigkeit, 6. 5 Wann d mich, O du Lebens-Fürst, 6. 6 Hinnauf in Himmel holen wirst, 6. 7 Alsdann wil i recht dancken dir.

G. 1. 2 wie E F, 1. 7 Alßdann tilgst du aus, 1. 8 wie F, 2. 4 wie E F, 3. 1 Hier st nichts als ein Thränen=Haus, 3. 2 wie E F, 4. 1 wie F, 4. 7 So du, 5. 3 frölich geben in dein, 5. 4 wie E, 5. 5 Frewden, 5. 7 wie E, 6. 7 Als dann wil ich lobsingen.

340. Von der Liebe, die ein Christlich Hertz zu Jesu tregt vnd noch tragen wil.

Im Thon: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1.

O Jesu, Jesu, Gottes Sohn,
Mein Bruder vnd mein Gnadenthron,
Mein Schatz, mein Frewd vnd Wonne,
Du weissest, daß ich rede war,
Für dir ist alles Sonnenklar
Vnd klärer als die Sonne:
Hertzlich
Lieb ich
Mit gefallen
Dich für allen;
Nichts auff Erden
Kan vnd mag mir lieber werden.

2.

Diß ist mein Schmertz, diß krencket mich,
Daß ich nicht gnung kan lieben dich,
Wie ich dich lieben wolte.
Ich werd von Tag zu Tag entzünd;
Je mehr ich lieb, je mehr ich find,
Daß ich dich lieben solte.
Von dir
Las mir
Deine Güte
Ins Gemüthe
Lieblich fliessen,
So wird sich die Lieb ergiessen.

3.

Durch deine Krafft treff ich das Ziel,
Daß ich, so viel ich sol vnd wil,
Dich allzeit lieben könne.
Nichts auff der gantzen weiten Welt,
Pracht, Wollust, Ehre, Frewd vnd Geld,
Wann ich es recht besinne,
Kan mich
Ohn dich
Gnungsam laben.
Ich mus haben
Reine Liebe;
Die tröst, wann ich mich betrübe.

4.

Dann wer dich liebt, den liebestu,
Schaffst seinem Hertzen Fried vnd Ruh,
Erfrewest sein Gewissen.
Es geh jhm, wie es woll, auff Erd,
Wann jhn gleich gantz das Creutz verzehrt,
Sol er doch dein geniessen.
In Glück
Ewig
Nach dem Leide
Grosse Frewde
Wird er finden;
Alles Trawren mus verschwinden.

5.

Kein Ohr hat diß jemals gehört,
Kein Mensch gesehen noch gelehrt,
Es kans niemand beschreiben,
Was denen dort für Herrligkeit
Bey dir vnd von dir ist bereit,
Die in der Liebe bleiben.
Gründlich
Lest sich
Nicht erreichen
Noch vergleichen
Den WeltSchätzen
Diß, was vns dort wird ergetzen.

6.

Drumb las ich billich diß allein,
O Jesu, meine Sorge seyn,
Daß ich dich hertzlich liebe,
Daß ich in dem, was dir gefelt
Vnd mir dein klares Wort vermeldt,
Aus Liebe mich stets vbe,
Biß ich
Endlich
Werd abscheiden
Vnd mit Frewden
Zu dir kommen,
Aller Trübsal gantz entnommen.

7.

Da werd ich deine Süssigkeit,
Die jetzt berühmt ist weit vnd breit,
In reiner Liebe schmecken
Vnd sehn dein liebreich Angesicht
Mit vnverwandtem AugenLiecht,
Ohn alle Furcht vnd Schrecken:
Reichlich
Werd ich
Seyn erquicket
Vnd geschmücket
Für deim Throne
Mit der schönen Himmels Krone.

D. S. 83. — Str. 3. 6 besinne = erwäge. — Das Lied beruht auf Mollers Medit. s. p. I. III. III., (entnommen aus Augustins Medit. XXXV). — Demnächst E. F. G. S. 80. Lesarten:

E. 5. 3 Es lest sich nicht beschreiben.

F. 1. 3 Mein höchste Frewd vnd Wonne, 2. 2 gnug, 2. 4 u. 5 Je mehr ich lieb je mehr ich find, In Liebe gegen dir entzünd, 3. 1 traff ich, 3. 2 so viel ich kan, 3. 9 gnugsam, 4. 4 u. 5 Es geh auf Erden, wie es wil, Laß seyn des Creutzes noch so viel, 5. 1 jemals dis, 5. 3 wie E.

G. 1. 3 Schatz, Schutz, Frewd vnd Wonne, 2. 4 Von Tag zu Tag werd ich entzündt, 4. 5 Vnd wann jhn gleich das, 5. 1 jemals diß hat gehört, 5. 3 wie E F.

341. Vmb Frewde des H. Geistes in Trawrigkeit.

Aus J. A. ParadißGärtlein.

Im Thon: Weltlich Ehr vnd zeitlich Gut.

1.

ACh GOtt, dessen Reich ist Frewd
Im Geist, Fried vnd Gerechtigkeit,
Ich mus bekennen dir,
Daß ich stets auff dieser Welt
Aller Wollust nachgestellt,
Da ich billich für vnd für
Dich solt suchen mit begier.

2.

Solcher Thorheit nicht gedenck,
Ins Hertze deinen Geist mir schenck,
Daß mich nicht mehr verletz
AugenLust vnd Fleisches Brunst,
Stoltzer Muth vnd was mir sonst
Die Welt leget mehr für Netz,
Daß sie mich in Vnglück setz.

3.

WeltFrewd ist ein falscher Wahn,
Drumb zünde du selbst in mir an
Die wahre HimmelFrewd
Als des Geistes Frucht vnd Gab,
Daß ich sonst an nichtes hab
Als an dir zu jederzeit
Meine gröst Ergetzligkeit.

4.

Frewen mag sich, wer da wil,
Bey seinem Reichthumb gros vnd viel;
Ich frew mich dein, O Gott.
Deine grosse Gnad vnd Güt
Macht mir frölich mein Gemüth,
Daß du wendest meine Noth,
Der ich bin Staub, Erd vnd Koth.

5.

Frewen mus sich jederman,
Der dir mit Glauben hanget an,
Der nach dir fragt allzeit,
Der dein Heyl von Hertzen liebt
Vnd sich deiner Gnad ergibt,
Der da sagt in Frewd vnd Leid:
Lob sey Gott in Ewigkeit!

6.

Ach Gott, ach du frommer Gott,
Der du nicht wilt des Sünders Todt,
Sprich Trost ins Hertz hinein.
Las mich mit lieblichem Thon
Hören Frewd aus deinem Thron.
Mache frölich die Gebein,
Die jetzt gar zerschlagen seyn.

7.

Kom, du grosser König, kom
In mein Hertz als dein Eigenthumb
Vnd mach es dir bereit.
Kom, mit Gnaden in mir wohn,
Daß ich mich frew mit Zion.
Las mir nach der Trawrigkeit
Wieder auffgehn Trost vnd Frewd.

8.

Wie ein Breutgam seiner Braut,
Wann er mit Liebe sie anschawt,
Sich frewet jnniglich,
Also hastu auch in dir,
O Gott, Lust vnd Frewd an mir.
Ey so gib, daß ich auch mich
Frew, so offt ich denck an dich,

9.

Biß ich, deinen Engeln gleich,
Mich frewen werd im FrewdenReich,
Gerückt aus allem Leid,
Wann du selbst wirst dein Gebew,
Erd vnd Himmel, machen new,
Wann du alles voller Frewd
Machen wirst in Ewigkeit.

10.

Wann wir werden grünen schön
Wie Gras vnd für Gott lieblich stehn,
Kein Hitz vns wird berühren,
Da wird lachen vnser Mund,
Jederman von Hertzengrund
Frölich seyn vnd jubilirn,
Nichts denn lauter Frewde spürn.

11.

Wie wir jetzt mit Thränen seen
(Das offters pfleget zu geschehn),
Wann Trübsal findet sich,
Also werden wir, O Gott,
Frölich erndten nach der Noth.
Ach las solcher Frewd auch mich
Dort geniessen ewiglich!

D. S. 87. Aus dem zweiten Abschnitt der Devoti Musica Cordis, überschrieben: Andere [gei]stliche Lieder. Hieraus Nr. 341—349. — Str. 1. 5 nachgestellt = nachgetrachtet. — Das [zu] Grunde liegende Gebet steht in Joh. Arndts Paradiesgärtlein 1612 III. 8. S. 372. — [D]emnächst E. F. G S. 84. Lesarten:

E. 1. 7 Dich sol, 2. 6 Diese Welt legt mehr, 3. 5 sonst an nichts nicht hab, 3. 7 [m]eine höchst, 7. 5 Daß ich froh sey mit.

F. 1. 6 u. 7 Der ich billich mit Begier Dich sol fürchten für vnd für, 2. 3 Auf daß [m]ich nicht verletz, 2. 6 Legt die Welt für Strick vnd Netz, 2. 7 Ob sie mich, 3. 1 Erd[fr]ewd ist, 3. 4 Als die des, 3. 5 Auf daß ich an sonst nichts, 3. 7 wie E, 4. 3 Dein frew [d]ich, 4. 4—7 Frewden voll wird mein Gemüth Vber deiner grossen Güt. Ich [bi]n nur Staub, Erd vnd Koth, Vnd du wendest meine Noth, 5. 4 Oder dein, 6. 4 Ach [la]ß mich mit süssem Thon, 6. 6 Ach erfrewe die, 6. 7 In mir, die zerschlagen, 7. 4 u. 5 [K]omm, mit Gnaden wohn in mir, Ich erfrewe mich an dir, 8. 1 seine Braut, 8. 7 [Fr]ewe, wenn ich, 9. 3 Auslachen alles Leid, 9. 6 u. 7 Wann an mir wird voller Frewd [al]les seyn in Ewigkeit, 10. 3 berühren, 10. 6 jubiliren, 10. 7 spüren, 11. 2 geschehen.

G. 1. 7, 2. 6 wie E, 2. 7 Auff daß sie in Noth mich setz, 3. 3 Himmels Frewd, [3.] 5 Auff daß ich sonst an nichts hab, 3. 7 wie E F, 4. 3 wie F, 4. 5 Erhelt frölich [m]in, 7. 5 wie E, 8. 5 in mir, 8. 7 als offt, 9. 6 u. 7 Wann sich alles weit vnd breit [fr]ewen wird in Ewigkeit, 10. 6 jubelirn.

342. Gott verlesset keinen.

Herrn Georgij von Kottwitz auff Köben Reimsprüchlein.

Im Thon: Helfft mir Gotts Güte preisen.

1.

WAs wiltu dich betrüben,
[O] meine liebe Seel?
[Th]u den nur hertzlich lieben,
[De]r heist Immanuel.
Vertraw dich jhm allein;
[Er] wird gut alles machen
[Vn]d födern deine Sachen,
[Wi]e dirs wird selig seyn.

2.

Dann Gott verlesset Keinen,
Der sich auff Jhn verlest.
Er bleibt getrew den Seinen,
Die Jhm vertrawen fest.
Lest sichs an wunderlich,
Las du gar nichts dir grawen;
Mit Frewden wirstu schawen,
Wie Gott wird helffen dir.

3.

Auff Jhn magſtu es wagen
Getroſt mit friſchem Muth;
Mit Jhm wirſtu erjagen,
Was dir iſt nütz vnd gut.
Dann was Gott haben wil,
Das kan niemand verhindern
Aus allen MenſchenKindern,
So viel jhr ſind im Spiel.

4.

Wann auch ſelbſt aus der Hellen
Der Satan trutziglich
Mit ſeinen RottGeſellen
Sich ſetzte wider dich,
So mus Er doch mit Spott
Von ſeiner Renck ablaſſen,
Damit er dich wil faſſen;
Dann dein Werck födert Gott.

5.

Er richts zu ſeinen Ehren
Vnd deiner Seligkeit.
Sols ſeyn, Kein Menſch kans ſtören,
Wanns jhm wer noch ſo leid.
Wils dann Gott haben nicht,
So kans niemand forttreiben,
Es mus zurücke bleiben.
Was Gott wil, das geſchicht.

6.

Drumb ich mich Jhm ergebe,
Dem ſey es heimgeſtellt.
Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe
Denn nur, was Jhm gefelt.
Sein Will iſt mein Begier.
Der iſt vnd bleibt der beſte,
Das gleub ich ſteiff vnd feſte.
Wol dem, der gleubt mit mir!

D. S. 90. — Str. 4. 6 Renck, vgl. die Leſart in F. — Demnächſt E. F. G. S. 87. Leſarte
E. 2. 6 dir gar nichts.
F. 1. 3 Ach laß nicht ab zu lieben, 1. 7 fördern, 2. 6 dir gar nicht, 3. 3 J
Jhm, 4. 1 Auch wann, 4. 2 trotziglich, 4. 5 So müſt er doch voll Spott, 4. 6 V
ſeinen Rencken laſſen, 4. 8 fördert, 5. 4 Wer es jhm noch, 5. 5 denn, 6. 3 Nichts i
darnach ich ſtrebe, 6. 7 glaub.
G. 1. 3 Ach thu den, 2. 6 wie E, 5. 4 wie F.

343. In groſſem Vngewitter.

Auff die Melodey: Erbarm dich mein, O HErre Gott.

1.

ACh Gott, wie ſchrecklich iſt dein Grimm,
Wann du ſtarck auff den Wolcken gehſt
Vnd deine ſchwere Donner-Stimm
Mit ſtarckem krachen von dir ſtöſt.
Wir arme, blöde Menſchen-Kind
Erkennen deine groſſe Macht;
Drumb wir in Furcht vnd Schrecken ſind,
Weils auß dem Himmel blitzt vnd kracht.

2.

Die Erdkaul, die ſich ſonſt nicht regt,
In groſſer Furcht erſchüttert ſich;
Wann du nur ſchnaubeſt, wird bewegt
Der Berge Grund vnd fürchtet dich.
Dein Arm iſt ſtarck, dein Hand iſt ſchwer;
Wann du im Zorn ſie hebeſt auff
Vnd wirffſt die Stralen hin vnd her,
Mit zittern treten wir zu hauff.

3.

Wir hetten wol verdient, O Gott,
Mit vnſern Sünden ſchwer vnd viel,
Daß du vns ſchlügſt mit Grimm zu tod
Weil faſt niemand gehorchen wil.
Doch weil wir deine Kinder ſeynd,
Dein Volck vnd Schafe deiner Weid,
Das Volck, das ſeine Schuld beweint,
So hoffen wir Barmhertzigkeit.

4.

Wir wiſſen nichts vnd nirgends hin
Wann wir durchlauffen alle Welt,
Zu dem wir ſicher möchten fliehn;
All Creatur zur Rach ſich ſtelt.
Wir wiſſen nichts als deine Gnad,
Die alle Morgen new auffgeht,
Die groß iſt vnd kein ende hat,
Die jedermann ſtets offen ſteht.

5.

Wir schreyen auß dem Jammerthal
Durch Christum, deinen liebsten Sohn,
Hinauff zu dir ins Himmels-Saal:
Vmb seinet willen vnser schon.
O Vater der Barmhertzigkeit,
Straff vns ja nicht, wie wir verschuld;
Vns ist die Sünde hertzlich leid,
Kehr dich zu vns mit Gnad vnd Huld.

6.

Laß nicht anzünden deinen Blitz,
Was du an Nahrung hast verehrt.
Für DonnerSchlägen vns beschütz,
Laß vnsern Leib seyn vnversehrt.
Sey du bey vns in dieser Noth,
Zu dem all Hoffnung ist gericht;
Behüt für bösem, schnellen Todt,
Mit deiner Hülff verlaß vns nicht.

7.

Bedecke du mit deiner Hand
Leib, Leben, Hauß, Vieh, Gut vnd Haab.
Erhalt die Früchte auff dem Land
Vnd was sonst mehr ist deiner Gab.
Für Schlossen, Hagel, Wasserflut,
Für Fewr vnd anderm Wetter-Schad
Halt vns, O Gott, in deiner Hut;
Wir wollen rühmen deine Gnad.

8.

Du bist allein der HERR vnd Gott,
Dem Donner, Blitz, Fewr, Lufft vñ
Dem alles stehet zu Gebot [Wind,
Vnd seinen Willen thut geschwind.
Ach HERR, wo ist dir jemand gleich
Im Himmel vnd in aller Welt?
Wer hat ein solch gewaltig Reich,
Da alles stracks zu Fusse felt?

9.

Drumb sprich ein Wort, so weichet bald
Des schweren Wetters Grawsamkeit.
Dein Wort durchdringet mit Gewalt,
Drumb vns zu retten sey bereit.
Ach komm! Ach komm vnd jetzt beweis,
Daß du der rechte Helffer seyst,
So wollen wir dir singen preiß
Sampt Christo vnd dem heilgen Geist.

D. S. 93. — 2. 1 Erdkaul = Erdkugel; zu 4. 4 vgl. die Lesart in F, 9. 8 heiligen, in E F G berichtigt. — Zu Grunde liegt das Gebet in Joh. Arndts Paradiesgärtlein. 1612. III. 30. S. 567. — Demnächst E. F. G. S. 89. Lesarten:

E. 1. 8 Dieweil der Himmel, 7. 3 Erhalt die Frücht durch Feld vnd Land.

F. 1. 4 In starckem, 1. 5 u. 6 Wo ist doch jetzt ein Menschen-Kind, Daß nicht erkennet deine Macht? 1. 8 wie E, 3. 1 Es ist verdient genug, O GOTT, 3. 3 schlägst, 3. 4 Weil niemand ist, der folgen wil, 3. 7 Ein Volck, daß, 4. 4—6 Nichts ist, daß sich nicht feindlich stellt Vnd vns bekriegt. Nur deine Gnad Ist vnser Trost, der new aufgeht, 4. 7 Des Morgens vnd, 5. 8 Ach schaw auf vns, 6. 4 Auch vnsern Leib halt vnversehrt, 6. 7 Verhüte bösen, 6. 8 deiner Hülffe laß vns, 7. 3 Die Frücht erhalt durch Feld vnd Land, 7. 5 Auch Schlossen, 7. 6—8 Entzündung vnd sonst andre Noth, Die offters grossen Schaden thut, Wend ab von vns, O frommer HOtt, 8. 1 u. 2 Du, GOTT, bist doch allein der GOTT, Dem Donner, Fewer, Blitz, Lufft, Wind, 8. 3 Ja alles, 8. 8 Dem alles, 9. 1 Ach sprich, 9. 5 vnd thu Beweis.

G. 1. 8 wie E F, 3. 7 wie F, 4. 4 Weil alles sich zur Rache stellt, 7. 3 wie F, 8. 2 Blitz, Lufft, Fewer, Wind, 8. 3 wie F, 9. 4 Ach sey zu retten vns bereit.

344. Dancksagung
Nach dem Vngewitter.

Im Thon: Helfft mir Gotts Güte preisen.

1.

WIr haben jetzt vernommen,
Wie du, HERR Zebaoth,
Zu vns bist schrecklich kommen
Durch Blitz vnd Fewers-Noth.
Wir weren gar verzehrt,
Wann du es nicht gewendet
Vnd Hülffe zugesendet,
Wie wir von dir begehrt.

2.

HERR, deine Macht wir preisen,
Dein Zorn ist vns bekand.
Doch thust du vns auch weisen,
Wie deine Gnaden-Hand,
Die dich anfliehen, schützt.
Wer sich zu dir bekeret,
Der bleibet vnverzehret,
Obs hin vnd her gleich blitzt.

3.

Ist Trübsal da mit hauffen,
So denckstu jederzeit
An die, so dich anlauffen,
Hilffst in Barmhertzigkeit.
Du hast an vns gedacht,
Wie du deß nicht vergessen,
Der in der Arch gesessen,
Hast jhn zu Lande bracht.

4.

Das Wetter ist vertrieben
Durch deine Gnad vnd Krafft;
Du bist stets bey vns blieben,
Hast Sicherheit verschafft,
Wie du, HErr JESV Christ,
Im Schiff das Meer bedrewet,
Die Jünger drob erfrewet,
Gewehrt des Teuffels List.

5.

Du hast Hauß, Hoff, Leib, Leben
Vnd was ein jeder hat,
Mit deinem Schutz vmbgeben
Bey vns vnd vnser Stadt.
Dein freundlich Angesicht
Lest du vns wieder schawen,
Die wir vns dir vertrawen
Mit starcker Zuversicht.

6.

Danckopffer wir dir bringen
Für diß, was du gethan.
Von deiner Hülff wir singen,
Ach nims in Gnaden an
Durch Christum, deinen Sohn,
Vmb seines Verdiensts willen,
Der deinen Zorn kan stillen,
Der wahre GnadenThron.

7.

Wann du am jüngsten Tage,
Der schon ist angestelt,
Mit deinem Donnerschlage
Anzünden wirst die Welt,
So streck auß deine Hand
Vnd zeuch vns, die wir gleuben
An dich vnd trew verbleiben,
Hinauff ins Vaterland.

D. S. 96. — Str. 2. 5 anfliehen = zu Jemand fliehen, 4. 2 Gnade, in E F G berichtigt, 7. 2 angestelt = anberaumt. — Das Lied ist gedichtet nach Joh. Arndts Paradiesgärtlein 1612 III.. 31. S. 570. — Demnächst E. F. G. S. 92. Lesarten:

E. 2. 8 Wie sehr es kracht vnd blitzt, 4. 6 gedrewet.

F. 2. 8 wie E, 4. 6 Des Meeres Grimm bedrewet, 6. 1 Das DanckLied, so wir bringen, 6. 3 Laß vor dir lieblich klingen, 6. 4 Vnd nimms, 6. 6 seines Sohnes willen, 7. 1 Wenn.

G. 2. 8 wie E F, 6. 6 Vmb seins Verdienstes.

345. Vmb Errettung auß langwieriger Trübsal.

Im Thon: Wann wir in höchsten Nöhten seyn.

1.

WIe lang hab ich, O höchster Gott,
Getragen meine Last vnd Noth!
Wie lang hab ich zu dir geschryen
Mit hochbetrübtem Muth vnd Sinn!

2.

Vnd doch hab ich kein Hülff von dir
Erlangt: Das Creutz wird schwerer mir;
Es nimpt von Stund zu Stunden zu,
Lest weder Tag noch Nacht mir Ruh.

3.

Offtmals hab ich bey mir gedacht:
Ein harter Stein wird hol gemacht
Durch Regentröpfflin, die so klein;
Dein Hertz wil fast noch härter seyn.

4.

Mein ThrenenWasser sich ergeust
Vnd über meine Wangen fleust,
Felt auff dein Hertz gar mildiglich;
Dennoch lests nicht erweichen sich.

5.

Ach Gott, du Brunnquell voller Gnad,
[D]es Lieb vnd Trew kein Ende hat,
[L]aß übertröpflen doch dein Hertz,
[E]rbarmung trag mit meinem Schmertz.

6.

Wilt du mich nicht gar machen loß
[V]on meinem Creutz, das schwer vnd groß,
[S]o lindre mir doch solche Plag,
[D]aß ich sie nur ertragen mag.

7.

Das wirst du thun zu rechter zeit.
[G]ib nur Gedult, daß ich im Leid
[A]ußtauren mög, wie sichs gebührt,
[V]nd nicht durch Wehmuth werd verführt.

8.

Ich weis, daß du sehr jamrig seyst,
[J]a daß du ein Erbarmer heist.
[D]arumb, O Gott, laß ferne seyn,
[D]aß du wolst härter seyn als Stein.

9.

Wil dich mein Elend jammern nicht,
[W]er ist sonst, der mir Trost zuspricht?
[V]nd obs auch jemand jammern möcht,
[K]an mir doch niemand helffen recht.

10.

Du aber kanst gewaltiglich
Auß aller Noth erretten mich.
Kein Vnglück ist so groß erhort,
Wann du gebeutst, so muß es fort.

11.

Gesündigt hab ich offt vnd viel;
Wer ist, der mit dir rechten wil?
Doch weil du Gnad hast zugesagt,
So sey es auff dein Wort gewagt.

12.

Ich trawe dir, ich ruff vnd schrey,
Biß ich des schmertzens werde frey,
Der mich noch drückt so hart vnd sehr.
Dein Wort kan triegen nimmermehr.

13.

Wann gleich die gantze Welt vergeht,
Doch fest vnd vnbeweglich steht,
Was mir, O Gott, dein Mund verspricht;
Dein Hülffe bleibet aussen nicht.

14.

Ich wil alsdann mit Lust vnd Frewd
Nach überstandner Trawrigkeit
Hochpreisen deine Hülff vnd Gnad,
Die mich niemals verlassen hat.

D. S. 98. — Str. 7. 4 Wehmuth = Gefühl von Schmerz, Ärger, Zorn, 8. 1 jamrig = [m]itleidig, 10. 3 Sinn: Es ist kein so großes Unglück vorhanden, 14. 2 überstandener, in F G berichtigt. — Demnächst E. F. G. S. 95. Lesarten:

E. 1. 3 Wie lange hat zu, 1. 4 Mein hochbetrübter Muth, 3. 3 Regentropffen, [.] 3 Vnd wird es je gleich auch gethan, 9. 4 Seh ich doch nicht, wer helffen kan.

F. 1. 3, 1. 4 wie E, 2. 1 Vnd dennoch hab ich nichts von, 2. 3 fast alle Stunden, [.] 1 Sehr offt hab, 3. 3 Regen-Tropffen, 3. 4 Hertze wil fast härter, 4. 3 dein Hertze [ge]ildiglich, 4. 4 Doch lesst es nicht, 5. 1 aller Gnad, 5. 2 In dem die Trew, 5. 4 [E]rbarme dich, groß ist mein Schmertz, 6. 3 solche Pein, 6. 4 Vnd laß sie mir erträglich [se]yn, 7. 3 Austauren kan, 7. 4 Vnd bleib aus Wehmuth vnverführt, 9. 3 u. 4 wie E, [14]. 1 u. 2 Nach überstandner Trawrigkeit Wil ich alsdann mit Lust vnd Frewd, 14. 4 [Da]s die mich nie verlassen hat.

G. 1. 3 Wie lange hat zu dir geschryn, 1. 4 wie E F, 2. 1 u. 2 Vnd habe nichts [er]langt von dir, Das Creutze wird nur schwerer mir, 3. 3 wie E, 5. 1 u. 2 Ach GOtt, [de]s Trew kein Endeh at, Du Brunnquell aller Gütt vnd Gnad, 5. 3 Ach laß erweichen [di]ch, 6. 4 Auff daß ich sie ertragen, 7. 3 wie F, 9. 3 u. 4 wie E F.

346. Ein Christlich Reise-Gesänglein.

Im Thon: Christ, der du bist der helle Tag.

1.

JEtzt reiß ich auß in JESVS Nam,
[De]r mir zu gut vom Himmel kam
[V]nd reiset in diß JammerThal
[Au]ß seinem höchsten Frewden-Saal.

2.

Was ich in JESVS-Nam anheb,
Wohin ich denck, wornach ich streb,
Das alles muß gerahten wol,
Von Gottes Segen werden voll.

3.
Du richtſt, HErr Jeſu, meinen Fuß,
Daß nichts von dir mich wenden muß.
Du führſt mich auß vnd wieder ein,
Durch dich muß alles heilſam ſeyn.

4.
Befiehl den Engeln, daß ſie mich
Auff allen Wegen ſicherlich
Begleiten vnd mit jhrer Wach
Abwenden alles Vngemach.

5.
Treib mein Vorhaben glücklich fort,
Bring mich mit Frewden an den Ort,
Dahin zu kommen ich gedenck;
Der Menſchen Hertzen zu mir lenck,

6.
Daß ſie mich willig nehmen an,
Wann ich nicht weiter reiſen kan,
Vnd mich zu ſolchen Leuten führ,
Die from ſind vnd gefallen dir.

7.
Für Straſſenräubern mich bewahr,
Für Waſſersnöhten vnd Gefahr,
Für wilden Thieren, Fall vnd Brand
Für Stoſſen vnd für Sünd vnd Schan

8.
In deine Händ ergeb ich dir
Leib, Seel vnd was ich hab bey mir
An allen Orten, nah vnd weit,
Bey jederman, zu jederzeit.

9.
Behüt auch vnter des in Gnad
Weib, Kind, Geſind, Hauß, Hoff für ſcha
Vnd was ich mehr verlaſſen hab,
Von dem wend alles Vnglück ab.

10.
Vnd wann ich dann nach wundſch vo
Was zu vollbringen ich gedacht, [brad
So führe du mich ſelbſt zu Hauß,
Wie du mich haſt geführet auß,

11.
Vnd laß mich finden vnverſehrt,
Was du auß Gnaden mir verehrt.
Für ſolchen Schutz vnd ſtarck Geleit
Danck ich dir in all Ewigkeit.

D. S. 101. — Str. 7. 4 Stoſſen = Anſtoßen. — Demnächſt E. F. G. S. 98. Lesarte
E. 1. 1 reis, 5. 3 Da hinzukommen, 10. 1 ich glücklich dann vollbracht, 11. 4 S
ich dir Danck in Ewigkeit.

F. 1. 1—4 JN JESV Namen reis ich aus, Der ſelbſt aus ſeines Vaters Ha
Als aus dem höchſten Frewden-Saal Iſt kommen in dis Jammerthal, 2. 1—4 W
man in JESVS Namen thut, Das macht vns frewdig Hertz vnd Muth; Es m
in Jhm gerathen wol Vnd ſeines Segens werden voll, 3. 1 Du, JESV, richt
meinen, 3. 4 wird alles, 4. 3 vnd durch jhre, 5. 1 meine Sachen glücklich, 5. 2 V
bringe mich ſelbſt an, 5. 3 u. 4 Wo ich wil dismal reiſen hin; Lenck aller fromm
Chriſten Sinn, 6. 3 Zu ſolchen Leuten führe mich, 6. 4 vnd recht lieben dich, 7. 2 A
Waſſers-Noth vnd Kriegs-Gefahr, 8. 2 was ſonſt iſt bey, 9. 1 u. 2 Behüt in Gnad
Weib vnd Kind, Blutsfreunde, Haus, Hoff, Vieh, Geſind, 9. 4 Allda wend, 10.
wie E, 10. 3 führe ſelbſt mich in mein Haus, 11. 4 O GOTT, danck ich in Ewigkeit

G. 1. 1 reiſ ich aus, HErr JESV Chriſt, 1. 2 In deinem Nahmen, der du bi
1. 4 Aus deinem, 2. 1 wie F, 2. 2 Iſt recht gethan vnd tröſtlich gut, 2. 3 Ja alles, 3
wie F, 5. 3 wie E, 5. 4 Vnd fromme Hertzen zu, 8. 2 was mehr iſt bey mir, 9. 2 Hau
Weib, Geſind vnd Kind für, 10. 1 wie E F, 11. 4 wie E.

347. Geſang eines wehmühtigen Hertzens,
vmb Vermehrung des Glaubens.

Im Thon: Wie nach einer WaſſerQuelle.

1.
TRewer Gott, ich muß dir klagen
Meines Hertzens JammerStandt,
Ob dir wol ſind meine Plagen
Beſſer als mir ſelbſt bekandt.
Groſſe Schwachheit ich bey mir
In Anfechtung offtmals ſpür,
Wann der Satan allen Glauben
Wil auß meinem Hertzen rauben.

2.

Du, Gott, dem nichts ist verborgen,
Weist, daß ich nichts von mir hab,
Nichts von alle meinen Sorgen;
Alles ist, HERR, deine Gab.
Was ich gutes find an mir,
Das hab ich allein von dir.
Auch den Glauben mir vnd allen
Gibst du, wie dirs mag gefallen.

3.

O mein Gott, für den ich trete
Jetzt in meiner grossen Not,
Hör, wie ich so flehnlich bete,
Daß mich werden nicht zu spot.
Mach zunicht des Teuffels Werck,
Meinen schwachen Glauben sterck,
Daß ich nimmermehr verzage,
Christum stets im Hertzen trage.

4.

JESV, Du Brunn aller Gnaden,
Der du niemand von dir stöst,
Der mit Schwachheit ist beladen,
Sondern deine Jünger tröst:
Solt jhr Glauben auch so klein,
Wie ein kleines Senff-Korn seyn,
Wolltst du sie doch wirdig schätzen,
Grosse Berge zu versetzen;

5.

Las mich Gnade für dir finden,
Der ich bin voll Trawrigkeit.
Hilff du mir selbst überwinden,
So offt ich muß in den Streit.
Meinen Glauben täglich mehr,
Deines Geistes Schwerdt verehr,
Damit ich den Feind kan schlagen,
Alle Pfeile von mir jagen.

6.

Heilger Geist ins Himmels-Throne,
Gleicher Gott von Ewigkeit
Mit dem Vater vnd dem Sohne,
Der Betrübten Trost vnd Freud,
Der du in mir angezünd,
So viel ich an Glauben find:
Ueber mir mit Gnaden walte,
Ferner deine Gab erhalte.

7.

Deine Hülffe zu mir sende,
O du edler Hertzens-Gast,
Vnd das gute Werck vollende,
Das du angefangen hast.
Blaß das kleine Füncklein auff,
Biß daß nach vollbrachtem Lauff
Allen Außerwehlten gleiche
Ich des Glaubens Ziel erreiche.

8.

GOTT, groß über alle Götter,
Heilige Dreyfaltigkeit,
Ausser dir ist kein Erretter;
Tritt mir selbst zur rechten Seit,
Wann der Feind die Pfeil abdrückt,
Meine Schwachheit mir auffrückt,
Wil mir allen Trost verschlingen
Vnd mich in Verzweifflung bringen.

9.

Zeuch du mich auß seinen Stricken,
Die er mir geleget hat.
Laß jhm fehlen seine Tücken,
Drauff er sinnet früh vnd spat.
Gib Krafft, daß ich allen Strauß
Ritterlich mög stehen auß,
Vnd so offters ich muß kempffen,
Hilff mir meine Feinde dempffen.

10.

Reiche deinem schwachen Kinde,
Das auff matten Füssen steht,
Deine Gnaden-Hand geschwinde,
Biß die Angst fürüber geht.
Wie die Jugend gengle mich,
Daß der Feind nicht rühme sich,
Er hett ein solch Hertz gefellet,
Das auff dich sein Hoffnung stellet.

11.

Du bist meine Hülff, mein Leben,
Mein Fels, meine Zuversicht,
Dem ich Leib vnd Seel ergeben;
Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht.
Eile, mir zu stehen bey,
Brich des Feindes Pfeil entzwey,
Laß jhn selbst zurücke prallen
Vnd mit Schimpff zur Hellen fallen.

12.

Ich wil alle meine Tage
Rühmen deine starcke Hand,
Daß du meine Plag vnd Klage
Hast so hertzlich abgewand.
Nicht nur in der Sterbligkeit
Sol dein Ruhm seyn außgebreit;
Ich wils auch hernach erweisen
Vnd dort ewiglich dich preisen.

D. S. 103. — Str. 3. 3 flehnlich = flehentlich, 6. 1 Heiliger, dagegen E F G Heilg
8. 6 auffrückt = vorhält, 9. 3 fehlen = fehlschlagen, 9. 7 offters = oft, 12. 2 Rühn
in E F G berichtigt. — Demnächst E. F. G. S. 100. Lesarten:

E. 3. 3 Höre, wie ich sehnlich, 7. 4 Das, 11. 1 vnd Leben.

F. 1. 5 u. 6 Schwach werd ich vnd fast verzagt, Wann mich mein Gewissen pla
2. 1 dem kein Ding verborgen, 2. 3 Auch von meinen grossen Sorgen 2. 5 u. 6 Alle
was ich guts an mir Finde, das hab ich von dir, 3. 3 wie E, 3. 5 u. 6 Meinen schwach
Glauben stärck Vnd zubrich des Teuffels Werck, 4. 1 JESV, Brunnqvell aller, 4.
Wollst du, 5. 6 Vnd des Geistes, 5. 7 Auf daß ich, 6. 5 u. 6 Allen Glauben, den
find, Hast du in mir angezündt, 7. 4 Daß du 7. 5 Blas in mir das Füncklein, 8.
Hilff, jetzt ist es helffens zeit, 8. 5 Da der Feind, 9. 6 mag, 10. 7 Er hab, 11. 1 wie

G. 2. 3 Vnd von, 2. 5 Ist was gutes noch an, 2. 6 So hab ichs, 3. 3 wie E
3. 5 Ach zerbrich des, 3. 7 Auff daß ich ja nicht verzage, 5. 6 u. 7 wie F, 6. 2 in Ewigke
6. 4 O du Trost der Christenheit, 7. 4 wie E, 8. 3 Auff vnd sey du mein Erretter, 8.
Wann ich jetzt muß in den Streit, 9. 6 Ritterlich kan, 10. 7 wie F, 11. 1 wie E F.

348. Abend-Gesang.

Im Thon: Vater vnser im Himmelreich.

1.

JCh dancke dir, liebreicher GOTT,
Daß du mich heut für schand vnd spott
Vnd schweren Fällen hast behüt;
Es kömpt von deiner Gnad vnd Güt.
Mein gantz Verderben ist auß mir,
Mein Heil das kömpt allein von dir.

2.

Wann du nicht hettest mir gereicht
Den Gnaden-Finger, wer ich leicht
Gefallen auch so tieff in Sünd
Als sonsten andre Menschen-Kind.
Ohn deine Hülff vnd Gnaden-Hand
Fellt auch der Frömbst in Sünd vnd Schand.

3.

Doch bin ich nicht gantz Engelrein,
Ich find, HErr JESV, stets das mein.
Den alten Adam spür ich offt,
Der mich zum argen reitzt vnd rufft.
Hett ich die Gnade recht gebraucht,
Er wer in mir tod vnd verraucht.

4.

Ich klag an mein Vnachtsamkeit
Für dir, O Gott, mit Rew vnd Leid,
Wie du auch selber hast gesehn,
Was offt auß Schwachheit ist geschehn.
Den jnnern Menschen hab ich nicht
Mit fleiß verwahrt nach meiner pflicht.

5.

Den Sinnen hab ich offt zu weit
Den Zaum gemacht zur Eitelkeit.
Ich habe viel geredt, gedacht,
Gehört, gesehen vnd vollbracht,
Was mir nicht wol gestanden an
Vnd ich jetzt nicht gar wissen kan.

6.

Auß Gnaden alles mir vergib,
Verbrenns im Fewer deiner Lieb.
Du bist voll Heiligkeit: Auß Gnad,
Was mir noch fehlt, für mich erstadt.
Dein Blut mich wasche, daß ich we
So rein, wie mich dein Hertz begehrt

7.

Ich danck auch, liebster JESV, di
Für alle Gaben, die du mir
Erzeiget hast von Kindheit auff
Biß zu der Stund in grossem Hauff.
So viel guts hast du mir gethan,
Daß ichs nicht gar erzehlen kan.

8.

Ich bitte, halt auch gnädiglich
Dein Augen offen über mich,
Daß mich der Feind mit List v Macht
Nicht überfall in dieser Nacht.
Behüt für Vnglück Seel vnd Leib,
Noth vnd Gefahr weit von mir treil

9.

Gib, daß ich nach gepflogner Ruh
Erwach, auffsteh vnd frewdig thu,
Was du hast anbefohlen mir,
Vnd einen guten Wandel führ.
Mit deinem Geiste steh mir bey,
Daß nichts verdamlichs an mir sey.

10.

Für einem bösen, schnellen Todt,
O du liebreicher, frommer Gott,
Mich heint vnd jederzeit bewahr.
Laß bey mir seyn der Engel Schar,
Daß nicht das vngehewre Thier,
Der Satan, finde Macht an mir.

D. S. 108. — Str. 5. 6 u. 7. 6 gar = völlig, 10. 3 heint = diese Nacht. — Demnächst F. G. S. 104. Lesarten:

E. 1. 6 das rührt.

F. 1. 2 du auch mich für, 1. 5 Ach mein Verderben, 1. 6 wie E, 2. 4 Als irgend sonst ein Menschen-Kind, 3. 1 Ich bin zwar nicht, 3. 2 Welch Mensch kan ohne Sünde seyn? 4. 1 Ich klage mein, 6. 3--6 Erstatt aus Gnaden selbst für mich, Was mir noch fehlet, bitt ich dich. Dein Blut-Schweiß wasche mich so rein, Als wie du wilt, daß ich sol seyn, 7. 4 Durch meinen gantzen Lebens-Lauff, 7. 5 Mir hast du so viel guts gethan, 8. 5 Für Noth behüte Seel, 8. 6 Gefahr vnd Vnglück von, 9. 5 Aus Gnaden hilff vnd steh, 10. 1 einen, 10. 4 Ach gieb mir zu der.

G. 1. 6 wie E F, 2. 4 Als sonst ein ander, 6. 3 u. 4 O du Brunn aller Heyligkeit, Nimb von mir weg mein Sünden-Kleid, 7. 4 wie F.

19. Trawr- vnd TrostLied über dem tödtlichen Abgange Frawen Dorotheæ, Geborner Feygin, meines ersten Ehegenosses, welche den 12. Sept. Anno 1617. selig entschlaffen.

Im Thon: Wann mein Stündlein vorhanden ist.

1.

ACh Gott, ich muß in Trawrigkeit
Mein Leben nun beschliessen,
Dieweil der Todt von meiner Seit
So eilends hat geriessen
Mein trewes Hertz, der Tugend Schein,
Des muß ich jetzt beraubet seyn;
Wer kan mein Elend wenden?

2.

Wann ich an jhre Freundligkeit
Gedenck in meinem Hertzen,
Die sie mir hat zu jederzeit
In Frewd vnd auch in Schmertzen
Erwiesen gantz beständiglich,
Mein Creutz vnd Weinen mehret sich,
Für Angst möcht ich vergehen.

3.

Bey wem sol ich auff dieser Welt
Auffrichtschaffne Liebe finden?
Der meiste Theil nicht Glauben helt,
Die Trew wil gar verschwinden.
Ich glaub vnd red es ohne schew:
Die best ist doch geträwte Trew,
Die muß ich jetzt entrahten.

4.

Fürwar mir geht ein scharffes Schwerdt
Jetzund durch meine Seele,
Die abzuscheiden offt begehrt
Auß jhres Leibes Höle.
Wo du nicht, HErre Jesu Christ,
In solchem Creutz mein Tröster bist,
Muß ich in Leid verzagen.

5.

O trewgeliebtes seligs Hertz,
Zu dir wil ich mich wenden
In diesem meinem grossen Schmertz,
Ob sich mein Angst möcht wenden.
Ich wil betrachten deinen Stand,
Wie Gott dir alles Creutz gewand
In höchste Frewd vnd Wonne.

6.

Kein Angst, kein Trübsal, Weh vnd Not
Kan dich jetzund verletzen.
Im Himmel thut der fromme Gott
Mit Liebe dich ergetzen.
Die Seele schawt mit Lust vnd Frewd
Die heilige Dreyfaltigkeit
Mit allen Außerwehlten.

7.

Der Höchst hat dich auff seiner Schoß
Vnd wischt ab alle Threnen,
Erfüllet dich mit Frewden groß,
Darnach wir vns auch sehnen.
Du stehest bey der Engel Schar,
Lobsingest Gott frey von Gefahr
Mit süssem Thon vnd Schalle.

8.

Der Leib der ruht gar sanfft vnd fein
Ohn alle Qual vnd Sorgen;
Für allem Vnglück groß vnd klein
Ligt er darinn verborgen.
Kein Beinlein, ja kein Stäubelein
Wird dir davon verlohren seyn,
Die Engel dich bewahren.

9.

In kurtzer zeit wird Jesus Christ
Dich wieder aufferwecken;
Vnd weil du auch sein Schäflein bist,
Wird er die Hand außstrecken,
Dich führen in sein Himmelreich,
Daß du mit Leib vnd Seel zugleich
Bey jhm solt ewig bleiben.

10.

Du kömpst nicht wieder her zu mir
In diß betrübte Leben,
Ich aber komm hinauff zu dir;
Da werd ich mit dir schweben
In höchster Frewde, Wonn vnd Lu
Die deine Seele täglich kost;
Drauff ich mich hertzlich frewe.

11.

O wie mit grosser Frewdigkeit
Wolln wir einander kennen!
Da wird vns denn zu keiner zeit
Der bittre Todt mehr trennen.
Ach welche Frewde wird denn seyn,
Wann ich dich, die ich jetzt bewein,
Mit Frewden werd vmbfangen.

12.

Diß wil ich stets in meinem Leid
Mir zu Gemühte führen,
Erwarten in gedult der zeit,
Wie Christen wil gebühren.
Gott alles Trostes steh bey mir
Vnd mich durch seinen Geist regier
Zu seines Namens Ehren.

D. S. 110. — Str. 1. 5 Schein = Bild, Abbild, 3. 6 geträwt = vermählt, 4. 5 HEr dagegen E F G HErre, 7. 1 die Schoß, früher gebräuchliche Femininform, 11. 2 kennen erkennen. — Demnächst E. F. G. S. 107. Lesarten:

E. 3. 2 Rechtschaffen, 5. 4 Angst woll wenden 12. 1 in Trawrigkeit.

F. 1. 4 In schneller Eyl gerissen, 5. 4 Angst woll enden, 6. 2 Kan jetzund di 6. 5 Die Seele schawet jederzeit, 7. 3 Die Frewde, die du hast, ist groß, 8. 4 er all 9. 6 mit Seel vnd Leib, 11. 7 In Frewden, 12. 1 wie E, 12. 7 Vmb seines Name willen.

G. 1. 4 Hat eilends hingerissen, 5. 4, 8. 4, 11. 7 wie F, 12. 1 wie E F.

350. Zur zeit der Verfolgung vnd Drangseligkeit frommer Christen.

Threnenlieder.

Im Thon: Dicimus grates tibi summe rerum,
Oder: Geliebten Freund, was thut jhr so verzagen? rc.

1.

HERR, vnser Gott, laß nicht zu schanden werden
Die, so in jhren Nöhten vnd Beschwerden
Bey Tag vnd Nacht auff deine Güte hoffen
Vnd zu dir ruffen.

2.

Mache zu schanden alle, die dich hassen,
Die sich allein auff jhre Macht verlassen.
Ach kere dich mit Gnaden zu vns Armen
Laß dichs erbarmen.

3.

Vnd schaff vns beystand wider vnsre Feinde;
Wann du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde.
Sie müssen Wehr vnd Waffen niderlegen,
Kein Glied mehr regen.

4.

Wir haben niemand, dem wir vns vertrawen;
Vergebens ists, auff Menschenhülffe bawen.
Mit dir wir wollen thaten thun vnd kempffen,
Die Feinde dempffen.

5.

Du bist der Held, der sie kan vntertreten
Vnd das bedrengte kleine Häufflein retten.
Wir trawn auff dich, wir schreyn in JEsu namen:
Hilff, Helffer! Amen.

D. S. 114. Obige Überschrift bezieht sich auf dieses Lied und die drei folgenden. — Dem=
hst E. S. 111 übereinstimmend, F. S. 111 (Lesarten: 3. 1 vnser, 4. 3 fehlt wir, 5. 3
ir suchen dich: Wir), G. S. 111 übereinstimmend mit D E.

351. Treuer Wächter Israel.

Im Thon: Singen wir auß Hertzen grund.

1.

TRewer Wechter Jsrael,
s sich frewet meine Seel,
r du weissest alles Leid
iner armen Christenheit,
D du Wechter, der du nicht
hläffst noch schlummerst, zu vns richt
in hülffreiches Angesicht!

2.

Schaw, wie grosse Noth vnd Qual
ifft dein Volck jetzt überall;
glich wird der Trübsaln mehr.
ff! Ach hilff, schütz deine Lehr!
Wir verderben, wir vergehn;
chts wir sonst für Augen sehn,
du nicht bey vns wirst stehn.

3.

Hoherpriester JEsu Christ,
du eingegangen bist
den heilgen Ort zu Gott
rch dein Creutz vnd bittern Todt,
ns versöhnt mit deinem Blut,
igelescht der Hellen Glut,
derbracht das höchste Gut,

4.

Sitzt auch heut ins Vaters Reich,
Jhm an Macht vnd Ehren gleich,
Vnser Mittler vnd Patron,
Seine höchste Frewd vnd Kron,
Den er in dem Hertzen tregt,
Wie sich selbst zu lieben pflegt,
Dem er keine Bitt abschlegt:

5.

Kläglich schreyen wir zu dir,
Klopffen an die Gnaden=Thür,
Wir, die du mit höchstem Ruhm
Dir erkaufft zum Eigenthumb:
Deines Vaters Zorn abwend,
Der wie lauter Fewr jetzt brennt
Vnd schier alle Welt durchrennt.

6.

Zeig jhm deine Wunden roth,
Red von deinem Creutz vnd Todt,
Vnd was du mehr hast gethan,
Zeig jhm vnsertwegen an.
Sage, daß du vnser Schuld
Hast bezahlet in Gedult,
Vns erlanget Gnad vnd Huld.

7.

JEsu, der du JEsus heist,
Als ein JEsus Hülffe leist!
Hilff mit deiner starcken Hand,
MenschenHülff hat sich gewand.
Eine Mawre vmb vns baw,
Daß dem Feinde dafür graw
Vnd mit zittern sie anschaw.

8.

Liebster Schatz, ImmanuEl,
Du Beschützer meiner Seel,
Gott mit vns in aller Not,
Neben vns vnd in vns Gott,
Gott für vns zu aller zeit:
Trutz dem, der vns thue ein Leid,
Gottes Straff ist jhm bereit.

9.

Deines Vatern starcker Arm,
Komm vnd vnser dich erbarm.
Laß jetzt sehen deine Macht,
Drauff wir hoffen Tag vnd Nacht.
Aller Feinde Koppel trenn,
Daß dich alle Welt erkenn,
Aller Herren HERREN nenn.

10.

Andre trawn auff jhre Krafft,
Auff jhr Glück vnd Ritterschafft;
Deine Christen trawn auff dich,
Auff dich trawn sie festiglich.
Laß sie werden nicht zu schand,
Bleib jhr Helffer vnd Beystand,
Sind sie dir doch all bekand.

11.

Gürte dein Schwerdt an die Seit
Als ein Held vnd für sie streit
Vnd zerschmettre deine Feind,
So viel jhr auff Erden seynd.
Auff die Hälse tritt du jhn,
Leg sie dir zum Schemel hin
Vnd brich jhren stoltzen Sinn.

12.

Du bist ja der Held vnd Mann,
Der den Kriegen stewren kan,
Der da Spieß vnd Schwerdt zerbric
Der die Bogen macht zu nicht,
Der die Wagen gar verbrennt
Vnd der Menschen Hertzen wendt,
Daß der Krieg gewinnt ein End.

13.

JEsu, wahrer FriedeFürst,
Der der Schlangen hat zerknirscht
Jhren Kopff durch seinen Todt,
Wiederbracht den Fried bey Gott,
Gib vns Frieden gnädiglich!
So wird dein Volck frewen sich,
Dafür ewig preisen dich.

D. S. 115. — Str. 4. 6 irrig Wie sie sich, 5. 7 durchrennt = durcheilt, 9. 1 Vat nach der schwachen Deklination gebildet, wechselnd mit Vaters (z. B. 4. 1) gebraucht, Koppel = Haufen. — Zu Str. 7 vgl. Fischer, KLL. II. S. 280. — Demnächst E. F. G 112. Lesarten:

E. 10. 1 trawen jhrer Krafft, 10. 2 Jhrem Glück, 10. 3 sehn auff dich, 10. 4 Tra dir sich festiglich, 10. 7 gantz bekandt.

F. 1. 3 Ach du, 1. 7 Jetzt dein Hülffreich, 2. 2 dein Häufflein überall, 2. 4 vnd schütze deine, 2. 5 Ach wir Arme, wir, 3. 5 Vns versöhnet durch dein, 4. 1 Si jetzt ins, 4. 5 Als den Er im, 5. 3 Als die du, 5. 4 Hast erkaufft, 5. 6 Als der wie Fewer brennt, 6. 2 Deine Marter, deinen Todt, 7. 3 durch deine starcke H 7. 5 Mawer, 8. 3 O GOTT mit vns in der Noth, 8. 6 vns thut, 9. 3 Jetzt sehen, 9. 6 Auf daß dich die Welt erkenn, 10. 1—4 wie E, 10. 6 Als jhr Helffer, 1 wie E, 11. 3 Ach zerschmettre, 11. 4 u. 5 Vnd die vns zuwider seynd. Du kanst sie Straffe ziehn, 11. 6 Wirff sie dir, 12. 4 Der den, 12. 5 Vnd die, 12. 6 Der der, 1 O du wahrer Friede-Fürst, 13. 4 Frieden wiederbracht bey.

G. 5. 6 lauter Fewer brennt, 7. 5, 9. 6 wie F, 10. 1—4, 10. 7 wie E F, 11. 6 wi 13. 4 in Gott.

352. Rett, o Herr Jesu, rett dein Ehr.

Im Thon: Serva Deus verbum tuum.
Oder: Erhalt vns, HERR, bey deinem Wort.

1.

REtt, O HErr JEsu, rett dein Ehr,
as Seufftzen deiner Kirchen hör.
er Feind Anschläg vnd Macht zerstör,
ie jetzt verfolgen deine Lehr.

2.

Groß ist jhr List, jhr Trutz vnd Macht,
ie fahren hoch daher mit Pracht.
l vnser Hoffnung wird verlacht,
ir sind bey jhn wie nichts geacht.

3.

Vergib vns vnser Missethat,
Vertilg vns nicht, erzeige Gnad.
Beweiß den Feinden in der That,
Es gelte wider dich kein Rath.

4.

Steh deinem kleinen Häufflein bey,
Auß Gnaden Fried vnd Ruh verley.
Laß jederman erkennen frey,
Daß hier die rechte Kirche sey.

5.

Laß sehn, daß du seyst vnser Gott,
Der vnser Feinde setzt zu spott,
Wirfft jhre Hoffart in den Koth
Vnd hilfft den Seinen auß der Noth.

D. S. 119. — Demnächst E. S. 116 übereinstimmend, F. G. S. 116. Lesarten:
F. 1. 1 JEsu Christ, dein, 1. 2 Vnd deiner Kirchen Seufftzer hör, 1. 3 Ach schaw,
e wüten doch so sehr, 2. 1 Ihr Trutz ist groß, groß jhre Macht, 2. 4 bey ihnen
hts, 3. 3 Auf! auf! erweise mit der, 4. 2 Frewd vnd.
G. 1. 2 wie F (doch hier Seufftzen), 2. 1 die List, 2. 4 Bey jhnen sind wir nichts,
1 vnsre, 3. 3 Vnd zeig, 5. 2 vnsre.

353. O Jesu Christe, wahres Licht.

Im Thon: Nim von vns, HERR, du trewer Gott rc.

1.

O Jesu Christe, wahres Liecht,
leuchte, die dich kennen nicht,
d bringe sie zu deiner Herd,
ß jhre Seel auch selig werd.

2.

Erfülle mit dem GnadenSchein,
in Irrthumb verführet seyn,
h die, so heimlich fichtet an
jhrem Sinn ein falscher Wahn.

3.

Vnd was sich sonst verlauffen hat
n dir, das suche du mit Gnad
d sein verwund Gewissen heil;
sie am Himmel haben theil.

4.

Den Tauben öffne das Gehör,
Die Stummen richtig reden lehr,
Die nicht bekennen wollen frey,
Was jhres Hertzens Glauben sey.

5.

Erleuchte, die da sind verblendt,
Bring her, die sich von vns getrennt,
Versamle, die zerstrewet gehn,
Mach feste, die im zweiffel stehn.

6.

So werden sie mit vns zugleich
Auff Erden vnd im Himmelreich
Hier zeitlich vnd dort ewiglich
Für solche Gnade preisen dich.

D. S. 120. — Vgl. O. Radlach, Die Stellung Johann Heermanns von Köben zur Heiden-
ion. Kirchl. Monatsschrift. Jahrg. XI. Heft II. — Demnächst E. F. G. S. 117. Lesarten:
E. 2. 1 durch den GnadenSchein, 2. 2 Die jrrig vnd verführet.
F. 1. 4 Auf daß jhr Geist, 2. 1 u. 2 wie E, 3. 4 Am Himmel laß sie haben, 4. 2
die, so stumm sind, reden, 4. 3 Auf daß sie auch bekennen frey, 5. 4 Befeste, die in.
G. 2. 1 u. 2 wie E F, 3. 4 wie F, 5. 2 zertrennt.

354. Vmb Erhaltung reiner Lehre.

Im Thon: Ich danck dir, Gott.

1.

WIr dancken dir,
Gott, für vnd für,
Daß du dein Wort
Auch diesem Ort
Mit hellem Schein
Erhalten rein,
Vnd bitten dich:
Laß sicherlich
Je mehr vnd mehr
Die rechte Lehr
Außbreiten sich zu deiner Ehr.

2.

Der Schatz ist thewr,
Drumb wehr vnd stewr
Der Feinde Trutz.
Halt selber Schutz,
Daß sie, mit List
Vnd Mord gerüst,
Diß schöne Liecht
Außleschen nicht.
Laß jhren Rath,
Der früh vnd spat
Leufft wider vns, nicht finden statt.

3.

Gib solche Leut,
Die vngeschewt
Vns zeigen an
Die rechte Bahn,
Die du bereit
Zur Seligkeit.
Mit deinem Geist
Jhn Hülffe leist,
Daß nicht mit Macht
Werd hergebracht
Des alten Grewels finstre Nacht,

4.

Darinnen nicht
Ein Füncklein Liecht
In Angst vnd Leid
Von Trost vnd Freud.
Dein Wort allein
Kan tröstlich seyn.
Dasselb erhalt
Bey Jung vnd Alt
Biß an das End
Vnd stürtz behend,
Der vns raubt Wort vnd Sacramen

D. S. 126. — Str. 3. 8 Jn, dagegen E G Jhn. — Demnächst E. G. S. 122 über stimmend, F. S. 122. Lesarten: Str. 1. 5 Erhalten rein, 1. 6 Mit hellem Schein, 3. 7 Du deinen Geist, 3. 8 Stets Hülffe, 3. 11 Der alten Grewel finstre, 4. 3 u. 4 Von Tr vnd Frewd In Angst vnd Leid, 4. 8 Auf Jung, 4. 9 u. 10 Rott auch behend A der verblendt, 4. 11 Vns raubet Wort.

355. Ein täglich Gebet.

1.

O Gott, du frommer Gott,
Du Brunnquell guter Gaben,
Ohn den nichts ist, was ist,
Von dem wir alles haben:
Gesunden Leib gib mir
Vnd daß in solchem Leib
Ein vnverletzte Seel
Vnd rein Gewissen bleib.

2.

Gib, daß ich thu mit fleiß,
Was mir zu thun gebüret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet.
Gib, daß ichs thue bald
Zu der Zeit, da ich sol,
Vnd wann ichs thu, so gib,
Daß es gerahte wol.

3.

Hilff, daß ich rede stets,
Womit ich kan bestehen;
Laß kein vnnützlich Wort
Auß meinem Munde gehen;
Vnd wann in meinem Ampt
Ich reden sol vnd muß,
So gib den Worten Krafft
Vnnd Nachdruck ohn verdruß.

4.

Find sich Gefehrligkeit,
o laß mich nicht verzagen;
ib einen HeldenMuth,
as Creutz hilff selber tragen.
Gib, daß ich meinen Feind
it Sanfftmuth überwind
nd, wann ich Rath bedarff,
ich guten Rath erfind.

5.

Laß mich mit jederman
ı Fried vnd Freundschafft leben,
weit es Christlich ist.
ilt du mir etwas geben
ln Reichthumb, Gut vnd Geld,
gib auch diß dabey,
ß von vnrechtem Gut
chts vntermenget sey.

6.

Sol ich auff dieser Welt
in Leben höher bringen,
rch manchen sawren Tritt
durch ins Alter dringen,
So gib Gedult; für Sünd
Vnd Schanden mich bewahr,
Daß ich mit Ehren trag
All meine grawe Haar.

7.

Laß mich an meinem End
Auff Christi Todt abscheiden.
Die Seele nim zu dir
Hinauff zu deinen Frewden;
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bey seiner Eltern Grab,
Auff daß er seine Ruh
An jhrer Seiten hab.

8.

Wann du die Todten wirst
An jenem Tag erwecken,
So thu auch deine Hand
Zu meinem Grab außstrecken.
Laß hören deine Stimm
Vnd meinen Leib weck auff
Vnd führ jhn schön verklärt
Zum Außerwehlten Hauff.

D. S. 137. Druck in 8 vierzeiligen nicht gezählten Strophen. Über dem Liede die Melodie: c e f g mit untergelegtem Text der ersten Strophe des folgenden Gesangs: GRoß ist, O ſſer Gott. — Vor den Musiknoten die Überschrift: Etliche Gebet vnd Andachten. Viel istliche Hertzen pflegen in jhrem HaußKirchlein nachfolgende Gebete auff beygesetzte ise zu singen. — Zu Str. 1. 1 frommer vgl. die Bemerkung bei Nr. 328, 4. 1. — Dem- st E. S. 134, F. S. 227, G. S. 134. Lesarten:

E. 6. 7 u. 8 Auff daß ich tragen mag Mit Ehren grawes Haar.

F. 2. 1 Hilff, daß, 5. 7 u. 8 Daß kein vnrechter Scherff Mit vntermenget sey, u. 8 wie E, 7. 5 u. 6 Dem Leibe gieb, daß er, Wo seiner Eltern Grab, 7. 7 Als- ı auch seine Ruh, 8. 1 u. 2 Vnd wann du endlich wirst Die Toden auferwecken, Wollst du auch, 8. 5—8 Reiß aus des Todes Macht Den Leib vnd laß jhn schön klärt mit dir ins Reich Der Herrlichkeit eingehn.

G. 4. 4 Hilff mir das Creutze tragen, 4. 5 meinem, 5. 1 Ach laß mit allen mich, Geld vnd Gut, 5. 7 u. 8 Daß da kein vnrecht Gut Mit vntermenget sey, 6. 7 u. 8 daß ich tragen mag Mit Ruhm mein grawes Haar, 7. 6 An seiner, 7. 8 Zu jhrer, u. 2 Vnd wann du, grosser GOtt, Die Todten wirst erwecken.

356. In Kriges- vnd VerfolgungsGefahr.

1.

Roß ist, O grosser Gott,
Noth, so vns betroffen.
Vnrecht haben wir
Wasser eingesoffen;
ch ist das vnser Trost:
ist voll Gütigkeit,
imbst die Straffe hin,
n vns die Sünd ist leid.

2.

Wir ligen hier für dir,
Betrawren vnsre Sünden.
Ach laß vns Gnade doch
Für deinen Augen finden!
Treib ab die KriegsGefahr
Durch deine starcke Hand;
Gib vns den lieben Fried,
Schütz vnser Vaterland.

3.

Erhalte deine Kirch
In diesen letzten Zeiten,
Da Teuffel, Hell vnd Welt
Sie plagt auff allen Seiten.
Dein ist die Sach, O Gott;
Drumb wach vnd mach dich auff,
Schlag eine Wagenburg
Vmb deinen kleinen Hauff,

4.

Der sich auff dich verlest,
Der sich dir gantz ergiebet,
Der dich im Hertzen tregt,
Der dich von Hertzen liebet,
Der dein Wort höher acht
Denn alles Gut vnd Geldt
Vnnd was die Welt sonst mehr
Für jhre Frewde helt.

5.

Laß sehen jederman,
Laß jederman erfahren,
Du eben seyst der Gott,
Der sein Volck kan bewahren,
Der hülffe senden kan,
Wann niemand hülffe weis.
Dafür wird alles Volck
Dir singen Lob vnd Preiß.

D. S. 140. — Druck wie bei Nr. 355. — Zu Str. 1. 3 u. 4 vgl. Hiob 15, 16. — Demnä
E. S. 137 übereinstimmend, F. S. 226, G. S. 137. Lesarten:

F. 2. 7 Bescher vns Fried vnd Ruh, 3. 6 Drumb mache dich selbst auf, 3. 7 u
Sey vnsre Wagenburg, Wir sind der kleine Hauff, 4. 1 Ein arm geringe Volck, 4
Daß sich, 4. 3 Daß dich im Hertzen trägt, 4. 4 Daß dich, 4. 5 Daß dein.

G. 2. 7 Verley vns Fried vnd Ruh, 3. 6 wie F.

357. Von dem schönen JESVS Namen.

Auff begehren Herrn Hans Fabians von Kottwitz auff Bruntzelwaldaw, Pristelwitz vnd Peterwitz, Fürstl. Olßn. Raths vnd des Groß Glogawischen Fürstenthumbs Königl. Mannre Assessoris &c, auß seinem selbst übersendetem Gebete.

1.

ACh JESV, dessen Trew im Himmel vnd auff Erden
Durch keines Menschen Mund kan gnung gepriesen werden,
Ich dancke dir, daß du ein wahrer Mensch geborn,
Hast von mir abgewand, daß ich nicht bin verlohrn.

2.

Vornemlich wird in mir all HertzensAngst gestillet,
Wann mich dein süsser Nam mit seinem Trost erfüllet.
Kein Trost so lieblich ist, als den mir gibt dein Nam,
Der süsse JESVS Nam, du Held auß Davids Stam.

3.

O JESV, höchster Schatz, du Schatz, darinn ich finde
Schutz wider alles Creutz, Trutz wider alle Sünde,
O süsser Nam, in dir ist alle Süssigkeit,
In dir ist aller Trost, in dir ist alle Frewd.

4.

Was mag doch lieblicher, als JESVS, JESVS klingen?
Wann dieser Name klingt, möcht ich für Frewden springen.
Wie kan ich trawrig seyn, weil JESVS heist so viel
Als Heiland, als ein Held, der selig machen wil?

5.

Du bist das Himmelbrod, das Mann, so mit sich bringet
In Vnlust alle Lust, das durchs Gewissen dringet
Vnd gibt Geruch vnd Schmack, nach dem es angenehm
Vnd meiner armen Seel in jrer Angst bequem.

6.

Du bist mein Paradiß, du bist des Himmels Wonne,
Du bist der Engel Frewd, der Menschen Zier vnd Sonne.
Du bist die Zuflucht des, den alle Welt verlest;
Wer Hülffe darff, find sie bey dir, das gläub ich fest.

7.

Was hat, HErr JESV, dich, was hat dich doch bewogen
Vnd von dem Himmelsthron zu mir herabgezogen?
Traun deine grosse Lieb vnd meine grosse Noth;
Auß Lieb hast du gewandt die Noth durch deinen Todt.

8.

Mir, eben mir zu gut hastu dir selbst gegeben
Den schönen JESVS Nam, darinn ich find das Leben.
Denselben hast du mir zum Schatz ins Hertz gelegt,
Wie seiner Braut zu thun ein trewer Bräutgam pflegt.

9.

Wann sich der Satanas wil mit Anfechtung regen,
So brauch ich Jhn zum Trost vnd Schutz, zum Fried vnd Segen,
Zur Weisheit, zur Artzney vn̄ zur Gerechtigkeit,
Zur Heiligung vnnd was mich mehr von Angst befreyt.

10.

Hier find ich, was ich darff. In diesem JESVS Namen
Als in dem höchsten Schatz ist aller Schätze Samen.
Wer JESVM recht erkennt, der wend die Zeit recht an,
Vnd wann er sterben sol, mit Frewd er sterben kan.

11.

Daß ich ein Zornkind bin, dz macht die schnöde Sünde;
Dein JESVS Nam macht mich zu einem Gnadenkinde.
Du honigsüsser Nam, je mehr ich dich betracht
Vnd deine süsse Krafft, je höher ich dich acht.

12.

Ich armer Mensch, ich muß des Sünders Namen führen.
Doch weil du JESVS heist, wird mich kein Schrecknüß rühren.
Dein JESVS Nam hebt auff die Schuld vnd Missethat,
Bringt mir die Seligkeit vnd deines Vaters Gnad.

13.

Ich, ach, ich heiß ein Kind des Todes vnd der Hellen,
Ein Kind, zu dem sich Creutz vnd Jammer muß gesellen.
Dein werther JESVS Nam schlegt vnd erlegt den Todt,
Führt mich zur Herrligkeit; die Helle wird zu spott.

14.

Ey nun, so heilge mich, der ich bin gantz beflecket,
Der heilge JESVS Nam, der alle Sünde decket.
Er nehm hinweg den Fluch, den Segen zu mir wend,
Sey meine Stärck, in der sich alle schwachheit end.

15.

Er sey mein Liecht, der mich in Finsternüß erleuchte,
Er sey der Himmelthaw, der mich in Hitz anfeuchte,
Er sey mein Schirm vnnd Schild, mein Schatten, Hut vnd Schloß,
Da ich bin aller Furcht, Gefahr vnnd Drangsal loß.

16.

Er sey mein Sieg, wann ich mit meinen Feinden kempffe,
Daß ich durch seine Macht sie überwind vnd dempffe.
Von vielen weis ich nichts. Dir sind sie gar bekand
Mit aller Tück vnd List: Dein Nam mach sie zu schand.

17.

Der trawte JESVS Nam, Der sey mein Schmuck vnd Zierde
Vnd meine Speiß vnd Tranck, mein Labsal vnd Begierde,
Witz, Weisheit vnd Verstand, mein Wille, Lehr vnd Liecht,
Mein Hoffnung in der Noth vnd meine Zuversicht;

18.

Er sey mein Fels vnd Burg vnd mein grundfester Glaube,
Daß mir der Satan nicht das edle Trostwort raube;
Er sey mein Rath vnnd Krafft, Zucht, Sanfftmuth, Lieb vnd Huld,
Mein Andacht vnd Gebet, mein Vnschuld vnd Gedult.

19.

Er sey das starcke Band, damit ich jhm verbunden
In Noth vnd Todt verbleib, standhafftig werd erfunden
Bey deiner reinen Lehr, die du vom Himmel bracht
Vnd mir durch deinen Geist auß Gnaden kundt gemacht.

20.

Ohn diesen JESVS Nam begehr ich nichts zu haben,
Wie dann ohn jhn auch nichts sind alle Schätz vnd Gaben.
Ohn jhn kein Gut ist gut, ohn jhn ist gantz vmbsonst
All Ehr vnd Herrligkeit vnd alle Kunst vnd Gunst.

21.

Er sey mir alles gar: In jhm ich alles finde,
Was ich bedarff, womit ich alles überwinde.
In jm hab ich, was ich hier vnd dort haben wil,
Vnd wer es noch so groß vnd wer es noch so viel.

22.

Er sey mein HimmelsWeg, die Warheit vnd das Leben,
Er sey mein höchstes Gut, darnach ein Christ muß streben.
Er lasse mich in jhm diß Leben schliessen wol
Vnnd fahren auß der Welt in Himmel Frewden voll.

23.

Mit diesem JESVS Nam sol, als der schönsten Krone,
Erscheinen meine Seel hoch für des HERREN Throne.
Das wirst du geben mir, O mein HErr Jesu Christ!
Du hast mirs zugesagt, der du warhafftig bist.

24.

Auff diß dein wahres Wort wil ich mich gantz verlassen
Vnd mit Gedult mein Hertz in allem Vnglück fassen;
Das Vnglück ist wol schwer, doch wärets kurtze Zeit,
Dein edler JESVS Nam verkehrts in lauter Frewd,

25.

Vnd zwar in solche Frewd, die nicht ist außzusprechen,
Die kein Tyrann, kein Todt, kein Teuffel mir kan schwechen,
Für welcher wie nichts ist all andre Fröligkeit,
Ja weniger denn nichts, so groß man sie außschreyt.

26.

Der reiche JESVS Nam, der sol mit seinen Schätzen
Auch meiner Kinder Hertz in allem Creutz ergetzen.
Er sol jhr Segen seyn, jhr Kleinod vnd jr Theil,
Ihr Beystand vnd jhr Schutz, jhr Leben, Glück vnd Heil.

27.

Wann ich nun diesen Schatz, den Schatz, der alle Schätze
In sich begreifft, mir fest in mein Hertzkästlein setze,
Mit Glauben schliesse zu, daß ich jhn nicht verlier,
So bin ich reich, so hab ich alles dort vnd hier.

28.

Wann gleich das grosse Hauß des Himmels vnd der Erden
Mein eigen wer vnd mir solt jtzt genommen werden,
Der Schaden were nichts, er gienge mich nichts an,
Weil JESVS in mir ist, der diß ersetzen kan.

29.

Sein Nam weit besser ist (ich wil es frey bekennen)
Als Himmel, Erd vnd Meer vnd was ich mehr möcht nennen.
Er ist das Paradiß, gepflantzt ohn alles Leid,
Er ist der Himmel selbst, voll aller Seligkeit.

30.

Er ist der GnadenStuel, Er ist der liebe Brunnen,
Der einen vollen Strom in mein Hertz hat gewonnen.
Er ist das Heiligthumb, da Gott selbselber wohnt
Vnd, wann ich JESVM nenn, in Gnaden meiner schont.

31.

In deinem JESVS Nam bin ich heut auffgestanden,
In jm vollbring ich heut, was mir zu thun beyhanden.
In deinem Namen ist der Anfang schon gemacht,
Das Mittel vnd der Schluß wird auch durch jhn vollbracht.

32.

Dir leb ich vnd in dir, in dir wil ich auch sterben,
Ja sterben wil ich dir. In dir wil ich ererben
Das grosse Himmelreich, das du erworben mir;
Von dir verklärt wil ich dir dienen für vnd für.

33.

O JESV, JESV, komm vmb deines Namens willen
Vnd thu mit Gnad in mir, wes ich mich tröst, erfüllen.
Bey Gott, für Gott, mit Gott, in GOtt bin ich durch dich,
Durch dich in solchem Glück bleib ich auch ewiglich.

D. S. 144. — Str. 5. 3 Schmack = Geschmack, 5. 3 nach dem = je nachdem, 5 bequem = passend, angenehm, 8. 2 irrig derinn, 17. 3 Witz = Verstand, 19. 3 reiner, dag E F wie oben, 25. 1 Fewd, 27. 2 fast, dagegen E F G fest, 28. 3 wer, in E F G be tigt. — Demnächst E. S. 141, F. S. 233, G. S. 141 Lesarten:

E. 5. 1 das Manna, welches bringet, 19. 2 Verbleib in Noth vnd Tod, 2 wärt es, 28. 3 nicht an, 29. 2 mehr mag, 30. 1 Der Liebe-brunnen, 33. 2 was ich v hoff, erfüllen, 33. 4 auch bleib ich ewiglich.

F. 1. 2 gnug, 2. 2 Wann mich durch seinen Trost dein süsser Nahm erfüllet, So tröstlich ist kein Trost, als, 2. 4 HErr JEsu, O mein Heyl, du, 4. 1 Ach m mag lieblicher, 5. 1 wie E, 6. 2 Engel Lust, der Menschen Liecht vnd Sonne, 7. 1 JEsu, was hat dich, was, 7. 2 aus dem . . herab zu mir gezogen, 8. 2 in dem ich fi Leben, 9. 1 Wenn sich der Sathan wil in meinem Hertzen regen, 9. 2 Trost, H Schutze, Fried vnd Segen, 9. 3 Zur Artzney, Weisheit, Stärck vnd 11. 2 Dein N machet mich, 13. 3 erlegt vnd schlägt, 14. 2—4 Mein JESVS, der in mir den Sün Vnflath decket. Den Fluch nehm Er hinweg: Den Segen geb Er mir. Er stärcke m auf daß, was schwach ist, sich verlier, 16. 3 doch sind sie dir bekannt, 16. 4 So w nur JESVS klingt, zerstieben sie wie Sand, 17. 1 Er sey, 19. 2 wie E, 19. 3 Lehr, die du selbst gebracht, 19. 4 Aus deines Vaters Schos vnd mir hast kund gema 20. 1 diesen Namen wil vnd wündsch ich, 20. 3 Kein Gut ohn Ihn ist gut, 21. 1 ists, in dem ich finde, 23. 1 Nam als mit der, 23. 2 Sol prangen meine, 24. 3 wi 24. 4 Des Namens JESVS Krafft verkehrt in, 25. 1 als die nicht auszusprec 25. 2 Die mir kein Mensch, kein Todt, kein Hellen-Geist kan, 25. 3 welcher ist nichts, 25. 4 aus sie schreyt, 26. 1 Der Name JEsus sol mit seinen rei Schätzen, 27. 3 Vnd schließ im Glauben zu, daß Er stets bleib in mir, 28. 2 vnd jetzt mir, 28. 3 wie E, 29. 1 Sein Nam ist köstlicher (ich wil, 29. 2 wie E, 30. 1 der Li Brunnen, 31. 1 In JESV Namens Krafft bin, 31. 2 Ich thu auch heut in Ihm, n 32. 4 Ich wil, von dir verklärt, dir, 33. 2 Was ich verhoff, in mir mit Gnaden erfüllen, 33. 4 Ich bleib in solchem Glück auch durch dich ewiglich.

G. 2. 2 So bald dein Nahme mich mit seinem, 2. 3 So lieblich ist kein Trost, 4. 1 wie F, 5. 1 wie E F, 6. 2 Engel Lust, 7. 2 herab zu mir gezogen? 8. 2 in weld ist das, 11. 2 Des JEsu Nahmens Krafft macht mich zu GOttes Kinde, 13. 3 wi 14. 4 Er sey die Stärck, in der, 16. 4 Es mache sie zu schand, 17. 1 Allhier dein JESV Nam. Er sey, 19. 2 wie E F, 19. 3 Bey deiner Lehr, als die du hast vom, 20. 1 ich vnd wil nichts haben, 23. 1 wie F, 23. 2 Sol stehen meine, 24. 3 wie E F, 2 Dein JESVS Name wirds verkehrn in, 25. 1 In Frewde, die kein Mensch mit Wor kan außsprechen, 25. 2 Tyrann vnd Tod, 26. 1 Ein JESVS Name sol mit seinen rei Schätzen, 27. 4 Als dann so bin ich reich, hab alles dort, 28. 3 wie E F, 29. 1 wie F, 2 wie E F, 30. 1 der Liebe, 31. 1 In diesem Nahmen bin ich früh heut, 31. 2 auch was kömpt zuhanden, 33. 2 wie E, 33. 4 In solchem Glücke bleib ich durch dich ewig

Über die verkürzte Form des Liedes vgl. Fischer, KLL. I. S. 18.

358. Vmb göttliche Weisheit.

Auff begehr Herrn H. F. v. K.(ottwitz) auß J. A. Betbuche in Reimen verfasset.

O Gott, des Gut sich weit ergeust,
Du Brunn, draus alle Weisheit fleust,
Ich komm vnd klage dir mit Schmertz:
Gantz blind ist von Natur mein Hertz.
Die Weisheit ist die höchste Zier,
Doch spür ich keine Lust zu jhr.
Die fleischlich Eitelkeit der Welt
Mehr meinem Fleisch vnd Blut gefelt.
Ach HERR, vergib mir diese Sünd,
Straff mich nicht, daß ich bin so blind.
Ich weis, kein Mensch für dir besteht,
Der nicht den Weg der Weisheit geht.
Ach Gott, wie schlecht ist mein Verstand!
Was recht ist, ist mir vnbekandt.
Wann ich gleich alle Weisheit hett,
Davon man denckt, davon man redt,
Thet ich doch nichts, was mir gebürt,
Ohn die Weisheit, die von dir rührt.
Sie ists, die alles recht regiert,
Die alles wol zum ende führt.
Du hast sie lieb, sie ist bey dir;
Drumb bitt ich, sende sie zu mir
Von deinem hohen Himmelsthron,
Daß sie stets in vnd bey mir wohn,
Mich lehr vnd für in einem Liecht
Vnd mit mir alles Werck verricht,
Daß ich erkenne, was dir liebt,
Was deinem Hertzen Frewde gibt.
So wird, was schwach ist, lauter Sterck,
So wird die Lieb seyn all mein Werck.
Ich werde deine trewe Knecht
Regieren wol vnd richten recht.
Ach welcher Mensch weis Gottes Rath,
Auch der sonst grosse Weisheit hat?
Ach wer kan denken, was Gott wil,
Ob er gleich nachdenckt offt vnd viel?
Sehr mißlich die Gedancken sind,
Manch Außschlag offters gantz zerrinnt.
Der jrdisch Leib den Geist beschwert,
40 Den Sinn zerstrewt, das Hertz verkehrt.
Man trifft kaum, was auff Erden klebt
Vnd was vns stets für Augen schwebt.
Wer kan denn forschen deinen Rath,
Der jhm nichts gleich an Weisheit hat?
45 Drumb gib mir, daß ich für vnd für
Hertz vnd Gedancken richt zu dir
Vnd deinen Rath zuvor erlang,
Eh dann ich mich was vnterfang,
Daß ich in dir, zu dir, durch dich
50 Vnd dir zu Ehren brauche mich.
Gib, daß ich andre Leut auch hör
Vnd hoch acht jhren Rath vnd Lehr.
Fürwitz vnd Stoltz fern von mir treib,
Daß ich in meinem Schrancken bleib,
55 Lern vnterscheiden Zeit vnd Ort
Vnd, eh ich red, wieg alle wort,
Die Geister prüff, jhr Hertz erkenn
Vnd mich von bösen Leuten trenn,
Daß mich durch jhre List vnd Tück
60 Irrthumb vnd Boßheit nicht bestrick.
Mein Hertz zu dem wend allermeist,
Was dein, was himlisch ist vnd heist,
Daß ich in allem fürchte dich;
Die Pracht der Welt nicht blende mich,
65 Daß ich das Finstre nicht zum Liecht,
Das Liecht zum Finstern mache nicht.
Hilff, daß ich geh die rechte Bahn,
Erkenne, was recht wird gethan.
Erhöre mich, O Gott, daß ich
70 In deiner Trew bleib ewiglich.
Der wird allein von dir geliebt,
Wer sich in deiner Weisheit übt.
AMEN.

D. S. 154. — Z. 3 klag, in E berichtigt, 13 schlecht = gering, 25 für einem wohl r: deinem, 27 liebt = lieb ist, 37 mißlich = unsicher, unstät, 38 Außschlag = Ergebnis. — Grunde liegt das Gebet in Joh. Arndts Paradiesgärtlein 1612 I. 14. S. 63. — Dem- t E. S. 152. Lesarten: Z. 1 GOtt, dessen Gut sich, 2 Du Quell, 27 Auff daß ich e, 53 Den Fürwitz vnd Stoltz von mir, 69 O GOtt, erhöre mich, 72 Der sich.

In F und G gänzlich umgestaltet. — Das Hannoversche Gesangbuch 1657 S. 341 Nr. 195 ilt eine völlige Umdichtung des Liedes. Vgl. Fischer, KLL. II. S. 149.

359. Kinder Gebetlein.

ACh lieber Gott, behüte mich
Vnd meine Eltern gnädiglich.
Auch mein Geschwister für Gefahr
Mit deinem starcken Arm bewahr
5 Vnd alle, die vns sind verwand,
Beschütz durch deine rechte Hand.
Behüte mich für aller Sünd,
Hilff, daß ich werd ein frommes K
AMEN.

D. S. 157. — Demnächst E. S. 175, F. S. 249, G. S. 202. Lesarten:

E. 2 Hilff meinen Eltern gnädiglich, 4 Mit deiner starcken Macht, 6 Besch durch die.

F. 2 u. 4 wie E, 6 Behüte deine.

G. 2 u. 4 wie E F, 6 wie E.

360. Trost-Lied

Derer, So vber dem tödlichen Abgange des weiland WolEdlen vnd Gestrengen Herrn Ad von Kroschnitzki, Kärnitzky genant, auff Paulischaw Erbsassens: Fürstl. Oelßnischen Raths des Trebnitschen Weichbilds wolverordneten HofeRichters ꝛc. hertzlich betrübet sind.

Im Thon: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

LAsset ab, Ihr meine Lieben,
Lasset ab von Trawrigkeit.
Was wolt jhr euch mehr betrüben,
Weil jhr deß versichert seyd,
Daß ich alle Qual vnd Noth
Vberwunden vnd bey GOtt
Mit den Außerwehlten schwebe
Voller Frewd vnd ewig lebe?

2.

Derer Tod sol man beklagen,
Die dort in der Hellen-Pein
Müssen leiden alle Plagen,
So nur zu erdencken seyn.
Die GOtt aber nimbt zu sich
In den Himmel, gleich wie mich,
Vnd mit lauter Wollust träncket,
Wer ists, der sich darob kräncket?

3.

In des HErren JEsu Wunden
Hatt ich mich geschlossen ein,
Da ich alles reichlich funden,
Wodurch ich kan selig seyn.
Er ist die Gerechtigkeit,
Die für GOtt gilt jederzeit.
Wer dieselbt ergreifft mit Glauben,
Dem kan nichts den Himmel rauben.

4.

Richtig hab ich stets gewandelt,
Diß Lob jederman mir gibt,
Redlich für der Welt gehandelt,
Niemals Heucheley geliebt.
Ja war Ja bey mir, Nein Nein;
Mund vnd Hertze stimmten ein.
Das Recht hab ich nicht gebeuget,
Wie es mein Gewissen zeuget.

5.

GOttes Wort vnd reine Schrifften
Liebt ich vber alles Gold.
Durch nichts ließ ich mich vergifften,
Was damit nicht stimmen wolt.
Eigner Witz vnd Menschentand
Helt in Noth vnd Tod nicht Stand.
Christi Wort für allen Dingen
Kan in Angst Erquickung bringen.

6.

Niemand sag, ich sey vmbkommen,
Ob ich gleich gestorben bin.
Mein GOtt hat mich weggenommen,
Sterben ist jetzt mein Gewinn.
Für dem Vnglück hat Er mich
Hingerafft so väterlich.
Jetzt kan mich kein Trübsal pressen,
Aller Angst ist nun vergessen.

7.

Der Leib schläfft in seiner Kammer
ohne Sorgen, sanfft vnd wol
nd verschläfft den grossen Jammer,
essen jetzt die Welt ist voll.
Meine Seele schawet an
en, der nichts als lieben kan,
er auff seine Schoß mich setzet
nd mit höchster Frewd ergetzet.

8.

In der Welt ist nichts zu finden,
ichts als Thewrung, Pest vnd Streit,
nd was mehr die grossen Sünden
ringen für Beschwerligkeit.
Sonderlich kömpt noch ein Schwerdt,
s der Christen Hertz durchfährt.
viel besser, selig sterben,
nn durch diesen Zwang verderben.

9.

Solcher Noth bin ich entgangen,
chts ist, das mich ängsten kan.
ed vnd Frewd hat mich vmbfangen,
n Feind darff mich sprengen an.
Ich bin sicher ewiglich
des HErren Hand, der mich
n zum Eigenthumb erworben,
er ist am Creutz gestorben.

10.

Euch wird, meine liebsten Freunde,
Die jhr weynet in der Welt,
Schützen wider alle Feinde
GOttes Sohn, der starcke Held.
Seyd vnd bleibt jhm nur getrew;
Seine Gnad ist täglich new.
Wer Betrübte wil betrüben,
Der muß wie die Sprew zerstieben.

11.

Nun, ich wil Euch dem befehlen,
Der sich ewren Vater nennt,
Der die Thränen pflegt zu zehlen,
Dem sein Hertz für Liebe brennt.
Der wird euch in ewrem Leid
Trösten vnd zu seiner Zeit
In den Ort, da ich bin, führen
Vnd mit höchster Klarheit zieren.

12.

Da wird vns der Tod nicht scheiden,
Der vns jetzt geschieden hat.
GOtt selbst wird vns alsdann weiden
Vnd erfrewn in seiner Stadt.
Ewig, ewig werden wir
In dem Paradiß allhier
Mit einander jubiliren
Vnd ein Englisch Leben führen.

E. S. 164. — Str. 3. 7 dieselbt = dieselbe, 4. 6 stimmten ein = stimmten überein, 5. 5 ß = Verstand, 7. 7 Schoß als Femininum häufig, auch bei Heermann öfters, vgl. Nr. 7. 1; 361, 6. 2. Str. 9. 4 ansprengen = angreifen. — Demnächst F. S. 138 (Lesarten: 2. 8 Wer ist, der darob sich kräncket, 11. 1 euch den), G. S. 186 (übereinstimmend E).

361. Aus dem schönen Kern-Sprüchlein Esaiæ am 49. Cap.

Im Thon: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

Zion klagt mit Angst vnd Schmertzen,
, GOttes werthe Stadt,
er trägt in seinem Hertzen,
er jhm erwehlet hat.
h, spricht sie, wie hat mein GOtt
 verlassen in der Noth
 lest mich so harte pressen!
ner hat er gantz vergessen.

2.

r GOtt, der mir hat versprochen
en Beystand jederzeit,
lest sich vergebens suchen
 in meiner Trawrigkeit.
Ach wil er denn für vnd für
Grawsam zürnen vber mir?
Kan vnd wil er sich der Armen
Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3.

Zion, O du Vielgeliebte,
Sprach zu jhr des HErren Mund,
Zwar du bist jetzt die Betrübte,
Seel vnd Geist ist dir verwundt;
Doch stellt alles Trawren ein:
Wo mag eine Mutter seyn,
Die jhr eigen Kind kan hassen
Vnd aus jhrer Sorge lassen?

4.

Ja wenn du gleich möchtest finden
Einen solchen Mutter=Sinn,
Da die Liebe kan verschwinden,
So bleib ich doch, der ich bin.
Meine Trew bleibt gegen dir,
Zion, O du meine Zier!
Mein Hertz hastu mir besessen,
Deiner kan ich nicht vergessen.

5.

Laß dich nicht den Satan blenden,
Der sonst nichts als schrecken kan.
Sihe, hier in meinen Händen
Hab ich dich geschrieben an.
Wie mag es dann anders seyn?
Ich muß ja gedencken dein,
Deine Mawren muß ich bawen
Vnd dich fort vnd fort anschawen.

6.

Du bist mir stets für den Augen,
Du liegst mir auff meiner Schoß
Wie die Kindlein, die noch saugen
Meine Trew zu dir ist groß.
Dich vnd mich kan keine Zeit,
Keine Noth, Gefahr vnd Streit,
Ja der Satan selbst nicht scheiden.
Bleib getrew in allem Leiden.

E. S. 172. — Str. 4. 5 gegen dir = dir gegenüber; zu 6. 2 Schoß vgl. die Beme[rkung] bei Nr. 360, 7. 7. — Demnächst F. S. 148, G. S. 196. Lesarten:

F. 3. 5 Doch stell, 4. 1 wann, 5. 5 es denn, 6. 2 auf meinen.

G. 3. 5, 5. 5 wie F.

362. New=Jahrs=Gesang.

Im Thon: O HERRE GOTT, dein Göttlich Wort, ꝛc.

1.

JCh preise dich,
GOTT, der du mich
In viel vnd grossen Nöthen
Erhalten hast,
Auch wann die Last
Mich offt hat wollen tödten.
Schütz vnd bewahr
Auch dieses Jahr
Mich vnd all andre Christen.
Stürtz alle die,
So spät vnd früh
Sich wider vns ausrüsten.

2.

Laß Seel vnd Leib,
Gut, Kind vnd Weib
Stets bleiben vnverletzet.
Gieb täglich Brot
Dem, der, O GOTT,
Sein Hoffnung auf dich setzet.
Treib ab den Krieg,
Laß Fried vnd Sieg
Sich wieder zu vns wenden.
Du hast die Macht,
Gewalt vnd Pracht
Der Feind in deinen Händen.

3.

Dämpff überal
Verfolgungs=Qval,
Befreye die Gewissen,
Da du allein
Wilst Herrscher seyn;
Das laß die Feinde wissen.
Erhalt dein Wort
An allem Ort
Vnd stewre falscher Lehre,
Als Pest der Schrifft
Vnd Seelen=Gifft;
Des Teufels Reich zerstöre.

4.

Gedult verleih
Vnd benedey
Die Arbeit vnser Hände.
Befiehl, daß sich
Gantz mildiglich
Dein Segen zu vns wende.
Frey vnser Land
Von Seuch vnd Brand,
Für Schloß vnd schwerem Wetter.
Erhör, O GOTT,
Vnd rett aus Noth
Die Glaubens=volle Beter.

5.

Sol ich denn noch
s harte Joch
r Trübsal auf mir tragen,
hilff du mir,
GOTT, wann ich dir
ein Elend werde klagen.

Ist aber ja
Das Stündlein da,
So laß mich frölich sterben
Vnd hilff, daß ich
Kan seliglich
Das Reich der Himmel erben.

F. S. 150. — Str. 3. 10 Pest = was pestartig, verheerend, wirkt, 4. 7 Frey = Befreie, 4. 9 hloß = Schloßen. — Demnächst G. S. 199. Lesarten: Str. 1. 5 Auch wen, 3. 5 Wilt, 1 dennoch.

363. Trost aus den Wunden JEsu, in allerley Anfechtung, ex Manual. D. August.

Im Thon: Wie nach einer Wasser-Quelle, rc.

1.

JESV, deine tieffe Wunden,
ine Qval vnd bitter Todt
eben mir zu allen Stunden
ost in Leibs- vnd Seelen-Noth.
fällt mir etwas arges ein,
nck ich bald an deine Pein;
e erleidet meinem Hertzen,
it der Sünde nicht zu schertzen.

2.

Vil sich denn in Wollust weiden
ein verderbtes Fleisch vnd Blut,
gedenck ich an dein Leiden;
ld wird alles wieder gut.
kömmt der Sathan vnd setzt mir
fftig zu, halt ich jhm für
ne Gnad vnd Gnaden-Zeichen;
ld muß er von dannen weichen.

3.

Vil die Welt mein Hertze führen
f die breite Wollust-Bahn,
nichts ist als jubiliren,
denn schaw ich embsig an
einer Marter Centner-Last,
du ausgestanden hast;
kan ich in Andacht bleiben,
böse Lust abtreiben.

4.

Ja für alles, daß mich kräncket,
Geben deine Wunden Krafft.
Wann mein Hertz hinnein sich sencket,
Krieg ich newen Lebens-Safft.
Deines Trostes Süssigkeit
Wend in mir das bittre Leid,
Der du mir das Heyl erworben,
Da du für mich bist gestorben.

5.

Auf dich setz ich mein Vertrawen,
Du bist meine Zuversicht;
Dein Todt hat den Todt zerhawen,
Daß er mich kan tödten nicht.
Daß ich an dir habe theil,
Bringet mir Trost, Schutz vnd Heyl.
Deine Gnade wird mir geben
Auferstehung, Liecht vnd Leben.

6.

Hab ich dich in meinem Hertzen,
Du Brunn aller Gütigkeit,
So empfind ich keine Schmertzen
Auch im letzten Kampff vnd Streit.
Ich verberge mich in dich;
Welch Feind kan verletzen mich?
Wer sich legt in deine Wunden,
Der hat glücklich überwunden.

F. S. 152. — Str. 1. 7 erleidet = verleidet. — Grundlage des Liedes: Mollers Medit. II. IV. IX, beruhend auf Augustins Manuale XXII. Vgl. hierzu Fischer, KLL. I. 367. — Demnächst G. S. 174. Lesarten: Str. 3. 3 jubelieren, 3. 4 Als den.
Zu der im Hannoverschen Gesangbuch 1657 S. 104 Nr. 65 sich findenden Umdichtung: Jesu e heilge wunden, vgl. Fischer a. a. O.

364. Valet-Gesänglein.

Im Thon: O Welt Ich muß dich laßen.

1.

GOtt lob, die Stund ist kommen,
Da ich werd auff genommen
Ins Schöne Paradeiß.
Ihr Eltern dürfft nicht klagen;
Mit frewden solt jhr sagen:
Dem Höchsten sey Lob, Ehr vnd Preiß.

2.

Wie kans Gott besser machen?
Er reist mich auß dem Rachen
Des Teuffels vnd der Welt,
Die jetzt wie Lewen Brüllen.
Ihr Grimm ist nicht zu stillen,
Biß alles vber hauffen felt.

3.

Diß sind die letzten Tage,
Da nichts alß Angst vnd plage
Mit hauffen bricht herein.
Mich nimbt nun Gott von hinnen
Vnd leßet mich entrinnen
Der vberhäufften Nott vnd Pein.

4.

Kurtz ist mein Irrdisch Leben;
Ein bessers wird mir geben
Gott in der Ewigkeit.
Da werd ich nicht mehr sterben,
In keiner Nott verderben;
Mein Leben wird sein lauter Frewd.

5.

GOtt eylet mit den seinen,
Lest sie nicht lange Weinen
In diesem Threnen-Thal.
Ein schnell vnd selig Sterben
Ist schnell vnd glücklich erben
Deß schönen Himmels EhrenSaal.

6.

Wie offters wird verführet
Manch Kindt, an dem man spüret
Rechtschaffne Frömigkeit!
Die Welt voll list vnd Tücke
Legt heimlich jhre Stricke
Bey Tag vnd Nacht zu jeder Zeit.

7.

Ihr Netze mag sie stellen;
Mich wird sie nun nicht fellen,
Sie wird mir thun kein leid.
Den wer kan den verletzen,
Den Christus jetzt wird setzen
Ins Schloß vollkomner Sicherheit

8.

Zuvor bracht ich euch Frewde;
Jtzt, nun ich von euch scheide,
Betrübt sich ewer Hertz.
Doch wann jhrs recht betrachtet
Vnd, was Gott thut, hoch achte
Wird sich bald lindern aller Schme

9.

GOtt zehlet alle Stunden;
Er schlägt vnd heilet wunden,
Er kennet Jederman.
Nichts ist jemalß geschehen,
Daß er nicht vor gesehen,
Vnnd waß er thut, ist recht gethan

10.

Wann jhr mich werdet finden
Für Gott, frey aller sünden,
In weisser Seyden stehn
Vnd tragen Sieges Palmen
In händen vnd mit Psalmen
Des Herren Ruhm vnd Lob erhöhn

11.

Da werdet Ihr euch Frewen;
Es wird euch hertzlich rewen,
Daß jhr euch so betrübt.
Wol dem, der Gottes willen
Gedencket zu erfüllen
Vnd jhm sich in geduld ergibt.

12.

Ade! Nun seyd gesegnet!
Was jtzund euch begegnet,
Ist andern auch geschehn.
Viel mußens noch erfahren.
Nun! Gott woll euch bewahren;
Dort wollen wir vns wieder sehn.

FUNEBRIA, BEATAE TRIVM, DAVIDIS MÜLLERI . . LIBERORVM . . REC DATIONI . . . DESTINATA . . . A FAVTORIBUS nonnullis ET AMICIS. BRE 1632. Bl. C ij. Unterschrift: Johann Heermann, Pfarr zu Köben.

Das Lied ist auf das Begräbnis des Kindes David Müller, Sohnes des Buchhändlers ...id Müller in Breslau gedichtet. — Demnächst E. S. 167 (Lesarten: 7. 4 Dann wer, wol gethan), F. S. 143 (Lesarten: 5. 1 Er eylet, 7. 4, 9. 6 wie E), G. S. 191 (Les...: 7. 4 wie E F, 8. 6 alle, 9. 6 wie E F, 11. 6 sich jhm).

365. DOMINICA V. POST TRINITATIS.

COnscendat tua, Christe, meam Benedictio navem.
  Omnis, qui sine te, fit sine fruge labor.
Laß dich, HErr Jesu Christ, durch mein Gebet bewegen:
Komm in mein Hauß vnd Hertz vnd bringe mir den Segen.
5 All Arbeit, Müh vnd Kunst ohn dich richt gar nichts aus;
  Wo du mit Gnaden bist, gesegnet wird das Hauß.
Quaere Deum verbumque Dei: Benedictio praesto est.
  Deseritur nunquam, coelica quisquis amat.
HERR JEsu, hilff, daß ich nach deinem Reich stets ringe,
10 Auff daß dein Segen sich in meine Nahrung dringe.
  Wer nach dem Ewigen für allen dingen tracht,
  Der wird auch wol mit dem, was zeitlich ist, bedacht.
    Für allen dingen tracht nach dem,
    Was deiner Seelen ist bequem,
15 So wird nachmals der frome Gott
    Dir geben auch dein täglich Brodt.

H. Bl. B. 3. — Z. 14 bequem = passend, heilsam. — Demnächst: I. S. 27, K. S. 44, ... S. 40. Abweichungen:
I. Z. 5 ohn dich nichts richtet aus, 6 kömpt Segen in das Haus, 9 nach deinem ...he ringe.
K. Z. 5 u. 6 wie I. Nach Z. 6 ist folgendes eingeschaltet (hier Z. 7—10):
  KOmm in mein Schiff, HERR Christ, mit dir kömmt aller Segen;
  Mein Arbeit ist vmbsonst, wirst du nicht Hand anlegen.
  HErr Christ, steig in mein Schiff, dir steigt der Segen nach;
  Wo du nicht bist, da ist nur Schad vñ Vngemach.
Z. 9 (hier 13) wie I. — An Stelle der Zeilen 13—16 H steht hier (Z. 17—25):
  Gesegnet ist, wer GOTT vnd Gottes Wort stets sucht.
  Wer GOTT vnd Gottes Wort veracht, der ist verflucht.
    Wer diß für allen Dingen sucht,
    Was seiner Seelen bringet Frucht,
    Dem wird hernach der fromme GOTT
    Zuwerffen auch sein täglich Brot.
  CHRISTUM in Naviculam suscipe, dives eris.
    Wer Christum in sein Schiff aufnimmt vnd liebt sein Wort,
    Der wird gesegnet seyn vnd selig hier vnd dort.
... Z. 1—16 wie I (doch Z. 13 Fürnemlich trachte du nach dem), hierauf (als Z. 17—19): ...ISTUM in naviculam u. s. w. wie K.
...ber die kirchliche Verwendung obiger Dichtung vgl. Bode a. a. O. S. 395.

366. Am andern Sontage des Advents.

Luc. 21.

Im Thon: Es wird schier der letzte Tag herkommen.

1.
...t, O jhr Kinder GOttes, höret,
... vom jüngsten Tage Christus lehret,
... der Richter aller Welt
...n GOtt ist bestellt.

2.
Man wird grosse Zeichen, so geschehen
An der Sonne, Mond vnd Sternen, sehen,
  Vnd den Leuten in gemein
  Wird recht bange seyn,

3.

Gleich als müsten sie nun gantz verzagen
Vnd für Kummer selbst jhr Hertz abnagen.
Brausen wird das grimme Meer
Durch der Wellen Heer.

4.

Vnd die Menschen werden fast verschmachten
Wegen grosser Furcht, wann sie betrachten,
Was noch in diß Jammerthal
Kommen sol für Qual.

5.

Dann es werden mehr, als sie sonst pflegen,
Auch der Himmel Kräfften sich bewegen.
Alsdenn denckt, es komme schon
Jetzt des Menschen Sohn,

6.

Der ins Himmels Wolcken hoch wird schweben
Sichtbarlich vnd zu erkennen geben
Seine Krafft vnd Herrligkeit.
Wann nun kömpt die Zeit,

7.

So hebt ewre Häupter auff mit Frewden,
Darumb daß euch GOtt von allem Leiden,
So euch jetzt drückt mannigfalt,
Wird erlösen bald.

8.

Ich wil euch hiervon ein Gleichnüs sagen:
Wann der Feigenbaum jetzt wil außschlagen,
So merckt jhr, des Sommers Zier
Sey nun für der Thür.

9.

Also, wenn diß alles wird ergehe
Möget jhr in voller Frewde stehe
Wissend, es sey jetzund gleich
Nahe GOttes Reich.

10.

Warlich, jhr solt meinen Worten gl
Diß Geschlechte sol so lange bleil
Biß diß alles groß vnd klein
Wird erfolget seyn.

11.

Zwar es muß der Himmel sampt der
Vnd was drinnen ist, zu nichte w
Aber was mein Mund außsprich
Das vergehet nicht.

12.

Doch beschweret ja nicht ewre He
Mit der Füllerey, macht euch nit schm
Durch den Geitz, der keinen fest
An GOtt halten lest.

13.

Dieser Tag möcht euch schnell vberf
Dann er wie ein Fallstrick wird zu
Die noch hier auff Erden seyn,
Brechen schnell herein.

14.

Darumb solt jhr wachen vnd stets
Vnd für GOtt mit wahrer Busse t
Führen zu des HErren Ruhm
Ewer Christenthumb,

15.

Daß jhr solcher Angst vnd Noth entr
Für des Menschen Sohne stehen k
Vnd mit Jhm dort haben Frew
In all Ewigkeit.

M. S. 4. — Str. 9. 1 ergehen = geschehen, 9. 3 gleich = sofort. — Demnächst N.
Lesart: 12. 2 nicht.

367. Von der Wiederkunfft Christi aus Egypten.

Im vorigen Thon (Wir Christenleut).

1.

EIn toller Hund,
Der viel macht wund
Vnd pflegt vnschuldig Blut in sich zu sauffen,
Der läufft nicht weit;
Zu seiner Zeit
Muß er dem Tode selbst in Rachen lauffen.

2.

Diß ist kein Schertz,
Es hats mit Schmertz
Vnd grosser Qual Herodes wol erf
Er wird zwar alt,
Doch schnell vnd bald
Fährt er dahin mit seinen g
Haaren.

3.

Weil er nun Todt,
So sendet GOtt
r lest es durch den Engel Joseph sagen.
er kömpt dahin,
rfrewet jhn
spricht: Steh auff, jetzt darffstu nicht mehr klagen.

4.

imb du geschwind
as trawte Kind
seine Mutter: Ich wil euch begleiten
as Vaterland,
as euch bekandt.
r fürchtet nichts: Ich geh euch an der seiten.

5.

ie sind hinweg,
ie frech vnd keck
Kindlin stellten nach; sie sind gestorben
n grosser Pein
d müssen seyn
Leib vnd Seel in Ewigkeit verdorben.

6.

Bald er erwacht
Vnd sich auffmacht,
Nimbt Mutter vnd das Kind vnd zeucht mit beyden
In Israel.
Sein Hertz vnd Seel
Vnd was er ist vnd hat, ist voller Frewden.

7.

Doch fürcht er sich
Auch hefftiglich,
Da er in Grentzen Israels hört sagen,
Herodis Sohn
Trag jetzt die Kron.
Er weiß für schrecken nicht, ob ers sol wagen.

8.

Darauff jhm GOtt
Im Traum gebot,
Er solt ins Land der Galileer lencken.
Deß wird er froh
Vnd thut also,
Fängt an dz Städtlein Nazareth zu dencken.

9.

Da wil er seyn,
Da kehrt er ein;
Nichts kan den Ort jhm aus dem Hertzen reissen.
Allhier besteht,
Was der Prophet
Gesagt hat: Er sol Nazarenus heissen.

l. S. 22. — Str. 8. 6 dencken = sich erinnern, 9. 4 besteht = bleibt fest, beständig. — ächst: N. S. 22 übereinstimmend.

58. Von den Hirten, wie sie das Christkindlein zu Bethlehem suchen.

Im Thon: Lobt GOtt jhr Christen alle gleich.

1.

dem die Engel fuhren auff
Ott ins Himmels Saal,
irten traten fein zu hauff
prachen allzumal:

2.

pt, last vns gehen in die Stadt,
en die Geschicht,
Ott vns offenbaret hat.
uff, vnd seumet nicht!

3.

Bald treten sie der Krippen zu
Vnd finden da den Held,
Der vns bringt Friede, Trost vnd Ruh
Vnd ist das Heyl der Welt.

4.

Die Mutter legts auff jhren Schoß
Vnd flösst jhm Nahrung ein,
Da doch das Kindlin ist so groß,
Daß nichts kan grösser seyn.

5.

Sie drückt es offt an jhre Brust
Vnd gibt jhm manchen Kuß;
Die Hirten schawen das mit Lust
Vnd bringen jhren Gruß.

6.

Sie zeigen alles frewdig an,
Was jhnen GOtt bey Nacht
Durch seinen Engel kundt gethan,
Da sie jhr Vieh bewacht.

7.

Ein jeder, der die Rede hört,
Der muß verwundern sich;
Der Mutter aber wird vermehrt
Jhr Glauben kräfftiglich.

8.

Der Hirten Red ist jhr kein Sch
Sie schläffet oder wacht,
Sie schleust das Wort tieff in jhr
Lests keinmal aus der acht.

9.

Die Hirten aber wenden sich
Zu jhrem Vieh auffs Feld
Vnd preisen GOtt, der wunderlich
Vns hat das Heyl bestellt.

M. S. 24. — Str. 9. 3 wunderlich = wunderbar. — Demnächst N. S. 24. L
3. 2 funden.

369. Die Einsetzung des H. Abendmahls.

Matth. 26. Marci 14. Luc. 22. vnd 1. Cor. 11.

Jm Thon: Ich weiß ein Blümlein hübsch vnd fein etc.

1.

ALs JEsus Christus in der Nacht,
Darinn Er ward verrathen,
Auff vnser Heyl gantz war bedacht,
Dasselb vns zu erstatten,

2.

Da nahm Er in die Hand das Brot
Vnd brachs mit seinen Fingern,
Sah auff gen Himmel, danckte GOtt
Vnd sprach zu seinen Jüngern:

3.

Nehmt hin vnd eßt: Das ist mein Leib,
Der für euch wird gegeben,
Vnd danckt, daß Ich der Ewre bleib
Jm Tod vnd auch im Leben.

4.

Deßgleichen nahm Er auch den Wein
Jm Kelch vnd sprach zu allen:
Nehmt hin vnd trincket in gemein,
Wolt jhr GOtt recht gefallen.

5.

Hier geb ich euch mein thewres
Jm Kelche zu geniessen,
Das ich für euch vnd euch zu gut
Jetzt werd am Creutz vergiessen.

6.

Hier wird ein newer Bund gem
Jn meinem eignen Blute.
Jm Alten ward nur Vieh geschlach
Geholet von der Hute.

7.

Hier ist der Cörper, der bin ich,
Dort war Figur vnd Schatten;
Dort ward ein Lamb, Hier laß ich
Jn heisser Liebe braten.

8.

Das macht euch aller Sünden f
Daß sie euch nicht mehr kräncken.
So offt jhrs thut, solt jhr dabey
An meinen Todt gedencken.

9.

O JEsu, dir sey ewig Danck
Für deine Trew vnd Gaben.
Ach laß durch diese Speis vnd Tranck
Auch mich das Leben haben.

M. S. 77. — Str. 8. 2 kräncken = plagen, quälen. — Demnächst N. S. 77 übereinsti

370. Am H. Ostertage,
Evangelium Marc. am 16.

Im Thon: Heut triumphiret GOttes Sohn.

1.

Y bald des grossen Sabbaths Nacht
Tag vertreibt vnd tunckel macht,
äuffen der Marien drey,
HErrn zu salben, Specerey.

2.

ie richten alles fleissig zu
warten, biß aus jhrer Ruh
s Himmels Feld die Morgenröth
jhrem Güldnen Schmucke geht.

3.

ls sie nun auff dem Wege sind,
sich ein newer Kummer findt.
sprechen sie, ein grosser Schmertz
chdringet vnser trawrig Hertz.

4.

er öffnet vns des Grabes Thür?
Jünger macht sich jetzt herfür.
Armen wirds vnmüglich seyn,
eltzen solchen schweren Stein.

5.

ndem sie schawen auff das Grab,
ist der Stein geweltzet ab.
t gibt für Angst vnd grosses Leid
ündschten Trost vnd Fröligkeit.

6.

e gehn hinein. Da sehn sie bald,
daß ein Jüngling wolgestalt
Rechten sitzt vnd trägt ein Kleid,
ß wie der Schnee in Winterszeit.

7.

e sind bestürtzt, daß keine kan
Furcht die ander reden an.
Engel tröstet sie vnd spricht:
lieben Frawen, fürcht euch nicht.

8.

r sucht den HErrn von Nazareth,
JEsus heist: hier ist die stet,
ist das Räumlein, da man jhn
Liebe hat geleget hin.

9.

Am Creutze lidt Er zwar den Todt,
Jetzt aber lebt Er, frey von Noth.
Er ist erstanden als ein Mann,
Der auch den Tod selbst tödten kan.

10.

Hier bey den Todten werdet jhr
Jhn finden nicht, das glaubet mir.
Geht hin vnd machts den Jüngern kundt
Vnd Petro, dem sein Hertz ist wundt.

11.

Heist sie in Galileam gehn,
Daselbst wird Er für jhnen stehn.
Sie werden sehn sein Angesicht;
Was Er zusagt, das fehlet nicht.

12.

Sie gehn heraus vnd eilen fort,
Jhr Mund für Zittern redt kein Wort.
Die blöden Hertzen sind erschreckt,
Mit Furcht vnd Angst gantz vberdeckt.

13.

Wir aber halten diese Post
Für vnsers Hertzens Frewd vnd Lust
Vnd dancken dir, HErr JEsu Christ,
Daß du heut aufferstanden bist.

14.

Der Teuffel wüte, wie er wil,
Wer fragt nach jhm? er hat ein Ziel,
Darüber darff er schreiten nicht.
Würd er auch toll: er ist gericht.

15.

Des Todes Stachel ist entzwey,
Er thut nichts, das mir schädlich sey.
Sterb ich, so sterb ich dir allein,
Die Seele muß bald bey dir seyn.

16.

Der Leib, der in dem Grabe ligt,
Schläfft sanfft, als wer er eingewiegt;
Ich weiß, daß du jhn als ein Fürst
Des Lebens aufferwecken wirst.

I. S. 86. — Am Schluß der 2. und 4. Zeile jeder Strophe: Alleluja, Alleluja. - Str. nicht fehlen = sicher eintreffen, 13. 1 Post = Botschaft. — Demnächst N. S. 86 übereinend.

371. Am Tage des H. Bischoffs Nicolai,
Evangelium Lucæ am 12. Cap.

Im Thon: Es wird schier der letzte Tag herkommen.

1.

WOllt jhr euch nicht, O jhr frommen Christen,
Auff des HErren JEsu Zukunfft rüsten?
So bedencket früh vnd spat
Diesen seinen Rath:

2.

Lasset seyn vmbgürtet ewre Lenden
Vnd die Liechter brennen in den Händen.
Zwinget zu dem höchsten Gut
Ewer Fleisch vnd Blut.

3.

Thut mit Lust, was euch zu thun gebühret,
Vnd wie euch des HErren Wort anführet.
Wer diß brauchet als ein Liecht,
Der wird jrren nicht.

4.

Seyd den Menschen gleich, die alle Stunden
Werden wacker vnd bereit erfunden,
Daß, wann jhr Herr klopffet an,
Jhm werd auffgethan.

5.

Selig, ja recht selig sind die Kne
Die stets alles suchen sein zu rech
Die, wann jhr Herr bricht her
Nicht entschlaffen seyn.

6.

Warlich, er wird sie zu Tische se
Vnd selbst warten auff, sie zu erg
Er wird jhnen nach Begier
Speise tragen für.

7.

Wann ein Haußherr gründlich wisse
Daß ein Dieb in sein Haus brechen
Keyn Schlaff must jhm seyn so
Er wartt auff den Dieb.

8.

Also, wie jhr offt von mir vernom
Wird des Menschen Sohn auch s
kommen,
Da jhrs hettet nicht gedacht.
Drumb merckt auff vnd wacht!

9.

Hilff, HErr JEsu, daß wir alle wachen
Vnd all Augenblick vns fertig machen,
Daß wir für dir wol bestehn
Vnd in dein Reich gehn.

M. S. 210. — Str. 3. 2 anführet = anleitet, 4. 2 wacker = wachsam, 5. 2 vielleicht: Die suchen, daß stets alles zurecht, in Ordnung sei. — Demnächst N. S. 210. Les 5. 2 fein, 7. 3 müst.

372. Am Tage der H. drey Könige,
Evangelium Matth. am 2.

Im Thon: Ein Kindelein so löbelich.

1.

ALs Christ, der HErr, zu Bethlehem
Noch lag in seinen Windlin,
Da kamen gen Jerusalem
Vnd sucheten das Kindlin
Die Weisen, durch den newen Stern
Geführt zu diesem grossen HErrn,
Den GOtt zum Heyl erkohren.
Sie rieffen: Sagt, jhr Leut, vns frey,
Wo doch der Jüden König sey,
Der jhnen jetzt geboren.

2.

Wir haben seines Sternes Liech
Gesehn in vnsern Landen.
Das giebet vns gewiß Bericht,
Es sey der Held fürhanden,
Den Daniel, des Königs Rath,
Längst vnter vns verkündigt hat,
Den GOtt der Welt versprochen.
Wir wollen jhn auch beten an,
Wie jhr ohn Zweiffel habt gethan,
Vnd mit Geschenck ersuchen.

3.

s ward Herodi kundt gethan;
iel in Furcht vnd Schrecken.
sol ich, dacht er, fangen an?
vird nichts guts erwecken.
n weil man schon in Orient
Kind der Jüden König nennt,
arff es leicht geschehen,
dieses Kind zu Jahren kömpt,
s mir Kron vnd Scepter nimbt.
ag mich wol fürsehen.

4.

rauff ließ er alsbald für sich
chrifftgelehrten kommen
rach: Ihr Herrn, gebt mir Bericht,
habt jhr guts vernommen
Christo? Welches ist die Stadt,
en Er nach GOttes Rath
erden euch geboren?
gten: Was den Orth betrifft,
nt jhn Bethlehem die Schrifft;
t jhm GOtt erkohren.

5.

so sagt Micha, der Prophet:
lehem, du Kleine,
vor allen sehr erhöht,
htst mit vollem Scheine
antz Judäa. Dann aus dir
nmen her der Hertzog mir,
rael regieren,
Volck, das jetzt Kummer voll,
rem Drangsal retten sol
ein Hirte führen.

6.

ß er wieder von sich gehn
sterschafft mit Gnaden.
ich, dacht er, wird nicht bestehn;
dlin bringt jhm Schaden,
f ichs nicht mit List vnd Gewalt.
die Morgenländer bald
nd sprach zu jhnen:
mir doch, lieben Herrn,
zum erstenmal der Stern
n Land erschienen?

7.

in hatt erforscht die Zeit,
r: Jetzt mögt jhr reisen
hlehem: Es ist nicht weit,
man euch schon weisen
Den jungen Held. Vnd wann ihr habt
Als einen König jhn begabt,
So wolt jhr ja abtreten
In meinem Haus vnd zeigen an,
Wo ich den Printzen finden kan.
Ich wil jhn auch anbeten.

8.

Auff dieses Wort sie zogen hin
Vnd trawten GOttes Güte.
Alsbald der Stern auffs new erschien,
Erfrewet jhr Gemüthe.
Er gieng für jhnen fein gemach,
Daß sie jhm konten folgen nach,
Biß sie zum Städtlein kamen.
Da blieb er stehn vnd zeigte klar
Das Wirthshaus, wo das Kindlein war,
Der rechte Weibes-Samen.

9.

Mit Frewden giengen sie hinein
Vnd funden allda ligen
Den König ohne Pracht vnd Schein
In einer engen Wiegen.
Ein elend Häußlein war sein Schloß,
Darinnen lag Er nackt vnd bloß;
Das mochte sie nichts jrren.
Sie zogen jhre Schätz herfür,
Des Morgenlandes Frucht vnd Zier,
Viel Weyhrauch, Gold vnd Myrrhen.

10.

Ja das noch mehr, so fielen sie
Auch nieder auff die Erden
Vnd beugten für jhm jhre Knie
Mit züchtigen Gebehrden.
Sie beteten das Kindlin an
Vnd wurden all jhm vnterthan.
Ach laß vns arme Heyden
Im Himmelreich auch haben Theil
Mit Jsrael an deinem Heyl,
Wann wir von hinnen scheiden.

11.

Herodes wetzt in deß sein Schwerdt
Vnd dachte sie zu tödten.
GOtt aber, wie man offt erfehrt,
Hilfft wunderlich aus Nöthen.
Er warnte sie im Traum vnd sprach:
Herodes stellt euch listig nach,
Zu ihm solt jhr nicht lencken.
Er führte sie gleich bey der Hand
Durch einen andern Weg ins Land.
Das thet den Bluthund krencken.

12.

O GOtt, wir Heyden dancken dir,
Daß du vns auch beruffen
Zu deiner Kirch; jetzt wissen wir,
Der Himmel steh vns offen.

Ach laß das auffgegangne Liecht,
Dein Wort, bey vns außleschen ni
Mach alle die zu schanden,
Die auff Verfolgung sind bedacht,
Vnd tilgen aus mit List vnd Ma
Dein Wort in vnsern Landen.

M. S. 219. — Str. 2. 10 ersuchen = besuchen, 3. 7 darff = kann, 7. 6 bega
beschenkt, 9. 7 nichts = nicht, 11. 4 wunderlich = wunderbar. — Demnächst N. S
übereinstimmend.

373. Am Tage der Verkündigung Mariæ.

Evangelium Lucæ am 2. Capitel.

Im Thon: Vom Himmel hoch da komm ich her.

1.

JM sechsten Monat kam von GOtt
Gen Nazareth ein frölich Bott:
Es war der Engel Gabriel,
Deß Antlitz leuchte klar vnd hell.

2.

Bey einer Jungfraw kehrt er ein
Von König Davids Fleisch vnd Bein;
Die hieß Maria, Josephs Braut,
Die jhm war Ehlich anvertrawt.

3.

Er sprach mit Freundligkeit zu jhr:
Ich bin von GOtt gesandt zu dir;
O keusche Jungfraw, sey gegrüst,
Die du der Weiber Krone bist.

4.

Groß ist an dir des Höchsten Güt,
Er hat mit Huld dich vberschütt,
Mit Gnaden hat er dich erfüllt.
Der HErr mit dir, dein Schutz vnd Schild!

5.

Da sie jhn sah, erschrack sie sehr
Vnd dachte: Was ist das für Ehr?
Ach was ist doch diß für ein Gruß,
Den ich allhier jetzt hören muß?

6.

Der Engel tröstet sie vnd spricht:
Für mir solt du dich fürchten nicht;
GOtt ist von Hertzen günstig dir,
Das soltu hören jetzt von mir.

7.

Du wirst gebärn ein Kind zur Welt,
Das JEsus heist, ein grosser Held
Vnd auch des Allerhöchsten Sohn,
Dem GOtt wird geben Davids Thron,

8.

Weil Er doch ist sein Fleisch vnd
Der wird regieren recht vnd gut;
Er wird regieren Jacobs Haus,
Sein Regiment geht keinmal aus.

9.

Maria zu dem Engel sprach:
Wie kan das seyn? ich denck jhm
Vnd kan diß reden mit Bestand:
Ich habe keinen Mann erkandt.

10.

Er antwortt: Deine Jungfraw
Wird vberschattet seyn mit Krafft
Des Höchsten, vnd der Heilig G
Wird diß verrichten allermeist.

11.

Drumb wird auch deines Leibes F
Gantz heilig seyn, voll Scham vnd
Wird werden GOttes Sohn gen
Elisabeth ist dir bekandt;

12.

Ja deine Freundin, wol betagt,
Die jhr Vnfruchtbarkeit beklagt,
Die ist sechs Monat schwanger
Vnd wird gebären einen Sohn.

13.

GOtt kan thun alles, was er w
Sein Allmacht hat kein Maß noch
Wann Er auch nur ein Wörtlein s
So muß bald alles seyn verricht.

14.

Sie sprach: Ich bin des HErren
GOtt thu an mir, wie du gesagt.
Was jhm gefelt, gefelt auch mi
Hierauff der Engel schied von jhr

15.

HErr JEsu Christ, du heilges Kind,
An dem man nichts vnreines findt,
Durch dein Empfängnüs mache mich
Auch rein vnd selig ewiglich.

M. S. 232. -- Str. 3. 4 steht irrig Der du (ebenso N), 8. 4 geht keinmal aus = hört
nals auf, 9. 3 mit Bestand = mit Grund, in Wahrheit. — Demnächst N. S. 232 überein-
mend.

374. Am Tage der Himmelfarth Christi.

Evangelium Marci am Letzten.

Im Thon: Ich stund an einem Morgen.
Oder: Helfft mir GOtts Güte preisen.

1.

Es gleich die Jünger sassen
Tisch, Eilff an der Zahl,
mit einander assen,
n JEsus noch einmal
nd offenbahrte sich,
Er gewiß erstanden
sey des Todes Banden
gangen kräfftiglich.

2.

r strafft an jhnen allen
Hertzens Härtigkeit.
ist euch doch entfallen,
ach Er, in kurtzer Zeit,
as ich euch kundt gethan,
ich werd aufferstehen,
neinem Vater gehen
mein Reich fangen an?

3.

r habt nicht wollen trawen
zugebrachten Post
Männern vnd von Frawen,
mich gesehn mit Lust.
ch daß jhr wissen sollt,
Hertz vnd gantz Gemüthe
noch voll Gnad vnd Güte,
ich mit euch Gedult.

4.

Sünd ist euch vergeben.
aus in alle Welt,
Menschen-Kinder leben;
seyd auffs new bestellt.
ht hin vnd lehret sie.
sols euch nicht verdriessen,
r gleich werdet müssen
ehn viel Sorg vnd Müh.

5.

Wer gläubt vnd lest sich tauffen,
Erlangt die Seligkeit.
Die Sünde muß ersauffen
Vnd kan jhm thun kein Leid.
Wer aber gläubet nicht,
Der wird jhm durch Vnglauben
Das Himmelreich selbst rauben,
Er ist vnd bleibt gericht.

6.

Ihr sollt mit Wunderzeichen
Erweisen ewre Lehr.
Es muß der Teuffel weichen
In meines Namens Ehr,
Ob er gleich, wol verwahrt,
Nicht leicht ist zu gewinnen.
Ihr werdet reden können
Nach aller Völcker Art.

7.

Auch werdet jhr die Schlangen
Vertreiben durch ein Wort.
Habt jhr im Tranck empfangen
Was tödlichs da vnd dort,
Sols euch doch schaden nicht.
Auff Krancke legt die Hände,
So nimbt der Schmertz ein Ende,
Der in den Gliedern sticht.

8.

Bald ward der HErr genommen
Hinauff ins Himmelreich,
Hat volle Macht bekommen
Vnd herrscht dem Vater gleich
Zu seiner rechten Hand.
Nun kan Er alles wenden,
Gewündschte Hülffe senden;
Die Noth ist jhm bekandt.

9.
Die Jünger aber giengen
Vnd predigten mit fleiß
Von allen diesen Dingen
Zu GOttes Lob vnd Preiß,
Mit Dienst hierzu verhafft.
Der gab an allen Orten
Auch Zeugnüs jhren Worten
Durch seiner Wunder Krafft.

M. 247. — Str. 3. 2 Post = Nachricht, 5. 3 ersauffen = untergehen, 6. 6 gewinne
in Gewalt bekommen, 9. 5 verhafft = verpflichtet. — Demnächst N. S. 247 übereinstimm

375. Am PfingstMontage.

Evangelium Johannis am 3. Capitel.

Im Thon: Wie nach einer Wasserquelle.

1.
ALso hoch hat GOtt geliebet
Dich, du arge, schnöde Welt,
Daß Er seinen Sohn dir giebet
Als das thewre Lösegeld,
Auff daß du vnd jederman,
Der jhn faßt mit Glauben an,
Nicht mit dem verdampten Hauffen
Dürffe Pech vnd Schwefel sauffen;

2.
Sondern daß er ewig lebe
Vnd in Frewden ohne Zahl
Mit vnd bey den Engeln schwebe
Für dem HErren, frey von Qual.
Dann GOtt hat aus seinem Thron
Darumb nicht gesandt den Sohn,
Daß Er sol die Menschen richten
Vnd verdammen: Nein, mit nichten.

3.
Vielmehr sol Er selig machen
Jederman, der sich bekehrt
Vnd jhm aus des Teuffels Rachen
Hertzlich wündschet vnd begehrt.
Wer bestendig gläubt an jhn,
Hat das Leben zu Gewinn.
Wer nicht gläubet, der wird müssen
Für Gerichte stehn vnd büssen.

4.
Dann der eben ist vnd bleibet
GOttes eingeborner Sohn,
An deß Namen er nicht gleubet,
Auff den doch die Väter schon
Ihre Hoffnung gantz gesetzt
Vnd an Ihm jhr Hertz ergetzt.
Jederman aus diesem Orden
Der ist durch jhn selig worden.

5.
Diß ist aber das Gerichte
Vnd der Welt jhr Vntergang,
Daß sie zu dem hellen Liechte
Sich nicht kehren wil mit Danck,
Das doch wendet spat vnd früh
Seinen Gnaden-Glantz auff sie.
Sie wil nicht vom Bösen lassen;
Drumb pflegt sie das Liecht zu hasse

6.
Wer das Arge thut mit Frewden,
Der ist auch des Liechtes Feind,
Daß er nicht darff Straffe leiden,
Weil die Wercke böse seynd.
Wer die Warheit liebt vnd übt
Vnd der Tugend sich ergiebt,
Der lest seine Wercke sehen,
Dann sie sind in GOtt geschehen.

M. S. 250. — Str. 1. 6 anfassen = erfassen, 1. 7 u. 8 Nicht . . . dürffe u. s. w
nicht brauche u. s. w.; ähnlich 6. 3; 3. 3 u. 4 Sinn: Und sich die Rettung aus des T. R. wün
4. 7 Orden = Stand, Gesellschaft. — Demnächst N. S. 250 übereinstimmend.

376. Des Priesters Zachariæ Lobgesang.

Im Thon: Christ, der du bist der helle Tag.

1.
GElobet sey Israels GOtt,
Der HErr, der sein Volck in der Noth,
Vnd da es gäntzlich war verflucht
Mit grossen Gnaden hat besucht.

2
Er hat vns seinen Sohn gesandt
Der allen Zorn gantz abgewandt
Vnd vns erlöset kräfftiglich;
Deß kan Israel frewen sich.

3.

a mit vns schon war alles aus,
seines Dieners Davids Haus
Er ein Horn der Seligkeit
etzt zu Trost der Christenheit,

4.

s vns vor zeiten machte kundt
heiligen Propheten Mund;
urch Er vns hat angemeldt,
voll vns retten als ein Held;

5.

r Feinde Trutz, des Hassers Hand,
ie für Zorn gleich sind entbrandt,
Er zerbrechen als der Mann,
Todt vnd Teuffel zwingen kan.

6.

erzu hat jhn sein Hertz bewegt,
sich mit Gnad vnd Güte trägt.
at an seinen Bund gedacht,
ängst mit Abraham gemacht,

7.

e auch an dieses, was Er hat
woren jhm an Eydes stat,
ben denen, die da sind
jhm gezeugt, auch Kindes-Kind,

8.

f daß, wann wir erlöset seyn
Teuffel, Tod vnd Hellen-Pein,
dienete sein Lebenlang
der ohne Furcht vnd Zwang,

9.

Gerecht vnd heilig in der Welt,
Nach solcher Art, die jhm gefelt,
Nicht wie es Menschen Witz erdenckt,
Damit man sich vergebens krenckt.

10.

Du Kindlin, du wirst ein Prophet
Des Höchsten heissen, der da geht
Für seinem HErren fein voran
Vnd macht jhm richtig seine Bahn.

11.

Du wirst verkündigen das Heyl,
An dem der Mensch sol haben Theil,
Dem seine Sünd vnd Missethat
Der fromme GOtt vergeben hat

12.

Aus hertzlicher Barmhertzigkeit,
Krafft derer vns in vnserm Leid
Der Auffgang aus der Höh ersucht:
Das ist der Liebe Gab vnd Frucht,

13.

Auff daß, die er im finstern findt
Vnd die ins Todes Schatten sind,
Des Liechtes Kinder können seyn
Durch seinen hellen Glantz vnd Schein,

14.

Daß jhre Füsse richtig stehn
Vnd auff dem Weg des Friedes gehn,
Ja endlich allesampt zugleich
Mit Frewden gehn ins Himmelreich.

15.

Der Priester Zacharias sang
Diß Liedlein GOtt zu Lob vnd Danck.
Des heilgen Geistes war er voll,
Drumb ist der Psalm gerathen wol.

S. 263. — Str. 9. 3 Witz = Verstand, 12. 3 ersucht = besucht. — Demnächst N. übereinstimmend.

Das schöne Magnificat: oder Lobgesänglein der Königlichen Jungfrawen Mariæ.

Im Thon: Kompt her zu mir, spricht GOttes Sohn.

1.

HErren meine Seel erhebt,
rtzlich liebt und ewig lebt.
Geist ist voller Frewde,
GOtt mein GOtt vnd Heyland ist,
ch jhm selbst hat außerkiest,
hier Armuth leide.

2.

Er hat mit Gnaden angeblickt
Mich, seine Magd, vnd recht erquickt.
Nun wird mich selig preisen
Auch Kindes-Kind vnd jederman;
Dann GOtt hat viel an mir gethan,
Das wird sich kürtzlich weisen.

3.

Sein Nam ist heilig, seine Macht
Wird hoch in aller Welt geacht.
Er bleibet allzeit allen
Reich an Güt vnd Barmhertzigkeit,
Die jhn zu fürchten sind bereit
Nach seinem Wolgefallen.

4.

Mit seinem Arm vbt Er Gewalt,
Stürtzt vnd zerstrewet alles bald,
Was sich mit Stoltz auffschwellet.
Die Mächtigen stößt Er vom Thron
Vnd gibt den Feinden jhren Lohn,
Die Er zu Bodem fället.

5.

Er setzt die Niedrigen hinauff,
Die seines reinen Wortes Lauff
Befödern vnd groß achten.
Den Hungrigen gibt Er jhr Brot;
Die Reichen müssen leiden Noth,
Jhr Leben muß verschmachten.

6.

Er dencket der Barmhertzigkeit
Vnd nimbt hinweg das grosse Lei
Das Jsrael mit Schmertzen
Außstehen muß in dieser Welt.
Dem hilfft Er auff, wanns jhm g
Vnd trägt jhn stets im Hertzen,

7.

Wie Er dann hat mit Abraham
Zu dem Er in die Hütten kam,
Vnd seinen Kindes-Kindern
Durch einen Eyd verbunden sich
Das wird er halten ewiglich,
Er leßt sich nichts verhindern.

8.

Jch danck auch dir von Hertzen
O GOtt, für das, was mir dein
Versprochen hat zu geben.
Es ist gewiß, hier wirst du mic
Erretten vnd dort ewiglich
Jn Frewden lassen schweben.

M. 272. — Str. 1. 5 außerkiest = auserwählt, 4. 6 Bodem = Boden. — De
N. S. 272 übereinstimmend.

378. Am Tage Aller Heiligen.

Evangelium Matthæi am 5. Capitel.

Jm Thon: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

KOmpt, jhr Christen, kompt vnd höret,
Kompt vnd höret mit Gebühr,
Was euch ewer Heyland lehret,
Was er euch wird sagen für,
Der sich auff den Berg gesetzt
Vnd durch seine Lehr ergetzt
Alle die, so sich nicht schämen,
Jhn vnd sein Wort anzunehmen.

2.

Selig sind die Geistlich-Armen,
Die betrübt vnd trawrig gehn,
Die nichts suchen als Erbarmen
Vnd für GOtt mit Thränen stehn.
Denen öffnet Er gewiß
Sein schön herrlich Paradiß,
Da sie sollen für jhm schweben
Voller Frewd vnd ewig leben.

3.

Selig sind, die Leide tragen,
Da die Noth ist täglich Gast.
GOtt gibt vnter allen Plagen
Trost vnd endlich Ruh vnd Rast.
Wer sein Creutz in Demut träg
Vnd sich GOtt zu Fusse legt,
Dem wird er sein Hertz erquicken
Keine Last darff jhn erdrücken.

4.

Selig sind die frommen Hertzen
Die mit Sanfftmuth angethan,
Die der Feinde Zorn verschmertze
Gerne weichen jederman,
Die auff GOttes Rache schawn
Vnd die Sach jhm gantz vertraw
Die wird GOtt mit Gnaden schü
Vnd das Erdreich lan besitzen.

5.

Selig sind, die im Gemüthe
Hungert nach Gerechtigkeit.
GOtt wird sie aus lauter Güte
Sättigen zu rechter Zeit.
Selig sind, die Frembder Noth
Aus Erbarmung klagen GOtt,
Mit Betrübten sich betrüben;
GOtt wird sie hinwieder lieben.

6.

wird sich zu jhnen kehren
Barmherzigkeit vnd Trew
wird allen Feinden wehren,
e plagen ohne Schew.
ig sind, die GOtt befindt,
sie reines Hertzens sind
den Vnzucht-Teuffel meiden;
schawen GOtt mit Frewden.

7.

ig sind, die allem Zancken,
Zwiespalt, Haß vnd Streit,
el möglich ist, abdancken,
en Fried vnd Einigkeit.
sinds, die jhm GOtt erwehlt,
seine Kinder zehlt.
die Verfolgung leiden!
nimbt sie zu seinen Frewden.

8.

Selig mögt jhr euch auch schätzen,
Wann euch wird die schnöde Welt
Vberall mit Schmach zusetzen,
Jagen in ein ander Feld.
Wann euch wird jhr falscher Mund
Lästern als ein toller Hund,
Seyd getrost: für jhre Lügen
Sol sie jhr Tranckgeld wol kriegen.

9.

Aber euch, euch wil ich lohnen,
Die jhr mir trew blieben seyd,
Mit den unverwelckten Kronen
Dort im Reich der Ewigkeit.
Da sollt jhr recht frölich seyn,
Leuchten als der Sonnen Schein
Mit den heiligen Propheten,
Die gesteckt in gleichen Nöthen.

S. 303. — Str. 4. 8 lan = lassen, 7. 3 abdancken = entsagen, 8. 8 Tranckgeld =
— Demnächst N. S. 303. Lesarten: 2. 1 geistlich Armen, 4. 6 die Schmach.
er die im Hannoverschen Gesangbuch 1648 Nr. 133 sich findende Bearbeitung des Liedes
n Anfang: Kommt, last euch den HERREN lehren vgl. Fischer, KLL. II. S. 15.

379. Von der armen Priester-Witbe zur Zeit Elisæ.

2. Reg. 4.

Im Thon: Durch Adams Fall ist gantz verderbt.

1.

armes Weib rufft mit Begier
dem Propheten:
Mann Gottes, hilff du mir,
in grossen Nöthen.
rm es GOtt,
Mann ist todt,
k in eitel Schulden;
huld-Herr kömpt,
mich ergrimmt,
gar nichts gedulden.

2.

ingt auff Zahlung mit Gewalt,
r die Kinder nehmen
en Knechten also bald,
hte mich todt gremen.
spricht:
nicht;
nsch wird nicht zu schanden,
in Noth
et GOtt.
bey dir fürhanden?

3.

Nichts mehr, sagt sie, hat deine Magd,
Denn einen Oelkrug stehen
In jhrem Hauß. Elisa sagt:
GOtt wird dein Horn erhöhen.
Bald folge mir
Vnd hole dir
Bey deinen Nachbarinnen
Da vberall
Gefäß ohn Zahl,
So viel sie finden können.

4.

Trag sie anheimb, schleuß zu das Haus,
Bleib da mit beyden Kindern,
Laß niemand gehen ein vnd aus,
Am Wercke dich zu hindern.
Geuß alles voll,
Dein Oelkrug soll
Nicht hören auff zu fliessen;
Ja er allein
Soll gnungsam seyn,
Was leer ist, voll zu giessen.

5.

Sie geht vnd thut, was der Prophet
Elisa jhr befiehlet.
Die Mänge der Gefässe steht
Da sauber ausgespület,
Die gros und klein;
Sie geust hinein,
Auch biß sie vberlauffen.
Sie rufft: Mein Kind,
Gieb her geschwindt
Noch eines aus dem Hauffen!

6.

Der Sohn spricht: kein Gefäß ist hier,
Das nicht schon voll gegossen.
Bald fleust kein Oele mehr herfür,
Die Quelle wird verschlossen.
Das Weib geht hin,
Rühmt den Gewin
Elisa, dem Propheten.
Du Gottes Mann,
Spricht sie, schaw an,
Wie hilfft der HErr aus Nöthen!

7.

Ja freylich, spricht Er. Nun
Hin zu den Krämern lauffen
Vnd, daß der Schuld-Herr habe
Dein Oel allda verkauffen.
Wer borgt, muß auch
Nach Recht und Brauch
Zu zahlen seyn beflieſsen;
Wer jmmer pralt
Vnd kein mal zahlt,
Der hat ein schlimm Gewissen.

8.

Was dir bleibt vbrig, das ist d
Von dem solt du dich nehren;
So kan dein Hertze ruhig seyn,
Vnd GOtt wird mehr bescheren.
Wer Tugend liebt,
Sich GOtt ergiebt,
Ob er sich nehrt mit borgen:
Für den wird GOtt
Gewiß in Noth
Gleich als ein Vater sorgen.

O. S. 49. — Str. 1. 10 nichts = nicht, 4. 1 anheimb = nach Hause. — Demn
S. 208. Lesart: 4. 9 gnugsam.

380. Sterbelied.

Im Thon: O Welt, ich muß dich lassen.

1.

ES nahet sich zum Ende,
Der Todt kömmt offt behende
Vnd rückt vns aus der Welt.
Wol dem, der alle Stunden
Wird in Bereitschafft funden
Vnd sich getrost an Christum hält.

2.

Was fürcht ich mich zu sterben?
Hier ist ja kein Verderben,
Der Todt bringt mich zu dir.
O frommer Gott, mit Busse,
Fall ich dir itzt zu Fusse;
Vergib die Sünd aus Gnaden mir.

3.

Dein Sohn, am Creutz verhöhnet,
Hat mich mit dir versöhnet
Vnd allen Zorn gewandt.
Wil mich der Satan schrecken
Vnd seine Klaw ausstrecken,
Schleuß meine Seel in deine Hand.

4.

Den Leib, frey von Beschwerde
Laß in dem Schoß der Erden
Verschlaffen alles Leid,
Biß du das Grab auffdecken,
Jhn wirst vom Todt erwecken
Zu deiner Himmels-Herrligkeit.

5.

Du wollest auch den Meinen
Mit Rath vnd Hülff erscheinen
In ihrer Wäysen-Noth.
Wer sie mit List berücken
Vnd wil zu Boden drücken,
Dem stewr als ein gerechter Gott

6.

Führ auch der Kinder Hertzen,
Daß sie ja nicht verschertzen
Ihr Heyl durch Ketzer-Gifft
Noch durch ein freches Leben,
Dem itzt die Welt ergeben,
Die Sodoms Boßheit übertrifft.

7.

) höre doch mein Flehen!
mich die Meinen sehen
Himmel bey der Schaar,
: für dir selig stehet,
Lob vnd Ehr erhöhet
leuchtet wie die Sternen klar.

8.

ß deine Kirch auff Erden
: überwältigt werden,
Feinden steck ein Ziel.
ß Pharao ersauffen
seinen grimmen Hauffen,
ı er Israel dämpffen will.

9.

nun, seyd Gott ergeben!
mich seh ich schon schweben
Engel, der itzt soll
Seel in Himmel führen,
e kein Angst wird rühren;
ird sie seyn Erquickung voll.

10.

Kein Feind wird mich beschämen;
Mein Jesus wird mich nehmen
Auff seine Vater-Schoß,
Aus Lieb an sein Hertz drücken,
Mit Lust vnd Trost erquicken
Vnd machen aller Kranckheit loß.

11.

O Frewd, O höchste Frewde,
Vermischt mit keinem Leide!
Herfür! Getrost herfür
Aus deiner Schmertzens-Höhle!
Gott rufft: komm, liebe Seele,
Der Himmel steht schon offen dir.

12.

Es stehen mit Verlangen
Die, so voran gegangen,
Vnd warten frölich auff.
Hierauff wil ich abscheiden.
Ade! folgt nach mir Frewden,
So bald ihr schliesset ewern Lauff.

Amen.

MARTIN Rinckarts CATECHISMUS: Catechismus-wolthaten Vnd Catechismus- . . . Auf angehendes 1645. Jahr . . . Leipzig . . bey TIMOTHEO Ritzschen. mit der Überschrift: Eben dieses Johann Heermans heilwertige Zugabe; aller- e Christenhoheit; vnd allerlieblichstes Schwanen-Gesänglein. — Str. 7. 6 Sternen, Form nach der schwachen Deklination; ähnliche Bildungen häufig; zu 10. 3 Schoß vgl. merkung bei Nr. 360, 7. 7; 12. 3 auffwarten = dienen.

381. In grosser Kranckheit vnd Todesnöthen.

AUs tieffer Noht ruff ich, HErr JEsu Christ, zu dir!
Ach höre meine Stimm, ach komm und hilff du mir!
Gedenck an deine Pein, an deine Qual und Schmertzen,
Die du gelitten hast für mich aus treuem Hertzen.
5 Gedenck an deinen Schweiß, der wie Blut von dir floß,
Da Teuffel, Höll und Tod den Mordpfeil nach dir schoß.
Ach laß dir meine Noht dein jamrig Hertz bewegen
Und laß Krafft deiner Angst mein Angst sich in mir legen.
Vergieb die Sünden mir, die ich von Kindheit an
10 Begangen hab und jetzt nicht all erzehlen kan.
Behüte du, wann sich soll Leib und Seele scheiden,
Mich für der Höllen Qual durch diß dein bitter Leiden.
Ach laß auch finden mich die Gnade, welche fand
Der Schecher, der dir hieng am Creutz zur rechten Hand.
15 Nimb mich ins Paradiß, da sich in vollen Freuden
Die Außerwehleten als fromme Schäfflein weiden.

5. 22. — Z. 7 jamrig = mitleidig.

382. Tisch=Gebetlein.

O GOtt, speiß uns, deine Kinder,
Tröste die betrübten Sünder.
Sprich den Segen zu den Gaben,
Die wir jetzund für uns haben,
5 Daß sie uns zu diesem Leben
Stärcke, Krafft und Narung geben.

Q. S. 13. Überschrift: **LVII.** (Aus dem Ersten Hundert Geistlich=Poetischer
stunden). — Über die Erweiterung des Liedes auf 8 Zeilen vgl. Fischer, KLL. II.

383. JEsus unser Liecht.

JESV, Brunnquell aller Güte,
Komm und tröste mein Gemüte.
Von dem wahren Liecht, O Liecht,
Laß dein tröstlich Angesicht
5 Mir erleuchten Hertz und Sinnen,
Auff daß sie nicht straucheln können.
Treib die schwartzen Wolcke
JEsu, durch dein helles We
Die mit Finsterniß mich decken
10 Und mit Traurigkeit erschrecke
Bringe mich nach dieser Zeit
Ins Liecht deiner Herrlichke

Q. S. 25. Überschrift: **XII.** (Aus dem Anderen Hundert Geistlich=Poetischer
stunden).

384. Sterbelied.

1.

DEr tod klopfft itzund bey mir an,
Das zeigen meine schmertzen;
Doch ist nichts, das mich schrecken kan.
Ich trage den im hertzen,
Der meinen tod durch seinen tod
Getödtet hat und mir bey Gott
Gnad, hülf und heyl erworben.
Wer an ihn gläubt
Vnd treu verbleibt,
Der bleibet unverdorben.

2.

GOTT nimmt die seel in seine hand:
Wer kan die ehr außsprechen?
Den leib bedeckt ein frischer sand,
Er weiß nichts mehr von stechen,
Daß er hier offte tag und nacht
In höchsten schmertzen zugebracht.
Wann ihn Gott wird erwecken,
Da wird er schön
Verkläret stehn.
Das wird die feinde schrecken.

3.

Drumb wann mich Gott von hinnen [nimmt,
So dencke nicht mit schmertzen,
Er sey auf mich und dich ergrimmt:
Er liebet uns von hertzen,
Er liebet, sag ich, dich und m
Das gläub, o liebste, sicherlich.
Werd ich von dir genommen
Auf kurtze zeit,
In Herrlichkeit
Wirst du dort zu mir kommen.

4.

Indessen laß ich den bey dir,
Der fromme wittwen kennet,
Der für sie sorget für und für,
Wie er sich denn selbst nennet
Der wittwen Richter, der sie
Wann teuffel, welt und hölle pl
Er wird nicht von dir lassen;
In noth und tod
Er bleibt dein Gott.
Weh allen, die dich hassen.

5.

Er wird seyn mann an meine
Das sol dich freudig machen;
Klag ihm dein creutz, er weiß b
Vnd hilft in allen sachen.
Vnd ihr, o ihr mein fleisch u
(Itzt bricht mir hertze, seel und
Wer wird euch treu erweisen
Vnd väterlich
Erzeigen sich?
Wer wird euch armen speisen?

6.
wird euch schützen, auferziehn
r die kleidung sorgen?
elt hat einen bösen sinn,
uret heut und morgen;
lauret, ob sie irgend findt
äysen, ja ein priesterkind,
eich den frembden hunden:
an sie findt,
rd geschwind
der prügel funden.

7.
seyd getrost, an meiner stat
ott, der groß von thaten,
n kind je verlassen hat;
ß bald zuzurathen.
vaterhertz, sein mund und hand
und aller welt bekandt.
nur in seinen wegen;
ungestüm,
agt es ihm,
tter wird sich legen.

8.
niemand: Kinder, habt ihr brodt?
tt wird für euch sorgen,
ue vaterhertz, in noth.
doch alle morgen
eb aufs neu uns freundlich an.
hat Ismael gethan
ern armen waysen,
er auch,
s sein brauch,
ein Vater speisen.

9.
enet ihm, wie sein begehr,
t ihn von hertzen;
icht im glauben hin und her,
sichs nicht schertzen.
icht, wer euch zum bösen lockt;
z ist ruchloß und verstockt,
z läuft in die hölle.
läuft nach
off und schmach,
rt sein purschgeselle.

10.
GOtt getreu, GOtt weiß bald
uch leute senden, [rath,
befördern in der that,
hat er in händen.

An diesen trost denckt iederzeit,
Er wird durchsüssen euer leid.
Nu denckt auch an die freude,
Zu der mich Gott
Nimmt durch den tod,
Wann ich itzt von euch scheide.

11.
Ach hebt die Augen auf mit mir!
Den himmel seh ich offen.
Ach, ach, wie schön ist meine zier,
Gott hör ich mir schon ruffen:
Komm, treuer Knecht, o geh herein,
Itzt sollt du ewig bey mir seyn
Vnd meine freude schmecken.
Hinfort sol dir
Keyn feind bey mir
Gefahr und Furcht erwecken.

12.
Ach ja, wie bin ich doch bisher
In mancher noth durchfressen;
Ich hab offt auch dem unglücksmeer
In seiner gruft gesessen,
Wo hungriggrimme leuen sind.
Wie offte hat manch teufelskind
In diesen kriegesnöhten
Durch büchs und schwert
Mein blut begehrt,
Ja mich gar wollen tödten.

13.
Wo bleibt verfolgung, angst uff quaal?
Was sol ich ärmster sagen
Von plünderung, die etlichmal
Ich habe helfen tragen?
Was bringt nicht kranckheit für gefahr,
Die mir itzt in die zwantzig jahr
Den matten leib durchritten?
Was hab ich sonst
Bey meiner kunst
Nicht da und dort erlidten?

14.
Nu bringt mich Gott zur sichern ruh,
Kein unglück kan mich letzen.
Er schleußt die thüre nach mir zu,
Nu mag der teufel hetzen
Mit seinen hunden, wie er wil;
Vnd wären ihrer noch so viel,
Sol er mir doch nichts schaden.
Ich bin bey Gott,
Wo keine noth;
Bey Gott bin ich in gnaden.

15.

Wahr ists, mein irrdisch haus fällt ein,
Die schwache hirtenhütte;
Dafür wird mir ein neues seyn,
Daß Gott aus lauter güte
Mir aufgebaut, ein haus, das bleibt,
Daraus kein teufel mich vertreibt.
Seht, seht, ihr liebsten kinder,
Itzt leg ich ab
Mein kleid und grab,
Wie vor mir alle sünder.

16.

Bald wird mir Gott selbst legen an
Ein kleid, das nicht veralten,
Ein kleid, das kein dieb stehlen kan,
Daß mich nicht läßt erkalten.
Hie bin ich nur ein wandersma
Der nichts erbeignes haben kan;
Dort aber werd ich haben
Das vaterland
Mir zugewandt
Mit allen seinen gaben.

17.

Dahin fahr ich mit fröligkeit,
Vnd ihr seyd Gott ergeben,
Die ihr mein hertz und kinder se
Lebt hier ein solches leben,
Auf daß ihr dort bey Gott au
Vnd mit mir seinen ruhm erhebt
In höchster freud und wonne,
Ja damit wir
Da für und für
Hell leuchten wie die Sonne.

PRAXIS PIETATIS MELICA. Das ist: Vbung der Gottseligkeit in Chri und trostreichen Gesängen . . . von Johann Crügern . . **EDITIO X.** Gedru Berlin, und verleget von Christoff Runge, Anno 1661. S. 811. — Unterschrift: **J. He** Str. 9. 10 Purschgeselle = Schulkamerad, Genosse, 12. 2 durchfressen = zerfressen gruft = Höhlung, Höhle, 13. 7 durchritten = durchdrungen, 14. 2 letzen = verletzen unklar; vielleicht ist „ins Grab" zu lesen.

Matthäus Apelles von Löwenstern,

geboren zu Neustadt in Oberschlesien den 20. April 1594 (bürgerlicher Abstam Löwe), Lehrer an der Schule zu Neustadt, später zu Leobschütz, 1625 Rent und Direktor des Musikchors in Bernstadt, 1626 Präses der Schule daselbst, Fürstlicher Rat und Kammerdirektor, vom Kaiser Ferdinand II. in den Ade erhoben, zuletzt Staatsrat des Herzogs zu Münsterberg und Oels, † 16 1648 zu Breslau.

Vgl. Koch, III. S. 57. — Hugo Steinitz, Über das Leben und die Kompositio Matthäus Apelles von Löwenstern. (Inaug. Diss.) Breslau, Jungfers Buchdruckerei 1892.

Von ihm:

Früelings-Mayen. Von dreyssig, in einem Haußgärtlein auffgewachsene Blumen Zusammen gebunden, vnd . . . auff begehren dargestellet, durch Eine haber der Geistlichen Garten-gesellschafft . . 2. Titel: Symbola oder Gedenck-Spr Hn. Carl Friedrichs, Hertzogs zu Münsterberg . . . Zusambt noch etlichen, ders beygesetzten Geistlichen Oden. gestellet durch M. A. v. L. (1644).

385. Der 121. Psalm.

1.

WEnn ich in Angst vnd Noth mein Augen heb empor
Zu deinen Bergen, HErr, mit seufftzen vnd mit flehen,
So reichst Du mir dein Ohr,
Daß ich nicht darff betrübt von deinem Antlitz gehen.

2.

Mein Schutz vnd Hülffe kömbt, O treuer Gott, von dir,
Der Du das Firmament vnd Erdreich hast gegründet;
Kein Mensch kan helffen mir,
Für deinem Gnaden-Thron allein man Rettung findet.

3.

Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan;
Du leitest selber mich auff allen meinen Wegen
Vnd zeigest mir die Bahn,
Wenn mir die Welt, der Tod vnd Teuffel stricke legen.

4.

Du Hütter Jsrael, du schläffst noch schlummerst nicht;
Dein Augen Tag vnd Nacht ob denen offen bleiben,
Die sich in deine Pflicht
Zur Creutz-Fahn durch dein Blutt, O JEsu, lassen schreiben.

5.

Der HErr behütte mich für allem Vngelück;
Jnsonders meine Seel Er Väterlich bewahre
Fürs Teuffels List vnd Tück,
Auff das hinfürter mir kein vbel wiederfahre.

6.

HErr, segne meine Triet, wo ich geh auß vnd ein;
Auch was ich red vnd thu, laß alles wol gelingen
Vnd Dir befohlen sein:
So kan ich meinen Lauff hier seeliglich vollbringen.

7.

Vnd wenn ich auß der Welt nach deinem Willen geh,
So hülff, daß ich in Dir fein sanfft von hinnen scheide
Vnd frölich aufferstеh;
Dann führe mich hinnauff in deine Wonn vnd Freude.

. D. Bl. (2) v^b. Das VIII. Lied. Mit der Melodie: f c c d e f. — Str. 1. 4 nicht
s. w. = nicht brauche u. s. w., 4. 3 Pflicht = Dienstverhältnis, 4. 4 sich schreiben
sich anwerben lassen.
Gesangbuch Geistliche Kirchen- vnd Hauß-Music. Von George Baumann,
ckern vnd deß Wercks Verlegern, in Breßlaw (1644) sind mit besonderem Titel
Titel 2) die Lieder unseres Dichters vorgedruckt, teils in der oben erwähnten, teils
ur 20 Gesänge zählenden Ausgabe desselben Jahres.

386. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit.

1.

reyset alle
Barmhertzigkeit;
mit schalle,
Christenheit.
dich freundlich zu sich laden;
, Jsrael, seiner Gnaden.

2.

Der HErr regieret
Vber die gantze Welt;
Was sich nur rühret,
Jhme zu Fusse fällt.
Viel tausent Engel vmb Jhn schweben,
Psalter vnd Harffen Jhm Ehre geben.

3.

Wolauff, jhr Heyden,
Lasset das Trauren sein.
Zur grünen Weyden
Stellet euch willig ein;
Da leßt Er vns sein Wort verkünden,
Machet vns ledig von allen Sünden.

4.

Er giebet Speyse
Reichlich vnd vberal;
Nach Vaters-weyse
Sättigt Er allzumahl.
Er schaffet Früh- vnd Spaten-
Füllet vns alle mit seinem Segen

5.

Drumb preyß vnd ehre
Seine Barmhertzigkeit;
Sein Lob vermehre,
Wertheste Christenheit.
Vns sol hinfort kein Vnfall schaden:
Freue dich, Jsrael, seiner Gnaden.

A. a. O. Bl. (2) 8b. „XII. Alcaische Ode.“ Mit der Melodie: g g a h g.

387. Amphibrachische Cymbel.
Darinnen die erste Str. von Anapæstischen Versen.

LObe Gott, lobe Gott, mein Harffen-Spiel,
Lobe Gott ohne maß, ohn End vnd Ziel.
Jhr Völcker auff Erden, jhr Thiere der Welt,
Lobt vnseren HErren, den ewigen Held.

1.

Was lebet
Vnd webet,
Was Odem nur hat,
Sol preysen
Mit Weysen
Die Göttliche Gnad.
O singet
Vnd klinget
Auff Cymbalen schön,
Last hallen
Vnd schallen
Ein lieblich Gethön.

2.

Was stehet,
Was gehet
Auff Erden vmbher,
Was wimmet
Vnd schwimmet
Jn Bächen, im Meer;
Was hecket,
Was stecket,
Was fleuget herein
Jn Lüfften,
Jn Klüfften,
Hier alles erschein.

3.

Jhr Felder,
Jhr Wälder
Jhr stauden vnd Bäum,
Jhr gräßlen,
Jhr räßlen,
Sich keines versäum.
Es sause,
Es brause
Wind, Feuer vnd See;
Sein Ehre
Vermehre
Erd, Hagel vnd Schnee.

4.

O Sonne,
Du Wonne,
Du Freude der Welt,
Jhr Sternen,
Von fernen
Ann Himmel gestellt,
Jhr Geister,
Jhr Meister
Der Himlischen Chör,
Helfft loben
Gott oben
Je länger je mehr.

5.

Richter,
Tichter,
Kinder vnd Man,
nieder,
Lieder
bethet Jhn an;
t hören
hren
Göttlichen Macht
nge,
nge
herrlicher Pracht.

6.

t geben
Leben
Orgelen Werck.
et,
get
Eolus stärck;
greiffen
Pfeiffen
ht künstliche wahl;
summen
rummen
robe Pedal.

7.

girren
schwirren
Vogel-geschrey,
eten,
en,
nen darbey;

Laßt schreyen
Schallmeyen,
Fagotten vnd Stortt;
Auch Flöten,
Racketen
Blast jmmer mit fort.

8.

Auff Geygen
Vnd Reygen
Braucht möglichen fleiß;
Helfft rühren
Die Lyren
Dem Höchsten zum Preyß.
O kommet,
O kommet
Vnd säumet euch nicht;
Helfft schlüssen,
Durch-süssen
Diß neue Geticht.

9.

Helfft singen
Vnd klingen
Auff Cymbalen schön,
Helfft hallen
Vnd schallen
Ein liebliches Gethön;
Mit preysen
Vnd Weysen
Die Göttliche Gnad
Erhebet,
Was lebet,
Was Odem nur hat.

a. O. Bl. (3) 1b. Das XIII. Lied. — Str. 1. 2 weben = sich schwebend bewegen, mmen = sich regen, wimmeln, 2. 9 herein = einher, 3. 4 u. 5 gräßlen — räßlen = n — Räslein (Rasen), 6. 12 grob = hier vom lauten und tiefen Ton, 7. 9 u. 11 Instrumente sind mit Stortt und Racketen gemeint? Letztere sollen geblasen werden. hlüssen = Nebenform von schließen.

388. Ode, von dem Namen JESVS.

1.

, meine Freud vnd Wonne,
meines Hertzens-Sonne,
meine Zuversicht,
meines Lebens-Licht:
, Brunn-quäll aller Gütte,
röste mein Gemütte.

2.

JEsu, du bist mir gebohren
Vnd zum Heyland außerkohren;
Mir hastu viel Angst vnd Spot
Außgestanden, auch den Tod
Mit Gedult für mich gelieten
Vnd das Leben mir erstrieten.

3.

Weil, O JEsu, du dein Leben
Willig hast dahin gegeben
Nur auß Liebe gegen mir:
Solt ich nicht auß Gegen-Liebe,
Wann Verfolgung sich erhübe,
Frölich sterben auch in Dir?

4.

JEsus selbst ist vnser Leben.
Wer, durch Gottes Geist geregt,
JEsum in dem Hertzen trägt,
Der ist gleich den jungen Reben,
So da jhren Lebens-Safft
Nehmen von deß Stockes Krafft.

5.

Wo in eines Menschen Hertzen
JEsus ist gezogen ein,
Da kan nichts alß Leben sein,
Da verschwindet aller Schmertzen.
Reyßt jhn gleich hinweg der To[d],
O so lebt er doch in GOtt.

6.

JEsu, hilff mir vberwinden,
Wenn mich Creutz vnd Vnglück p[lagt],
Wann mich mein Gewissen nagt,
Wann mich drückt die Last der Si[nden],
Alle Schuld werff ich auff Dich,
Weil Du hast bezahlt für mich.

7.

JEsu, laß mich nicht verterben
Noch im Leben noch im sterben,
Vnd wann rückt der Tod herbey,
JEsu, Du mein Helffer sey;
Meine Seel an meinem Ende,
JEsu, nihm in deine Hände.

A. a. O. Bl. (3) 3. Das XV. Lied. Der obigen Überschrift folgen noch die ... „gleichen jnnhalts mit dem vorgehenden Lat.: **Hym.**“ — Gemeint ist der „Hymnus r... rhythmicus. JESUS MIHI OMNIA,“ anfangend: Jesu, meum solatium Cordisque ... gaudium. Rhythmus und Reim des deutschen Liedes sind ungleichmäßig gehandhabt.

389. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine.

1.

Christe, du Beystand deiner Creutz-Gemeine,
Eyle, mit Hülff vnd Rettung vns erscheine;
Steure den Feinden, jhre Blutt-Getichte
Mache zu nichte.

2.

Streite doch selber für vns arme Kinder,
Wehre dem Teuffel, seine Macht verhinder.
Alles, was kämpffet wider deine Glieder,
Stürtze darnieder.

3.

Friede bey Kirch- vnd Schulen vns beschere,
Friede zugleich der Policey gewehre;
Friede dem Hertzen, Friede dem Gewissen
Gieb zu geniessen.

4.

Also wird Zeitlich deine Gütt erhoben,
Also wird Ewig vnd ohn Ende loben
Dich, O du Wächter deiner armen Heerde,
Himmel vnd Erde.

l. a. O. Bl. (3) 4. „XVII. Sapphische Ode. Vmb Geistlichen vnd Leiblichen e." Mit der Melodie: d d c f e a b c d b a. — Str. 1. 3 Blutt-Getichte = auf rgießen gerichtete Anschläge, 3. 2 Policey = Staatsverfassung, Obrigkeit.

390. Christus redet am Creutze.

1.

haut, ihr Sünder,
nacht mir grosse Pein.
solt Kinder
Todes ewig sein;
ch mein sterben
ihr hiervon befreyt
zun Erben
vahren Seeligkeit.

2.

ie Schmertzen
meinen schmertzen gleich,
n Hertzen
Leib ich trug für euch.
che binden
ngsten mich zwar sehr,
Sünden
Vndanck noch viel mehr.

3.

betrachtet
eht mein Leyden an;
verachtet,
Ich für euch gethan.
zu Fusse
ocherzürnten GOtt
ut Busse,
h berückt der Todt.

4.

h die Wunden,
r geschlagen sein,
hr funden
nes Brünnelein;
Darauß fliessen
Noch täglich Wassr vnd Blut,
Zugeniessen
Euch, die jhr Busse thut.

5.

Schaut, mein Armen
Hab Ich schon außgestreckt
Zum erbarmen.
O wol ist der bedeckt,
Der vmbfangen
Hier liegt an meiner Seit
Vnd verlangen
Trägt nach der Seeligkeit.

6

Darumb eylet
Zu dieser Gnaden-flutt,
Die euch heylet
Vnd machet wieder gutt,
Was jhr Sünder
Von Adam her geerbt
Vnd nichts minder
Durch eygne Schuld verterbt.

7.

Kombt, kombt alle,
Vmbfast im Glauben mich;
Keiner falle
Wie Judas hinter sich.
Durch mein Leyden
Sol weder Sünd vnd Todt
Euch nu scheiden
Von mir vnd eurem Gott.

a. O. Bl. (3) v. Das XVIII. Lied. Die Überschrift des ganzen Liedes lautet: „Das der gläubigen Seele dem HErren Christo, zum Berge Golgatha." Dieses mit einem Vorgesange von 3 dreizeiligen Strophen: „HEut ist, O Mensch, ein grosser Tag." Unser Lied steht in der Mitte. Den Schluß bildet der Nachgesang: „Wir dancken JEsu, Gottes Sohn," wiederum 3 Strophen von je 3 Zeilen. Die Musiknoten zum Stücke sind dem Texte vorgedruckt. Der „Cantus" obigen Liedes beginnt: g a b g. — 4 hinter sich = zurück. — Unser Lied findet sich demnächst bei M. Janus, Passion. Mel. 814, wo es mit den Buchstaben M. A. U. L. bezeichnet ist.

391. Gott stösset die Gewaltigen vom Stuel und erhebet die Elenden.

1.

ACh wie findestu so selten
Hülff vnd Beystand in der Noth.
Arme Leute wenig gelten,
Müssen sein der Reichen spot;
Doch bestebt nur solches Glück
Einen kurtzen Augenblick.

2.

Denn wer groß ist hier auff Erden,
Trotzend auff den Ehren-Stuel,
Kan gar bald geworffen werden
Mit dem Reichen in den Pfuel,
Da er Qual vnd Hertze-Leyd
Haben wird in Ewigkeit.

3.

Aber wer hier Demuth liebet
Vnd im Hertzen bleibet klein,
Solchem GOtt im Himmel giebet,
Daß er ewig groß wird sein
Vnd, von allem Armuth loß,
Sitzen in deß Höchsten Schoß.

4.

Solches viel vnd offt erwege,
O du stoltzer Maden-sack!
Laß von deinem alten stege,
Dencke doch an jenen Tag,
Da du aller deiner Lust
Schwere Rechnung geben must.

5.

GOtt vnd deinen Nechsten liebe
Wandel auffrecht allezeit,
Keinen Menschen nicht betrübe,
Hasse Rachgier, Zorn vnd Neid;
Dein Gewissen halte frey
Von Betrug vnd Heucheley.

6.

Auch der Demuth dich befleisse,
Hoben Augen ist GOtt feind;
Ehrsucht auß dem Hertzen reisse
Vnd was andre Laster seind.
Nihm dich an deß Armen Noth
Brich jhm williglich dein Brod.

7.

Also wirstu Gnade finden
Für deß HERREN Angesicht,
Also wird Er deiner Sünden
Im Gerichte dencken nicht:
Also wirstu Zeitlich rein
Vnd dort ewig Seelig sein.

A. a. O. Bl. (3) 6b. Das XIX. Lied. Mit der Melodie: a h c d e f e e. — 3. 5 Armuth, früher häufig als Neutrum gebraucht, 5. 2 auffrecht = aufrichtig, ohne

392. Hymnus de Spiritu Sancto.
Veni Creator Spiritus verdeutscht.

1.

KOmm, Heylger Geist, zeuch bey vns ein,
Füll an durch deiner Gnaden-schein
Die Hertzen, so Du selber dir
Zu deinem Dienst erschaffen hier.

2.

Du bist der Tröster in der Noth,
Die Gabe von dem höchsten Gott,
Die Liebe selbst, der Lebens-Bronn,
Das Freuden-Oehl vnd Gnaden Sonn.

3.

An Gaben Siebenfalt erkand,
Der Fingr an Gottes Rechter H
In allen Sprachen machstu kund
Dein Wort durch treuer Lehrer

4.

Zünd im Verstand vns an ein
Die Lieb in vnsre Hertzen richt,
Auch vnsers Fleisches Blödigkei
Durch deine Krafft sterck allezeit.

5.

reib ab von vns der Feinde Heer,
lieben Fried vns bald bescher,
weil der Mensch leicht jrren kan,
führ vns selbst die rechte Bahn.

6.

Lehr vns den Vater kennen wol
Vnd wie den Sohn man Ehren sol.
Im Glauben mach vns auch bekand,
Wie Du von beyden wirst gesand.

7.

Lob sey dem Vater vnd dem Sohn,
Auch vnserm Tröster vnd Patron.
O HErr, durch deinen Geist vns leit
In deine Freud vnd Herrligkeit.

l. a. D. Bl. (5) 1b. Das XXV. Lied. Mit der Melodie: g g a h d c h a. — Str. Blödigkeit = Verzagtheit.

393. Hymnus de SS. Trinitate.

O Lux beata Trinitas verdeutscht.

1.

erthes Liecht der Christenheit,
elige Drey-Einigkeit:
jetzt die Sonne von vns weicht,
dein Liecht vnser Hertz erleucht.

2.

Am Morgen früh da dancken wir,
Deß Abends bethen wir zu Dir,
Auch vnser armer Lobgesang
Dich rühmet vnser Lebenlang.

3.

Lob, Ehr vnd Danck sey Dir erweist,
GOtt Vater, Sohn vnd Heylger Geist.
Du Dreyfach-einig-wahrer GOtt,
Tröst vnser Hertz in aller Nott.

a. D. Bl. (5) 2. Das XXVI. Lied. Mit der Melodie: a (g f e f) d f g a a g.

394. Morgen-Segen.

1.

sehe mit Wonne,
ldene Sonne
wieder herein;
Tunckele weichet,
onde verbleichet
helleren schein.

2.

ıb dancken wir alle
lichem schalle
öttlichen Macht,
selbte mit Gnaden
e für Schaden
inte bewacht.

3.

O Vater, ich bitte,
Mich ferner behütte
Den heutigen Tag
Für Sünden vnd Schanden,
Für Ketten vnd Banden,
Für Jammer vnd Klag.

4.

Erwecke die Sinnen,
Daß alles beginnen
Vnd dencken zugleich
Dir, vnserem HErren,
So nahet alß ferren
Zur Ehre gereich.

5.

Auch wollest entbinden
Vom Schlaffe der Sünden
Mein Augen vnd Hertz,
Daß Belials Netze
Die Seele nicht setze
In ewigen Schmertz.

6.

Mein dürfftiges Leben,
Die Seele, darneben
Mein Zeitliches Gutt,
Auch alle Verwandten
Vnd meine Bekandten
Halt, Vater, in Hutt.

7.

Ich bitte, zum Ende
Dein Engelein sende
Zu vnserem Schutz,
Die Ritterlich kämpffen,
Dem Satanas dämpffen
Den grausamen Trutz.

8.

Vnd wenn ich im wallen
Nach deinem gefallen
Beschliesse den Lauff,
Steh selber zur seite,
Die Seele begleite
In Himmel hinauff.

A. a. O. Bl. (5) 3. Das XXVII. Lied. Mit der Melodie: c b a g a g. — Str.
selbte = dieselbe, 2. 6 Heinte = diese Nacht, 4. 5 nahet Nebenform von „nahe“, 6. 1 dürfft
arm, schwach. — In der Geistlichen Kirchen- vnd Hauß-Music . . . Breßlaw (1
steht das Lied S. 761.

Die Vollständige Kirchen- und Haus-Music . . zum Fünfften mal außgefertig
Breßlaw, In der Baumannischen Erben Druckerey (um 1663) bringt den Schluß
Liedes in folgender Gestalt:

7.

Noch ferner Dich wende,
Schütz alle drey Stände,
Haus, Rath-Stuhl, Altar;
Gib Lehrer und Führer,
Erhalter, Regirer,
Den Hauß-Stand bewahr.

8.

Laß unter uns allen
Gar reichlich erschallen
Dein Göttliches Wort.
Für Secten und Rotten,
Die deiner nur spotten,
Behüte den Ort.

9.

Die blühende Jugend
Laß wachsen an Tugend,
An Weißheit und Zucht,
Auff daß sie verspüren
Zu jhrem Studiren
Viel Segen und Frucht.

10.

Die Oberkeit lenke,
Auff daß sie bedencke
Gewissen und Pflicht,
Der Frommen zu schonen,
Dem Bösen zu lohnen,
Nachdem er verbricht.

11.

Die Eltern und Kinder,
Schaf, Ochsen und Rinder,
Die Herren und Knecht
Im häuslichen Wesen
Laß alle genesen,
Schaff jedem sein Recht.

12.

Auch Häuser und Gütter
Für bösem Gewitter,
Für Hagel und Brand,
Für Donner und Schlägen,
Für Erde-bewegen
Bewahre das Land.

13.

Den Acker-Bau segne,
Kein Schaden begegne
Den Früchten, O GOTT!
Die Scheunen und Söller,
Die Küchen und Keller
Versorge nach Noth.

14.

Der Krieges-Last wehre,
Den Frieden beschere
Für blutigen Streit.
Behüte für Seuchen,
Für gifftigen Zeichen,
Für theuerer Zeit.

15.

ie Irrenden weise,
Hungrigen speise,
Durstigen tränck;
uch alle Betrübten
rch deinen Geliebten
: Troste beschenck.

16.

ie Wäysen beschütze,
Richter auch sitze
Witwen zu gut.
orich feindlichen Leuten,
wider sie streiten,
grimmigen Mut.

17.

ie Krancken erquicke
Sterbenden schicke
h jhrem Begier
ie Geistlichen Waffen,
daß sie entschlafen
nz selig in dir.

18.

ch bitte, zum Ende ꝛc.

19.

nd wenn ich im Wallen ꝛc.

20.

Da werden wir alle
Mit frölichem Schalle
Durch deine Genad
Im geistlichen Springen
Mit Jauchzen besingen
Die göldene Stadt,

21.

Darinnen mit Wonne
Die ewige Sonne
Stets gehet herein,
Da Finsternüß weichet,
Da alles verbleichet
Für Göttlichem Schein,

22.

Da Freude die Völle,
Da liebliche Stille,
Da selige Ruh,
Da Segen und Leben
Wird ewig gegeben;
O Seele, greiff zu.

23.

Mein Hertze schon pranget
Und sehnlich verlanget,
Die Freude zu sehn.
O JESU, verleihe,
Daß was ich mich freue,
Bald möge geschehn.

A. a. O. Nr. XXVII. — Str. 12. 2 Gewitter = Witterung, 13. 6 nach Noth = dem
rfnis entsprechend, 14. 3 steht blutigem, 14. 5 Es ist wohl an unheilverkündende Himmels-
n zu denken. Str. 18 u. 19 wie oben Str. 7 u. 8.

395. Abend-Segen.

1.

MEin Augen schließ ich jetzt in Gottes Namen zu,
Dieweil der müde Leib begehret seine Rhu,
Weiß aber nicht, ob ich den Morgen möcht erleben;
Es könte mich der Tod vieleicht noch heint vmbgeben.

2.

Drumb sag ich dir, O Gott, von Hertzen Lob vnd Danck;
Ich wil auch solches thun hinfort mein Lebenlang,
Weil Du mich diesen Tag hast wollen so bewahren,
Daß mir kein Vngelück hat können wiederfahren.

3.

Du hast deß Teuffels Zorn von mir gantz abgewehrt,
Der alß ein grimmer Löw zu fressen vns begehrt.
Beschütz auch diese Nacht mich, HErr, durch deine Waffen,
Wenn alß ein Todten-Bild der Leib wird liegen schlaffen.

4.

Regiere mein Gemütt vnd richt es gantz zu Dir,
Daß keine böse Lust durch Träume mich berühr.
Auch deinen Engel mir an meine Seyten setze,
Daß mich der Satan nicht durch seine List verletze.

5.

Also, wenn Morgen ich das Tage-Licht erblick,
Ich mich gar billich denn zu deinem Lobe schick.
Ihr Sorgen, weichet hin; Du aber, HErr, verleyhe
Den Gliedern jhre Rhu, daß mir der Schlaff gedeye.

6.

Vnd do ja diese Nacht mein Ende käm herbey,
So hilff, daß ich in dir, O JEsu, wacker sey,
Auff daß ich seeliglich vnd sanfft von hinnen scheide;
Dann führe meine Seel hinauff zur Himmels-Freude.

A. a. O. Bl. (5) 3b. Nr. XXVIII. Mit der Melodie: g g d g a h d c h c d h. — Str. 1. 4 heint = diese Nacht, 6. 1 do = da, 6. 2 wacker = wachsam. In der Geistlichen Kirchen- vnd Hauß-Music . . Breßlaw, 1644 S. 821 steht das Lied mit der Überschrift Jam mea declino etc. Philipp. Mel.: verdeutscht.

Heinrich Klose,

Lehrer in Schweidnitz und Breslau, † als Rektor des Magdalenen-Gymnasiums daselbst den 6. März 1651.

Vgl. Fischer, KLL. II. S. 450. — Allgemeine deutsche Biographie. Bd. 16. 1882. S. 226.

Von ihm:

Newe Anmuttige Gebet in Reymen auff Gefährliche Sterbenßleufften gerichtet. . Gedruckt zu Breßlaw, durch Georgium Baumann, Im Jahr 1633. (Der Name des Verfassers wird in der Widmung genannt.)

396. In Pestzeit.

1.

O Getrewer lieber GOtt,
Du verstehest vnser Noth,
Sihest, wie die schnelle Gifft
Eines nach dem andern trifft;

2.

Merckest, wie sie vmm sich frist,
Wie viel Häuser sie verwüst,
Wie wir alle mit Gefahr
Sind vmbgeben gantz vnd gar.

3.

Diesen Zorn vnd Vngeduld
Haben wir ja wol verschuldt.
Wir sind all vnnütze Knecht,
Keiner ist für dir Gerecht.

4.

Du bist aber auch gesinnt
Wie ein Vater: Ob das Kindt
Schwerlich zwar gesündigt hat,
Findet es doch auch Genad.

5.

Du wilt angeruffen sein
In der Noth vnd kanst allein
Schaffen, daß die wilde Pest
Ab von jhrem wütten lest.

6.

Nu wir kommen in der Noth,
Ruffen an dich, vnsern GOtt.
Nim vns zu Genaden an,
Ob wir schon nicht recht gethan.

7.

Laß verspürn dein Vaterhertz,
elches auch empfindet schmertz,
enn die Kinder vbel stehn
nd zu grunde sollen gehn.

8.

Sey genädig vnd verschon,
ieb vns nicht verdienten Lohn.
ß Genad vnd Güttigkeit
alten vber vnser Leyd.

9.

Alle Stund vnd Augenblick
Wollen wir hernach zurück
Dencken an die schwere Last,
Die du vns benommen hast;

10.

Wollen künfftig auch, O Gott,
Besser halten dein Gebot
Vnd mit danckbahrem Gemüht
Ewig preisen deine Güt, Amen.

A. a. O. Bl. 2b. Nr. II. — Str. 1. 3 Gifft als Femininum nicht selten.

397. Morgenlied.

Auff gefährliche Sterbens-Zeiten gerichtet von M. H. K.

Im Thon: Geliebten Freund, was thut ihr, ꝛc.

1.

WJe könt ich schweigen in der Morgenstunde
Vnd dir nicht dancken, GOtt, mit Hertz vnnd Munde,
Daß du mich auß der Nacht vnd Finsternüssen
Mächtig gerissen?

2.

Es freuet sich deß Morgens meine Seele,
Die nicht getrieben auß deß Leibes höle.
Jch bin gesund erwacht vnd brauche wieder
All meine Glieder.

3.

Kein Pestilentz hat meinen Leib erschlichen,
All Seuchen seynd für meinem Bett gewichen;
Mich hat vom Schlaff kein Grauen, Furcht noch schrecken
Dürffen erwecken.

4.

Du hast mich vnter deinem Schirm bewahret
Vnd mir das Leben biß auff heut gesparet;
In der Gefahr kan niemand lieber gaben
Vnter vns haben.

5.

O HErr, bedeck mich auch an diesem Tage
Mit deinen Flügeln, daß kein böse Plage,
Kein Würger dring mit vngestümb vnd wütten
Zu meiner Hütten.

6.

Laß mich den argen Feind mit seinen Pfeilen,
Welche deß Tages fliegen, nicht ereylen:
Wenn er mich tödtet, kan ich nicht vermehren
Dein Lob vnd Ehren.

7.

Führ vnd regier mein Hertz, Vernunfft vnd Sinnen,
All mein Gedancken, Reden vnd Beginnen,
Daß ich in Wort vnd Wercken nichts verübe,
Das dich betrübe.

8.

Gieb, daß ich heut vnd fort im gantzen Leben
Sey dir vnd deinem Willen gar ergeben,
Daß deine Lieb vnd Gütt mich mehr ergetze
Denn alle Schätze.

9.

Hilff, daß ich mich zu meinem End bey zeiten
In steter Rew vnd Busse mög bereiten
Vnd meinen Lauff mit frölichem Gewissen
Endlich beschlissen.

Geistliche Kirchen- vnd Hauß-Music: . . Von George Baumann, Buchdruckern vnd deß Wercks Verlegern, in Breßlaw (1644) S. 788. — Str. 3. 1 erschlichen = überfallen, 4. 2 gespart = erhalten, 4. 3 lieber = liebere, 8. 2 gar = völlig.

398. Abendlied.

Auff gefährliche Sterbens-Zeiten gerichtet von M. H. K.

Im Thon: Geliebten Freund, was thut ihr, ꝛc.

1.

DAs grosse Licht der Welt hat sich geneiget;
Was du dabey, O GOtt, mir hast erzeiget,
Kan ich in mein Gesang vnd Sinn zufassen
Nicht vnterlassen.

2.

Ich bin ein Glied geblieben der Gemeine,
Die dein Wort höret vnd darauß alleine
Dich, jhren GOtt im Himmel, recht erkennet
Vnd Vater nennet.

3.

O grosse Gab vnd vber alle Gaben,
Wenn wir dein Wort nur rein vnd lauter haben!
Vnd Du hast mir auch noch gesundes Leben
Ferner gegeben.

4.

Für Pestilentz, die hin vnd wieder wüttet,
Hast Du der Seelen hauß, den Leib, behüttet.
Der Jäger hat zwar seine Strick gestellet,
Mich nicht gefället.

5.

Ach wenn ich doch den Tag nichts angefangen,
Nichts wider deinen Willen hett begangen!
Der Geist ist willig, schwach deß Menschen stärcke
Zu guttem Wercke.

6.

Drumb O vergieb, HErr, vnd laß vngerochen,
Was ich auß Schwachheit wider dich verbrochen.
Laß mich in deinem Schutz, Genad vnd Segen
Zu Bette legen.

7.

Daß kein Gewalt, kein Hinterlist versehre
Mein Seel vnd Leib, mein Leben, Gutt vnd Ehre,
So laß mir einen auß der Engel-Schaaren
Alles bewahren.

8.

Ob Tausend Plagen all zuhauffen kämen,
Wann Du mich vnter deinen Schirm wirst nemen,
So werden sie mir all mit jhrem grimmen
Kein Härlein krümmen.

9.

Drauff wil ich nun getrost vnd sanfft einschlaffen,
Nichts achten aller Feinde Zorn vnd Waffen.
Du wirst mir in so gläubigem Vertrauen
Nicht lassen grauen.

10.

Wenn mich der Morgen nach der Rhu wird wecken,
Wil ich die Kräfften, die Du giebst, anstrecken,
Daß Dir ich mich mit vollem Lob vnd preise
Danckbar beweise.

A. a. O. S. 842. Die erste Zeile der Überschrift lautet: **Ein anders.** Str. 8. 3 **grimmen** = immig sein, 10. 2 **anstrecken** = anspannen. — Zu Nr. 397. 398 vgl. Fischer, KLL. II. S. 377.

Adam Thebesius,

boren den 6. December 1596 zu Seifersdorf, 1619 Pfarrer in Mondschütz, 1627 Wohlau, 1639 in Liegnitz, † daselbst 12. December 1652.
Vgl. Koch, III. S. 64.

399. Bitte um die Frucht des Leidens Jesu.

1.

DV grosser Schmertzen Mann,
om Vater so geschlagen,
ERR JEsu, dir sey Danck
r alle deine Plagen:
Für deine Seelen-Angst,
r deine Banden-Noth,
r deine Geisselung,
r deinen bittern Tod.

2.

Ach das hat unser Sünd
Und Missethat verschuldet,
Was du an unser statt,
Was du für uns erduldet.
Ach unser Sünde bringt
Dich an das Creutz hinan:
O unbeflecktes Lamb,
Was hastu sonst gethan?

3.

Doch deine Hertzens-Lieb
Erweiset unserm Hertzen,
Wie lieb wir dir gewest;
Dein Leyden, Tod und Schmertzen
Hat nun versöhnet Gott
Den Vater mit der Welt,
Vns seine Gnade bracht,
Zufrieden jhn gestellt.

4.

Dein Kampff ist unser Sieg,
Dein Tod ist unser Leben;
In deinen Gnaden ist
Die Freyheit uns gegeben.
Dein Creutz ist unser Trost,
Die Wunden unser Heil,
Dein Blut das Lösegeld,
Der armen Sünder Theil.

5.

O hilff, daß wir auch uns
Zum Kampff und Leyden wagen
Vnd unter unser Last
Des Creutzes nicht verzagen.
Hilff tragen mit Gedult
Durch deine Dornen-Kron,
Wens kommen soll mit uns
Zum Blute, Schmach und Hohn.

6.

Dein Schweiß komm uns zu gutt,
Wenn wir im Schweisse liegen;
Durch deinen Todes-Kampff
Laß uns im Tode siegen.
Durch deine Banden, HErr,
Bind uns, wie dirs gefelt;
Hilff, das wir Creutzigen
Durch dein Creutz Fleisch und Welt.

7.

Laß deine Wunden seyn
Ein Artzney unser Sünden,
Laß uns auff deinen Tod
Den Trost im Tode gründen.
O JEsu, laß an uns
Durch dein Creutz, Angst und Pein
Dein Leyden, Creutz und Angst
Ja nicht verlohren seyn.

PASSIONALE MELICUM . . . Von MARTINO JANO. Zu Görlitz druckte es Christoff Zipper . . . 1663. S. 885 mit dem Namen des Verfassers und mit der vorgedruckten Melodie: g g g g a h.

Friedrich von Logau,

geboren zu Brockut im Juni 1604, † zu Liegnitz als Herzoglicher Rat den 25. Juli 1655.

Vgl.: Friedrichs von Logau sämmtliche Sinngedichte herausgegeben von Gustav Eitner. Gedruckt von L. F. Fues in Tübingen (Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart. Nr. CXIII). — Goedeke, III. S. 231.

Von ihm:

Salomons von Golaw Deutscher Sinn-Getichte Drey Tausend . . . Breßlaw, In Verlegung Caspar Kloßmanns, Gedruckt in der Baumannischen Druckerey durch Gottfried Gründern.

400. Tag, vnd ein Tages-Wuntsch.

DJe Nacht ist nun dahin, die Sonn ist wieder kommen,
Der Schlaf, deß Todes Bild, ist weg von vns genommen.
HERR Gott, du reines Liecht, laß ferne von mir seyn
Der Sünden finstre Werck vnd gib mir deinen Schein.

5 Laß mich dein werthes Wort frey öffentlich bekennen,
Laß mich in deiner Lieb vnd meines Nechsten brennen,
Laß meinen Sinn vnd Geist seyn wacker für vnd für,
Zu thun, was mir gebührt vnd wolgefället dir.
Und so mein müder Leib noch länger soll beschauen
10 Das Unrecht dieser Welt vnd dieses Elend bauen,
HErr GOtt, so gib Geduld, verleih beständigkeit,
Laß scheinen deinen Trost vnd hilff zu rechter Zeit.
Laß mir mein Augen nicht von eitlen Dingen blenden
Noch köstlich Ding der Welt von dir mein Hertze wenden.
15 Hilff, daß ich mich nicht theil vnd bleibe gantz an dir,
Auff daß du, höchstes Gutt, mögst bleiben auch in mir.
Wenn endlich denn mein Liecht vnd Leben muß vergehen,
So laß mich dort gantz schön vnd wie verkläret stehen
Da, wo du Sonnenstral voll von Gerechtigkeit
20 Schön hell erleuchten wirst die selig Ewigkeit.

A. a. O. S. 4. Nr. 6. — Z. 10 das Elend bauen = in der Fremde, in der Verbannung leben.

401. Gott, der du bist ein Freund der Menschenkinder.

1.

Gott, der du bist ein Freund der Menschen-Kinder
Vnd ein Erbarmer der zuschlagnen Sünder,
Schaw vns doch an, wie wir gedrucket werden
Durch viel Beschwerden.

2.

Wir haben bißher bey viel langen Jahren
Auff vnserm Rücken deine Streich erfahren,
Vnd deine Hand war vns zur harten Plage
Bey Nacht vnd Tage.

3.

Krieg hat diß schöne Land gantz vmbgekehret
Vnd vnser Fleisch vnd Marck rein außgezehret;
Pest hat auch vnsre Brüder weggenommen
Mit grossen Summen.

4.

In Hungerß-Noth sind jhrer viel vergangen;
Wir, die wir vbrig, sind zurings vmbfangen
Mit Nattern, die vns ohne Maß vnd Zehlen
Martern vnd Quälen.

5.

O HErr, wie hast Du dich vns doch verwandelt
In einen, der sehr Streng vnd grausam handelt!
Ach wo ist doch dein Väterlich Gemütte
Vnd milde Gütte?

6.

Wir müssen zwar für vnsrer Noth erblassen,
Daß wir so schändlich dein Geboth verlassen;
Aber wir kehren vmb vnd sind beflissen
Hertzlich zubüssen.

7.

So kehr auch Du zu vns nun mit Genaden,
Wend vnsern Jammer vnd heyl vnsern Schaden;
Sey vnser GOtt, wie Du vor bist gewesen,
Daß wir genesen.

8.

Die hier auff Erden deine Stelle halten,
Die wollen höher, alß sie sollen, walten:
Die Seele, die dir, GOtt, nur wil gebühren,
Wolln sie regieren.

9.

Drumb nihm Dich dessen an, das dir gehöret;
Erhalt vns das, was dein Mund vns gelehret.
Laß vns von Dir durch Zwang, Gewalt vnd Leyden
Keinmal abscheiden.

10.

Sondern triett freundlich vns zu vnser seiten,
Hilff wider dein vnd vnsre Feinde streiten,
Die sich zusammen rotten vnd starck kämpffen,
Dein Wort zudämpffen.

11.

Wir wollen hier nach deinem Willen dulden,
Was Du vns zuerkennst für vnsre Schulden,
Nur daß vns der Kampff, der vns zu Dir bringet,
Selig gelinget.

Geistliche Kirchen- vnd Hauß-Music: . . . Von George Baumann, Buchdruckern vnd deß Wercks Verlegern, in Breßlaw (1644). S. 592. „Ein anders. Friedrichs von Logaw. Im Thon: Geliebten Freund, was thut jhr, ꝛc." — Str. 3. 1 vmbgekehret = zerstört, vernichtet, 3. 4 Mit grossen Summen = In großer Zahl, 7. 1 kehr = komme, 7. 3 vor = zuvor.

David Behme,

geboren den 2. April 1605 zu Bernstadt, 1630 Hofprediger des Herzogs von Münsterberg, 1638 Ölsnischer Hofprediger in Bernstadt, † daselbst den 9. Februar 1657.

Vgl. Koch, III. S. 56.

Schriften:

A. Christlicher Morgen- und Abend-Segen, Welchen . . Seinen lieben . . Pfarrkindern . . übergiebt DAVID BOHEMUS . . Zu Breßlaw druckts Gottfried Gründer, Im Jahr MDCL.

B. Kurtzer Unterricht, Christlich zu Leben, und selig zu Sterben . . von D. B. P. B. Im Jahr Christi 1651. Gedruckt zur Oelß durch Johann: Seyffert.

C. Drey, Christliche Andachten Voll Gottseliger Psalm-Gedancken . . . Von DAVIDE BOHEMO, P. B. Anno 1651. Zur Oelße druckts Johann Seyffert.

D. Christliche Gedancken und Todten Begängnis, Nach dem Seligen Abschiede unserer im HERREN entschlaffenen . . . von D. B. P. B. Anno Christi 1655. Oelsse, Gedruckt bey Johann: Seyffert.

402. Morgen- und Abendlied.

Morgen-Segen.

1.

Dancket GOtt mit schalle,
Lieben Christen alle,
Die ihr überstrebet
Diese Nacht und lebet.

2.

Auff und last uns singen,
Morgen-Opffer bringen,
Daß uns Gott aus Gnaden
Hat bewahrt für Schaden.

Abend-Segen.

1.

Dancket GOTT mit schalle,
Lieben Christen alle,
Die ihr überstrebet
Diesen Tag und lebet.

2.

Auff und last uns singen,
Abend-Opffer bringen,
Daß uns Gott aus Gnaden
Hat bewahrt für Schaden.

3.

Vater Unser betet
Und im Glauben tretet
Zu dem Gnaden-throne
Jesu, Gottes Sohne.

4.

Iesu, sey uns gnädig,
Mach uns frey und ledig
Von den schweren Sünden,
Die sich täglich finden.

5. (Morgen-Segen)

Daß wir wol verrichten
Unser thun und tichten,
Deinen Geist uns schicke
Mit Rath und Gelücke.

5. (Abend-Segen)

Daß wir ruhig schlaffen,
Gib uns deine Waffen,
Frölich auffzustehen,
An die Werck zu gehen.

6.

Bleibe bey uns Armen
Mit Trost und erbarmen.
Schütze Leib und Leben,
Haab und Gutt darneben.

7.

Engel herab sende,
Die umb uns behende
Wagenburg auff-schlagen
Und den Feind verjagen.

Morgen=Segen.

8.

Hilff uns in der Arbeit,
Wend ab alle Kranckheit;
Deine Hand uns segne,
Freundlich uns begegne.

Abend=Segen.

8.

Hilff uns ohne säumen
Von den schweren Träumen;
Deine Hand uns decke,
Das uns nichts erschrecke.

9.

Mit dem frühen Morgen
Schaffe Himmels=sorgen,
Mit der schönen Sonne
Hertzens Freud und wonne.

10.

Endlich, wenn wir werden
Ruhen in der Erden,
Wollstu uns bewahren,
Biß wir auffwerts fahren.

A. Bl. 1^b. Mit der vorgedruckten Melodie: g d d cis d a. Die Anfangsbuchstaben der Strophen ergeben den Namen des Dichters. -- Str. 1. 3 überstreben = überdauern, 5. 2 tichten = denken.

Das Morgenlied in dem Gesangbuch Brieg 1730. S. 957 übereinstimmend.

403. Kurtzer Unterricht,

Christlich zu Leben, und selig zu Sterben.

1.

In dem Leben hier auff Erden
Ist doch nichts als Eytelkeit,
Böß Exempel, viel Beschwerden,
Plage, Klage, Müh und Streit,
Kummer, Sorgen, Angst und Noth,
Kranckheit und zu letzt der Todt.

2.

O so dencke drauff im Hertzen,
Fromer Christ, mit allem fleiß,
Wie du solche Noth und Schmertzen
Brechen kanst alß grundes=Eyß!
Laß auß deinem Hertzen nicht
Diesen trewen Unterricht.

3.

Habe deine Lust am HErren,
Laß Ihn sein dein höchstes Gutt.
Er ist nah und nicht so ferren,
Einzusprechen Trost und Muth.
Seine Gnad und starcke Hand
Gehet durch das gantze Land.

4.

Augenlust und schnöde Frewde,
Üppigkeit alß Wust und Koth
Vor den Augen Gottes meide,
Wiltu seyn befreyt fürm Todt.
Deinen Leib, das Faß der Ehrn,
Soltu nimmermehr versehrn.

5.

Nim dir für, für andern allen,
Was du thust, nur Gott allein
Mit dem Glauben zu gefallen,
Voller Lieb, ohn argen schein.
Beichte deine Sünd und Schuld,
So beKömpstu Gottes huld.

6.

Nimmer gehe falsch im Handeln,
Noch im reden noch im thun,
Wiltu für dem HErren wandeln
Und dermal eins selig ruhn.
Liebe Warheit, Recht und Zucht
Alß des Geistes reiche frucht.

7.

Eytel Ehr vnd Pracht verachte,
Demuth lieb und Niedrigkeit.
Nach dem Himmel ernstlich trachte,
Trag geduldig Creutz und Leid.
Gott thut keinem nicht mehr an,
Alß was er nur tragen kan.

8.

Stets ans Ende hier gedencke
Und an Christi Creutz und Todt.
In sein Wunden dich einsencke;
Also kompstu auß der Noth,
Von der Pein und bösen Zeit
Zur gewünschten Seligkeit.

B. Bl. 1b. — Str. 2. 3 u. 4 Sinn: Wie du . . . von Grund aus beseitigen kannst, 4. 5 Faß = Gefäß. Vgl. 1. Thess. 4, 4; 7. 2 steht: Lieb. — Die Anfangsbuchstaben der Strophen ergeben den Namen: Johannes. — Demnächst: PRAXIS PIETATIS MELICA . . . Von Johan Crügern . . Franckfurt . . 1656. S. 702 mit der Crügerschen Melodie: d d a a g f e e. Abweichungen: 6. 4 dermaleins auch selig, 6. 6 rechte frucht.

404. Christliche Andacht

eines fromen Creutzträgers aus dem 130. 20. 22. 42. und vielen andern Psalmen.

1.

Auß der Tieffen, HErr, Ich bete,
Weil Ich arm und elend bin,
Und für deinen Thron hintrete;
Stoß mich ja nicht von dir hin.
O HErr, geh doch nicht vorbey,
Hör und mercke mein Geschrey.

2.

Von der Höh wolstu mir geben
Friede, Frewde, Trost und Ruh
Bey so langem Trawerleben,
Schönen Segen auch darzu,
Trewe Leute, die mir stehn
An der Seit und richtig gehn.

3.

HErr, mit guttem Rath erscheine
Mir bedrengten in der Noth.
Niemand ist denn du alleine,
Der mir helffen kan, O Gott!
Nim dich meiner trewlich an,
Besser, als ein Vater kan.

4.

Zeuch, O HErr, dir zu Gemütte
Mein Betrübnüß iederzeit;
Uberlege deine Güte,
Dir schon wert von Ewigkeit.
Ach vergieb mir mit gedult
Meiner Sünden große Schuld!

5.

Bringe, wenn Ich Zehren mische,
Stärckung, die mir offt gebricht.
Meiner Thränen-Bach abwische
Mit dem süssen: Weine nicht.
Laß die Zehren kräfftig sein,
Daß sie dringen Himmel ein.

6.

Wenn Ich endlich werd abscheiden,
O so komm, HErr Jesu Christ!
Zeige mir dein Creutz und Leiden,
Auch wie du gestorben bist;
Führe mich zu deinem Preiß
In das schöne Paradeiß.

C. Bl. 3. Die ander Andacht. — Str. 4. 3 Überlege d. G. = Denke an d. G., 5. 1 mische wohl = vergieße.

405. Christliche Gedancken und Todten Begängnis

Nach dem Seligen Abscheiden unserer im HERREN entschlaffenen.

1.

O wie selig seyd Ihr doch,
Ihr Erlösten Hertzen,
Die Ihr vor bey schwerem Joch
Habt erduldet Schmertzen,
Nu mehr aber durch den Todt
Kommen seyd zum Leben,
Da wir noch mit vieler Noth
Täglich sind umbgeben.

2.

Was ist unser Leben hier
Eigentlich zu nennen?
Müh und Arbeit für und für,
Wenn wirs recht erkennen.
Kummer, Sorg und Hertzenleid
Häuffig unß bedecken;
Keiner bleibt in dieser Zeit
Ohne Furcht und Schrecken.

3.
Ihr hergegen ruhet wol
In des Grabes Kammer,
Seyd der Frewden ewig vol,
Fühlet keinen Jammer.
Alles Creutz, so uns bestrickt,
Ist von Euch entwichen;
Auß der Noth seyd Ihr gerückt,
Da der Mund verblichen.

4.
Jesus Christus, Gottes Sohn,
Wischt ab Ewre Thränen.
Ihr genisset völlig schon,
Wornach wir unß sehnen.
Was das Hertz gegläubet hat,
Könnet Ihr nu schawen
Mit den Augen in der that
Ohn verdruß und grawen.

5.
Wer ist, der den Frewden Stand
Gäntzlich kan erzehlen,
Wie es droben ist bewand,
Da die fromen Seelen
In dem hohen Himmels Chor
Gott zu Lobe singen?
Es sol noch zu unserm Ohr
Hier dergleichen dringen.

6.
Ach wer wil nicht auß der Welt
Gerne gehn und sterben,
Achten weder Gutt noch Geld
Und den Himmel erben?
Wer wil wüntschen für und für
Länger hier zu bleiben?
Besser dort, als immer hier
Eytel Jammer treiben.

7.
Komm, O Jesu, Löß unß auff,
Führ unß bald von dannen
Zu dir in den Himmel nauff;
Komm, unß außzuspannen.
Reiß uns auß der Angst und Noth,
Auß dem schweren Leiden
Durch ein sanfften, leichten Tod
Selig und mit Frewden. Amen.

D. Bl. 1 b. — Str. 1. 3 vor = zuvor, 2. 2 eigentlich = in Wahrheit, 2. 6 Häuffig = haufenweise, reichlich, — Das Lied ist nach Simon Dachs bekanntem Gesang: „O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen" gedichtet.

406. Auf das Fest Mariä Reinigung.

1.
HERR, nu laß im Friede
Lebens-satt und müde
Deinen Diener fahren
Zu den Himmels-Schaaren,
Selig und in stillen,
Doch nach deinem Willen.

2.
Gerne wil ich sterben
Und den Himmel erben.
Christus mich geleitet,
Welchen GOtt bereitet
Zu dem Liecht der Heyden,
Das uns setzt in Freuden.

3.
Hier hab ich gestritten,
Ungemach erlidten,
Ritterlich gekämpffet,
Manchen Feind gedämpffet,
Glauben auch gehalten
Richtig mit den Alten.

4.
Thränen muß ich lassen,
Weinen ohne massen,
Schwere Gänge lauffen
Mit der Christen Hauffen,
Über Sünde klagen,
Creutz und Trübsal tragen.

5.
Numehr soll es wenden,
Kampff und Lauff sich enden.
Gott wil mich erlösen
Bald von allem Bösen;
Es soll besser werden,
Als es war auff Erden.

6.
Frieden werd ich finden,
Ledig seyn von Sünden
Und auff allen Seiten
Nicht mehr dörffen streiten.
Mich soll gantz umbgeben
Himmlisch Freuden-Leben.

7.

Mir ist beygeleget,
Wo man Scepter träget,
Eine schöne Krone
Zum Genaden-Lohne.
Da werd ich ergetzet
Und zur Ruh gesetzet.

8.

Mein Erlöser lebet
Und mich selber hebet
Auß des Todes Kammer.
Da liegt aller Jammer;
Frölich, ohne Schrecken,
Wil Er mich auffwecken.

9.

Dieser Leib soll gehen
Und in Klarheit stehen,
Wenn die Todten werden
Erstehn von der Erden.
Christum werd ich schauen,
Darauff kan ich trauen.

10.

Ihme wil ich singen,
Lob und Ehre bringen,
Rühmen seine Güte
Mit Seel und Gemüte,
Preisen seinen Namen
Ohn auffhören, Amen.

Vollständige Kirchen- und Haus-Music . . . zum Fünfften mal außgefertiget . . . Breßlaw, In der Baumannischen Erben Druckerey (um 1663). S. 962. -- Str. 5. 1 wenden hier intransitiv, 6. 4 Nicht mehr dörffen u. s. w. = nicht mehr brauchen u. s. w. — Wetzel, Hymnop. I. S. 119 nennt den Verfasser dieses Liedes und der beiden folgenden.

407. Hymnus.
Von den Heil. Engeln.

1.

ACh treuer GOtt ohn ende,
Vom hohen himmelssaal
Dein engelein mir sende
In dieses Jammerthal,
Daß sie die mauren seyn
Zu rings auf allen seiten
Und sicher mich geleiten,
Ich geh aus oder ein.

2.

Nachdem der mensch geschwinde
In dieser bösen welt
Gerathen kan in sünde,
Wo GOtt ihn nicht erhält,
So laß, HErr JEsu Christ,
Dein engel mich bewahren,
Fürs satans list und schaaren
Heut und zu aller frist.

3.

Noch eines ich begehre,
Daß mir dein guter Geist
Ein reines hertz beschere
Und treue hülffe leist,
Zu dienen dir allein,
Daß ich nicht widerstrebe,
Vielmehr gottselig lebe
Gleichwie die engelein.

4.

Auch send an meinem ende,
Wenn ich abscheiden soll,
Dein engel, der behende
Mein seel von hinnen hol,
Und führ sie an den ort,
Da ich soll ewig leben,
In freuden bey dir schweben
Nach deinem theuren wort.

5.

Bewahre mein gebeine
Durch deine engelein,
Bis ich starck, klar und reine
Geh in den Himmel ein
In deines Vaters reich
Und lobe GOtt mit freuden,
Nicht fürchte tod noch leiden
Und sey den engeln gleich.
Amen.

Vollständig Evangelisch-Oelßnisches . . . Gesang-Buch . . . OELS, Druckts und verlegts Christian Gottfried Welcher . . . 1735. S. 55. Nr. 70. — Die ersten Buchstaben der Strophen deuten den Namen der Gattin des Dichters an.

408. Adventslied.

1.

HERR JEsu Christe, GOttes Sohn,
Der du vom hohen himmels-thron
Herab bist kommen in die welt
Und uns zu gut dich eingestellt:

2.

Wir dancken dir mit hertz und mund
Demüthiglich zu aller stund,
Daß du uns schenckest zum erbtheil
Durch dein zukunfft das ewige heyl.

3.

Wir bitten dich, o treuer HErr,
Weil nun das end nicht mehr ist fern,
Du wollest uns zu gnaden dein
Dir lassen stets befohlen sein.

4.

Hilff, daß wir leben würdiglich
Und in dir sterben seliglich,
Daß wir lieben und loben dich
Hier zeitlich und dort ewiglich.

Amen.

A. a. O. S. 131. Nr. 160. „In besondrer Melodie." Ohne Verfasserangabe.

Heinrich Held,

geboren den 21. Juli 1620 zu Guhrau, Advokat in Fraustadt, 1657 Stadtsekretär in Altdamm, † den 16. August 1659 in Stettin.

Vgl. Koch, III. S. 55. — Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst 1899. S. 42.

Von ihm:

Henrich Heldes Deutscher Gedichte Vortrab. Franckfurt an der Oder In verlegung Johan Eichorns witben 1643.

409. Tröstung des Todes Christi bey seinem Creutze.

1.

O JEsu, trawter Seelen-Freund,
O wahrer Mensch vnd Gott,
Hier sieht man, wie du uns gemeint
In deiner angst und Noth,
Die dich an unser Stat
So hart gedrungen hat.

2.

Dein armen hast du ausgestreckt
Und wilst die Sünder-schar,
Die voller übelthaten steckt,
Umbfangen gantz und gar.
Dein bleicher Mund neigt sich
Zum Küssen williglich.

3.

Ach wie das Hertz eröffnet ist
Für grosser Liebes-Brunst
Und weiset, wie es uns erkiest
Aus lauter Gnad vnd Gunst.
Des gantzen leibes Pein
Muß die Erlösung seyn.

4.

Das schöne rosen-farbe Blut,
So aus der seiten rinnt,
Ist unsrer Seelen höchstes gut,
Woraus sich nichts entspinnt
Als Fried und sicherheit,
Als Heil vnd Seligkeit.

5.

Die Dörner umb das heilge Haar
Verehren vns die Kron
Und machen also offenbahr
Den schwer-erworbnen Lohn,
Der in der ewigkeit
Den frommen ist bereit.

6.

Die Handschrifft ist hinweg gethan,
So uns zu wieder war,
Und Gott nimpt uns zu erben an
Von nu und immerdar.
Der Teuffel wird verjagt,
Der uns stets angeklagt.

7.

Mein JEsu, deiner Wunden roth
Und tröstlichs Angesicht
Sey mir in meiner sterbens-noth
Des Lebens zuversicht,
Und laß mir deine Pein
Die letzte tröstung seyn.

A. a. O. S. 6. — Str. 1. 3 gemeint = geliebt, 1. 6 gedrungen = bedrängt, 3. 3 erkiest = auserwählt.

410. Hier haben wir keine bleibende Stad, sondern die zu künfftigen suchen wir.

1.

Auff, du Bürgerschafft der frommen,
Sey bemüht dahin zu kommen,
Wo du nicht mehr flüchtig bist,
Wo du weit von Teuffels-netzen,
Von verfolgung, schwerd und zwist
Dich einmahl zur ruh kanst setzen.

2.

Hier ist kein beständig Leben;
Wer will an dem eitlen kleben
Und so hart verpicht drauff sein?
Sind die bitter heisse Threnen
Mehr denn güldner Sonnen-schein,
Wo sich Hertz und Sinn hin sehnen?

3.

Auff dem gantzen baw der Erden
Mag kein ort gefunden werden,
Weder auff- noch nieder-gang,
Da man stete wohnung findet,
Ohne die der Hellen-Zwang,
Christus, dir bey Gott gegründet.

4.

Auff, du Bürgerschafft der frommen,
Dencke bald hinein zu kommen
In die wunderschöne Stadt,
Zu den starcken Himmels Helden;
Du must Gottes wunder That
Auch durch süssen ruhm vermelden.

5.

Da, da kanst du ruhstat haben
Und die matte Seele laben
Nach der sawren wanderschafft;
Da sind Himmel-süsse frewden,
Trost, Erquickung, starcke Krafft,
Wo dich Gott will hinbescheiden.

6.

Wol euch, die ihr wie die Sonne
Mit den strahlen seiner Wonne
Dorte solt Verklähret gehn
Vnd für seinem Richter Throne
Voller Lust und Jauchtzen stehn
Mit der unverwelckten Krone.

A. a. O. S. 19. — Str. 1. 3 flüchtig = auf der Flucht, vergänglich, Str. 2. 3 verpicht = erpicht, 3. 3 Es ist zu ergänzen „der Sonne", 3. 5 Ohne = Außer.

411. Von der Zukunfft Christi.

Im Thon: Nu kom der Heyden Heiland, rc.

1.

GOtt sey Danck durch alle Welt,
Der sein Wort beständig hält
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns her gesendet hat.

2.

Was der alten Väter Schaar
Höchster Wuntsch und Sehnung war
Und was sie geprophezeit,
Ist erfüllt nach Herrligkeit.

3.

Zions Hülff und Abrams Lohn,
Jacobs Heyl, der Jungfraun Sohn,
Der wolzweygestämmte Held
Hat sich trewlich eingestellt.

4.

Sey willkommen, O mein Heyl!
Dir Hosanna, O mein Theil!
Richte Du auch eine Bahn
Dir in meinem Hertzen an.

5.
Zeuch, du Ehren König, ein,
Es gehöret Dir allein;
Mach es, wie Du gerne thust,
Rein von aller Sünden wust.

6.
Vnd gleich wie dein Ankunfft war
Voller Sanfftmuth, ohn gefahr,
Also sey auch jederzeit
Deine Sanfftmuth mir bereit.

7.
Tröste, tröste meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin
Und des Satans schlaue List
Sich für mir zu hoch vermisst.

8.
Trit den Schlangen Kopff entzwey,
Daß ich, aller ängsten frey,
Dir im Glauben umb und an
Selig bleibe zugethan,

9.
Daß, wenn Du, Du Lebensfürst
Prächtig widerkommen wirst,
Ich Dir mag entgegen gehn
Und für Dir gerecht bestehn.

Neu erfundene Geistliche Wasser=Quelle . . durch JOHANNEM NIEDLING . . Franckfurt an der Oder, Gedruckt und verlegt, durch Johann Ernsten, Anno 1658. S. 186. Über dem Liede der Name des Dichters; ebenso bei Nr. 412—414. — In der Überschrift: Zukunfft = Ankunft. Str. 2. 2 Sehnung = Sehnsucht, 6. 2 ohn gefahr = ohne Arglist, 7. 2 blöde = verzagt, 7. 4 Sinn: für mich schwachen zu vermessen auftritt.

Demnächst in Johann Crügers PRAXIS PIETATIS MELICA, Berlin 1661. S. 134. Nr. 85. Abweichungen: 6. 1 dein zukunft, 7. 4 zu hoch für mich, 9. 1 wann, 9. 3 mög.

412. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Danck=Lied.

Im Thon: Christus der uns selig macht, etc.

1.
JEsu, meiner Seelen Licht,
Freude meiner Freuden,
Meines Lebens Zuversicht,
Nihm̃ doch für dein Leyden
Diesen schlechten Danck hier an,
So viel meine Seele
Immermehr Dir bringen kan
In der Schwachheit=Höhle.

2.
Ich erweg es hinn uñ her,
Was dich doch bewogen,
Daß du so viel Hertzbeschwer
Hast auff Dich gezogen,
Daß du Angst, Gewalt und Noth,
Schläg und Hohn in Banden,
Lästerung und Creutz und Todt
Willig außgestanden.

3.
GOttes Wolgewogenheit,
Vater=Lieb und Güttе,
Deine Hertzens=Freundligkeit
Und dein trew Gemütte,
JEsu, hat es außgebracht,
Daß kein Mensch verzagte,
Wenn der Sünden Meng und Macht
Die Gewissen nagte.

4.
O du wunderbarer Rath,
Den man nie ergründet!
O der unerhörten That,
Die man nirgend findet!
Was der Mensch, der Erden Knecht,
Trotzig hat verbrochen,
Wird an GOtt, der doch gerecht
Durch uñ durch, gerochen.

5.
Meine wilde Schandbegier
Hat dich so zuschlagen:
Diese Kranckheit hab ich Dir,
JEsu, auffgetragen.
Meine Schuld und Missethat
Hat dich so verbürget,
Biß sie dich auch endlich hat
Unrecht hingewürget.

6.

Alle Straffe, der ich war
Tag und Nacht verbunden,
Liegt auff Dir nun gantz und gar,
Und durch deine Wunden
Wird uns Fried und Heyl gebracht.
Drumb wil mir geziemen,
Deine starcke Liebesmacht
Ewiglich zu rühmen.

7.

Laß doch dieser Sicherheit
Gleichfals mein Gewissen
Zwischen Angst und Tod und Streit
Kräfftiglich geniessen.
Ach! ach! meines Hertzens Hertz,
Wirff durch deine Schmertzen
Meine Schmertzen hinterwerts
Fern auß meinem Hertzen.

8.

Vnnd wie schnell mein Hertz erschrickt
Über Straff und Sünden,
So schnell werd es gleich erquickt
Mit den gnaden Winden.
JEsu, sieh, ich falle Dir
Mit zerknirschter Busse
Und mit Besserungs-Begier
Glaubens-kühn zu Fusse.

9.

Nun ich weiß, worauff ich baue
Und bey wem ich bleibe,
Welchem Vorsprach ich mich traue
Und an wen ich gläube:
JEsu, Du bist es allein,
Der mich hält und schützet,
Wenn gleich alle Höllenpein
Auff mich scheust und plitzet.

10.

Ich wil, weil ich mit Dir frey
Werd im Himmel erben,
Herr, in Deiner Armen Treu
Leben und auch sterben,
Biß man frölich sagen wird
Nach den Todes-Banden:
Schau, dein Bräutgam und dein Hirt,
JEsus, ist verhanden.

A. a. O. S. 261. — Str. 1. 5 schlecht = gering, 1. 7 Immermehr = nur immer, 3. 5 außgebracht = erwirkt, 5. 4 auffgetragen = übergeben, 5. 6 verbürget wohl = zum Bürgen gemacht, 6. 1 u. 2 der ich war verbunden = zu der ich verpflichtet war, 9. 3 Vorsprach = Fürsprecher, 8. 4 Sinn: Durch die Gnade wie durch einen erfrischenden Wind, 9. 8 scheust = schießt, 10. 8 verhanden Nebenform von „vorhanden".

Demnächst in Johann Crügers PRAXIS PIETATIS MELICA Berlin 1661. S. 265. Nr. 169. Abweichungen: 4. 4 nirgends, 10. 3 deinen, 10. 8 fürhanden.

413. Am H. Pfingstfest.

Auff die 146. Frantzösische Psalmweise.

1.

KOmm, o komm, du Geist des Lebens,
Wahrer GOtt von Ewigkeit!
Deine Krafft sey nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit;
So wird Geist und Liecht und Schein
In den tunckeln Hertzen seyn.

2.

Gib in unser Hertz und Sinnen
Weißheit, Raht, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Als was nur dein Wille sucht.
Dein Erkändtniß werde groß
Und mach uns von Irrthum loß.

3.

Zeige, HERR, die Wolfarhts-stege;
Diß, was hinder uns gethan,
Reime ferner aus dem Wege,
Schlecht und recht sey üm uns an;
Würcke Reu an Sünde statt,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4.

Laß uns stets dein Zeugniß fühlen,
Daß wir Gottes Kinder seynd,
Die auff ihn alleine zielen,
Wann sich Noth und Drangsal findt.
Denn des Vatern liebe Ruht
Ist uns allerwegen gut.

5.

Reitz uns, daß wir zu ihm treten
Frey, mit aller Freudigkeit;
Seufftz auch in uns, wann wir beten,
Und vertrit uns allezeit;
So wird unsre Bitt erhöret
Und die Zuversicht vermehret.

6.

Wird uns auch nach Troste bange,
Wann das Hertz offt ruffen muß:
Ach mein Gott, mein Gott, wie lange?
Ey, so mach uns den Beschluß;
Sprich der Seelen tröstlich zu
Und gib Muth, Gedult und Ruh.

7.

O Du Geist der Krafft und Stärcke,
Du Gewissen-neuer Geist,
Förder in uns deine Wercke,
Wenn der Satan auff uns scheust.
Schenck uns Waffen in den Krieg
Und erhalt in uns den Sieg.

8.

HErr, bewahr auch unsern Glauben,
Das kein Teuffel, Tod noch Spott
Uns desselben mag berauben;
Du bist unser Schutz, O Gott!
Sagt das Fleisch gleich immer nein,
Laß dein Wort gewisser seyn.

9.

Wenn wir endlich sollen sterben,
So versicher uns je mehr
Als des Himmel-Reiches erben
Jener Herrligkeit und Ehr,
Die uns unser Gott erkiest
Und nicht aus zu sprechen ist.

A. a. O. S. 385. — Str. 3. 2 was hinder uns gethan = was hinter uns liegt (das Böse), 3. 3 Reime = Räume, 3. 4 üm = um, 3. 4 statt uns ist wohl und zu lesen, ebenso 7. 2 Gewisser statt Gewissen, 6. 4 Sinn: mache für uns ein Ende damit, 7. 4 scheust = schießt.

Demnächst in Andächtig Singender Christen-Mund .. Wesel, Duißburg und Franckfurt, Druckts und verlegts ANDREAS LUPPIUS, 1692. S. 71. Nr. 38. Abweichungen: 1. 6 dem, 2. 6 vom, 3. 1 die Wohlfarth Stege, 3. 3 Räume, 4. 5 Vaters, 4. 6 alle wege, 6. 2 Daß das, 7. 2 gewisser neuer, 7. 3 Fodre, 8. 3 denselben möge rauben, 8. 4 und GOTT.

414. Von der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Im Thon: Allein Gott in der Höh sey Ehr.

1.

MEin Gott, mein Hertze stellt sich ein
Mit danckbarem Gemüte,
Daß Du wilst stäts mein Vater seyn,
Daß du auß Lieb und Güte
Mir deinen Sohn zum Heyl gesand,
Den Heiligen Geist auch als ein Pfand,
Der mich mit Trost umschütte.

2.

Ich wil auch dich, HERR Jesu Christ,
Mein Gott, gar hoch erheben,
Daß du mein Heyland worden bist.
Durch dich wird mir vergeben
Der Sünden Boßheit jederzeit;
Durch dich hab ich Gerechtigkeit
Und dann das rechte Leben.

3.

Gott Heilger Geist, ich danck auch dir,
Daß du mich neu gebierest,
In wahrem Glauben nach Gebühr
Auff rechten Wegen führest
Und meine Seel in Lieb und Leyd
Mit Beten, Trost und Freudigkeit
Und Dancke täglich zierest.

4.

Diß kan man, Dreyvereinter Gott,
Das rechte Leben nennen,
Daß wir nur dich in Ehr und Spott
Ohn falsch vermeintes Trennen
Und Jesum Christum, deinen Sohn,
Den du gesand von deinem Thron,
In deinem Geist erkennen.

5.

Des HERREN Jesu Gnad und Huld,
In dem wir Gott gefallen,
Des Vaters Lieb und Schuld-Gedult,
In dem wir seyn und wallen,
Des Heilgen Geistes Sicherheit,
Gemeinschafft und Beständigkeit
Sey allzeit mit uns allen.

6.

Des HErren Segen, Schutz und Zier
Woll ewig mich begleiten.
Des HERREN Antlitz leuchte mir
Mit Gnad auff allen Seiten.
Des HErren Antlitz hebe sich
Mit Sieg und Fried auch über mich,
So lang ich hier muß streiten.

A. a. O. S. 413. — Str. 1. 7 umschütten = umgeben.

415. Umb guten Wind.

Melodey: Ich danck dir lieber HERRE.

1.

Wir heben unser augen
Zu dir, o Gott, allein.
Kein raht kan sonst nicht taugen,
Wirst du nicht umb uns seyn.
Der wind liegt gäntzlich stille,
Wir können nirgend fort,
Vns hilfft noch müh noch wille
Noch kunst an unsern port.

2.

HErr, der du auff den winden
Vnd ihren flügeln fährst
Vnnd jhren lauf kanst binden,
So offt du es begehrst,
Ja der du sie läßt kommen
Aus frembder heimligkeit,
Die noch kein mensch vernommen,
Steh auch von uns nicht weit.

3.

Du wirst dich nicht versperren
Für unserm schiffgeschrey;
Wie knecht auff ihren herren
In noth und armuthey,
Wie mägd auff ihre frauen
In ihrer sorgen rott
Allein nach rettung schauen,
So sehn wir auch auff Gott.

4.

HErr, HErr, sey uns genädig,
Die krafft und macht ist dein.
Laß nicht die segel ledig,
Gib guten wind hinnein,
Der uns den richtsteig weise
Zugleich so nah als weit.
HErr, födre diese reise
Durch deine gütigkeit.

Stettinisches Vollständiges Geistliches Gesang-Buch . . . Alten Stettin, Druckts und verlegts Michael Höpfner, Im Jahr 1671. S. 115 des Anhangs. Unterschrift: H. Held. — Str. 1. 8 steht unserm, 3. 2 Sinn: vor den Gebeten, welche von den Reisenden unseres Schiffes ausgehen, 3. 4 armuthey = Armut, 3. 6 rott = Menge.

416. Danck-Lied für guten Wind.

Mel.: Mein Hüter und mein Hirt ist Gott der HErre.

1.

SO offt ich schrey aus meines hertzens grunde,
So offt erhört der HErr mich auff der stunde.
Wie solte mich denn seine treu nicht stärcken,
Dieweil sein ohr auff jedes wort wil mercken,
Wenn ich in angst nach seinem berge sehe
Vñ umb genad in seinen himmel flehe?

2.

Ich freue mich, daß er so gerne rettet;
Vnd hätt ich schon mir in den grund gebettet,
Da weder sonn noch monde hin kan kommen,
So würd ich doch von meinem Gott vernommen.
Er zählt mein thun, mein wesen, meine sachen
Vnnd hilfft mir dran ein gutes ende machen.

3.

Als uns kein wind nicht wolte förter jagen,
Als wind und see wie fast vor ancker lagen
Vnd wir nur bald den HErren angeschryen,
So hat er stracks vns guten wind verliehen.
Die Wellen gehn mit ungezehltem hauffen
Vnd eilen fort, dem winde nach zu lauffen.

4.

Der masten höh haut sich durch alle lüfften,
Das schiff rennt frey hin über alle klüfften;
Das segeltuch reisst fort an seinen bäumen,
Vnd keines wil den fortgang uns versäumen.
Wie wol gehts dem, der bloß dem HErren trauet
Vnd seine sorg auff dessen hülffe bauet.

A. a. O. S. 115. Unterschrift: H. Held. — Str. 1. 2 auff der Stunde = auf die Stunde, 4. 1 haut sich = eilt.

Andreas Tscherning,

geboren den 18. November 1611 zu Bunzlau, 1644 Professor der Poesie in Rostock, † den 27. September 1659.

Vgl. Koch, III. S. 60.

Schriften:

A. Andreas Tschernings Deutscher Getichte Früling. Breßlaw, In Verlegung Georg Baumans Buchdruckers. 1642.

B. Andreas Tschernings Deutscher Getichte Früling Auffs neue übersehen und verbessert. Nachgedruckt In Rostock durch Johann Richeln, In verlegung Joachim Wilden.

417. Fah alles mit Gott an.

1.

Du solt in allen Sachen
Von GOtt den Anfang machen
Auß trewer Schuld vnd Pflicht.
Wem hastu danck zu geben,
Als Jhm, für Heil vnd Leben?
Von dir entspringt es nicht.

2.

Was wil dein kaltes Sinnen,
Du Staub der Zeit, beginnen,
Legt Er nicht Hülffe bey?
Der Mensch mit seinem tichten
Weiß wenig außzurichten,
Das gut zu heissen sey.

3.

Drumb sey nicht zu verwegen
Auff deines Amptes Stegen
Vnd bilde dir nicht ein,
Alß köntest du vertrawen,
Auff deine Kräfften bawen,
Die doch kaum deine sein.

4.

Schlag an die Himmels-Pforten
Mit starcken Glaubens-Worten,
Da bitte Beystand auß;
Daher wird Segen flissen
Vnd reichlich sich ergissen
Auff deinen Hoff vnd Hauß.

5.

Wo seine Hand gereget
Den Grund zur Arbeit leget,
Da zeucht der Segen ein;
Verkehrt Er sein Gesichte,
So wird das Werck zu nichte,
Wie gut die Meister sein.

A. S. 1. — Str. 2. 3 beilegen = verleihen; so auch Nr. 418, 5. 1. 2. 4 tichten = denken, 5. 1 gereget = in Bewegung gesetzt, sich regend, 5. 4 Verkehrt = Verwandelt. — B. S. 1. Abweichungen: 3. 1 Drumb bis, 5. 5 ein werck.

418. Gedult ist allen Menschen nötig.

1.

Wer mit Christo nach der Zeit
Leben wil in Ewigkeit,
Muß nicht in Gedancken stehen,
Daß er wil auff Rosen gehen.
Christus hat sich in der Welt,
Wann er für vns leiden wollen,
Alß ein Vorbild dargestellt,
Dem wir alle folgen sollen.

2.

Jeder hat allhier von Gott
Auff dem Halse seine Noth,
Die er tragen muß im Leben.
Menschen, düncket mich, sind eben
Wie ein auffgestecktes Ziehl,
Wo das Glücke sich ergetzet
Vnd mit Pfeilen, wie es wil,
Ihnen Sinn vnd Leib verletzet.

3.

Wer sich nun mit seiner Last,
Wie er sol, gedultig faßt,
Dem wirds leichte, sie zu tragen.
Wer noch groß wil vmb sich schlagen,
Wirfft die Bürde hin vnd her,
Der vermehret jhm den schaden
Vnd wird noch einmal so schwer,
Alß er träget, auff sich laden.

4.

Wieder feindschafft, Haß vnd Krieg
Ist Gedult der beste Sieg,
Wann dein Hertze sein vertrawen
Kan auff Gottes Hülffe bawen.
Thoren sind es ingemein,
So durch Vngedult sich schwächen;
Besser ists gedultig sein,
Vnd sich beugen, alß zerbrechen.

5.

Die Gedult legt einem bey,
Daß deß Wortes Same sey
In ein gutes Land gefallen.
Drumb für andren sachen allen
Lieb vnd übe die Gedult,
Eine von deß Geistes Gaben.
Wer hier leidet ohne Schuld,
Soll dort ewig Frewde haben.

A. S. 159. — B. S. 171. Abweichung: 2. 6 Dran das.

419. HErr, an deiner Gnade genüget mir.

1.

GOtt, du liebest deine Kinder.
Mir zwar hastu Leid gemacht,
Doch ich glaube, daß nicht minder
Deine Gnade bey mir wacht.
Mir genügt zu jeder frist,
HErr, wann du nur gnädig bist.

2.

Deine Rechte wird mich decken,
Die vorhin mein Haupt erhöht.
Dann du lässest keinen stecken,
Der auff deinen Wegen geht.
Mir genügt u. s. w.

3.

Ruckte schon der bau der Erden,
Würde doch, O GOtt, mein Sinn
Nicht so hoch erschrecket werden,
Weil ich dir versöhnet bin.
Mir genügt u. s. w.

4.

Ob mir Menschen-Hülff entfiele,
Bist du meine Zuversicht,
Meine Burg, wohin ich ziehle;
Menschen Hülffe taug doch nicht.
Mir genügt u. s. w.

5.

Sol der Waffen Zorn noch wären,
Sol deß Krieges wilder Brand
Vollends in den grund verheeren
Haab vnd Gütter, Volck vnd Land:
Mir genügt u. s. w.

6.

Muß ich gleich die Rhu begeben,
Gönnet mir die böse Zeit
Keinen Tag mehr frey zu leben
Ausser Angst vnd Traurigkeit:
Mir genügt u. s. w.

7.

Feinde mögen Stricke legen,
Ich behalte dich in acht.
Laß sie von mir Vrtheil hegen,
Dn bist meine Krafft vnd Macht.
Mir genügt u. s. w.

8.

Witwen schafftu Recht auff Erden.
Keiner, wie du Tröstung giebst,
Sol an Ihnen Meister werden,
Weil du Sie vor andren liebst.
Mir genügt u. s. w.

9.

Dein Gehöre wiltu neigen
Vnd den Waysen für vnd für
Alß ein Vater dich erzeigen;
So erweis' es auch allhier.
Vns genügt u. s. w.

10.

Wunderbar ist deine Gütte.
Setzt mir Noth vnd Kummer zu,
O so tröste mein Gemütte;
Flucht der Feind, so segne du.
Mir genügt u. s. w.

11.

Gott, ich wil nicht von dir lassen,
Du hergegen wirst auch mich
In dein Hertz vnd augen fassen.
Dieses glaub ich festiglich.
Mir genügt u. s. w.

12.

Ich gedenck, es wird geschehen,
Daß mein Antlitz auff der Welt
Noch das Gute werde sehen,
So du hast für mich bestelt.
Mir genügt u. s. w.

13.

Wann ja meine Stunde schläget,
O so zeige mir die bahn,
Die hiennauff zum Himmel träget.
Hier da leid ich, was ich kan,
Wäret es doch kurtze frist,
Wann du dort nur gnädig bist.

A. S. 348. „Auff das Symbolum . . Der Durchlauchtigen . . Fürstinn . . Anna Vrsula, Hertzoginn zur Bernstadt." — Str. 3. 1 Ruckte schon = Bewegte sich schon, 2. 3 taug ältere Form für „taugt", 6. 1 begeben = hingeben, 7. 3 Vrtheil hegen = Urteil fällen, 13. 4 was ich kan wohl = was ich nun einmal leide. — Mützell, Geistliche Lieder aus dem 17. Jahrh. S. 349 erwähnt einen undatierten Einzeldruck des Liedes. — B. S. 386 übereinstimmend.

420. Kreuz- und Trostlied.

1.

WIe ein Schiff die Wellen schlagen,
Also muß ich Tag vnd Nacht
Mich mit Angst vnd Leyden plagen,
Das die Welt mir grösser macht.
Ach der Weg ist Trübsal vol,
Der zum Himmel führen sol:
Fleisch vnd Blutt von eyteln Dingen
Ist zum Himmel schwer zubringen.

2.

Wo sol ich mich dann hinwenden,
Trost zu holen, Ach! wohin?
Welcher kan mir Hülffe senden?
Zu dir, JEsu, steht mein Sinn.
Ich weiß, daß man Hülff vnd Rath
Von dir zugewarten hat:
Keiner kan auff dieser Erden,
Der Dir traut, zu Schanden werden.

3.

GOtt, Du bist ein Mensch geboren,
Die Person, die zeigets an
Vnd dein Ambt, Dir außerkoren,
Daß du seyst der Wunder-Man,
Der vns hat auß aller Noth
Frey-gemacht durch seinen Tod,
Daß wir jtzt der schnöden sachen
Vnd deß Todes selber lachen.

4.

O mein JEsu, Davids Saame,
Meiner Seelen Trost allein,
Süß vnnd lieblich ist dein Name,
Honig kan nicht süsser sein.
Creutz vnd Leyden kränckt mich sehr,
Du erfreuest mich vielmehr:
Tod vnd Teuffel mag mich hassen,
Ich wil mich auff dich verlassen.

5.

JEsu, meine Freud vnd Leben,
Meines Hertzens Schatz vnd Rhumb,
Dem ich Leib vnd Seel ergeben,
Meine Perle, mein Reichthumb:
Meine Zunge hangt mir an,
Daß ich nicht außsprechen kan,
Wie dein Name mich erquicket
Vnd in deine Burg entzücket.

6.

Lieber wolt ich bald beschlissen
Meinen Lauff in dieser Welt,
Alß nicht deiner Lust genissen.
Wer dich nicht im Hertzen helt,
Der ist Lebendig schon Tod.
Wenn ich aber in der Noth
Zu Dir schreye, beth vnd singe,
Wird mein Hertze gutter dinge.

7.

Darumb wil ichs Creutze tragen
Mit Gedult zu jeder Zeit.
Gott, nach deinem Wolbehagen
Mache mich darzu bereit.
Halt mein Hertz im Glauben rein,
Biß ich werde bey Dir sein
Vnd in Edens grünen Auen
Dich von Angesichte schauen.

Geistliche Kirchen- vnd Hauß-Music . . . Von George Baumann, Buchdruckern vnd deß Wercks Verlegern in Breßlaw (1644) S. 526. Über dem Namen des Verf. steht als Überschrift noch: Ein anders, Im vorigen Thon. Das Lied reproduziert die Gedanken des älteren Gesanges „Ach Gott, wie manches Herzeleid" s. Wackern. V. Nr. 121. — Str. 5. 8 entzücket = entrückt.

Paul Tscherning,

um 1658.

421. Jesuslied.

1.

JCH bleib, O JEsu, gantz der deine,
Dein Blut ist mir das unterpfand.
Nur, JEsu, dir, dir nur alleine,
Nur dir und deiner treuen Hand
Ergeb ich mich und Leb in Ruh;
Du bist mein Fels, du, eben du.
Du bleibest ja meine, laß deine mich werden,
Mein JEsu, mein alles im Himmel und Erden.

2.

Die wunden sind mir eine höle,
Dein Tod ist mir ein Zuflucht Haus,
Da Ich die arme Sünden Seele
Kan sicher jagen ein und auß.
Regir, O JEsu, vor den Sinn,
Das Ich im Tod auch standhafft bin.
Du bleibest ja meine, laß deine mich werden,
Mein JEsu, mein alles im Himmel und Erden.

3.

So faß ich, JEsu, dich alleine,
Dein nahme zwinget mich dahin,
Das Ich nun Leb und sterb der deine,
Werf alles leid und Sorgen hin.
Bey dir ist Reichtum, freud und Ruh,
Du bist mein Felß, du, eben du.
Du bleibest ja meine, laß deine mich werden,
Mein JEsu, mein alles im Himmel und Erden.

4.

Drumb bleib Ich, JEsu, gantz der deine,
Dein Blut ist mir das unterpfand.
Nur, JEsu, dir, dir nur alleine,
Nur dir und deiner treuen Hand
Ergeb ich mich und leb in Ruh:
Du bist mein Felß, du, eben du.
Du bleibest ja meine, laß deine mich werden,
Mein JEsu, mein alles im Himmel und Erden.

Andreas Hammerschmids . . . Fest= Buß= und Dancklieder . . Dreſden In verlegung Christian Bergen 1659. Bl. Ggg ij^b. Nr. XI. Mit der Melodie: a h cis (h a) gis (a h) gis fis e. — Str. 2. 4 jagen = treiben, 2. 5 statt vor ist wohl mir zu lesen.

422. Buß-Lied Paul Tschernings.

1.

SJh, GOtt, mein GOtt, auff dein Gemächte,
Verwirff nicht deiner Hände Werck;
Verbirg die alten Sünden=Nächte,
Gedenck nicht an den Laster=Berg,
An welchem ich von meiner Wiegen
Bin jmmer auff= und abgestiegen.

2.

Was kan die Welt nicht zu sich locken,
Und was vermag der Teuffel nicht?
Das schwache Fleisch hört nach den Glocken
Und folgt dem alten Bösewicht,
Der in viel hundert tausend Fällen
Weiß Netz und Stricke auffzustellen.

3.

Denn muß die arme Seele gehen,
Wohin jhr Wirth, der Leib, sie führt;
Wie aber wil sie dort bestehen,
Wenn sie jhr eigner Richter rührt?
O GOTT, mein GOtt, laß hier auff Erden
Mir mein Verbrechen sauer werden.

4.

Beängstige mein hart Gewissen,
Stell Sünd und Missethat mir vor,
Vergäll mir alle meine Bissen,
Verbirg hier aber nicht das Ohr,
Wenn ich auff dieser Jammer=Stuffe,
O GOTT, mein GOTT, umb Gnade ruffe.

5.

Leib, Seele, Hertz und alle Glieder
Hast du zusammen ja geschrenckt;
Regier sie doch auffs neue wieder,
Und wenn dein Geist mir wird geschenckt,
So laß, wie sonst bey deinen Kindern,
Jhn alle Sünd und Boßheit hindern.

6.

Halt meine Zung in festem Zügel
Und lege selbst ein Schloß dafür;
Scheub vor die Ohren deine Riegel,
Daß sie nicht nach der Welt Manier
Auff eitler Dinge Hoheit hören
Und durch sie Leib und Seel bethören.

7.

Das Hertze zeuch zu deinen Gütern
Und mach es deiner Liebe voll,
Daß, wenn schon Satan sich wil wittern,
Es wisse, wie sichs halten soll.
Mein GOtt, laß mich nicht gleich den Narren
Auff Welt und jhr Gepränge harren.

8.

Führ mir die Eitelkeit zu Sinne
Und zeige mir, wie wol der steht,
Wie kräfftig sich versichern könne
Der, so auff deinen Wegen geht,
Der dich in allen seinen Sachen
Läst rathen, sorgen, thun und machen.

9.

Erhöre mich umb JEsu willen
Und lohne mir nicht mit der Welt,
Die sich durch Ehr und Gut läßt stillen;
Wend, HErr, mir zu, was dir gefällt.
Sey aber gnädig deinem Knechte
Und sih, O GOTT, auff dein Gemächte.

Vollständige Kirchen- und Haus-Music . . . zum Fünfften mal außgefertiget . . . Breßlaw, In der Baumannischen Erben Druckerey (um 1663) S. 935. — Str. 3. 1 Denn = Dann, 3. 4 rührt = tadelt, 3. 6 sauer werden wohl = leid werden, 5. 2 geschrenckt = verbunden, 6. 3 Scheub = Schiebe, 7. 3 sich wittern = sich als Wetter kund geben.

David von Schweinitz,

geboren den 23. Mai 1600 zu Seifersdorf in Schlesien, wurde 1631 Landeshauptmann des Fürstentums Wohlau, lebte während der Drangsale des 30jährigen Krieges in Goblauke und Wiepers in Preußen, kehrte 1650 nach Schlesien zurück, Regierungsrat in Liegnitz, 1653 Landeshauptmann des Fürstentums Liegnitz, † den 27. März 1667.

Vgl. Koch, III. S. 36.

Schriften:

A. **PENTA-DECAS FIDIUM CORDIALIUM**, Das ist: Geistliche Hertzensharffe von fünffmahl zehen Seiten . . . Durch David von Schweinitz . . . Zu Dantzigk, Gedruckt vnd verlegt durch Georg Rheten. Im Jahr Christi 1640.

B. **PENTA-DECAS FIDIUM CORDIALIUM PRIMA** . . . Durch David von Schweinitz . . . Zu Alten Stettin Gedruckt und Verlegt von Johann-Valentin Rheten. Im Jahr Christi 1650.

C. **PENTA-DECAS FIDIUM CORDIALIUM TRIPLICATA** u. s. w. 1650.

D. **PENTA-DECAS . . . QVINTUPLICATA** . . . 1650.

E. **PENTA-DECAS . . . SEXTUPLICATA** . . . 1657.

423. Morgen-Segen.

Auff die Melodie des 130. Psal: Zu dir auß Hertzen grunde rc.

Nox abiit; Christus lux vitae in mente coruscet,
Quo sine caliget splendida Sole dies.

1.

ZV dir aus Hertzen grunde
Ruff ich auß tieffer not
In dieser Morgen-stunde:
Erhöre mich, HErr Gott!
Eröffne deine ohren,
Wenn ich früh zu dir schrey;
Thu gnädiglich anhören,
Was mein anliegen sey.

2.

Weil jtzt die Sonn auffgehet,
Vertreibt die finstre nacht
Vnd jederman auffstehet,
Zu dancken deiner macht,
Ich auch dein lob erzehle
Zu deines Nahmens Ehr,
Die sünde nicht verhäle,
Beklage mein beschwer.

3.

Die Finsternüß mich schreckte,
Im todt ich schlaffen lag;
Wenn mich dein Geist nicht weckte,
Ich nicht aufſtehen mag.
Das macht die Nacht der Sünden,
Die den verstand vnd willn
Mit jhren ketten binden,
Zum guten halten still.

4.

Denn ob mein auge schläffet,
Der leib von wercken frey,
Mein hertze doch offt äffet
Viel böse Phantasey.
Das ist des Teufels Samen,
Den streut er auß geschwind,
Wenn wir ohn deinen Nahmen
Einschlaffen, sicher sind.

5.

Den hastu abgetrieben,
Du Hüter Israel,
Daß ich bin sicher blieben,
Gesund an Leib vnd Seel.
Drumb ich dir billich bringe
Mein Morgen-Opffer, HErr!
Mein Glaub ist zwar geringe,
HErr Christ, jhn mir vermehr.

6.

In alles tunckel siehet
Dein aug vnd bringt ans licht;
Was in der nacht geschiehet,
Kompt für dein angesicht.
Du weiss'st, mit was gebrechen
Ich auch beladen bin;
Wiltu sie mir zurechen,
O HErr, wo sol ich hin?

7.

Drumb väterlich abwende
Dein zornig angesicht
Vnd wieder vns elende
Ja deine hand nicht richt.
Laß deine gnad auffgehen,
Die alle morgen new,
So werd ich wol bestehen
Durch deine gütt vnd trew.

8.

In Seeln- vnd Leibs-gefahre
Dein Geist meinn Geist regier;
Befiel der Engel Schare,
Daß mich kein vnglück rühr.
Mit fewriger Mawr schütze
Mein Gschwister, Weib vnd Kind,
Was ich hab vnd besitze,
Mein gut, ehr vnd gesind.

9.

Behüt für Pestilentze,
Krieg, fewr vnd tewrer zeit;
Segn vnser land vnd grentze
Mit fromer Obrigkeit,
Mit friede vorzustehen
Dem lieben Vatterland.
Laß vns kein vnruh sehen
Im lehr-, wehr vnd nehr-stand.

10.

HErr, aller dich erbarme,
Die jtzt betrübet sind,
Gefangne, kranck' vnd arme,
Wittbn vnd verweiste Kind.
Was selig ist, beschere
Dem freund vnd auch dem feind;
Den feind zu dir bekehre,
Erhalt in lieb den freund.

11.

Richt alle mein beginnen
Zu deines Nahmens Ehr,
Auffs Nechsten nutz zu sinnen,
Als wenns mein eigen wer,
Damit ja kein gedancke,
Schrit, trit, kein werck noch wort
Von deinem weg abwancke
Noch dich erzürn hinfort.

12.

Darauff in deinem Nahmen,
GOtt Vattr, Sohn, heilger Geist,
Sprech ich mit frewden Amen,
Der mir sein hülffe leist,
Mein ampt wol zu vollenden,
Biß der Feyr-Abend komm,
Der alle müh wird wenden
In Ewge frewd vnd wonn.

A. S. 1. Nr. I. — Str. 2. 8 **beschwer** = Beschwerde, Last, 4. 3 **äffet** = täuscht, 6. 7 zurechen = zurechnen. — Demnächst B. S. 1 übereinstimmend.

424. Ein ander Morgen-Segen.

Auff die Melodie: Heut triumphiret Gottes Sohn ꝛc.

A te prima sibi poscit servitia Jhova:
Haec praesta, ut tibi sit tota secunda dies.

1.

DEr tag bricht an vnd zeiget sich,
Drumb, meine Seele, geh in dich,
Wie du geschlaffen diese Nacht,
Ob du auch offt an Gott gedacht,
Wenn du erwacht.

2.

Denn Gott sieht ins Verborgen hin,
Prüft auch im schlaffen hertz vnd sinn;
Er eyfert, wenn du nicht zu erst
Jhm, wenn du auß dem schlaff aufffehrst,
Den dienst gewehrst.

3.

Drumb walts, Gott Vatter, der im Geist
Durch Christum mich stets beten heist;
Dir wil ich Opfer bringen, eh
Ich zum beruff vnd arbeit geh,
Wenn ich auffsteh.

4.

Nur bitt ich, laß mich sündigen
Durch Christi blut erst reinigen;
Sonst, wenn ich sünder für dich käm,
So wer mein dienst nicht angenehm,
Des ich mich schem.

5.

Was sol ich aber opfern dier?
Ist doch vor alles dein an mier,
Ja eben das ist mein gewinn,
Wenn, weil ich mich gantz schuldig bin,
Dir gebe hin.

6.

Ich geb vnd opfre dir mein hertz,
Ach nims vnd zeuchs in lieb auffwerts,
Daß ich mich stets im Geist erheb,
An dem, was jrrdisch ist, nicht kleb,
Nach Gott nur streb.

7.

Ich gebe dir die Seele hin,
Ach richte dein Reich auff darin,
Daß sie mit tugend angesteckt,
Der Glaub vnd Gottesfurcht erweckt,
Bleib vnbefleckt.

8.

Ich opfre dir gantz meinen willn,
Laß mich auch deinen willn erfülln,
Daß in geduldigem gelaß
Ich gutes thu, das böse laß
Vnd Sünde haß.

9.

Sinn vnd Verstand vnd was ich denck,
Ich dir zum Morgen-Opfer schenck;
Hilff, daß kein böser anschlag mir
Einkomm vnd, was ich im sinn führ,
Gefalle dir.

10.

Ich opfre dir die Zung vnd Mund
Vnd mache mit dir diesen bund,
Daß heute diesen tag vnd fort
Von mir kein fluch noch falsches wort
Nicht werd erhort.

11.

Die wercke, was ich laß vnd thu,
Ergeb ich dir, regier sie du
Zu deiner Ehr, deß Nechsten nutz,
Deß Vatterlandes trost vnd schutz,
Der bösen trutz.

12.

Daß ich, dir gantz geopfert auff,
Heut vnd den gantzen lebenslauff
Des Fleisches sündliche begier
Verleugne, gantz absterbe mir
Vnd lebe dir.

13.

Sey du stets bey mir vnd in mir,
Mit deinem heilgen Geist mich führ;
Durch deiner lieben Engel schar
Vor allem schaden vnd gefahr
Mich heut bewahr.

14.

Verleih der Nahrung vnd gewerb
Gedeyen, Segen ohn verderb,
Daß alles dir zu lob vnd danck,
Was ich in dem beruff anfang,
Gut end erlang,

15.

Auff daß ich erbar vnd in ruh
Mein Leben möge bringen zu;
Die lebens-notdurfft mir bescher,
Das Armuth nicht mein hertz beschwer,
Mich ehrlich nehr.

16.

Ein frölich hertz, gesunden leib
Gieb mir, den freunden, kind vnd weib;
Gieb, daß ich den feind überwind
Mit sanfftmuth vnd gehorsamb find
Bey dem Gesind.

17.

Erhalt auch vnser Vaterland
In guter ruh vnd friedensstand.
Wend ab auffruhr, brand, krieg vnd streit,
Pest, hunger, kummer, thewre Zeit
Vnd ander Leid.

18.

Der Obrigkeit gieb stärck vnd witz,
Daß sie dein arme Kirche schütz.
Die dich vnd vns verfolgen, HErr,
Durch deinen starcken arm bekehr
Vnd jhnen wehr.

19.

Erlöse, wer vnschuldig jtzt
Vmb deinet willn gefangen sitzt.
Beschütze, die falsch sind verklagt,
Tröst alle, die geängst, geplagt
Sind vnd verjagt.

20.

Den armen gieb jhr kleid vnd brod,
Die krancken vnd wer leidet noth,
Mit deinem trost beselige,
Die waisen, witwen, frembdlinge
Vertheidige.

21.

In Summa: was dir lieb, Vns gut
Ist, gieb vns an leib, Seel vnd muth.
Wie du wilt, sey dirs heimgestellt,
Nur nim vns selig von der welt,
Wenn diers gefellt.

A. S. 5. Nr. II. — Str. 5. 2 vor = zuvor, 5. 4 u. 5 ist zu ergänzen: Wenn . . ich mich dir u. s. w.; ähnlich wohl auch 15. 5, 7. 3 angesteckt hier im Sinn von „erfüllt"; zu 7. 3 u. 4 ist wohl „werde" zu ergänzen, 8. 3 gelaß = Gebahren, Haltung, 18. 1 witz = Verstand. — Demnächst B. S. 4. Lesart: 1. 1 zeigt.

425. Vmb vergebung der Sünden,

wehklage des verlohrnen Sohns aus dem 15. Cap. Luc.

Auff die Melodie des 77. Psalms: Zu dir Gott im himmel droben, 2c.

Prodigus ad Patrem refugit, postquam indiget. Ad quem Confugiam miser? Ad Te; miserere, Deus!

1.

ZV dir, Gott, im himmel droben
Meine stimm ich hab erhoben;
Ich, dein vngerathen Sohn,
Komm aus noth zum gnadenthron.
Weil mein erb vnd gut verzehret,
Mein hertz in sich, Vater, kehret.
Weil ich schändlich darbe nu,
Lauff ich dir, mein Vater, zu.

2.

Ach mein Vater, darff ichs wagen
Vnd zu dir: mein Vater sagen?
Ich habs übel außgericht't;
Ach mein Vater, zürne nicht,
Daß ich mich noch vnterstehe
Vnd dir vnter Augen gehe.
Ich bin nicht werth, daß ich wol
Fort dein Sohn mehr heissen sol.

3.

Ich, dein kind, nach deinem bilde
From erschaffen, bin so wilde
Worden, daß ich nicht mehr hör,
Ob du mich schon ruffest sehr.
Ich bin zu dem wilden hauffen
Der welt-kinder außgelauffen,
Mich zu jhrem praß gesellt
Vnd demselben gleich gestellt.

4.

Drumb in diesem Sünden-orden
Dein bild gantz zum Scheusal worden,
Daß es schrecklich an figur
Vnd gar böse von natur,
Dran nichts gutes mehr zu finden,
Weil ich mich in lauter sünden,
In neid, geitz, zorn, übermut
Wie die Saw geweltzt im kot.

5.

Mein kleid ist entzwey gegangen,
Drin ich vor dir solte prangen.
Der Rock meiner heiligkeit
Ist voll lauter eitelkeit,
Lauter lumpen, böser stücken,
Die sich nicht mehr lassen flicken.
Vor vnglauben helt kein stich,
Drumb ich betler scheme mich.

6.

Leib vnd Seel hab ich verspielet;
Drumb der Teufel dahin zielet,
Wie er mich zum schlaven mach
Seines Reichs, da ich hernach
Ewig must im hunger stecken;
Weil ich mir zu wol ließ schmecken
Das gemüß der bösen lust,
Hat michs all mein gutt gekost.

7.

Weil ich den leib wolte füllen,
Kan ich nun die Seel nicht stillen
Mit geld, wollust, gunst vnd ehr
Vnd dergleichen trebern mehr.
Alles, alles ist verlohren;
Ach weh, wer ich nie gebohren!
Besser als das angesicht
Meines Vatters sehen nicht.

8.

Ach was sol ich nun anfangen?
Ist es möglich zu erlangen,
Daß ich vor dich kommen mag
Vnd dir meinen jammer klag?
Ja ich kenne dein gemühte,
Deine vätterliche güte;
Dein hertz bricht dir endlich doch,
Daß dich meiner jammert noch.

9.

Denn du tag vnd nacht außstreckest
Vnd dein armen zu mir reckest.
Wenn ich noch gar ferne bin
Leuffstu mir entgegen hin,
Lesst mir wincken vnd zuruffen,
Daß die thür der gnaden offen
Vnd, wo mir die sünde leid,
Auch der zutrit sey bereit.

10.

Ja du hast gar tewr geschworen,
Daß niemand sol seyn verlohren,
Der der Sünden schuld erkennt,
Sich zu Christi leiden wendt.
Wer im glauben Christum fasset,
Sich selbst, welt vnd sünde hasset,
Richtet frewd im himmel an,
Weil er wahre buß gethan.

11.

Drumb auff solch dein wort vnd schweren
Wil ich, Vater, wiederkehren.
Vater, nim mich auff in huld,
Rechne nicht mehr alte schuld.
Der den Schecher vnd Manassen
Nicht verzweifeln wollen lassen
Mitten in dem Sünden-lauff,
Nim auch mich zu gnaden auff.

12.

Wenn ich meine sünd beweine,
Mir im gnaden-blick erscheine
Petro gleich vnd Magdalen.
Laß mich auch vom fall auffstehn,
Daß ich künfftig besser wandle,
Mit Zachäo redlich handle
Vnd dich nicht zu zorn beweg
Auff dem alten sündensteg.

13.

Vnd, daß ich daran gedencke,
Deinen newen Geist mir schencke,
Der mir sey der liebe pfand,
Wie ein ring an meiner hand.
Mit der reinen weissen seide,
Christi vnschuld, mich bekleide
In gedult vnd heiligkeit,
Glauben vnd beständigkeit.

14.

Zeuch mir schuh an meine füsse,
Daß sie niemand hindern müsse,
Eilends mich zu tragen hin,
Da ich hingeladen bin;
So wil ich mich vnterstehen,
Zu dem gnaden-mahl zu gehen,
Das du zugerichtet hast
Deinem Sohn als einem gast,

15.

Da mir Christi leib zur speise,
Sein blut zum tranck gleicher weise
Wird gereichet wunderlich,
Weil mein hertze suchet dich;
Diesen tisch vnd gnaden-zeichen
Laß mich hungrigen erreichen,
So wird meine Seele sat
Vnd die volle gnüge hat.

16.

Ja jhr wird damit gegeben
Trost, heyl, seligkeit vnd leben.
Selig ist der trewe knecht,
Der dir, Vater, dienet recht.
Selig, der sich deinen willen
Hier befleisset zu erfüllen;
Der hat ewig grossen lohn
Auß genaden dort davon.

A. S. 80 Nr. XX. — Str. 3. 7 **praß** = lärmendes Gelag, 4. 1 **orden** = Gesellschaft, 4. 3 **figur** = Gestalt, 5. 5 **böse Stücke** = geringwertige Stücke, aus denen der Rock zusammengesetzt ist, 5. 7 Sinn: das Kleid ist so mürbe, daß kein Stich (beim Nähen) hält, 6. 3 **zum schlaven** = zum Sklaven, 6. 7 **gemüß** = Speise, Brei, 11. 1 **schweren** = schwören, 15. 3 **wunderlich** = wunderbar. — Demnächst B. S. 67 übereinstimmend.

426. Der Englische Lobgesang,

Luc. 2.

Auff die Melodie: Singen wir auß hertzen grund, ꝛc.

Gloria sola Deo! Pax in Te parta, supra Te,
Jnfra Te & circum Te. Nae bene sic placitum.

1.

SIngen wir aus hertzen grund,
Loben Gott mit vnserm mund,
Treten zu der Engel schar,
Die vom himmel ruffen gar:
Ehre sey Gott in der höh,
Bey dem Menschen fried entsteh
Vnd nach wolgefallen geh.

2.

Gott dem Vater sey die Ehr,
Der vns Menschen ehrt so sehr
Vnd die böse welt so liebt,
Daß er seinen Sohn vns giebt.
Ehre sey Gott ꝛc.

3.

Heilig, Heilig, Heilig ist
Vnser Heyland JEsus Christ!
Gottes Sohn von ewigkeit
Ist mensch worden in der zeit.
Ehre sey Gott ꝛc.

4.

Gottes krafft, der heilge Geist,
Dieses wunderwerck beweist,
Daß Maria Mutter wird,
Der der Jungfraw Cron gebührt.
Ehre sey Gott ꝛc.

5.

Fried ist nun mit Gott! Sein Sohn
Bringt den fried auß seinem thron
Vnd den vnfried von vns wendt,
Vns den Geist des friedens sendt.
Ehre sey Gott ꝛc.

6.

Fried ist nun aufs new geschafft
Mit der Engel brüderschafft,
Die thun auff des himmels thür,
Da steht nun kein Cherub für.
Ehre sey Gott ꝛc.

7.

Friede, frewde, trost vnd ruh
Ist auch im gewissen nu.
Troll dich, teufel, pack dich, sünd,
Kein theil jhr mehr an vns findt.
Ehre sey Gott ꝛc.

8.

Fried auff aller Erden ist,
Frew dich, du betrübter Christ.
Wer in Christi friede steht,
Dieser welt-krieg nicht angeht.
Ehre sey Gott ꝛc.

9.

Wer wolt an der guten post
Nun nicht haben frewd vnd lust,
Wolgefalln auß hertzen-grund
Vnd außbrechen mit dem mund?
Ehre sey Gott ꝛc.

10.

Hat doch Gott nun wollgefalln
An vns armen Menschen alln.
Christus hat vns außgesöhnt,
Mit dem himmel-reich belehnt.
Ehre sey Gott ꝛc.

11.

Lasst vns nun zum himmel walln
Gott zum gutten wolgefalln.
Weg mit dir, du schnöde welt!
Weh dem, der sich dir gleich stellt.
Ehre sey Gott ꝛc.

12.

Lasst vns auch durchauß in allm
Gottes willen wolgefalln;
Gott, das aller beste gut,
Stets wol, kein mahl übel thut.
Ehre sey Gott ꝛc.

13.

O Gott, laß dein wolgefalln
Vns im Creutz auch wolgefalln,
Daß wir vnsern willn vnd Sinn
Dir zum Opfer geben hin.
Ehre sey Gott ꝛc.

14.

Daß dein wollgefalln auff Erd
Itzt von vns erfüllet werd,
Biß wir dort in himmel gar
Singen mit der Engel schar:
Ehre sey Gott ꝛc.

A. S. 145 Nr. XXXIII. — Str. 1. 4 u. 14. 3 gar = völlig, gänzlich, 9. 1 post = Nachricht. — Demnächst B. S. 123. Abweichung: 1. 6 den.

427. Betrachtung des gecreutzigten HErren Christi.

Auff die Melodie: O Mensch, schaw JEsum Christum an ꝛc.

Respice, quam patiens patitur sua vulnera Christus:
Ergo crucem patiens & patiare tuam.

1.

O Mensch, schaw JEsum Christum an,
Der Gottes zorn getragen
Vnd sich für dich am Creutzesstam
Erschrecklich lassen plagen:
Schaw, wie er leidet mit gedult
Vñ hat doch nichts verschuldt.

2.

Denn dieses ist die beste ruh
Für die betrübte hertzen,
Wenn sie bedencken, O JEsu,
Wie du mit grossen schmertzen
Vnschuldig, doch gedultig hast
Getragen vnser last.

3.

Du gehst zur Schlacht-banck wie ein lamb
Ohn alles wieder-sagen
Vnd mich in deinem Todeskampff
Mit trawren, zittern, zagen
Dem Teuffel auß dem Rachen reiss't
Durch deinen todes schweis.

4.

Solch blut-schweis in der letzten not
Mein arme Seel erquicke;
Wenn ich sol ringen mit dem todt,
Auch deinen Engel schicke,
Der mich, wie dich im Öleberg,
Mit reichem troste sterck.

5.

Vnd daß der geist der trawrigkeit
In angst mich nicht erschrecke,
Vom schlaffe schnöder sicherheit
Durch deinen Geist mich wecke.
Ich habe manchen fall gethan,
Sich mich wie Petrum an.

6.

Laß mich beym frembden fewr der welt
Auch deinen Jünger nennen,
Ob man mich schon verächtlich helt,
Dich vngescheut bekennen
Vnd in verachtung, spot vñ schmach
Dir willig folgen nach.

7.

Dein schmertz in wund vnd nägel-mahl,
In striemen, beulen, schlägen
Sey mir ein artzney wieder all
Die lüste, die sich regen
In meinem argen fleisch vnd blut,
Das gar nichts guttes thut.

8.

Die Peitschen vnd der Dörner kron
Laß meine wollust stillen,
Laß mich für deines Vatters thron
In Purpur-mantel hüllen.
Des Glaubens rohr, das schwach für sich,
Nicht vollends gar zubrich.

9.

Vnd wenn ich nun das Creutze dir
Mit Simon sol nachtragen,
So gib gedult vnd stercke mir
Vnd laß mich nicht verzagen,
Obs Menschlich scheinet, als mich Gott
Verlassen hät in not,

10.

Damit den Kelch vnd bittern wein,
Den deine hand mir giebet,
Ich trincke nach dem willen dein;
Wenn ich auch bin betrübet,
Mich wie dort deine Mutter tröst,
Der du mich hast erlöst.

11.

Ach HErr, gedencke meiner not
Vnd deine seitt herrecke,
Wenn mich verschlingen wil der todt,
Daß ich mich drin verstecke
Vnd niemand anders meine seel
Als deiner hand befehl.

12.

Das Seiten-wasser, welches rein
Mit blut vermischt geflossen,
Laß mir zum Sieges-zeichen seyn,
Wenn letzlich auff mich stossen
Todt, Teufel, Gottes zorn vñ Sünd,
Daß ich sie überwind.

13.

Sprich für mich deinen Vater an,
Daß er mir nicht zureche,
Was ich vnwissend offt gethan,
Auch was ich sonst verbreche,
Weil schon durch deinen todt vollbracht,
Was mich verdamlich macht.

14.

Denn dein todt bringt das leben mir,
Das hastu mir erworben;
Daß ich dort ewig lebe dir,
Bistu für mich gestorben
Vnd aufferstanden, daß ich sey,
Wo du jtzt herrschest frey.

15.

In solchem deinem Paradeis,
O JEsu, mein gedencke,
Auff daß ich dich auch ewig preiß;
Auß lauter gnaden schencke
Vor dieser welt trübseligkeit
Des Vaters herrligkeit.

A. S. 164. Nr. XIII. — Str. 3. 2 wieder-sagen = widersprechen, 9. 5 als = als ob, 13. 2 zureche = zurechne, 13. 5 unklar; vielleicht ist vollbracht hier = zu Ende gebracht, beseitigt. — Demnächst B. S. 139. Abweichungen: 5. 6 Sieh, 13. 1 für mir.

428. Thränen verfolgter Christen.

Auff die Melodie: Ach Gott von Himmel sich darein, etc.

Respice, juste DEUS, mundi crudelia coepta.
Corpus & ipsam animam nae jugulare furit.

1.

ACh Gott, von himmel sich darein
Vnd laß dich das erbarmen!
Wie übel gehts den heilgen dein,
Gantz trostloß sind wir armen.
Weil Menschen schutz nicht helffen kan,
So nim du dich des elends an
Vnd laß dichs, Gott, erbarmen!

2.

Denn das ist die betrübte zeit,
Da Christus von gesaget,
In welcher sich die welt sehr frewt,
Dein häuflein heult vnd klaget,
Weil man jhm so viel plag anthut
Dir zu vermeintem dienst, O Gott!
Ach laß dichs, Gott, erbarmen!

3.

Pest, hungersnoth, krieg, mord vnd brand,
Angst, furcht an allen enden,
Damit gestrafft ist vnser land,
Sind kommen von deinn händen.
Weil vnser Sünd in himmel schreit,
Das land vns in die frembd außspeit.
Ach laß dichs u. s. w.

4.

Doch was sind fewer, schwerd vnd strang,
Die nur den leib beschweren?
Denn wenn sie wehren noch so lang,
Muß jhre qual auffhören
Im tode. Was die Seel betrifft,
Ach das ein ewig hertzleid stifft.
Ach laß dichs u. s. w.

5.

Denn dahin ist es kommen nu,
Daß auch die Seele leidet;
Der Seelen vnd gewissens ruh
Numehr fast von vns scheidet.
Das wasser an die Seel vns geht,
Das schwerd jhr an der gurgel steht.
Ach laß dichs u. s. w.

6.

Die trübsal wächset also sehr,
Mehrt sich in allen tagen,
Daß auch dein außerwehltes heer,
Wers möglich, mocht verzagen,
Weil man so grossen abfal spürt
Derer, die die vernunfft verführt.
Ach laß dichs u. s. w.

7.

Gedult winselt: wie lang, wie lang!
Die hoffnung sich verkehret.
Vernunfft die schreit: wie bang, wie bang!
Der glaube selbst auffhöret.
Man sieht je keine beßrung nicht,
Vor angst der Menschen hertze bricht.
Ach laß dichs u. s. w.

8.

Du hast ja lengst in deine hand
Die deinen eingeschrieben.
Sind sie dir denn nicht mehr bekand?
Wo ist dein Siegel blieben?
All vnser thränen zehlstu wol,
Kein seufftzer nicht vmbsonst seyn sol.
Du must dich vnsrer erbarmen!

9.

Vatter, das bringt die zusag mit,
Durch Christi blut vollzogen.
Du bist gerecht, zu wandeln nicht,
Hast keinen nie betrogen.
Ob du wol führst in trawrigkeit,
Hört drumb nicht auff die güttigkeit;
Du must dich vnsrer erbarmen!

10.

Denn ob die schuld zwar übergroß,
Die wir im reste blieben,
So macht vns Christi quittung loß,
Die an daß Creutz geschrieben.
Hat nun der bürge gnug gethan,
Was wiltu vns mehr haben an?
Du must dich vnsrer erbarmen.

11.

Erbarmen wirstu dich gewiß;
Nur laß vns nicht verzagen.
Leg nicht auff mehr, als möglich ist
Dem fleisch vnd blut zu tragen.
Hilff tragen, denn wir sind zu schwach,
Ein end all vnsers jammers mach;
Du wirst dich vnsrer erbarmen.

12.

Behüt vns vor vermessenheit
Vnd vnserm trotz verzeihe.
Doch gib ans end beständigkeit,
Dein geist vns muth verleihe.
Steh Paulo in den banden bey,
Dem gfalnen Petro gnädig sey;
Du wirst dich jhrer erbarmen.

13.

Dein ist die krafft, dein ist die ehr,
So wir dein werck forttreiben.
Zu deiner ehr den Glauben mehr,
Dein wort muß ewig bleiben.
Nur bleib vnd erhalt bey vns auch
Die Sacrament in rechtem brauch;
Du wirst dich vnsrer erbarmen,

14.

Steur der vernunfft, die allzeit wil
Dein stund vnd rath außrechen.
Gedult gieb, daß wir halten still,
Biß die hülff wird einbrechen,
Die keinem nicht versaget ist.
Amen, im Nahmen JEsu Christ
Wirstu dich vnsrer erbarmen.

A. S. 223. Nr. LII. — Str. 9. 3 zu wandeln nicht = unwandelbar, zuverlässig, 10. 2 im Reste blieben = nicht bezahlt haben, 14. 2 außrechen = ausrechnen. — Demnächst B. S. 190. Abweichungen: 1. 1 vom, 8. 7 und in den folgenden Strophen unſ'r, 12. 7 ihr'r.

429. Laetare.

Joh. 6. v. 1.

Auff die Melodie: Warumb betrübstu dich mein Hertz ꝛc.

1.

WArumb betrübstu dich, mein Hertz,
Vnd machest dir nur selber schmertz,
Wenn offt dein Vorrath schlecht,
Wenn du auff dürren Berge bist
Vnd alles umb und umb dich wüst?

2.

Du hast gar einen treuen HErrn,
Der alles weis und sieht von fern,
Wie viel und was gebricht,
Auch was er bald thun wil und sol,
Das alles dir gerathe wol.

3.

Denn ob du nicht die mittel weiss'st,
Gott doch Allmechtig bleibt und heisst
Vnd dich nur mit versucht,
Ob du auff mittel mehr als ihn
Wollst deine rechnung machen hin.

4.

Drumb zage nicht bey grossem Tisch,
Ob schon drauff wenig Brod und Fisch;
Nim du mit Gott vorlieb.
Der schafft, das wenig lange wehrt,
Da sich offt viel gar bald verzehrt.

5.

Geh, lagre du dich an den ort
Vnd platz in Gottes nahmen fort,
Den dir sein wille zeigt.
Ob du schon liegst auff frembdem Graß,
Gut, wenn dir Gott nur segnet das.

6.

Nicht murre, hastu schon nicht viel;
Nim, wie viel dir Gott geben wil,
So hastu gar genung,
Wirst mit geringen werden sat
Vnd noch behalten vor den rath.

7.

Ach Gott, wenn ich auch manchen tag
Die rechnung mach und überschlag,
Wie viel ich haben muß,
So fehlt mirs wie Philippo dort
Vnd ist zu wenig aller ort.

8.

Drauff folget manche kummer-nacht,
Wenn ich die untreu Welt betracht,
Weis selber keinen rath.
Die trösten und mir helffen solln,
Mich mehr bekümmert machen wolln.

9.

So hilff, Gott, daß die zuversicht
Gerade sey auff dich gericht,
Auff dein allwissend Aug,
Das mir vor lengst wol ausersehn,
Was mir zu gutte muß geschehn.

10.

Ich kenne ja dein Vatter-Hertz,
Das selbst mitleidig meinen schmertz
Empfindet, helffen wil.
Wenn itzt die not am grösten ist,
Mit troste du am nechsten bist.

11.

Sind nun die mittel unbekand,
Ists darumb deiner starcken Hand
Vnmöglich nicht zu thun.
Du kanst aus wenig schaffen bald
Den deinen grossen unterhalt.

12.

Drumb sey dir alles heimgestellt.
Machs, wie dirs, Vatter, wollgefellt,
Gieb wenig oder viel,
Wies dienlich ist zur Seligkeit,
So lob ich dich in Ewigkeit.

C. S. 33. Nr. CXV. — Str. 1. 3 schlecht = gering, 3. 3 mit = damit, 5. 3 steht Denn, 6. 5 rath hier = Vorrat.

430. Morgen-Segen.

Auff die Melodie: Das walt mein GOtt 2c.

Me tibi, Trine Deus, meaque offero! jussa seqvi (qui Qvoqve jubes?) tua, me duc modo, promtus ero.

1.

DAs walt mein GOtt,
Der mich die Nacht
So wol bewacht
In aller Angst und Not,
Daß mich des Teuffels Waffen
Nicht umbbracht in dem schlaffen
Durch bösen, schnellen Tod.

2.

Daß ich noch leb,
Hat GOtt gethan;
GOtt ruff ich an,
Zu dir die Stimm erheb
Vnd inniglich lobsinge,
Mich dir zum Opffer bringe
Vnd hiermit gantz ergeb.

3.

Nim, was dein ist.
Das Lob ist dein,
Die Sünd ist mein,
Die laß in JEsu Christ
Vergeben seyn mir armen
Vnd thu dich mein erbarmen,
Der du voll Gnade bist.

4.

Schwer ist die Last,
Die ich empfind
Zur Straff der Sünd,
Ja unerträglich fast.
Doch wil ich nicht verzagen,
Du wirst mir helffen tragen,
Der du beschweret hast.

5.

Du meinst es gut;
Was GOtt nun schickt,
Das mir gelückt,
Wie Weh es immer thut.
Mit GOtt halt ich GOtt stille;
Machs, GOtt, wie es dein Wille,
Nur gib mir Krafft und Mut,

6.

Daß ich den Tag
Durch deine Sterck
Mein Ambt und Werck
Vnd daß es dir behag,
Mit Nutz und Ruh vollende.
Mein Creutz und Vnglück wende,
Daß ichs geduldig trag.

7.

Dein guter Geist
Der führe mich
Beständiglich,
Wo mich dein Wort hinweist,
Auff ebner Bahn und Wege;
Dein Engel mir Schutz pflege,
Wenn Satan mich abreist.

8.

Ach schütze du,
Auff daß ja nicht
Der Bösewicht
Was böses an mir thu;
Weib, Kind, Leib, Seel und Leben
Vnd was du mir gegeben,
Erhalt in guter Ruh.

9.

Hilff jederman,
Das gut belohn,
Des Feindes schon;
Wem er thut unrecht an,
Den reiß aus seinen Händen
Vnd laß den nicht mehr schänden,
Wer sich nicht schützen kan.

10.

Die Frembdlinge,
Wittwen, verweist,
Wer arm, verreist,
Schütz und verteidige;
Die irrigen recht führe,
Durch deinen Geist regiere
Die kranck und traurige,

11.

Daß sie und ich
In aller Not
Allein dir, GOtt,
Vertrauen festiglich,
Recht, wol und Christlich leben,
Im Glauben, dir ergeben
Auch sterben seliglich.

12.

Wie dirs gefelt!
Mit GOtt anfang
Nimbt gutn Außgang;
Wenn deine Hand mich helt,
So kan mich nichts abscheiden,
Es sey Freud oder Leiden;
GOtt sey es heimgestellt.

D. S. 1. Nr. CCI. — Str. 6. 4 Sinn: Und zwar so, daß es dir gefällig ist, 7. 6 pflege = gewähre.

431. Am 1. Oster-Tag.

I. Cor. 5. v. 7. Darumb feget den alten Saurteig auß rc.

Auf die Melodie: Christ lag in Todes Banden rc.

1.

WJr haben auch ein Oster-Lamb,
Das Wesen für den Schatten,
Weil Christus für uns an dem Stam
Deß Creutzes ist gebraten.
Drumb, ihr Liebsten, feget auß
Vnd laßt in eures Hertzens Hauß
Den Sauerteig der Sünden
Gar nicht finden.

2.

Denckt, was für scharff Gesetze war
Der Ostern bey den Alten.
Wer nicht rein war, der dorfte gar
Das Passah nicht mit halten.
Darumb wascht und reiniget,
Das Hertz mit GOtt vereiniget.
Was euch von GOtt abscheidet,
Das beschneidet.

3.

O frommer GOtt, der Sauerteig
Der Boßheit, Schalckheit, Sünden
Verseurt und macht mein Hertze feig,
Daß es nicht kan empfinden
Die recht inner Oster-Freud,
Weil mich die Sünde von Dir scheidt,
In Traurigkeit versencket,
Mein Hertz kräncket.

4.

Feg auß durch deinen Freuden-Geist
Die saure Sünden-Schande,
Die lauter Traur-Gedancken weißt;
Löß auf des Teuffels Bande,
Daß ich mich durch Buß durchsuch,
Für Dir ein süßer Woll-Geruch,
Im guten alle Stunden
Werd erfunden.

5.

Kan ich auß mir nicht gäntzlich rein
Die Sünden-Brocken fegen,
Laß das Blut Christi kräftig seyn,
Zum guten in mir regen
Vnd bestreich die Hertzens-Thür,
Daß ich im Glauben rein für dir
Zum Leben mag durchgehen,
Woll bestehen.

6.

Vnd daß der alte Sauer-Teig
Mich ja nicht mehr verseure,
Mich deines Geistes Wege zeig,
Die Seel und Geist verneure,
In des Lebens Lauterkeit,
In Warheit, Lieb und Heiligkeit,
Für Dir, GOtt, fromm zu wandeln,
Recht zu handeln.

7.

Vnd wenn der letzte Feind, der Todt,
Mich endlich nu wil würgen,
Laß mich in Glaubens-Kraft, HErr GOtt,
Durch Christi Blut loß bürgen,
Daß ich Ritterlich hier ring,
Hin in das Himmels-Land durchdring,
Dir ewig Lob mag singen
Vnd Preiß bringen.

E. S. 159. Nr. CCCXXI. — Str. 2. 8 **beschneiden** = einschränken, 3. 3 **feig** = furchtsam, verzagt, 5. 4 **regen** = antreiben, 6. 3 statt **Mich** ist wohl **Mir** zu lesen, 7. 4 **loß bürgen** = durch Bürgen befreien.

432. Creutz-Morgen-Segen.

Auf die Melodie: Dieß sind die heilgen Zehn Gebot rc.

1.

Das walt Gott Vatr, Sohn, Heilger [Geist,
Der mir die große Gnad erweist,
Daß ich frisch und gesund erwacht
Vnd nu in GOttes Schirm die Nacht
Hab zugebracht.

2.

Als ich mich gestern schlaffen legt,
Mein Creutz ich unters Küssen steckt:
Ich schlieff in GOttes Nahmen ein,
Drum hat mir keine Creutzes-Pein
Möcht schädlich seyn.

3.

Das danck ich dir, mein frommer GOtt,
Daß Du für bösen, schnellen Tod
Mich diese Nacht so wol behüt,
Daß mir der Feind, der grausam wüt,
Geschadet nit.

4.

Itzt will ich frölich Dir auffstehn,
Zu meinem Creutze wieder gehn:
Mein Creutz ich frölich auf mich nehm,
Es ist mein Segen, unter Dem
Ich mich nicht schäm.

5.

Nicht hülffe michs, ob ich viel mahl
Mich creutzigte sonst überall,
Welchs nur ein Heilig Zeichen ist,
Daß Du zu Christi Creutze bist
Getaufft ein Christ.

6.

Der Teuffel fragt bloß nichts darnach
Vnd ist ihm eine schlechte Sach,
Wo nicht dein Glaube komt dazu,
Vnd daß im Creutze Christi Du
Habst für ihm Ruh.

7.

Ich wil mich auch mit Holtz und Stein
Nicht schleppen und Abgöttisch seyn.
Die Menschen-Märtrer helffen nicht:
In Himmel hab ich mein Gesicht
Im Creutz gericht.

8.

Da sitzet mein Gecreutzigter,
Deß Creutz im Creutz ich nur begehr;
Bey Ihm ich Trost und Hülffe such,
Mit Seinem Creutz für allen Fluch
Den Teuffel poch.

9.

Dein Creutze steht mir an der Stirn,
HErr Christ, drumb will mir auch gebührn,
Zu Dir in Himmel allen Sinn,
Weil ich auf Dich getauffet bin,
Zu richten hin.

10.

Dein Creutze steht mir an der Brust:
O Hilff mir alle böse Lust,
Die mir in allen Adern steckt,
Zu zwingen, dem des Creutzes Weg
Sonst gar nicht schmeckt.

11.

Mein alter Adam wil nicht dran,
Den ich nicht übermeistern kan;
Drumb hilf Du mir ihn schleppen hin,
Kans anders nicht seyn, durchs Creutz ihn
Zur Folge ziehn.

12.

Regiere mich durch deinen Geist,
Daß ich Dir stets Gehorsam leist,
Wenn ich durch Armut, Noth und [Schmach
Das Creutze Dir mit Vngemach
Sol tragen nach.

13.
Vnd daß ich drunter nicht erlieg,
So gib mir in Gedult den Sieg,
Ein frölich Hertz in aller Noth,
Beständig zu seyn biß in Tod
Bey Dir, mein GOtt.

14.
Das ist mein Creutz- und Morgen-Segn,
Nun mag mir alles Creutz begegn:
Weil ich nur Christi Creutze trag,
So schadet mir bey Nacht und Tag
Kein ander Plag.

15.
Dieß Creutz ist meine Stärck und Schild,
Das Merckmahl, Christi Ebenbild:
An dieser Hoffe-Farb und Zierd
Die Schaffe der getreue Hirt
Erkennen wird.

16.
Drum freu ich mich auf diesen Tag,
Wünsch auch, daß ich bald sehen mag
Dein Zeichen in den Wolcken stehn.
Komm, Jesu, laß es bald geschehn
Vnd mich Dich sehn.

E. S. 205. Nr. CCCXLI. — Str. 3. 4 wüt = wütet, 5. 2 creutzigte = bekreuzte, 6. 2 schlecht = gering, 8. 4 u. 5. Sinn: gegen allen Fluch biete ich dem Teufel Trotz, 11. 5 zur Folge = zum Gehorsam, 14. 3 Weil = So lange als, 15. 3 Hoffe-Farb = Hoffarbe eines Fürsten, von den Personen seines Hofes getragen. — Aufgenommen im Saubertschen Gesangbuch. Nürnberg 1676. S. 852.

Andreas Gryphius,

geboren den 2. Oktober 1616 zu Groß-Glogau, 1650 Landschaftssyndikus daselbst, † 16. Juli 1664.

Vgl. Koch, III. S. 44. — Andreas Gryphius Lyrische Gedichte. Herausgegeben von Hermann Palm. Tübingen 1884 (Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart. Nr. CLXXI). — Goedeke, III. S. 215.

Schriften:

A. Andreas Griphen Teutsche Reim-Gedichte . . . In Franckfurt am Mayn bey Johann Hüttnern, Buchführern. Im Jahr. 1650.
B. ANDREÆ GRYPHII Deutscher Gedichte, Erster Theil. Breßlaw, In Verlegung Johann Lischkens, Buchhändlers. 1657.
C. ANDREÆ GRYPHII Freuden und Trauer-Spiele auch Oden und Sonnette. In Breßlaw zu finden Bey Veit Jacob Treschern, Buchhändl. Leipzig, Gedruckt bey Johann Erich Hahn. Im Jahr 1663.
D. ANDREÆ GRYPHII um ein merckliches vermehrte Teutsche Gedichte . . Breßlau und Leipzig, In Verlegung der Fellgiebelischen Erben, 1698.

433. Vanitas! Vanitatum Vanitas!

1.
DJe Herrlichkeit der Erden
Mus rauch vnd aschen werden,
Kein fels, kein ärtz kan stehn.
Dis, was vns kan ergetzen,
Was wir für ewig schätzen,
Wird als ein leichter traum vergehn.

2.
Was sind doch alle sachen,
Die vns ein hertze machen,
Als schlechte nichtigkeit?
Waß ist des Menschen leben,
Der jmmer vmb mus schweben,
Als eine phantasie der zeit?

3.
Der ruhm, nach dem wir trachten,
Den wir vnsterblich achten,
Ist nur ein falscher wahn.
Sobald der Geist gewichen
Vnd dieser mundt erblichen,
Fragt keiner, was man hier gethan.

4.

Es hilfft kein weises wissen,
Wir werden hingerissen
Ohn einen vnterscheidt.
Was nützt der schlösser menge?
Dem hie die Welt zu enge,
Dem wird ein enges grab zu weit.

5.

Dis alles wirdt zerrinnen,
Was müh vnd fleis gewinnen
Vnd sawrer schweis erwirbt.
Was Menschen hier besitzen,
Kan für dem todt nicht nützen;
Dis alles stirbt vns, wenn man stirbt.

6.

Was sind die kurtzen frewden,
Die stets, ach! leidt vnd leiden
Vnd hertzens angst beschwert?
Das süsse jubiliren,
Das hohe triumphiren
Wirdt oft in hohn vnd schmach verkehrt.

7.

Du must vom ehren Throne,
Weil keine macht noch krone
Kan vnvergänglich seyn.
Es mag vom Todten reyen
Kein Zepter dich befreyen,
Kein Purpur, Gold noch Edler stein.

8.

Wie eine Rose blühet,
Wen man die Sonne sihet
Begrüssen diese Welt,
Die, ehr der tag sich neiget,
Ehr sich der abendt zeiget,
Verwelckt vnd vnversehns abfällt:

9.

So wachsen wir auff Erden
Vnd dencken gros zu werden
Vnd schmertz- vnd sorgenfrey;
Doch ehr wir zugenommen
Vnd recht zur blüte kommen,
Bricht vns des todes sturm entzwey.

10.

Wir rechnen jahr auff jahre;
In dessen wirdt die bahre
Vns für die thür gebracht.
Drauff müssen wir von hinnen
Vnd, ehr wir vns besinnen,
Der Erden sagen gute nacht.

11.

Weil vns die lust ergetzet
Vnd stärcke freye schätzet
Vnd jugendt sicher macht,
Hat vns der todt gefangen
Vnd jugendt, stärck vnd prangen
Vnd standt vnd kunst vnd gunst verlacht.

12.

Wie viel sindt schon vergangen!
Wie viel lieb-reicher wangen
Sindt diesen tag erblast,
Die lange räitung machten
Vnd nicht einmahl bedachten,
Das jhn jhr recht so kurtz verfast!

13.

Wach auff, mein Hertz, vnd dencke,
Daß dieser zeit geschencke
Sey kaum ein augenblick.
Was du zuvor genossen,
Ist als ein strom verschossen,
Der keinmahl wider fält zurück.

14.

Verlache welt vnd ehre,
Furcht, hoffen, gunst vnd lehre
Vnd fleuch den HERREN an,
Der jmmer König bleibet,
Den keine zeit vertreibet,
Der einig ewig machen kan.

15.

Wol dem, der auff jhn trawet!
Er hat recht fest gebawet;
Vnd ob er hier gleich fält,
Wirdt er doch dort bestehen
Vnd nimmermehr vergehen,
Weil jhn die stärcke selbst erhält.

A. S. 99. Nr. IX im Ersten Buch der Oden. Str. 2. 4 irrig: **der**, B C D richtig **deß**. — Str. 2. 2 **ein hertze machen** = Mut machen, 2. 3 **schlecht** = gering, 5. 5 **für dem todt** = gegen den Tod, 7. 4 **reyen** = Reigen, Tanz, 11. 2 Sinn: Weil unsre Stärke bewirkt, daß wir uns für frei halten, 12. 4 **räitung** = Rechnung, Rechnungsablage; Sinn: Die auf ein langes Leben rechneten, 12. 5 **nicht einmahl** = niemals, 12. 6 **jhn** = ihnen; Sinn: Daß sie kein Anrecht auf langes Leben hatten, 13. 5 **verschossen** = vorbeigeeilt, 14. 3 **anfliehen** = zu Jemand fliehen, 14. 6 **einig** = einzig. — Demnächst B. S. 14, C. S. 532, D. II. S. 123. Lesarten: B. 8. 4, 8. 5, 9. 4, 10. 5 **eh**, 14. 5 **Die keine**.

C. 1. 1 Herrlikeit, 2. 3 Nichtikeit, 6. 1 ff. Jst eine Lust, ein Schertzen, Daß nicht ein heimlich Schmertzen Mit Hertzens-Angst vergällt? Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr erlangen, Die nicht in Hohn und Schmach verfält?, 7. 1 u. 2 Was pocht man auff die Throne, Da keine, 8. 4, 8. 5 wie B, 9. 2 Vnd hoffen, 9. 4, 10. 5 wie B, 11. 4 ff. der Tod bestricket, Die Wollust fort-geschicket Vnd Jugend, Stärck und Mutt verlacht, 12. 1 sind itzt, 13. 1 Auff, Hertz! wach und bedencke, 13. 3 Den Augenblick nur dein, 13. 6 Was künfftig, wessen wird es seyn?, 14. 5 wie B.

D. 6. 1 u. ff., 7. 1 u. 2 u. s. w. wie C.

434. Terra vale! Dominum vitae stat adire TONANTEM.

1.

ADe, verfluchtes Threnen-Thaal,
Du Schawplatz herber schmertzen,
Du vnglücks Hauß, du jammer Saal,
Du Folter reiner Hertzen!
Ade, mein Kercker bricht entzwey,
Die Kette reißt, mein Geist wird frey,
Die Schlösser sind zusprungen.

2.

Wilkommen, offt gewündschter Todt,
Wo du ein Todt zu nennen!
Wilkommen, süsser lebens Bott!
Wer kan die Frewd erkennen,
In die vnß GOTT durch dich einführt,
Den Schmuck, mit welchem JESVS zihrt,
Die standhafft hier gerungen?

3.

Mein irrdisch Hauß, der Leib, geht eyn,
Der Nothstall meiner Seelen,
Der Stock, die Werckstatt herber pein,
Die enge Marter höhlen.
Der werthe Schatz bleibt vnverletzt
Den wir, ob schon der Feind nachsetzt,
Dem Höchsten widerbringen.

4.

Die Erden schaw ich vnter mir.
Jst diß, worumb wir kämpffen
Mit Schwerd vnd flammen, Welche wir
Mit Blutt vnd leichen dämpffen?
Die Handvoll Graß, diß Häufflin [Sandt,
Vmb welches Eitelkeit vnd Tandt
Vnd fluch vnd Laster dingen?

5.

Hilff GOtt, was laß ich? nichts alß [weh,
Alß zetter, ach! vnd klagen,
Alß eine bittre threnen-See
Vnd Höllen grause plagen.
Heist jhr diß leben, die jhr lebt
Vnd zwischen furcht vnd leiden schwebt,
Die Angst vnd grimm verzehret?

6.

Dort fällt ein Reich, das ander kracht,
Vnd diß wird nicht gefunden;
Dort schluckt die Erd ein jhre pracht,
Die dar in Rauch verschwunden.
Was nicht der strenge Nord außlescht,
Was nicht die stoltze Well abwäscht,
Wird durch sich selbst verkehret.

7.

Vnd mag noch jemand seyn, der mich
Mit zähren rufft zurücke,
Denckt, liebsten, wo jhr vnd wo ich.
Mißgönt man mir mein Glücke?
Jch lach, jhr weynt; ich sieg, jhr kriegt;
Jch herrsch, jhr dient; ich steh, jhr liegt;
Jch leb, jhr müst verschmachten.

8.

Jhr seyd, vmb die man trawern sol,
Jch, den die Lust erquicket;
Jhr zagt, vnd mir ist ewig wol.
GOTT hat mich heim geschicket,
Der euch bald ruffen wird zu mir.
Jn dessen lernt die falsche zier
Der eiteln Welt verachten.

9.

Ade, jhr liebsten, ich muß fort,
Laßt ab von ewren thränen.
Denckt, daß ich auß-steig in den Port,
Nach dem sich alle sähnen.
Dort war der Kampff, hier ist der lohn,
Dort war der Kercker, hier der Thron,
Dort wündschen, hier erlangen.

10.

Das reiche Schloß der Ewigkeit
Geht auff. Jch bin ankommen.
Ade, Welt, Hoffen, Schmertz vnd Streit,
GOTT hat mich eingenommen.
Hier wil ich ewig leben dir,
Hier wil mit jauchzen für vnd für
Jch dich, mein GOTT, vmbfangen.

A. S. 125. Nr. VII im Andern Buch der Oden. — Str. 3. 1 geht eyn = vergeht, 3. 2 Nothstall eigentlich ein Holzgestell zur Bändigung wilder Pferde, hier = Gefängnis, 3. 3 Stock = Kerker, 4. 4 dämpffen = völlig unterdrücken, 4. 7 dingen = handeln, feilschen, 6. 4 dar = da, 10. 4 eingenommen = aufgenommen. — Demnächst B. S. 42 (Lesart: 4. 5 Grauß, diß Häufflein), C. S. 560 (wie B, doch 4. 5 Häufflin), D. II. S. 148 (Lesarten: 4. 2 warum, 4. 5 wie C).

435. Tu extraxisti me de Ventre Matris meae!

1.

SChöpffer, dessen Wunder Güte
Mich, da ich nicht war, gemacht,
Dessen ewig-treu Gemüte
Mich ans Licht der Welt gebracht,
Der du mein erneutes Leben
Mir die Nacht wilst wieder geben:

2.

Für dir beug ich Knie vnd Hertze,
Für dich stellt sich Seel vnd Geist,
Die nach überhaufftem Schmertze
Doch dein Allmacht leben heist,
Die längst Noth vnd Tod verschlungen,
Wenn du mir nicht bey gesprungen;

3.

Dem ich nimmermehr kan dancken,
Weil dein Arm mich mehr erhöht,
Als in diesem Lebens-Schrancken
Der bestürtzte Sinn versteht.
HErr, daß ich noch hier mag bleiben,
Ist dir einig zuzuschreiben.

4.

Viel, das nicht entstelte Glieder
Die geschickte Seel beschwert;
Mehr, daß mich, was dir zu wieder,
Nicht mit falschem Tandt verkehrt;
Mehr, das, als ich kaum geboren,
Schon zu deinem Kind erkohren.

5.

Du hast meine Sünden-Flecken
Durch das Tauffbaad abgefegt.
Daß mich Hell vnd Feind nicht schrecken,
Hast du rings-vmb mich gelegt
Tausend Geister, die mich leiten,
Daß mein Fuß nicht feil kan schreiten.

6.

Du hast mir bißher gegeben
Mehr, als ie mein Hertz begehrt;
Du hast Mittel, wol zu leben,
Wenn kein Mittel war, beschert.
Du wirst auff mein sehnlich klagen
Mir auch keinen Trost abschlagen.

7.

Vnerschöpffte Macht, erscheine
Vnd vollzeuch, was du beginnt,
Daß ich dich vnd sonst nichts meine,
Eh deß Lebens Zeit zerrinnt,
Daß ich nach nichts als dir frage
Biß ans ende meiner Tage.

8.

Halleluja! Tod, entweiche!
Ich poch aller Grüffte Recht.
Gott wil nicht, daß ich erbleiche,
Gott heist leben seinen Knecht,
Daß er Gottes wunder Sachen
Allen möge kündig machen.

B. S. 70. Nr. V im dritten Buch der Oden — 4. 1 steht im Text: entseelte. Obige Lesart laut Druckfehlerberichtigung Bl. H 7ᵇ. — Str. 2. 3 überhaufftem = zu sehr gehäuftem, 4. 2 Sinn: Die geschickte d. i. tüchtige, brauchbare Seele beschwert haben, 4. 5 ist zu ergänzen: Mehr, daß ich, als ich u. s. w., 5. 6 feil = fehl, 7. 2 beginnt = begonnen hast, 7. 3 meine = liebe, 8. 2 Ich poch = Ich biete Trotz, 8. 6 kündig machen = verkündigen. — Demnächst C. S. 588, D. II. S. 173. Lesarten: C D 4. 1 verstellte, 4. 5 Mehr, das ich, kaum hergebohren.

436. Quis avolvet nobis lapidem ab ostio monumenti?

1.

HAlleluja! meiner Schmertzen
Jammer-trübe Nacht vergeht,
Weil das Licht gekränckter Hertzen,
Meine Freuden Sonn, auffsteht.
Halleluja! weg mit klagen,
Weg mit winseln vnd verzagen.

2.

Nun vergeß ich aller Threnen,
Die die Angst mir außgepreßt.
Nun verfleucht mein trübes sehnen
Vnd die Sorgen-strenge Pest,
Weil der hohe Tag sich findet,
An dem Noth vnd Tod verschwindet.

3.

Ihr, die neben mir gestanden,
Als am Creutz mein Heiland lied,
Als er nach Hohn, Pein vnd Schanden
Voll von Angst in Ach verschied,
Kommt vnd helfft ihn mit mir grüssen,
Nun er Grufft vnd Tod durchrissen.

4.

Kommt, ich muß ihm früh begegnen,
Weil sein Gnaden Tau abfält.
Ach er wird mit Trost mich segnen,
Er, der Trost der müden Welt.
Kommt, wer mag sich hier entsetzen?
Nichts ist, daß vns kan verletzen.

5.

Eins noch, fühl ich, wil mich drücken:
Ach wer, ach wer steht mir bey?
Wer hilfft mir das Werck beschicken,
Wer macht mich deß Kummers frey?
Wer kan Rath, der tauglich, geben?
Wer legt Hand an vnd hilfft heben?

6.

Mich beschwert, ich muß es klagen,
Ein sehr vngeheurer Stein.
Diese Last, die ich getragen,
Drückt mir Hals vnd Schultern ein.
Ich, ich kan darvor nicht schauen,
Dem ich wil mein Hertz vertrauen.

7.

Wil ich mich zu Gott erheben,
Dieser Stein hält mich zurück.
Hoff ich Kummerfrey zu leben,
Er macht, daß ich schier erstick.
Wil ich flihn, er kan mich hindern.
Wer wird doch die Sorge mindern?

8.

Auff, mein Geist, auff, ich empfinde,
Daß ich dieser Wehmuth loß.
Gott, durch den ich überwinde,
Dem kein Wunder=Werck zu groß,
Hat, eh ich es recht ward innen,
Diesen Stein abweltzen künnen.

9.

Halleluja! weg mit Klagen!
Ich bin meiner Wehmuth frey.
Weg mit winseln vnd verzagen,
Mein Erlöser steht mir bey,
Weil mein Finsternüß vergehet
Vnd die Freuden=Sonn auffstehet.

B. S. 77. Nr. VIII im dritten Buch der Oden. Str. 2. 3 verflucht, 9. 6 auffgehet. Obige Lesarten laut Druckfehlerberichtigung Bl. H 7b. — 1. 3 gekränckter = geplagter, 4. 2 abfält = herabfällt. — Demnächst C. S. 595, D. II. S. 179. Lesart: C D 8. 6 können.

437. Beschluß deß Jahres.

1.

JE mehr wir Jahre zehlen,
Je mehr vns Tage fehlen,
Je mehr vns Zeit abgeht.
Diß Leben selbst verschwindet,
Weil sich das Alter findet
Vnd seine Maß erhöht.

2.

Wie vns die Jahr entfallen,
Weil wir auff Erden wallen,
Wie sich das Ziel abkürtzt,
So wird mit ihm verlohren,
Was in der Zeit geboren,
Die alles fällt vnd stürtzt.

3.

In dem ein Jahr vergangen,
Hat eines angefangen;
Den Anfang führt das End.
Vor stig die Sonne nieder,
Jtzt kommt ihr Wagen wieder,
Der schon was höher rennt.

4.

So, ob wir hier veralten,
Ob Händ vnd Hertz erkalten,
Gehn wir doch gar nicht ein.
So viel wir abgenommen,
So nahe sind wir kommen
Der Wollust oder Pein.

5.

Ach Menschen, diese Jahre
Die führen nach der Baare
Vnd nach der Baar zur Kron;
Sie führen zu dem Throne,
Dem ewig hohen Lohne;
Wo nicht, zu stetem Hohn.

6.

Vnendlich, ewig Wesen,
Durch dessen Tod genesen,
Was Zeit vnd Jahre zehlt,
Ach laß vnendlich Leben,
Für die du dich gegeben
Vnd zu der Braut erwehlt.

7.

Sol sie die Zeit bewehren,
So laß sie nicht beschweren
Mit dem, was zeitlich ist.
Gib ewige Gedancken
Der, die in diesem Schrancken
Zur Ewigkeit erkist,

8.

Daß, wenn sie abgeleget,
Was sie als sterblich träget,
Der rauen Jahre Last,
Sich zu dir mög erheben,
Der du, ein Mensch, im Leben
Jahr auch gezehlet hast.

B. S. 79. Nr. IX im dritten Buch der Oden. — Str. 1. 6 Sinn: Und zunimmt, 2. 2 **Weil** = So lange als, 3. 4 **Vor** = Zuvor, 4. 3 **eingehen** = vergehen, 4. 6 **Wollust** = Lust, Freude, 6. 4 Sinn: Ach laß unendliches Leben der (Seele), für die u. s. w., 7. 1 **bewehren** = bewähren, 7. 6 **erkist** = auserwählt, 8. 4 ist zu ergänzen: sie sich zu u. s. w. — Demnächst C. S. 597, D. II. S. 181. Lesarten: C D 6. 4 u. 5 **leben Die, der du,** 6. 6 **Vnd ewig hast erwehlt,** C 7. 6 **Ewikeit.**

438. Deß HErren Christi Todes-Angst vnd Blut-Schweiß in dem Oelberg.

Auff die Melodie deß 130. Psalms.
Oder: Hertzlich thut mich verlangen.

1.

Ihr Hertzen, voll von Sünden,
Die grimme Schuld ansteckt,
Die böse Lüst entzünden,
Die ihr den Zorn erweckt,
Der schon mit Schwefel-Regen
Vnd lichter Blitzen macht
Vnd harten Donnerschlägen
Auff eurem Haupt erkracht:

2.

Schaut, wie das Leben zage
Ob eurer Laster Last,
Wie sehnlich JEsus klage
Vnd wie die Stärck erblasst!
Wie wolt ihr doch bestehen
Vor Gottes Richter-Thron,
Wenn schier in Angst vergehen
Wil sein Gerechter Sohn?

3.

Er heisst die Jünger wachen
Auff einem Ort allein
Vnd bey so schweren Sachen
Mit beten embsig seyn.
Doch Zebedeus Kinder
Vnd Petrum führt Er mit;
Bald bebet für vns Sünder
Sein freudenreich Gemüth.

4.

Ach! spricht Er, Furcht vnd Schmertzen
Dringt häuffig zu mir ein;
Die Krafft in meinem Hertzen
Verschwindt in Todes Pein.
Bleibt munter hier. Ich gehe,
Zu klagen meine Noth,
Die Angst, in der Ich stehe,
Dem Allmacht-vollen Gott.

5.

Da Er von Ihnen kommen
Schier einen Steinwurff weit,
Fällt Er, gantz eingenommen
Von überschwerem Leid,
Auff sein Gesicht zur Erden,
Der sonst die gantze Welt
Vnd was Er ie hieß werden,
In festem Stand erhält.

6.

Ach Schöpffer aller Sachen,
Ach Vater, fängt Er an,
Dem, wenn Er was wil machen,
Nichts widerstehen kan,
Ists möglich, das dein schlissen
Sonst außzuführen sey
Als durch mein Bluttvergiessen,
So sprich deß Kelchs mich frey.

7.
Doch nicht nach meinem bitten.
Nach deinem Willen thu.
Schick eh der Hellen wütten
Auff diese Seele zu,
Zeuch Schwefellichte Flammen,
Ruff Ewig-Ach vnd Weh
Eh über mich zusammen,
Als nicht dein Rath fortgeh.

8.
Bald weckt Er seine Schaaren
Vnd sprach dem Simon zu:
Könnt ihr so sicher fahren?
Wilst du die süsse Ruh
Nicht eine Stund auffschieben?
Ach wacht vnd schreyt zu GOtt!
Den Geist mag nichts betrüben,
Dem Fleisch graut vor dem Tod!

9.
Er gieng mit mattem Hertzen
Vnd schrey zum andernmal:
Sol Ich den Kelch voll Schmertzen,
Voll Wermuth-herber Qual,
Voll Jammers gantz außtrincken,
Mein Vater, so besteh
Dein weises Gut-Bedüncken!
Dein, nicht mein Wuntsch ergeh!

10.
Die Jünger mochten eben
Vor fauler Traurigkeit
Die Augen kaum erheben.
Drumb eilt in solchem Leid
Der HErr für Gott zu treten.
Kans, sprach er, Vater, seyn,
Was ich so hoch gebeten,
Erlaß mich dieser Pein.

11.
Biß auff so sehnlich klagen
Ein Engel ihn erblickt
Vnd seyn in grimmen Zagen
Beklemmtes Hertz erquickt.
Doch hilt Er an mit bitten,
Der nun in höchstem Zwang
Bebt ob der Hellen wütten
Vnd mit dem Tode rang.

12.
Sein Blutt, das durch die Glieder
Schwitzt vnd die Wangen netzt
Vnd vmb die Augenlieder
Sich Tropfenweiß ansetzt,
Troff dichter auff die Erden.
Was Gott vermaledeyt,
Wird rein vnd fruchtbar werden,
Weil dieser Tau es weyht.

13.
Als er in dessen innen,
Das Feind vnd Waffen nah,
Vnd schon das Mord-beginnen
Des Ertztverräthers sah,
Weckt Er die in dem Garten:
Auff, liebsten Jünger, auff!
Jtzt ists nicht zeit zu warten,
Dort kommt der Sünder Hauff.

14.
O wahre Freud! O Leben,
In dem mir ewig wol!
Wenn ich die Welt begeben
Vnd vor Gott treten sol,
So hilff mirs frölich wagen
Auff den Angst-Schweiß allein;
Dein jammervolles Zagen
Laß mein erquickung seyn.

B. S. 9. Nr. V im 4. Buch der Oden. — Str. 1. 6 Sinn: Mit der Macht lichter Blitze, 2. 7 steht Anst, 4. 2 häuffig = haufenweise, 6. 5 schlissen = beschließen, 8. 3 sicher fahren = unbesorgt verfahren, 9. 2 schrey = schrie, 9. 6 so besteh = so bleibe bestehen, 9. 8 ergeh = geschehe, 14. 3 begeben = verlassen. — Demnächst C. S. 625, D. II. S. 205. Lesarten:
C. 5. 2 eines Steinwurffs, 8. 7 nicht, 9. 2 schry.
D. 5. 2 u. 8. 7 wie C, 9. 2 schrie.

439. Deß HErren Begräbnüß.

In der Melodie: Geliebten Freund.

1.
ALs der betrübte Tag zu Ende kommen,
In dem das Licht der Welt von vns genommen,
Bekümmert sich ein Frommer auß den Reichen
Vmb JEsus Leichen.

2.
Der gutte Rath, dem nie der Rath beliebet,
Krafft dessen man diß Frevelstück verübet,
Lässt Scham vnd Furcht vnd wil ohn ferner zagen
Den Anschlag wagen.

3.

Er bittet, daß Pilatus Ihm vergönne,
Daß man den Leib vom Creutz ab=
nehmen könne;
Der gantz bestürtzt durch sein Geschwind
erblassen
Sich lencken lassen.

4.

Weil Joseph nun nach Leichen=Tüchern
sihet
Hat sich der Mann vmb Specerey be=
mühet,
Der vorhin bey geheimer Nächte Stunden
JEsum gefunden.

5.

Nun bringt Er Myhrr vnd Aloe zu
salben
Bey hundert Pfund getreuer Freund=
schafft halben;
Sie wollen beyd auß Gunst nach allen
Stücken
Den Leib beschicken.

6.

Der legt beträhnt die halb=erstarten
Glieder,
Die Jener salbt, auff reine Leinwand
nieder;
Der hilfft in Myhrr vnd vnbefleckte
Binden
Den Cörper winden.

7.

Nah an dem Ort, an welchem sich das
Leben
Für vnser Heyl ins Creutzes Tod gegeben,
War Josephs Grab, das im begrünnten
Garten
Solt auff Ihn warten,

8.

Ein neues Grab, sehr köstlich an=
zuschauen,
In einen Fels durch harten Stahl ge=
hauen,
Daß keine Leich vorhin hat angestecket,
Kein Stanck beflecket.

9.

In dieses wird der Erden Fürst ge=
tragen,
Weil Fest vnd Nacht bequemer Ruh ab=
schlagen;
Sie lassen sich auch keine Müh verdrüssen,
Die Grufft zu schlissen.

10.

In dem der Stein wird vor das Grab
geweltzet,
Steht Magdalen, die fast in Thränen
schmeltzet,
Die Jungfrau selbst, die JEsum hat
verlohren,
Den Sie geboren.

11.

Die Frauen stehn, die Ihn bißher be=
gleitet,
Vnd sehn, wie sein Ruhbette wird be=
reitet,
Biß sie die Sabbats=Nacht, die einher
dringet,
Nach Hause zwinget.

12.

Der Priester Haß kan doch nicht ende
machen;
Man schickt nach Volck, man läßt das
Grab bewachen
Vnd muß, ob Schwerdter schon den Platz
verriegeln,
Den Stein besiegeln.

13.

Der du zu Ruh dich nach der Angst begeben
Laß meine Seel durch dich in Ruhe schweben,
Wann man diß Fleisch nach überstandnen Plagen
Ins Grab wird tragen.

B. S. 40. Nr. XIX im 4. Buch der Oden. — Str. 2. 1 **Der gutte Rath** = D. g. Ratsherr; **beliebet** = lieb war, gefiel, 5. 3 **Gunst** = Zuneigung, 7. 3 **begrünnten** = grünenden, 9. 2 **bequemer Ruh abschlagen** = eine angemessenere Ruhestätte verweigern, 10. 3 **steht Junfrau**, 12. 2 **Volck** = Kriegsvolk, 12. 3 **verriegeln** = versperren. — Demnächst C. S. 656 übereinstimmend und D. II. S. 235. Abweichung: 8. 2 **einem**.

440. Hertzens-Angst eines bußfertigen Sünders.

Andr. Gryphius.

1.

MEin Heiland, was werd ich beginnen,
Ich, gantz mit Lastern überhäufft,
In tieffsten Unrahtsschlamm vertäufft?
Jetzt werd ich meiner Boßheit innen,
Jetzt werd ich durch mich selbst erschreckt,
Indem mich Deine Gnad aufweckt
Und mir, wie hoch ich Dich verletzet
Und hart erzörnt, vor Augen setzet.

2.

Wie wird mir? Ach, ach mein Gewissen
Fühlt schärffster Wunden grimme Noht!
Mein Hertz erschüttert ob dem Tod
Und wird vom innern Wurm durchbissen.
Rinnt, herbe Threnen, Tag und Nacht,
Rinnt, rinnt: deß Höchsten Donner kracht.
O wann nichts übrig mehr als Sterben!
O könnt ich in der Krufft verderben!

3.

Ich, leider! bin von GOtt geschieden
Durch eine Maur, ob der mir graut,
Die ich von Missethat gebaut;
Nun miß ich Freude, Trost und Frieden.
Ich schau, der Höllen offnes Hauß
Speyt auf mich Glut und Marter aus;
Deß Höchsten Grimm will Urtheil sprechen
Und schon den Richterstab zubrechen.

4.

Der Himmel wird mir, ach! geschlossen,
Er deckt mit Wolcken seine Zier:
Die heilgen Wächter fliehn von mir,
Kein Trost kommt mehr herab geflossen.
Ich schaue nichts als Blitz und Nacht,
Indem erhitzter Wetter Macht
Mit unerhörter Donner Knallen
Auf meinen Scheitel dräut zu fallen.

5.

Die Erd, ermüdet mich zu tragen,
Bricht unter mir: ich schau die Kluft,
In der man ewig Zetter rufft;
Ich schau die Werckstatt grauser Plagen,
Ich schau verruchter Seelen Pein.
Ach was kan mehr erschrecklich seyn?
Mehr schrecklich ists, daß in den Brändten
Die Marter nimmermehr zu enden.

6.

O grauser Anblick! Kan ich sehen?
Hier schau ich, was ich je begieng
Und wider meinen GOtt anfieng,
Was je gewünscht, gedacht, geschehen.
Hier schau ich, was ich unterließ,
Was ich für Gnade von mir stieß.
Weh, weh mir! Weh, mein gantzes Leben
War nur des Satans Dienst ergeben.

7.

Wie wickel ich mich aus der Ketten,
Die Brust und Glieder schon umfasst?
Wer rettet mich von dieser Last?
Darff ich für GOttes Richtstuhl tretten?
Was geb ich an, was wend ich vor,
Ich, der vor Ihm stopfft Hertz und Ohr?
Kan ich Ihm wol auf tausend Fragen
Auch nur ein einge Antwort sagen?

8.

Ach JEsu, Dir fall ich zu Fusse,
Der Du Dich hast zum Heil der Welt
In Noht und Marter eingestellt;
Ich komm in ernster Reu und Busse.
Du hast ja des Gesetzes Fluch
Und ungerechter Richter Spruch,
Daß ich nicht ewig mögt umkommen,
Unschuldigst über Dich genommen.

9.

Du hast, als Du für mich gestorben
Und Dein gekröntes Haubt geneigt
Und Dein eröffnet Hertz gezeigt,
Mir die Gerechtigkeit erworben.
Hat nicht Dein rosinfarbes Blut
Gelöscht der Höll erhitzte Glut?
Ach komm dann, komm mich zu entbinden,
Komm dann und tilge meine Sünden.

10.

Ach komm und heile meine Wunden,
Brich ein, was zwischen mir und GOtt.
Du hast ja durch Dein heilgen Tod
Mit mir auf ewig Dich verbunden.
Wie könnt ich dann verlassen stehn?
Wie könnt ich trostloß von Dir gehn?
Nein, nein, mit Dir will ich obsiegen:
Lasst Fluch und Sünde mich bekriegen.

Nürnbergisches Gesang-Buch . . Mit einer Vorrede Herrn Johann Sauberts . . Nürnberg, In Verlegung Christoph Gerhards und Sebastian Göbels. A. C. M. DC. LXXVI. S. 673 Nr. 624 mit vorgedruckter eigener Melodie: b as as g d es (as b) b b. Str. 1. 3 **vertäufft** = versenkt, 2. 3 **erschüttert** = erschrickt, 2. 4 steht **durchrissen**; obige Lesart aus D, 2. 8 **Krufft**, = Gruft, 7. 6 **stopfft** = verstopfte, verschloß, 9. 5 **rosinfarben**, vgl. die Bemerkung bei Nr. 330, 3. 3. — Demnächst D. II. S. 286. Lesarten: 1. 3 **tieffsten Unglücks-Schlam**, 4. 3 **für mir**, 4. 7 **Mit viel verhärter**, 6. 6 **vor Gnade**, 7. 4 **vor**, 7. 8 **ein einig**, 8. 8 **Unschuldig**, 9. 1 **vor mich**, 9. 7 **denn**, 10. 3 **durch den**, 10. 5 **denn**.

Die Lieder Nr. 440. 442. 443 sind vielleicht aus jetzt nicht mehr nachweisbaren Schriften des Dichters in das genannte Gesangbuch und später in die Gesammtausgabe D gekommen.

441. Abendmahlslied.

Andr. Gryphius.

Melodie: Lobt GOTT, ihr Christen, allzugleich, rc.

1.
HErr JEsu Christe, Brunn der Güt,
Wer ist, der recht betracht
Dein Lieb- und Gnaden-reich Gemüt,
Das alles wol gemacht?

2.
Du hast uns einen Tisch zuletzt,
Du, Deiner Glieder Schutz,
Mit Deinem Fleisch und Blut besetzt
Zu unserm Heil und Nutz.

3.
Hertzliebster Bräutgam, ach verleih,
Daß ich mich recht bereit,
Daß dieses heilge Mahl gedey
Zu meiner Seeligkeit.

4.
Vereinge mich, mein Liecht, mit Dir,
Daß ich stets in Dir bleib.
Komm in mein Hertz und wohn in mir,
Daß Dich nichts von mir treib.

5.
Und weil Du dieses Dein Gestifft
Mit gutem Wolbedacht
Vor Deinem Tod nach Laut der Schrifft
Uns hast zu gut gemacht,

6.
In welchem Du voll heisser Brunst
Mit Deines Vatters Raht
Beschieden hast aus blosser Gunst —
O höchste Wunderthat! —

7.
Die reichsten Schätze, die nicht Welt —
Doch was geht sie uns an? —
Ja nicht, was in deß Himmels-Zelt,
Nach Würden schätzen kan:

8.
So bitt ich um Dein Creutz und Pein,
Schreib mir auch etwas zu;
Schreib mich als Deinen Erben ein
In meiner Seelen Ruh.

9.
Versichre mich, O meine Zier,
Durch Dein durchbohrte Händ,
Daß ich nicht Deine Huld verlier
Bis an mein seeligs End.

10.
Gib, daß ich selber geh in mich,
Mich meiner Sünden schäm,
Recht prüf und alsdann grüsse Dich
Und dis Pfand würdig nehm.

11.
Gib, daß ich nicht ohn Hochzeit-Kleid
Unwürdig zu Dir dring
Und nicht nach meinem Seelen-Leid
Und Ertzverderben ring.

12.
Weh diesem, der ihm sein Gericht
Versichert durch dis Pfand!
O seelig, dem Dein Mund verspricht
Hierdurch das Vatterland!

13.
Verleih, daß ich, weil ich hier steh,
Mit immer-neuem Danck,
Mein Heiland, Dir entgegengeh
Vor diese Speis und Tranck.

14.
Und wann ich nun mein Augen schließ
Und aus der Welt hinfahr,
So hilff, daß ich Dich seelig grüß
Mit der durchläuchten Schaar,

15.
Mit welcher ich ins Himmels-Saal,
Wie Du versprochen hast,
Werd eingehn zu dem Freuden-Mahl,
Dein ewig wehrter Gast.

A. a. O. S. 757. Nr. 700. — Str. 5. 1 **Gestifft** = Stiftung, 5. 3 **nach Laut** = nach Aussage, 6. 2 **Mit deines u. s. w.** = Nach deines Vaters Ratschluß, 6. 3 **Beschieden** = Zugewiesen, 8. 1 **um** = um . . . willen, 12. 1 u. 2 Sinn: Der sich das Gericht sicher macht, 13. 1 **weil ich hier steh** = so lange ich hier bestehe, lebe, 13. 4 **Vor** = Für.

442. Morgenlied.

Andr. Gryphius.

Mel.: JESU, meine Freude, rc.

1.
JEsu, meine Stärcke,
Deine Wunderwercke,
Deine Gütigkeit
Lobt mein armes Leben;
Dich will ich erheben
Heut und jede Zeit,
Daß Dein Schutz
Mich vor dem Trutz
Der verdammten Höllenschaaren
Gnädigst wolln verwahren.

2.
Schleuß mich aus Erbarmen,
JEsu, in Dein Armen,
Nun der Tag anbricht;
Eile, von den Sünden
Mein Hertz zu entbinden,
Meiner Seelen Liecht!
Sih auf mich,
Ich bitte Dich;
Rett aus Angst und Finsternissen
Mein erschreckt Gewissen.

3.
Wende, was betrübet,
Wo es Dir beliebet,
Heut in Freud und Lust,
Daß von Forcht und Zagen,
Unglück, Creutz und Plagen
Mir nichts sey bewust.
Was ich hab,
Ist Deine Gab:
Die laß vor deß Feindes Wüten
Deine Macht behüten.

4.
HERR, der Fürst der Höllen
Suchet mich zu fällen
So durch Lust als Weh:
Ach treib seine Tücke,
List und Grimm zurücke,
Wo ich geh und steh.
Ich bin Dein,
Du bleibest mein:
Mich wird nicht Freud, Angst und Leiden,
JEsu, von Dir scheiden.

5.
Gib, daß es gelinge,
Daß ich was vollbringe,
HERR, zu Deiner Ehr.
Stärcke mein Beginnen,
Leite meine Sinnen,
Tröste, führ und lehr,
Bis ich werd
Von dieser Erd,
Wann mein Ruh-Tag wird ankommen,
Zu Dir eingenommen.

A. a. O. S. 839. Nr. 781. Str. 4. 3 steht: so durch List. Die richtige Lesart ist aus Cundisius „Geistlicher Perlen-schmuck," Nürnberg 1677, S. 232. In diesem Buche sind die Schlußzeilen der Strophen um je zwei Silben erweitert: 1. **Gnädig wollen wol bewahren.** 2. **Mein sehr hart erschreckt Gewissen,** 3. **Wol durch deine Macht behüten,** 4 **Liebster Jesu** rc., 5. **Zu dir in dein Reich genommen.** — Demnächst D. II. S. 272. Lesarten: 1. 6 **und jederzeit,** 4, 3 **durch Lust,** 5. 9 **Wenn.**

443. Abendlied.

Andr. Gryphius.

Melodie: Werde munter, mein Gemüte, &c.

1.

HAubt und Beystand Deiner Glieder,
Der Du ewig vor uns wachst
Und, wann uns die Welt zuwider,
Ihren Raht zu nichte machst:
Schau, die Sonne geht zu Ruh,
Nacht und Schrecken setzt uns zu,
Und wir stehn, entblösst von Kräften,
Unter Creutz und Amts-Geschäften.

2.

Dannoch kommen wir mit Dancken
Vor Dein liebreich Angesicht,
Daß bey gleiten, Fall und Wancken
Deine Hand uns aufgericht,
Du dreyeinig-hoher GOtt,
Der Du in Gefahr und Noht
Dem, der Dir verpflicht zu dienen,
Heil- und Gnadenreich erschienen.

3.

Unter wieviel Sturm und Rasen
Und erhitzter Feinde Macht
Und verdecktem Gift-ausblasen
Ist der Tag hindurchgebracht!
Dannoch hat mich nichts versehrt,
Weil Du meinen Wunsch erhört
Und das Schnauben-volle Pochen,
Auch eh ichs gemerckt, zubrochen.

4.

Zwar ich weiß, daß meine Sünden
Nichts dann Höll und Fluch verdient,
Aber Du kanst mich entbinden,
Dessen Blut uns ausgesühnt,
Als Du vor der Schuld der Welt
In den Tod Dich eingestellt
Und durch Schmach und Creutz und [Wunden
Die Gefangnen hast entbunden.

5.

Ach Du wirst mich ja nicht lassen,
Der Du mich so theur erkaufft.
HErr, ich will auf Dich erblassen,
Wann nun meine Stund auslaufft.
Unterdessen leb in mir,
Daß ich einig bleib in Dir
Und Trotz Angst und Hohn und Schmähen
Meinen Glauben lasse sehen.

6.

Schleuß auch, weil ich nun entschlaffe,
Was ich hab, in Deine Hand;
Schone, wolverdiente Straffe
Auszutagen auf dis Land.
Treib der Seuchen strenge Flut,
Treib erzörnter Himmel Glut,
Hunger, Sturm und Pestilentzen,
Krieg und Mord von unsern Gräntzen.

7.

Auf Dich leg ich mich zu Bette;
Gib, daß ich gesund aufsteh.
GOtt deß Trostes, komm und rette
Mich aus Leibs- und Seelen-Weh.
Schlummern schon die Augen ein,
Laß das Hertze wacker seyn,
Daß ich, fern von Forcht und Grauen,
Dich auch schlaffend mög anschauen.

A. a. O. S. 889. Nr. 835. Str. 3. 7 **Pochen** = trotzig auftreten, 4. 5 **vor der Schuld** = wegen der Schuld, 5. 3 und 7. 1 **auf Dich** = Im Vertrauen auf Dich, 5. 6 **einig** = einzig, 6. 3 u. 4 Sinn: Enthalte Dich, zu wohlverdienter Strafe dieses Land vorzuladen, 7. 6 **wacker** = wachsam. — Demnächst D. II. S. 275. Lesarten: 1. 5 zur Ruh, 2. 1 u. 3. 5 Dennoch, 3. 1 Stürm, 3. 8 zerbrochen, 5. 3 auf Dir, 6. 2 Was hab ich.

Samuel Kinner,

geboren zu Breslau 1603, Arzt zu Brieg, † 10. August 1668.

Vgl. Goedeke, III. S. 178.

Das ihm gehörige bei Wackernagel V. Nr. 452 aus einer späteren Quelle abgedruckte Lied: „Herr Jesu Christ, du hast bereit" findet sich bereits in dem Jeremias Weberschen Gesangbuch. Leipzig 1638. S. 394 mit dem Namen des Dichters.

Georg Schramm,

geboren 22. September 1611 in Greiffenberg, 1637 Pfarrer in Gräfenhaynchen, 1647 in Greiffenberg, 1654 in Fraustadt, † 23. April 1674.

Vgl. Ehrhardt, Presbyterologie Schlesiens III, 2. Liegnitz 1784. S. 235.

Christliche Hertz-Seufftzer zu GOTT . . Durch G. S. 1655. Gedruckt zur Lissa bey Wig. Funck, und bey Sebastian Reuscheln Buchbindern in Fraustadt zu finden.

444. Paßion-Seufftzerlein,

Wormit die jüngstgehaltene Paßion-Predigten bey dem Kripplin Christi allzeit sind beschlossen worden.

1.
JEsu Christe, lieber HERR,
Ach was Leiden, was Beschwer
Kömbt dir von der Sünde her!

2.
O wie sauer wird doch Dir
Dein Leiden, damit du mir
Auffgethan die Himmels-Thür!

3.
Ich war biß in Tod verwundt;
Da kein Mensch mir helffen kundt,
Machst Du mich allein gesund.

4.
Ich war greulich und befleckt,
Mit der Sünde angesteckt,
Du hast alles zugedeckt.

5.
Dein Blutt macht mich weiß uñ schön,
Daß Ich kan für GOtt bestehn,
Darff Ihm unter Augen gehn.

6.
O Du werther Hertzens-Freund,
Treulich hast Du mich gemeynt,
Aus deim Leiden es erscheint.

7.
O komm und erleuchte Mich,
Daß auch Ich recht liebe Dich,
Mich erzeige Danckbarlich.

8.
Hilff, daß Ich mich dein nicht schäm,
Deiner Wunden mich annehm,
Sonsten ists umb mich geschehn.

9.
Wie ein Turtel-Taube kömpt
Und in Felsen Zuflucht nimpt,
Sich in seine Hölen schwindt,

10.
Also komm Ich auch zu Dir;
Du allein kanst helffen mir,
Daß kein Unfall mich berühr.

11.
Laß mich in den Wunden dein
Vor Gefahr und Seelen-Pein
Sicher und in Friden seyn.

12.
Schleuß mir auff die Himmels-Thür,
Mich zur Seeligkeit einführ,
Daß Ich ewig dancke Dir. Amen.

A. a. O. Bl. A v^b. — Str. 6. 2 gemeynt = geliebt, 8. 2 sich annehmen = sich kümmern, 9. 3 ist wohl schwingt zu lesen.

445. Morgen-Gebettlein
zu Christo umb Schutz und Hülffe zu aller Leibes und Seelen-Wolfarth.

WJe ein Adler breitet dar
Seine Flügel offenbahr
Über seine Jungen klein,
Die noch unerzogen seyn:
5 Also breite über mich
Deine Flügel Väterlich,
JEsu, trauter Heyland mein,
Laß mich dein Lieb Keuchlein seyn.
Schütz und hilff mir in der Noth,
10 Reiß und rett mich auß dem Tod;
Wend ab Feindschafft und Gefahr,
Seel, Leib, Gutt und Blutt bewahr.
Alle Menschen Groß und Klein,
Ihr Hauß, Hoff und Hüttelein,
15 Ehr, Gesundheit, Ampt und Stand,
Ja das gantze Pohler-Land,
Unser liebe Obrigkeit,
Eltern, Kinder, Mann und Weib,
Laß, O JEsu, Gnaden-Schrein,
20 Dir zu Schutz befohlen seyn.
O du Adler Hochgeschätzt,
O du Adler Hochgesetzt,
O du süsser JEsu Christ,
Der du Hoch geflogen bist,
25 Laß uns auch zu gutter letzt
Auff dein Flügel seyn gesetzt;
Durch die Lufft und Wolcken dring
Und in höchsten Himmel bring,
Da Uns keine Noth und Fahr
30 Weiter mehr berühren thar,
Da für allem Creutz und Pein
Wir wol auffgehoben seyn.
Ach wenns nur bald solt geschehn,
Solche Wollust anzusehn. Amen.

A. a. O. Bl. B v b. — Z. 8 dein Lieb Keuchlein = dein liebes Küchlein, 16 Pohler-Land = Land Polen, 28 ist zu ergänzen: Und uns u. s. w., 29 Fahr = Gefahr, 30 thar = darf, 34 Wollust = Lust, Freude.

446. Christlich Gebetlein
Umb wahre Busse uñ seliges Sterben: kan auch gesungen werden nach der Melodey:

Ach lieben Christen seyd getrost rc.

1.

DAs weiß Ich, daß ich sterben muß,
Weiß aber nicht die Stunde.
Drumb hilff, mein GOtt, daß Ich ohn [Buß
Niemalen werd erfunden.
Wo Busse ist, da hats nicht noth;
Man lebet Gott, Drumb muß der Tod
Zum sanfften Schlaffe werden.

2.

Ich wolte gern im Himmel seyn,
Daselbsten ist gutt wohnen.
Ich fürcht mich vor der Höllen-Pein,
Denn da ist gar kein schonen;
Da ist ein Wurm, der immer zehrt,
Ein Fewer, deme niemand wehrt.
Wie lang, Wie lang ist Ewig!

3.

Ach! eh Ich sterb, so wasch du mich,
HErr Christ, mit deinem Blutte.
Was Ich gethan hab wider dich,
Das halte mir zu gutte;
Und wenn vollendet ist mein Lauff,
So halte mich nicht länger auff,
Hilff mir in Himmel, Amen.

A. a. O. Bl. C iij b.

Wencel Scherffer von Scherffenstein,

geboren um 1603 zu Leobschütz, um 1634 Organist in Brieg, † den 27. August 1674.

Vgl. Goedeke, III. S. 54. — P. Drechsler, Wencel Scherffer von Scherffenstein. Breslau 1886. (Dissertation). — Allg. deutsche Biographie. Bd. 31. 1890. S. 116.

Von ihm:

Wencel Scherffers Geist: und Weltlicher Gedichte Erster Teil . . Zum Briege gedrukkt von Christoff Tschorn. M. DC. LII.

447. Lobgesang

auf Christum.

1.

O Sohn, von Gott herfür gebracht,
Dem Vater gleich an krafft und macht,
Vom wahren Lichte wahres Licht,
Gott, Gotte gleich von Angesicht:

2.

Schau, wie unwissenheit den Geist
Der harten Hertzen niederreisst,
Des Irrthums Wolk ob uns sich strekkt
Und finster das Gemütte dekkt.

3.

Vom Schlaaf, o klare Sonn, auffsteh,
Uns mit dem Tag entgegen geh;
Die Nacht erleucht mit deinem Glantz,
Abtreib des irrthums Schatten gantz.

4.

Zertreib in uns die grimme kält,
Und das verstokkte Hertzens-feld
Durch deine Wärmde zubereit
Von aller bösen feuchtigkeit,

5.

Auf daß es, oben her befeucht
Und durch den seelgen thau erweicht,
Den Himmels-Saamen tag für tag
Mit hundertfachem Wucher trag.

A. a. O. S. 34. Links neben obigem Lied ist der Text des **Hymnus Georg. Buchanani in Christum: „Proles Parentis optimi“** abgedruckt — Str. 2. 4 finster = Finsternis, 4. 4 ist zu ergänzen: „Und befreie es dadurch“ von aller u. s. w.

Karl Ortlob,

geboren den 17. Januar 1628 zu Oels, 1657 Pfarrer zu Bernstadt, im gleichen Jahr zu Oels, 1672 Diakonus in Breslau, † den 17. August 1678.

Vgl. Koch, III. S. 67.

Von ihm:

M. Carl Ortlobs Sieben mahl sieben Geistliche Gedankken in gebundener Rede. Wittenberg, Gedrukkt bei Johann Röhnern, Im Jahr 1651. In Verlegung Andreas Hartmanns, Buchhändlers daselbst.

448. Der 85. Psalm.

1.

HERR, der du bist vormals genädig gewesen
Dem Volke, daß du dir vor andern erlesen,
Vnd hast die Gefangenen Jakob erlöst;
HERR, der du ja vormals hast ledig gezehlet
Von Sünde den Saamen, den du dir erwehlet,
Die Müssethat ihme mit nichten entblößt;

2.

HERR, der du hast vormals genädig geendet
Das schreckliche Zörnen und von uns gewendet
Den Grimm, den du über dein Erbe gefaßt:
Ach tröste nun endlich, ach tröst uns nun wieder
Ach lege den zornigen Eifer nun nieder,
Nach dem du so lange gepeiniget hast.

3.

Wie, wilt du denn ewig im Zorne bestehen
Vnd für und für lassen den Eifer ergehen,
Der uns nun so lange gezüchtiget hat?
Ach wilt du nicht endlich uns wieder erquikken,
Dein Erbe nun Fröligkeit lassen erblikken?
HErr, hilff und erzeig uns doch deine Genad!

4.

Ach solt ich, daß GOtt der HERR rede, doch hören,
Daß GOTT der HERR Friede den heiligen Chören,
Dem übrigen Volkke zusaget anitz,
Auf daß sie nicht etwa noch Thorheit anfahen.
Doch pflegt er mit Hülffe den Frommen zu nahen,
Daß Ehre bey uns ihr bereite den Sitz;

5.

Daß Gütte, daß Treu denn einander begegnen,
Daß freundlich sich küssen, umbhalsen und segnen
Gerechtigkeit GOttes und friedliche Zeit;
Daß Treu sich vermehre gar reichlich auf Erden,
Gerechtigkeit aber geschauet mag werden,
In dem sie vom Himmel zu sehen bereit;

6.

Daß Guttes uns thue des Höhesten Gütte,
Für Schaden des Landes Gewächse behütte,
Die selbtes in herrlicher Menge dann giebt;
Gerechtigkeit dennoch für ihme verbleibe,
Kein Orden der Zeiten sie irgend vertreibe,
Wann ieder sie brünstiglich liebet und übt.

A. a. O. Bl. C v. — Str. 1. 4 ledig gezehlet = für frei erklärt, 1. 6 entblößt = aufgedeckt, offenbart, 4. 6 ihr = sich, 5. 6 bereit = bereits, 6. 3 selbtes = dasselbe, 6. 5 Orden = Ordnung, Reihenfolge.

449. Eine Auffmunterung zum Lobe GOTTES.

1.

AVf, Seele, wie bist du gleichsam als tod,
Erwekke die Sinnen, vermahne mit weisen,
Mit lieblichen Liedern und Psalmen zu preisen,
Zu loben den HErren, unseren GOTT.

2.

Ihr Himmel, auf, auf, zu preisen ists noth,
Ihr Wasser, hoch über die Himmel gesetzet,
Ihr Sterne, die ihr uns mit leuchten ergetzet,
Auf, lobet den HErren, unseren GOTT.

3.

Auf, Sonne, du Wonne, preisen ist noth,
Du güldene Fakkel; auf, silberne Dirne,
Du borge-Licht Phoebe, entblösse die Stirne,
Auf, lobe den HErren, unseren GOTT.

4.

Auf, Wasser und Erde, preisen ist noth,
Auf, lobet ihr Lüften, Wind, Wolkken und Flammen,
Blitz, Hagel und Donner, auf, alle zusammen,
Auf, lobet den HErren, unseren GOTT.

5.

Auf, Thäler und Berge, preisen ist noth,
Auf, lobet, ihr Felder, ihr Wälder, ihr Heiden,
Ihr Bürger derselben, ihr Matten und Weiden,
Auf, lobet den HErren, unseren GOTT.

6.

Auf, Vogel und Fische, preisen ist noth,
Auf, alles, was irgend sich heget und reget,
Was irgend ein lebender Athem beweget,
Auf, lobe den HErren, unseren GOTT.

7.

Ihr Menschen vor allen, preisen ist noth
Den gütigen Schöpffer, Erlöser und Tröster,
Auf, ieder erschaffner, erquickter, erlöster,
Zu loben den HErren, unseren GOTT.

8.

Er giebet uns allen täglich das Brod,
Er lässet sein heiliges Wort uns verkünden,
Er zehlet uns ledig von unseren Sünden,
Auf, lobet den HErren, unseren GOTT.

9.

Auf, Seele, verbleibst du gleichsam als todt?
Erwege das Gute, das er dir erwiesen,
Vnd wird er dir noch nicht vor selbtes gepriesen?
Auf, lobe den HErren, unseren GOTT.

A. a. O. Bl. E iiij b. — Str. 3. 2 silberne Dirne u. s. w. vom Monde, der sein Licht von der Sonne entlehnt, 6. 2 sich hegen und regen = sich regen und bewegen, 9. 3 dir hier = von dir; selbtes = dasselbe.

450. Freudiger abschied der kinder.

Mel.: Einen guten kampf hab ich.

1.

GUte nacht! mein fleisch und blut,
Eltern, freund und lieben,
Die ihr kläglich um mich thut,
Mäßigt das betrüben.
Scharrt mich doch mit willen ein,
Tausend angst und straffen
Hier in meinem kämmerlein
Selig zu verschlaffen.

2.

Seht und hört und greifft ihr nicht,
Was von allen seiten
Für gefahr und noth einbricht?
Ach der bösen zeiten!
In die kirch, ins land und hauß
Folgt ein weh dem andern;
Ich bin froh, daß ich heraus
Kan zum frieden wandern.

3.

Sind nicht liebe kinderlein
Ihrer eltern schätze?
Ey so grabt mich sicher ein,
Daß mich nichts verletze.
Mit der welt ists doch gethan,
Sie kan fort nicht stehen.
Sterbe, was da sterben kan
Und der angst entgehen.

4.

Nun ich geh voraus zur ruh,
Frey von allem jammer.
Schliesset fest die thüre zu
Dieser meiner kammer,
Daß mich wecke kein geschrey,
JEsu, als das deine,
Wenn die nacht wird seyn vorbey,
Daß ich nicht mehr weine.

5.

Unterdeß sey eben er
Euer trost, ihr lieben,
Bis auch ihr euch legt anher,
Auf so viel betrüben
Auszuschlaffen, und erwacht,
Loß von allen sorgen.
Nur wünscht auf die gute nacht
Einen guten morgen.

Evangelisches Kirchen- und Hauß-Gesang-Buch . . BRIEG, druckts Gottfried Tramp. (1730). S. 539. Nr. 544. — Str. 1. 5 mit willen = willig, ohne Widerstreben, 2. 1 greifft = versteht, 3. 5 gethan = vorbei, 3. 6 Sinn: Sie kann hinfort nicht bestehen. — In der Ausgabe von 1734 mit obiger Überschrift und der Unterschrift: **„M. Carl Ortlob.“**

Michael Babzien,

geboren 1628, war Kantor zu Hayn im Fürstentum Liegnitz und Königsberg, 1669 zu Thorn, † 24. Juni 1693.

Vgl. Koch, III. S. 67.

451. Passionslied.

Mel.: Hertzliebster Jesu, was hast du.

1.

KOmmt her unnd schaut, kommt, laßt uns doch von hertzen
Betrachten Christi leyden, pein unnd schmertzen:
Er trit die kelter GOTTES, wie ich meyne,
Wohl recht alleine.

2.

Ach seht, wie angst wird jhm von unsern sünden,
Er muß sich wie ein wurm am ölberg winden,
Daß jhm der todesschweiß, mit dem er ringet,
Blutig außdringet.

3.

GOtt selbst fällt hie im garten zu der erden,
Ein Engel muß des Trösters tröster werden;
Die creatur muß jhren Schöpfer stärcken,
Welchs wol zu mercken.

4.

Was wir unnd Adam hatten übertreten,
Das muß der unschuldigste HErr verbäten:
Den scharfen zorn, der über uns ergrimmet,
Er hie vernimmet.

5.

Der geitzhals Judas sorglich rennt und laufet,
Den HERREN üm ein schnödes geld verkauffet,
Gibt drauf der rott die losung durch sein grüssen
Und falsches küssen.

6.

Die da mit spieß- unnd stangen fertig stunden,
Führen jhn mit für Caiphas gebunden,
Da er um seine lehre wird gefraget
Und hart verklaget.

7.

In dessen mund auch kein betrug gefunden,
Der wird durch falsches zeugniß überwunden;
Er wird verspott, verspeyet und verhönet,
Mit dorn gekrönet.

8.

Er wird gepeitscht mit dichtgeflochtnen riemen
Der rücken lag blutrünstig voller striemen;
Von seinem haupt, mit dornen wund gestossen,
Blutstropffen flossen.

9.

Blutig ward er zum schauspiel umgeführet,
Mit einem purpur nur zum spott gezieret,
Hönisch gegrüßt, man speyt jhm ins gesichte
Und jhn vernichtte.

10.

Er ward verurtheilt und ans creutz gehencket,
Mit eßig und mit bitterm gall getrâncket;
Zuletzt, als schon sein Geist sich von jhm machet,
Ward er verlachet.

11.

Wir sollen nicht jhn, sondern uns beklagen:
Ach freylich wir, wir haben jhn geschlagen
Ans holtz, weil Adam von dem holtz den schaden
Jhm aufgeladen.

12.
Ach unsre sünd ist ursach seiner wunden,
Wir haben jhn mit ruthen selbst gebunden:
Wir hätten ewig, ewig, ewig müssen
Diß alles büssen.

13.
HErr Jesu, dir, dir sol man danck erweisen,
Für die erlösung sol man stets dich preisen;
Doch kan es keines menschen witz außdencken,
Was dir zu schencken.

14.
Nim diß so lang, was meine lippen singen,
Bis du mich an der Engel Chor wirst bringen;
Daselbst wil ich dein lob in jenem leben
Völlig erheben.

15.
Hilf, Jesu, daß ich Gott auch meine seele,
Wie du gethan, an meinem end befehle,
Daß ich mag selig auf dein blut vnd namen
Einschlafen, Amen.

PRAXIS PIETATIS MELICA . . Von Johan Crügern . . Gedruckt zu Franckfurt, . . . 1656. S. 328. Unter dem Texte: **Mich. Bapzien.** — Str. 2. 4 **außdringet** = herausdringet, 4. 2 **verbäten** wohl = **verböten**, d. i. verbüßen, 4. 4 **vernehmen** = hinwegnehmen, 9. 4 **vernichten** = für nichts achten, 11. 4 **Jhm** = Sich, 13. 3 **witz** = Verstand. — Die Abhängigkeit von dem Liede Joh. Heermanns, nach dessen Weise es gedichtet worden, macht sich überall bemerklich.

Demnächst erscheint das Lied in dem **Passionale Melicum** von Martin Janus 1663 S. 653, dessen erste Ausgabe aber wahrscheinlich schon vom Jahre 1652 datiert, so daß Crüger vielleicht aus dieser Quelle geschöpft hat.

452. Sterben auf Jesu Tod.

1.
JEsu, der du selbsten wol
Hast den Tod geschmecket,
Hilff mir, wann ich sterben sol,
Wann der Tod mich schrecket.
Wenn mich mein Gewissen plagt
Und die Sünde nagen,
Wenn der Satan mich verklagt,
Laß mich nicht verzagen.

2.
JEsu, zeige mir die Seyt
Und die rothen Wunden
In dem letzten scharffen Streit
Meiner Todesstunden.
Laß mir deinen bittern Tod,
Blut und Angstschweiß nützen,
Wenn ich in der letzten Noth
Vor dem Tod soll schwitzen.

3.
Von dem Speer der letzte Stich
Geht dir zu dem Hertzen;
Ach HERR JEsu, denck an mich,
Fühlt mein Hertz auch Schmertzen.
Blut und Wasser von dir fleust;
Laß mich dieses laben,
Wenn mein schwacher, matter Geist
Todes-Durst wird haben.

4.
JEsu, meines Lebens-Licht,
Dich nicht von mir wende;
Ach HERR JEsu, laß mich nicht
An dem letzten Ende.
JEsu, reisse mich, mein Schutz,
Auß der Höllen-Rachen:
Ach ein Tröpfflein deines Bluts
Kan mich selig machen.

PASSIONALE MELICUM . . . Von MARTINO JANO. Zu Görlitz druckte es Christoff Zipper, Im Jahr Christi 1663. S. 756. Nr. CCIII. Auff die Weyse: Christus der uns selig macht. Oder nach der Melodie des 2. Liedes (e a h cis d cis h). Mit dem Namen des Verf. — Str. 1. 6 Sünde, ältere Pluralform.

453. Vom Leiden Christi.

1.

SJehe, GOttes Lamb
Hängt ans Creutzes-Stamm
Mit gestreckten Händ und Füssen:
Ja so will es in Geduld
Die Schuld
Vor alle büssen.

2.

Tritt zum Creutz auch her,
Der du hast beschwer
Und mit Sünden bist beladen:
Waß auß JEsus Seyten sprützt,
Das nützt
Vor deinen Schaden.

3.

Seiner Wunden-Zahl,
Seine Nägelmahl,
Striemen, Blutschweiß, scharffes Kröhnen,
Ja der tieffe Seyten-Stich
Kan dich
Bey GOtt versöhnen.

4.

Wie die Vögelein,
Wenn ein Sturm bricht ein,
Eilen und nicht lange säumen,
Suchen Schutz und Sicherheit
Bey Zeit
In holen Bäumen:

5.

So soll meine Seel
In die Seyten Höll
JEsu Christi sich begeben,
Wenn Hell und Gewissens Wurm
Im Sturm
Sich auch erheben.

6.

Da ist sie beschirmt,
Ob gleich alles stürmt,
Weil in jhres Heylands Wunden
Als im rechten Lebens-Baum
Sie Raum
Und Schutz gefunden.

7.

Ey was kan mir nun
Sünd und Teuffel thun,
Was will mir der Tod jetzt rauben,
Weil auff diesen Felß ich bau
Und trau
In wahrem Glauben?

8.

JEsu, ach verleih
Umb dein Angst-Geschrey,
Daß ich auch, wie du verschieden,
Mich befehl in deine Händ
Am End
Und fahr im Frieden.

A. a. O. S. 844. Nr. CCXXIX. Mit der vorgedruckten Melodie g fis b b a, b c d d cis. Gleichfalls mit des Verf. Namen. — Str. 5. 2 Höll = Höhle, 8. 2 Umb = Um . . willen.

Elias Major,

geboren 1625 zu Breslau, † 1706.

Vgl. Goedeke, III. S. 53.

Schriften:

A. Die Sieben Georgii Fabricii, auß des H. Christi Sieben Worten am Creutze abgefaste Andachten: . . ins Deutsche versetzt von M. Eliâ Majore. Im Jahr 1646. Gedruckt zu Breßlaw durch Georg Baumann.

B. ELIÆ MAJORIS SCHEDIASMATA GERMANICA. OLSNÆ, JOH. SEYFFERTI formis excusa A. R. O. M DC LIII.

454. Vmb das ewige Leben.

1.

HErr Christ, durch deinen Tod vnd [Schweiß
Hast auffgethan das Paradeiß,
Das weiland zugeschlossen hat
Deß ersten Vaters Vbelthat.

2.

Du führtest da den Schecher ein,
Der jhm ließ leid die Sünde sein,
Der dir zur letzten Lebens Stund
Sein heyl befahl aus hertzen grund.

3.

Du Retter vnd gelobter Held,
Richt auff, die das Creutz überfellt,
Daß von dir hoff jhr blödes Hertz
Gewissen Trost in allem Schmertz.

4.

Weil noch da ist die Gnaden Zeit,
Laß vns sein vnser Sünde leid,
Wormit wir täglich ohne zahl
Zum Zorn dich reitzen allzumahl.

5.

Zeuchst du vns zu dir, HErre Gott,
So schwimmen wir auß höchster Noth.
Gesetz vnd Hell nichts haben kan
An den, der du dich nimmest an.

6.

Wann nach der Todes-Angst die Seel
Wird fliegen auß des Leibes höl,
So dencke vnser, Gottes Sohn,
Der du sitzst auff deß Vaters Thron.

7.

Hiermit bey dir besitzen wir
Das Hauß, welchs glentzet für vnd für,
Vnd mit den lieben Engelein
Dein Ruhm vnd Ehre singen fein.

A. Bl. 2b. Nr. III. In der Überschrift noch die Sprüche Luc. 23, 34. Warlich . . . sein und Joh. 17, 24. Vater . . gegeben hast. — Str. 5. 2 Sinn unklar; vielleicht ist an Matth. 14, 22 ff. zu denken, 5. 3 u. 4 Sinn: kann denen nichts anhaben, derer du u. s. w.

455. Morgenlied.

1.

Dich, O grosser GOTT, ich preise,
Daß du mich auch diese Nacht
Gantz nach väterlicher weise
Durch dein Engel hast bewacht,
Die mich wol gekunt behütten
Für des Teuffels List und Wütten.

2.

Laß mich dir, O HERR, auch ferner
Diesen Tag befohlen sein.
Brich dem Satan seine Hörner,
Daß er mir nicht schaffe pein.
Sey mein Fels, mein Thurn, mein Flügel,
Sey mein Hölenreicher Hügel.

3.

Dir befehl ich meine Seele,
Die du selbst erlöset hast.
Laß ihr deiner Wunden Höle,
Wenn sie drückt der Sünden Last,
O HERR JEsu, offen stehen,
Laß darein getrost sie gehen.

4.

Meinen Leib, mein gantzes Leben
Und mein Thun ergeb ich dir.
Wolst mir deinen Segen geben,
Daß mein Arbeit für und für
Und mein Schweiß mir wolgelinge.
HERR, erhöre, was ich singe.

B. Bl. A iij. — Str. 2. 5 Thurn = Thurm.

Lieder von unbekannten Verfassern.

456. Von den Heylwertigen Fünff Wunden Christi.

Im Thon: Ach Gott vnd HErr, wie groß, ꝛc.

1.

Fünff Brünnlein sind,
Darauß mir rinnt
Fried, Freud, Heyl, Trost vnd Leben;
In Angst vnd Noth
Biß in den Tod
Mir solche Labsall geben.

2.

Die Quell Du bist,
HERR JEsu Christ,
Die Brünnlein deine Wunden,
Darauß ich mich
Lab jnnerlich
In heissen Creutzes-Stunden.

3.

Laß mir stets sein
Das Leyden dein
Ein Regel, Riegel, Spiegel,
Daß ich nach Dir
Mein Fleisch regier
Vnd laß jhm nicht den Zügel.

4.

O GOttes Lamm,
O Liebes Flamm,
O meiner Seelen Freude,
Nihm hin die Sünd,
Das Hertz entzünd,
Daß mich von Dir nichts scheide.

5.

So werde ich
Recht seeliglich
Den Lebens-Lauff vollbringen
Vnd frölich hier,
O GOtt, mit Dir
Das Consummatum singen.

Geistliche Kirchen- vnd Hauß-Music . . . Von George Baumann, Buchdruckern vnd deß Wercks Verlegern, in Breßlaw (1644). S. 113. Über der obigen Überschrift steht noch: Ein anders. Überschrift: Heylwertig = heilsam. — Demnächst im Königsberger Gesangbuch 1650. S. 158, gleichfalls ohne Namen.

457. Passionslied.

1.

O Lämblein GOttes, JEsu Christ,
Für vnser Sünd gestorben bist;
Du trägst die Straff an vnser stat
Von wegen vnser Missethat.

2.

Schenck mir, HERR, dein Gerechtigkeit,
Dein Todt sterck mich in Ewigkeit.
Mein Leib und Seel befehl ich Dir;
Das ewig Leben schenck Du mir.

3.

Darzu helff mir dein Passion;
Dir sag ich Danck für deinem Thron.
Erfüll an mir dein werthes Wort
Auff Erden vnd im Himmel dort.
Amen.

A. a. O. S. 140. Ein anders. Im Thon: HErr JEsu Christ war Mensch vnd Gott.

458. Passionslied.

1.

O JEsu Christe, Wahrer GOtt,
Wie seh ich Dich in solcher Noth,
Daß Du hengst in so grossem Hohn
Vnnd trägst von Dörnern eine Kron
Auff deinem Haupt! Das rothe Blut
Dir durch dein Antlitz fliessen thut.

2.

Wie, daß dein Seyt geöffnet war,
Die Händ vnnd Füß durchgraben gar?
Weß ist die schuld, O Wahres Liecht,
Vñ wer hat Dich so zugericht?
Ich bin schuldig: mein Missethat
Dich an das Creutz geschlagen hat.

3.

O weh der Schläg vnd Wunden Roth,
O grosse Schmach, O bitter Todt!
O grosse Lieb vnd Freundligkeit,
Daß der Gerechte also leyd,
Der HErre stirbt vor seine Knecht
Vnschuldig wider alles Recht.

4.

HErr Christe, wie vergelt ich Dir
Die Lieb, die Du erzeigest mir?
Dein Häupt Du neigst, zu küssen mich;
Du liebest mich so jnniglich,
Daß Du außstreckst die Armen dein,
Wilst mich, dein Kind, jetzt schliessen ein.

5.

Dein Hertz, seh ich, ist gegen mir
Voll Väterlicher Liebs-begier.
Jetzt schreyt zu Dir mein Hertz vnnd Mund:
Mach mich an meiner Seeln gesund,
Vertriett mich bey dem Vater dein,
Errett mich von der Höllen Pein.

6.

Mein Sündn, welch sein wie Blutt so [roth,
Wie vnrein Tuch vnd lauter Koth,
Mach Weiß wie Schnee vnd wasch sie rein
Von mir durch die Blutts-Tropffen dein,
Daß ich Dir mit den Engeln gleich
Dancksagen mag in deinem Reich.

Amen.

A. a. O. S. 147. Ein anders, im vorigen Thon (d. i. Vater vnser im Himmelreich). — Str. 2. 1 Wie, daß = Wie kommt es, daß.

459. In Kriegsnot.

1.

O GOtt, wir, deine Kinderlein
Vnnd dein elendes Häuffelein,
Schreyen zu Dir: wollst vns erhörn
Vnd deine Ohren zu vns kehrn.

2.

Wir wissen nicht wo auß noch ein,
Dann wir so gar vmbfangen sein
Mit Angst, Gefahr vnd solcher Noth,
Daß wir nichts sehen denn den Tod.

3.

Zu Dir sehn vnser Augen, HErr!
Ach HErr, Du vnsern Feinden wehr
Vnnd steuer jhrem Grimm vnnd Zorn,
Sonst sein wir gantz vnd gar verlorn.

4.

Wir haben, HErr, verdienet zwar,
Daß vns plag der Gottlosen schaar,
Aber nach vnser Sünd nicht richt,
Nach vnser Schuld auch handel nicht,

5.

Sondern gedenck an deine Gnad,
Die vns Christus erworben hat,
Die vberwigt all vnser Schuld:
Ach HErr, habe mit vns Geduld.

6.

Vnd mach dich auff vnd schweig doch [nicht,
Dann vns gar grosse Noth anficht.
Zu helffen, HErre, aufferwach
Vnd sih mit Gnaden auff die Sach.

7.

Du Treuer Hirt, vnser Heyland,
Dem vnser Jammer ist bekandt,
Laß vns erscheinen deine Macht,
Beweiß dein Gwalt, hab auff vns acht.

8.

Denn Du bist vnser Heyl vnd Trost;
Hilff vns, so sind wir schon erlöst
Vnd wollen Dir dafür allein
Lobsingen alle in gemein

9.
Jetzund auff diesem Jammerthal
Vnnd folgend nach ins Himmels Saal
Mit deinen lieben Engelein:
Drauff sprechen wir das Amen fein.

A. a. O. S. 502. Ein anders. Im vorigen Thon (Wenn wir in höchsten Nöthen sein). — Str. 9. 2 folgend nach = nachher, später.

460. Bittlied um Frieden.

1.
HErr GOtt, ein GOtt deß Friedes
Vnd aller Einigkeit,
Die Bitte dieses Liedes
Vernihm in vnserm Leid.
Bey Dir ist Freud vnd Wonn,
Der Du den Frieden giebest,
Weil Du vns hertzlich liebest
Durch Christum, deinen Sohn.

2.
Vnfried habn wir vernommen
In vnser letzten Stund:
Dein Rach-Schwerdt ist jetzt kommen,
Wil rechen deinen Bund.
Groß Schrecken ficht vns an,
Daß wir nicht sicher schlaffen;
Wir fürchten deiner Straffen,
Die wir verdienet han.

3.
Vnsr Seel ist tieff gebeuget,
Der Bauch klebt auff der Erd;
Zu dir sich beydes neiget,
Biß jhm geholffen werd.
Ach HErr, erwecke dich,
Wach auff, was wilt Du schlaffen?
Für deiner Heerde Schaffen
Verbirg dein Antlitz nicht.

4.
Du kanst dem Kriege steuren
Hier vnnd in aller Welt,
Verbrennst die Wagn mit Feuer,
Spieß, Bogen vnd Gezelt,
Den Fürsten nimbst den Mutt;
Wenn sie wider vns wütten,
Kanst Dus jhnen verbieten,
Zu rauben vnser Gutt.

5.
Laß grosse Potentaten
Vnd Ständ der Christenheit
Auff gutten Sinn gerathen
Zu gutter Einigkeit,
Daß wir ohn allen Streit
Bey jhrem gutt Regieren
Ein stilles Leben führen
In Zucht vnd Erbarkeit.

6.
Hilff, daß wir zu Pflugschaaren
Die Schwerdter machen all,
Die Spieß zu Sichelschaaren,
Daß aller Vnfried fall,
Auff daß dein Gläubge Kind
Vntr jhrem Weinstock sitzen,
Ihrn Feigenbaum wol nützen,
Weil sie auff Erden sind.

7.
Amen, gibs, lieber Vater,
Gibs, Christe, GOttes Sohn.
O Heylger Geist, auß Gnaden
Zeig vns die rechte Bahn,
Auff daß wir jederzeit
Mögen der rechten Strassen
Vns sämptlichen anmassen
Zur Seelen Seeligkeit.

A. a. O. S. 533. Ein anders. Im Thon: Helfft mir GOtts Gütte preisen. — Str. 2. 7 Sinn: Wir fürchten uns vor d. St., 6. 3 Sichelschaaren: Schaar = schneidendes Eisen, 6. 8 Weil = So lange als, 7. 7 sich anmaßen = in Besitz nehmen, einhalten. — Das Lied erscheint demnächst in dem Erfurter Gesangbuch 1648. S. 329 unter Einschaltung der folgenden Strophe (zwischen 6 und 7): „O HErr, die böse Seuche Schädlicher Pestilentz, Weil solche auch zugleiche Vrsach ist grosses Elends, Ist nicht wider deinen Willen. Weil sie Kirchen vnd Schulen Elendiglich zerwühlen, Thu sie gnädig stillen.“ Die Schlußstrophe lautet hier so: Amen, gibs, Himmlischr Vater, Durch Christum, deinen Sohn. O Heiliger Geist, du Tröster, Zeig vns die rechte Bahn, Auff daß wir jeder Zeit Die alten guten Strassen Vns sämptlichen mögn anmaßen Zur Seelen Seligkeit.

461. Himmels-Verlangen.

1.

WJe ein Hirsch nach frischem Wasser
Schreyet mit grosser begier,
Also ich auch nicht ablasse
Zu ruffen, O GOtt, zu dir:
Nach Dir, Lebendigen GOtt,
Mein Hertz groß verlangen hat;
Ach, Ach wenn wirds doch geschehen,
Daß ich dich, mein GOtt, werd sehen?

2.

Ich hab lang genung gelebet
Hier auff dieser bösen Welt,
Hab manch Vnglück vberstrebet,
Drumb mir hier nichts mehr gefelt:
Nur nach Dir, O HErr, allein
Wüntscht vnd seufftzt das Hertze mein;
Ach, Ach, mein GOtt, machs ein Ende,
Führ mich auß meinem Elende.

3.

Wie ein Schieff von grossen Wellen
Bald her, bald dorthin geführt,
Offt auch von dem Sturm gar schnelle
An ein Felß zerschmettert wird:
Also schweb ich auch gleichfals
Auff den Wassern der Trübsal;
Ach, Ach wie gar manch Angst-Welle
Schlägt auff mich vnd meine Seele!

4.

Komm, O HErr, komm, sey nicht lange,
Führ mich auß dem Jammerthal,
Mit dein'n Armen mich vmbfange,
Setz mich in deß Himmels-Saal:
Auß Trübsal vnnd Traurigkeit
Führ mich ein in deine Freud;
Ach, Ach wie hat sich mein Hertze
Nach Dir offt gesehnt mit Schmertze!

5.

O du Edles Freuden-Leben,
O du Edle Herrligkeit,
Wenn wirst du mir einmal geben
Rhu für mein Mühseeligkeit?
O HErr, wenn wirds doch geschehn,
Daß ich zu Dir werd eingehn?
Ach, Ach daß die Stund bald käme
Vnd mich mein GOtt zu sich nehme!

6.

O mein GOtt, wie muß es klingen,
Wenn die Engel für Dir stehn
Vnd Dir Lob vnd Preiß zusingen!
Ach solt ich doch auch hingehn
Vñ mit jhnen Musicirn,
Deinem Namen schön hofiern:
Ach, Ach wie wolt ich für allen
Meine Stimme lassen schallen!

7.

Ja auch sonst viel fromme Hertzen,
Auch viel von den Liebsten mein
Sind erlöst von jhren Schmertzen,
Stehn beym Chor der Engelein.
O wie wallet mein Geblütt,
O wie wüntschet mein Gemütt:
Ach, Ach solts doch bald angehen,
Daß ich auch bey jhn solt stehen!

8.

Nu, HErr JEsu, du kanst spüren,
Wie gar groß sey mein Begier;
Drumb laß mich nichts von Dir führen,
Laß mich nichts trennen von Dir.
Laß mich ja im Reiche dein
Ein schön Himmel-Pflängtzlein sein.
Ach, Ach durch dein bitter Leyden
Stoß mich nicht von deiner Freuden.

9.

Es würff mich zwar Satan gerne
In sein Feurig Hellen Glutt,
Das dein Himmel ich von ferne
Solt ansehn mit traurgem Mutt.
Er laurt auff mich Tag vnd Nacht,
Alß ein Löw er mir nachtracht:
Ach, Ach HErr, hilff mir zu schauen,
Reiß mich auß seinen Mord-klauen.

10.

In der Tauff hab ich geschworen
Zu deinem Blutt-Fähnelein;
Drumb muß ich nicht sein verlohren,
Du wirst mein Beschützer sein.
Mein bestr Kriegß- vnd Siegeß-Fürst
Du, HErr JEsu, bleiben wirst.
Ach, Ach wie könt ich verzagen?
Du wirst meinen Feind wol jagen.

11.
Ja, HErr, wie die Ritters-Leute
Allzeit auff den Fendrich sehn,
Also wil ich gleichfals heute
Auch nicht ferne von Dir stehn.
Ich wil alß ein Ritters-Mann
Mich wickeln in deine Fahn.
Ach, Ach laß mich frey drinn streiten
Vnd mich wehrn zu allen seyten.

12.
Werd ich in die Flucht geschlagen
Von dem grimgen Erb-Feind mein,
Er sol nirgend mich hinjagen
Alß nur in die Wunden dein.
Ja, HErr, deine Wunden roth
Solln mein Burg sein in der Noth.
Ach, Ach laß mich drinnen bleiben,
Laß mich niemand darauß treiben.

13.
Auch die Täublein in den Wettern
Fliegen in die Felsen nein,
In die Steinritz sie tieff klettern,
Düncken sich gar sicher sein.
Darumb ich, O HErr, auch mich
In dein offne Seyt verkrich:
Ach, Ach hilff, daß kein Angst-Wetter
Mein betrübte Seel zerschmetter.

14.
Wenn auch gleich der Hellen Rachen
Mich gäntzlich verschlingen wolt,
Ich doch dessen gar nichts achten
Vnd mich gar nichts fürchten wolt.
Denn die Hell, all Schmertz vnd Pein
Sol mir ein schön Himmel sein.
Ach, Ach wer Dich nur kan haben,
Dem muß gar kein Vnfall schaden.

15.
Nu, O mein GOtt, ich wil schliessen
Vnd trauen dem Namen dein,
Ich wil auff dein Blut-vergiessen
Wiederholn mein Seufftzerlein:
Wie ein Hirsch nach Wasser schreyt,
So ruff ich auch allezeit;
Ach, Ach laß es bald geschehen,
Daß ich in dein Reich mög gehen, Amen.

A. a. O. S. 678. Ein anders. Im Thon: Wie nach einer Wasser-quelle. Das Lied, im Anfang herzlich nnd kräftig, fällt gegen das Ende hin merklich ab. Str. 2. 3 vberstreben = überdauern, 4. 1 lange sein = lange außen sein, fernbleiben, 6. 6 hofieren = spielen, musizieren, 7. 8 jhn = ihnen, 8. 7 durch = um . . willen, 9. 7 zuschauen wohl = aufmerken, 14. 3 u. 4 nichts = nicht, 15. 3 auff = im Vertrauen auf. — Demnächst erscheint das Lied in dem Königsberger Gesangbuch 1657. S. 380 mit manchen kleinen Veränderungen.

462. Abendlied.

1.
HErr JEsu Christ, wir loben dich,
Daß Du vns heut so gnädiglich
Behüttet hast für aller Gfahr
Durch deiner lieben Engel-schaar.

2.
Wir gehn nu, HErr, zu vnser Rhu.
O rechn es vnser Seel nicht zu,
Was wir für Vnrecht habn gethan;
O nihm vns, HErr, zu Gnaden an.

3.
Dein Engel vns bewahren laß
Vnd vnser Wächter sein, Auff daß
Deß Teuffels List hab keine Macht
An vns bey dieser finstern Nacht.

4.
Behütt vns auch, O treuer GOtt,
Für Kranckheit vnnd für Feuerß-Noth;
Der Leib sich durch den Schlaff erlab,
Die Seel in dir jhr Ruhe hab.

5.
Wir sein ja dein erkaufftes Gutt,
Vergossn hast Du für vns dein Blut:
Du hast vertilget vnser Schuld,
Vns wiederbracht ins Vatern Huld.

6.
Dir leben wir, Dir sterben wir,
Dein Kinder seind wir für vnd für:
Du bist auch vnser GOtt allein,
Drumb laß vns dir befohlen sein.

7.

Laß Amen sein vnnd werden wahr,
HErr, vnser Bitt; vns wiederfahr
Dein grosse Gnad in dieser zeit,
Daß wir dich lobn in Ewigkeit.
Amen.

A. a. O. S. 838. Ein anders. Im Thon: Christe der Du bist Tag vnd Liecht.

463. Das richtigste Testament eines gläubigen Christen.

1.

O Jesu, liebster Schatz,
Ein Schatz, der alle Schätze
Weit übertrifft, auff den
Ich mein Vertrauen setze:
Leib, Seel und was ich hab,
Hab ich von dir allein;
Du bist mein HERR, ich bin
Todt und lebendig dein.

2.

Zu deinem Eigenthumb
Hast du mich theur erworben,
Da du für mich am Holtz
Des Creutzes bist gestorben.
Was wil ich trauren denn,
Ob mich der Todt ficht an,
Weil mich aus deiner Hand
Kein Teufel reissen kan?

3.

Mein Leben, Todt, mein Heyl
Das steht in deinen Händen;
Drumb wil ich mich zu dir
In wahren Glauben wenden,
Und weil mir unbewust,
Wenn Leib und Seel sich trennt,
So mach ich itzt bey zeit
Ein richtig Testament.

4.

Darinnen geb ich dir,
Was du mir hast gegeben
Den ersten Augenblick,
Da ich anfieng zu leben,
Auch alles, was du mir
Bald von derselben Zeit
Bisher geschencket hast
Aus lauter Mildigkeit.

5.

Zu dem setz ich noch diß,
Was du mir noch wirst gönnen
Zu leben in der Welt.
Laß mich mein Thun und Sinnen
In wahrer Gottesfurcht
Durch deine Hülff und Gnad,
Wie du es haben wilst,
Vollführen früh und spat.

6.

Dir übergeb ich auch
In meiner letzten Stunde
Den Seufzer, der alsdenn
Wird gehn aus meinem Munde.
Das Wort, mit welchem du
Am Creutz verschieden bist,
Das laß mein letztes Wort
Auch seyn, HERR Jesu Christ!

7.

Der Leib, den deine Hand
Aus Erden hat gebauet,
Sey von mir wiederumb
Der Erden Schoß vertrauet,
Die dein Frohnleichnam hat
Gewärmet und geweyht;
Darinnen ruh er wol,
Von aller Qval befreyt.

8.

Wo und an welchem Ort
Er solche Ruh wird finden,
Wil ich mich nicht so sehr
Bekümmern auszugründen.
Du herrschest überal,
Die gantze Welt ist dein,
Drumb werd ich überal
Dir nah und sicher seyn.

9.

Die Seele, die doch muß
Ihr Wohnhaus endlich lassen,
Wollst du mit deiner Hand,
HERR Jesu, selbst auffassen
Vnd sie bewahren wol
In deiner Wach und Hut
Als dein Erbeigenthum.
Dein theur vergossnes Blut

10.

Hat sie gereiniget
Vom schwartzen Koth der Sünden,
Daß nichts Verdammliches
An ihr mehr ist zu finden.
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

11.

Nim dich auch derer an,
Die nach mir werden bleiben
In diesem Threnenthal.
Wenn sich an sie wil reiben
Des Teufels Braut, die Welt,
Mit List, Gewalt und Trutz,
So steh du ihnen bey
Mit Vatertreu und Schutz.

12.

Komm, JESV, wenn du wilt.
Jtzt hab ich nun bestellet,
Was ich bestellen soll;
Komm, wenn es dir gefället.
Ich will mit, wenn du wilt,
Du weist die rechte Zeit.
Hier ist doch lauter Qval,
Bey dir ist Fried und Freud.

Witwen und Wäisen Trostbüchlein . . durch Christophorum Cnollium . . Leipzig 1658. S. 157. Das erste der drei (unstreitig durch den Herausgeber Helwig) angehängten Lieder. — Str. 7. 5 Frohnleichnam = heiliger Leib. In Str. 10 sind die durch Punkte angedeuteten Zeilen offenbar ausgefallen. In dem angeführten Buche selbst ist das Lied nicht strophisch abgeteilt.

Die ausgefallene Stelle ergänze ich aus dem Gesangbuche des „Spaten" (Kaspar Stieler), Nürnberg 1684 „Jesus-Schall und Wiederhall", wo das Lied S. 499 ff. zu finden ist. Dort schließt die 9. Strophe mit den Zeilen

Als dein Erbeigentum,
Das bitt ich durch dein Blut,

Dann folgt die Strophe:

10.

Dein teurvergoßnes Blut,
Das sie vom Koht der Sünden
Rein abgewaschen hat,
Daß nichts an ihr zu finden,
Das mehr verdammlich sey:
Dein Blut und teur Verdienst
Soll seyn mein Hochzeitkleid,
Mein Erbrecht und Gewinst.

II. Die sächsischen Dichter.

Johann Arnold d. Ä.,

unbekannt, um 1625 in Chemnitz.

Von ihm:

Christliche Hauß und Morgen Gebetlein, wie auch andere schöne vnd Gottselige Meditationes vnd Gedancken . . . Gedruckt zu Freybergk, bey Georg Hoffman, Im Jahr, 1625. (Vorrede unterzeichnet: Hans Arnold der Eltere).

464. Ein Christlich Gebetlein
Reimweiß.

WEr leben wil, der lebe Gott,
Denn allr Welt Leben ist der Tod.
Die Welt fahr hin mit jhrem glantz,
Christus ist meine Hoffnung gantz;
5 Dem leb ich, dem sterb ich allein,
Das andre acht ich alles klein.
Was ist der Welt Pracht, Ruhm vnd Ehr
Nach dem Tod? Staub vnd Asch, nichts mehr.
Ich acht der Frewd auff Erden klein,
10 Gott ist vnd bleibt mein Trost allein.
Nichts weis ich, das mich trösten kan,
Denn Gottes Gnad in seinem Thron.
Christus ists, der mich hat erlöst,
Solchs ist meins Hertzen frewd vnd trost.
15 Drauff bitt ich dich, mein trewer Gott,
Erhalt du mich in aller noth
Vnd gib mir durch die Gnade dein
Ein seligs End vnd Glauben rein.
Wenn mir, HErr Christ, mein Auge bricht,
20 Dazu mein Mund auch nimmer spricht,
So bleib in mir, du wahres Liecht,
Laß mich im finstern fahren nicht.

A. a. O. S. 55.

465. Bedenk allzeit dein letztes End.

Im Thon: Kompt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1.

BEdenck allzeit dein letztes End,
Daß dir dein Sünd nicht bring Elend,
Wir müssen alle sterben.
Denn vor gethan vnd nach betrachtt
Hat manchen in groß Leid gebracht.
Laß vns, HErr, nicht verderben.

2.

Ob wir nun führn ein elend Lebn,
Haben wir doch hoffnung darnebn,
Des HErrn Tag sey nicht ferne.
Wer Glauben vnd Gewissen rein
Bewahrt, der wird wol seelig seyn:
Die Sterbenskunst nur lerne.

3.

Der erste Tag bald von vns weicht,
Vnd heimlich der Todt zu vns schleicht.
Ein kurtz Leid han die Frommen, [noth,
Sorg, jammer, angst, Kranckheit vñ
Biß man sie trägt zum Grabe todt:
Ewig Frewd sie bekommen.

4.

Denn aller Welt, Pracht, Ehr vñ Gunst
Ohn Gott verfellt vnd ist vmbsonst;
All ding sind gleich einm Schatten.
Wo Gott nit giebt glück, heil vnd stärck,
Hilfft nicht Sorg, müh, noch Menschen-
Wie groß auch seyn die Thaten. [werck,

5.

Wenn vns nun thun die Augen brechn,
Die Zung kein wort nit mehr kan sprechn
Vnd das Gehör verschwindet:
So komm, HErr Christ, mit hülff behend
Vnd schick es zu einm seelgen End.
Verstand nicht mehr sich findet.

6.

Fürm Todt ich mich nit fürchten thue,
Denn Christi Sterben ist mein Ruh,
Zeitlichs thue ich verachten.
Ihn hab ich für seinn Sohn erkennt,
Im Glauben drauff beschlossn mein end,
Nachm Ewign thu ich trachten.

7.

Was nicht wieder zubringen ist,
Do ist das best, daß mans vergißt;
Dran dencken macht viel kräncken.
Wer das nicht thut, der grämt sich ab,
Daß man jhn tregt dest eh zu Grab:
Drumb lasts vns wol bedencken.

PSALMODIÆ NOVÆ pars nova . . Centuria II . . Von M. JOSEPHO CLAVDERO . . ALTENBVRGI (1631). S. 524. Über dem Liede die Chiffre **J. A.** — Str. 3. 1 Der erste Tag = Das jugendliche Alter, 3. 3 steht durch Druckfehler Lied, 5. 6 ist als Fortsetzung von 5. 1—3 zu fassen, 7. 2 Do = Da, 7. 5 dest eh = desto eher. Clauders Übersetzung beginnt: Mori memento crebrius.

Wolfgang Ferber,

„ein sächsischer Historikus und deutscher Poet", von Zwickau, am Anfang des 17. Jahrhundert lebend, hielt sich meist zu Dresden auf.

Vgl. Jöcher, Gelehrten-Lexikon. Bd. II. Leipzig 1750. S. 559. — Goedeke, II. S. 327.

Von ihm:

Christliche Kirchen-Andacht . . Durch Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Prietzschenmeister, Wolffgang Ferbern, Bürgern in Zwickau. Gedruckt zu Coburgk in der Fürstlichen Druckerey durch Johan Forckel, Im Jahr, 1629.

466. Am Vierten Sontag nach Epiphaniae,

Matth. 8. Cap.

OB JEsu Christi Schifflein schon
Mit Wellen ist bedecket,
Daß es möcht sincken bald davon,
Weil es so hart erschrecket:
5 Dennoch der wahre Gottes Sohn
Des Meeres Sturm vnd wüten
(Als der mechtigste Schiffpatron)
Zu schweigen kan gebieten,
Daß sich die Menschen wundern hoch,
10 Wie solches mag zugehen,
Daß dieses Schiefflein bleibet noch
So vnzerbrochen stehen.
Nicht wunder drüber dich so sehr:
Gott lest allhier auff Erden
15 Die Kirche, seines Namens Ehr
Nicht gar zu Schanden werden,
Erhelt sie noch zu jederzeit;
Sein Aug auff sie thut sehen,
Das vbers hoffen aller Leut
20 Ihr nichts böß muß geschehen.

A. a. O. Bl. Eiij b.

Johann Hermann Schein,

geboren den 20. Januar 1586 zu Grünhain bei Zwickau, 1615 Kapellmeister in Weimar, 1616 Kantor an der Thomasschule in Leipzig, † den 19. November 1630.

Vgl. Koch, III. S. 83. — Goedeke, III. S. 67. 157. — A. Prüfer, Johan Herman Schein. Leipzig 1895. — Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst 1899. S. 11. — Eine Gesamtausgabe der Werke Scheins von A. Prüfer (Leipzig, Breitkopf und Härtel) ist im Erscheinen begriffen.

Schriften:

A. **Der 90. Psalm. Vber das Christ selige Ableiben Des . . . Herrn Hartman Schachers . . . Componirt vnd offerirt Von Johann Herman Schein . . . M. DC. XXII. Gedruckt bey Johann Glück.**

B. Schmertzliche Liebes-Preß, Mit welcher mir der fromme . . . Gott . . . abermal heisse Zehern . . . aus meinem Hertzen . . . gepresset, Indem er mir mein . . . noch einiges . . . TOCHTERLEIN Johanna-Judithlein, Zwar durch ein sanfft vnd seliges Stündlein genommen . . . Reimweise beschrieben . . . von Johan-Herman Schein, . . . M. DC. XXV. Gedruckt bey Gregor Ritzsch.

C. Schmertzliche Trawerklage, Welche ich gegen dem lieben Gott, . . . Als er . . . Mir mein hertzliebstes . . Töchterlein Johanna-Elisabethlein . . . genommen, . . Verführet, . . . in die Music gebracht . . . Von Johann Herman Schein . . . Anno 1626. Leipzig, Gedruckt bey Friederich Lanckisch.

D. CANTIONAL, Oder Gesangbuch Augspurgischer Confession, . . . Von Johan-Hermanno Schein . . . (Leipzig) 1627. In verlegung des Autoris.

E. Trost-Liedlein . . . Vber den seligen Hintritt Weiland der . . Frawen Margariten . . . Caspar Werners . . . Ehlichen Hausfrawen . . von Johan-Herman Schein . . . Leipzig, Gedruckt bey GREGORIO Ritzsch. Anno M DC XXIIX.

F. CANTIONAL, Oder Gesang-Buch Augspurgischer Confession . . . Von JOHAN-HERMANO Schein, . . . Zum andernmal gedruckt . . . 1645 . . . Leipzig, in Verlegung Jacob Schusters, Buchh. Gedruckt bey Timotheo Ritzschen.

467. Der 90. Psalm.

1.

HERR Gott, du vnser Zuflucht bist
Für vnd für allezeit.
Ehe denn die Welt geschaffen ist,
Bist Gott von Ewigkeit,
Ehe denn die Berg vnd Felsen hart,
Ehe denn die Erd gegründet wardt.

2.

Ach HERR, du lessest sterben hin
Die Menschen allzumal
Vnd sprichst: kompt, Menschenkinderlin,
Ersetzet wiedr die zahl.
Denn für dir sind doch tausent Jahr
Wie nur ein Tag, der gestern war.

3.

Recht wie ein Strom, ja wie ein Traum
Odr wie ein grünes Graß,
Welchs, wenn es früh geblühet kaum
So lieblich, frisch vnd naß,
Zu Abend wird von seinem Ort
Gehawen ab, welckt vnd verdorrt:

4.

Traun gleich also macht auch dein Zorn
Vnd dein gerechter Grim,
Daß, die wir waren starck zuvorn,
Gehn in eim nu dahin.
Denn vnser Missethat ins Liecht
Stellstu für deinem Angesicht.

5.

Mit nichten seyn verborgen dir
Vnsr vnerkandte Sünd,
Von Adam so ererbet wir;
Drumb fahren hin geschwind
All vnsre Tag durch deinen Zorn,
Weil wir zu sterben seyn geborn.

6.

Also wie ein vnnütz geschwetz
Bringn wir das Leben zu;
Auff siebntzig Jahr ich etwa schätz,
Daß solches wehren thu.
Gar selten kömpts darzu vorwar,
Daß es mög wehren achtzig Jahr.

7.

Nechst dem, wenns war auffs köstlichst je
Für vnsern Augn vnd sinn,
So ists Arbeit gewesn vnd Müh;
Dnn's fehret schnell dahin,
Als flögen wir davon geschwind
Gleich wie ein Vogel oder Wind.

8.

So sehr drückt nach dein Zorn vnd Grim;
Wer fürcht sich abr davor?
Ja wol, wer gleubt es vmb vnd vmb
Vnd hebt sein Hertz empor?
Drumb lehre vns bedencken doch,
Daß wir all müssen sterben noch.

9.

Clugheit dadurch, O lieber HERR,
Vns Menschen ja verleih
Vnd dich zu vns doch wieder kehr,
Deinn Knechten gnedig sey!
Ach füll vns früh mit deiner gnad,
Weils Hertz gar keinen Trost sonst hat.

10.

Hoch wolln wir rühmn vnd frölich seyn
Dann vnser Lebelang.
Ach HERR, erfrew dein Kinderlein,
Den'n ist von Hertzen bang,
Nach dem so lang wir deine Plag,
Vnglück gestanden aus vnd schmach.

11.

Clar mach deinn Knechten deine Werck,
Jhrn Kindern deine Ehr.
Hierdurch vns, HERR, doch wieder sterck,
Ja nicht betrüb vns mehr.
Der Herrscher, vnser HERR vnd Gott,
Vns freundlich sey in aller noth.

12.

Er send hülff von der höh herab,
Daß das Werck vnser Hend
Recht wol vnd glücklich gehn mög ab
Zu eim gewünschten end.
Ja selber er es fördern wol,
Wenns anders wol gerathen sol.

A. Bl. 1b. — Mit der Scheinschen Melodie: d f d es d c d b. Die Anfänge der ersten Zeile in Str. 1—9, der ersten und dritten Zeile in Str. 10—12 zeigen den Namen **Hartman Schacher**. — Str. 6. 5 vorwar = fürwahr, 8. 1 nachdrücken = drängend nachfolgen. — Demnächst D Bl. 295. Abweichungen: 2. 5 vor, 4. 6 vor, 6. 5 fürwar, 7. 4 Denns, 10. 2 Denn. — Dieses Lied findet sich, (ebenso wie die folgenden Nr. 468—477) in F auf demselben Blatt und unter derselben Nummer, übereinstimmend bis auf die bemerkten Abweichungen. — Bei obigem Lied hat F 2. 5 die Lesart: tausend gar.

468. Ich will still und geduldig sein.

1.

ICh wil stil vnd gedultig seyn,
Des HErren zoren tragen,
Demselbn befehln all sachen mein,
Mein noth allein jhm klagen.
Daß Er genommen hat mein Kind,
Han wol verschuldet meine Sünd,
Vnd noch viel größre plagen.

2.

O Wie ist jhm so wol geschehn,
Ein end hat all sein schmertzen.
Nun darffs kein Trübsal mehr ausstehn,
All Engelein es hertzen.
Sein Schwesterlein, sein Mütterlein
Heissn es zu jhnn willkommen seyn,
Leucht als die Himmelskertzen.

3.

Hier ist doch nur ein Jammerthal
Vol seufftzen, trawren, threnen,
Creutz, Marter, Angst, Noth vberall:
Wer wolt sich denn nicht sehnen
Nach der heilgen Dreyfaltigkeit,
So vns mit grosser Herrligkeit
Im Himmelreich wird krönen?

4.

Ach HErr, lehr vns bedencken wol,
Daß wir all sterben müssen,
Der Leib zur Erden werden sol;
Hülff, daß wir hie noch büssen.
Zu sterben wir gebohren seyn
Vnd gehn dardurch ins Leben ein;
Solchs laß vns doch recht wissen.

5.

Nim nicht von vns dein heilgen Geist,
Ach laß vns nicht verzagen,
Laß jhn vns trösten allermeist
In vnsern Trawer-Tagen.
Laß deines Sohns Blutströpffelein
Abwaschen vnsre Seelelein,
Der Sünden Wurm nicht nagen.

6.

Nun, HErr, hie seng, brenn jmmer fort
Vmb vnser Sünden willen,
Schon aber nur an jenem Ort;
Laß deinen Zoren stillen,
Daß er nicht brenn in Ewigkeit.
Tröst vns darnebn in vnserm Leid,
Dein war Wort zuerfüllen.

7.
Ach HErr, nim meine Threnen an,
Die ich jetzt thue vergiessen;
Du wirst sie jo nicht also lan
So gar vergebens fliessen.
Ich hab es zwar gar wol verschuldt,
Abr laß mich deine Vater-Huld
In meim Elend geniessen.

8.
Ist alles doch in deiner Hand;
Du hast es, HErr, gegeben,
All vnsre häärlein, dir bekandt,
Darzu Leib, Seel vnd Leben
Odr was wir han in dieser Welt:
Nim alles hin, wenn dirs gefellt,
An dir ich gantz thu kleben.

9.
Vnd solt mir auch gleich selbst mein Leib,
Darzu mein Seel verschmachten,
Mit deinem Trost nur bey mir bleib,
So thu ichs auch nicht achten;
Weil dort ein besser Leben ist,
Welchs du erworbn, O Jesu Christ,
Wil ich dahin auch trachten.

10.
Des HErren Nam in Ewigkeit
Sey stets gebenedeyet,
Der mich nach viel Creutz, Angst vnd Leid
Stets wiederumb erfrewet;
Der wird mir auch zu diesem mal
Beystehn in meiner Hertzen-qual
Mit seinem Trost vernewet.

11.
Indessen ich dein Seelelein
Befehl in Gottes Hände,
O allerliebstes Töchterlein,
Zu aller Frewd ohn ende.
Der tröste mich, den Vater dein,
Vnd all, die Anverwandt dir seyn,
Mein Creutz vnd Jammer wende.

12.
Todt, Teuffel, Hell vnd all dein Sünd
Dich dörffen nicht mehr plagen;
Denn Gottes vnnd Marien Kind
Für dich hat alls getragen.
Der liebe HErre Jesus Christ
Für dich aus Lieb gestorben ist,
Ans Creutzesstamm geschlagen.

13.
Hiemit fahr hin zu deinem Gott,
Fahr hin ins ewge Leben.
Nun preiß den HErren Zebaoth,
Dein stimlein thu erheben
Mit allen Heilgen in gemein
Zusambt den lieben Engelein,
Die vmb sein Thron her schweben.

14.
Seh ich dich nicht in dieser Welt,
Muß ich Gott stille halten,
Weils jhm dißmal also gefelt,
Denselbn es lassen walten,
So wolln wir doch einander ebn
Dort wiedersehn in jenem Lebn
Vnd bleiben vngespalten.

Amen, HErr Jesu, Amen.

B. Bl. 1b. Mit der Scheinschen Melodie: e gis a h c h h a. Die Strophenanfänge rgeben den Namen **Johanna Judith** S. — Str. 1. 5—7 Sinn: Meine Sünden haben verchuldet, daß er . . . genommen hat, und noch viel gr. Pl., 2. 3 **Nun darffs** u. s. w. = Nun raucht es . . . mehr auszustehn, 4. 4 **Hülff** = Hilf, 6. 4 Sinn: Laß zu, daß dein Zorn gestillt verde, 7. 3 **jo** = ja, 10. 7 Sinn: Mit seinem erneuten Troste, 14. 7 **vngespalten** = unetrennt. — Demnächst D. Bl. 443b. Nr. CCXLIIX. Abweichungen: 5. 6 **vnser**, 7. 3 **ja**, 1. 3 **(Söhnelein) Töchterlein**, 11. 4 **Zu ewigr Frewd**.

469. Ist denn fürn bittern Tod.

1.
ISt denn für bittern Todt
Kein einig Kreutelein?
lieber HErr vnd Gott,
as dirs geklaget seyn!
Ist denn auff Erd kein Artzeney,
So für den Todt recht krefftig sey?

2.
Hastu denn gantz vnd gar
Vergessen deine Gnad,
Auff die du vns so klar
Heist hoffen früh vnd spat?
Du sprichst ja: Ruffe mich nur an
In Noth, Ich wil dich nicht verlan.

3.

Nun hab ich in der Noth,
Daß mir mein Hertze pufft,
Nach dir, O frommer Gott,
So sehniglich gerufft,
Gleich wie ein Hirschlein müd vnd matt
Nach frischem Wassr verlangen hat.

4.

Ach HErr, wie, daß du denn
Mich hast erhöret nicht
Vnd ich so mus ansehn
(Mein Hertz im Leibe bricht),
Daß abrmal mir der Todt abhewt
Ein Röselein, welchs mich erfrewt?

5.

Es ist ja dein Geschenck;
Nun, HErr, das weis ich wol,
Liebs drumb vnd mich so krenck,
Daß ichs verlieren sol.
Abr nim doch nicht weg gar dein Huld,
Verleih in Trübsal mir Gedult.

6.

Ich wil den Zoren dein
Als eines Vaters tragn,
Solts gehn ans Leben mein,
Als dein Kind nicht verzagn.
Ich weis, du meynsts dennoch nicht böß,
Ob du mir gleich gibst gute Stöß.

7.

Ach's wer dir nur ein Wort,
Wenn dus für gut angsehn,
Bald hett der Todt must fort,
Mein Rößlein lassen stehn.
Abr dein Gedancken seyn nicht mein,
Drumb hat es also müssen seyn.

8.

Elend ist in der Welt,
Krieg, rauben, stelen, Mord,
Traw, Glauben, alles fellt,
Verfolgt wird Gottes Wort.
Die Sach fürwar gar vbel steht;
Wer weis, wies vns alhie noch geht?

9.

Hilff abr, O frommer HErr,
Verleih vns deinen Fried!
Ach gib deim Namn die Ehr,
Nim ja nicht abeschied!
Machs sonst mit vnsern Kinderlein,
Wie dirs gfellt, Ihnen gut mag seyn.

10.

S.ehn wir sie hie nicht mehr,
Ist nichts gelegn daran,
Wiewol es schmertzet sehr.
Wir schicken sie voran
Vnd kommn hernach in kurtzer zeit
Zu ewigr Frewd vnd Seligkeit,

AMEN.

C. Bl. 1b. Mit der Scheinschen Melodie: f c c b a g. Die Anfänge der ersten (und Str. 1—3, 5—9 auch der dritten) Zeilen ergeben den Namen: **Johanna Elisabetha S.** — Str. 3. 2 **pufft** = klopft, 4. 1 **wie, daß** = wie kommt es, daß, 5. 3 ist Ich liebs zu ergänzen, 6. 6 **gute** = tüchtige, 7. 1 Sinn: Ach es kostete dich nur e. W., 8. 3 **Traw** = Treue. — Demnächst D. Bl. 446b. Nr. CCXLIX. Abweichungen: 1. 3 **HERre Gott**, 1. 6 **Die für**, 5. 4 **entperen sol**, 8. 3 **felt**, 9. 6 **gefelt, jhnn**, 10. 1 **hier**, 10. 2 **gelegen dran**, 10. 6 **ewger.** — Lesart F. 8. 3 **fellt.**

470. Die heiligen zehen Gebot,

Lehrweis gestellet von Joh. Herm. Schein.

Im Thon: Dis sind die H. zehen Gebot, rc.

1.

O Mensch, wilt du vor Gott bestahn,
So must allein jhn ruffen an,
Kein andre Götter neben jhn
Anbetn noch ehrn in deinem Sinn.

2.

Du solt sein Nam mißbrauchen nicht,
Denn Gottes Aug doch alles sicht;
Dein Red sey wahr, von Ja vnd Nein,
Daß That vnd Wort seyn vberein.

3.

Den Sabbath feyr, lieb Gottes Wort,
Fleuch aller Ketzer Seelen Mord;
Geh gern zur Kirch, bet, sing im Haus,
So wird dein Thun wol gehen aus.

4.

Ehr Vatr vnd Mutter, Obrigkeit,
Folg trewen Lehrern allezeit;
Betrüb sie nicht mit Vngebehrt,
So wirst du lange lebn auff Erd.

5.

Schad deinem Nechsten nicht am Lebn,
Wer Blut vergeust, solls wieder gebn;
Halt keinen Zoren vber Nacht,
Vergib, wer dirs nicht recht gemacht.

6.

Dein Ehebett heilig halt vnd rein,
Zeuch Christlich deine Kinderlein;
Vnkeuschheit meid vnd Hurerey,
Dein Hertz ein Tempel Gottes sey.

7.

Stiel deines Nechsten Güter nicht,
Gib rechtes Maß, Ell vnd Gewicht.
Für Gott besteht ein trewe Hand
Vnd geht ohn Schew durch alle Land.

8.

Kein falsch Gezeugnis auch nicht gib,
Dein Nechsten wie dich selber lieb;
Vnschuld hilff retten, wie du weist,
Wenn man dich schon ein anders heist.

9.

Las dich deins Nechsten Haus vnd Gut
Gelüsten nicht aus geitzgem Muht.
Was dir Gott gibt, das halt zu raht;
Verhütt auffs best deins Nechsten Schad.

10.

In summ: Deins Nechsten Weib vnd
Belieb dir nicht, noch sein Gesind; [Kind
Gib jhnen Raht vnd Vrsach nicht,
Daß sie vergessen jhrer Pflicht.

11.

Nun, HERR, O du gerechter Gott,
Du hast gegeben die Gebot;
Verleih auch deinen heilgen Geist,
Daß wir darnach thun allermeist.

D. Bl. 154. Nr. LXXVI. Hinter der Überschrift steht noch: „Oder auff folgende Melodey.“ Dann folgt Scheins Weise d a c a a g f e. Hinter jeder Strophe Kyrieleis. Str. 4. 3 Vngebehrt = ungebärdiges Wesen, 5. 2 solls wieder gebn = soll das Blut zurückgeben, d. h. sein eigenes verlieren, 6. 2 Zeuch = Erziehe.

471. Der 3. Psalm.

1.

ACh HErr, wie ist der Feinde mein
So gar vnzehlich viel,
Die mir so widersetzig seyn;
Ein jeder mir zu wil.
Viel sagn von meiner Seelen her,
Sie hab bey Gott kein Hülffe mehr.

2.

Abr du, HERR, bist der Schild für mich,
Der mich zu Ehren setzt,
Der mein Häupt tröstet kräfftiglich,
Mit Frewden es ergetzt.
Wenn ichs heng nieder in der Noht,
So richst dus auff, mein trewer Gott.

3.

Ich ruff mit meiner Stimme an
Mein liebsten Gott vnd HErrn.
Wenn Creutz vnd Leiden geht heran,
Erhört er mich gar gern;
Von seinem heilgen Berge zwar
Beschützt er mich für allr Gefahr.

4.

Ich lig vnd schlaff gantz sicherlich,
In Frieden ich erwach;
Denn Gott der HERR gar fest helt mich,
Daß mir kein Vngemach,
Wie jmmer das benennt mag seyn,
Verletzen mag das Leben mein.

5.

Ich fürcht mich nicht, hab kein Be-
Verspott all meine Feind, [schwern,
Wenn der viel hundert tausend wern,
So mir zuwider seynd,
Gedencken mir auff aller Seit
Stets anzuthun gros Hertzeleid.

6.

Auff, HERR, vnd hilff mir, O mein
Dein Hand gewaltig schlegt [Gott!
Auffm Backn all meine Feind mit Spott,
Daß keiner sich nicht regt,
Zerschmetterst der Gottlosen Zeen,
Wenn noch so fest sie theten stehn.

7.

Beym HERRN allein man Hülffe find,
Darumb ruff ich dich an.
Wedr Todt noch Teuffl, wedr Hell noch Sünd
Mir etwas schaden kan:
Dein Segen ist doch allzeit nah
Vbr dein Volck mildiglich, Sela.

D. Bl. 248b. Überschrift: „CXXXVII. Eine andere Meditation vber den 3. Psalm. Joh. Herman Scheins." Beigegeben ist die Scheinsche Melodie: e g g a c h h a. — Str. 1. 3 widersetzig seyn = sich widersetzen, 3. 5 zwar = in Wahrheit.

472. Der 121. Psalm.

1.

JCh hebe meine Augen auff
Vnd seh die Berg hinan
Zu meinem Gott, der mercket drauff
Vnd mir wol helffen kan:
Mein Hülffe kömpt vom HErrn allzeit,
Der Himml vnd Erden hat bereit.

2.

Er wird dein Fuß nicht gleiten lan,
Vnd Gott, der dich behüt,
Siht all dein Noht vnd Jammer an,
Er schläfft noch schlummert nit.
Der trewe Hüter Jsrael
Sorgt väterlich für deine Seel.

3.

Der HERR allzeit behütet dich,
Er ist dein Schirm vnd Schatt;
Dein rechte Hand des frewet sich,
Daher jhr Labsal hat,
Daß dich des Tags die Sonn nicht stech
Noch auch der Mond des Nachts dich schwech.

4.

Der HERR bhüt dich für aller Noht,
Für allem Vngefell;
Zu Weg vnd Steg der fromme Gott
Behüte deine Seel.
Dein Aus- vnd Eingang benedeyt
Von nun an sey in Ewigkeit.

D. Bl. 312b, überschrieben: „CLXXV. Eine andere Meditation vber den 121. Psalm. Joh. Herman Schein." Beigegeben ist die Scheinsche Melodie: d f d f g a a a. — Str. 4. 2. Vngefell = Unfall.

473. Der 130. Psalm.

1.

HErr Gott, ich ruff zu dir
Aus tieffer Angst vnd Noht:
Dein Ohren neig zu mir,
Rett mich vom ewgen Todt.
Hör meine Stim,
Mein Bitt vernim,
Denn so du, HErr, wollst rechen
Aus Vngedult
Die alte Schuld,
Wer köndt dir widersprechen?

2.

Ach HERR, wer wil bestehn
Vor deim gestrengn Gericht,
Wenn solches wird angehn?
Kein Mensch kan bleiben nicht.
Drumb bitt ich dich
Demütiglich,
Wollst mir mein Sünd vergeben;
Denn wer dich fürcht,
Sich wol verbirgt
Vnd find Gnad, Trost vnd Leben.

3.

Nach Gott ich seufftz allzeit,
Mein Seele harret fort,
Helt fest in jhrem Leid,
Jch hoffe auff sein Wort.
Mein Seele wart
Jn Trübnis hart
Von Morgen biß zu Morgen.
Jch weis, der HErr
Wird seyn nicht ferr
Vnd dennoch für mich sorgen.

4.

Nun, liebes Jsrael,
Erzeiget nach dem Geist,
Dich nicht zu sehr doch quel,
Sein Gnad dir Gott verheist.
Hoff auff jhn fest,
Das ist das best,
Er wil dich nicht verlassen;
Zu aller Frist
Erlösung ist
Bey jhm ohn Ziel vnd Massen.

5.

Aus allen Sünden schwer
Wird er erlösen dich,
Drumb gib nur Gott die Ehr,
Tröst stets desselben dich.
Kein Frewd noch Leid
In Ewigkeit
Dich sol darvon abschrecken;
Christ wird ohn Klag
An jenem Tag
Dich wieder aufferwecken.

D. Bl. 323, überschrieben: „CLXXXII. Ein andere Meditation vber den 130. Psalm. Joh. Herman Schein.“ Beigegeben ist die Scheinsche Melodie: c g g a f e. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Hanna. — Str. 3. 5 wart = wartet, 4. 2 Erzeiget = Erzeuget.

Das Lied steht in Crügers Prax. piet. mel. 1661 S. 93.

474. Ein Christliches SterbeLiedlein Johan. Herm. Scheins.

In obitum Uxoris suae desideratissimae SIDONIÆ prior. Matr. à 5.

1.

SEy frölich, meine Seele,
Frew dich in deinem Gott.
Numehr dich selbst nicht quele,
Er hilfft dir heut aus Noht.
Ob schon durch Schmertz vnd Leiden
Vom Leibe du must scheiden,
Er meynts gar gut mit dir.
Itzund wirst du getragen —
Ach warumb wollst du zagen? —
In Abrhams schos von hier.

2.

Ich zag nicht in meim Schmertzen,
Den mir Gott aufferlegt;
Er meynts doch nicht von Hertzen,
Wenn er gleich wol zuschlegt.
Wir seynd nichts desto minder
Sein trawte, liebe Kinder;
Drumb wil ich halten aus
In seinen Vater-Armen;
Er wird sich mein erbarmen,
Sein Hertz lan brechn heraus.

3.

Der HERR hat zwar verlassen
Mich ein klein Augenblick,
Wil mich darumb nicht hassen,
Wers Leiden noch so dick.
Wenn er sich schon verborgen,
Lest mich ein wenig sorgen
Vnd sich gar zornig stellt,
Bald wend er meinen Schaden
Mit ewigen Genaden,
Jedoch wenns jhm gefellt.

4.

O wie war mir so bange
Im Creutz nach Gottes Trost!
Meim Hertzen dauchts sehr lange,
Briet gleich als auff eim Rost,
Biß Gott der HERR ist kommen,
Sich meiner angenommen,
Damit ich nicht verdürb,
Vergab mir meine Sünde,
Drauff ich mich wol befinde,
Acht nichts, ob ich gleich stürb.

5.

Nun ist mir beygeleget
Die Himmels EhrenKron,
Die mein HERR Christ selbst treget,
Zu einem Gnaden-Lohn.
Heut wird er mir sie geben;
Wenn ich gleich sterb, werd leben,
Dieweil ich an jhn gleub.
Denn wer da lebt vnd gleubet,
Derselb stets bey jhm bleibet,
Behütt an Seel vnd Leib.

6.

Ich hab mit Gott gekempffet
Gar einen guten Streit,
All meine Feind gedempffet;
Sie sind nun von mir weit.
Ich hab ein gut Gewissen,
Mich allezeit beflissen
Der liebn Auffrichtigkeit,
Niemand mit Willn betrogen,
Meinn Nechsten nicht belogen,
Drumb leb ich nun in Frewd.

7.

Also hat Gott geliebet
Die arge, böse Welt,
Daß er sein Sohn dargibet
Zu einem Lösegelt,
Daß niemand würd verlohren,
In Christo wiedr geboren;
Das glaub ich festiglich.
Drumb wil ich mich nun scheiden
Vnd fahren hin in Frewden,
Bey Gott seyn ewiglich.

8.

Stellt ein ewr schmertzlich Weinen,
Mein liebster Mann vnd Herr!
Gott thuts nicht böse meynen,
Betrübt euch nicht so sehr.
Fühl ich doch keinen Schmertzen,
Drumb tröst ich mich von Hertzen.
Last euch befohlen seyn
Nun vnsre liebe Kinder,
Darzu nichts desto minder
Die liebste Mutter mein.

9.

Gott gsegn euch allzusamen,
Gott tröst vnd schütze euch.
Des Gottes Jacobs Namen
Mit seinem Segen reich
Woll vber euch stets halten,
Sein Gnad vbr euch lan walten
Von nun in Ewigkeit.
Auff Gott allein thut bawen,
Demselben nur vertrawen,
Habt vntr euch Fried allzeit.

10.

Hiemit ich nun wil schweigen,
Meinn Mund nicht auffthun mehr,
Mich geben Gott zu eigen.
Gebt jhr jhm auch die Ehr,
Befehlt jhm alle Sachen,
Er wird es doch wol machen.
Gott gsegn euch, liebster Mann,
Mein Mutter, Kindr, Verwandten,
Mein Brüder, Schwestr, Bekandten:
Gott nehm sich ewrer an.

D. Bl. 433. Nr. CCXLV. Vor der 8. Strophe steht die Bemerkung: „NB. Nachfolgende Gesetze können ausgelassen, oder gesungen werden nach Gelegenheit des Falls.“ Die Bedeutung der Buchstaben zu Anfang der Strophen erhellt aus der Überschrift. Beigegeben ist die Scheinsche Melodie: d c b a g fis d. — Str. 3. 4 dick im Sinne von häufig, 5. 6 ist zu ergänzen: werd ich, 7. 6 Sinn: Der in Christo wiedergeboren ist, 9. 5 halten = wachen. — Lesarten: F. 1. 5 viel schmertz, 7. 5 wird.

475. Beim Begräbnis eines Kindes.

1.

SO fahr ich hin mit Frewden,
Verlas die schnöde Welt,
Ein End hat all mein Leiden,
Mein Seelein Gott gefellt.
Christus, mein Brüderlein,
Hat mich nun auffgenommen,
Heist mich zu jhm wilkommen:
Wie solt ich trawrig seyn?

2.

Vorhin bey meinem Leben
In dem Siechbettelein
Der Tod viel Stich thet geben
Meim matten Hertzelein:
Abr itzo bin ich los,
Frag nichts nach Tod vnd Sünde,
Bey Gott ich Labsal finde
In seiner Vater-Schos.

3.

So thun vmb mich herspringen
Die lieben Engelein,
Mit mir zu Ehren singen
Ein heiligs Liedelein
Dem HERREN Zebaoth;
All Heiligen mich kennen,
Ihr {Schwesterlein / Brüderlein} mich nennen
In grosser Frewd vor Gott.

4.

All mein zeitliches Leiden
Doch nichts zu achten ist
Gegen der HimmelsFrewden,
Die mir mein HERRE Christ
Nun hat allhier beschert;
In seinen lieben Armen
Thu ich nun recht erwarmen,
Kein Kält mich mehr gefehrt.

5.

Nun ob sich schon betrüben
Die lieben Eltern mein,
So mich von Hertzen lieben,
Kans doch nicht anders seyn:
Ich bleib bey Christo hier,
Ich kom zu jhnn nicht wieder,
Begehr auch nicht hin nieder;
Sie werden kommn zu mir.

6.

Nun ich euch jtzt gesegne,
Mein Vatr vnd Mütterlein!
Kein Vnfall euch begegne,
Wie der beniemt mag seyn.
Betrübet euch nicht mehr;
Gott wird euch auch beystehen,
Daß jhr nicht mögt vergehen:
Ach gebet Gott die Ehr.

7.

Auch alle mein Verwandten,
Die mich geliebet han,
Darzu all mein Bekandten,
Die mir han guts gethan,
Als ich war in der Welt,
Die mich han vnterrichtet,
Auff mein Wolfahrt gedichtet:
Mein Gott es jhnn vergelt.

D. Bl. 437[b], überschrieben: „CCXLVI. **Ein anders. Joh. Hermann Scheins. In obitum filiolae suae dilectiss. SUSANNÆ prior. matrim. Bey Begräbnissen kleiner Kinderlein zu singen.**" Beigegeben ist die Scheinsche Melodie: gis gis a h cis d h. — Str. 2. 8 **Schos** als Femininum nicht selten, 4. 3 **Gegen** = Gegenüber, 4. 8 **gefehrt** = gefährdet, 6. 4 **beniemt** = benannt, 7. 7 **gedichtet** = gesonnen.

Das Lied steht im Cant. Sacr. Gotha. III. 1648. S. 234.

476. Sterbelied.

1.

MEin Hertz ruht vnd ist stille
In meinem Gott vnd HErrn;
Er thu, was ist sein Wille,
Dem folg ich hertzlich gern,
Ob schon auff dieser Erden hier
Manch Vngemach zusetzet mir.

2.

Ach HERR, dennoch ich bleibe
Stets trewlich fest an dir
Mit meiner Seel vnd Leibe,
Denn du dein Hand beutst mir;
Du leitest mich nach deinem Raht,
Daß mir kein einig Vnglück schadt.

3.

Ruh wirst du mir bescheren
Nach meinem Elend gros,
Annehmen mich mit Ehren,
Vom Joch gespannet los.
Drumb brenn vnd seng hier jmmer fort,
Schon nur, O HERR, an jenem Ort.

4.

Ich hab mein Trost vnd Frewde,
Mein Gott, allein an dir
Vnd alls gedultig leide,
Wenn du nur bleibst bey mir.
Mein Hertz allein nur dich begehrt,
Sonst frag ich nichts nach Himml vnd Erd.

5.

Auch solt mir gleich verschmachten
Darüber Leib vnd Seel,
Thu ich solchs gar nicht achten,
Viel wenger sehen scheel;
Denn du, Gott, bist doch allezeit
Meins Hertzen Trost, mein Theil vnd Frewd.

D. Bl. 464b, überschrieben: „CCLVII. Ein anders. Joh. Herman Schein.“ Beigegeben ist die Scheinsche Melodie: a c f f e d cis. Dem Liede liegt die Schriftstelle Ps. 73, 23—26 zugrunde. Die Anfangsbuchstaben der Strophen zeigen den Namen Maria.
Das Lied steht im Dresdener Gesangbuch 1656. S. 859.

477. Von den drei Hauptständen und deren Erhaltung durch die Schule.

1.

DRey Ständ hat Gott der HERR
Geordnet in der Welt
Zu seines Namens Ehr,
Ein jedr jhm wol gefelt,
Dardurch auff Erdn zu aller Zeit
Erhalten wird die Christenheit.

2.

Zu erst der geistlich Stand
Besteht in reiner Lehr,
Dardurch vns werd bekandt
GOtts Willn, Allmacht vnd Ehr:
Bischoff, Seelsorger solln mit Trew
Der Gmein vorstehn ohn Heucheley.

3.

Der weltlich Stand hierauff
Den lieben Fried erhelt,
Dardurch der Christen Hauff
Geschützt wird in der Welt,
Daß sie ohn Hindrung Gott den HERRN
Nach seinem Wort mögn lobn vnd ehrn.

4.

Der häuslich Stand ist noht,
Darinn die Eltern fein
Regiern mit Furcht vnd Gbot
Das Gsind vnd Kinderlein,
Arbeiten, handln, bestelln das Feld,
Dardurch der Mensch sein Lebn erhelt.

5.

Nun diese Mauren drey
Die seynd der Stadt Zion
Für allem Anlauff frey
Die beste Guarnison.
Wenn eine darvon solte falln,
So wers geschehen mit vns alln.

6.

Zu dieser wird der Grund
In Schulen wol gelegt,
Draus man zu aller Stund
Ein Stein nachm andern tregt,
Versteh: darinne mit der Zeit
Aus Kindern werden grosse Leut.

7.

Darumb, jhr Eltern all,
Veracht die Schulen nicht,
Draus man im Mangels Fall
Ein Stein nachm andern bricht.
Schickt ewre liebe Kinderlein
Auch mit vns in die Schul hinein.

8.

Der liebe Jesus Christ
War auch ein Schülerlein,
Jtzt vnser Meister ist,
Thut vns selbst lehren fein.
Wer wolt nun nicht dem lieben HERRN
Zuhören vnd jhm folgen gern?

9.

Vergesst darneben nit:
Helfft Schulen nach Vermögn,
Werd guts zu thun nicht müd;
GOtt euchs vergilt mit Segn.
Die Geitzhäls last nur faren hin,
Sie habens doch gar klein Gewin.

10.

Wer nun aus Stoltz vnd Pracht
Die Kinder sein verseumt,
Die liebe Schul veracht,
Derselben Dienr verleumbd,
Der wird einmal in jenem Lebn
Des müssen schwere Rechnschafft gebn.

D. Bl. 512b, überschrieben: „CCLXXXV. Ein anders. Joh. Herm. Schein.“ Beigegeben ist die Scheinsche Melodie: g b d c b a. Str. 2. 2 Besteht = Steht fest, 3. 6 mög; obige Lesart aus F, 5. 3 Für allem Anlauff = Gegenüber jedem Angriff, 5. 4 Guarnison = Besatzung. Das Lied steht unter den „Gesäng für die Gregorianschüler.“ — Aufgenommen Leipzig (Weber) 1638 S. 675, Erfurt 1648 S. 874, Coburg 1668 S. 547.

478. Sterbelied.

1.

MAchs mit mir, Gott, nach deiner Güt,
Hilff mir in meinem Leiden;
Ruff ich dich an, versag mirs nit:
Wenn sich mein Seel wil scheiden,
So nim sie, HErr, in deine Händ;
Ist alles gut, wenn gut das End.

2.

GErn wil ich folgen, liebster HErr,
Du wirst mirs nicht verderben;
Ach du bist doch von mir nicht ferr,
Wenn ich gleich hier mus sterben,
Verlassen meine liebste Freind,
Dies mit mir hertzlich gut gemeynt.

3.

Ruht doch der Leib sanfft in der Erd,
Die Seel zu dir sich schwinget,
In deiner Hand sie vngesehrt
Durchn Todt ins Leben dringet.
Hier ist doch nur ein Thränen-Thal,
Angst, Noth, Müh, Arbeit vberal.

4.

Todt, Teuffel, Hell, die Welt, die Sünd
Mir können nichts mehr schaden.
An dir, O HErr, ich Rettung find,
Ich tröst mich deiner Gnaden.
Dein einger Sohn aus Lieb vnd Huld
Für mich bezahlt hat alle Schuld.

5.

Was wolt ich denn lang trawrig seyn,
Weil ich so wol bestehe,
Bekleidt mit Christi Vnschuld rein
Wie eine Braut hergehe?
Gehab dich wol, du schnöde Welt!
Bey Gott zu leben mir gefellt.

E. Bl. 1[b]. Mit der Scheinschen Melodie: f a a c c b a g. — Die Anfänge der ersten Zeilen in Str. 1—5 und der dritten Zeilen in Str. 1—4 zeigen den Namen: **Margarita W.** — Str. 3. 3 vngesehrt = unverletzt. — Demnächst F. Bl. 563[b] mit folgenden Abweichungen: 2. 5 Freund, 3. 3 In deine Hand sie vnversehrt.

479. Sterbelied.

1.

LAß dir, O mein HErr JEsu Christ,
Die Seele mein
Befohlen seyn,
Wenn ich von hinn muß scheiden.
Erbarm dich mein zu aller Frist;
Du bist allein
Der Helffer mein
In Angst, Noth, Creutz vnd Leiden.
Wenn alle zeitlich Hülff vergeht,
Dennoch dein rath vnd trost besteht.

2.

O Allerliebster HERRE Gott,
Ich hoff auff dich
Gantz sicherlich,
Allein zu dir ich schreye.
Nicht laß ich dich, HErr Zebaoth,
Du segnst mich denn;
Dein Namn ich kenn,
Nach deim Wort mich erfrewe.
Führ mich, Ach HERR, nach dieser Zeit
Zu deiner Frewd vnd Herrligkeit.

3.

Hier in der Welt ist Müh vnd Noth;
Gehts noch so wol,
Wies gehen soll,
Kan es doch nicht bestehen.
Alsbald geschlichen kömmt der Todt;
Der bringt behend
Alls Dings ein End,
Kein Mensch ihm kan entgehen.
Das macht die Erbsünd vnnd dein Zorn,
Darinn wir alle sind geborn.

4.

Ruhm, Ehre, Reichthumb in der Welt,
Witz, Kunst vnd Macht,
Ansehen, Pracht
Im Augenblick verleschen.
Trotzt noch so sehr ein Krieges-Held

Mit Kraut vnd Loth,
Was achts der Todt?
Er thut gerad zu dreschen.
Es sey Fürst oder Edelmann:
Gar keinen Stand er sihet an.

5.

Ob mich nun schon mein Sünd anficht,
Weil niemand rein
Für GOtt kan seyn,
Wil ich drumb nicht verzagen.
Mein Hertz im Glauben zu mir spricht:
Dein HERRE Christ
Gestorben ist,
Wil solche für dich tragen.
Drumb fahr ich hin in Fried vnd Frewd,
Gesegn die Welt vnd Eitelkeit.

F. Bl. 523b, überschrieben: „CCLXXXIX. Ein anders. Joh. Herm. Scheins. à 5." Beigegeben ist die Scheinsche Melodie: d a h c a h c d. Die Anfangsbuchstaben der ersten und fünften Zeilen in Str. 1—4 ergeben den Namen Leonhart. Str. 4. 2 Witz = Weisheit, 4. 6 Kraut vnd Loth = Pulver und Blei, 5. 10 die Welt gesegnen = Abschied nehmen.

480. Beim Tode eines Kindes.

1.

Es kränckt ein Vatr- vnd Mutterhertz,
Wenn liebe Kinderlein
Vor vnsern Augen leiden Schmertz
Auff ihrm Siechbettelein,
Geschweig, wenn solche Röslein roth
Gar abebricht vnd nimmt der Tod.

2.

Probiren aber wil darmit
Vns vnser trewer Gott,
Hat drumb gar nicht sein Gnad vnnd Güt
Vergessen in der Noth:
Er weiß, was vnsern Kinderlein
Am besten ist vnd nütz mag seyn.

3.

Reisst Er nun solche zu sich hin,
Ehs vns noch düncket Zeit,
O wie ist das ihr grosser Gwinn!
Bey Christo habn sie Frewd.
Hier muß ein Mensch viel Creutz ausstehn,
Dort abr muß alles Leid vergehn.

4.

So gebt euch nun drein in Gedult,
Ihr lieben Eltern all!
Ist Gott bey ihnn mit seiner Huld,
Was schadt der Todesfall?
Sie dringn hindurch zum Ewign Lebn,
Welchs ihnen Christus selbst thut gebn.

5.

Nicht nehmen sie viel Gold vnd Geld
Vnnd kömen wieder her
Auff diese arge schnöde Welt,
Wenns auch gleich müglich wer.
Wir werden abr zu ihnen fahrn,
Drumb lasst in Hoffnung vns drauff spahrn.

F. Bl. 573b, überschrieben: „CCCVII. Trost-Liedlein. Joh. Herm. Schein. à 5." In den ersten Anfangsbuchstaben der je ersten und dritten Zeile der Strophen zeigt sich der Name Euphrosina. Beigegeben ist die Scheinsche Melodie: a b a c a a g a. — Str. 2. 1 **Probiren** = prüfen, 5. 1 **nehmen** = nähmen, 5. 2 **kömen** = kämen, 5. 6 Sinn: Wir wollen uns die Hoffnung darauf erhalten.

Das Cant. Sacr. Gotha. III. 1648 S. 223 bringt das Lied, auf den Namen **Anna Margreta** umgearbeitet, mit einer Melodie von V. T. Marold.

481. Begräbnislied.

1.

MIt Trawren, Weinen, Klagen
Fürwar man nichts ausricht.
Der Todt nichts nach thut fragen,
Er schont keins Menschen nicht,
Thut eins nachm andern holen
Vnd Gott es wieder gibt,
Jedoch wenn ers befohlen
Vnd ihms also beliebt.

2.

Also hat ers getrieben
Von Anfang her der Welt:
Kein Mensch ist sicher blieben,
Er hat sie all gefellt.
Er nimmt an keinen Bürgen,
Es sey Arm oder Reich,
Er thut sie sämptlich würgen,
Es gilt ihm alles gleich.

3.

Rührt alles von der Sünde
Vnd Adams ersten Fall,
Sonst es wol besser stünde
Auff Erden überal.
Der Todt vns wer verborgen,
Für ihm wir weren frey
Vñ dörfften nicht so sorgen
Für Kranckheit mancherley.

4.

Jedoch vns wiedr auffrichtet
Das liebe Jesulein;
Dasselb all Sachen schlichtet
Wol durch das Leiden sein.
Den Todt es hat verkehret
In einen Schlaf so süß,
Fried, Frewd vnnd Ruh bescheret:
Das ist war vnd gewiß.

5.

All die, so an ihn gläuben,
Lesst er nach dieser Zeit
Dort bey sich seyn vnd bleiben
In ewger Seligkeit.
Wer wolt sich denn entsetzen
So sehr für diesem Todt,
Weil vns dort wil ergetzen
Der trewe, wahre Gott?

F. Bl. 575[b], überschrieben: „CCCIIX. Sünden-Sold. Joh. Herm. Scheins. à 5.“ Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Maria. Beigegeben ist die Scheinsche Melodie: a g g f e a gis. — Das Lied steht im Cant. Sacr. Gotha. III. 1648 S. 50.

Zachäus Faber d. J.,

geboren den 30. September 1583 zu Torgau, 1604 Diakonus in Dippoldiswalde, 1609 Pfarrer in Sörnewitz, 1611 Superintendent in Chemnitz, † 12. Dezember 1632.

Vgl. Wetzel, Hymnop. I. S. 216. — Koch, III. S. 85.

482. Sterbelied.

Im Thon: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

HErr, ich bin ein Gast auff Erden,
Hab allhier kein bleibend stadt.
Mein Leib muß zur Erden werden,
Darauß er seinn anfang hat;
Mein Geist fehrt zu dir, mein Gott.
JESU, durch dein Wunden roth,
Todeskampff vnd bitter Leiden
Laß mich seliglich abscheiden.

2.

Wieder meine schwere Sünden
Laß mich, liebstes Jesulein,
Ruh haben in deinen Wunden,
In deim Blut, Todt, Creutz vñ pein,
Dadurch du getilget hast
Erb- vnd wirklich Sünden-last,
Für Sünd Grechtigkeit gegeben,
Für den Todt das Ewig Leben.

3.

Für mich bistu ja gestorben,
Aller trewster Heyland mein,
Deines Vaters huld erworben;
Drümb vertraw ich dir allein,
Setz auff dich mein zuversicht,
Glaub, du werdst verwerffen nicht
Mich, deinn thewr-erkaufften Erben,
Der sich dir ergiebt im Sterben.

4.

Durch dein Gnaden=krafft vnd stärcke
Hilff, HErr Christ, dem Diener dein.
Mach zu nicht all Teuffels wercke,
Daß sie mir nicht schädlich seyn.
Treib den Satan fern von mir,
Laß mich schutz haben in dir;
Deine Engel mir ja sende,
Nim meinn Geist in deine Hände.

5.

Hilff mir kräfftig vberwinden
Alle Furcht vnd Trawrigkeit.
Alle Welt=Lieb laß verschwinden;
Hilff durch dein Barmhertzigkeit,
Daß ich ja nicht fürcht den Todt,
Der durch deine gnad, mein Gott,
Allen meinen Jammer endet
Vnd mir nur dein Reich zu wendet.

6.

Im Fried laß mich sanfft einschlaffen,
Leg mir an des Glaubens Schild,
Helm des Heils vnd Geistlich waffen,
Das mich schreck kein Todesbild.
Mit deinem Geist steh mir bey,
Mir ein seligs End verley,
Daß ich hie gern alls verlasse
Vnd mit frewden zieh mein strasse.

7.

Mein Seel thue gar wol bewahren
In deim LebensBündelein,
Daß sie mit den Engel Schaaren
Lob vnd preiß den Namen dein.
Mein Leib selig in seim Grab
Seine sanffte ruhe hab.
Laß mich aufferstehn zum Leben
Vnd in Ewign Frewden schweben.

PSALMODIA NOVA, sive SELECTISSIMORVM HYMNORUM . . Centuria I . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . ALTENBVRGI . . Anno M DC XXVII. S. 452. Über dem Liede die Chiffre **M. Z. F. J.** — Clauders Übersetzung beginnt: Inquilinus hic oberro. — Str. 3. 3 ist zu ergänzen: hast du erworben. — Im Königsberger Gesangbuch 1650 S. 675 steht das Lied mit der defekten Chiffre M. Z.

Johann Fleischmann,

aus Zittau, Pfarrer in Jungbunzlau, wurde von da vertrieben, war 1635 Pfarrer in Reichenau.

So laut Widmung seiner Schrift:

Klag vnd Buß=Thränen, In dieser Betrübten Zeit, mit Behten oder Singen zu vergiessen . . Colligirt von Johanne Fleischmann . . Dreßden Bey vnd in vorlegung Wolff Seyfferts Buchhändlers. Im Jahr, M. DC. XXXV.

483. Der VI. Buß=Psalm

Gesangsweise;

Im Thon: Kompt her zu mir, spricht Gottes Sohn, 2c.

1.

AVß tieffer Angst vnd grosser Noth
Ruff ich zu dir, mein Herr vnd Gott,
Von meines Hertzen grunde;
Denn zu dir all mein Zuflucht steht.
Sieh doch, wie mirs so vbel geht;
Kans sein, so hilff zur Stunde.

2.

Drumb neig zu mir die Ohren dein
Vnd mir mit deiner Hülff erschein;
Mein Elend kanstu lencken.
Ach wend zu mir dein Angesicht,
Denn mich jetzt groß Vnfal ansicht,
Daß michs nicht mög versencken.

3.

Mit meinen Sünden groß vn̄ schwer
Hab ich zwar solchs verdienet, HErr,
Auch noch viel grösser Straffen.
Aber wer kan für dir bestehn,
Wenn du wilst ins Gerichte gehn?
Du kanst allein Rath schaffen.

4.

Ich hoff auff dein gnädiges Wort,
Das ist allein mein höchster Hort,
Mein trost in allen nöthen.
Weil mir diß Hülff zusagen thut,
Traw ich darauff mit freyem Muth,
Du werdest mich erretten.

5.

Ob schon mein Seel betrübet sehr,
So wart ich doch auff dich, o HErr!
Wirst du mir nur fest halten,
Wenn gleichs Vnglück wert noch so lang
Vnd mich anlegt viel Angst vnd drang,
Sol michs von dir nicht spalten.

6.

Denn bey dir, HErr, ist Gnade viel,
Erbarmung groß ohn Maß vnd Ziel,
Du kanst dein Volck erlösen.
Gantz Reich vnd vberflüssig ist
Die Hülffe dein zu aller frist,
Drumb hülff von allem bösen.

7.

All die, so deine Hülff begehrn,
Wirstu derselb trewlich gewehrn,
Sie frewn von jhren Sünden.
Des sey dir, HErr, mit meinem Mund
Lob, Ehr vnd Preiß von Hertzen grund
Gesagt zu dieser Stunde.

A. a. O. S. 104. — Einige leichte Druckfehler verbessert. — Str. 5. 3 **mir nur fest halten** = bei mir fest, beständig aushalten, 5. 5 **anlegt** = antut; statt **mich** ist wohl „mir" zu lesen, 5. 6 **spalten** = trennen, 6. 6 **hülff** = hilf, 7. 3 **frewn** = befreien.

Andreas Tellintzius (Tellnitz),

Pfarrer in Bubendorf (Diözese Borna) um 16 . . .

Vgl. K. G. Dietmann, Priesterschaft im Churfürstenthum Sachsen. Bd. II. 1753 S. 520.

484. Um ein seliges Ende.

1.

O GOtt, mein HErr,
Ich bitt dich sehr
Aus meines Hertzen Grunde;
Was ich begehr,
Mich des gewehr
In meiner letzten Stunde:

2.

Nicht Gold noch Geld,
Nicht Gut noch Feld,
Sondern ein Seligs Ende.
O starcker Held,
Aus dieser Welt
Nimm mich in deine Hände.

3.

Das ist mein Bitt,
Versag mirs nit,
Weil du es mir verheissen:
Wenn ich an dich
Glaub festiglich,
Niemand soll mich drauß reissen.

4.

Weil ich das weiß,
Will ich mit Fleiß
All stund zum Tod mich schicken,
Daß ich bereit,
Wenn solche Frewd
Mich frölich wird anblicken.

5.

Da wird kein Leyd,
Sondern viel Frewd
Vnd Friede seyn beysammen
Ohn Trawrigkeit
In Ewigkeit:
Darzu hilff, JESV, Amen.

PSALMODIÆ NOVÆ Pars Tertia . . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO, . . Lipsiae, Sumtibus Eliae Rehefeldii, 1636. S. 116. Es ist eine eigene Melodie (a c b a) beigefügt, wird aber auch auf die Weise „Ach Gott vnd Herr, wie groß rc.“ verwiesen. Das dritte der „drey Christlichen Buß-Lieder“, welche dem Monat Hornung zugeteilt sind. Clauders Übersetzung beginnt: Tibi Deus Lito pius. — Über dem Liede die Chiffre: A. T.

Das Lied erscheint demnächst in dem Breslauer Gesangbuch 1644 S. 474 (ohne Namen).

Erasmus Schmid,

geboren zu Delitzsch den 27. April 1560, war Professor der griechischen Sprache in Wittenberg, † daselbst den 22. September 1637.

Vgl. Jöcher, Gelehrten-Lexikon, Leipzig 1726. S. 963. — Zedler, Universal-Lexikon. Bd. 35. 1743. S. 371.

485. Christus meine Zuflucht.

Im Thon: In dich hab ich gehoffet HErr.

1.

ACh du, mein liebster Jesu Christ,
Allein mein Trost vnd Leben bist;
Dir hab ich mich ergeben.
Allein zu dir
Steht mein begier,
Dein bin ich todt vnd lebend.

2.

In Sündn bin zwar geboren ich,
In Sündn empfing mein Mutter mich,
Auch Ich selbst dein Gebote
Mit omittirn,
Mit committirn
Vielfeltig vbertrete.

3.

Dennoch weil ich auff deinen Todt
Getaufft bin, so hats keine noth,
Hast mir all Sünd vergeben.
Dein Leib vnd Blut
Hast mir zu gut
Am Creutz dahin gegeben.

4.

Du bist mein Felß, auff den ich baw;
Wenn gleich kömpt Vngewitter rauh,
Wird michs doch nicht vmbstossen.
Mein Hertz sich fest
Auff dich verlesst:
Du wirst all Vnglück massen.

5.

Du bist mein Burg vn̄ stärckster Thurm;
Wenn gleich kömpt Welt- vnd Teuffels-
Wird michs doch nicht verheeren. [sturm,
Denn du mein Feind,
So viel jhrr seind,
Wirst allzumal verstören.

6.

Du bist mein gtrewer Seelen-Hirt,
All Weid von dir geschaffen wird:
Wie kan mir denn was mangeln?
Dein Steck vnd Stab
Tröst mich, die gab
Deins Sohns hat mich vmbfangen.

7.

Du bist der Weg zum Himmelreich,
Die Warheit vnd das Lebn zugleich:
Laß mich ja nicht abgleiten.
Laß auch kein Gunst,
Haß, Furcht, Lust, Kunst
Von dir mich abeleiten.

8.

Meinn Füßen ist dein heilig Wort
Ein brennend Liecht im finstern ort.
Drümb ob ich schon muß wallen
Im finstern Thal,
Doch überal
Kein böß mich wird befallen.

9.

HErr Jesu Christ, was du hast mir
Gegeben, Leib vnd Seel, Ich dir
Befehl in deine Hände.
Du gtrewer Gott,
Auß aller Noth
Hilff mir am letzten Ende.

10.

Ob gleich du, Todt, die Zähne bleckst
Vnd deinen Stachl nach mir außreckst,
Wirst mich doch nicht erschrecken.
Sterb ich zur frist,
Mein erstandner Christ
Wird mich wieder erwecken.

11.

Ich hab gekämpfft einn guten Kampff,
Glaubn vnd Gedult behalten sampt,
Drümb wird mir Christus geben
An jenem Tag
Laut seinr zusag
Die Cron des Ewign Lebens.

12.

Darumb betrüb dich nicht, mein Hertz,
Mach dir kein pein, dicht dir kein schmertz,
Von Christo nicht abweiche.
Halt an Ihm fest:
Ich werd zu letzt
Ihm ewiglich noch dancken.

13.

Glori, Lob, Ehr und Herrligkeit
Sey Gott Vater, Gott Sohn bereit,
Gott Heiligm Geist mit Namen.
Die Göttlich Krafft
Mach vns sieghafft
Durch Jesum Christum, Amen.

PSALMODIA NOVA, sive SELECTISSIMORVM HYMNORUM . . . Centuria I . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . ALTENBVRGI . . Anno M DC XXVII. S. 378. Mit dem Namen des Verf. Clauders Übersetzung beginnt: Ah Christe, solus qui mea Es vita, vis, fiducia. Str. 4. 6 **massen** = Maß setzen, 7. 4 steht: Laß mich; obige Lesart nach der 2. Ausgabe der Psalmodia, Leipzig 1630. S. 420, 12. 2 **dichten** = erdenken. — Die Schlußstrophe ist dem Liede „In dich hab ich gehoffet Herr" entlehnt. Auch sonst finden sich manche Anklänge an alte Kirchenlieder.

Johann Schelius,

unbekannt.

486. Angst vnd Dancliedlein.

Johannis Schelii.

1.

O HErre Gott,
Aus tieffer noth
Schrey ich jetzund zu dir:
Mein leib vnd seel
Ich dir befehl;
Ich bitt, wolst helffen mir.

2.

O Jesu Christ,
Gestorben bist
Für mich, du Gottes Sohn:
Dein heiligs Blut
Komm mir zu gut,
Mein Heyl vnd Gnadenthron.

3.

O heiligr Geist,
Ein Tröster heist,
Deinn trost vnd hülff mir send.
Du starcker Gott,
Aus aller noth
Hilff mir am letzten end.

4.

O heilige
Dreyfaltigkeit,
Wahrer, einiger Gott:
Dir sey lob, ehr
In ewigkeit,
Dem teuffel aber spott.

New-Zugerichtetes Gesang Büchlein . . Leipzig, In verlegung Gottfried Grossens sel. Erben, 1638. (Vorrede von M. Jeremias Weber). S. 796. — Demnächst: Erfurt 1648. S. 711.

Leonhard Schneier,

geboren in Hildburghausen, 1605 Diakonus in Glauchau, 1611 Pfarrer in Schönberg bei Meerane, † 1640.

(So nach schriftlichen Nachrichten aus Schönberg).

Von ihm:

DESIDERIUM ET REfrigerium PARTVRIENTIVM . . . durch **M. Leonhardum** Schneiern (1627) . . Altenburg, in Verlegung des Autoris.

487. Ein Buß- vnd Trost Lied.

Im Thon: Durch Adams fall ist gantz verderbt.

1.

HErr Jesu Christ, du wilst ja nicht
Des armen Sünders sterben.
Wilstu mit jhm gehn ins Gericht?
Soll der ewig verderben?
Ach Heyland mein,
Do sagstu nein,
Durchs Wort lesstu jhn lehren:
Er soll bey zeit
Zu dir mit leid,
Auff daß er leb, sich kehren.

2.

HErr Jesu Christ, drum̃ wend ich mich
Von dem jrrweg der Sünden
Vnd bitte dich demütiglich,
Laß mich Gnad bey dir finden.
Ich weis, du Fürst
Des Lebens wirst
Auß Noth vnd Todt mich heben:
Dein thewres Blut,
Mein höchstes Gut,
Wird mir das Leben geben.

3.

HErr Jesu Christ, du ruffest fein
Den mühseligen Leuten,
Die mit Sünden beladen seyn;
Drumb komm ich, HErr, beyzeiten.
Jetzt steh ich auff
Vnd zu dir lauff,
Weil ist die Gnadenstunde.
HErr, sprich mir zu,
So hab ich ruh
In meines Hertzens grunde.

4.

HErr Jesu Christ, deins Vaters Hertz
Gibst du mir zu erkennen,
Wie es gegn mir in meinem schmertz
Auß rechter Lieb thut brennen;
Denn er mich liebt,
Daß er dich giebt
Für mich in schmertzlichs leiden,
Darauff denn ich
Verlasse mich;
Was wil mich von dir scheiden?

5.

HErr Jesu Christ, du bist der Weg,
Die Warheit und das Leben.
Hilff mir, daß ich des Lebens steg
Recht treff, wanck nicht darneben,
Auff daß ich komm
Zum Vater fromm
Ins himmlisch Paradeise,
Alldo auch bleib
Mit Seel vnd Leib,
Wie du mir hast verheissen.

6.

HErr Jesu Christ, gantz tröstlich ist
Wider des Todes schrecken,
Daß du die Aufferstehung bist
Vnd mich wirst aufferwecken.
Der Leibe mein
Im Kämmerlein
Ein kleine weil soll schlaffen:
Bald kömpt der Tag,
Da er ohn klag
Durch dein Wort wird auffwachen.

7.

HErr Jesu Christ, mein stund leufft aus,
Hier kan ichs nicht lang treiben,
Aber in deines Vaters Hauß
Hab ich ewig mein bleiben.
Ich hab dir schon,
O Gottes Sohn,
Mein Leib vnd Seel befohlen:
Du wirst mich wol,
Wenns zeit seyn soll,
Ins Vaterland heimholen.

8.

HErr Jesu, dein Barmhertzigkeit
Laß seyn meins Häuptes Krone,
Dein Vnschuld sey mein Ehren-Kleid,
Dein Geist in mir stets wohne.
Hilff, daß ich dir
Leb für vnd für,
Mit dir mein Leben schliesse,
Komm durch dich drauff
In Himmel nauff
Vnd ewigr Frewd geniesse.

A. a. O. Von S. 175 an „Folgen Drey Geistliche Lieder von M. L. S. Pfarrern zu S. verfasset.“ Obiges Lied, „Das Andere“, steht S. 181. Str. 1. 6 u. 5. 8 do = da, 4. 5 irrig daß er mich gibt, 5. 6 fromm = gut, liebevoll. — Demnächst in Niedlings Handbüchlein. Altenburg 1655 S. 888.

Paul Fleming,

geboren den 5. Oktober 1609 zu Hartenstein an der Mulde, von 1635 an Teilnehmer einer Gesandtschaft nach Persien, † als Arzt in Hamburg 2. April 1640.

Vgl. Paul Flemings deutsche Gedichte. Herausgegeben von J. M. Lappenberg. I. II. Stuttgart 1865. (Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart. Nr. LXXXII. LXXXIII.) — Koch, III. S. 73. — Goedeke, III. S. 58.

Von ihm:

D. Paul Flemings Teütsche Poemata. Lübeck In Verlegung Laurentz Jauchen Buchhl. (1642).

488. Ergebung in Gottes Willen.

1.

LAß dich nur nichts nicht tauren
Mit trauren,
Sey stille;
Wie Gott es fügt,
So sey vergnügt
Mein Wille.

2.

Was wilst du heute sorgen
Auff morgen?
Der eine
Steht allem für;
Der giebt auch dir
Das deine.

3.

Sey nur in allen Handel
Ohn Wandel,
Steh feste;
Was Gott beschleust,
Das ist und heist
Das beste.

A. a. O. S. 283. Aus dem ersten Buch der Oden Nr. J. — Str. 1. 1 Sinn: Laß dich nichts verdrießen, 1. 5 vergnügt = zufrieden, 3. 1 allen: derartige nach der schwachen Deklination gebildete Dative nicht selten; vgl. Nr. 489, 2. 5; 4. 2 u. 3; in allen Handel = in allem Tun, 3. 2 Ohn Wandel = Ohne Fehler.

489. In allen meinen Taten.

1.

IN allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten rahten,
Der alles kan und hat;
Er muß zu allen Dingen,
Sols anders wol gelingen,
Selbst geben Raht und That.

2.

Nichts ist es spat vnd frühe
Umm alle meine Mühe,
Mein sorgen ist ūm̄sonst.
Er mags mit seinen Sachen
Nach seinen Willen machen;
Ich stells in seine Gunst.

3.

Es kan mir nichts geschehen,
Als was er hat versehen
Und was mir selig ist.
Ich nähm es, wie ers giebet;
Was ihm von mir geliebet,
Das hab auch ich erkiest.

4.

Ich traue seiner Gnaden,
Die mich für allen Schaden,
Für allen übel schützt.
Leb ich nach seinen Sätzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir nützt.

5.

Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld.
Er wird auff mein verbrechen
Nicht stracks das Urtheil sprechen
Und haben noch Gedult.

6.

Ich zieh in ferne Lande.
Zu nützen einem Stande,
An den er mich bestellt.
Sein Segen wird mir lassen,
Was gut und recht ist, fassen,
Zu dienen seiner Welt.

7.

Bin ich in wilder Wüsten,
So bin ich doch bey Christen,
Und Christus ist bey mir.
Der Helffer in Gefahren
Der kan mich doch bewahren
Wie dorte so auch hier.

8.

Er wird zu diesen Reisen
Gewünschten Fortgang weisen,
Wol helffen hin und her,
Gesundheit, Heyl und Leben,
Zeit, Wind und Wetter geben
Und alles nach Begehr.

9.

Sein Engel, der getreue,
Macht meine Feinde scheue,
Tritt zwischen mich und sie.
Durch seinen Zug, den frommen,
Sind wir so weit nun kommen
Und wissen fast nicht wie.

10.

Leg ich mich späte nieder,
Erwach ich frühe wieder,
Lieg oder zieh ich fort,
In Schwachheit und in Banden
Und was mir stoßt zu handen,
So tröstet mich sein Wort.

11.

Hat er es denn beschlossen,
So will ich unverdrossen
An mein Verhängniß gehn.
Kein Unfall unter allen
Wird mir zu harte fallen,
Ich will ihn überstehn.

12.

Ihm hab ich mich ergeben
Zu sterben und zu leben,
So bald er mir gebeut;
Es sey heut oder morgen,
Dafür laß ich ihn sorgen,
Er weiß die rechte Zeit.

13.

Gefällt es seiner Güte
Und sagt mir mein Gemühte
Nicht was vergeblichs zu,
So werd ich Gott noch preisen
Mit manchen schönen Weisen
Daheim in meiner Ruh.

14.

Indeß wird er den meinen
Mit Segen auch erscheinen,
Ihr Schutz wie meiner seyn,
Wird beyderseits gewehren,
Was unser Wunsch und Zähren
Ihn bitten überein.

15.

So sey nun, Seele, deine
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat.
Es gehe, wie es gehe;
Dein Vater in der Höhe
Weiß allen Sachen Raht.

A. a. O. S. 287. Aus dem ersten Buch der Oden Nr. IV. Überschrift: „Nach deß vj. Psalmens Weise." — Str. 2. 6 Gunst = Belieben, 3. 5 geliebet = beliebt, 3. 6 erkiest = erwählt, 7. 2 bei Christen = bei Christo, 9. 4 Sinn: durch sein liebevolles Ziehen, Helfen, 15. 1 Sinn: Sei dein eigen, deiner mächtig.

Für den kirchlichen Gebrauch wurde das Lied verkürzt und umgestaltet. Eine 9strophige Rezension findet sich im Lüneburgischen Gesangbuch 1661. S. 240. Nr. 261. Dieselbe besteht aus Str. 1—5. 10—12 und 15 des Originalliedes und hat folgende Abweichungen vom obigen Text: 2. 4 mit meinen (dies wohl die rechte Lesart), 2. 5 seinem, 3. 6 ich auch, 4. 2 u. 3 allem.

Eine andere Rezension in 7 Strophen (Str. 1—4. 11. 12 und 15 des Originals) paßt das Lied der Melodie: „O Welt ich muß dich lassen" an. Dieselbe steht z. B. in Johann Crügers Erneuertem Gesangbüchlein . . Von Peter Sohren . . Drucks und Verlags Balthas. Christ. Wusts. Franckfurt am Mayn . . 1670. S. 644. Nr. 612. Hier folgende Abweichungen vom Originaltext: Str. 1. 6 geben seinen raht, 2. 4 mit meinen, 2. 5 seinem, 2. 6 seine Vattergunst, 3. 2 was Gott, 3. 6 Dasselbe hab auch ich erkiest, 4. 2 u. 3 allem, 4. 6 mir ewig nützt, 11. 1 Hat Gott es dann, 11. 6 ihn männlich überstehn, 12. 6 die allerbeste zeit, 15. 6 Der weiß zu allen.

490. Ein getreues Herze wissen.

1.

EIN getreues Hertze wissen
Hat deß höchsten Schatzes Preiß;
Der ist seelig zu begrüssen,
Der ein treues Hertze weiß.
Mir ist wol bey höchstem Schmertze,
Denn ich weiß ein treues Hertze.

2.

Läufft das Glücke gleich zu zeiten
Anders, als man will und meynt,
Ein getreues Hertz hilfft streiten
Wieder alles, was ist feind.
Mir ist u. s. w.

3.

Sein vergnügen steht alleine
In deß andern Redligkeit,
Hält deß andern Noth für seine,
Weicht nicht auch bey böser Zeit.
Mir ist u. s. w.

4.

Gunst die kehrt sich nach dem Glücke,
Geld und Reichthum das zersteubt.
Schönheit läst uns bald zurücke,
Ein getreues Hertze bleibt.
Mir ist u. s. w.

5.

Eins ist da seyn und geschieden,
Ein getreues Hertze hält,
Giebt sich allezeit zufrieden,
Steht auff, wenn es nieder fällt.
Ich bin froh bey u. s. w.

6.

Nichts ist süßers als zwey Treue,
Wenn sie eines worden seyn;
Diß ists, das ich mich erfreue,
Und Sie giebt ihr Ja auch drein.
Mir ist u. s. w.

A. a. O. S. 532. Aus dem fünften Buch der Oden Nr. XXXIV. Zunächst, wie die Überschrift des Buchs: Von Liebes-Gesängen zeigt, ein rein weltliches Liebeslied; doch hier und da, meist mit Veränderungen, auch in Kirchengesangbüchern aufgenommen. — Str. 5. 2 hält = bleibt beständig, 6. 3 wird besser des zu lesen sein. — Die Strophenanfänge ergeben den Namen: Elsgen.

Jeremias Weber,

geboren den 23. September 1600 zu Leipzig, Diakonus, später Archidiakonus und Professor der Theologie daselbst, † 19. März 1643.

Vgl. Wetzel, Hymnop. III. S. 361.

Von ihm:

New-Zugerichtetes GesangBüchlein . . Leipzig, In verlegung Gottfried Grossens sel. Erben, 1638.

491. Zum Palmsonntage.

1.
ERlößr vnd König Jesu Christ,
Lob, preyß, ehr dir zu sagen ist,
Dems kindrvolck mit frölichem mund
Osanna sang aus hertzen grund.

2.
Du bist der König Israel,
Der Sohn Davids vnd trost der seel;
Im namen des HErrn kömpstu her
Ein König vnd gesegneter.

3.
Das himlisch heer dich höchlich rühmt,
Der Engel Chor dein lob anstimpt;
Dich loben sterblich menschenkind
Vnd all ding, so geschaffen sind.

4.
Die Jüden giengn entgegen dir:
Also für dich jetzt kommen wir;
Sie trugen dir für jhre palmn:
Wir aber bringn gebet vnd psalmn.

5.
Sie sungen dich hertzfrewdig an,
Da du woltst leidn für jederman:
Wir preisen jetzt vnd loben dich,
Da du herschst allgewalltiglich.

6.
Jene habn dir gefallen all:
Vnsr andacht dir auch wol gefall,
O König from, O Gnadenheld,
Dem alles guts allein gefellt.

A. a. O. S. 110. Überschrift: „Teutsch, zu singen im thon: **Veni Redemt. gent.** Oder: **Rex Christe factor. M. J. W.**“ Der vorangehende Hymnus ist das **Carmen Eucharisticum Theodulphi Episcopi Aurelianensis, Anno C. 843 scriptum: Gloria laus & honor Tibi sit Rex Christe Redemtor etc.** — Demnächst in dem Erfurter Gesangbuch 1648. S. 123.

A. a. O. S. 526 findet sich das Lied: HErr Jesu Christ, ich schrey zu dir, ohne Verfasserangabe. Die Schlußstrophen 13 und 14 werden durch die Überschrift: **additamentum M. I. W.** als Eigentum unsers Dichters bezeichnet. Abdruck siehe unten.

Gregor Ritzsch,

geboren zu Skitahl in Böhmen 1584, † den 15. April 1643 als Buchdrucker in Leipzig.

Vgl. Wetzel, Hymnop. II. S. 392. — Bl. f. Hymnol. 1886. S. 50 ff.

Schriften:

A. Des HErrn Christi Triumph, in seiner Himmelfahrt . . . G. R . . . Leipzig, Gedruckt durch Friederich Lanckisch (1620).

B. TrawerGesang, Vber des HErrn JEsu Hinfahrt vnd heiliger Begräbniß . . . Von Gregor. Ritzsch . . Leipzig, Gedruckt bey Johann Glück . . . 1621.

C. Von der inbrünstigen LJebe Gottes, Die er zu vns Menschen trägt . . von Gregor Ritzsch . . . Leipzig, Gedruckt bey Friederich Lanckisch (1622).

D. Pfingstmeyen . . . von Gregor. Ritzsch . . Gedruckt bey Johann Glück, 1622.

E. Die thewre Gottes Gab, Der Menschen beste Hab, Die das ewige Leben gibt . . Von Gregor. Ritzsch . . . Leipzig, Gedruckt bey Johann Glück (1623).

F. Das köstliche vnd vngefelschte Narden Wasser . . Gregor Ritzsch . . Gedruckt bey Johann Glück. 1624.

G. Jungfräwliche Weihnachtkron . . . Von Gregor Ritzsch. (1625. Gedruckt bey Gregor Ritzsch.)

H. JEsu Christi Königlicher Einzug, Oder Geistlicher Advents-Wagen . . Von Gregor Ritzsch (1625?).

I. Ein güldener Zeiger Oder Hertz Kleinod . . durch Gregorium Ritzsch in Leipzig . . M. DC. XXV.

K. Passion Spiegel Vom Leyden Jesu Christi . . Durch GREGORIUM Ritzsch. Leipzig, Gedruckt beym AUTHORE. Anno M. DC. XXIIX.

L. Geistlicher Myrrenpüschel Sampt allerley edlen Trostlilien vnd Lebensfrüchten . . Von Gregorio Ritzsch. Gedruckt im Jahr 1642.

492. Des HErrn Christi Triumph
in seiner Himmelfahrt.

1.

HEut triumphiret Gottes Sohn,
Der sich gesetzt ins Himmels Thron:
Er nimpt den Himmel prächtig ein,
Vmb Jhn viel tausent Engel seyn.

2.

Mit heller Posaun er aufffehrt,
Dem Teuffel all sein Werck zerstört:
Jhm ist gegeben all Gewalt
Vber die Thronen mannichfalt.

3.

Er lebet nu in ewigkeit
In grosser Ehr vnd Herrligkeit.
All Creatur heut jubilirt,
Daß Jesus Christus triumphirt.

4.

Er schwinget heut sein SiegesFahn,
Kein Feind für jhm sich regen kan.
Die Sünd des Todes Stachel war,
Ist außgetilget gantz vnd gar.

5.

Gottlob, der Hellisch Böfewicht
Mit seinem Heer darnieder liegt.
Das Gfengnis führt er gfangen hart
Durch sein sieghaffte Himmelfarth.

6.

Er hat gestürmt das Hellisch Haus,
Die Fürstenthumb gezogen aus,
Sie vberwunden mächtiglich
Vnd schaw getragen öffentlich.

7.

Drumb frolockt heut die ChristenSchaar,
Singet vnd ruffet jmmerdar:
Triumph, Triumph, Victoria!
Gott lob vnd danck, Alleluja!

A. Bl. A ij. — Hinter der je 2. und 4. Zeile ein doppeltes Alleluja. Zu Str. 6 vgl. Kol. 2, 15. — Demnächst L. Bl. M iij. Nr. LXXVII. Hier obige Überschrift. — Abweichung: 2. 4 Auch über Thronen.

493. Seligr hingang durch den Todt Aus der Welt vnd aller Noth Zu dem lebendigen Gott.

Aus dem Evangelio des Sontags Cantate, in ein geistlich Sterbliedlein versetzt von Gregor Ritzsch.

Im Thon: Wenn mein stündlein vorhanden ist.

1.

NVn geh ich hin zum Vater mein
Durch ein seliges Sterben.
Ich schlaff im Namen Jesu ein,
Drumb kan ich nicht verderben.
Weil ich an Jesum Christum gleub,
Im Grab ich nicht gelassen bleib,
Sondern steh auff zum Leben.

2.

Ich geh zu dem, der mich erschuff
Vnd zum ewigen Leben
Mir einen heiligen Beruff
Durch Christum hat gegeben.
Er weiset mir in seinem Wort
Den schmalen Weg zur engen Pfort
In die Himlische Frewde.

3.

Ich geh zu dem, der mich erlöst,
Zu Christo, meinem HErren;
Ich geh zu dem, der mich getröst,
Geheiligt vnd zu Ehren
Durch seine Salbung hat gebracht,
Zu Gottes Ebenbild gemacht:
Verklärt werd ich auffstehen.

4.

Es ist mir gut, daß ich hingeh
Durch viel Trübsal vnd Leiden,
Obs gleich dem sündlichn Fleisch thut weh;
Ich begehr abzuscheiden
Vnd bey Christ, meinem HErrn, zu seyn,
Auff daß ich mit den Augen mein
Sein Herrligkeit mög schawen.

5.

Es ist mir gut, dz ich hingeh,
Obs gleich geschicht durch sterben.
Vom Todt ich wieder aufferstehe,
Ich sol das Reich ererben,
Welchs mir bereit von anbegin:
Mit Fried vnd Frewd geh ich nun hin
In das ewige Leben.

A. Bl. A iij. Der Überschrift folgen noch 2 Reimzeilen, ein Spruch 2c. — Demnächst L. Bl. M ij. Nr. LXXVI. Abweichungen: 1. 6 Im Grabe nicht, 5. 6 Freude geh ich hin. Das Lied ist nach einer Predigt des Superintendenten Vincentius Schmuck gefertigt; vgl. das 4 Register des angeführten Buches.

494. Trawer Gesang vber des HErrn Jesu Hinfahrt vnd heiliger Begräbniß.

Im Thon: Wenn mein stündlein verhanden ist.

1.

DEr frömste Mensch, ja Gottes Sohn
Ist schon am Creutz verschieden.
Was wird mein Hertz nu mit jhm thun,
Auff daß er ruh mit frieden
Für der Gottlosen Jüden Rott?
Ich wil abnehmen meinen Gott
Vom Creutz vnd jhn begraben.

2.

Pilate, du lest mirs ja zu,
Das ich vom Creutz jhn nehme
Vnd jhm die letzte Ehr anthu;
Seiner ich mich nicht scheme.
Die Specerey verhanden seyn:
Mit Salben der Bußthrenen fein
Wolln wir jhn balsamiren.

3.

Sein heilges Häupt er neigen thet,
Seinen Geist Gott befahle.
Ach HErr, hast du denn kein Ruhbett
In deiner Todesquale?
Mensch, nein, als nur das Hertze dein,
Sol mir ein sanfftes Küssen seyn,
So du Gottfürchtig lebest.

4.

Wie erbermlich verfiel sein Krafft
In seinen letzten Zügen!
O Seele mein, innig betracht
Deins Heylands Bild verblichen,
Des gecreutzigten, rot von Blut:
Ist vns ein Drauben Copher gut
In Weingarten Engeddi.

5.

Nicodeme, der HErr dir wieß,
Welchs Todes er solt sterben,
Vn̄ dich drauff achtung geben hieß:
Das Heyl vns zu erwerben,
Muste des Menschen son gar schnöd
An einem Creutz werden erhöht
Wie die Schlang in der Wüsten.

6.

Solchs deinen Glauben sterckt jetzund,
Bringst Aloen vn̄ Myrren,
Der Specerey wol hundert pfund,
Den HErrn zu balsamiren,
Das sein Begräbniß Ehrlich sey
Nach Esaiae Prophecey,
Der viel von jhm thut schreiben.

7.

Ihr frommen Hertzen, nu geht fort,
Daß wir den HErrn begraben
In jenen schönen Garten dort,
Für jhn ein Grab wir haben.
Das Grab ist new, der Gartn ist nah
Josephs von Arimathia,
Des außerwehlten frommen.

8.

Greifft zu, jhr lieben Engelein,
Helfft vns den HErrn hintragen;
Ihr seyd ja seine Dienerlein.
Joseph, du darffst es wagen,
Darumb geh vor, das Grab vns weiß!
Nu setzt nieder fein sanfft vnd leiß,
Last jhn zur letzt noch schawen.

9.

O wie thut die Mutter Jesu
So viel Threnen vergiessen:
Ach last mich treten auch hinzu,
Mein Seelenschatz noch küssen.
Gesegn dich Gott, du schönster Mund;
O HErr, für meine Sünd verwund,
Denck an mich bey deim Vater.

10.

Ein Sünder bin ich, bloß vn̄ arm;
Jesu, was sol ich sprechen?
Mein Hertz möcht mir für Leid vn̄ harm,
Wenn ich dran denck, zubrechen;
Doch dein Begräbniß, warer Gott,
All meine sünd vnd schuld blutrot
Ins tieffe Meer versencket.

11.

So ist nun hier an diesem Ort
Mein HErr Jesus begraben;
Hier liegt der ware SeelenHort,
Den sie gecreutzigt haben.
Hier ist der HErr geleget bey
Vnd ruht in Josephs Grabe new,
Für vns in Todt gegeben.

12.

Nu ist die Sünd gesiegelt zu
Nach Daniels aussage.
Jetzt helt der HErr im Grab sein Ruh
Bis an den dritten tage:
Denn wird er wider aufferstehn,
Ihn werden meine Augen sehn
Verklert im ewign Leben.

B. Bl. A ij. — Zu Str. 4. 6 u. 7 vgl. Hohelied 1, 14, zu 12. 2 Dan. 9, 24. — Demnächst K. S. 133. Nr. XXI. (Lesart: 11. 2 Der HErr) und L. Bl. J iij. Nr. LVIII mit folgenden Abweichungen: 1. 3 mit jhm nu thun, 3. 1 heiligs, 7. 5 der Gart, 8. 7 zuletzt, 9. 1—4 Schawt, wie sein liebste Mutter thut Viel Threnen heiß vergiessen: So lasst mich mit trawrigem Muth Meinn Seelen-Schatz auch küssen, 12. 3 im Grabe Ruh. In L ist eine besondere Melodie: ^{d} b g a b a g fis beigegeben. — Aufgenommen in Scheins Cantional 1627. Bl. 478.

495. Ein geistlich Lied von dem Liebeszeichen Christi, aus dem Propheten Zachariae am 13. v. 6.

Im Thon: O Christe Morgensterne.

1.

HErr, was sind das für Wunden
In deinen Händen zart?
„Das haben ewre Sünden
Gemacht, daß ich so hart
Vnd sehr geschlagen ward."

2.

Dacht ich doch, HErr, wir weren
Als deine lieben Leut,
Die dich stets theten ehren
Vnd dir zu keiner Zeit
Zufügten einig Leid.

3.

„Ich kan nicht anders sagen:
Im Hauß der Lieben mein
Bin ich also geschlagen.
Seht an die Striemen mein,
Ob sie nicht von euch sein?"

4.

Ach das ist zu beweinen,
Süsser HErr Jesu Christ,
Daß du so von den Deinen,
Die du liebst jeder frist,
Verwund vnd gschlagen bist.

5.

„Ja, mir habt jhr Arbeite
Vnd grosse Müh gemacht:
Für ewre Sünd ich leide,
Daß der nicht werd gedacht.
Solchs nemt in gute Acht."

6.

Lob sey dir, HErr, gesungen
Für alle Schmertzen dein,
Daß dich dein Lieb gezwungen
Für vns in solche Pein:
Ehr sey dem Namen dein, Amen.

C. Bl. A 7b. Demnächst F. Bl. 4 übereinstimmend, K. S. 79. Nr. III (Lesart 4. 5 geschlagen), L. Bl. F iijb. Nr. XXXVI mit der Abweichung: 4. 5 Verwund, geschlagen. — Aufgenommein in Joh. Crügers Gesangbuch 1640. S. 106.

496. Pfingstlied.

1.

SChmücket das Fest mit Meyen,
Bereitet ewre Hertzen fein.
Die Sünd müst jhr berewen,
Sol anders bey euch ziehen ein
Der Geist Christi des HErren
Mit Vater vnd dem Sohn.
In ein Hertz sie einkehren,
Des Seel ist Gottes Wonn.
Wer mich, spricht Christus, liebet,
Der wird halten mein Wort;
Herberg sein Hertz vns giebet,
Wir wohnen da hinfort.

2.

Denn jhr seyd Gottes Tempel,
So anders Gottes Geist in euch,
Der Tugenden Exempel
Hat angerichtet Gottes Reich.
Es hat in euch sein Wonne
Gott der heilige Geist
Mit Vater vnd dem Sohne,
So jhr jhm folge leist
Vnd euch von jhm last treiben
Als Gottes Kinder werth;
Gotts Wohnung solt jhr bleiben,
Sein Geist euch alles lehrt.

3.

Die Meyen warer Busse
Vnd des Glaubens ein jeder Christ
Bey sich auffstecken musse,
Der Gottes Wohnung worden ist.
Er muß Christum recht lieben,
Leben nach seinem Wort,
Seinen Geist nicht betrüben:
So wird er hie vnd dort,
Wenn er Gott fürchtet eben,
Ein Tempel Gottes seyn;
Gott wird jhn hoch erheben
Ins Reich der Ehren sein.

4.

O Himmlisch Liecht vnd Fewer,
Wärm vnd erleucht das Hertze mein,
Daß ich der Sünden Stewer
Vnd Jesum Christ erkenne rein.
Mit Andacht, Brunst vnd Liebe
Dein Krafft mein Hertz entzünd,
Daß ich dich nicht betrübe.
O du Himlischer Wind,
Regier mein gantzes Leben,
Mit Gaben schön mich zier,
Auff daß ich sey ergeben
Zu deim Lob für vnd für.

5.

Sey Lob vnd Preiß mit Ehren
Gott Vater, Sohn, heiliger Geist.
Der woll in vns vermehren
Den rechten Glauben allermeist,
Daß wir bestendig bleiben
Vnd vns kein Trübsal schwer
Von Gott ab lassen treiben.
Es rühmen deine Ehr
Die alten mit den Jüngsten,
O Trost der Christenheit;
Sie loben dich in Pfingsten
Jetzt vnd in Ewigkeit, Amen.

D. Bl. 3b. Überschrift: Gottes Lusthauß, Welchs die heilge Dreyfaltigkeit Jhr selbst zu Wohnung macht vnd weyht. **Johan. 14. v. 23** (ausgedruckt). Zu singen im Thon: Nu lob mein Seel den HErren. Str. 2. 3 Exempel = Vorbild; der Sinn ist nicht recht klar, 4. 3 Stewer = steure, wehre. — Demnächst L. Bl. N 9. Nr. LXXXVI übereinstimmend. — Aufgenommen in Clauders Psalmodia III. 1636, S. 332, später Königsberg 1650. S. 218. — Das Lied ist verschwommen und geringwertig, gehört aber zu den bekanntesten des Dichters.

497. Über das Evangelium des 2. Pfingsttages.

1.

ALso hat Gott geliebet
Die Welt, so jhn betrübet,
Daß er seinen Sohn geben,
Auff daß wir ewig leben.

2.

Darumb hat Gott gepreiset
Sein Lieb an vns beweiset,
Daß Christus ist gestorben,
Die Seligkeit erworben.

3.

Er gab sein liebe Seele
In grosses vngefelle,
Biß in den Todt betrübet,
Inbrünstig er vns liebet.

4.

Alle, die an jhn gleuben,
Ans End bestendig bleiben,
Durch Gottes thewre Gaben
Daß ewig Leben haben.

5.

Denn Gott hat hie mit nichten
Seinn Sohn die Welt zu richten
Gesand, wie jhr viel meynen,
Die diesen Trost verneinen;

6.

Sondern daß sie mit Wonne
Werd selig durch den Sohne,
Der vns darzu gegeben,
Durch jhn wir ewig leben.

7.

Gott hat sich jammern lassen
Mein Elend vber massen,
Sein bestes mitgetheilet,
Daß vnsern schaden heilet.

8.

Sein liebster Sohn gesendet
Hat vns das Heyl vollendet,
Das vnheil abgewendet,
Durch jhn all Noth sich endet.

9.

Niemand als Gott alleine
Erbarmet sich noch meine.
Des frew ich mich so sehre:
Jhm sey Lob, Preiß vnd Ehre.

10.

HERR, ich bin zu geringe,
Daß du so grosse dinge
Mir Armen thust beweisen,
Ewig wil ich dich preisen.

E. Bl. A 3[b]. Überschrift: Von wegen seiner Gaben, Die GOtt vns hat verehrt, Wir jhm zu dancken haben: Singt ferner vnbeschwert. Im Thon: Nu last vns Gott den HErren. Str. 1. 1 steht geliebt, zu 2. 1—3 vgl. Röm. 5. 8, 3. 2 vngefelle = Unglück. — Demnächst L. Bl. N 11[b]. Nr. LXXXVIII mit folgender Abweichung: 1. 3 Ihr seinen Sohn gegeben. — Aufgenommen in Clauders Psalmodia III. 1636. S. 354.

498. Die selige Geschicht von der Salbung Jesu zu Bethanien.

Im Thon: HErr Jesu Christ, war Mensch vnd Gott.

1.

DA Jesus zu Bethanien
Im Hause des Außsetzigen
Bey Simoni zu Tische saß,
Da kam ein Weib, die hat ein Glaß
Mit köstlichen NardenWasser,
Bewieß dem HErrn damit ein Ehr;

2.

Zubrach das Glaß für Liebe groß,
Das Wasser auff sein Häupt sie goß,
Welchs jhm der HErr gefallen lies
Vnd seine Jünger schweigen hies,
Die das Weib darumb fuhren an,
Sprach: sie hat ein gut Werck gethan

3.

Vnd meinen Leib damit geehrt,
Ists gleich dreyhundert groschen werth;
Mißgünt jhr denn die Ehre mir?
Ihr wendet zwar die Armen für,
Die jhr bey euch habt allezeit,
Mich aber nicht in dürfftigkeit.

4.

Was bekümmert jhr doch das Weib?
Sie hat gesalbet meinen Leib,
An mir gethan, so viel sie kund,
Weil sich herbey nahet die Stund,
Daß man vom Creutz den Leichnam mein
Wird nemen vnd begraben fein.

5.

Warlich diß Evangelium
Wird sie preysen gerecht vnd from.
Wo das gepredigt aller Welt,
Da wird auch werden mit vermelt
Ihr zum Gedechtniß lobesan,
Was sie an mir jetzt hat gethan.

6.

O sie ists werth, das fromme Weib,
Die zum Begräbniß meinen Leib
Gesalbet, daß jhr werd gedacht,
Weils ein Gedächtniß ewig macht
Allen, die fürdern meine Ehr:
Ihr wird vergessen nimmermehr.

7.

Vnd ich wil jhr Vorsprecher seyn,
Vertreten sie beym Vater mein,
Wenn sie der Feind hart klaget an,
Als het sie so viel Sünd gethan:
Hebe dich weg, du böser Gast!
Das Weib mir vnbekümmert last.

8.

Sie hat ein sehr gut Werck verricht
Macht jhr solches zur Sünde nicht!
Ihr köstlich Wasser sampt dem Glaß,
An mich gewand, gefällt mir baß
Als ewer Wort, die jhr fürbrengt,
Vnd doch den Armen wenig schenckt.

9.

HErr Jesu, dieses Weibelein,
Weil deine Ruh solt Ehre seyn,
Kömpt hie zuvor mit Specerey:
Hilff, daß ich meine Sünd berew,
Mein Hertz Glaß auch zubrech für dir,
Mit Bußthrenen dich balsamir.

10.

Weil sie gethan hat, was sie kund,
Vnd dich geliebt von Hertzengrund,
Im Glauben etwas angewend,
Damit sie dir vor deinem End
Ein Ehr bewies zu deiner Ruh:
So hilff, daß ich dergleichen thu,

11.

Vnd daß michs rewe nimmermehr,
Wo zu befördrung deiner Ehr
Ich etwas hie kan wenden an.
Hilff, das ich auch thu, was ich kan,
Mein gantz vermögen dir darreich,
Durch dein verdienst in Himmel steig.

12.

Lob sey dir, Jesu, Gottes Sohn,
Daß du auch vnsers Glaubens thun,
Wenns aus hertzlicher lieb geschicht,
Dir dennoch lest mißfallen nicht,
Obs gleich ein vnvollkommen Werck:
Den Glauben, lieber HErr, vns sterck.

F. Bl. 2. — Str. 6. 5 fürdern = fördern, 8. 4 baß = besser, 8. 5 fürbrengt = vorbringt, 9. 2 Sinn: Weil deine Grabesruhe ehrenvoll sein sollte. — Demnächst K. S. 73. Nr. II. (Lesarten: 5. 5 lobesam, 6. 5 fördern, 12. 2 du dir) und L. Bl. F v. Nr. XXXVIII mit folgenden Abweichungen: 1. 5 Mit Nardenwasser köstlich gut, 1. 6 Dem HERRN damit ein Ehr sie thut, 2. 6 Sprach: ein gut Werck sie hat gethan, 5. 2 Wird preisen sie, 5. 6 Was an mir sie, 6. 5 fördern, 7. 4 Als hett viel Sünde sie, 7. 5 Weg hebe dich, du, 8. 2 Macht solches jhr.

499. Die Armuth Christi,

Dadurch er vns machet reich Vnd den Engeln Gottes gleich.

Im Thon: Singen wir auß hertzen grund, rc.

1.

ALso klagt des Menschen Sohn:
Die Füchs jhre Gruben han,
So wol auch die Vögelein
Haben jhre Nesterlein;
Aber der, so Gott ist gleich,
War auff Erden nicht so reich,
Da er sanfft sein Häupt hinneig.

2.

Sehet sein Geburtsstädt an:
So viel raum nicht haben kan
Mit jhm seine Mutter trew,
Sondern must in Stall auffs Hew,
Weil gantz voll die Herberg war;
Bey dem Vieh sie den gebar,
Den stets lobt der Engel schaar.

3.

Der all ding erhelt vnd tregt,
Wird in eine Kripp gelegt.
Hastu denn, du grosser Gott,
Nicht ein Wieglein dir zur noth,
Daß du da mit viel vnlust
Dich so arm behelffen must?
Vnsert wegen du solchs thust.

4.

Denn dein Armuth macht vns reich
Vnd den Engeln Gottes gleich.
Hie ist doch so gar kein Pracht,
Nichts, das die Welt edel acht.
Ach du heiliges Armuth,
Welchs Gott auff sich nemen thut,
Mensch, nur mir vnd dir zu gut.

5.

Ein Engel vermahnt zur Frewd
Vnd tröstet all arme Leut,
Daß wir sollen frölich seyn.
Denn der Heyland wunder fein
Vns heut Mensch geboren ist,
Welcher ist der HERRe Christ,
Liegt im Kripplein, daß jhrs wist.

6.

Ach du heiliges Elend,
Drob der Himmel sich zutrent
Vnd die Englischen Heerschaarn
Mit verwundrung herab fahrn,
Weil die Armuth JEsu Christ
Vnd wie jhn sein Mutter küst,
Sie zu schawen hat gelüst.

7.

Drumb singts himlisch Heer heut so,
Macht mich gleicher massen fro.
Auch die allerärmsten Leut
Haben sich der Seligkeit
Zu getrösten, weil jhr HERR
Hat gelitten Armuth schwer.
Nun Gott in der Höh sey Ehr.

8.

Ey du süsser JEsu Christ,
Daß du Mensch geboren bist,
Vnsert wegen worden arm:
Aller Menschen dich erbarm.
Nim jhr durch dein Armuth war,
Für der Hell mich auch bewahr,
Hilff, daß ich in Himmel fahr.
AMEN.

G. Bl. 7. In der Überschrift stehen noch die ausgedruckten Sprüche: Matth. 8. 20 und 2. Kor. 8. 9. — Str. 3. 4 zur noth = zur Notdurft, 4. 5 Armuth als Neutrum nicht selten.

Demnächst L. Bl. B iij[b]. Nr. X. Abweichungen: 4. 4 was die, 5. 5 Heut vns, 8. 2 wird Der zu lesen sein, obwohl beide Texte Daß haben, 8. 6 u. 7 Für der Hell vns auch bewahr, Dein Reichthumb vns offenbar.

In Clauders Psalmodia III. 1636. S. 654 findet sich das Lied als Nr. XCIIX.

500. Die gewündschte vnd vns allen hochnötige Zukunfft Jesu Christi.

Im Thon: Von Adam her so lange Zeit.

1.

ACh wie haben die Altväter
Mit verlangen geseufftzt so sehr
Nach deiner zukunfft, Jesu Christ,
Eh du im fleisch erschienen bist.

2.

Ach daß die Hülff aus Zion kem
Vnd Gott sich seines Volcks annem,
So würde Jacob frölich seyn
Vnd Jsrael sich hertzlich frewn.

3.

Ach daß du den Himmel zurißt
Vnd führst herab, HERR Jesu Christ,
Daß die Berg zerflössen für dir;
Hör vnser seufftzen vnd begier.

4.

So haben sich die lieben Leut
Mit verlangen darauff gefrewt:
Ach daß doch kehm der Weibes Sam,
Seins Tages frewt sich Abraham.

5.

Treuffelt, jhr Himmel, von oben;
Gebt vns, den die Engel loben.
Regnet vns die Gerechtigkeit,
Die Erd bring Heyl vnd Seligkeit.

6.

Gottes vnd der Jungfrawen Sohn,
Gott vnd Mensch in einer Person,
Von Himmel vnd Erden geborn,
Erlöst, was Adam hat verlohrn.

7.

Ein newes schuff die Göttlich Gnad:
Das Weib den Man vmbgeben hat.
Ein Jungfraw den Heyland empfing,
Das ist ein wunderlich groß ding.

8.

Des Menschen Sohn ist kommen rab
Daß er vns seliglich begab:
Er suchet, das verlohren ist;
Der Menschen Sünd er selber büst.

9.

Ein wichtige Reiß für sich nimt,
Vier Herbergen auffm Weg er find:
Die erst ist der Jungfrawen Leib,
Darinnen er neun Monat bleib.

10.

Die ander Herberg ist die Welt.
Von der Marien dargestellt
Zu Capernaum wohnet er,
Zog im Jüdischen Land vmbher.

11.

Darnach als er sein Geist auffgab,
Ward die dritt Herberge sein Grab.
Die vierte: nach seim Aufferstehn
Thet er ein kleins mit vns vmbgehn

12.

Vnd blieb noch viertzig Tag auff Erd,
Aber nicht wie vor vnverklärt,
Vnterrichtet die Jünger sein
Vnd nam darnach den Himmel ein.

13.

Daß ist nu die nötige Reiß,
Dadurch Christus das Paradeiß
Vns Menschen hat geschlossen auff:
Vom vnd zum Vater gieng sein Lauff.

14.

Das Scepter von Juda entwand
Ists Zeichen, daß vnser Heyland
In vnser Fleisch ist kommen schon;
Die Völcker jhm anhangen thun.

15.

Du Tochter Zion, frewe dich,
Dein König zu dir sanfftmütig
Kömpt vnd reitt auff ein Esel ein,
Ein Gerechter vnd Helffer dein.

16.

Er kömpt zwar arm, doch macht er reich,
Die an jhn gleuben alle gleich;
Mein Notturfft wird er mir beschern,
Auch das ewige Gut gewehrn.

17.

Du A vnd O, Anfang vnd End,
Halt in mir seligen Advent:
Ach HErr Christ, kom, kehr bey mir ein,
Mein Hertz sol dein Adventsschloß seyn.

18.

Wer meiner Sünd gleich noch so viel,
Dennoch ich nicht verzagen wil,
Weil du der Sünder wegen kömst
Vnd alle Schmertzen auff dich nimst.

19.

Ich halt mich an den Wagen dein,
Du zeuchst ja mir zu gut auch ein:
Dein Einzug erwirbt mir die Gnad,
Nu darff ich wiedr in Gottes Stadt.

20.

Du kömpst mit Wasser vnd mit Blut,
Zeuchst einher der Warheit zu gut,
Beheltst die Elenden bey Recht,
Des frewt sich das menschlich Geschlecht.

21.

Dein rechte Hand Wunder beweist,
Die Feinde dein Scepter zuschmeist,
Den Sieg im Fleisch hinaus du führst,
Als Gott vnd Mensch ewig regierst.

22.

Jesu, Trost der Lebendigen,
O süsses Heyl der sterbenden,
Dein seliger Advent zu dir
Vns ins ewige Leben führ, Amen.

H. Bl. A 1b. Str. 1. 3 zukunfft = Ankunft, zu 7. 1 u. 2 vgl. Jerem. 31, 22; 7. 4 wunderlich = wunderbar, 9. 4 bleib = blieb, 10. 2 dargestellt wohl mit Beziehung auf Luk. 2, 22, 12. 2 vor = zuvor. — Demnächst L. Bl. A 1. Nr. I. Abweichungen: Str. 1. 1 u. 2 WJe haben die Altväter doch Geseufftzet mit Verlangen hoch, 3. 1 Ach daß den Himmel du zurisst, 3. 3 Daß Berge zerflössen, 5. 1 Himmel, frewt euch sehr, 5. 2 Gebt vns den lieben Heyland her, 6. 1 Der Jungfrawen Marien Sohn, 6. 4 hatt, 7. 3 Jhrn Schöpffer die Jungfraw empfieng, 9. 4 neun Monden, 11. 1 Vnd als Er seinen Geist, 12. 2 Nicht aber, 17. 3 Kom, JEsu, kom, 19. 3 u. 4 Dein Einzug mir die Gnad erwirbt, Daß meine Seele nicht verdirbt, 20. 3 Erheltst, 20. 4 Des frewet sich menschlich, 21. 1 Hand sich wol beweist.

501. Ein Bußgesang, aus den Seufftzern,
so andächtige Christen in jhren Gebetstunden gen Himmel schicken, zusammen gezogen.

Im Thon: Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

1.

ACh HErr, straff vns nicht in deim [Zorn,
Wie wir täglich verdienen.
Wir seyn sonst gantz vnd gar verlorn;
Laß dich wieder versöhnen
Deins lieben Sohns vergossens Blut,
Welchs gnug für alle Sünde thut,
Die wir leider begangen.

2.

HErr, vnser vielfeltige Sünd,
Welche nicht seyn zu zehlen,
Vns rewig leid im Hertzen sind.
Sey gnädig vnser Seelen:
Dich jammert ja des Sünders Noth,
Hast kein gefallen an seim Todt,
Sondern wilt, daß er lebe.

3.

Hierauff so ruffen wir zu dir
Durch Christum, deinen Sohne,
Bitten vnd seufftzen mit begier:
In gnaden vnser schone!
Wend ab die wolverdiente Ruth!
Dein Grimm vns hefftig schrecken thut.
Ach HERR, vns nicht verstosse!

4.

Laß es mit vns nicht seyn gar aus,
Wie deine Feinde hoffen.
Laß vns dein Heiligthumb vnd Hauß
Noch ferner stehen offen.
Die Feind von vnsern Grentzen jag,
Mach, daß jhr Hertz vnd Muth verzag;
Wehr allen, die gern kriegen.

5.

Hilff, HErr, daß wir die güldne Zeit
Der Heimsuchung erkennen.
Behüt für Thewrung, Krieg vnd streit,
Für Wasser, Pest vnd brennen.
Sey vns gnädig, O HErre Gott,
Sey vns gnädig in aller Noth!
Auff deine Güt wir hoffen.

6.

Erleuchte vnsre Hertzen nun
Mit deinem Geist vnd Gaben,
Daß wir rechtschaffne Busse thun,
Für Augen dich stets haben,
Der wolverdienten Straff entgehn
Vnd ewiglich dein Antlitz sehn
Durch Jesum Christum, Amen.

I. S. 95. Str. 3. 2 deinem; obige Lesart aus L. — Später L. Bl. Bb 10b. Nr. CLXXXVII übereinstimmend. Das Lied findet sich in dem Lüneburger Gesangbuche 1630 und 1635.

502. Ein Dancklied für die grösten Wolthaten Gottes. G. R.

Im Thon: Hats Gott versehn, wer wil es wehren, ꝛc.

1.

JE mehr man Gott, dem Schöpffer, danckt,
Je mehr der Glaub Wolthat erlangt:
Drumb preyset jhn, den frommen HERRN,
Der vns so viel guts thut beschern,

2.

Der vns das natürliche Lebn
Zu Leib vnd Seel Anfangs hat gebn
Vnd noch erhelt, gibt Speiß vnd Tranck.
O Hertz, sag GOtt, deinm Schöpffer, danck.

3.

Vnd als wir warn in Sünd gefalln,
Must Jesus Christus für vns zahln,
Mit seinem Blut dich waschen rein.
O Hertz, danck dem Erlöser dein.

4.

Betracht auch, wie der Tröster werth,
Der heilig Geist, vns teglich lehrt,
Von der Tauff an dich vnterweist.
O Hertz, danck diesem guten Geist.

5.

Vnd lob den dreyeinigen Gott,
Der dir noch hilfft aus aller Noth.
Vnserm König von Alters her
Sey jmmerdar Lob, Preiß vnd Ehr, Amen.

Geistliche Lieder, So von . . Doctore MARTINO LUTHERO, vnd andern Geistreichen Männern gefasset . . Leipzig . . In Verlegung Zach. Schürers vnd Matth. Götzen. Gedruckt bey GREGORIO Ritzsch. M. DC. XXVII. S. 924.

Demnächst L. Bl. Bb iij Nr. CLXXXIII mit folgenden Abweichungen: 2. 4 O Hertze, sag deinm Schöpffer, 3. 4 Danck, Hertze, dem, 4. 4 Danck, Hertze, diesem.

Aufgenommen in Clauders Psalmodia II. 1631. S. 180 und in dem Breslauer Gesangbuch 1644. S. 813.

503. Trost- vnd Danck-Liedlein für die Geburt Christi.

1.

Messias, längst verheissen,
Hat sich gestellet ein.
Heut jhn die Engel preisen,
Er ligt im Krippelein.
Im Feld der armen Hirtenschaar,
Welche wachten bey jhrer Herd,
Die Engel es machten verklärt,
Was da geschehen war.

2.

Die Engel vnd die Hirten
Am ersten Weynacht-Fest
Erfrewlich jubilirten,
Sungen auffs allerbest.
Vmbs kleine Städtlein Bethlehem
Sich mit Himlischer Cantorey
Die Engel offenbarten frey,
Dem Höchsten angenehm.

3.

„Ehr sey GOtt in der Höhe"
Sie mit so hohem Thon,
Den jetzt ich nicht verstehe,
Sungen des Höchsten Sohn,
Der vns den Frieden hat gebracht;
Durch seinen blutigen Creutztodt
Er vns erlöst aus aller Noth,
GOtt wolgefällig macht.

4.

Warumb bleibt jhr nicht droben,
Ihr Himmels-Bürgerlein?
Gelüstet euch zu loben
Auch vnser Jesulein?
Im Felde bey den Hirten heut,
Den Armen theils zu Bethlehem,
Nicht dem stoltzen Jerusalem
Wird solches angedeut.

5.

Zu dem End Er auff Erden
In vnser Elend kam;
Durch jhn selig zu werden,
Er vnser Fleisch annahm.
Er wird arm, daß wir würden reich,
Vnd bringt vns alle Seligkeit;
Drumb Ihn, jhr Menschen, lobet heut,
Werdet den Engeln gleich.

6.

In seinem süssen Namen
JEsu steht vnser Heil,
Da fasst sichs alls zusamen:
JEsus ist vnser Theil,
JEsus versöhnt des Vaters Zorn.
O Barmhertziges Jesulein,
Gedenck doch an die Güte dein,
Mach vns dir new geborn.

7.

Laß von vns Furcht vnd Zagen,
O JEsu, ferne seyn;
Dir heute Danck zu sagen,
Schenck vns den Geiste dein.
Auch was uns noth ist, heut bescher,
Zu leben, wie dein Wort vns heist.
GOtt Vater, Sohn, heiligem Geist
Wir singen Lob vnd Ehr.

L. Bl. A 10b. Das VI. Lied. Unter demselben der Reimspruch: **IesVs Ist nV MeIn grosses HeIL, HoffnVng VnD eVVIges ErbtheIL.** Das Lied ist also 1631 gedichtet. Str. 1. 7 verklärt machen = kund machen, 3. 3 Sinn: den ich nicht zu singen vermag, 4. 6 Sinn: Einigen armen Leuten zu B., 6. 1 u. 2 Namen JEsu = Jesusnamen. — Beigegeben ist die Melodie: d a g a h ° h.

504. Charfreytags-Betrachtung.

Im Thon: Sündiger Mensch, schaw, wer du bist ꝛc.

1.

DEr gute Freytag zeiget an,
Was Christus vns zu gut gethan,
Am Creutz gelidten, vns erlöst:
Sündiger Mensch, dich dessen tröst.

2.

Schaw, wie sein Blut heraber fleusst,
Welchs er für mich vnd dich vergeusst;
Geopffert auff am Creutzes Stamm
Das gedültige Gottes Lamb

3.

Betet am Creutz mit weh vnd klag,
Nahm weg die Sünd auff einen Tag,
Macht gut, was Adam hat verderbt;
Das Reich Gottes er vns ererbt.

4.

Durch seinen blutigen Creutztodt
Wendet er ab all vnser Noth,
Büst vnser Sünd vnd Missethat
Vnd schenckt vns sein erworbne Gnad.

5.

Charfreytag ein erkohrner Tag,
Kein bessern mein Hertz wündschen mag;
Drumb heist man jhn auch billig gut,
Weil er das Heyl vns bringen thut.

6.

Ein stiller Tag muß diß auch seyn,
Weil er gestillt, der HERRE mein,
Seins Vaters Zorn vnd vns versöhnt:
Zu jhm sich meine Seel nauff sehnt.

7.

Aus der gantz vnruhigen Welt
In dein still himmlisches Gezelt,
Da lieblich Wesen allezeit,
Mich, JEsu, bring zur Seligkeit, Amen.

L. Bl. G v^b. Das XLVII. Lied. Ohne Zeitangabe.

505. Die Sieben Brodt,

Mit welchen GOtt Vnser lieber HERR JEsus Christus vier tausend Mann gespeiset hat, Marci 8. Vnd wie auch wir noch täglich siebenerley Brodt vor vns haben, die wir aus der milden Hand des HErrn empfahen vnd betrachten sollen.

Im Thon: Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ rc.

Psalm 132. Ich wil jhre Speise segnen vnd ihren Armen Brodts genug geben.
ANNO 1622.

1.

MJt sieben Brodten vnser HErr
Vier tausent Mann thet speisen,
Als jhm des Volcks Noth jammert sehr.
Die sieben Brodt vns weisen,
Daß wir auch täglich siebnerley
Brodt vor vns von GOtt haben;
Seine Gaben
Der HERR aus grosser Trew
Vns gibt, das Hertz zu laben.

2.

Das erste ists natürlich Brodt,
Dadurch der Mensch genehret,
Welchs aus der Erden vnser GOtt
Zur Speise vns bescheret.
Ihr Geträid muß gerathen wol,
Die ein werthes Land heissen,
GOtt recht preisen:
Nichts jhnen mangeln soll,
Wenn sie die Armen speisen.

3.

Das andre Brodt ist Gottes Wort,
Welchs fürnemlich der Seelen
Zum Vnterhalt dient hie vnd dort.
Wol vns, so wir erwehlen
Das gute Theil vnd munter seyn,
Das Wort Gottes zu hören,
Auß deß Lehren
Das Leben bessern fein:
Die wil GOTT wieder ehren.

4.

Das Dritte ein Geheimniß Brodt
Im Abendmal genennet,
Darinn Christ, wahrer Mensch vnd GOtt,
Seinen Leib vngetrennet
Vns Christen überreicht vnd gibt.
Das Leben wir da essen,
Dabey dessen,
Der vns so sehr geliebt,
Seins Todes nie vergessen.

5.

Zum vierdten der HERR, vnser GOtt,
Auchs Angst-Brodt vns fürleget:
Er speiset vns mit Threnen-Brodt,
Mit Creutz er vns beleget,
Damit die lieben Kinder sein
Buß thun vnd sich bekehren,
Der Sünd wehren,
Fromm vnd gehorsam seyn
Vnd jhren Vater ehren.

6.

Zum fünfften folgt das Brod der Gnad,
Das Gnaden-Brodt merck eben,
Da GOtt vns alle Missethat
Durch Christum thut vergeben.
Nur ein Bröcklein der Gnade dein
Bitt ich mit jenem Weibe:
Gnädig bleibe,
HERR GOtt, der Seelen mein,
Mein sündlichs Fleisch beteube.

7.

Das sechste ists Allmosen-Brodt,
Das man vmb Gotts willn giebet
Den Armen, welche leiden Noth.
Weil dich GOtt so geliebet
Vnd dir so viel guts hat beschert,
Soltu auch Danck beweisen,
Arme speisen:
So wirstu dort geehrt,
Dein Lob wil Christus preisen.

8.

Das siebende Brodt wird gespart
Ins zukünfftige Leben.
Von dem verborgnen Manna dort
Wil vns zu essen geben
Der wahre GOtt, wenn wir trew seyn.
Das Himmel-Brodt der Freuden
Nach dem Leiden
Vber der Tafel sein
Vns Christus hat bescheiden.

9.

Das sind also die sieben Brodt,
Damit vns täglich speiset
Der getrewe vnd fromme GOtt.
Sein Nam sey hoch gepreiset!
Er helff, daß wir sie brauchen stets,
Daß wir dermaleins wegen
Christi Segen
Des ewign Himmel-Brodts
Frölich geniessen mögen. Amen.

L. Bl. R v. Das CXIV. Lied. Das Lied ist nach einer Predigt des Superintendenten Georg Weinrich in Leipzig gefertigt; vgl. das 4. Register des angeführten Buches.

506. Von der ewigen Hütten.

Luc. 16. v. 9.

Ein schöner Trostgesang vmb selige Hinfarth vnd Auffnehmung in die ewige Hütten.

Im Thon: Es stehn für Gottes Throne, ꝛc.

1.

JN dein ewige Hütten
Nim vns, HErr JEsu, auff!
Du hast für vns gelitten,
Den Weg zu dir hinauff
Durch dein Hinfarth bereitet.
Wol dem, der selig scheidet
Von dieser Welt zu dir.

2.

HERR, bey dir ist gut wohnen,
Wie wir von Petro hörn;
Du thust die wol belohnen,
Die deinen Namen ehrn.
Paulus hats auch empfunden,
Was für fröliche Stunden
Dort deine Diener han.

3.

Abraham muste ziehen
Aus seinem Vaterland
Vnd in ein frembdes gehen;
In Hütten er bey hand
Gern wohnete auff Erden,
Biß jhm ein Haus thet werden,
Welchs GOtt selbst hat gebawt.

4.

HERR JEsu Christ, wir bitten,
Bring vns auch in solch Haus,
In dein ewige Hütten:
O führ vns selig naus
Aus diesem Jammerthale;
Es ist nur Noth vnd Qvale
In dieser Bilgramschafft.

5.

Nim vns auff, HERR, mit Frewden
Du vnser Schild vnd Lohn!
Durch dein blutiges Leiden
Hilff vns, O Gottes Sohn,
Daß wir selig heimfahren,
In deine Hütt einkehren
Vnd ewig bey dir seyn.

L. Bl. S v. Das CXXI. Lied. Unter dem Texte die Zeile: „MeIne AVgen VVerDen Gott sChaVen.“ Danach gehört das Lied dem Jahre 1621 an. — Str. 3. 4 bey hand = zunächst.

Gottfried Finckelthauß,

aus Lützen, Stadtschreiber in Leipzig, † nach 1647.

Vgl. Goedeke, III. S. 66.

Von ihm:

Des weisen Salomons Hohes Lied, Sampt andern Geistlichen Andachten. M. G. F. L. Leipzig, Gedruckt bey Henning Kölern Im Jahr 1638.

507. Wie lange soll es währen.

Singe es, wie: Hertzlich thut mich verlangen.

1.

WJe lange soll es wehren,
Mein zartes Jesulein,
Daß ich kan nach begehren
Bey dir, mein Heyland, seyn?
Mein Hertze denckt dein Wesen
Vnd deine Herrligkeit;
Da wird es recht genesen:
Ach wer schon da die Zeit!

2.

Was solte mir behagen
Die Welt mit jhrer Noth?
Ich höre nur von klagen,
Angst, Martern, Schmertz vnd Todt.
In deinen rechten Freuden,
Die du mir hast bereit,
Ist weder Quaal noch Leyden:
Ach wer schon da die Zeit!

3.

Weg, Teuffel, Höll vnd Sünden,
Ihr seyd gantz abgethan.
Euch kan mein Jesus binden
Vnd Ketten legen an.
Ihr könnet nimmer toben,
Ich bin von euch befreyt.
Gott ich wil schawen oben:
Ach wer schon da die Zeit!

4.

Komm, Jesu, wie so lange!
Vnd wilst verziehen mehr?
Mir ist nach dir so bange,
Mein Geist sich sehnet sehr.
Es mag der Leib verderben,
Das alte Seelen-Kleid,
Ich wil ja gerne sterben.
Ach wer schon da die Zeit!

A. a. O. Bl. D 7ᵇ. — Str. 1. 5 denckt = stellt sich vor.

508. Johan. 3. v. 16. 20.

1.

GRosser Gott, dein grosses lieben
Hat dahin dich angetrieben,
Daß du hast der gantzen Welt
Vor die Sünder vnd Verlohrnen
Deinen Sohn, den eingebornen,
Als den Heyland dargestelt,

2.

Daß die, so an Christum gläuben,
Ewig solten deine bleiben
Vnd dir vnverlohren seyn,
Daß sie dort im Himmels-Leben
Gantz vernewet solten schweben
Frey von aller Höllen-Pein.

3.

Frommer Gott, dein Sinn nicht wolte,
Daß er sträfflich richten solte
Vnsre Welt mit rechter Macht,
Sondern daß durch jhn Sie würde
Loß von jhrer Sünden-Bürde
Vnd dir wieder zugebracht.

4.

Wer an diesem mit verlangen
Kan mit Mund vnd Hertzen hangen,
Ist dem Himmel beygethan;
Der ist schon gericht zu nennen,
Wer nicht deinen Namen kennen
Noch im Glauben ehren kan.

A. a. O. Bl. G iijᵇ. — Str. 3. 2 sträfflich = gern strafend, 4. 4 gericht = gerichtet.

David Wangenheim,

geboren zu Altenberg, 1602 Pfarrer in Schellerhau (Diözese Pirna), 1618 Pfarrer in Altenberg, † daselbst den 18. August 1648.

Vgl. K. G. Dietmann, Priesterschaft im Churfürstenthum Sachsen. Bd. I. 1752. S. 1116.

Von ihm:

DIARIUM SACRUM, Oder Geistlichs Tage-Büchlein . . . Durch David Wangenheim . . . Leipzig, In vorlegung Henning Groß, jun. **ANNO M. DC. XXII.**

509. Gesänglein
zum anfange des Tages.

1.

O Jesu Christ, mein trewer Hort,
Mein Heyland vnd mein Leben,
Dem ich allzeit an allem Ort
Bin gantz vnd gar ergeben
Mit Leib vnnd Seel, mit Weib vnd Kind,
Welchs alles deine Gaben sind:
An dir allein ich klebe.

2.

Auff deinen süssen Namen werth
Thue ich den Tag anfangen
Vnd trag nach deiner Hülff vnd Gnad
Gantz inniglich verlangen.
Ohn dich kein sach gerathen kan,
Wie mans auch macht vnd greiffet an.
Dein Gnad laß mich vmbfangen.

3.

Nun wil ich meines Hertzn begier
Dir, O HErr Christ, entdecken.
Dein milde hand mit wolthat reich
Wolst vber mich außstrecken,
Ists dein Will vnd meinr Seelen gut;
Gleub ich mit vnverzagtem muth,
Mich sol kein Fehlbitt schrecken.

4.

Send in mein Hertz, O Jesulein,
Deins guten Geistes Gabe,
Daß ich in alln fürnehmen mein
Dich stets für Augen habe
Vnd thue, so viel nur müglich ist,
Was dir gefelt zu jeder frist.
Dein Hand zeuch ja nicht abe.

5.

Was ich aber aus Schwachheit gros,
Aus meines Fleisches Lüsten
Möcht böses denckn vnd nemen für
Vnd dich dadurch entrüsten:
Dz wolst aus gnadn verzeihen mir,
Daß ich nicht deinen Zorn dafür
Dort ewig tragen müste.

6.

Jesu, du trauter Heyland from,
Dich hertzlich ich begehre.
Mit deiner Krafft zu hülff mir kom,
In mein Gemüth einkehre,
Daß ich mich nicht verführen laß
Noch geh die breite Sündenstraß;
Den bösen Exempeln wehre.

7.

Laß mich in meinem stand auf Erd
Also leben vnd wallen,
Daß ich ein trewer Haußhalter werd
Erfunden vnd dir gefalle,
Bhalt gut Gewissn vnd Glauben rein,
Welches die besten Schätze seyn
Vor andern Gütern allen.

8.

Hertzlich ohn Heucheley vnd spott
Dich vnd dein Wort ich ehre.
Solchen Vorsatz vnd Sinn, O Gott,
In mir erhalt vnd mehre;
So kan ich dich erkennen wol
Vnd lernen, was ich wissen sol,
Wenn du mich selbst thust lehren.

9.

Auff dieser Erd ist gwiß nichts mehr,
Im Himmel auch nicht zu finden,
Darnach ich wüntschen wolt so sehr,
Als daß ich dich mög finden.
Mit trost kanstu mein Hertz allein
Mächtig erhaltn vnd labn sein,
Wenn Leib vnd Seel verschwinden.

10.

Lieber ich zehnmal sterben wolt
Vnd alle Marter leiden,
Denn nur ein Augenblick dein Huld
Entrathen thun vnd meiden.
Wenn ich dich hab, so hab ich wol,
Was mich ewig erfrewen sol;
Von dir laß mich nicht scheiden.

11.

Macht mir nun meine Sünde bang
Vnd wil mein Hertz ersticken,
So sey mit deinem Trost nit lang,
Mich wieder zu erquicken,
Daß ich auff deine Gnad mit Frewd
Wenn ich gelebt hab meine Zeit,
Mög seliglich abdrücken.

12.

Amen, Amen, von Hertzn ich schrey
Vnd zweiffel nicht darneben,
Diß mein Seufftzen erhöret sey;
Mein bitt wirstu mir geben,
Wie mir verheist dein wahres Wort,
Auff daß ich dir mög hier vnd dort
Dancksagn im ewigen Leben.

A. a. O. S. 196. — St. 11. 3 nit lang sein = nicht lange ausbleiben, 11. 7 abdrücken = sterben.

Martin Rinckart,

geboren zu Eilenburg den 24. April 1586, 1610 Kantor in Eisleben, 1611 Diakonus daselbst, 1613 Pfarrer in Erdeborn, 1617 Archidiakonus in Eilenburg, † den 8. Dezember 1649.

Vgl. Koch, III. S. 86. — Linke, Martin Rinkarts Geistliche Lieder. Gotha 1886. — Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst 1899. S. 43. — W. Büchting, Martin Rinckart. Göttingen 1903.

Schriften:

A. DOMINO ET DEO MEO JESU CHRISTO SACRA: SCHOLA CRUCIS Jobaeo-Practica. Jobs Christliche, wirckliche vnd wunderbahre Creutz Schule: Darinnen . . heilsamlich probirt vnd exercirt worden. M. MARTINUS RINKHARD, . . . von jhm, dem Creutzträger selbs, beschrieben vnd auffgesetzet, Anno 1623. . . Lipsiae, Typis GeorgI Ligeri.

B. Die schöne Müllerin-Stimme . . Leipzig, Gedruckt bey GREGORIO Ritzschen (1635).

C. Der Meißnischen Klage-Lieder Vortrab. 1637. Leipzig gedruckt bey Gregor Ritzschen.

D. Die Meisnische Thränen-Saat. Im Jahr . . 1637. Leipzig, Gedruckt bey Gregor Ritzschen.

E. M. Mart. Rinckarts Meißnischer Frewden-Ernden Vortrab . . Gedruckt zu Leipzig Bey vnd in Verlegung Gregor Ritzschen. Im Jahr . . 1637.

F. Zum Vor-Trabe, Der Meißnischen Frewden-Ernde, Der Deutsche David Vnd sein über-Bezoardisches Gifft-Treiber-Lied, Der 91. Psalm, Welchen . . . bewerth gefunden M. MARTIN Rinckart . . Leipzig, Gedruckt vnd verlegt durch GREGORIUM Ritzsch (1637).

G. Des Irrdischen vnd Himlischen SALOMONS Hoch-weiser Prediger, Von eitel-eiteler Eitelkeit . . von M. Martin Rinckarten . . Im Jahre . . 1637. Bey vnd in Verlegung Gregorii Ritzschens.

H. EpithalamI SALOMONEO=SULAMITICI CANTICA CANTICORUM . . . König Salomons . . vnd seiner Hertz=aller=liebsten . . SVLAMITIN Leibliche, Geistliche vnd Himlische BrautMesse . . von M. Martin Rinckarden . . Leipzig, gedruckt vnd verlegt von Timotheo Ritzschen, 1642.

I. M. MARTIN Rinckarts CATECHISMUS: Catechismus=wolthaten Vnd Catechismus=Lieder . . Leipzig, Gedruckt vnd verlegt von vnd bey TIMOTHEO Ritzschen (1645).

K. IESV Hertz=Büchlein, darinnen lauter Bernhardinische und Christ Lutherische Jubel=Hertz=Frewden gesamlet und außgeschüttet von M. Martin Rinckart anitzo vermehrt mit einer Vorrede D. S. Langens . . Leipzig In verlegung Gottfried Grossen sehl. Erben 1663. (Erste nicht mehr vorhandene Ausgabe 1636).

510. Christwundsch.

Ehr sey Gott in dem höchsten Thron
Vnd Jesu Christ, seim liebsten Sohn,
Sampt dem werthen heiligem Geist,
Der heut sein Himmelreich auffschleust
5 Vnd schenckt der Welt sein höchstes Gut,
Daß sie erlöst mit seinem Blut
Von Sünd, Todt, Hell vnd ewigr Pein,
Des jederman sol frölich seyn,
Gott loben, lieben vnd hieran
10 Ein hertzlich wolgefallen han
Vnd alles drüber in der Welt
Leiden vnd meidn, wies Gott gefelt.

A. Bl. C iij.

511. Die schöne Müllerin=Stimm
Vnd Friedenreiches Frewden=Lied.

1.

Nun frewt euch, lieben Christen gmein,
Vnd last vns frölich springen,
Daß wir getrost vnd in gemein
Mit Lust vnd Liebe singen,
Was Gott für güldne Friedens Zeit,
Der Himmels=FriedeFürst, bereit
In vnserm Vater=Lande.

2.

Ihr, die jhr reitet auß vnd ein
Auff schönen Eselinnen,
Stimmt an bey Sonn vnd Monden=schein
Dem Wächter auff der Zinnen.
Die Lerch vnd die Fraw Nachtigal
Begleiten ewren Hofe=schall
Mit jhren cincirliren.

3.

Ihr Fürsten, leget Spieß vñ Schwerd
Vnd Wehr vnd Waffen nieder
Vnd bawet Gottes Hauß vnd Herd
Vnd Kirch vnd Schulen wieder
Vnd heget Städ= vnd LandGericht
Vnd lasset den Gerechten nicht
Vnbillich vndertrücken.

4.

Ihr Gottes=Bothen, seyd bereit
Ohn alle Furcht vnd Schrecken,
Der gantzen werthen Christenheit
Die Warheit zu entdecken,
Vnd bawet Gottes Kirch vnd Bergk
Vñ preiset Gottes Güt vnd Werck
Mit Jauchtzen vnd mit Schalle.

5.

Ihr Sänger, Ewer Lob=gepräng
Im Engels=Chor erschalle.
Die keuschen Töchter der Gesäng
Euch schon auffwarten alle.
Lobsinget Gott, Lobsinget Gott,
Der vns geholffen aus der Noth
Vnd aus dem Fewer=Ofen.

6.

Nun ziehet aus zu Land vnd Meer,
Ihr Kauff= vnd Handels=Leute.
Die Strassen sind nun wieder leer
Vnd frey von Raub vnd Beute.
Es hat die güldne Friedens=krafft
Die Diebes=Mützen abgeschafft
Vnd alle Blackereyen.

7.
Nun leget wieder Hand an Pflug,
Ihr wackern Acker=Knechte.
Der Gaul, der vor Freybeuter trug,
Itzt träget Dorff=Geschlechte.
Es hat der Reuter vnd sein Gaul,
Bey euch zu füllen Bauch vnd Maul,
Sich vnter schon gestellet.

8.
Nun gehet frisch vnd frölich aus,
Ihr Meider vnd jhr Schnitter,
Vnd bawet wieder Hoff vnd Hauß,
Hauß=Väter vnd Hauß=Mütter.
Gesegnet sey die Frucht, die seugt,
Vnd Kind vnd Kindes Kinder zeigt,
Die newe Welt zu bawen.

9.
Nun schmücket euch mit Leib vn̄ Seel
Vnd schicket euch zum Reyen,
Ihr Söhn vnd Töchter Israel,
Die Buhlen zu erfrewen.
Ist Gold vnd Silber nicht zur Hand,
So zieret euch der Tugend=Band
Von Perlen vnd Demanten.

10.
Ihr Künstler vnd jhr Handwergs=Leut,
Itzt möget jhr Gott preisen
Beym Trunck vn̄ Werck vn̄ wo jhr seyd
Mit schönen Tage=weisen.
Singt eins vmbs ander, Jung vn̄ Alt,
Vnd preiset Gott, so mannigfalt
Er vns Gnade erweiset.

11.
Ihr keuschen Näterinnen, singt
Für ewrer Keuschheit Blume.
Ihr schönen Müllerinnen, schwingt
(Dem höchsten Gott zu Ruhme)
Die Zucker=süsse Stimm endpohr.
Ihr Grase Mägde, schreyet vor
Den Feld= vnd Heyde=Lerchen.

12.
Ihr Bergk= vn̄ Werck=Leut in gemein,
Ihr Müller vnd jhr Knappen,
Mit Mund vnd Händen stimmet ein;
All ewer klippen=klappen,
All ewer Beil vnd Barten=schall,
All ewer Hämmer Knall vnd Hall
Den Friedens Schatz vns preisen.

13.
Gelobet sey der grosse Gott,
Der vns den Schatz gegeben,
Vns lesset nach so mancher Noth
Den Frieden noch erleben.
Was Leben, Wind vnd Odem hat,
Mit vns einstimme früh vnd spat
Vnd frölich sing vnd sage:

14.
Gelobet sey, gelobet sey
Sein väterlich Gemüthe!
Gelobet täglich sey auffs new
All vns erweiste Güte
Vnd alle seine Vater Gnad
Vnd Honig=süsse Wunderthat
Hier vnd dort ewig, Amen.

B. Bl. C 1b. — Str. 1. 6 bereit = bereitet; zu 2. 1 u. 2 vergl. Richter 5, 10; 2. 3 ist vielleicht ein statt „an" zu lesen, 2. 6 steht eurem; Hofe=schall = Hoflied, Lied von höfischer feiner Art, 2. 7 cincirliren Tonwort vom lat. zinzilulare, 5. 4 auffwarten = dienen, 6. 6 Diebes=Mützen: die Diebe trugen besondere Kopfbedeckungen, 7. 3 vor = zuvor, 8. 2 Meider = Mäher, 8. 5 seugt vielleicht = saugt, 8. 6 zeigt = zeugt, 9. 4 Die Buhlen = Die Geliebten, 9. 6 Band kommt als Maskulinum vor, 10. 4 Tage=weise = Morgengesang des Wächters, dann überhaupt = Lied, 12. 5 Barte = Axt.

512. Himmel=steigendes Angst=Gebet.

Die Meisnische Thränen=Saat.

Im Thon der Wasser-Qvelle.

1.
Lasset euch, jhr edlen Seelen,
Die betrübte Thränen Saat
Nicht so vbermäßig qveelen.
Strewet, strewet früh vnd spat
Ewre Saamen=Körnlein aus,
Wol bestellet Feld vnd Haus.
Die jetzt Thränen=Saamen strewen,
Werden bald mit Frewden meyen.

2.
Welcher Acker hat getragen
Vngebawet in der Welt?
Sünden=Dornen, Wollust=Haagen
Bringet vnser Kirchen=Feld,
Wenn es nicht mit Macht vnd Müh
Wird durchtrieben spat vnd früh.
Die jetzt u. s. w.

3.

Welcher Ackermann im Felde
Lässet sincken Hand vnd Muth,
Wenn der Wind geht durch die Wälde
Vnd jhm schneyet auff den Hut?
Lentzen-Wetter steht nicht lang,
Ist ein blosser Vbergang.
Die jetzt u. s. w.

4.

Welches Garten-Feld bekleibet,
Wenn man es nicht gräbt zuvor?
Wenn man würtz vnd Blumen reibet,
Steiget jhr Geruch empor.
Wind vnd Regen müssen seyn,
Wil man reichlich ernden ein.
Die jetzt u. s. w.

5.

Welche Rose ist ohne Dörner?
Welche Salb ist vngemischt?
Welche Garben schütten Körner,
Wenn man sie nicht weidlich drischt?
Vnd wir wollen gar allein
Ohne Creutz vnd Leyden seyn?
Die jetzt u. s. w.

6.

Stöcke muß man wol beschneyden,
Wenn die Traube wachsen sol.
Trauben müssen Pressen leiden,
Wil man Fässer legen voll.
Durch viel Creutz vnd Hertzeleyd
Kommen wir zur Himmels-Frewd.
Die jetzt u. s. w.

7.

Darumb, O jhr edlen Seelen,
Lasset euch die Thränen-Saat
Nicht so vbermässig qveelen.
Strewet, strewet früh vnd spat
Ewre Saamen-Körnlein aus,
Wol bestellet Feld vnd Haus.
Die jetzt u. s. w.

8.

Wenn der HErr vns wird erlösen,
Die gefangne Todten-Schaar,
Vnd vns, frey von allen bösen,
Lebendig wird stellen dar,
Dann wirds kommen auff das Wort,
Daß wir hier so offt gehort:
Die mit Thränen u. s. w.

9.

Denn wird vnser Mund voll Lachen,
Vnser Hertz voll Frewde seyn.
Denn wird vnsre Zung erwachen
Vnd halb-krümmend stimmen ein.
Denn wird rühmen jederman,
Was der HErr an jhm gethan.
Die jetzt u. s. w.

10.

Komm, O Jesu, komm vnd wende
Vnsre Sünden-Dienstbarkeit.
Mach es mit der Welt ein Ende
Vnd mit allem Leid vnd Streit.
Hol vns heim vnd nim vns an
Ins gelobte Canaan,
— Die jetzt u. s. w. —

11.

Daß wir so viel Garben bringen,
Als wir Thränen hier gebracht,
Mit so grossen Frewden-Springen,
Als betrübt sie vns gemacht.
Handvoll strewen wir sie aus,
Arm-voll bringen wir zu Haus.
Die jetzt u. s. w.

C. Bl. A iiij. — Str. 1. 8 **meyen** = mähen, 2. 3 **Haag** = Gesträuch, Gestrüpp, 2. 6 **durchtreiben** = durcharbeiten, 3. 6 **Vbergang** = etwas Vorübergehendes, 4. 1 **bekleiben** eigentlich = wurzeln, hier wohl von den Pflanzen auf den Garten übertragen, 8. 5 Sinn: dann wirds hinauslaufen auf das Wort, das Wort wird Geltung haben, 9. 4 statt **halb-krümmend** ist wohl „halbträumend“ zu lesen, vgl. Ps. 126, 1 u. 2.

513. Himmel-steigendes Angst-Gebet
Wider fleischliche Vngedult.

Im Thon: Hertzlich thut mich erfrewen.

1.

GEdult wir sollen tragen
In Widerwertigkeit
Vnd nicht an Gott verzagen
Wie die VnChristen-Leut.
Es fällt ohn seinen Willen
Vns kein Häupt-Härlein ab.
Wil sich das Creutz nicht stillen,
Geht es mit vns zu Grab.

2.

Gedult wir müssen tragen
In Widerwertigkeit,
All Adams-Kinder sagen,
Ob sie zu jeder Zeit
Auff lauter Rosen gangen
Vnd nicht mit Angst vnd Noth
So wol als wir ümbfangen
Gewesen biß in Todt.

3.

Gedult wir wollen tragen
In Widerwertigkeit
Vnd Gott dem HErren klagen
All vnser Hertzeleid.
Es steht in seinen Händen,
Jhm sey es heimgestellt;
Er wird es alles wenden,
So bald es jhm gefällt.

4.

Gedult wil sich nicht finden
In Widerwertigkeit.
Ach hilff vns vberwinden
In allem Leid vnd Streit,
HErr JEsu, durch dein Leiden
Zum Fried- vnd Frewden-Port,
So wollen wir mit Frewden
Dich preisen hier vnd dort,

AMEN.

C. Bl. A 10b. Str. 2. 3 statt sagen ist wohl besser fragen zu lesen. — Übereinstimmend in: Vater vnser, oder Des kleinmütigen Fleisches, vnd großmütigen Geistes . . Klage, vnd Glaubens-Trost . . . Gedruckt zu Altenburgk bey Otto Michaeln, Im Jahr M DC XL iij. S. 32 mit Joseph Clauders Übersetzung: Patientiam feramus und in Johann Niedlings Handbüchlein 1648. S. 713.

514. Der Teutsche Esaia,
Vnd sein vnd seiner in Anfechtungs-Gefängnis Geist- vnd leiblich erstorbenen Glaubens-Genossen wolverwahrtes Kammer-Lied.
Das 26. Cap. Esaiæ:

Zu singen im Thon: Wo GOtt der HErr nicht bey vns helt.

1.

WJr haben eine feste Stadt
Von GOtt selbst auffgebawet,
Die Heyl vnd Trost zu Mawren hat,
Auff die man sicher trawet.
Macht auff die Thor in aller Welt!
Das Volck, das Christo Glauben helt,
Sol mit vns Einzug halten.

2.

Du Hochgelobter Friede-Fürst,
Was du vns hast versprochen,
Du vns getrewlich halten wirst,
Du hast es nie gebrochen.
Auff dein vnd deines Vatern Hand
Sol vns das rechte Vaterland
Kein Feindes-Schwerd nicht rauben.

3.

Du beugest biß zur Erden zu,
Die in der Höhe wohnen.
Die stoltze Stadt erniedrigst du,
Der kleinen zu verschonen.
Dem schwachen Friedens-Boten-Fuß
Sich alles vnterwerffen muß,
Was selig denckt zu werden.

4.

Der Ausserwehlten Weg ist recht,
Den Sie im Glauben gehen,
Wenn Sie als deine trewe Knecht
In Lieb vnd Hoffnung stehen.
Wir warten auff dich, vnsern Hort,
Vnd haben Lust zu deinem Wort
Vnd deines Namens Ehre.

5.

O wie so manche liebe Nacht
Begehr Ich dein von Hertzen;
Zu schawen dich vnd deine Macht
Verlanget mir mit Schmertzen.
Wenn dein Wort vngehindert geht,
Es wol in allen Landen steht,
In allen Ständ- vnd Orden.

6.

Wenn aber den Gottlosen gleich
Das Heyl wird angeboten,
So dürffen sie noch wol dein Reich
Vnd dich dazu verspotten.
Dein Wort ist jhnen nicht bekant,
Drümb achten Sie auff Menschen-tant,
Biß Sie zu grunde gehen.

7.

Vns aber bringest du zu Haus
Ins Fried- vnd Frewden-Leben.
Denn alles, was wir richten aus,
Das hastu vns gegeben.
Beherrschen vns gleich böse Leut,
Gedencken wir doch allezeit
Allein an deinem Namen.

8.

Die tode, Glauben-lose Schaar
Hat hier kein ewig Leben,
Vnd du hast Sie schon gantz vnd gar
Der Hellen vbergeben.
Du aber fährest immer fort
Vnd breitest aus dein Göttlich Wort
Bis an das End der Erden.

9.

Wenn Noth vnd Trübsal geht an Man,
So lehrest du vns beten.
Wenn du vns schärffer greiffest an,
Wir näher zu dir treten.
Die liebe Zucht- vnd Vaters-Ruth
Thut vns noth vnd sehr viel zu gut,
Daß wir dich emsig suchen.

10.

Gleich wie ein schwach vnd schwanger Weib
Feht ängstig an zu klagen,
Wenn plötzlich sich in jhrem Leib
Einstellen Wehe-tagen,
So bang ist vns vnd anders nicht,
O HErr, für deinem Angesicht,
Daß wir kaum Oden holen.

11.

Wenn werden wir in solcher Angst
Zum Frewden-Anblick kommen?
Wenn wir entschlaffen, wie vorlangst
Entschlaffen alle Frommen.
Da werden deiner TodtenSchaar
Mit jhren Leichnam offenbahr
Zum Leben aufferstehen.

12.

Auff, auff, jhr Todten, wachet auff,
Die Ihr liegt in der Erden!
Auff, auff, versamlet Euch zu Hauff,
Ihr sollt erlöset werden!
Denn dein Thaw ist ein grüner Thaw;
O HErr, dein Himmels-Feld erbaw
Vnd stürtze die Gottlosen.

13.

Geh hin, mein Volck, in guter Ruh
Zu GOtt in die Schlaffkammer
Vnd schleuß die Thüre nach dir zu
Vnd dich für Zorn vnd Jammer
Verbirg ein kleinen Augenblick,
Biß ich dir einen Boten schick
Auff meine Hochzeit-Frewde.

14.

Denn siehe, der HErr ist bereit,
Er wird vhrplötzlich kommen
In grosser Krafft vnd Herrligkeit,
Zu richten Bös vnd Frommen.
Da wird er seiner Knechte Blut
Vnd der Blut-Männer stoltzen Muth
Welt-offenbarlich rechen.

D. Bl. B vj^b. Nr. IV. — Str. 2. 5 Hand = Handschlag, Versprechen, 2. 7 irrig: Findes, 5. 7 Orden = Stand, Gemeinschaft, 6. 3 dürffen hier = sich unterstehen, 10. 4 Wehetagen = Schmerzen; zu 12. 5 vgl. Jes. 26, 19; in Str. 13 ist zwischen Zeile 6 u. 7 zu ergänzen: „der dich einlädt“, 14. 6 irrig: stoltzer.

515. Die Teutsche Jobs-Schwester CHRISTINA,
(M. Rinckarts Hertzgetrewe Ehe- vnd Creutzgenossin) Vnd ihr Geist-Frewdiges Valet-Lied.

Zu singen im Thon: Hertzlich thut mich erfrewen 2c.

Am 8. Maij.

1.

SO fahr Ich hin mit Frewden
Aus diesem Jammerthal,
Aus Angst, Gefahr vnd Leiden
In Himmels-Frewden-Saal,
Da wir vnd alle Frommen
Durch Gottes wunder-macht
Zusammen wieder kommen.
Indes zu guter Nacht!

2.

Ade jhr Blut-Verwandten!
Mein Schöpffer holet mich
Mit Englischen Gesandten
Aus Krieges-Angst zu sich.
Der mich von allem Leiden
Des Krieges frey gemacht,
Helff Euch hernach mit Frewden.
Zu tausend guter Nacht!

3.

Ade Ihr Muth-Verwandten!
Mein Jesulein holt mich
Mit Himmels-Musicanten
Aus Sünden Angst zu sich.
Der mich von allem Leiden
Der Sünden frey gemacht,
Helff euch hernach mit Frewden.
Zu tausend guter Nacht!

4.

Ade all jhr Bekanten!
Der Heilig Geist holt mich
Mit Himlischen Trabanten
Aus aller Angst zu sich.
Der mich von allem Leiden
Vnd Sorgen frey gemacht,
Helff euch hernach mit Frewden.
Zu tausend guter Nacht!

5.

So folget nach mit Frewden
Aus diesem Jammerthal,
Aus Angst, Gefahr vnd Leiden
In Himmels-Frewden Saal,
Da wir vnd alle Frommen
Durch Christi Todes Macht
Zusammen wieder kommen.
Indes zu guter Nacht!

D. Bl. F vij Nr. XXIV. Überschrift: Eben dieselbte, Vnd jhr u. s. w. Obige Überschrift nach Nr. XXIII. — Rinckarts Gattin starb am 8. Mai 1637. — Str. 3. 1 Jhr Muth-Verwandten = Ihr Gesinnungsgenossen.

516. Der Teutsche David
Vnd sein fröliches Fried- vnd Frewden Ernden-Lied.
Der 65. Psalm.

Im Thon: Des (Jambo-Trocheischen) Morgensterns.

1.

WIe leuchtet vns der Frieden-Stern
So schön vnd lieblich schon von fern!
O komm, du Frewden-Sonne!
HErr Jesu, komm, erschein vns gantz
Mit vollem Fried- vnd Frewden-Glantz
Zu rechter Frewd vnd Wonne.
Sonne,
Wonne
Kanstu bringen
Allen dingen:
Bring vns Frieden,
Frieden, Frieden all vnd jeden.

2.

Wo Friede wohnt in einem Land,
Da lobet man im Kirchen-Stand
Dich täglich in der stille;
Da schawet man dein Angesicht,
Da bringet man dir Opffer-Pflicht
Mit aller Frewden-Fülle.
Stille,
Fülle
Vnsre Hertzen,
Die voll Schmertzen
Sind von Leide;
Fülle sie mit Fried vnd Frewde!

3.

In deiner schawen-Burg Zion
Erscheinen wir vor deinem Thron,
Einmüthig anzubeten.
Da lässestu erbitten dich
Vnd vns verzeihest gnädiglich,
So hart wir übertreten.
Tretet,
Betet
Vor dem HErren
Nah vnd ferren,
All jhr Frommen,
Daß Er Friede lasse kommen.

4.

Wol dem, den du in Fried vnd Ruh
In deinem Tempel lessest zu,
Daß Er dein Wort mag hören.
Der gehet täglich ein vnd aus
Vnd holet Trost in deinem Haus
Vnd viel hoch-weiser Lehren.
Lehret,
Höret
GOttes willen,
Der kan stillen
Das Vnwesen,
Daß wir hier vnd dort genesen.

5.

Erhör vns, HErr, vnd mache schlecht
Nach deinem Wunder-Gnaden-Recht
Das Blut-gestürtz vnd Zancken.
Gott, vnser Heyl vnd Zuversicht
Vnd aller, derer Hertz gericht
Auff Fried vnd nicht auff Stancken:
Zanckens,
Stanckens
Sind wir müde:
Friede, Friede
Wir begehren,
Friede wirstu vns gewähren.

6.

Wo Friede wohnt in einem Land,
Da blühet der Regenten-Stand,
Wie Laub vnd Gras im Lentzen
Das Land, das sich auff dich verlesst;
Du setzest Berg vnd Felsen fest
Vnd schützest seine Grentzen.
Grentzen
Gläntzen,
Schön zu gleissen
Sich befleissen
Städt vnd Flecken,
Bawen ohne Furcht vnd Schrecken.

7.

Wenn an sie wil ein Krieges-Heer,
So bistu noch gerüstet mehr
Vnd brichst der Völcker Toben,
Daß Sie vmbwenden jhren Fuß
Vnd alle Welt sich wundern muß
Ob deiner Macht von Oben.
Oben
Toben,
Vnten schwellen
Wind vnd Wellen.
Deinen Zeichen
Müssen sie doch alle weichen.

8.

Wo Friede wohnt in einem Land,
Da wächset der gemeine Stand
Wie Klee im kühlen Meyen.
Da sieht vnd hört man früh vnd spat
Was Leben, Wind vnd Odem hat
Sich paaren vnd erfrewen.
Meyet,
Freyet,
Was da lebet,
Webet, schwebet
Voller Frewden,
Auch das Wild auff grüner Heyden.

9.

Da suchest du die Länder heim,
Die Felsen geben Honig-Seim,
Die Wolcken Schnee vnd Regen.
Dein Lebens-Brünnlein tieff vnd weit
Verseuget gar zu keiner Zeit
An Reichthumb, Gnad vnd Segen.
Regnest,
Segnest
Vieh vnd Weide;
Das Getreide
Wächst vnd blühet,
Daß man seine Lust dran siehet.

10.

Des Pflügers Furchen tränckest du
Vnd führest jhm Röhrwasser zu,
Das Land vnd Haus zu bawen.
Mit Regen machest du es weich,
Mit Segen machest du es reich,
Wer dir nur kan vertrawen.
Trawet,
Bawet
Auff den HErren
Nah vnd ferren,
Der kan schaffen
Vber Nacht, auch wenn wir schlaffen.

11.

Du krönest vns das liebe Jahr
Wie eine Braut Welt-offenbar
Mit schönen Gnaden-Gaben.
Zwölff Monden den 12 Kronen-Krantz
Vns machen Circul-rund vnd gantz
Vnd was wir drinnen haben.
Haben
Gaben
In der Menge,
Gröss vnd länge,
Als man Schritte
Mag auff Erden thun vnd Tritte.

12.

Du bawest selber vnser Haus.
Wo dein Fuß gehet ein vnd aus,
Da dünget Er die Felder.
Da wächset Korren, Laub vnd Gras,
Dein Segen füllet Scheun vnd Faß
Vnd auch die wilden Wälder.
Wälder,
Felder,
Berg vnd Awen
Sind zu schawen,
Wie sie stehen
Vnd voll Schaff vnd Rinder gehen.

13.

Das ist die güldne Friedens Zeit,
Darüber auch die Acker-Leut
Im Felde jauchtzen, springen
Vnd hegen jhren Schnitter-Tantz
In jhrem Stroh- vnd Lorber-Krantz;
Vnd solten wir nicht singen?
Springet,
Singet
All vnd jede:
Güldner Friede,
GOtt wilkommen!
GOtt wilkommen allen Frommen!

E. Bl. a v. — Str. 3. 1 schawen-Burg, mehrfach vorkommender Burgname, 5. 1 mache schlecht = mache geringer, 5. 3 Blut-gestürtz = Blutvergießen, 5. 6 u. 8 Stancken = streiten, 8. 7 Meyen = die Maienzeit festlich begehen, 8. 10 Weben = sich schwebend bewegen, 9. 5 Verseuget = Versiegt, 10. 2 Röhrwasser = Wasser, das aus Leitungen fließt, 11. 4 u. 5 Sinn: 12 Monate machen das Jahr völlig.

517. Der Teutsche David

Vnd seine Nagel-newe Fried- vnd Frewden-Harffe.

Der 149. Psalm.

Auff die Weise des Tisch Gesanges: Singen wir aus Hertzen grund, rc. Aber also: (folgen die Musiknoten der Melodie, über der ersten Strophe).

1.

Singet dem HErren ein newes Lied,
Der vns erfrewet mit newem Fried.
Israel frewe sich seines Heylandes,
Israels Same des friedlichen Standes.
Dancket dem HErren zu Tag vnd zu Nacht,
Der des Vnwesens ein Ende gemacht
Vnd vns zum güldenen Frieden gebracht.

2.

Singet dem HErren ein Frewden-Lied,
Jauchtzet, jhr Heiligen all vnd jed!
Dancket dem Namen des HErren am Reigen,
Spielet auff Harffen, auff Psalter vnd Geigen!

Stimmet Trompeten vnd Paucken mit ein,
Die des Blut=wesens erlediget seyn,
Daß sie Glückwündschen der Christen Gemein.

3.

Singet dem HErren ein Kirchen=Lied!
Singet, jhr Prediger all vnd jed,
In was vor Nöthen vnd Engsten wir waren.
Rühmet vnd saget vor ewren Altaren,
Wie vns der trewe, barmhertzige GOtt
Herrlich erlöset durch Friedens=Gebot
Vnsern außrottenden Rotten zu Spott.

4.

Singet dem HErren ein Tugend=Lied!
Nehmet, Ihr Prediger all vnd jed,
Ewer zweyschneidiges mund=schwerd mit Frewden;
Lasset es schneiden, durchschneiden vnd scheiden,
Biß es durch Marck vnd Gebeine durchdring,
Hertzen, Gedancken vnd Sinne bezwing
Vnd all Vntugend vom Christenthumb bring.

5.

Singet dem HErren ein Kriges=Lied!
Dencket, wie lästert der Türck vnd Jüd.
Vbet Rach vnter Vnchristen vnd Heyden,
Daß sie von Götzen vnd Klötzen sich scheiden.
Nehmet der König vnd Edelen Hand,
Ihre gehorsame Völcker vnd Land
Vnter des Glaubens Gehorsam vnd Band.

6.

Singet dem HErren ein Freyheits=Lied!
Freyheit vnd Friede bringt vnser Fried.
Gotte gehorsamen machet aus Knechten
König vnd Fürsten nach seinen Reichs=Rechten;
Solch ein Recht habet jhr Christen=Leut all.
Lobet den HErren mit frölichem Schall,
Himmel vnd Erden giebt wiederschalls Hall.
Alleluja.

E. Bl. b 1b, Über Str. 1 die Melodie: g g b a a g a b a. — Str. 2. 5 einstimmen = mit erschallen lassen, 6. 6 steht dem.

518. Das Vhralte: Domine respicere digneris. Rein=Deutsch: Auff Christi Liebes=Augen.

1.

ACh sihe mich auch an zur Lebens=Frewd vnd Wonne
Mit dem Genaden=Aug, O meiner Augen=Sonne,
Damit du im Pallast gesehen Petrum an,
Auch da er einen Fehl vnnd schweren Fall gethan.

2.

Ach siehe mich auch an, HErr Jesu, mit dem Auge,
Damit du sahest an die, so an statt der Lauge
Auß Augen=Wasser dir ein Liebes=Fußbad setzt,
Vnangesehen sie dich schändlich vor verletzt.

3.

Ach siehe mich auch an vnnd Furcht vnnd Schrecken wende,
HERR Jesu, mit dem Aug an meinem letzten Ende,
Damit du sahest an den Schecher, der da hang,
Vnangesehen er schon mit dem Todte rang.

4.

So wil ich bitterlich mit dem Verläugner weynen
Vnnd mit der Sünderin dich Hertzen=trewlich meynen
Vnd mit dem Lästerer dort in der Frewden=Schaar
Dich schawen frölich an vnd preisen jmmerdar.

F. Bl. B 3b. Nr. V. — Str. 2. 4 vor = zuvor, 4. 2 meynen = lieben. — Demnächst I. S. 174 übereinstimmend.

519. Das 11. Capitel Des Hochweisen Predigers, Vnd seiner eitel=eiteln Eitelkeit eitel eiteles Glücks=wesen.

Im Thon: Der andern frölichen weise: Aus tieffer Noth rc.

1.

VOll eitel=eitler Eitelkeit
Jst alles zeitlich Glücke;
Giebt dir GOtt etwas in der Zeit,
Bey zeiten dich drein schicke.
Laß dein Brod fahren vber See,
So wird sichs mehren desto eh,
Wenns schon verlohren scheinet.

2.

Theil vnter acht vnd sieben aus,
Es wird nicht gar verderben,
Wann GOtt ein Vnglück schickt zu Haus
Dir oder deinen Erben.
Wie Wolcken, wenn sie völlig stehn,
Ohn Regen nicht gar abegehn,
So wirstu es geniessen.

3.

Ein Baum muß endlich fallen ümb,
So gehet es vns allen;
Er krümme sich, wie er sich krümm,
Muß er doch endlich fallen
Auff jener Seiten oder der
Vnd wie er fället, lieget er.
Drümb siehe, wie du fällest.

4.

Wer alle Winde zehlen will
Vnd Wolcken im Aprillen
Vnd warten, biß es alles still,
Wird wenig Schewren füllen.
Also wer erst bey milder Hand
Wil wissen, wie es angewandt,
Wird wenig dort einernden.

5.

Weist du doch nicht, wie sich der Wind
Erheb vnd selber treibe,
Wie du vnd jedes Menschen=Kind
Sich bild in Mutter Leibe.
Wie wiltu GOttes Werck verstehn
Vnd wissen, wie sie sollen gehn?
Drümb muß es seyn gewaget.

6.

Bey zeiten denck auff deine Saat
Im Lentzen deiner Jugend.
Hastu mehr Zeit, so see auch spath
Vnd laß nicht ab von Tugend.
Du weist nicht, welches Theil gereth.
Gerieth es beydes, je, so hett
Es dein Haus desto besser.

7.

Es ist ein süß vnd liebliche Ding,
Der Sonnen lang geniessen,
Im Fall es mir vnd dir geling.
Ach wie gar bald verfliessen
Die guten vnd die bösen Tag,
Vnd hat denn niemand keine Klag
Als über eitel böse.
G. Bl. C 8.

8.

HErr JEsu, mein Gelücke steht
In deinen Gnaden-Händen.
Es trehe sich, wie es sich treht,
So muß es sich doch wenden,
Wie es ist wolgefällig dir
Vnd heilsam vnd ersprießlich mir;
Des wil ich dir noch dancken.

520. Der 103. Psalm.

Mel.: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

LObe, lobe, meine Seele,
Lobe deinen Gott mit Fleiß;
Hertz vnd Mund sing vnd erzehle
Seines Namens Ehren-Preiß.
Lobe, lobe, mein Gemüth,
Vnd vergiß nicht, was vor Güt
Vnd Genad er dir erweiset,
Daß ja nichts bleib vngepreiset.

2.

Lobe deinen trewen Pfleger,
Der dir hilfft aus aller Noth;
Lobe deinen Sünden-Träger,
Der sich für dich gab in Todt;
Lobe seines Geistes Gnad,
Der dir so viel Missethat
Nun so offt vnd viel vergeben
Vnd jetzt wieder schenckt dein Leben.

3.

Lobe den, der dich bekrönet
Mit Gnad vnd Barmhertzigkeit,
Freund vnd Feinde dir versöhnet
Vnd zu recht gewündschter Zeit
Dir dein Vnschuld machet kund,
Daß du dich mit Hertzen, Mund
Vnd mit Frewden-Lob auffschwingest
Vnd dem Adler gleich verjüngest.

4.

Lobe den, der seinem Knechte,
Dem so hoch geplagten Mann,
Alle seine Weg vnd Rechte
In der Wüste kund gethan.
Lobe, lobe noch viel mehr
Den, der seine Gnaden-Lehr
Vns in Christo offenbaret
Vnd so lange Zeit bewahret.

5.

Lobe das Hertz vnd Gemüthe,
Das ist ohne falschen Schein
Vnd vor Wunder-grossen Güte
Nichts kan als barmhertzig seyn.
Wenn vns rewet Sünd vnd Schuld,
Ist da lauter Gnad vnd Huld:
Was wir mißgehandelt haben,
Ist ins tieffste Meer begraben.

6.

Lobe das Hertz vnd die Galle,
Das nicht langen Zorren hält,
Ist versöhnlich vber alle
Allezeit vnd aller Welt.
Seine Trew vnd Gütigkeit
Gehet Himmel-weit vnd breit
Vber alles, was zu schmügen
Sich vor Ihm weiß ohne Lügen.

7.

Lobe, lobe, lieb vnd preise
Das getrewe Vater-Hertz,
Daß nach Vaters Art vnd Weise
Vns recht meynet ohne Schertz.
Wenn wir ruffen ängstiglich,
Bricht es aus vnd meldet sich,
Wann wir ohne Falsch vnd Lügen
Vns nur Kindlich vor jhm biegen.

8.

Lobe den, dem nie entfallen,
Daß wir Staub vnd Asche sind,
Die er kennet vor vns allen,
Die zerstrewet sind vom Wind,
Daß wir brechen wie ein Glaß
Vnd verwelcken wie das Graß;
Wenn der Wind darüber rennet,
Seine Stete man nicht kennet.

9.

Lobe den, der vnverborgen
Ewig ist vnd bleibet trew:
Seine Trew wird alle Morgen
Mit der Morgenröthe new.
Denen, die von Hertzen Grund
Halten seinen Gnaden-Bund,
Läst er die Heil-Brunnen fliessen
Vnd es Kindes Kind geniessen.

10.

Lobe den, der sich gesetzet
Vbermäßlich Himmelhoch,
Welchem nichts wird gleich geschätzet,
Dessen Pflicht-Gehorsams-Joch
Mit Grund-tief-gebogner Ehr
Erde, Fewer, Lufft vnd Meer,
Die vnd jene Welt erkennet
Vnd jhn jhren HErren nennet.

11.

Lobet jhn, jhr starcken Helden,
Die jhr steht für seinem Thron,
Allen Völckern anzumelden,
Was befielt sein grosser Sohn.
Lobet jhn je mehr vñ mehr,
All jhr blancken Himmel-Heer:
Rüstet euch auff ewre Weise
Vnserm GOTT zu Lob vnd Preise.

12.

Lobet, Lobet jhn auff Erden,
Alle seiner Hände Werck,
Daß wie recht gerühmet werde
Seine Weißheit, Macht vnd Stärck.
Lobe, Lobe, meine Seel,
Hertz vnd Mund sing vnd erzehl
Alles, was Er dir beweiset,
Daß ja nichts bleib vngepreiset.

AMEN.

König Davids vornembster Danck-Psalm, der **CIII** . . . Gedruckt zu Altenburg in Meissen, durch Otto Michaeln, im Jahr **M DC XLII.** S. 14. — Überschrift: **M. Martini Rinckarti.** Mit Joseph Clauders lateinischer Übersetzung: Psalle! Psalle! Mens paratô. — Str. 6. 1 die Galle = Sitz des Zorns, Ärgers, 6. 7 sich schmügen = sich fügen, 7. 4 meynet = liebt, 7. 6 sich melden = sich kundtun, 7. 8 biegen = beugen, 8. 3 vor vns wohl = besser als wir, 10. 2 Vbermäßlich = Übermäßig, 10. 5 Ehr = Ehrerbietung, 11. 6 blanck = glänzend.

521. Hilf uns, HErr, in allen Dingen.

Mel.: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

HIlff vns, HErr, in allen Dingen,
Daß wir vnser Ampt vnd Werck
Wol anfangen vnd vollbringen;
Gib vns Weißheit, Krafft vñ Stärck.
Ohne deine Segens-Hand
Ist verlohren Stand vnd Land.
Hilff vns, HErr, in allen Dingen
Vnd laß alles wol gelingen.

2.

Hilff vns, HErr, an allen Orten,
Wo wir dein bedürfftig seyn.
Brich der Hellen Macht vnd Pforten
Vnd gieb deinem Häuffelein
Vnd der gantzen Christenheit
Liebe, Fried vnd Einigkeit.
Hilff vns, HErr, in allen Dingen
Vnd laß alles wol gelingen.

3.

Hilff vns, HErr, auff allen Seiten
Im Gelück vnd Vngelück
Kämpffen, Streiten vnd Arbeiten
Wider Satans List vnd Tück,
Wider Fleisches Lust vnd Pracht,
Wider weltlich Ehr vnd Macht.
Hilff vns, HErr, in allen Dingen
Vnd laß alles wol gelingen.

4.

Hilff vns, HErr, in allen Nöthen,
Aller Trübsal vnd Gefahr.
Alles, was vns köndte tödten
Vnd verderben gantz vnd gar,
Durch dein Händ vnd deinen Fuß
Vns zum besten dienen muß.
Hilff u. s. w.

5.

Hilff vns, HErr, aus allen Fluthen
Der betrübten Krieges=Noth.
Wirff einmal die Zorren=Ruthen
In die Glut, die Fewer=roth.
Laß vns ohne dieses Joch
Nur im Friede sterben noch.
Hilff u. s. w.

6.

Hilff vns, HErr, aus allem Jammer
Der besorgten Hungers=Noth,
Die vns führt zur Todes=Kammer
Vnd ist ärger als der Todt.
Vnser Mäßlein vns bescher,
Vberfluß vnd Mangel wehr.
Hilff u. s. w.

7.

Hilff vns, HErr, aus allem Leiden
In der letzten Todes=Noth:
Laß vns fahren hin mit Frewden
Vnd durch dich vnd deinen Todt
Bald vnd glücklich kommen fort
Zum gewündschten Lebens=Port.
Hilff u. s. w.

8.

Hilff vns, HErr, aus allen Aengsten
Dieser eitel=kurtzen Zeit
In das Land, da wir am längsten
Bleiben in all Ewigkeit:
In das schöne Paradeiß,
Vns zur Frewde, dir zum Preiß.
Hilff u. s. w.

9.

Hilff vns, HErr, aus allem Zweiffel
In der höchsten Seelen=Angst,
Die vns Welt, Vernunfft vnd Teuffel
Eingebildet hat vorlangst.
O HErr JESV, laß dein Wort
Seyn vnd bleiben vnser Hort.
Hilff u. s. w.

10.

Hilff vns, HErr, aus allem Grawen
In der grösten Sünden=Angst,
Daß wir auff die Zahlung bawen,
Die du hast gethan vorlangst.
O HErr Jesu, laß dein Blut
Mir ja kommen auch zu gut.
Hilff u. s. w.

11.

Hilff vns, HErr, in letzten Zügen
Aus der letzten Hellen=Angst,
Laß vns Ritterlich obsiegen,
Wie du obgesieget langst.
O HErr Jesu, deine Hand
Leist vns Beystand vnd Bestand,
Daß wir dir in allen Dingen
Ewig Lob vnd Ehre singen.
AMEN.

König Davids, Vnd des Christlichen Biedermanns . . . täglicher vnd behäglicher Hertz=Wundsch Aus dem Psalm CXVIII. vers. 25 . . . (1642). S. 2. Überschrift: **M. Martini Rinckarts.** — Mit Joseph Clauders Übersetzung: ADjuva Statum IEHOVAH. — Str. 9. 4 **Eingebildet** = Eingeprägt. — Demnächst I. S. 154. Lesarten: 1. 3 **anfahen**, 5. 6 **in.** — Über eine 5str. Rezension des Liedes (oben 1. 2. 4. 7. 11) vgl. Bl. f. Hymn. 1886. S. 20.

522. Halleluja, Lob, Preis und Ehr.

Die Geschichte dieses Liedes ist noch nicht hinreichend aufgeklärt. Die erste Grundlage desselben findet sich in einigen Strophen zweier Lieder in der unter H genannten Rinckartschen Schrift; das eine steht daselbst S. 156 mit dem Anfang: **ALleluja, Lob, Preis vnd Ehr Sey vnserm Gott u. s. w.**, das andre findet sich S. 168 mit dem Anfang: **ALleluja, Lob, Preis vnd Ehr Gebt vnserm Gott u. s. w.** Das erste zählt 28, das zweite 21 Strophen. Ich teile nur diejenigen Bestandteile der Lieder mit, welche für die spätere Gestaltung des bekannten Kirchenliedes von Wichtigkeit sind.

Aus dem ersten Lied:

1.

ALleluja, Lob, Preis vnd Ehr
Sey vnserm Gott je mehr vnd mehr,
Dem höchsten Gott mit Namen.
Heil, Stärck vnd Weisheit sey dem Lamm,
Vmb daß es vns am Creutzes-stamm
Das Heyl erworben, Amen.
Heilig Freylich,
Freylich, freylich, Heilig, heilig,
Heilig ist Gott,
Vnser Gott, der Herr Zebaoth.

(Ebenso Str. 9. 23. 28.)

Str. 22 Schluß:

Liebet, übet
Lieb vnd Freundschafft vnd Gemeinschafft,
All jhr Lieben,
Gottes Geist lässt nicht betrüben.

Aus dem zweiten Lied:

1.

ALleluja, Lob, Preis vnd Ehr
Gebt vnserm Gott je mehr vnd mehr,
Ihr außerwehlten Frommen,
Die im Schnee-weissen Hochzeit-Kleid
Zur Engel-süssen Himmels-Frewd
Vnd Lammes-Hochzeit kommen.
Singet, Klinget:
Heilig, heilig Freylich, freylich,
Heilig ist Gott,
Vnser Gott, der HErr Zebaoth.

5.

Alleluja, Gott Vater, dich
Wir loben nun vnd ewiglich,
Daß du vns außerwehlet
Zu deines Sohnes Himmels-Braut,
Vns jhm von Ewigkeit vertrawt
Vnd unter die gezehlet,
Die hier Wie wir
Jubiliren, Triumphiren
Vnd des süssen
Hochzeit-Abendmals geniessen.

9.

Alleluja, Lob, Preiß vnd Ehr
Gebt Gottes Sohn je mehr vnd mehr
Ihr Harff- vnd Lauten-Schläger;
Zwingt ewer Harff vnd Seiten-Spiel
Vnd macht der Jubel-Frewden viel
Im Himmels Hochzeit-Läger.
Fallet, Schallet:
Heilig, heilig Freylich, freylich,
Heilig ist Gott,
Vnser Gott, der HErr Zebaoth.

13.

Alleluja, HErr JEsu, dich
Wir preisen nun vnd ewiglich,
Daß du vns außerkohren
Zu deiner Braut ans Creutzes Stamm,
Für vns gestorben als ein Lamm,
Da wir in Todt verlohren.
In dir Sind wir
Offenbährlich Schön vnd herrlich,
Reich von Gaben,
Hoch vnd prächtig sehr erhaben.

17.

Alleluja, dich, Heilger Geist,
Wir rühmen darümb allermeist,
Daß du vns new gebohren
Vnd in der außerwehlten Zahl
Gebracht ins Himmels Frewden-Saal,
Daraus wir vns verloren.
Ey ja, Ey da,
Da ist Frewde, da ist Weide,
Da ist Manna
Vnd ein ewig Hosianna.

21.

Alleluja, Lob, Preis vnd Ehr
Gebt vnserm Gott je mehr vnd mehr,
Ihr außerwehlten alle.
Stimmt mit den Engel-Schaaren ein
Vnd Seiten-Spielern ingemein
Mit Jubel-Frewden-Schalle.
Heilig Freylich,
Freylich, freylich, Heilig, heilig,
Heilig ist Gott,
Vnser Gott, der HErr Zebaoth.

Str. 1. 5 des ersten Liedes: Vmb daß = weil, 1. 7 ff. Freylich = fürwahr, 9. 6 des zweiten Liedes: Läger = Lager, 9. 7 ist wohl Hallet statt Fallet zu lesen. — Über die Verwendung vorstehender Strophen in der Schrift: GAUDIUM ÆTERNUM . . . Dreßden, Gedruckt bey Melchior Bergen, 1655 vgl. Bl. f. Hymn. 1884, S. 77, 1886. S. 91. Hier die Grundlage von Str. 4. 1—6 der nebenstehenden Rezension von 1698.

In den kirchlichen Gebrauch kam das Lied in folgender Gestalt:

Das Hochzeit-Lied
der Kinder Gottes, Apoc. 7. v. 12.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern 2c.

1.

Halleluja, lob, preiß und ehr
Sey unserm GOtt je mehr und mehr
Für alle seine wercke.
Von ewigkeit zu ewigkeit
Sey in uns allen ihm bereit
Danck, weißheit, krafft und stärcke.
Klinget,
Singet:
Heilig, heilig
Freylich, freylich,
Heilig ist GOtt,
Unser GOtt, der HErr Zebaoth.

2.

Halleluja, preiß, ehr und macht
Sey auch dem GOttes Lamm gebracht,
In dem wir sind erwehlet,
Der uns mit seinem Blut erkaufft,
Damit besprenget und getaufft
Und sich mit uns vermählet.
Heilig,
Seelig
Ist die Freundschafft
Und gemeinschafft,
Die wir haben
Und darinnen uns erlaben.

3.

Halleluja, GOtt heilger Geist
Sey ewiglich von uns gepreist,
Durch den wir neu gebohren,
Der uns mit glauben ausgeziert,
Dem Bräutigam uns zugeführt,
Den hochzeit-tag erkohren.
Eja,
Ey da,
Da ist freude,
Da ist weide,
Da ist Manna
Und ein ewig Hosianna.

4.

Halleluja, lob, preiß und ehr
Sey unserm GOtt je mehr und mehr
Und seinem grossen namen.
Stimmt an mit aller himmelsschaar
Und singet nun und immerdar
Mit freuden: Amen, Amen.
Klinget,
Singet:
Heilig, heilig
Freylich, freylich,
Heilig ist GOtt,
Unser GOtt, der HErr Zebaoth.

Geistreiches Gesang-Buch, Vormahls in Halle gedruckt, nun aber . . vermehret . . mit einer . . Vorrede Eberhard Philipps Züehlen . . Darmstadt, Druckts Sebastian Griebel, Im Jahr Christi 1698. S. 482. — Str. 4. 7 u. 8 fehlen im Druck und sind aus Str. 1 ergänzt. — Ohne Verfasserangabe.

523. Die 19. Christen-hoheit:
Das grosse PATER NOSTER vnd grösseste Gebet-Cleinod: aus Matth. am 6. vnd Lucä am 11.
Alexandrinisch zu besingen.

1.

Ach Vater, vnser GOtt, ach Vater aller Güte,
Gib deinen Kinderlein ein Kindliches Gemüthe
Vnd laß auch nimmermehr mir kommen aus dem Sinn,
Ob ich gleich elend, arm, kranck vnd verlassen bin,

2.

Daß ich doch einen Gott vnd Vater an dir habe
Der mehr vermag vnd kan an Reichthumb, Gnad vnd Gabe,
Als in sich hat vnd helt der Himmel vnd die Erd,
Vnd seinen Kinderlein nichts mangeln lassen werd.

3.

Du bist im Himmels-thron an allen Ort vñ Enden;
Wo wir dich ruffen an, wilt du dich zu vns wenden.
Du bist im Himmel-Reich, wir sind im Jammer-Thal
Vnd warten, biß du vns auch holest heim einmal.

4.

Ach Vater, vnser GOtt, ach Vater aller Ehren,
Laß deine Weisheit mich vnd alle Menschen lehren,
Wie heilig, hoch vnd heer dein grosser Name sey,
Dein Allmacht, Warheit, Lieb, Barmhertzigkeit vnd Trew.

5.

Laß mir nichts liebers seyn als dich mit Frewden preisen
Vnd meinen Glaubens Grund auch mit der That beweisen.
Hilff, daß ich mich vnd dich je mehr vnd mehr erkenn
Vnd jauchze, so offt ich dich meinen Vater nenn.

6.

Ach Vater, vnser GOtt, ach Vater aller Frommen,
Laß dein Reich auch zu mir vnd allen Menschen kommen.
Dein Geist, dein guter Geist, der als ein Himmels-Thaw
Auff vnsre Hertzen fällt, vns kräfftiglich erbaw.

7.

Erleuchte den Verstand, den Glauben vns vermehre,
Die Lieb in vns entzünd, des Satans Reich zerstöre
Vnd Babels Drachen-Gifft, Betrug vnd Seelen-Mordt.
Breit aus in aller Welt dein seligmachend Wort.

8.

Ach Vater, vnser GOTT, ach Vater aller Liebe,
Stärck vnsern schwachen Geist, das Fleisch zwing vnd betrübe,
Daß wir dir warten auff wie alles Himmels-Heer
Vnd alles frewdig thun zu deines Namens Ehr.

9.

Regiere meinen Lauff, laß mich in guten Tagen
Nicht stoltz vnd sicher seyn, in Bösen nicht verzagen.
Laß mich der Wollust, Welt vnd mir selbst sagen ab,
Daß ich nichts ohne dich vnd an dir alles hab.

10.

Schaff in mir, was du wilt, laß mir dein Thun in allen,
Auch diesen meinen Creutz- vnd Nothstand wol gefallen.
Laß mich erkennen nur vnd gläuben steiff vnd fest,
Dein Wille, Rath vnd Schluß sey allezeit der best.

11.

Ach Vater, vnser GOtt, ach Vater aller Gaben,
Laß mich mein Mäßlein Brodt vnd einen jeden haben.
Gib, daß wir sparsamlich mit vielen halten Haus
Vnd mit eim Wenigen auch reichlich kommen aus.

12.

Gib Fried vnd Einigkeit, Gesundheit, Gnad vnd Leben,
Gib Christlich Regiment, Trew, Ehr vnd Zucht darneben.
Dein fewrig Wagen Heer schütz vnser Vaterland,
Mach aller Feinde Macht vnd List zu Spott vnd Schand.

13.

Ach Vater, vnser GOtt, ach Vater aller Gnaden,
Vergieb vns vnsre Schuld, damit wir sind beladen,
Die Schuld, die Sünden-Schuld, dafür dein liebster Sohn
An vnser aller statt bezahlet reichlich schon.

14.

So wollen denen wir von Hertzen gern vergeben
Durch dich vnd deine Gnad, die vns zuwider leben,
Vnd ohne Bitterkeit, Zanck, Zoren, Rachgier, Schmach
Als fromme Kinder dir, dem Vater, schlagen nach.

15.

Ach Vater, vnser GOTT, ach Vater aller Stärcke,
Wer ist, der Satans List genug versteh vnd mercke?
Laß vns versuchen nicht mehr, als vns träglich ist,
Brich aller Hellen-Macht Betrug vnd Hinterlist.

16.

Laß mich in Lieb vnd Leid einmüthig in Gedancken,
Demüthig ohne falsch, sorgfältig ohne Wancken,
Auffrichtig, tapffer, keck, keusch, Erbar, züchtig, rein
Vnd ohn Leichtfertigkeit getrost vnd frölich seyn.

17.

Gib mir Standhafftigkeit vnd Helden-Muth im Glauben;
Den Schatz, den werthen Schatz vnd dich laß mir nicht rauben,
Daß ich im Glücke Fleisch, Welt, Wollust, Schand vnd Sünd,
Im Vnglück Helle, Todt vnd Teuffel überwind.

18.

Ach Vater, vnser GOtt, ach Vater der Elenden,
Du wollest dich zu mir vnd allen Menschen wenden
In allem Leid vnd Streit, in aller Angst vnd Noth,
In Trübsal vnd Gefahr vnd bittersüssem Todt,

19.

Der vnsern Christen-Lauff vnd Elends-Kampff vollendet
Vnd vnser Lebensschiff durch dich gewündscht anlendet,
Damit wir ohn Verlust nach deinem Rath vnd Wort
Gelangen sicherlich zum Himmels Frewden-Port.

20.

So sprechen wir hierauf in Jesu Christi Namen
Mit Hertzlicher Begier ein Glaubens-frewdig Amen.
O JEsu, vnser HERR vnd liebes Brüderlein,
Auff dein Verdienst vnd Wort sols ja vnd Amen seyn.

I. S. 134. — Str. 8. 3 auffwarten = dienen, 15. 3 träglich = erträglich. — Demnächst K. S. 201. Abweichungen: 10. 1 allem, 14. 3 Laß uns ohn Bitterkeit, 16. 1 **gleichmütig.** Eine Bearbeitung des Liedes im Hannoverschen Gesangbuch 1648. Nr. 80.

524. Die 20. Christenhoheit:

Der Auserwehlten Himmels-braut Christi siebende über-Königliche Schatz-Kammer,

Im Thon des H. Vatervnsers andächtig zu besingen.

1.

O JESV, mein Hertz-Bräutigam,
Du reicher HERR aus Davids Stamm,
Was köstlich Reichthumb zeigst du hier
Allein im Vater vnser mir,
Daß ich bey dir an Morgengab
Vnd Mitgifft zu gewarten hab!

2.

Im Eingang theilst du, schönste Zier,
Dein Kind- vnd Erbrecht schon mit mir;
Denn dein Hertzliebstes Väterlein
Sol vnd wil auch mein Vater seyn.
Ach hilff, daß ich der Gnad vnd Ehr
Vergesse nun vnd nimmermehr.

3.

Du nimmst mich in der ersten Bitt
In deine Schloßkirch allzeit mit
Vnd lehrest Himmels-Weisheit mich
Vnd recht erkennen mich vnd dich.
Ach hilff, daß ich in deinem Wort
Wachs vnd zunehme fort vnd fort.

4.

Du nimmst mich in der andern Bitt
In dein Häupt- vnd Pallast Schloß mit
Vnd zeigest mir, wie weit vnd breit
Geh deine Macht vnd Herrlichkeit.
Ach hilff, daß ich im Himmels-Schloß
Auch sey vnd bleib dein Reichsgenoß.

5.

Du nimmst mich in der dritten Bitt
In dein geheim Rathstüblein mit
Vnd zeigest mir, wie voller Trew
Dein Väterliches Hertze sey.
Ach laß mich gläuben steiff vnd fest,
Dein Wille sey allzeit der best.

6.

Du nimmst mich in der vierdten Bitt
Ins Korn- vnd Proviant-Haus mit
Vnd weisest, wie du füllen auch
Mir kanst den Maden-Sack vnd Bauch.
Ach hilff, daß mein Anligen ich
Werff allezeit getrost auff dich.

7.

Du nimmst mich in der fünfften Bitt
In deine Renterey auch mit
Vnd legest meine Schulden mir
Vnd deine trewe Qvittung für.
Ach hilff, daß ich auch mit der Schuld
Des nechsten gern steh in Gedult.

8.

Du nimmst mich in der sechsten Bitt
Auch in dein Geistlich Zeughaus mit
Vnd rüstest mich zum Streit vnd Schutz,
Der Hellen Macht zu bieten Trutz.
Ach hilff, daß ich allein durch dich
Streit vnd obsiege ritterlich.

9.

Du nimmst mich in der letzten Bitt
Ins Königliche Lusthaus mit
Vnd zeigest mir von ferne mant
Wie Mosi das gelobte Land,
In welches aus dem Jammerthal
Du mich versetzen wilst einmal.

10.

Vnd weil diß alles ist so groß,
Daß ich es kaum kan gläuben bloß,
So setzest du zu Pfande gleich
Mir dich selbst vnd dein Himmelreich,
Dein Ehre, Krafft vnd Herrlichkeit,
Die vor vnd ausser aller Zeit.

11.

Was bin ich arme Sünden-Mad,
O JESV, gegen solche Gnad?
O wie bin ich so reich in dir!
Entsetz ich mich doch gleich dafür;
Ist doch nun alles, was ist dein
Im Himmel vnd auff Erden, mein.

12.

Ja, du selbst bist mein Erb vnd Theil,
Mein Mahlschatz vnd mein ewig Heyl.
Ach hierauff laß mich setzen stet
Mein Glaubens-frewdiges Gebet.
Sprich Amen, mein Hertz-Bräutigam,
Du reichster HERR aus Davids Stamm!

I. S. 139 steht die Überschrift, der Text irrig S. 64. — Str. 9. 3 mant, man = nur. — Demnächst K. S. 198. Abweichungen: 8. 5 u. 6 fehlen versehentlich, 10. 3 zum, 10. 6 Auff Glaubens-Treu in Ewigkeit, 12. 4 Glaubens-freudig Gnad-Gebet.

525. Die 31. Christenhoheit:

König Davids, Sanct Peters, vnd ihrer auserwehlten Glaubens=Gesellen täglicher vnd behäglicher Morgen= vnd Abend=Segen, immerwärender Christ Wundsch, vnd vnablegliches güldenes Brust=Schildlein, aus dem 118. Psalm vnd Luc. am 5. Cap.

O HERR, hilff! O, HERR, laß wolgelingen! In JESU CHRISTI Namen ist alles Ja vnd Amen.

Im Jambischen frölicherm Thon: Aus tieffer Noth rc. Biß auff den letzten stet=wiederholeten Vers, der also zu machen auff Anapaestisch:

(folgt eine Zeile Noten mit Text: O HErr, hilff! O HErr, laß wolgelingen!)

1.

In deinem Namen steh ich auff,
O JEsu, meine Sonne!
Laß meinen Lauff der Sonn am Lauff
Vnd gleich an Frewd vnd Wonne
Vnd deiner Augen Gnaden=Schein
Mir über Sonnen=Schönheit seyn.
O HERR, hilff! O HERR, laß wol gelingen!

2.

In deinem Namen bet vnd sing
Vnd seufftz ich ohn Auffhören,
Versichert, daß sich alle Ding
An mir zum besten kehren,
Dieweil du vnd dein Geist in mir
Mir träget Wort vnd Andacht für.
O HERR, hilff! u. s. w.

3.

In deinem Namen fah ich an,
Mein Tagwerck zu verrichten.
HERR JEsu, brich du mir die Bahn
Im lesen vnd im Tichten;
Sonst ist mein tichten Menschentand
Vnd voller Thorheit mein Verstand.
O HERR, hilff! u. s. w.

4.

In deinem Namen tret ich vor,
Dich vnd dein Wort zu preisen.
HERR, öffne mir Hertz, Mund vnd Ohr,
Dein Volck zu vnterweisen,
Daß dich die gantze Welt erkenn
Vnd jhren GOtt vnd Heyland nenn.
O HERR, hilff! u. s. w.

5.

Auff deinen Namen werff ich aus
Mein Ampts=Netz vnverdrossen
Vnd komme niemals leer zu Haus,
Hab auch wol eh beschlossen
Vnd heim in einer Stunde bracht
Mehr als vor mich in Tag vnd Nacht.
O HERR, hilff! u. s. w.

6.

Laß mich erkennen mich vnd dich
Nach deinem süssen Namen;
Des einigen gewäre mich
Vnd dein vnd meinen Samen,
Daß wir dein Allmacht, Güte, Pflicht
Vnd Kindes=Furcht verletzen nicht.
O HERR, hilff! u. s. w.

7.

Erhalt mich als dein Reichs=Gelied
Zu deines Namens Ehre,
Daß ich mich von dir keinen Schritt
Im Glück vnd Vnglück kehre.
Dein Wille mir der beste sey
Vnd mich in Lieb vnd Leid erfrew.
O HERR, hilff! u. s. w.

8.

Bey aller Welt bin ich verhasst
Von wegen deines Namens.
Mir lesset wenig Ruh vnd Rast
Die Gifft des Schlangen=Samens.
Mein Fleisch vnd Blut, das blöd vnd schwach,
Sünd, Teuffel, Hell vnd Todt sind wach.
O HErr, hilff! u. s. w.

9.

Sie schwermen Bienen=starck vmb mich,
Daß ich genug zu kämpffen.
Durch deines Namens Krafft wil ich
Die Hummeln alle dämpffen
Vnd dir noch singen, meinem Hort,
Ein Sieges=Liedlein hier vnd dort.
O HErr, hilff! u. s. w.

10.

In deinem Namen tret ich ab
Auff wincken vnd gefallen,
Wenn ich mein {Werck vollendet / Ziel erreichet} hab,
Vnd dancke dir in allen;
Denn alles, was ich ausgericht,
Ist dein Geschenck vnd meine Pflicht.
O HErr, hilff! u. s. w.

11.

Lob, Ehr vnd Preis sey dir bereit
Vnd deinem grossen Namen
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
HERR JEsu! Amen, Amen.
GOTT Vater, Sohn vnd heilger Geist,
Zu stetem Lobe Beystand leist!
O HERR, hilff! u. s. w.

I. S. 180. — Str. 3. 4 u. 5 **Tichten** = sinnen, dencken, 5. 4 **beschlossen** = mit dem Netz gefangen, 8. 4 **Gifft** als Femininum nicht selten, 10. 2 **Auff wincken u. s. w.** = auf deinen Wink und nach deinem Wohlgefallen.

526. Lob- und Danklied.

1.

NVn dancket alle Gott
Mit Hertzen, Mund und Händen,
Der grosse Dinge thut
An uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Vnzählich viel zu gut
Und noch ietzund gethan.

2.

Der ewigreiche Gott
Woll uns bey unserm Leben
Ein jmmer-frölich Hertz
Und edlen Frieden geben
Vnd uns in seiner Gnad
Erhalten fort und fort
Vnd uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3.

Lob, Ehr und Preyß sey Gott,
Dem Vater und dem Sohne
Vnd dem, der beyden gleich
Im höchsten HimmelsThrone:
Dem dreymahl Einem Gott,
Als er uhrsprünglich war
Und ist und bleiben wird
Jetzund und jmmerdar.

Johann Crügers **Praxis Pietatis melica** 1648. S. 315. Nr. CLXXXIII. Ohne Namen. Mit der Melodie: d d d e e d. — Str. 1. 2 steht **Muth**; obige Lesart laut Druckfehlerberichtigung am Anfang des Buches, 3. 6 wird es statt **er** zu lesen sein; vgl. Fischer, KLL II. S. 102 und Siona 1898. S. 226. — Demnächst K. Bl. Sij[b]. Auf Bl. R 12[b] ff. dieses Werkes stehen: **Tisch-Gebetlein. Vnd Wechsel-Ordnung, wo 3 Kinderlein eins ums ander beten.** Am Ende der Gebete nach dem Essen heißt es: **Hierauff alle zugleich,** entweder **also: NVn dancket alle Gott,** der u. s. w. (Sirach 50, 24—26). **Oder also: NVn dancket alle Gott** u. s. w. (unser Lied). **Oder also: Wir loben GOtt den Vater, Sohn und heiligen Geist, Alleluja** u. s. w. — Das Lied ist hier ohne strophische Abteilung gedruckt. Abweichungen vom obigen Text: Str. 1. 4 **aller,** 2. 1 **auff unser Leben,** 3. 5 **einen.**

In der Widmung von Rinckarts „Thränensaat" 1637 (D) heißt es Bl. Aij: **„Vnd daß auch Meine . . Schrifftlieder . . schon vor 6 oder 7 Jahren alsobald nebens meinem getruckten Hertz-Büchlein, vnd darinnen verfaßeten Danck-Psälmlein vnd Catechismus-Liedern gantz verfertiget."** Nimmt man an, was sehr wahrscheinlich ist, daß die uns erhaltene spätere Ausgabe des „Herzbüchleins" von 1663 (K) ein genauer Abdruck der ersten nicht mehr nachweisbaren Edition von 1636 ist, so wäre laut obiger Bemerkung unser Lied 1636 (wohl zuerst) gedruckt, aber bereits 1630 oder früher gedichtet worden. Linke a. a. O. S. 92 und Büchting a. a. O. S. 66 lassen es 1630, letzterer als Jubelgesang für die Säkularfeier der Augsburgischen Konfession entstanden sein. Nach dem Zusammenhang zu urteilen, in welchem das Lied im „Herzbüchlein" erscheint (siehe oben), ist es zunächst als Tischgebet gedacht. Mit dem Abschluß des Westfälischen Friedens, womit das Lied oft in Verbindung gebracht worden ist, hat es jedenfalls nichts zu tun.

527. JESUS der Menschen Heyland.

1.

LOb sey dem höchsten Gott,
Der uns so reich beschehret,
Aus seines Hertzens Schrein
Vns seinen Sohn verehret,
Den Sohn, den werthen Sohn,
Den eingebohrnen Sohn,
Den gleichen Wesens-Held,
Der seines Hertzens Cron,

2.

Der Fleisch von unserm Fleisch
Ohn Sündenfleisch gebohren,
Der uns sein Himmelreich
Gebracht, da wir verlohren.
Der Held, der starcke Held,
Der Schlangen-treterMann,
Vns retten, reinigen
Vnd rächen wil und kan.

3.

Der dreymal höchste Gott
In Gnaden ob uns walte,
Die neuerworbne Schätz
Vns ewiglich erhalte,
Stärck uns durch seinen Geist,
Erleucht uns durch sein Wort,
Daß wir vor solche Gnad
Ihn preisen hie und dort.

K. S. 14. Aus der 1. Jubel-Hertzfreude. Überschrift: 4. Hertz-Psälmlein. — So auch bei den folgenden Liedern.

528. JESUS der himlische Lehrmeister.

1.

GElobet sey der HERR,
Der uns sein Wort gegeben,
Das theuer-werthe Wort,
Davon wir Menschen leben,
Davon wir Christenleut
Vnd Gottes Kinderlein,
Davon wir Sündenfrey
Vnd Himmels-Erben seyn,

2.

Daraus des Lebens Brunn
In Eden ist entsprossen
Vnd sich der Weißheit Ström
In unser Hertz ergossen,
Dadurch uns Heyl und Trost,
Dadurch uns Safft und Krafft
Der starcke Lebens-Gott
Im Tod und Leben schafft.

3.

Der starcke Lebens-Gott
Stärck uns durch seine Güte,
Vor Welschem MenschenTant
Vnd Seelen-Gifft behüte,
Erhalt uns rein und gantz
Solch theuer-werthes Wort;
So wollen wir dafür
Ihn preisen hie und dort.

K. S. 38. Aus der 5. Jubel-Hertzfreude.

529. JESUS des heilfliessenden Tauffbades Stiffter.

1.

Gelobet sey mein Gott
Vnd ewiglich gepreiset,
Der im Tauffwasser-Bad
Die Gnade mir erweiset
Vnd mir gewaschen ab
Den Erb- und Sünden-Grind,
Ja gantz gebohren neu
Mich armes AdamsKind.

2.

Gelobet sey mein Fürst,
Der ewiglich regieret,
Aus Höllen-dienstbarkeit
Mich mächtig ausgeführet
Durchs Sünden-rothe Meer
Vnd durch den Heil-Jordan
Ins hochgelobte Land
Vnd rechte Canaan.

3.

Gelobet sey mein Schatz,
Der durch sein Blut und Wunden
Auff Glaubens-treue Pflicht
Sich selbst mit mir verbunden.
Er gebe mir nur noch,
Daß ich für solche Treu
Vnd unverdiente Gnad
Ihm ewig danckbar sey.

K. S. 44. Aus der 6. Jubel-Hertzfreude.

530. JESUS der allgemeine Erlöser.

1.

Gelobet sey die Pein,
Die Gott für uns getragen,
Die Band, die Dorne Cron,
Das Stossen, Stechen, Schlagen,
Die Schläge, Stiche, Stöß,
Stech-dornen, Band und Pein:
Die sollen unser Trost
Im Creutz und Elend seyn.

2.

Geehret sey die Schmach,
Die Gott für uns getragen,
Das Creutz-holtz, das Gespött,
Das Lästern und Anklagen:
Das alles und was mehr
Viel schwehrer als die Pein,
Soll unser Ehren-Cron
In Schmach und Schande seyn.

3.

Gepreiset sey der Todt,
Den Gott für uns getragen,
Die Sünd und Höllen-Angst,
Das Zittern, Zagen, Klagen:
Das alles, das ihm war
Die allerschwehrste Pein,
Soll unser Siegs-Panier
Im Todt und Leben seyn.

K. S. 68. Aus der 10. Jubel-Hertzfreude. — Str. 1. 3 Dorne = dornene.

531. JESUS der fleissige Hertz-besichtiger.

1.

O JESV, meine Zier,
Du giebest Liecht und Leben;
Du wollest Leben, Liecht
Vnd Weißheit mir auch geben,
Daß ich im rechten Grund
Erkenne mich und dich;
So werd ich lieben dich
Allein und hassen mich.

2.

O JESV, meine Zier,
Du prüfest Hertz und Nieren;
Laß meiner Sünden Greul
Zu meinem Heil mich spüren
Vnd was für Sünden-Straff
Ich habe bracht auff dich;
So werd ich loben dich
Allein und schelten mich.

3.

O JESV, meine Zier,
Laß deine Leuchte brennen
Vnd deiner Gnaden Heil
Mich inniglich erkennen
Vnd was ich hab und bin
Durch dich und ohne dich;
Werd ich behalten dich
Allein und lassen mich.

K. S. 92. Aus der 14. Jubel-Hertzfreude. — Str. 3. 7 ist „So werd" zu ergänzen.

532. JESUS der reiche Speisemeister.

1.

NVn last uns alle Gott
Mit Mund und Hertzen ehren,
Der uns so väterlich
Vnd mildiglich thut nehren.
Denn seine Güt und Gnad
Die wäret immerdar;
Er speiset alle Welt
Vnd uns das gantze Jahr,

2.

Daß alles Fleisch und Vieh,
Auch die unflicken Raben
Nach ieder Art=Begier
Ihr Vnterhaltung haben;
Wenn sie auff ihre Sprach
Ihn ruffen ängstig an,
So hat er ihnen schon
Ihr Futter eingethan.

3.

Roß=Arbeit, Mannes=Stärck
Ohn gläuben, lauffen, rennen
Vnd sorgen Tag und Nacht
Gar nichts ausrichten können,
Auch GOtt gefallen nicht.
Das aber ihm beliebt,
Wenn man in allem Thun
Sich seiner Gnad ergiebt.

K. S. 170. Aus der 27. Jubel=Hertzfreude. — Str. 2. 2 unflicke = noch nicht flügge, 2. 6 ängstig = angstvoll.

533. An Jesum denken oft und viel.

1.

An JESVM dencken offt und viel
Bringt Freud und Wonn ohn Maß und [Ziel.
Recht aber Honig=süsser Art
Ist seine Gnaden=Gegenwart.

2.

Nichts liebers meine Zunge singt,
Nichts reiners meinen Ohren klingt,
Nichts süssers meinem Hertzen ist
Als mein hertzliebster JESVS Christ.

3.

O JESV, armer Sünder Hort,
Wohl dem, der dich sucht fort und fort,
Vnd über=wohl dem, der dich find,
Geschweige deine Lieb empfind.

4.

O JESV, Hertzens Freud und Wonn,
O LebensBrunn, O wahre Sonn!
Ohn dich ist alle Freud ohn Werth
Vnd was man auff der Welt begehrt.

5.

Der Zungen Lob ist viel zu schwach,
Die Feder wil auch nicht hernach;
Der Glaub weis und erfährets frey,
Was CHRISTVM JESVM lieben sey.

6.

In meinem Hertz=Schlaffkämmerlein
Such ich mein liebstes Brüderlein;
Zu Haus und in der KirchGemein
Such ich und find mein JESVLEIN.

7.

Früh wil ich bey dem Grabe seyn,
Es mit Maria suchen fein
Mit Glauben und Hertzseufftzerlein
Vnd nicht mit blossem Augenschein.

8.

Mit Thränen füll ich Sarg und Grab,
Biß ich den HErren JESVM hab,
Vnd fall ihm freudig vor die Füß
Vnd hundert tausendmal ihn küß.

9.

O JESV, grosser Wundermann,
Dem alle Welt ist unterthan,
Du wundersüsse Liebligkeit,
Nach dir mein Hertz verlangt und schreyt.

10.

BLeib bey uns, HERR, verlaß uns nicht,
Erleucht uns durch dein Gnaden=Liecht;
Vertreib all Hertzens Finsternis,
Dein Wort ist liecht und Engel=süß.

11.

Wenn du im Hertzen kehrest ein,
Erleuchtet uns der Warheit Schein,
Die Eitelkeit der Welt verschwind,
Das Hertz in Liebe wird entzünd.

12.

O JESV, deine Lieb ist süß!
Wenn ich sie tieff ins Hertze schließ,
Erqvickt sie mich ohn alle Zahl
Viel tausend, tausend, tausendmal.

13.

Von solcher Lieb uns zeugen thut
Sein Leiden und hochtheures Blut,
Dadurch die Welt Erlösung hat
Vnd wir sehn Gottes Majestat.

14.

Ein ieder JESVM kennen soll
Vnd seiner Liebe werden voll.
Sucht ihn, sucht ihn all inniglich,
Biß Lieb in Lieb entzünde sich.

15.

Ach liebt und lobet doch mit mir
Den, der uns liebet für und für.
Mit Lieb belohnet Lieb allzeit
Vnd hört nicht auff in Ewigkeit.

16.

O JESV, Vrsprung unsers Heils!
O Hoffnung unsers Himmel-theils!
O Brunnqvell aller Gütigkeit
Voll Hertzens-freud und Süssigkeit!

17.

Ach mein hertzliebes JESVLEJN,
Geuß dich gantz in mein Hertz hinein!
Laß mich durch deine Gegenwart
Geniessen deiner Himmelfahrt.

18.

Kan ich dein Lob nicht sprechen aus,
Bleib ich damit doch nicht zu Haus.
Dein Ruhm und Name zwinget mich,
Daß ich nichts lieb und weis als dich.

19.

O Süsse Lieb, O JESV Christ,
Du meine Speiß und Labsal bist.
Du machest satt ohn Vberdruß,
Der Hunger wächst im Vberfluß.

20.

Wer von dir isset, Hunger spürt,
Wer von dir trincket, durstig wird.
Heildurstig, Gnaden-hungerich
Nach dir allein man sehnet sich.

21.

Wen deine Liebe truncken macht,
Der Erd vnd Himmel wenig acht.
Die Liebe, die so weit es bringt,
Je weiter und ie weiter dringt.

22.

O JESV, Engelische Zier,
Wie singst du süß in Ohren mir!
Wie Honig schmeckst du mir im Mund,
Als Himmel-Brodt im Hertzens-grund.

23.

Nach dir seufftz ich viel tausend mal,
HErr JESV, in dem Jammerthal.
Wenn wirst du recht erfreuen mich
Vnd mich satt machen ewiglich?

24.

Ach komm, O süß und stete Lieb!
Ach komm, mich lenger nicht betrüb!
Komm, Honig-süsse Lebens-krafft,
Komm, daß mir werde Rath geschafft.

25.

O JESV, meine Freundligkeit,
O meines Hertzens Liebligkeit,
O du gantz unbegreifflich Güt
Vmbfähest mir Hertz und Gemüth.

26.

Lieb haben JESVM ist mir gut,
Nichts mehr mein Hertz begehren thut.
Mir selber wil ich sterben ab,
Damit ich ihm zu leben hab.

27.

O JESV, meine Süssigkeit,
Der Seelen Trost, die zu dir schreyt,
Die heissen Zehren suchen dich,
Das Hertz zu dir schreyt inniglich.

28.

Mein JESVLEJN liegt mir im Sinn,
Jch geh und steh und wo ich bin.
Wie froh und selig werd ich seyn,
Wenn es wird seyn und bleiben mein.

29.

Wie wollen wir uns grüssen fein,
Vns küssen säuberlich und rein,
Vns lieben ehlicher Gestalt!
Ach nur nicht lang! ach bald, ach bald!

30.

Nun seh ich, was mein Hertz begehrt;
Was ich gesucht, bin ich gewährt.
Vor Liebe JESV bin ich schwach,
Mein Hertz ihm brennend flammet nach.

31.

Wer JESVM liebet dergestalt,
Des Lieb wird weder kalt noch alt.
Je mehr ihn Hertzens Lieb erkennt,
Je mehr sie ludert, flammet, brennt.

32.

Die Liebe brennet ewiglich,
Sie brennet süß und wunderlich,
Sie brennet schön, anmuthiglich,
Hell, lieblich, nützlich, seliglich.

33.

Sie kömpt vom hohen Himmels-Thron,
Marck und Gebein entbrennt davon,
Hertz, Sinn und Muth brennt liechterloh,
Des ist mein Geist und Seele froh.

34.

O Du hochselig Himmels-Glantz,
Wohl dem, den du entzündest gantz!
O Seel erqvicke Lebens-Krafft,
Die in uns Gottes Liebe schafft!

35.

O keusche Blum! O JungfrauKind!
O Süssigkeit, die nicht verschwind!
Dir sey Lob, Preiß und Herrligkeit,
Dein Reich besteht in Ewigkeit.

36.

O komm, O komm, daß ich dich hör,
O komm, O Vater aller Ehr!
Laß leuchten uns dein Herrligkeit
Vnd langgewündschte Seligkeit,

37.

CLar über Sonnen Clarheit weit,
Lind über Balsams Lindigkeit,
Süß über alle Süssigkeit,
Lieb über alle Liebligkeit!

38.

So starck ist dein Geruch und Schmack,
Daß ich nichts mehr bedarff noch mag,
Daß mein Hertz, krafftlos sonst und matt,
An dir genung und übrig hat.

39.

An dir hat mein Hertz seine Lust;
Vollkommen ist die Lieb und just.
Mein Ruhm ist all auff dich gestellt,
O JESV, Heiland aller Welt!

40.

Kehr umb, O meine Freuden-kron,
Du hochgebohrner Gottes Sohn!
Der Feind ist nun erleget schon,
Kehr umb, kehr umb in deinen Thron.

41.

Wo du hinkehrest, folg ich nach,
Von dir mich nichts abscheiden mag,
Weil du mein Hertz genommen mir,
O JESV, unsre Cron und Zier!

42.

Ihr Himmels-Fürsten, seyd bereit,
Thut Thür und Thor auff Angel-weit;
Dem Ehren-König euch erweist,
Ihn ingesampt willkommen heist.

43.

DV starcker Gott, HErr Zebaoth,
Du überwindest Höll und Todt;
Du wendest von uns Sünd und Schand
Vnd bringest uns ins Vaterland.

44.

Du Brunnqvell aller Gütigkeit,
Dein Glanz erstreckt sich weit und breit.
Vertreib all HertzensDunckelheit,
Bring uns zum Liecht der Herrligkeit.

45.

Dein Lob im Himmel hoch erklingt,
Kein Chor ist, der nicht von dir singt.
O JESV, Heyland aller Welt,
Zufrieden hast du GOtt gestellt.

46.

IM Friede JESVS herrschen thut,
Der übertrift Hertz, Sinn und Muth;
Den Frieden mein Gemüth begehrt,
Daß es sein würde bald gewährt.

47.

Zum Vater auff mein JESVS fährt,
Vom gantzen Himmels-Heer geehrt.
Mein Hertz gewichen ist von mir
Vnd JESV folget mit Begier.

48.

Dem lasst uns mit Klang und Gesang
Nachschreyen unser Leben-lang,
Biß er zu sich uns alle gleich
Hernach holt in sein Himmelreich.

K. S. 31. 37. 43. 49. 55. 61. 67. 73. 79. 85. 91. 97. 103. 109. 115. 121. Diese Rinckartsche Übertragung des Jubilus Bernhardi: Jesu dulcis memoria steht, zu je 3 Strophen abgeteilt, je mit der Überschrift: Hertz-Flämmlein in der 4.—19. Jubel-Hertzfreude. — Str. 25. 3 steht Gut, 29. 3 Gestalt = Art, 31. 4 ludert = lodert, 34. 3 unklar; vielleicht ist: Seelerquickung zu lesen, 38. 1 Schmack = Geschmack, 39. 2 just = richtig, 42. 3 sich erweisen = sich zeigen.

Für den kirchlichen Gebrauch wurde das Lied auf 7 Strophen (oben 1. 2. 4. 12. 15. 28. 39) verkürzt. — Vgl. Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst 1900. S. 37.

534. Tisch-Gebetlein.

1.

O Gott, du liebes Väterlein,
Segn unsre Speiß und Güterlein;
Schütz uns mit deinen Engelein
Vnd laß sie ewig bey uns seyn.

2.

O JEsu, liebes Brüderlein,
Kehr ein in unsers Hertzens Schrein;
Mach uns von allen Sünden rein
Vnd laß uns in dir frölich seyn.

3.

O heilger Geist, dein Gnaden-schein
Segn unsre Stad, Kirch und Gemein,
Erhalt uns Wort und Glauben rein
Vnd laß uns ewig bey dir seyn.

4.

O heilige Dreyfaltigkeit,
Beschehr uns Fried und Einigkeit
Vnd mach uns allezeit bereit
Zu deiner Freud und Seligkeit.

Amen.

K. Bl. R 12b unter den Tisch-Gebetlein. Über der 4. Strophe: Alle drey: vgl. oben bei Nr. 526.

Christian Gueintzius,

geboren 13. Oktober 1592 zu Lobau bei Guben, 1627 Rektor in Halle, † dort 3. April 1650.

Vgl. G. Krause, Der fruchtbringenden Gesellschaft ältester Ertzschrein. Leipzig 1855 S. 241. — Allg. Deutsche Biographie. Bd. 10. 1879. S. 89. — Goedeke, III. S. 77.

535. Jesuslied.

1.

JESU, JEsu, du mein Hirt,
Jesu, meine Speiß und Wirth,
JEsu, Milch uñ Honig-fluß,
JEsu, Himmels Nectarguß:
JEsu, ach verlaß mich nicht,
Wenn mich Seelendurst anficht.

2.

JEsu, JEsu, meine Kost,
JEsu, du mein Artzt und Trost,
JEsu, mein Erfrischungsquell,
JEsu, lieblich, klar und hell:
JEsu, ach verlaß mich nicht,
Wenn mir Kraft und Saft gebricht.

3.

JEsu, JEsu, du mein Heil,
JEsu, meines Hertzens theil,
JEsu, meine Wonn und Lust,
JEsu, wie dir wohl bewust:
JEsu, ach vergiß mein nicht,
Wenn die Welt mich gantz verspricht.

4.

Jesu, Jesu, du mein Ruhm,
Jesu meiner Ehren Blum,
JEsu, meine grosse Pracht,
JEsu, meine starcke Macht:
JEsu, ach verschmäh mich nicht,
Wenn mich Neid und Hassen sticht.

5.

JEsu, JEsu, du mein Gott,
JEsu, Retter aus der Noth,
JEsu, meine Hülff und Schutz,
JEsu, Zuversicht und trutz:
JEsu, ach verlaß mich nicht,
Wenn mich Noth und Todt anficht.

6.

JEsu, JEsu, meine brunst,
JEsu, meine beste Kunst,
JEsu, o du Gottes Sohn,
JEsu, mein getreuster Lohn:
JEsu, ach vergiß mein nicht,
Wenn die Welt mich gantz verspricht.

7.

JEsu, JEsu, meine Zier,
JEsu, meine LiebsBegier,
JEsu, du mein höchstes Gut,
JEsu, durch dein theures Blut,
JEsu, ach verlaß mich nicht,
Wenn der Tod mein Hertz zerbricht.

8.

JEsu, JEsu, du mein Licht,
JEsu, meine Zuversicht,
JEsu, JEsu, du mein Hort,
JEsu, meines Lebens Pfort:
JEsu, ach laß von mir nicht,
Wenn mir Licht uñ Weg gebricht.

9.

JEsu, JEsu, meine Freud,
JEsu, meine Seligkeit,
JEsu, heller Jubelschall,
JEsu, ach mein einig All:
JEsu, ach verwirf mich nicht,
HErr, von deinem Angesicht.

10.

JEsu, JEsu, du mein glantz,
JEsu, du mein Siegeskrantz,
JEsu, wahres Gottes Lamm,
JEsu, Seelen Bräutigam,
JEsu, ach entzeug mir nicht
Dein erfreulich Angesicht.

Andreas Hammerschmids Dritter Theil. Fest- Buß- und Dancklieder . . Dresden. In verlegung Christian Bergen 1659. Bl. C cc ij. Nr. V. Mit der Melodie: e e h h c c h. — Str. 3. 6 u. 6. 6 versprechen = Absage tun.

Paul Röber,

geboren den 6. Februar 1587 zu Wurzen, 1613 Archidiakonus in Halle, 1617 Hofprediger daselbst, 1627 Professor der Theologie zu Wittenberg, 1628 zugleich Generalsuperintendent, † 18. März 1651.

Vgl. Wetzel, Hymnop. II. S. 398. — Koch, III. S. 82.

536. Verspottung des Todes.

Thon: wie droben das vierde.

1.

O Todt, O Todt, schreckliches Bild,
O vngehewre Larve,
Wie machst du dich so gros vnd wild
Mit deinen Pfeilen scharffe!
Hier ist ein Hertz, das dich nichts acht
Vnd spottet deiner schnöden Macht,
Deiner verbrochnen Pfeile.

2.

Kom nur mit deinem Bogen bald
Vnd auff mein Leben ziele;
Mit deiner seltzamen Gestalt
Versuch der Schmertzen viele.
Was wirst du damit richten auß?
Denn ich doch wiedr auß deinem Hauß
Dir frölich wil entlauffen.

3.

Dein Schloß dir jo zubrochen ist,
Zerschlagen deine Riegel
Durch meinen Heyland Jesum Christ;
Der brach des Grabes Siegel
Vnd führt dich im Triumph zur schaw,
Daß niemand ferner für dir graw;
Ein Spott auß dir ist worden.

4.

Sih dich doch vmb in deim Pallast
Vnd forsch mit gantzem fleisse,
Ob du noch all Gefangne hast,
Daß dir keiner entreisse.
Wie ist Moses entkommen dir,
Daß er auff Thabor tritt herfür
Mit dem Mann Gotts Eliâ?

5.

Wo ist der alten Heilign Schar,
In Palestin begraben?
Sie sind kommen auß deiner Gwar,
Ewiges Lebn sie haben.
Jesus, der HErr, mit starcker Hand
Zurissen hat all deine Band,
Da er mit dir thet ringen.

6.

O Jesu, durch die Gnade dein
Der Todt mich wenig schrecket;
Habn doch Elisa Todtenbein
Vom Todt ein Mann erwecket.
Vielmehr wirst du, des Trosts leb ich,
Zum Leben kräfftig ruffen mich;
Drauff schlaff ich ein mit frewden.

AS HYMNODUS SACER. Zwölff Geistliche . . . Gesänge . . Interprete M. CHRISTIANO GALLO, Pastore Osmünd. Leiptzig . . (1625). Bl. C 5[b]. Das XI. Lied. Unterschrift: D. Paulus Röber, F. M. H. — Neben dem Lied die lateinische Übersetzung: IMago, Mors, ter horrida. — Über Nr. IV die Melodie: g f e d g a a g. — Str. 1. 7 verbrochnen = zerbrochnen, 3. 1 jo = ja, 4. 4 entreissen = entrinnen, 5. 3 Gwar = Aufsicht, Obhut; zu 6. 3 u. 4 vgl. 2. Kön. 13. 21.

Nach obigem Gesang hat Paul Gerhardt sein Lied: „O Tod, o Tod, du greulichs Bild" gedichtet.

537. Ach wie ein kleinen Augenblick.

Im thon: Setz du O Mensch dein zuversicht.

1.

ACh wie einn kleinen Augenblick
Wehrt doch des Menschen Leben!
Stets sind wir mit des Todeß Strick
Wie Vögelein vmbgeben.
Einr Hand breit vnsre Tage sind,
Ja wie gar nichts zu achten,
Verfliessen wie ein strom geschwind
Vnd wie des Nachts die wachten.

2.

Wie schön haben die Sternelein
Viel tausent Jahr geschienen,
Die doch nicht Gottes bildniß seyn,
Sondern dem Menschen dienen!
Warumb muß denn der Mensch vergehn
Vnd wie ein Wölcklein hangen?
Was hilffts, daß seine Augen schön
Gleich zweyen Sternlein prangen?

3.

Ein Edlgestein im Golde roth
Wird lange zeit getragen,
So doch nur mit eim wort von Gott
Erschaffen ohn rhatschlagen:
Warümb fellt denn der Mensch dahin
Vnd muß wie Asch zerstieben,
Ob schon sein Mund gleicht dem Rubin,
Daran wir uns verlieben?

4.

Ein Purpurfarben seyden Kleid
Bleibt lange zeit ohn schaden,
Das doch durch Menschen-hand bereit,
Von Würmern vnd von Maden:
Warumb ist denn der Mensch so bald
Wie ein Regnbogn vergangen?
Was hilfft sein zarte schön gestalt,
Sein Purpurlichte Wangen?

5.

Ein Schiff kan auff dem Meer so wild
Viel zeit vnd Jahre reisen,
Das doch auch nicht ist Gottes Bild,
Sondern von Holtz vnd Eisen:
Wie kömpts denn, daß ein Menschen Kind
Wie Wasser sich verlieret?
Was hilffts, daß Fleisch vnd Beine sind
Wie Noae Schiff formiret?

6.

Auff Libanon die Palmen gut
Viel zeit jhr krafft erweisen,
Die doch nicht haben Sinn vnd Muth
Noch stimmen, Gott zu preisen:
Wie ist der Mensch denn nicht so fest,
Muß wie ein Blum verblassen?
Was hilffts, daß sich wie Palmen-äst
Sein Gliedmaß schön anlassen?

7.

O Sünd, O Sünd, du Schlangengifft,
Du, du tilgst vnsre Schöne;
Von dir vns solcher Fluch betrifft,
Du giebst den Todt zu lohne.
Du machst, daß wir vergehen bald,
Wenn Stern vñ Steinlein bleiben,
Wenn Kleider vnd Schiff werden alt
Vnd Bäume wol bekleiben.

8.
Doch, liebes Hertz, verzage nicht
Wie die trostlosen Heyden;
Auff Jesum setz dein zuversicht
Vnd denck der ewign Frewden.
Denn obs wol muß getrawret seyn,
Weil Fleisch vnd Blut es kräncket,
So laß doch auch den Trost hienein,
Den Christ der HErr dir schencket.

9.
Ob gleich des Leibes schön gebäw
Muß zeitlich hier verderben,
Ist doch die edle Seele frey
Von aller Angst vnd Sterben.
Der Leib ist nicht zu sehen mehr,
Die Seel bleibt vnverlohren:
Sie ist zu grosser Frewd vnd Ehr
Im Himmel außerkohren.

10.
Kein Sonnen glantz, kein Edelgstein,
Kein Purpur, Schiff noch Palmen
Mag jhr an Schönheit ehnlich seyn,
Sie lobet Gott mit Psalmen.
Der Leib auch in seinm Kämmerlein
Ist vnd bleibt vnverdorben;
Denn wer in Christo schläffet ein,
Ruht auß, ist nicht verdorben.

11.
Bald wird er wie der Edlest Stein,
So nur beyseyt geleget,
Voll Glantz, Tugend vnd kräffte seyn,
Wenn das Grab wird gereget.
Bald wird der Köngin PurpurKleid,
Welchs schön gesaubert worden,
Ihr angelegt mit grosser Frewd
In der Klugn Jungfrawn Orden.

12.
Bald soll diesr schöne Palmenbaum,
Durch seine Last erhoben,
In Gottes Gärtlein finden raum,
In ewigr Zier jhn loben.
Drümb, liebe Seel, verzage nicht,
Behalt JESUM im Hertzen,
So wird allzeit ein Frewden-liecht
Dir auffgehen in schmertzen.

PSALMODIA NOVA . . . Centuria I . . Von M. JOSEPHO CLAUDERO . . . ALTENBVRGI . . M DC XXVII. S. 502 mit dem Namen des Verfs. — Str. 1. 8 vgl. Ps. 90. 4, 3. 8 daran = darein, 6. 5 Wie wird analog den entsprechenden Zeilen in Str. 2—5 im Sinne von „Warum" zu fassen sein, 6. 7 steht durch Druckfehler hilfft, 7. 8 bekleiben = wurzeln, 11. 4 gereget = bewegt, 11. 8 Orden = Stand, Gemeinschaft. — Clauders Übersetzung beginnt: Ah quam pusillum temporis. In der zweiten Ausgabe Leipzig 1630 S. 560 mit der Melodie: d d d d c h c d. Das Lied erscheint in dem Cant. Sacr. Goth. III. 1648 S. 22 mit folgenden bemerkenswerten Veränderungen: 3. 4 ohn hart schlagen, 10. 8 nicht gestorben, 12. 8 ohn Schmertzen.

Matthäus Lungwitz,

geboren 1582 zu Rochlitz, 1605 Diakonus, 1613 Archidiakonus daselbst, † 5. Juni 1655.
Vgl. Goedeke, III. S. 153.

Schriften:

A. **AMORES JESU.** Jesus büchlein . . durch **M. Matthaeum Lungwitium** . . Gedruckt zu Leipzig, bey Lorentz Kober (1619).

B. Christliche Außtheilung des Newen Jahrs . . Durch **M. MATTHAEUM LUNGWITIUM** . . Leipzig, Bey Abraham Lamberg, In verlegung Gotfried Grossens. **ANNO M. DC. XX.**

C. Der schöne, newe, geistliche Paradießgarten, vnsers lieben Heylandes JEsu Christi . . durch **M. MATTHÆUM LUNGWITIUM** . . . Leipzig, bey Johan Glück, In Verlegung Michael Herings, Buchh. zu Hamburg, 1622.

D. Mein schönstes liebstes JEsulein. Zehen Gottselige Andachten . . . durch **M. MATTHÆUM LUNGWITIUM** . . Leipzig, Bey Samuel Scheiben zu finden. Gedruckt bey Timoth. Hönen sel. Erben.

E. Christliches Gebetbuch . . . Durch M. Matthaeum Lungwitium . . . Gedruckt zu Altenburg bey Otto Michaeln, und in Samuel Scheibens Buchladen, zu Leipzig zu finden. Anno 1653.

Ob die aus obigen Schriften entnommenen Lieder von M. Lungwitz herrühren, ist unsicher. Nur für Nr. 541 ist seine Autorschaft bezeugt.

538. Von dem hochgelobten Namen JEsus.

Trostspruch.

1.

DEr gwaltige Nam Jesus Christ
Der höchst vnd allertröstlichst ist.
Der Teuffel fleucht vnd bleibet nicht,
Wenn man den Namen Jesus spricht.

2.

Der kan allein den Todt erwürgn.
Die Sünd mit jhrem Stachel tilgn,
Der Helln jhrn Kopff vnd Zeen zerknirrscht,
Daß jhr vor Angst der Schlund zerbirst.

3.

Wenn ein Christ den Namn Jesus nent,
Gar bald sich sein groß Schmertzen wendt;
Der stärckt die Seel, erfrischt das Hertz,
Daß es verachtet allen Schmertz.

4.

Drumb, du süsser HErr Jesu Christ,
Hilff, daß dein Nam zu aller frist
Steiff vnd fest in meim Hertzen bleib
Vnd wol in meiner Seel bekleib,

5.

Daß ich mich dein tröst im Lebn mein,
Wenn ich weiß weder auß noch ein,
Daß ich mich frew, daran mich halt,
Wenn mir mein Gliedmaß werden kalt,

6.

Wenn mir außfehrt die Seele mein,
Daß er mein Steckn vnd Stab mög seyn.
HErr Christ, mein Seel leit in dein Hand,
Führ mich ins rechte Vaterland.

7.

Das hilff mir durch das Leyden dein,
Daß ich ewig mög bey dir seyn
Vnd dich vnter der Engel schaar
Lobe vnd preyse jmmerdar,
AMEN.

A. S. 34. — Str. 2. 4 steht jhm, 4. 4 bekleiben = wurzeln, 6. 1 steht nur statt mir. — In D. S. 86 in ein Reimgebet ohne strophische Abteilung umgewandelt, mit Auslassung von Str. 5. 1 u. 2 und mannigfachen Veränderungen.

539. Frewden-Bekendtnüß.

1.

MEins Hertzens lust, HErr Jesu Christ,
Wahr Gott vnd Mensch allein du bist.
Weil ich dich hab, so hab ich wol,
Was mich allzeit erfrewen sol.

2.

Meins Lebens Lust, HErr Jesu Christ,
Mein Frewd vnd Wonn allein du bist.
Mit dir ist fest mein Hertz verknüpfft,
An dich gedenckts, für Frewden hüpfft.

3.

Meins Creutzes Trost, HErr Jesu Christ,
Mein süsse Ruh, Erquickung bist.
Von deim Verdienst ich vberall
In deim Wort find gnugsam Labsall.

4.

Meins Sterbens Lust, HErr Jesu Christ,
Wahr Gott vnd Mensch allein du bist.
Dein Geist wirst mir im Tode gebn
Vnd mich führn in das Ewig Lebn.
AMEN.

A. S. 209.

540. Von der süssen Liebe Jesu Christi, und vnser schuldigen Gegen Liebe.

WEr JEsum wil von Hertzen liebn,
All jrrdisch ding muß vbergebn
Vnd nichts achten: Denn wer da Geld,
Gut, Ehr, Reichthumb, Wollust der Welt
5 Groß achten thut, nimmermehr kan
Jesum rein von Hertzen lieb han.
Laß alles jmmer fahren hin,
Was in der Welt dir lieb möcht seyn,
Vnd bhalt nur Jesum Christ allein,
10 So wirst du reich vnd selig seyn.
Denn alles, was in Himml vnd Erdn
Gewündschet vnd begehrt mag werdn,
Das kanstu mit ewigem Nützn
In Jesu alles wol besitzn.
15 Er kan all Furcht vnd Bangigkeit,
All Zähren, Angst vnd Trawrigkeit
Süß machen vnd in wahre Frewd
Verwandeln all dein Hertzeleyd.
Denn wo der süsse Jesus Christ
20 Mit seiner Gnad gegnwertig ist,
Da wird man aller Sorge loß,
Da ist nichts denn nur Frewde groß.
Er ist dern, so jhn hertzlich liebn,
Einige Lust im gantzen Lebn.
25 Ja wenn du gleich verlassen werst
Von allen Menschn auff dieser Erd,
So wird sich doch von deiner seitn
Mit nichten Jesus lassen scheidn.
Er wird seyn dein Geferthe trew
30 In aller Noth, daß dichs nicht grew.
Wenn endlich wird verhanden seyn
Deins Lebens letztes Stündelein,
So wird er dich aus dieser Welt
Versetzen in des Himmels Gzelt
35 Zu ewigr Frewd vnd Seligkeit,
Die er den seinen hat bereit,
Amen, in Jesus Namen.
AMEN.

A. S. 312. — Z. 2 vbergebn = darangeben, 12 steht: Gewündscht, 30 gerewen = Leid verursachen. — Demnächst D. S. 87 mit folgenden Abweichungen: Z. 4 Gut, Ehr und Reichtumb dieser Welt, 9 Vnd behalt nur JEsum allein, 11 im, 13 ewigen Nutzn, 14 alles gar, 15 JEsus kan Furcht, 20 gegenwertig, 21 alle, 23 Er ist den, 25 wenn du solst verlassen seyn, 26 Menschn und Freunden dein, 28 scheiden, 29 dein Schutz, Helffer treu, 30 In aller Noth, sein Gut ist neu, 34 Gezelt, 35 In ewige, 36 Zu der mach mich, HErr Christ, bereit.

541. M. Matthaei Lungwitii

Geistlich Lied, von der süssen Liebe Jesu Christi, vnd vnser schuldigen Gegen Liebe.

Im nachfolgenden Thon:

(Über dem Text der ersten Strophe Musiknoten.)

1.

Lieb hab ich von Hertzen
Jesum, den Heiland mein;
Ich sehs so hertzlich gern,
Daß ich bin worden sein
Durch die Tauff, roth flute,
Durch sein Leib vnd Blute,
Durch sein Evangelium
Vnd Absolution.

2.

In der Tauffe hat er mich
Von allen Sünden mein
Rein gewaschen seliglich
Aus krafft des Blutes sein.
Durch sein Evangelium
Macht er mich gerecht vnd from,
Auch darinn manch Sprüchelein
Erquickt das Hertze mein.

3.

Solch ein Gnaden Mittel ist
Die Absolution;
Darinn hat mir Jesus Christ
Vergebn mein Sünde schon.
In seim heiligen Abendmahl
Hat er mich offt vnd viel mal
Gespeist mit seinem Leib vnd Blut,
Das komme mir zu gut.

4.

Nicht darinn schlecht Brodt vnd Wein
Nur fort verhanden ist,
Sondern der Leib vnd Blut dein,
Liebster HErr Jesu Christ.
Das vermag dein Wort so klar,
Das wird bleiben allzeit wahr;
Aber der Calvinisten Thand
Muß werden zu Spott vnd Schand.

5.

In solch Gnaden Mittel vier
Hat nun geleget fein
Jesus Christ, mein schönste Zier,
Alle Wolthaten sein,
Seiner Klarheit hellen Stern,
Seins Verdienstes besten Kern,
Seines Leidens besten Safft
Vnd dessen stärckste Krafft.

6.

HErr Christ, sey dir Lob vnd Danck
Für deine Gütigkeit;
Ich preise dich mein lebe lang,
Ja biß in Ewigkeit,
Daß du mich solchr Güter reich
Gmachet hast theilhafftiglich,
Daß ich nun drauß schliessen kan,
Ich sey dein eigen schon.

7.

Hilff, daß ich, HErr Jesu Christ,
Durch krafft des Glaubens rein
Bleibe dir ein lieber Christ
Biß an das Ende mein.
Sey mein Stärck, mein Felß, mein Kron,
Mein Schild, mein Frewd vnd mein Wonn;
Sey mein Hülff in aller Noth,
Tröst mich in des Todes Noth.

8.

Laß mich allzeit an dir seyn,
Du edler Lebens Baum,
Ein fein grünes Zweigelein,
Bhalt mir im Himml ein Raum.
Verleyh mir Bestendigkeit,
Erhalt mich zur Seligkeit;
So sol dir seyn Lob bereit
Hie vnd in Ewigkeit.

9.

Das sey deiner Lieb, HErr Christ,
Gesungn von Hertzensgrund.
Hilff, daß ich zu jeder frist
Dich lieb mit Hertz vnd Mund
Vnd daß solche Lieb zu dir
In mir bleibe für vnd für.
Ich bitt durch das Leyden dein:
Laß mich dir befohlen seyn.

10.

Laß es vor das Hertze dein
Kommen, HErr Jesu Christ,
Wie jetzund das Hertze mein
Gesungn zu dieser frist.
Amen, Amen, das sey war,
Das gläubet mein Hertz fürwar.
Nun singen wir Alleluja, Alleluja.

A. S. 315. Der Versbau ist unregelmäßig. — Vorgedruckt ist die Melodie: d e f e d c. — Str. 1. 5 vgl. 1. Kor. 10. 2, 4. 5 das vermag = das besagt. — Demnächst C. S. 60. Abweichungen: 1. 3 Sehs so hertzlich gerne, 3. 5 heilign, 4. 8 werdn, 5. 8 stärckeste, 6. 5 solcher, 9. 2 Gesungen, 10. 3 Was jetzund.

542. Psalm 77.

Die rechte Hand des HErrn kan alles endern.

MEin lieber Gott
Siht mein Elend;
Sein rechte Hand
Kan alles wendn.
Des tröst ich mich
Gantz festiglich:
Er wird auch sich
Aus Gnadn erbarmen vber mich.

B. S. 313.

543. Matth. 6.

Der HERR Christus vnd mein Hertz seynd ein Copulatum, fest an einander verbunden.

1.

Christus vnd mein Hertz sind verbundn
Durchs Wort im Glaubn zu alln stundn.
Jesus mein Lieb, mein Hoffnung ist,
Mein Sorge, mein Hertz zu jeder frist.
Er wird mir gwiß warhafftig gebn
Die ewig Frewd, das ewig Lebn.

2.

Hilff, HErr Christ, das gar keine noth
Von dir mich wend, du trewer Gott!
Gleich wie der Palmbaum vnverletzt
Sich widr die Last aufflehnet fest,
Also mein Hertz, O trewer Hort,
Laß fest bleibn an dir durch dein Wort.

C. S. 16.

544. Reimgebetlein.

KOmm, H. Geist, vons Himmelsthron,
Versprochen durch Christum, Gottes [Sohn.
Zünd in mir an das Hertze mein
Mit deiner Krafft und setz dich drein.
5 Mach mich feurig, zu hören fort
Mit Hertz und Ohrn dein Göttlich Wort,
Dasselb auch zu bekennen frey
Für Freund und Feind ohn allen scheu,
Nicht fürchte Widerwertigkeit
10 Noch des Lebens Gefährligkeit,
Davon nicht weiche ümb ein Haar,
Sondern getrost dabey verharr.
Hilff, daß ich auch das Leben mein
Anstell nach den Geboten dein,
15 Daß ich von Hertzen liebe dich
Vnd meinen Nechsten gleich als mich.
Gib, daß ich auch nach dieser Zeit
Erlang die ewig Seligkeit.
Dazu hilff mir, Heiliger Geist!
20 Dein Name sey ewig gepreist, Amen.

E. S. 67. Z. 8 steht Freud, vor Z. 9 ist zu ergänzen: Daß ich, Z. 12 steht Sodern.

Johann Hildebrandt,

um 1656 Organist in Eilenburg.

Von ihm:

Geistlicher Zeit-Vertreiber, So da bestehet in funfftzig Psalmen, und dergleichen Geistlichen Liedern . . von Johann Hildebrandt, Organisten in Eylenburg . . Leipzig, Gedruckt bey QVIRINO Bauchen, 1656.

545. Buß-Lied.

J. Hildebrands.

1.

Höchster Gott,
In der Noth
Meiner schweren Sünden
Steh mir bey,
Reu verleih,
Laß mich Gnade finden.

2.

Den so du
Mir im nu
Wilt mit Recht ablohnen,
Wo wil ich
Lassen mich?
Drümb wollst du, HERR, schonen.

3.

Väterlich
Straafe mich,
Wenn ich böses übe,
Daß ich fort
Dich, mein Hort,
Nimmermehr betrübe.

4.

Ausser dir
Niemand hier
Kan was guts verrichten.
Alle Kunst
Ist nur Dunst
Und all unser Tichten.

5.

Drumb, Herr Christ,
Weil du bist
Anfang und auch Ende,
Bitt ich dich
Inniglich:
Alles end- und wende.

6.

Dein allein,
HErr, wird seyn
Beydes, Ruhm und Ehre.
Darumb du
Immerzu
Mich zu dir bekehre,

7.

Biß ich dort,
O mein Hort,
Mit den Engelscharen
Preise dich.
HERR, laß mich
Zu dir selig fahren.

A. a. O. Bl. K 2b. Nr. 37. — Mit der Melodie: h a gis. c d e. — Str. 2. 5 sich lassen = bleiben, 4. 6 Tichten = Denken.

546. Grabe-Lied
Bey Beerdigung eines Kindes.

Auff die Melodey des Zehnden zu singen.

J. Hildebrands.

1.

ZEuch hin, mein liebes Kind,
Zeuch hin, mein halbes Leben,
Dieweil ich dich ja muß
Dem Schöpffer wieder geben,
Der dich gegeben mir.
Zeuch hin, du liebes Hertz!
Ich aber leider, ach!
Bin einsam, voller Schmertz.

2.

Ich und dein Mütterlein
Seynd nunmehr gantz verlassen
Von dir, doch nicht von Gott,
Betrübet höchster massen
Und haben schon vor Angst
Verwandelt unser Kleid.
Anstat der Freud ist nichts
Bey uns als Hertzeleid.

3.

Ich wil nun nichts mehr thun
Als zu dem Höchsten schreyen,
Dieweil ich leb und bin:
Der wird mich wohl erfreuen.
Kömst du, mein liebes Kind,
Gleich wieder nicht zu mir,
So weiß ich doch gewiß,
Ich komme hin zu dir.

4.

Zeuch demnach immer hin
Zur Englischen Gemeine,
Du liebes Hertzelein,
Du hertzgeliebtes Kleine!
Ich wil, wenn meine Zeit,
Dich frölich wieder sehn.
Das ist mein bester Trost;
Ob Gott wil, sols geschehn.

5.

HErr Jesu, habe Danck,
Daß du an mich noch denckest
Und mich nach Vater Art
Aus Lieb ein wenig kränckest.

Laß mir dein tröstlich Wort
Nur in der Traurigkeit,
So hab ich, was mich hier
Und ewig dort erfreut.

A. a. O. Bl. K 8b. Nr. 42. — Dem zehnten Lied ist die Melodie: e c h d c h beigegeben.

Tobias Michael,

geboren den 13. Juni 1592 zu Dresden, 1619 Kapellmeister in Sondershausen, 1631 Kantor in Leipzig, † 26. Juni 1657.

Vgl. Zahn, V. S. 416.

547. Auf den Tod eines Kindes.

1.

WO ist denn hin mein Leiden,
Wo ist mein Furcht vnd Noth?
Was kan mich denn nun scheiden
Von meinem lieben GOtt?
Wo seynd denn hin die Schmertzen,
Die mir so angst gemacht?
Sie sind von meinem Hertzen
Nun gäntzlich weggebracht.
Gott Lob, Gott Lob, ich bin davon
Vnd lebe nun ins Himmels Thron
Vnd ewiglich in Frewden.

2.

Was hatt ich doch zu hoffen
In jener bösen Welt,
Die gantz vnd gar ersoffen
Ist nur in Gold vnd Geld,
Die fromme Leut nur schindet
Biß auff den letzten Grad,
So lang sie etwas findet,
Ohn alle Gunst vnd Gnad?
Gott Lob, Gott Lob, ich bin davon
Vnd lebe nun im Himmels Thron
Vnd ewiglich in Frewden.

3.

Es ist die Welt erfüllet
Mit Rauben, Mord vnd Brand,
Vnnd wird noch nicht gestillet
In vnserm Vaterland.
Wer wil doch wol erzehlen,
Was in der Welt vor Noth,
Vnnd wie die Bösen quälen
Die Frommen biß in Todt?
Gott Lob, Gott Lob, ich bin davon
Vnd lebe nun im Himmels Thron
Vnd ewiglich in Frewden.

4.

Hier aber ist gut bleiben,
Hier bin ich wol daran,
Hier kan mich nichts vertreiben,
Nichts kan mich fechten an.
Viel tausend Englein schertzen
Mit mir in höchster Frewd,
Vor Liebe sie mich hertzen,
Weg, weg ist alles Leid.
Gott Lob, Gott Lob u. s. w.

5.

Hier ist kein Tribuliren,
Hier ist kein Plündern mehr,
Hier kan mich nichts verführen,
Auch keine falsche Lehr.
Was hast du denn erworben,
O Todt, O armer Todt?
Bin ich doch nicht gestorben:
Ich ruh vnd leb in Gott.
Gott Lob, Gott Lob u. s. w.

6.

Wenn ihr doch nur solt sehen,
Hertzliebste Eltern mein,
Wie ümb mich rümher gehen
Die heilgen Geisterlein,
Wie mich mein Jesus küsset
Mit seinem Liebes-Mund:
Kein Zähren ihr vergösset,
Denn ich bin gantz gesund.
Gott Lob, Gott Lob u. s. w.

7.

Ich wart auff euch mit Frewden,
Biß ihr auch kommt hernach:
Wir bleiben nicht gescheiden,
Vns trennt kein Vngemach.
Drumb lasst ewr Klagen fahren,
Seyd frölich, wolgemuth:
Es wird in kurtzen Jahren
Hier alles werden gut.
GOtt Lob, Gott Lob, ich bin davon
Vnd lebe nun im Himmels Thron
Vnd ewiglich in Frewden.

CANTIONAL, Oder Gesang-Buch Augspurgischer Confession . . . Von JOHAN-HERMANO Schein, . . . Zum andern mal gedruckt . . . 1645 . . . Leipzig, in Verlegung Jacob Schusters, Buchh. Gedruckt bey Timotheo Ritzschen. Bl. 581ᵇ mit der Überschrift: „CCCX. Ein anders. Tobiae Michaëlis, auff Begehren Herrn Christiani Laurentii, zu dessen Töchterlein JOHANNÆ ELISABETHÆ Begräbnis.“ Beigegeben ist die Melodie: a a d c b a a. — Str. 5. 1 Tribuliren = quälen, 6. 3 rümher = herum.

August Buchner,

geboren den 2. November 1591 zu Dresden, 1616 Professor der Poesie in Wittenberg, seit 1631 zugleich Professor der Redekunst daselbst, † 12. Febr. 1661.

Vgl. Wetzel, Hymnop. I. S. 134. — Weimarisches Jahrbuch für deutsche Sprache, Litteratur und Kunst. Herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben und Oskar Schade. II. Bd. Hannover 1855. S. 1 ff. — Dr. Wilhelm Buchner, August Buchner, sein Leben und Wirken. Hannover 1863. — Koch, III. S. 70. — Goedeke, III. S. 55.

Schriften:

A. AUGUSTI BUCHNERI Weyhnacht Gedancken. O. J. (Vorrede 1628).
B. AUGUSTI BUCHNERI Nachtmal des HErrn. O. J. (1628?)

548. Der XXIII. Psalm Davids.

1.

DEr HErr ist mein getrewer Hirt,
Kein Vnfall mich nun treffen wird.
Er weidet mich auff den begrünten Awen,
Da nimmer Graß vnd Kraut abgeht,
Da süsser Klee vnd Kümmel steht.
Auff meinen Pfad sein Augen allzeit schawen;
Wo das frischste Wasser quillet,
Da wird mir mein Durst gestillet.

2.

Mit Heil vnd Trost er mich begabt
Vnd meine krancke Seele labt.
Er warnet mich für blinden, jrren Wegen,
Daß mich der falsche Mörder Strick
Nicht etwa ins Verderben rück,
Auch sonst nicht möcht ein böses Thier erlegen,
Daß sein Nahm erhöhet werde
Vber Himmel, vber Erde.

3.

Du blasse Furcht, weich von mir weit,
Du blödes Zagen, steh beyseit.
Vnd solt ich gleich das Todtenthal durchziehen,
So geh ich, HErr, mit dir doch nan
Vnd breche frewdig durch die Bahn.
Was solt ich für der grimmen Nacht doch fliehen?
Dann dein Stab vnd starcker Stecken
Sichert mich für allen Schrecken.

4.

Du salbst mein Haubt mit Narden ein,
Du trenckest mich mit edlen Wein,
Vnd mein Tisch beugt, von Speisen vberfüllet.
Mein Feind der siehts vnd kaum nicht stirbt
Vnd in jhm selbst für Neyd verdirbt.
Auß Zorn vnd Haß sein Andlitz er verhüllet;
Vber meinen guten Tagen
Muß er jhm das Hertz abnagen.

5.

Ich habe gnug, wann deine Gnad,
HErr, bey mir bleibet Früh vnd Spat
Vnd nimmer von mir sol genommen [werden,
So lange das rothgelbe Liecht
Des schönen Tages mir entbricht.
So lang ich leb auff dieser armen Erden,
Wird mich weder Creutz noch Leyden,
HErr, von deiner Hütte scheiden.

A. Bl. B ij^b. — Str. 2. 3 **blind** hier wohl = planlos, 4. 3 **beugt** = biegt (intransitiv gebraucht), 5. 5 **entbricht** = hervorbricht.

549. Der Christen Schiffart.

1.

VNser Leben ist ein Meer,
Die Begierden sind die Wellen,
Die sich grawsamlich auffschwellen
Vnd vns werffen hin vnd her.

2.

Bricht ein Vnglücke rein,
Ist es als ein Sturm zu achten.
Vnser Port, darnach wir trachten,
Ist hier Ruh, dort selig seyn.

3.

Wer ist aber Steuermann?
Vnser Glaub vnd weise Seele.
An des starcken Anckers stelle
Ziehen wir die Hoffnung an.

4.

Christus ist der Angelstern,
Nach dem wir die Farth anstellen.
Frölich brechen wir die Wellen,
Sehen wir jhn nur von fern.

5.

Dannoch aber hat es noth,
Daß man wol vnd vnverletzet
Komme durch, weil auff vns setzet
Mancher offenbahrer Todt.

6.

Wollen wir recht lauffen ein,
Allem Vngemach entgehen,
Must du, Christus, vns beystehen,
Schiffer, Rudel, Ancker seyn.

B. Bl. A ij. — Str. 4. 1 **Angelstern** = Polarstern, 5. 3 steht **auff vnd**; **auff vns setzet** = auf uns einstürmt, 6. 4 **Rudel** = Ruder.

550. Der 103. Psalm.

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

1.

AVff, mein Geist sampt allen Sinnen,
Auff vnd gib dich gantz herfür;
Du solt einen Toôn beginnen,
Der des Höchsten Namen zier.
Alles, Alles, was du bist,
Sey zu loben außgerüst,
Dessen reiche, milde Gaben
Dir so wol gerathen haben.

2.

Du solt nimmer lassen kommen
Aus dem Hertzen, was dir Gott
Hat bezeugt zu deinem Frommen,
Der dich reisset aus der Noth,
Deine Sünde dir vergiebt,
Lauter Gnad vnd Trew auch übt,
Der dir deine Kranckheit heilet
Vnd dich stets zu retten eilet.

3.

Frölich blühen meine Wangen,
Hell ist meiner Augen Liecht,
Vnd des rothen Mundes Prangen
Auch den Rosen weichet nicht.
Wie der Adler sich verjüngt,
Durch die Lufft vnd Wolcken dringt,
So wird meine Krafft vernewet
Vnd fürm Alterthumb befreyet.

4.

Er hat Mosen, seinem Knechte,
Seine Wege kundt gethan,
Ihn gelehret Bräuch vnd Rechte,
Der kein Vnrecht leiden kan,
Der List vnd Gewalt zerschmeist
Vnd der Vnschuld Hülffe leist.
Israel rühmt seine Wercke
Vnd der Weisen Hände stärcke.

5.

Keine Güt vnd Gnad zu sparen
Ist des HERREN Lust vnd Frewd,
Vnd den Zorn bald lassen fahren —
Darzu ist er stets bereit.
Voller Sanfftmuth vnd Gedult
Vbersieht er vnsre Schuld:
Was wir mißgehandelt haben,
Ist bey jhm todt vnd begraben.

6.

Wie an allen Ort vnd Enden
Sich der schöne Himmel zeigt,
So wil er auch zu vns wenden
Seine Liebe, die nicht treugt.
Seine trewe Gütigkeit
Ist ohn Ziel vnd Maß vnd Zeit,
Wenn man sich nur für jhm beuget
Vnd mit Furchten Ehr bezeiget.

7.

Schawt, so weit der Ost sich reget
Von des warmen Westen Bahn,
Da der Tag sich niederleget
Vnd der Abend bricht heran:
So weit hat er abgestellt,
Was an vns jhm mißgefällt;
Ferner sollen vnsre Sünden
Keine Statt für jhm mehr finden.

8.

Wie das Vater-Hertz verliebet
Sich nicht lange halten kan,
Bricht heraus vnd dann vergiebet,
Was das Kind hat mißgethan:
Eben so erbarmet Gott
Vber vns vnd wehrt der Noth;
Nur daß man sich für jhm beuge
Vnd mit Furchten Ehr bezeuge.

9.

Solt jhm, gläubstu, seyn entfallen,
Was sein Hand vns heisset seyn?
Nein, Ihm ist bekant für allen,
Daß wir sämptlich, Groß vnd Klein
Nur aus Staube sind gemacht,
Fast dem Staube gleich geacht,
Den ein kleines Läfftlein reget
Vnd jhn da vnd dorthin träget.

10.

Ob man gleich mit Frewden sihet,
Wenn das Jahr nun wieder lacht,
Wie der Blumen-Früling blühet,
So wir vns ins Feld gemacht:
Dennoch muß die Lufft bald fort,
Daß man kaum auch kennt den Ort,
Den die Schöne vor gezieret,
Wenn der Süd sich etwa rühret.

11.

Wollen wir die Warheit sagen,
Gleich so ists mit vns bewandt.
Dieses, was wir vmb vns tragen,
Ists nicht lauter Vnbestand?
Die beliebete Gestalt
Schwindet hin vnd macht sich alt.
Wie man sieht ein Graß erbleichen,
So muß vnser Alter weichen.

12.

Nur des HERREN Güt vnd Trewe
Ist vnd bleibt in Ewigkeit,
Sie wird alle Morgen newe
Denen, die zu jeder Zeit
Heilig halten sein Gericht,
Seines Bunds vergessen nicht.
Ist man dieses nun beflieſſen,
Solls auch Kindes Kind genieſſen.

13.

Er hat seinen Stuel gesetzet
Weiter, als der Himmel geht;
Nichtes wird jhm gleich geschätzet,
Keine Krone höher steht.
Alles, was die grosse Welt
In den weiten Armen helt,
Dieses Scepters Macht erkennet
Vnd jhn seinen HErren nennet.

14.

Auff, jhr wolgerüste Helden,
Die jhr stets für jhme steht,
Allen Völckern anzumelden,
Was aus seinem Munde geht:
Auff vnd bringet Ruhm vnd Ehr;
Du beflambtes Sternen-Heer,
Rüste dich, mit schönen weisen
Deines Gottes Lob zu preisen.

15.

Fewer, Lufft vnd Schnee vnd Erde,
Ihr Geschöpffe seiner Hand,
Schaffet, daß sein Name werde,
Wie ers wirdig ist, bekandt.
Ich auch selbst wil schweigen nicht,
Mein Mund ist schon abgericht.
Auff, mein Geist, du solt für allen
Danckbar jhm sein Lob erschallen.

AMEN.

König Davids vornembster Danck-Psalm . . Gedruckt zu Altenburg . . . durch Otto Michaeln, im Jahr M DC XLII. S. 2. Überschrift: **Dn. Augusti Buchneri.** — Mit Joseph Clauders Übersetzung: Ela mens, & mentis omnis. — Str. 1. 7 ist zu ergänzen: Den, Dessen, 3. 8 Alterthumb = Alter, 6. 7 steht ihn, 7. 1 sich reget = sich bewegt, entfernt, 10. 5 ist vielleicht Lust statt Lufft zu lesen, 11. 5 beliebete = geliebte, 15. 6 abrichten hier in edlem Sinne, 15. 8 erschallen = erschallen lassen.

551. Ein schön Morgen-Lied.

Augusti Buchneri P. W.

Im Thon: Auff meinen lieben Gott, ꝛc.

1.

DEr schöne Tag bricht an,
Die Nacht ist abgethan,
Die Finsternüß vergangen:
Laß uns dein Liecht umbfangen,
O unser Sonn und Leben,
Der Welt zum Heil gegeben!

2.

Befiehl der Engel Schaar,
Daß uns sie heut bewahr;
Du selbst deinn Arm außstrecke,
Daß uns dein Schild bedecke
Und alles Vbel weiche,
Der Böse nicht beschleiche.

3.

Laß unter deiner Hut
Uns nichts thun, als was gut,
Und recht wie Kinder leben,
Dir Hertz und Sinn ergeben,
In deinen Wegen gehen
Und fest im Glauben stehen.

4.

Befällt uns Vbelstand,
So beut du uns die Hand,
Daß wir gedultig tragen,
Was du uns läst behagen:
Denn dir nicht wiederstreben,
Das ist das beste Leben.

5.

Tränck und Speiß unsern Mund,
Halt auch den Leib gesund.
Muß unser Geist sich wenden,
Nim ihn zu treuen Händen
Und laß auff deinen Namen
Uns frölich fahren, Amen.

Neu-erfundene Geistliche Wasser-Quelle . . . Durch JOHANNEM NIEDLING . . . Franckfurt an der Oder, Gedruckt und verlegt, durch Johann Ernsten, Anno 1658. S. 96. Str. 4. 4 Sinn vielleicht: Was du in Bezug auf uns gefallen dir lässest, beschließest. — In der Ausgabe: Altenburg 1663. S. 112 mit der Lesart: 2. 2 Daß sie uns.

Daniel Zimmermann,

um 1656 Pastor zu Neumark, † 1664.

Vgl. K. G. Dietmann, Die Priesterschaft in Chursachsen. Bd. III. 1754 S. 1437.

Von ihm:

MUSICA SIONIA. Oder ZIONS CANTOREY . . . durch M. DANIEL Zimmermannen, Cygn. Past. in Neumarck und der Zwick. Inspect. Adj. Gedruckt zu Zwickau, bey Melchior Göpnern, im Jahr 1656.

552. Der CXVII. Psalm.

Im Thon: Lasst uns alle frölich seyn, rc.

1.

Alle Heyden, kombt herbey,
Lobet Gott den HErren,
Dessen Gnade, Güt und Treu
Euch noch wird bekehren.

2.

Alle Völcker weit und breit,
Wie viel euer leben,
Kombt, dem HErrn mit Liebligkeit
Preiß und Ehr zu geben.

3.

Denn in alle Ewigkeit
Über uns verbleibet
Seine Gnad und Gütigkeit.
O wol dem, ders gleubet!

A. a. O. 506.

553. Der CXXX. Psalm.

Im Thon: Erbarm dich mein, O HErre Gott, rc.

1.

O du Erbarmer, HErr, mein Gott,
Ich schrey zu dir, so sehr ich kan,
Aus meiner tiefsten Angst und Noth;
HErr, höre meine Stimme an,
Las deiner Ohren Andacht stet
Auff mich allein gerichtet seyn,
Daß meines Flehens starck Gebet
In solche kräfftig kehre ein.

2.

HErr, wenn du nach Gerechtigkeit
Der Sünden schuld wilt rechen zu,
Wer wil in dieser Eitelkeit
Für dir bestehn und haben Ruh?
Denn dir allein die Ehr gebührt,
Daß die Vergebung ist bey dir
Und daß man bey den Leuten spür,
Daß sie dich fürchten für und für.

3.

Starck auff den HErren harre ich
Und meine Seele harret fest.
Ich hoff so lange, bis er mich
Sein Wort im Hertzen fühlen läst.
Es wartet meine Seel getrost
Des HErrn von einer Morgenwach
Zur andern, bis er mich erlöst
Und wol ausführet meine Sach.

4.

Israel hoff auff diesen HErrn;
Denn bey dem HErrn ist reiche Gnad,
Wie er denn sonsten hertzlich gern
Sehr viel Erlösung bey sich hat.
Drumb wird er auch den Israel
Aus seinen Sünden machen frey,
Daß sich des freuet meine Seel
Und dancket Gott für seine Treu.

A. a. O. S. 555. — Str. 1. 5 Andacht = Aufmerksamkeit, 2. 2 rechen = rechnen.

David Peck,

geboren den 10. September 1601 zu Rochlitz, 1626 Diakonus in Hainichen, 1635 Pfarrer in Peritzsch bei Eilenburg, † den 28. Januar 1666.

Vgl. Richter, S. 271. — Linke, M. Rinkarts geistliche Lieder. Gotha 1886. S. 417.

Schriften:

A. Drey=mal Zwölff Körbe mit Brocken. Das ist, Sechs vnd dreissig Geistliche Hertz=stärckende Schrifft=Lieder . . . Durch M. David Pecken . . . (1639). Leipzig, In Verlegung Jacob Schusters.

B. Tägliche Hauß= Kirchen=Lust. Das ist Christliche Gesänge. Aus . . Herren Doct. Johann Habermans . . . Gebet=Büchlein . . . Durch M. David Pecken . . . Leipzig, Druckts Johann Wittigau, In verlag des Authoris M. DC. LIV.

C. Des HERREN JESV Vnd seines Gold=güldenen A B C Gesangbüchleins Erstes Funffzig. Das ist: Funffzig Namen, Ehren=Titel, Gleichnisse und Vorbilder unsers . . . Heilandes . . . JESV CHRISTI . . Durch M. David Pecken . . Leipzig, Druckts Johann Wittigau, In verlag des Authoris M. DC. LIV.

Desgl. Ander Funffzig . . . M. DC. LIV.
Desgl. Drittes Funffzig . . . M. DC. LIV.
Desgl. Vierdtes Funffzig . . . M. DC. LV.

554. Der XVIII. Brod=Korb,

Gefüllet aus der reichen vnd überreichen Wirt= vnd Hirten=Speise=Kammer des 23. Psalms.

Im Thon: Der HErr ist mein getrewer Hirt.

1.

ACh wie bist du, mein liebes Hertz,
In Nöthen so kleinmüthig
Vnd machest dir viel Angst vnd Schmertz!
Gedencke doch, wie gütig,
Wie freundlich, wie holdselig ist
Dein vnd mein Heyland Jesus Christ,
Wie Er sich vns fürbildet.

2.

Vnd sonderlich das Gleichnüß merck,
Da er sich einem Hirten
Vergleicht, vnd drauß den Glauben stärck,
Wie Er dich wol bewirten
Vnd reichlich gnung versorgen werd,
Als wie ein Hirte seine Heerd,
Die Er nicht lässt Noth leiden.

3.

Darümb solt du ein Davids=Hertz
In deinen Nöthen haben,
Mit Davids=Trost ohn allen Schertz
Dich sättigen vnd laben
Vnd sagen: Der HErr ist mein Hirt,
Derwegen mir nichts mangeln wird;
Er wird mir alles geben.

4.

Bedarff ich hier ein stücklein Brod,
Wird Er mirs nicht versagen.
Ist denn die Seel in Angst vnd Noth,
So darff ich auch nicht zagen.
Sein Wort ist meiner Seelen Krafft,
Die rechte Weid vnd Brunnen=Safft,
Damit ich mich erquicke.

5.

Ich kan vnd darff auch fehlen nicht
Die rechte Himmels=Strasse,
Wenn ich mich nur nach Ihme richt
Vnd mich Ihn führen lasse.
Vnd ist es finster gleich vmb mich,
Da die Creutz=Wolcken mächtiglich
Es dunckel alles machen,

6.

So hat es dennoch keine Noth,
Ich darff mich nichts befahren;
Er ist bey mir, der starcke GOtt,
Der wird mich wol bewahren.
Mein Wander=Stab das ist sein Wort,
Das leitet mich die Strasse fort
Durchs finstre Thal zum Leben.

7.

Die Höllen-Feinde fürcht ich nicht,
Ihr Gifft kan mir nicht schaden.
Mein Hirte hat mir zugericht
Den rechten Tisch der Gnaden.
Sein Abendmal das ist der Tisch,
Da eß ich mich gesund vnd frisch,
Da wird jhr Gifft vertrieben.

8.

Dem Höllen-Wolffe biet ich trutz,
Er kan mir nichts anhaben;
Ich bin in meines Hirten Schutz.
Mit seines Geistes Gaben
Hat Er gleich als mit einem Oel
Gesalbt mein Häupt vnd meine Seel,
Ich bin recht wol gezeichnet.

9.

Er schencket mir zwar auch voll ein
Mit lauter Threnen-Quellen
Mein Creutz- vnd Jammer-Becherlein,
Doch wird Er mich auch stellen
Vnd bringen endlich an den Ort,
Da Er mir Freude fort vnd fort
Die fülle wird einschencken.

10.

Da wird der Hunger, Durst vnd Leid
Dort müssen gantz auffhören;
Viel gutes vnd Barmhertzigkeit
Wird Christus mir bescheren.
Ich werd in seinem Freuden-Haus
Verbleiben, niemand wird mich draus
In Ewigkeit verjagen.

11.

Das hilff vns, O HErr Jesu Christ,
Der Du der rechte Hirte
Vnd vnsrer Seelen Bischoff bist,
Vns mildiglich bewirte;
Daran gedencke, daß wir seyn
Dein arm elende Schäfelein,
Die Du dir hast erkäuffet.

12.

Laß vns nicht leiden Hungers-Noth,
Damit sich ietzt viel quelen;
Gib vns ein Bißlein täglich Brod,
Auch speis vns an der Seelen.
Regiere, schütz vnd steh vns bey
Vnd mach vns endlich los vnd frey
Von allem Vbel, Amen.

A. S. 102. — Str. 6. 2 Ich darff mich u. s. w. = Ich brauche nichts zu befürchten.

555. Abend-Lied.

Im Thon: Christe, der Du bist Tag und Liecht.

1.

O Vater der Barmhertzigkeit,
Zu Dir ich meine Händ ausbreit
Vnd dir ein Abend-Opffer thu,
Eh ich mich lege zu der Ruh,

2.

Vnd sage Dir von Hertzen Danck,
Daß Du heut und mein Lebelang
Hast durch dein Engel gnädiglich
Für aller Fahr beschirmet mich.

3.

Ich ruff auch inniglich zu Dir,
Du wollest aus Genaden mir
Vergeben alle Missethat,
Die hefftig Dich erzürnet hat,

4.

Vnd mich umbgeben diese Nacht
Mit deiner lieben Engel-Macht,
Damit Sie mögen lagern sich
Als eine Wagenburg umb mich,

5.

Auff daß des bösen Feindes Strick
Vnd arge List mich nicht berück.
Ach GOtt, laß mich seyn allezeit
Befohlen deiner Gütigkeit.

6.

Aus lauter Gnad dich mein erbarm
Vnd schütze mich mit deinem Arm,
Mich, der ich bey der Nacht zu Dir
Mit meinem Geiste wach in mir.

7.

Ich harre täglich deiner Güt,
Auch meine Seel und mein Gemüth
Hofft allezeit, o GOtt, auff Dich,
Der Du mein Heil bist ewiglich.

8.

Wir wachen oder schlaffen ein,
So seyn wir allezeit doch dein;
Wir leben oder seyn gleich tod,
So bist Du dennoch unser GOtt.

9.

Darümb so schrey ich nun zu Dir,
Du wollst nicht ferne seyn von mir;
Mit deinem Schild erhalte mich,
Daß ich einschlaffe sänfftiglich,

10.

Erwach auch widerumb gesund,
Wenn kommen wird die Morgen-Stund;
In deiner Hütten mich bedeck,
Hilff, das kein Grauen mich erschreck.

11.

Vnd ob ich bin in finstern Thal,
So sey doch bey mir überall,
Dein Stab und Stecken mich erquick,
Alsdenn mir schad kein Vngelück.

12.

Gib, daß doch schlaffe nur der Leib,
Die Seel hingegen wachend bleib,
Auff daß mich nicht der Sünden Nacht
Ergreiffe mit all ihrer Macht.

13.

Für bösen Träumen mich bewahr,
Auch für Gedancken, die mich gar
Des Nachts nicht lassen schlaffen ein
Vnd mir gantz sehr beschwerlich seyn.

14.

O mein GOtt, ich befehle Dir
In deine Schutz-Hand für und für
Den Leib, die Seele, Weib und Kind
Vnd alle, so verwand mir sind.

15.

Breit deine Hand aus, uns behüt
Vnd uns bedeck mit deiner Güt;
Vmbfah uns mit Genaden weit,
Leg unter uns Barmhertzigkeit.

B. S. 86. — Str. 12. 2 steht irrig hinnegen.

556. Der 32. Gesang.
CHRISTVS ist Mein.
Im Hohenlied Salom. am 2. und 6. Cap.
Mein Freund ist Mein, und ich bin sein.

Im Thon: Nu freut euch, lieben Christn Gemein.

1.

NV freue dich, mein liebes Hertz,
Von Gottes Sohn zu singen;
Las doch dein Lied ohn allen schertz
Also gar fröhlich klingen:
Mein Freund ist Mein, und ich bin sein,
Und bleibet gantz alleine Mein;
Uns sol der Feind nicht scheiden.

2.

Ja freilich soll der HErre Christ
Allein Mein seyn und heissen;
Von Ihm sol mich zu keiner frist
Mit nichten was abreissen.
Mein Freund ist Mein, und ich bin sein,
Und sol verbleiben Mein allein
Umb seiner Wohlthat willen.

3.

Er hat sich nah zu uns gethan
In unserm Menschen-Orden,
Hat Fleisch und Blut genommen an,
Ist unser Bruder worden.
Mein Freund ist Mein, und ich bin sein,
Er ist mein Fleisch und mein Gebein,
Das mag Blut-freundschafft heissen.

4.

Er hat auch durch sein theures Blut
Mich Ihm gemacht zu eigen;
Das ist mein aller-höchstes Gut,
Drümb kan ich gar nicht schweigen:
Mein Freund ist Mein, und ich bin sein,
Ich bin sein eigen Schäffelein,
Gar theuer gnug erworben.

5.

Er giebet mir auch seinen Geist
Als ein Pfand seiner Güte.
Drümb wird ihm dieses Lob erweist
Aus fröhlichem Gemüte:
Mein Freund ist Mein, und ich bin sein,
Sein Geist soll seyn mein Gnaden-Schein,
Der mich zu Ihme führet.

6.

Er hat mich Ihme selbst vermählt,
Wie Braut und Bräutgam pflegen;
Kein Liebes-Stück an Ihme fehlt,
Das muß ich wohl erwegen.
Mein Freund ist Mein, und ich bin sein,
Er ist mein Bräutigamb allein,
Ich seine Braut verbleibe.

7.

Er hat mich in der heilgen Tauff
Ihm selber einverleibet,
Mich als sein Kind genommen auff,
Darumb Er Mein verbleibet.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein
Und soll es bleiben stets allein,
Ich bin Ihm eingepfropffet.

8.

Er giebt mir auch im Abendmahl
Sein eigen Fleisch zu essen,
Giebt mir sein Blut zum Labesahl:
Wie kann ich sein vergessen?
Mein Freund ist mein, und ich bin sein,
Weil Er mich selbst mit Ihm allein
So speiset und versorget.

9.

Ob Er mir auch gleich Creutz zuschickt
Und es so gleichsam scheinet,
Als solt ich werden gar erdrückt,
Ist es doch gut gemeinet.
Mein Freund ist Mein, und ich bin sein,
Und soll in allem Creutz und Pein
Allein Mein sein und bleiben.

10.

Ist das nu wahr, so tröst ich mich;
Solt ich gleich hier nichts haben,
So soll dennoch gantz kräfftiglich
Mich dieser Trost erlaben:
Mein Freund ist Mein, und ich bin sein;
Drümb was Er hat, ist alles Mein.
Was wolt ich mehr begehren?

11.

Er ist mein Schatz, mein höchstes Gut,
Mein Alles gar in allen;
Das tröst und stärcket meinen Muth
Und soll mir wohlgefallen.
Mein Freund ist Mein, und ich bin sein,
Sein Heiligkeit die, die ist Mein,
Mein ist sein gantzes Leben.

12.

Mein ist sein Leiden, Angst und Noth,
Mein ist sein Blutvergiessen;
Mein ist sein herb- und bitter Tod,
Des werd ich wohl geniessen.
Mein Freund ist Mein, und ich bin sein;
Was Er erworben, das ist Mein,
Mein ist der Himmel selber.

13.

In Summa: Mein, das ist das Wort,
Damit ich Ihn erfasse
Und wohl ergreiff am rechten Ort,
Ich Ihn mit nichten lasse.
Mein Freund ist Mein, und ich bin sein,
Der Glaub Ihm mich verleibet ein,
Daß wir beyd Eines heissen.

14.

Hilff aber auch, HErr JEsu Christ,
Daß ich dein möge bleiben;
Laß mich von Dir zu keiner frist
Mit nichten was abtreiben.
Sey Du doch Mein, und ich sey Dein,
Laß mich Dich lieben gantz allein
Und sonsten gar nichts anders.

15.

Verhüte doch, daß ich die Welt
Nicht möge lieb gewinnen
Noch etwan, was der Welt gefällt.
Auff Dich steh all mein Sinnen.
Sey du doch Mein, und ich sey Dein,
Sey du mein einig Schätzelein
Vor allen andern Schätzen.

16.

Ja laß mich hangen so an Dir,
Daß mich von dir nichts scheide,
Was nur für Creutz begegnet mir.
In allem meinem Leide
Wolst Du Mein seyn, ich aber Dein,
Daß keine Trübsall, Angst und Pein
Mich und Dich gar nicht trenne.

17.

Vnd endlich: kömpt der Tod zu mir,
So wolst Du Gnade geben,
Daß er mich scheide nicht von Dir,
Vielmehr nach diesem Leben
Sey Du doch Mein, und ich sey Dein
Und laß uns ungeschieden seyn
In deinem Himmel. Amen.

C. Im dritten Funfftzig. S. 224. — Str. 3. 2 Orden = Stand, Gemeinschaft, 6. 3 Liebes-Stück wohl = Zubehör der Liebe, 7. 7 steht Ihn, 12. 1 u. 2 aus den Erratis am Schluß des Buchs ergänzt.

557. Christus ist der Ancker unserer Seelen.

Zum Hebreern am 6. Cap.

Vnd halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben, als einen sichern und festen Ancker unserer Seelen.

Im Thon: Wie es sich anfähet.

1.

WEnn wir in höchsten Nöthen seyn
Und wissen weder aus noch ein,
So kommen wir zu dir, HErr Christ,
Der du der Seelen Ancker bist.

2.

Denn wie die Schiff-Leut auff dem Meer,
Wenn sie in ängsten schweben sehr
Und auff sie stößt ein Windes-braus,
Die Ancker freudig werffen aus

3.

Vnd sie damit dem Schiffelein
Ein Haltung gleichsamb werffen ein,
Auff daß es unbeweglich steh
Und nicht so gar zu trümmern geh,

4.

So lange denn, biß man vernimbt,
Das freundlicher Wind wieder kömpt,
Und man darauff kan schiffen fort
Und angelangen an den Port:

5.

Also, wenn uns hier in der Welt
Viel Noth und Jammer überfällt
Und unser Hertzens Schiffelein
Darüber fast wil gehen ein,

6.

So bist du denn, HERR Christ, fürwahr
Der Ancker in so grosser Fahr,
Den wir in allem Brauß und Strauß
Mit starcker Hoffnung werffen aus.

7.

Du wirst ja seyn ein Auffenthalt,
Wenn unser Schiff aussteht Gewalt,
Biß endlich wir gelangen dort
An Himmelischen Freuden Port.

8.

Das hilff uns, o HErr Jesu Christ,
In dieser Zeit, da ietzund ist
Hier in der Welt wie auff dem Meer
Viel Vngestümb und Jammer sehr.

9.

Ach stehe du uns treulich bey
Und unser Hertzens-Ancker sey.
Hilff, daß wir an dir halten fest,
Als der du keinen nie verlest.

10.

Laß unser Kirchen-Schiffelein
Dir gantz und gar befohlen seyn.
Sey unser Trost und Auffenthalt,
Daß uns nichts schad der Welt Gewalt,

11.

Vnd laß uns nicht gar untergehn,
Vielmehr also grund-feste stehn,
Daß endlich wir zur sicherheit
Gelangen in der Himmels-Freud.

C. Im **Vierdten Funffzig.** S. 15. Der 3. Gesang. — Str. 2. 3 u. 6. 3 **Braus** = Brausen, 3. 2 **einwerffen** = einflößen, 5. 4 **eingehen** = zu grunde gehen, 7. 1 u. 10. 3 **Auffenthalt** = Stütze.

Christian Brehme,

geboren den 26. April 1613 zu Leipzig, stand in sächsischen Kriegsdiensten, wurde dann kurfürstlicher Kämmerer und Bibliothekar, † als Bürgermeister in Dresden den 10. September 1667.

Vgl. Koch, III. S. 104. — Goedeke, III. S. 67.

Von ihm:

Art vnd Weise Kurtze Brieflein zu schreiben: . . . Darzu kommen Etliche Geist- vnd Weltliche Dichtereyen. Beydes auffgesetzt Von C. Brehmen, F. S. C. In Verlegung Andreae Oehlens, Buchhändlers in Leipzig, Gedruckt zu Dreßden bey Gimel Bergens S. Erben, 1640.

558. Ein Lied vmb vergebung der Sünden.
Nach dem achten Psalm Lobw.

1.

O HErr mein GOtt, wie würd ich doch bestehen,
Wann Du mit mir in dein Gericht woltst gehen,
Wann Du mich soltst nach meiner Schuld vnd Sünd
Recht strafen ab als ein sehr böses Kind!

2.

Ich weiß gar wohl, daß meine hefftge Sünden
Dich, deinen Zorn vnd deine Hell entzünden,
Vnd daß bey Dir all meine Missethat
Den ärgsten Todt gar wohl verdienet hat.

3.

Ein hohen Berg möcht ich von Sünden bawen,
Daß keinen Himmel ich darfür könt schawen;
Vnd wann ein Strom ein iede Sünde wär,
Wär keine Welt, nur lauter Sünd vnd Meer.

4.

Wo Du nun, GOtt, liesst Recht für Gnad ergehen,
Wer wolte dann vor deinem Thron bestehen?
Wann deine Güt vnd Gnade nicht so groß,
Wer käme dann in deinen Gnaden Schos?

5.

Komm aber, gieb mir deinen Geist vnd Gaben,
Daß ich nicht Lust mag an den Sünden haben,
Gedencke stets zu Dir vnd Himmel an
Vnd wie ich leb hier, daß ich dort seyn kan.

A a. O. Bl. F v^b. — Str. 3. 1 möcht ich = könnte ich.

559. Ein AbendLied.

1.

DEr Tag ist hin, erlebet hab ich nun
Auch diese Nacht; Danckopffer sol ich thun
Dir, O mein GOtt, auff meines Hertzens Stein:
Den laß Altar, das Hertz die Wohnung seyn.

2.

Komm doch, mein GOtt, verfüge dich zu mir;
Die Sünde, Tod vnd Teuffel vor der Thür
Sonst fangen mich. Die schrecklich finstre Nacht
Mir Bangigkeit vnd Angst vmbs Hertze macht.

3.

Ich beichte Dir die Sünde meiner Zeit
Vnd hoffe drauff dero Vergebenheit;
Entschütte mich all meiner Sünden Last,
Kehr ein bey mir mit deiner heilgen Rast.

4.

Behüte mich, O GOtt, in meiner Ruh,
Daß nicht der Feind was meiner Seelen thu,
Auch meinen Leib: verhänge drüber nicht,
Daß in der Nacht er etwas dran zerbricht.

5.

Laß deine Wacht, der Engel starckes Volck,
Vmb mich rumb seyn wie eine feste Wolck:
Wie auff ein Schloß ist meine Zuversicht,
GOtt, meine Burg, auff Dich allein gericht.

6.

Verwahre mir auch den verschlafnen Sinn,
Daß träumend ich nicht etwa sündlich bin;
Erwecke mich zu rechter früher Stund,
Daß auff den Tag Dir dancke, GOtt, mein Mund.

A. a. O. Bl. G iiij. — Str. 3. 2 Vergebenheit = Vergebung, 3. 3 entschütten = befreien.

560. Danklied für Christi Leiden.

1.

WEr JEsum Christum hertzlich liebt
Und seine Seel Ihm gantz ergiebt,
Der sagt in seinem Hertzen:
Ich dancke meinem frommen GOtt
Vor seines Sohnes Schmertzen.

2.

In aller Welt ist nichts so arg,
Blut, Schweiß, Angst, Noth, Tod oder sarg,
Ja auch der Hellen-Rachen:
Von diesen allen läst dich GOtt
Durch seinen Sohn loß machen.

3.

Der Hellen warstu ewiglich,
Des Todes Gifft, der Schlangenstich
Die wollen dich verterben:
Kein besser Mittel war bey GOtt,
Sein Sohn must für dich sterben.

4.

Drumb lobe nun und lieb jhn recht,
Der für dich worden ist ein Knecht,
So wird Er dein gedencken
Und dir sein Paradieß und Reich
Wie jenem Schächer schencken.

5.

Geh mit jhm biß ans Creutz in Tod
Und laß dich schrecken keine Noth,
Sey mit Ihm auch begraben:
So wirstu hier und ewiglich
Die Aufferstehung haben.

6.

Lob, Preiß, Danck, Ehr in Ewigkeit
Sey dir gedritten Einigkeit
In unserm gantzen Leben.
Durch JEsu Christi Blut und Tod
Ist alle Schuld vergeben.

PASSIONALE MELICUM . . Von MARTINO JANO. Zu Görlitz druckte es Christoff Zipper . . 1663. S. 913. Nr. CCL. Melod: Da JEsus. Unterschrift: Christian Brehmer. — Str. 6. 2 gedritten = dreifachen.

561. Bey Außgang und Anfang deß Kirchen-Jahrs.

Christ. Brehmius.

Mel.: Der HErr ist mein getreuer Hirt, rc.

1.

DAs Kirchen Jahr ist auch vorbey:
HErr GOtt, nun sey gepreiset,
Die Ehre Dir geeignet sey,
Der Du uns hast gespeiset
Mit Deinem Wort und Sacrament;
Dasselbe bis an unser End
Uns ungenommen lasse.

2.

Wir Sünder zwar verdienen recht
Also gestraft zu werden,
Weil wir uns so gehalten schlecht
Auf dieser Deiner Erden,
Daß Deinen Stab Du setztest fort
Und nehmest uns Dein heilig Wort
Zu unserm ewgen Schaden.

3.

Weil aber Dir ist wol bekannt
Die Schwachheit unsrer Hertzen,
So geben wir in Deine Hand
Dieselben, daß mit Schmertzen
Sie zeitlich werden heimgesucht
Und bleiben ewig unverflucht
Zu ihrer Seelen bästem.

4.

Wir wollen, so viel an uns ist,
Uns fürohin befleissen.
Hilff, JEsu, Der Du hülffreich bist,
Daß wir uns so erweisen,
Daß uns Tauff, Abendmahl und Wort
Gegönnet werde fort und fort
Auf uns und unsre Erben.

5.

So werden wir mit frohem Schall
Auf unsre Kinder bringen,
Was GOtt uns geben allzumal,
Und mit denselben singen
Dem Lamme Gottes Preiß und Ruhm,
Bis wir in dessen Eigenthum
Gantz werden aufgenommen.

6.

HErr JESU, schaffe wahre Lust,
Sich hertzlich hin zu sehnen,
Wo uns die bäste Kost bewust,
Du Schönster aller Schönen.
Gib Adler-gleiche Hertz-Begier,
Daß wir Dir folgen für und für
Bis in den Himmel, Amen.

Nürnbergisches Gesang-Buch, Darinnen 1160. außerlesene . . . Lieder . . . Mit einer Vorrede Herrn Johann Sauberts . . . Nürnberg, In Verlegung Christoph Gerhards und Sebastian Göbels . . M. DC. LXXVI. S. 1. Nr. 1. — Str. 1. 3 geeignet = zuerteilt.

562. Auf das Fest der Verkündigung Mariæ.

Christ. Brehmius.

Mel.: Freuet euch, ihr Christen alle, rc.

1.

KOmmt vom Himmel hoch herunter,
O ihr Engel, ziehet aus,
Kommt vom göldnen Sternen-Hauß
Und betrachtet dieses Wunder:
Schwanger seyn und Jungfer doch
Ist euch und uns allzuhoch.
Darum freuet euch, ihr Lieben,
GOtt ist GOtt im Himmel blieben,
Hat Sich wahrer Mensch erwiesen:
Ewig sey Er drum gepriesen.

2.

Seht den HErren, euren König,
Wie Er Sich so niedrig wagt,
Sencket Sich in Seine Magd;
Ja es ist Ihm viel zu wenig:
Er wird unser aller Knecht
Und erwirbt uns Kinder-Recht.
Darum freuet euch, ihr Lieben,
GOtt ist doch wol GOtt geblieben,
Hat Sich unsern Knecht erwiesen:
Ewig sey Er drum gepriesen.

3.

Ach der Himmel stehet offen,
GOtt thut einen Gnaden-Blick
Zu der Menschen Heil und Glück.
Nunmehr lasst uns alle hoffen:
Die Erlösung nahet sich,
GOtt erlöst uns ewiglich.
Darum freuet euch, ihr Lieben,
GOtt ist immer GOtt geblieben,
Hat Erlöser Sich erwiesen:
Ewig sey Er drum gepriesen.

4.

Lauffet, Sonn und Mond und Sternen,
Und begrüsset unsern Stand:
GOtt ist uns mit Blut verwandt,
Ihr müsst halten euch von fernen.
Wir, wir gehn zu unserm Blut,
Das uns ewig Gutes thut.
Darum freuet euch, ihr Lieben,
GOtt ist wahrer GOtt geblieben,
Hat Sich Fleisch und Blut erwiesen:
Ewig sey Er drum gepriesen.

A. a. O. S. 75. Nr. 82. Die erste Zeile der Überschrift steht über der Seite.

David Bernhard Meder,

1626 Pfarrer in Neukirchen (Diözese Borna), 1638 in Zschepplin, 1659 in Löbnitz, † daselbst 1674.

(So nach Mitteilungen des Pfarramts Zschepplin).

563. Friedes-Verlangen.

Aus Psalm LXXXV. v. 9.

Dn. David-Bernhardi Mederi.

Uff vorher gehende Weise: (Wie nach einer Wasserquelle).

1.

WEnn, Ach wenn wird doch erscheinen
Der gewündschte Friedens-Tag,
Vnd sich stillen vnser Weinen
Auff so lange Klag vnd Plag,
Auff vnbillich-grimmen Streit
In der thewren Christenheit?
Ach daß ich doch hören solte,
Das Gott Fried ausſprechen wolte!

2.

Güldner Friede, wieder blicke:
Du hast vns verlassen gantz;
Kehre wieder vnd erquicke
Land vñ Stand mit deinem Glantz.
Brich herfür, du Himmels Kind,
Daß man dich auff Erden find!
Ach daß ich u. s. w.

3.

Wie so lieblich schöne grünet
Alles bey der süssen Ruh,
Da man seinem Höchsten dienet
Vngehindert jmmerzu,
Da die Friedens-Bothen schön
Auff den Gottes Höhen gehn.
Ach daß ich u. s. w.

4.

Guter Ordnung wird gepfleget
In gemeinem Regiment,
Recht vnd Billigkeit erweget,
Warheit bleibet vngeschendt:
Fried vnd Recht sich küssen sat
Vnd vmbfahen Dorff vnd Stadt.
Ach daß ich u. s. w.

5.

Alle Höff vnd Hütten lachen,
Sehen new bekleidet aus,
Feld vnd Wälder lustig wachen,
Vnd es stehet wol vmbs Hauß;
Kinder man zur Schule führt
Vnd Gesinde recht regiert.
Ach daß ich u. s. w.

6.

Alle Länder sich ergetzen
An der edlen Sicherheit,
Sind gemehrt mit Gold vñ Schätzen,
Schweigen von Verlust vnd Leid.
Man mag schiffen auff der See,
Pflügen in der Aw vnd Höh.
Ach daß ich u. s. w.

7.

O wir Armen: vnsre Seelen
Aus dem Friede sind gesetzt,
In der Welt sich todt zu quelen,
Dem Schlachtviehe gleich geschätzt.
Nichts erschallt als Weh vnd Ach,
Plag vnd Schmach vñ Vngemach.
Ach daß ich u. s. w.

8.

Kirch vnd Schulen öde stehen,
Sind zerstöret vnd verbrandt;
Gottes Diener trawrig gehen
Mit gantz ausgeleerter Hand.
Reine Lehre wird verspott
Vnd die Christen ausgerott.
Ach daß ich u. s. w.

9.

Gute Policey erlieget,
Das Gesetz vñ Straffam̃t schweigt,
Ohne Rew vnd Schew man krieget,
Die Gerechtigkeit entweicht;
Schand vnd Laster nemen zu,
Tugend findet wenig Ruh.
Ach daß ich u. s. w.

10.

Aw vñ Feld trägt Stein vñ Dörner,
Hauß vnd Hoff im Staube ligt;
Thränen sind an statt der Körner,
Die Gott einzusacken kriegt.
Alle Lieb vnd Furcht erstirbt,
Vnd die Kinder-zucht verdirbt.
Ach daß ich u. s. w.

11.

Nun die Sicherheit wegkommen
Vnd man keinen Friede find,
Hat die Nahrung abgenommen,
Städt vnd Dörffer wüste sind;
Trawrig man die Völcker schawt
Vnd von Thränen offt betawt.
Ach daß ich u. s. w.

12.

Du Beherrscher aller Herren,
Laß einmal erbitten dich,
Laß die Länder nah vnd ferren
Wieder ruhen gnädiglich.
Hilff, daß nicht der Heilgen Sinn
Fall auff eine Thorheit hin.
Ach daß ich u. s. w.

13.

Gott, du bist von höchster Stärcke,
Du kanst jmmer helffen noch.
Ach! Erweiß es jetzt im Wercke
Vnd nim weg das Hader-Joch:
Laß vns frey von Krieges-Pein
Doch im Friede schlaffen ein,
Oder noch im Tode hören,
Daß du Friede wilt bescheren.

14.

Wenn, ach wenn wird doch erscheinen
Der gewündschte Friedens-Tag
Vnd sich stillen vnser Weinen
Auff so lange Klag vnd Plag?
Ach Gott, wils alhier nicht seyn,
So nim vns in Himmel ein,
Das wir in der Friedens-Feste
Dir lobsingen auff das beste! Amen.

Vater vnser, oder Des kleinmütigen Fleisches, vnd großmütigen Geistes . . sehnliche Klage, vnd Glaubens-Trost . . Darbey drey andere Geistreiche Gesänge . . Gedruckt zu Altenburgk bey Otto Michaeln, Im Jahr M DC XL iij. S. 16. — Mit Joseph Clauders Übersetzung: Ah diu desiderata. — Str. 5. 1 lustig wachen = recht munter sein, 9. 1 Policey = Staatsverfassung, Obrigkeit. — Demnächst in Johann Niedlings Handbüchlein 1648 S. 698, im Coburger Gesangbuch 1668 S. 516, im Bayreuther 1668 S. 362, ferner Leipzig (Vorrat) 1673 u. s. w.

564. Außm drey und siebentzigsten Psalm, Hn. David Bernhard Meders.

1.

HERR, wenn ich nur dich werde haben,
Das beste mein zu ieder zeit,
So wird sich Leib und Seele laben
Hier zeitlich und in Ewigkeit.
Was geht mich sonst das ander an?
Genung, wenn ich GOTT haben kan.

2.

Wie schön und hoch hast du gebauet
Die Sternen-reiche Himmels-Stadt,
Daß sie der Mensch mit Lust beschauet,
Die so viel Glantz und Klarheit hat.
Was geht mich Sternen-Klarheit an?
Genung u. s. w.

3.

Wie reich ist doch von Gold und Schätzen
Der Erden grosses Wunder-Feld!
Wie weiß sich mancher zu ergetzen
An Reichthum, Ehr und vielen Geld!
Was geht mich alles Welt-Gut an?
Genung u. s. w.

4.

Kan auch ein fester Bund im Leben
Als zwischen Leib und Seele seyn?
Doch sie sich von einander geben,
So bald Verschmachtung fället ein.
Was geht mich dieses Leben an?
Genung u. s. w.

5.

Du, GOTT, ja du bist mein alleine,
Des Hertzens-Felß und alle Freud;
Des Himmels-Glantz weicht deinem Scheine,
Die Welt Lust deiner Herrligkeit.
Was geht mich Erd und Himmel an?
Genung u. s. w.

6.

Darumb so hilff, daß ich dein dencke
In meinem Leben allezeit
Und mein Gemüth in Himmel schwencke,
Entzückt der eiteln Eitelkeit.
Was geht die Welt uns Christen an?
O wohl, wer dich, GOTT, haben kan.

Geistlicher Zeit-Vertreiber, So da bestehet in funfftzig Psalmen, und dergleichen Geistlichen Liedern . . . von Johann Hildebrandt, Organisten in Eylenburg . . . Leipzig . . . 1656. Bl. D 2 Nr. 12. Mit der Melodie: d a a ^{d} a g f e d. — Str. 6. 3 schwencke = schwinge.

Christoph Jäger,

aus Schkeuditz, 1651 Garnisonprediger in Freiberg, 1655 Hofprediger in Glücksburg, Pastor an St. Afra in Meißen, † 1675.

Vgl. Jöcher, Gelehrten-Lexikon. Bd. II. Leipzig 1750. S. 1827.

Von ihm:

Lallendes Doch Himmel-schallendes Kinder-Lob . . Von M. Christoph Jäger von Schkeuditz. Dreßden Bergens Druck und Verlag. Anno 1648.

565. Kinder- Morgen-Gesang.

Nach der Melodey: Aus meines Hertzens Grunde, rc.

1.

HErr Gott, ich will dich loben
Für deine Güthigkeit,
Damit Du mich von oben
So seelig hast erfreut.
Du hast mich diese Nacht
An Leib, Seel und Gemüthe
Durch deine Gnad und Güthe
So väterlich bewacht.

2.

Ich lag mit Schlaff ümbgeben,
In Finsternüß verstrickt,
Und also war mein Leben
Zum Sterben schon geschickt.
Ich war in Fahr und Noth,
Du hast mich draus gerissen
Vnd läst mich nunmehr wissen
Dein Heil, O frommer GOTT!

3.

Es ist kein GOTT zu finden,
Der mehr so helffen kan.
Du machest frey von Sünden
Vnd nimmst Dich unser an.
Dein Hertz ist viel zu trew;
Wenn wir uns zu Dir wenden
Mit Hertzen, Mund und Händen,
So stehest Du uns bey.

4.

Drümb will ich Dir vertrauen.
Hilff mir auch diesen Tag
Vor aller Noth und Grawen,
Was mir begegnen mag.
Nimm mich in deinen Schutz,
Halt mich auff deinen Wegen,
Laß mein mit Lehren pflegen
Zu meiner Seelen Nutz.

5.

Du wollest auch behüten
Die Meinen groß und klein
Fürs Teufels Macht und Wüten
Vnd ihr Beschützer seyn.
Gib Segen, Fried und Ruh,
Daß sie mich wohl erziehen
Vnd durch ein recht Bemühen
Dir, mein GOTT, führen zu.

6.

Erhalte, die mich lehren,
Bey Lust und Freudigkeit,
Daß sie mir kräfftig wehren
Im Bösen iederzeit,
Vnd gib mir einen Sinn
Der sich gehorsam giebet
Vnd Zucht und Ehre liebet,
Weil ich auff Erden bin.

7.

Wirstu diß mein Begehren,
Warümb ich bitte Dich,
Aus Gnaden mir gewähren,
So will ich ewiglich
Im Nahmen JESV Christ
Dich dafür hertzlich loben,
Daß Du im Himmel droben
So gar genädig bist.

A. a. O. Bl. D 1. — Str. 6. 8 Weil = So lange als.

Caspar Ziegler,

geboren zu Leipzig den 13. September 1621, seit 1655 Professor der Rechte zu Wittenberg, † den 17. April 1690.

Vgl. Koch, III. S. 104.

566. Weynacht-Lied.

1.

DEn die Engel droben
Mit Gesange loben,
Dem sie ewig dienen,
Der ist uns erschienen.

2.

Als ein Knecht zu dienen
Ist er uns erschienen,
Uns von allem Bösen
Durch sein Blut zu lösen.

3.

Er, der Gott der Ehren,
Läßt sich winseln hören,
Weil ihn meine Sünden
In die Krippe binden.

4.

JEsu, lieber Meister,
Rege meine Geister,
Daß ich dich erkenne
Und dich Bruder nenne.

5.
JEsu, lieber Bruder,
Alles lebt im Luder,
Alles lebt in Sünden,
Niemand will dich finden.

6.
Niemand kann dich finden
Wegen seiner Sünden;
Aller Menschen Leben
Ist der Welt ergeben.

7.
Gib uns erst das wollen,
Wenn wir kommen sollen;
Zeuch uns dir entgegen,
Daß wir kommen mögen.

8.
HErr, ich bin verlohren,
In der Lieb erfroren:
Heile meinen Schaden,
O du Gott der Gnaden!

9.
Hundert tausend Sünden
Wirstu bei mir finden:
Gift und Eiterbeulen
Kriegstu da zu heilen.

10.
Alle Tag und Stunden
Lieg ich hier gebunden;
In des Fleisches Banden
Steh ich hier in Schanden.

11.
Mich von dieser Ketten
Gänzlich zu erretten,
Mustu in der Wiegen
Angefesselt liegen.

12.
Kommt, ihr Engel, schauet,
Was uns Gott vertrauet:
Uns, nur uns zu gute
Wohnet Gott im Blute.

13.
Den ich angefeindet,
Der wird mir befreundet,
Der wird mein Bekannter
Und mein Bluts-Verwandter.

14.
Selbst der Tod der zittert
Uñ die Höll erschüttert,
Wenn mein JEsus weynet
Und erbärmlich scheinet.

15.
Denn die Teuffel wissen,
Daß sie lauffen müssen;
Höll und Tod verstekken
Ihren Gift vor Schrekken.

16.
Das ist meine Freude
In dem grösten Leide,
Denn auff diesem Kinde
Lieget meine Sünde.

17.
Wenn ich dich nur habe,
O du Wunder-Knabe,
Aller Feinde Wüten
Soll mir nichts gebieten.

18.
Laß mich diesem Leben
Endlich Abscheid geben:
Hier ist mein Verderben,
Mich verlangt zu sterben.

19.
Mich verlangt zu wohnen,
Gott, bei deinen Thronen,
Daß ich in der Nähe
Deine Menschheit sehe.

Vermehrtes Gesang-Büchlein . . . heraus gegeben von **Henrico** Ammersbach . . In Halberstadt Gedrukkt bei Johann-Erasmus Hynitzsch, 1673. S. 917. Ohne Namen. — Das Lied, herzlich und kindlich, bietet manche Härten, z. B. Str. 5. 2: im Luder = in sündlichem Wohlleben. — Str. 8. 2 erfroren = erkaltet, 14. 2 erschüttern hier intransitiv gebraucht, 14. 4 erbärmlich = Erbarmen erregend; scheinen = sich zeigen, 15. 4 Gift kommt als Maskulinum vor.

Mit manchen Abweichungen findet sich das Lied im Zerbster Gesangbuch 1697 S. 991; hier wird der Name des Dichters genannt.

567. Weihnachtslied.

Melod.: O GOtt, du frommer GOtt.

1.

JCh freue mich in dir
Und heisse dich wilkommen,
Mein liebstes Jesulein!
Du hast dir vorgenommen,
Mein Brüderlein zu sein:
Ach wie ein süsser Thon!
Wie freundlich sieht er aus,
Der grosse Gottes Sohn!

2.

Gott senckt die Majestät,
Sein unbegreifflichs Wesen,
In eines Menschen Leib;
Nun muß die Welt genesen.
Der allerhöchste GOtt
Spricht freundlich bey mir ein,
Wird gar ein kleines Kind
Und heist mein Jesulein.

3.

Wie lieblich klingt er mir,
Wie schallt er in die Ohren!
Er kan durch Stahl und Ertz
Und harte Felsen bohren,
Das liebste Jesulein.
Wer JEsum recht erkennt,
Der stirbt nicht, wann er stirbt,
So bald er JESUM nennt.

4.

Wohlan, so will ich mich
An dich, O JEsu, halten,
Und solte gleich die Welt
In tausend Stücken spalten.
O JEsu, dir, nur dir,
Dir leb ich gantz allein.
Auff dich, allein auf dich,
Mein JEsu, schlaff ich ein.

Geistreiches Gesang Buch . . HALLE, Verlegt von Joh. Jac. Schützen. Cöthen, druckts Gottfried Teuscher. 1697. S. 569. Ohne Namen. Wegen Zieglers Autorschaft vgl. Fischer KLL. Suppl. I. S. 80.

Das Lied: „Die Nacht ist vor der Thür" wird teils Caspar Ziegler, teils dem Nürnberger Diakonus Paul Weber († 1688) zugeschrieben. Da für letzteren mehr spricht als für ersteren, soll das Lied unter Paul Webers Namen später mitgeteilt werden. — Vgl. Fischer KLL. Suppl. I. S. 33.

Lieder von unbekannten Verfassern.

568. Bey dem Begräbnüß vnmündiger Kinder.

1.

JCh war ein kleines Kindlein
Geborn auff diese Welt;
Aber mein Sterbestündlein
Hat mir Gott bald gestelt.
Ich weis gar nichts zusagen,
Was Welt ist vnd jhr thun;
Auch hab ich nicht gelernet,
Was gut odr böß mag seyn.

2.

Mein allerliebster Vater,
Der mich gezeuget hat,
Vnd mein hertzliebe Mutter,
Die mich geboren hat,
Die thun mich jetzt verlassen
Mit seufftzen hertziglich,
Aber der HERR, mein Heyland,
Der nimpt mich auff zu sich.

3.

Er nimpt mich auff mit gnaden
Zum Erben in sein Reich.
Der Tod kan mir nicht schaden,
Ich bin den Englein gleich.
Mein Leib wird wider leben
In Ruh vnd ewigr Frewd,
Mit sampt der Seelen schweben
In Ewigr Seligkeit.

4.

Gott gsegn euch, Vatr vnd Mutter,
Mir ist gantz wol geschehn:
Gott hat mich kleines Pflänztlein
Ins Paradiß versehn.
Dort wollen wir in frewden
Einander wider sehn,
Wenn vnser Gott vnd HERRE
Wird alls in allen seyn, Amen.

THRENODIÆ Das ist: Ausserlesene Trostreiche Begräbnüß Gesänge . . . Durch **CHRISTOPHORUM DEMANTIUM** . . . Gedruckt zu Freybergk, bey Georg Hoffman, Im Jahr, 1620. S. 207. Nr. XXXVII. Über dem Liede steht die zu 5 Stimmen gesetzte Melodie: c f e d c b a. — Str. 1. 4 **gestelt** = festgesetzt. 4. 4 **versehn** = bestimmt. — Übereinstimmend steht das Lied in dem Cant. Sacr. Goth. III. 1648. S. 215.

569. Begräbnislied.

1.

HIe lig ich in der Erden Schoß,
Davon ich bin genommen.
Von Mutterleib gantz nackt vnd bloß
Bin ich auff Erden kommen,
Nackt vnd bloß fahr ich wider hin.
Der Tod ist mir ein grosser gwin,
Christus der HErr mein Leben.

2.

Gott hat mich gschaffen zu seinm Bild,
Mit seins Sohns Blut erlöset,
Mir mitgetheilt sein Gnade mild,
Mich mit seinm Geist getröstet.
Ihm hab ich glebt, hertzlich vertrawt,
Mit Hoffnung fest auff jhn gebawt:
Ihm bin ich selig gstorben.

3

Ich blühete wie ein Rose roth
Auff einer grünen Awen.
Als mit der Sense kam der Tod,
Ward ich schnel vmbgehawen,
Lig nun gantz vnwerth vnd veracht;
Mein Ehre, Tugend vnd all Pracht
Zeucht mit mir gar von hinnen.

4.

Hier lig ich zwar der Würmlein speiß,
Mus faulen vnd vermodern,
Doch gibt mein Glaub dem HErren preyß,
Der mein Seel thet abfodern.
Er wird auch widr am Jüngsten Tag
Nach seiner tröstlichen zusag
Die Seel dem Leib eingiessen.

5.

Ich weis, das Gott all meine Haar
Auff meinem Häupt gezehlet,
Dazu die Bein vnd Adern gar:
Die Hoffnung mir nicht fehlet,
Es wird der keins verlohren seyn;
In diesem meinem Fleisch gantz rein
Werd ich Gott ewig schawen.

6.

Ich bin gelegt zu guter ruh:
Danck sollns die Christen haben,
Die es gebracht haben dazu,
Das ich fein bin begraben.
Der Teuffel thut mir mehr kein Leid,
Mein Beth gantz herrlich ist bereit
Durch Christi Blut vnd Sterben.

7.

Nu gsegn euch Gott, der HErre mein,
Ihr liebsten Freund auff Erden.
Ihr solt gar nicht betrübet seyn,
Das ich weg gnommen worden.
Wir werden in dem Himmelreich
Einander wider sehn zugleich:
Das helff vns Christus, Amen.

A. a. O. S. 294. Nr. LIII, überschrieben: „Ein Anders.“ Über dem Liede die zu 5 Stimmen gesetzte Melodie: a a a g a (b a) g a. — Str. 6. 6 **Beth** = Bett.

570. Eine Vergleichung des Zeitlichen mit dem Ewigen, neben einer embsigen Bitte vmb ein seliges Sterbstündlein.

Nach vorhergehender Melodey.

1.

ACh wie Selig sind die allein,
So in Gott wol gestorben seyn
Vnd jhr Noth vberwunden han:
Kein Angst sie mehr bedrengen kan.

2.

Denn jhre Seelen allesampt
Stehn von nu an in Gottes Hand:
Da werden sie auch ewig seyn
Zur Ruh ohn alle qual vnd pein.

3.

Hie ist nur lauter Angst vnd Noth,
Klagen vnd Weinen früh vnd spat,
Das werth biß in die Grub hinein:
Wer könt doch hie recht frölich seyn?

4.

Dort ist kein Maser, Blatter, Schweer,
Dort fühlen sie kein Jammer mehr.
Dort hört man nichts, was eim gebrist,
Kein Klag, Weinen noch Winseln ist.

5.

Hie ist kein Friede, Ruh noch Rast,
Eitel Kranckheit vnd schwere Last,
Die kränckt vns ohn vnterlaß:
Hilff Gott, wie ist die Noth so groß!

6.

Kein Angst, kein Qual, Trübsal noch Leid
Rühret sich dort in Ewigkeit;
Da ruhen sie von aller Pein:
Ach wie möcht jhn doch baß geseyn!

7.

Wie wol ist jhn, wie sind sie doch
Zu Ehren erhaben so hoch!
Das ist die Ehr, der ich beger:
HErr Christe, der mich auch gewehr!

8.

Zeitlich Wollust, Ehr, Gut vnd Geld,
Langes Leben in dieser Welt
Wündsch ich mir nicht, wil des nicht han
Weil mir das Ewig werden kan.

9.

O du mein Gott, HErr Jesu Christ,
Der du für mich gestorben bist,
Erbarm dich mein durch deine güt,
In Sünden laß mich sterben nicht.

10.

Hilff mir durch deinen bittern Todt
Auch vberwinden meine Noth,
Darin ich hie auff Erden bin:
In friede laß mich fahren hin.

11.

Mein Seel steckt hie im Gfengniß schwer:
Löß mich darauß, O lieber HErr,
Das ich deim Namen Lob vnd Danck
Dort ewig sing mein Lebenlang.

12.

Spann auß, HErr Christe, laß mich frey,
Ein seligs Stündlein mir verleih
Vnd mach mit mir ein seligs End,
Nim meine Seel in deine Händ.

13.

Eliae Wagen sende mir,
Drauff ich sanfft fahren mög zu dir,
Zu dir in dein Himlischen Thron,
O Jesu Christe, Gottes Sohn!

14.

Amen! seufftzet mit mir zugleich
All, die jhr wündscht nach Gottes Reich;
Seufftzet vnd ruffet jmmerdar,
Biß Gott endlich diß mache war, Amen.

A. a. O. S. 415. Nr. LXX. Die vorhergehende Melodie (zu dem Liede: Ach wie wündsch ich von hertzen grund) beginnt: a b c d b a g a. Str. 4. 1 Maser = Ausschlag auf der Haut, 4. 3 gebrist = gebricht, 6. 4 Sinn: Wie könnte es ihnen besser ergehen, 11. 3 steht durch Druckfehler dein. — Aufgenommen in Clauders Psalmod. nov. I. 1627, S. 588, Bayreuther Gesangbuch 1668 S. 577 u. s. w.

571. Ein Christlich vnd anmutig Reim- vnd Sterbegebet.

Im vorigen Thon.

1.

FAhr hin, du liebste Seele mein,
Zu Christo, dem Erlöser dein,
Wol in den frewdenreichen Saal
Des Paradiß ohn alle Qual.

2.

Dich hat erlöst HErr Jesus Christ,
Der vnser Heyl vnd Mitler ist.
Mit seinem Blut erkaufft du bist
Von Hell, vom Tod, vons Teuffels List.

3.

Darumb soltu nicht fürchten dich
Für Hell, für Tod, fürs Teuffels schlich,
Sondern auff Gottes Gnad vnd Huld
Setzen dein Hoffnung vnd Gedult.

4.

So wirstu, liebste Seele mein,
Zu Christo, dem Erlöser dein,
Hinfahren, von den Engeln schon
Begleitet in des Himmels Thron.

A. a. O. S. 445. Nr. LXXXIII. Die vorhergehende Melodie (zum Liede: O HErr, biß du mein zuversicht) beginnt: f f f $^{c\ c\ d\ d\ c}$. — Str. 4. 3 schon = schön. — Das Lied steht im Cant. Sacr. Goth. III. 1648 S. 171 und in dem Dresdener Gesangbuch 1656 S. 1074.

572. Sehnlicher Wundsch eines seligen Valets aus dieser Welt.

1.

ACh du hertzliebes Jesulein,
Wie gern wolt ich bald bey dir seyn!
Ist doch auff diesem Thränenthal
Nur Angst vnd Trübsal vberal.

2.

Verleyh mir ein seligs Stündlein,
Das ich fein sanfft mög schlaffen ein
Vnd mit dein lieben Engelein
Anschawn das lieblich Angsicht dein.

3.

Dein Will gescheh, HErr Jesu Christ,
Der allezeit am besten ist.
Wer an dich gläubt auff diesr Erden,
Der sol gwißlich selig werden.

4.

Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht,
Mein Sinn vnd Krafft mich nicht mehr acht,
So bistu doch meins Hertzens Trost,
HErr Jesu, der du mich erlöst.

5.

Ich werd nicht sterbn, sondern leben,
Dem HErren Lob vnd Preyß geben.
HErr Jesu Christ, in deine Händ
Bfehl ich mein Seel vnd letztes End.

6.

Christ ist mein Lebn, meins Heyls ein stimm,
Sterben in Gott ist mein gewin:
Ich werde sanffte schlaffen ein,
In Christi Schoß nun sitzen fein

7.

Mit Englein vnd Jungfräwlein schön
Bey Gott in seinem höchsten Thron,
Da die lieben Propheten sind
Vnd ander heilig Gottes Kind.

8.

Mein liebsten Vatr ins Himmelsthron,
Auch noch mehr Adliche Personn
Werd ich sehn sitzn in grosser Frewd,
Die Jesus Christus hat bereit.

9.

Die an jhn gleuben festiglich
Vnd jhm vertrawen stetiglich,
Die wil er nehmen in sein Reich
Vnd machn den lieben Englein gleich.

10.

Darumb, Hertzallerliebste mein,
Last ewer trawrn vnd weinen seyn;
Ich werd bald kommn in Gottes Reich,
Des frewet euch mit mir zugleich.

11.

Ade, du arge, böse Welt,
Das Himmelreich ist vns bestelt.
Fahr hin, du elends Jammerthal:
Groß Frewd wird seyn ins Himmels Saal.

12.

Gelobt sey Gott im höchsten Thron;
Auch Jesu, seim allr liebsten Sohn,
Dem Tröster, dem heiligen Geist,
Sey gsagt Lob, Ehr vnd Preyß, Amen.

A. a. O. S. 536. Nr. CXII. „Kan auch auff vorige Melodeyen gesungen werden." Die bei dem zweitvorhergehenden Liede (Die Welt ist nichts zu vnser zeit) angegebenen Melodien sind: Ach wie wüntzsch ich von Hertzen, Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, Nu last vns den Leib begraben. Das Lied ist auf den Tod eines adeligen Fräuleins gemacht, deren Vater bereits gestorben war; vgl. Str. 7 u. 8. — 6. 4 steht durch Druckfehler Christo, 9. 3 Den, 10, 3 komm und 12. 2 Jesum sein. — Str. 4. 2 mich nicht mehr acht wohl = von mir nichts mehr weiß.

Die Gesangbücher geben dem Liede den Anfang „Ach mein hertzliebes 2c." und lassen die oben bezeichneten kasuellen Strophen, oft auch noch mehrere aus. — Das Cant. Sacr. Goth. III. 1648 S. 159 hat das Lied mit 10 Strophen mehrfach verändert.

Nachstehend gebe ich den verkürzten Text aus dem Erfurter Gesangbuche von 1648 S. 722 (steht auch 1663 S. 584):

Ein ander schön Christlich Sterb Gesang.

1.

ACh mein hertzliebes Jesulein,
Wie gern wolt ich bald bey dir seyn!
Ist doch in diesem Jammerthal
Angst, Noth vnd Elend vberal.

2.

Bscher mir ein seligs Stündelein,
Daß ich fein sanfft mög schlaffen ein
Vnd mit den lieben Engelein
Anschawen das lieblich Angesicht dein.

3.

Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht,
Nichts mehr versteht oder betracht,
So bist du doch meins Hertzen Trost,
HErr JEsu, der du mich erlost.

4.

Ich werd nicht sterben, sondern lebn,
Dem HErren Christ Lob vnd Preiß gebn:
HErr JEsu Christ, in deine Händ
Bfehl ich mein Seel am letzten End.

5.

Du bist meins Lebens Krafft vnd Sinn,
Sterben in GOtt ist mein Gewinn:
Ich werd wol fein sanfft schlaffen ein,
Beym HErren Christo ewig seyn.

6.

Ade, du arge, böse Welt
Das Himmelreich ist mir gestellt.
Fahr hin, du elend Jammerthal,
Dein acht ich nichts mehr vberal.

573. Freu dich sehr, o meine Seele.

1.

FRew dich sehr, O meine Seele,
Vnd vergieß all Noth vnd Qual,
Weil dich nun Christus, der HErre,
Rufft aus diesem Jammerthal.
Aus Trübsal vnd grossem Leid
Soltu fahren in die Frewd,
Die kein Ohre hat gehöret,
Die in Ewigkeit auch weret.

2.

Tag vnd Nacht hab ich geruffen
Zu dem HErren, meinem Gott,
Weil mich stets viel Creutz betroffen,
Daß er mir hülff aus der Noth.
Wie sich sehnt ein Wandersman,
Das sein Weg mög Ende han,
So hab ich gewüntzschet eben,
Daß sich enden mög mein Leben.

3.

Dann gleich wie die Rosen stehen
Vnter Dornen spitzig gar,
Also auch die Christen gehen
In lauter Angst vnd gefahr.
Wie die Meereswellen sind
Vnd der vngestüme Wind,
Also ist allhie auff Erden
Vnser Lauff voller beschwerden.

4.

Die Welt, Teuffel, Sünd vnd Helle,
Vnser eigen Fleisch vnd Blut
Plagen stets hie vnser Seele,
Lassen vns bey keinem Muth.
Wir sind voller Angst vnd Plag,
Lauter Creutz sind vnser Tag;
Wenn wir nur geboren werden,
Jammer gnug find sich auff Erden.

5.

Wenn die Morgenröth herleuchtet
Vnd der Schlaff von vns sich wend,
Sorg vnd Kummer daher streichet,
Müh find sich an allem End.
Vnser Threnen sind das Brot,
So wir essen früh vnd spot;
Wenn die Sonn nit mehr thut scheinen,
Ist nichts denn klagen vnd weinen.

6.

Drümb, HErr Christ, du Morgensterne,
Der du ewiglich auffgehst,
Sey von mir jetzund nicht ferne,
Weil mich dein Blut hat erlöst.
Hilff, das ich mit Fried vnd Frewd
Mög von hinnen fahren heut;
Ach sey du mein Liecht vnd Strasse,
Mich mit Beystand nicht verlasse.

7.

In dein Seyte wil ich fliehen
An meim bittern Todes gang,
Durch dein Wunden wil ich ziehen
Ins Himlische Vaterland.
In das schöne Paradeyß,
Drein der Schächer thet sein Reiß,
Wirstu mich, HErr Christ, einführen,
Mit ewiger Klarheit zieren.

8.

Ob mir schon die Augen brechen,
Das Gehöre gar verschwind
Vnd mein Zung nicht mehr kan sprechen,
Mein Verstand sich nichts versint,
Bistu doch mein Liecht, mein Wort,
Das Leben, der Weg, die Pfort;
Du wirst mich selig regieren,
Die recht Bahn zum Himmel führen.

9.

Laß dein Engel mit mir fahren
Auff Elias Wagen roth
Vnd mein Seele wol bewahren
Mit Lazro nach seinem Tod.
Laß sie ruhn in deiner Schoß,
Erfüll sie mit Frewd vnd Trost,
Bis der Leib kömpt aus der Erden,
Mit Ehr wird vereinigt werden.

10.

Frew dich sehr, O meine Seele,
Vnd vergieß all Noth vnd Qual,
Weil dich nu Christus, dein HErre,
Rufft aus diesem Jammerthal.
Seine Frewd vnd Herligkeit
Solstu sehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubiliren,
In Ewigkeit triumphiren.

THRENODIÆ Das ist: Ausserlesene Trostreiche BegräbnüßGesänge . . . Durch **CHRISTOPHORUM DEMANTIUM** . . . Gedruckt zu Freybergk, bey Georg Hoffman, Im Jahr, **1620.** S. 543. Nr. CXV. Darüber steht die fünfstimmig gesetzte Melodie f g a c d c b a. — Str. 4. 4 **Muth** = Freudigkeit, 5. 6 **spot** = spät, 8. 4 **sich nichts versint** = nichts versteht.

Mit der bekannten Melodie f g a g f e d c erscheint das Lied in H. Scheins Cantional, 2. Ausg., Leipzig 1645, Bl. 588. Der Text stimmt im wesentlichen mit dem obigen überein, auch 9. 8: **Mit Ehr**, wo man erwartet: mit ihr. Nur 9. 4—5 hat Schein die abweichende Lesart: „**Wie Lazrum nach seinem Todt, Laß sie ruhen in deinm Schoß.**“ Das Wort „**Schoß**“ kommt bisweilen als femininum vor.

574. Kreuz- und Trostlied.

1.

HErr Jesu Christ, ich schrey zu dir
Mit gantz betrübter Seele:
Dein Allmacht laß erscheinen mir
Vnd mich nicht also quele.
Viel grösser ist die Angst vnd Schmertz,
So ansicht vnd turbirt mein Hertz,
Als daß ich kan erzehlen.

2.

HErr Jesu Christ, erbarm dich mein
Durch deine grosse gütte;
Mit Erquickung vnd Hülff erschein
Meim trawrigen Gemüte,
Welchs elendiglich wird geplagt
Vnd, so du nicht hilffst, gar verzagt,
Dieweils kein Trost kan finden.

3.

HErr Jesu Christ, groß ist die Noth
Darin ich jetzt thu stecken;
Ach hilff, mein allerliebster Gott,
Schlaff nicht, laß dich erwecken.
Niemand ist, der mir helffen kan,
Kein Creatur sich mein nimbt an,
Ich darffs auch niemand klagen.

4.

HErr Jesu Christ, du bist allein
Mein Hoffnung vnd mein Leben,
Drumb will ich in die Hulde dein
Mich gantz vnd gar ergeben.
O HErr, laß meine Zuversicht
Auff dich zu schanden werden nicht,
Sonst bin ich gantz verlassen.

5.

HErr Jesu Christe, Gottes Sohn,
Zu dir steht mein vertrawen;
Du bist der rechte GnadenThron:
Wer nur auff dich thut bawen,
Dem stehst du bey in aller Noth,
Hilffst jhm im Leben vnd im Tod,
Darauff ich mich verlasse.

6.

HErr Jesu Christ, das Elend mein
Thu gnädiglich ansehen,
Durch die heilign fünff Wunden dein
Hör mein Gebet vñ flehen, [Schmertz
Welchs Tag vnd Nacht mit Angst vnd
Zu dir außgeust mein trawrigs Hertz:
Ach laß dichs doch erbarmen.

7.

HErr Jesu Christ, wenn es ist zeit
Nach deinem wolgefallen,
Hilff mir durch dein Barmhertzigkeit
Aus meinen engsten allen.
Zerstör den anschlag meiner Feind,
Die mir zu starck vnd mächtig seynd,
Laß mich nicht vnterdrücken.

8.

HErr Jesu Christ, die Gschwister mein
Mit Leib vnd auch der Seelen
In die Hulde vnd Gnade dein
Ich thu trewlich befehlen.
Schütz sie durch dein Barmhertzigkeit
Vnd wend in Frewd mein grosses Leid,
Welchs ich dir sehnlich klage.

9.

HErr Jesu Christ, ich weiß kein Rath,
Des Elends loß zu werden,
So du nicht hilffst durch deine Gnad.
So lang ich leb auff Erden.
Wenn es dir denn nu je gefelt,
Das ich also sol seyn gequelt,
So gieb mir Krafft vnd Stärcke.

10.

HErr Jesu Christ, verleyh Gedult,
Hilff mir mein Creutz ertragen.
Wend nicht von mir ab deine Huld,
Vnd so du mich wilt plagen,
Es zeitlich hier am Leibe thu,
Gib nur der armen Seelen Ruh,
Daß sie dort mit dir lebe.

11.

HErr Jesu Christ, das glaub ich doch
Aus meines Hertzen grunde,
Du wirst mich wol erhören noch
Zu rechter Zeit vnd Stunde;
Denn du hast mich noch nie verlahn,
Wenn ich dich hab geruffen an,
Des ich mich hertzlich tröste.

12.

HErr Jesu Christ, einiger Trost,
Zu dir wil ich mich wenden;
Mein Hertzleid ist dir wol bewust,
Du kanst vnd wirst es enden.
In deinem Willen seys gestelt,
Machs, liebster Gott, wie dirs gefelt:
Dein bin vnd wil ich bleiben Amen.

A. a. O. S. 481, überschrieben: „XCVIII. Ein ander schönes Christliches Lied, Eines angefochten vnd betrübten Hertzens." Mit der Melodie: g g fis g a b a g. Ohne Namen. Str. 6. 6 steht außgeist, 9. 1 Noth. — Übereinstimmend in Scheins Cantional 1627 Bl. 403b.

In dem Leipziger Gesangbuche von Jeremias Weber 1638 S. 526 steht das Lied mit der Überschrift: „Wider die Anfechtungen vnd versuchungen in schwermuth des hertzens. Weh vnd angstklage elender betrübter seelen. Im Thon: HErr Jesu Christ ich weis gar, 2c." und mit folgenden Abweichungen: 1. 2 Aus hochbetrübter seele; 8. 1 die freunde mein. Ferner sind am Schluß zwei Strophen hinzugetan, welche Weber (vgl. über ihn oben S. 436) durch die darübergesetzten Worte „additamentum M. I. W." ausdrücklich als seine Arbeit bezeichnet hat. Sie lauten:

13.

HERR JEsu Christ, die seufftzer mein,
So ich jetzt für dich bringe,
Bespreng doch mit dem Blute dein,
Damit sie hindurch dringen
Vnd erweichen das Vaterhertz,
Daß er abwend all noth vnd schmertz,
Die vns von dir wil trennen.

14.

HERR JEsu Christ, mit hülff erschein
Alln armen vnd elenden,
Die jetzt in grossen nöthen seyn;
Thu dich zu jhnen wenden,
Mit starcker hand heraus sie reis:
Darfür sie dir dort lob vnd preiß
Ewiglich sagen werden.

575. Neujahrslied.

NV tretten wir ins Newe Jahr,
HERR JEsu Christ, vns auch bewahr.
Gib gnad, daß wir diß gantze Jahr
Zubringen mögen ohn gefahr.
Gib Glück vnd Heil, gib Fried vnd Ruh,
Hernach die Seligkeit darzu.
Amen.

Gesangbuch Christlicher Psalmen vnd Kirchenlieder . . Gedruckt zu Dreßden bey Gimel Bergen ANNO M. DC. XXV. S. 91, überschrieben: „XLIII. Ein anders."

Das später mitzuteilende Lied gleichen Anfangs von Georg Werner ist ein durchaus anderes. — Das unsrige findet sich auch: Nürnberg 1637 (1631) S. 277.

576. Die sieben Kreuzesworte Christi.

1.

ALs JEsus, das wahr Gottes Lamb,
Für vnser Sünd am Creutzes Stamm
Sich vnschuldig lies töden,
Sprach Er nachfolgend Sieben Wort
In seinen Todesnöthen.

2.

Ach GOtt und liebster Vater mein,
Laß all jhr Schuld vergeben seyn,
Thu nichts an ihnen rechen,
Dann sie nicht wissen, was sie thun —
Thet er zum Ersten sprechen.

3.

Nach dem redt Er sein Mutter an:
Weib, sieh dahin, das ist dein Sohn;
Spricht zum Jünger dergleichen:
Sieh, daß du trewlich bey jhr stehst,
Solst von jhr nicht abweichen.

4.

Der Sünder zu der rechten Hand
Trug Rew und Leid, Christum erkant,
So jhm den Trost thet geben:
Warlich du wirst im Paradiß
Heut mit mir frölich leben.

5.

Die Todes Angst nam zu mit schmertz,
Des Vaters Zorn druckt ihm sein Hertz,
Daß Er wol möcht verzagen.
Mein GOtt, wie hastu mich verlahn!
Schrie Er mit grossem klagen.

6.

Wie Er sich nun geängstigt hatt,
Daß Er drob worden schwach und matt,
Der Schöpffer aller Gaben,
Sprach Er sehnlich: es dürstet mich!
Kein Labtrunck kunt er haben.

7.

Sein Leiden nahet sich zum end,
Welchs Er im Geist frewdig erkennt,
Drumb fehrt er fort zu sagen:
Es ist vollbracht! Der Mensch ist nu
Mit GOtt gäntzlich vertragen.

8.

O GOtt Vater, die Seele mein
Befehl ich in die Hände dein —
Sein Häupt neigt er zur Erden
Und gab also auff seinen Geist
Mit sanfft stillen Geberden.

9.

Lob, Ehr sey dir, HERR JEsu Christ,
Daß du für uns gestorben bist.
Hilff, daß wir mit deinm Leiden
Die Sieben Wort betrachten wol
Vnd drauf selig abscheiden.

Ander Theil Des Dreßdenischen Gesang Buchs . . . Dreßden, Gedruckt durch Gimel Bergen . . . M. DC. XXXII. Bl. 15. Überschrift: „XIX. Ein Andere Composition. Im vorigen Thon. C. G.“ — Str. 7. 5 vertragen = ausgesöhnt.

577. Am Tage der Himmelfahrt Christi.

1.

Christus ist heut gen Himml gefahrn,
Ein König von Gott außerkohrn.

2.

Er sitzt zur Rechten Gottes Hand,
Erlöst vns von der Sünden band.

3.

Zween Engel sagten offenbahr:
Ihr Galilaeer, nehmet wahr,

4.

JESVS, der von euch ist genommn,
Die Welt zu richten wird er kommn.

5.

Den Gläubigen hat er bereit
Einen Weg zu der Seligkeit.

6.

Zu dieser frewdenreichen Zeit
Sey Gott gelobt in Ewigkeit.

A. a. O. Bl. 23. Nr. XXIX. Der lateinische Text: Coelos ascendit hodie geht je 2 Zeilen der deutschen Übersetzung zuvor. Am Schluß jeder Zeile: Alleluja, Alleluja.

578. Das Ecce Homo! Sehet, welch ein Mensch!
Schön außgeführet.

Im thon: Rex Christe fact.

1.

SJh, welch ein Mensch da für gestellt
An zuschawen steht aller welt,
Mit geisseln grimmiglich zerschmissn
Vnd mit dornen sein Häupt zerrissn.

2.

Sein gantzer leib mit lauterm blut
Mildiglich vberlauffen thut,
Im purpur kleid mit dornen kron
Steht fürgestellt zu spott und hohn.

1.

SChau, welch ein Mensch wird vorgestellt
Zum Schauspiel dieser gantzen Welt,
Mit Geisseln grimmiglich zuschmissen,
Sein Haupt mit Dornen auffgerissen.

2.

Sein gantzer Leib ist roth befleckt,
Mit Blut und Striemen überdeckt;
Ein Purpur-Kleid, ein Dorn zur Krone
Wird jhm gereicht zu Spot und Hohne.

3.

Erweg, o hertz, vnd denck jhm nach,
Wers sey, Vnd warumb es geschach,
So wirstu gnugsam vrsach habn,
Dich vnd deine sünd zu beklagn.

4.

Sih, welch ein mensch der Adam war,
Anfänglich grecht vnd heilig zwar;
War jhm nicht gnug, wolt seyn wie Gott
Vnd fiel drüber in sünd vnd todt.

5.

Sih, welch ein mensch du bist, sein kind,
Mit jhm verloren durch die sünd:
Vom Himmel bist du außgeschlossn
Vnd zur hellischen pein verstossn.

6.

Sih, welch ein Mensch hat werden müssn
Christus vnd deine sünde büssn:
Drumb schaw jhn an vnd denck stets dran,
Wie ers aus lieb für dich gethan.

7.

Sih, welch ein Mensch, HErr Jesu
Du meinetwegen worden bist. [Christ,
Dein grosse lieb vnd bittern schmertz
Erkennt vnd preist stetig mein Hertz.

8.

Ach HErre mein, solch schmertzen dein
Vnd herbe pein laß fruchtbar seyn:
Dein leid mein frewd, dein Blut mein gut,
Dein tod das leben mir las geben.

9.

Sih, welch ein Mensch ich worden bin,
Weil Gottes Sohn nun nimmet hin
Die sünd Adams vnd meine schuld
Vnd stellt mich in seins Vaters huld.

10.

Ach liebster Heylandt, thu das best
An mir, hilff, daß ich halte fest
An dir vnd deines leidens lohn
Empfah, die vnverwelcklich Kron.

3.

Erweg, O Mensch, es allezeit,
Wer und warumb Er dieses leydt,
So wirstu schuldig dich erkennen
Und durch denselben selig nennen.

4.

Schau, welch ein Mensch war Adam
Als er gerecht und heilig noch: [doch,
Er ließ die Schlange sich verstellen
Und ward ein Knecht der Sünd und Höllen.

5.

Schau, welch ein Mensch bist gleichfals
Und alle Menschen noch dazu: [du
Wir sind durch unsre Missethaten
In gleiche Straff und Zorn gerathen.

6.

Schau, welch ein Mensch dein JEsus
Umb deinet wegen worden ist: [Christ
Er hat die Schuld der Sünden büssen
Und vor uns all ein Fluch sein müssen.

7.

Schau, welch ein Mensch, viel mehr ein
Ist unter seiner Feinde Sturm [Wurm
Der starcke Held und überwinder,
Der Schutz und Trost der armen Sünder!

8.

Ich schaue dich, mein JEsu, an,
Du hast es mir zu gut gethan,
Und dancke dir von gantzem Hertzen
Vor deine Pein und Todes-Schmertzen.

9.

Schau, welch ein Mensch bin worden ich,
Mein liebster JEsu, weil ich dich
Mit Glaubens Augen angesehen:
Nun ist mir Hülff und Trost geschehen.

10.

Du nimmst von mir gantz mit Gedult
Die Adams-Sünd und meine Schuld
Und machst, daß mir muß hier auf
Dein Vater wieder gönstig werden. [Erden

11.

Nun, liebster JEsu, hilff, das ich
An dein Verdienst stets halte mich
Und gib mir endlich dann zu lohne
Die unverwelcklich Ehrenkrone.

Der Text links: New=Zugerichtetes GesangBüchlein . . . Leipzig, In verlegung Gottfried Grossens sel. Erben, 1638. S. 163. Str. 5. 4 steht verstossen. Die zweite Hälfte der 8. Strophe ist offenbar entstellt. Sollte nicht zu lesen sein: Dein Tod das Leben geben thut? Diese Form findet sich auch in den Gesangbüchern: Breslau 1644 S. 145, Erfurt 1648 S. 175, Dresden 1656 S. 273.

Der Text rechts ist aus: **PASSIONALE MELICUM . . Von MARTINO JANO.** Görlitz 1663. S. 817. Hier ist das Lied überschrieben: „CCXXI. Die sechste Klage oder Andacht, über die Worte: Sehet, welch ein Mensch: Auff die Weyse des 9. Psalmes Lobw. ist das 20. Lied." (d. h. diese Lobwassersche Melodie ist beim 20. Liede des Buches zu finden). Unter dem Liede steht: Daniel Specht. Dieser, der Verf. mehrerer Lieder in der Janusschen Sammlung, wird den alten Gesang überarbeitet haben. Vgl. Bl. f. Hymn. 1889. S. 34.

579. Der 117. Psalm.

1.

Lobet den HErren alle,
Den HErren, alle Heyden,
Preiset jhn alle, preiset,
Preiset jhn, alle völcker:
Denn seine gnad vñ warheit
Wäret jmmer,
Immer vnd ewig.

2.

Erzehlt sein wunder alle
Mit jauchtzen vnd mit schalle
Ohn allen schertzen,
Mit reinen mund vnd hertzen:
Denn seine gnad vñ warheit
Wäret jmmer,
Immer vnd ewig.

3.

Daß er vns gegeben
Leib, seel vnd auch das leben
Vnd vns erlöst hat
Vons teuffels gwalt vnd boßheit:
Drümb last vns GOtt den HErren
Preisen jmmer,
Immer vnd ewig.

4.

Singt frölich Gott dem HErren,
Sonn, mond vnd alle sternen,
Himmel vnd erden
Und was drauff kan werden:
Alles, was lebt und schwebt, last
Rühmen jmmer,
Immer vnd ewig.

5.

Amen! Das mög geschehen
Vnd alle selig werden;
So last vns alle
Von sünden abstehn balde:
So wollen wir mit den lieben Englein
Singen jmmer,
Immer vnd ewig.

6.

Wie heilig, heilig, heilig
Ist unser Gott DreyEinig!
Sein lob für allen
In allem land thut schallen:
Gebenedeyet bleib sein heilger
Name jmmer,
Immer vnd ewig.

New=Zugerichtetes Gesang Büchlein . . Leipzig, In verlegung Gottfried Grossens sel. Erben 1638. S. 427. Es folgt zwei andern Bearbeitungen desselben Psalms. Überschrift: „Auff eine andere schöne art componirt. In seiner eignen melodey." — Str. 2. 3 Ohne in der älteren Sprache auch mit Dativ. — Das Lied ist strophisch gedruckt, doch habe ich die Zeilen vielfach erst zurechtstellen müssen. Offenbar ist das Lied älter; bei Wackernagel findet es sich aber nicht. — Erst in dem Tieroffschen Gesangb., Nordhausen 1673, S. 158 habe ich das Lied wieder angetroffen.

580. Tägliches Seufftzen vber die Sünde.
Rom. 7.

1.

MEin seufftzen, O Gott, ist dir nicht verborgen,
Dir sind bekandt ja all mein leid vnd sorgen,
Welch ich des sünden fleisches halber trag,
Drumb ich mein schwachheit dir, HERR Jesu, klag:

2.

Ein ander gsetz, in meinem fleisch vorhanden,
Daß mich gefangen helt mit sünden banden
Vnd drückt nieder des geistes willigkeit,
Welcher zu dienen Gott allzeit bereit.

3.

Wolan, HErr JEsu, der recht Artzt du bist,
Zu dir allein meins hertzen zuflucht ist:
Löse mich durch dein krafft von sünden banden,
Halt du mein hertz allzeit in deinen handen.

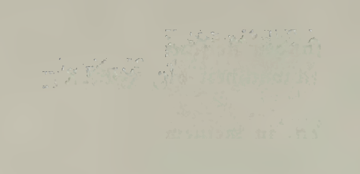
4.

Verwirff mich nicht von deinem angesichte,
Deinn Heilgen Geist entzeuch mir ja mit nichte;
Leit mich mit deiner grundgütigen hand
Durch alles vbel in mein vaterland,

5.

Da du wirst gentzlich sünd vnd todt verstören,
Daß sie vns mögen nimmermehr bethören:
Alsdenn in gantzer hertzen reinigkeit
Wollen wir dancken dir in ewigkeit.

A. a. O. S. 536. — Str. 3 ist abweichend von den anderen gebaut, 4. 3 steht Leite. — Demnächst: Erfurt 1648 S. 531.



Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Die Melodien

der

deutschen evangelischen Kirchenlieder

aus den

Quellen geschöpft und mitgeteilt

von

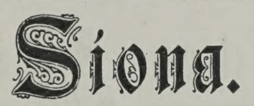
D. Johannes Zahn.

In 6 Bänden 92 M., geb. 104 M.

Auch in 46 Lieferungen à 2 M. allmählich zu beziehen.

Das, was Zahn geleistet hat, ist eine so mustergiltige und ausgezeichnete Arbeit, daß sie irgend welcher Empfehlung nicht bedarf. So viel auch die neueren Gesangbuchsherausgeber sich Mühe gegeben haben, in Rücksicht auf historisches Recht und Unrecht, einigermaßen Besserung zu beschaffen, es begegnet uns doch in jedem der neueren guten Gesangbücher so oft eine Melodienbezeichnung, die der Eingeweihte als einfachen Nonsens bezeichnen muß, daß wahrlich ein solches Werk wie das Zahnsche zu unentbehrlicher Notwendigkeit geworden ist. Nachdem Zahns kostbares Werk erschienen, so kann keine Entschuldigung der unwissentlichen Übertretung kirchenmusikalischer Grundgesetze mehr gelten. Jedenfalls ist es wichtiger, ein solches Monumentum aere perennius zu beschaffen als ein paar ephemere Publikationen eines Modeprofessors. Dieses Werk **dient der praktischen, täglichen Amtsarbeit,** nicht einem Beförderungsexamen. Die Landesregierungen sollten schon um dieser Tatsache willen das Werk für jede Pfarrbibliothek befehlen.

(Blätter für Hymnologie.)



Monatsschrift für Liturgie und Kirchenmusik.

Zur Hebung des kirchlichen Gottesdienstes

begründet mit † Prof. d. Theol. D. L. Schoeberlein und unter Mitwirkung von Gelehrten und Fachmännern

herausgegeben von

D. theol. Max Herold,

Kgl. Dekan und Stadtpfarrer in Neustadt a. Aisch.

Erscheint seit 1876. Monatlich samt Musikbeigaben 20 S. Lex.-8. Preis jährl. 5 M., mit dem Korrespondenzblatt des Ev. K.-Ges.-Vereins für Deutschland 6 M.

Die Jahrgänge 1877—1897 (1876, 1880, 1898 fehlen) kosten à 2,50 M.; 10 Jahrgänge zusammen für 20 M.

═ **Probeheft gratis.** ═

Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Enzyklopädie
der
Evangelischen Kirchenmusik.

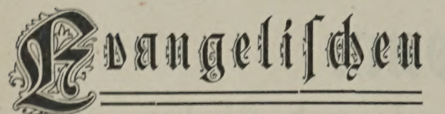
Bearbeitet und herausgegeben
von
S. Kümmerle.

In 4 Bänden (8 Halbbänden) 80 M., geb. 90 M.
Auch in 40 Lieferungen à 2 M. allmählich zu beziehen.

Mit diesem Werke ist zum erstenmal der Versuch gemacht, ein solches Nachschlagebuch für das Gesamtgebiet der evangelischen Kirchenmusik zu schaffen. Es enthält dasselbe in gedrängter Darstellung in etwa 2000 alphabetisch geordneten Artikeln eine Zusammenfassung des Wissensstoffes aus den Gebieten des evangelischen Gemeindegesanges und der Choralgeschichte, des Chor- und liturgischen Gesanges, der Orgelkunde und der Biographie der evangelischen Kirchenmusiker.

Die Kümmerle'sche Enzyklopädie sollte allen leicht zugänglich gemacht werden, die sich von Amtswegen mit der evangelischen Kirchenmusik zu beschäftigen haben, wie **Geistlichen, Organisten, Kantoren, Lehrern,** oder die sich für diesen Teil des Kirchendienstes vorbereiten wollen, wie **Studierenden und Kandidaten der Theologie, Seminaristen und Präparanden.** Möchte es dem Werke vergönnt sein, recht vielen, die im musikalischen Dienst der deutschen evangelischen Kirche stehen, in diesem hohen und schönen, aber auch schweren und verantwortungsvollen Dienste förderlich sein zu können, um dadurch an seinem geringen Teile mitzuhelfen, daß das Sehnen, unsere Gottesdienste durch die heilige Musik wieder reicher und schöner zu gestalten, seine volle Erfüllung finde.

Grundlagen und Grundfragen zur




Evangelischen Kirchenmusik.

Von **Dr. Franz Bachmann.**

3 M., geb. 3,60 M.

Eine geistesfrische, umsichtige Arbeit. . . . . Alles in allem eine für das Kirchenmusikalische wirklich grundlegende, ebenso klare wie gedankenreiche, in Geschichte und Wesen der evangelischen musica sacra tief eindringende Arbeit; wir möchten sagen: endlich einmal eine Psychologie des Religiösen und Musikalischen in ihrem gegenseitigen Verhältnis, aus der sich uns die Aufgaben und Ziele evangelischer Kirchenmusik, aber auch die rechten Mittel ihrer Besserung, in höchst anziehender Weise erschließen. **Siona.**

Das Werk ist berufen, eine allseitige Verständigung über Weg und Ziel künftiger Reformbestrebungen anzubahnen, namentlich aber dazu, den Musikern das Verständnis für lange vernachlässigte Pflichten zu erschließen. Möge, was gut ist, hüben und drüben auf fruchtbaren Boden fallen und hundertfältige Frucht tragen.

Zeitschrift der internationalen Musikgesellschaft.

